

Die Tagebücher

von

Joseph Goebbels

Diese Publikation wird vom Institut für Zeitgeschichte München–Berlin digital bereitgestellt. Die Publikation unterliegt sowohl in ihrer Gesamtheit als auch in ihren einzelnen Teilen dem deutschen Urheberrecht. Die Nutzung ist ausschließlich für private, wissenschaftliche und nicht-kommerzielle Zwecke vorgesehen.

Die Tagebücher

von

Joseph Goebbels

Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte
und mit Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands

Herausgegeben von Elke Fröhlich

Teil I
Aufzeichnungen 1923–1941
Band 9
Dezember 1940 – Juli 1941

Bearbeitet von Elke Fröhlich

K · G · Saur München 1998

Gedruckt mit Unterstützung
des Förderungs- und Beihilfefonds
Wissenschaft der VG WORT

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Goebbels, Joseph:

Die Tagebücher / von Joseph Goebbels.

Im Auftr. des Instituts für Zeitgeschichte. Hrsg. von Elke Fröhlich. –

München : Saur

ISBN 3-598-21920-2

Teil 1. Aufzeichnungen 1923 – 1941.

Bd. 9. Dezember 1940 – Juli 1941. – 1998

ISBN 3-598-23739-1



Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed on acid-free paper

Alle Rechte vorbehalten / All Rights Strictly Reserved

K.G. Saur Verlag, München 1998

Part of Reed Elsevier

Datenübernahme und Satz: Rainer Ostermann, München

Druck/Binden: Graphische Kunstanstalt Jos. C. Huber, Dießen/Ammersee

ISBN 3-598-23730-8 (Teil I)

ISBN 3-598-23739-1 (Band 9)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Zur Einrichtung der Edition	10
Dokumente	
Dezember 1940	29
Januar 1941	76
Februar 1941	120
März 1941	164
April 1941	215
Mai 1941	283
Juni 1941	347
Juli 1941	414
Anhang	
Bestandsübersicht	437
Verzeichnis der Abkürzungen	440
Verzeichnis der Sigeln	444
Geographisches Register	445
Personenregister	451

Vorwort

Wozu eine vollständige Edition der Tagebücher des nationalsozialistischen Reichspropagandaministers Joseph Goebbels? Lohnt sich die schier endlose Mühe der Textbeschaffung und der wissenschaftlichen Editionsarbeit, lohnen sich die über viele Jahre hinweg aufgewendeten Mittel? Auch im materiellen Sinne zweckfreie Wissenschaft muß solche Fragen beantworten, selbst wenn darüber letztlich nur die spätere wissenschaftliche Auswertung und Rezeption entscheiden können.

Der tatsächliche Quellenwert ist nicht identisch mit dem bloß punktuellen und kurzfristigen Sensationswert. Die Bedeutung der Tagebücher erschöpft sich auch nicht in der spannungsvollen und bis heute nicht restlos aufgeklärten Überlieferungsgeschichte und den sich an sie knüpfenden Rechtsstreitigkeiten, obwohl das lebhaftes Medienecho zuweilen diesen Eindruck erweckt.

Zweifellos liefert ein so umfangreicher Text auch eine Fülle neuer Einsichten in Detailfragen, in politische Entscheidungsprozesse und in die Herrschaftsstruktur des NS-Regimes, schließlich vielerlei Aufschlüsse über sein Führungspersonal. Von singulärem Wert aber sind die Tagebücher von Goebbels, weil sie das einzige Selbstzeugnis eines nationalsozialistischen Spitzenpolitikers über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten darstellen und die Frühgeschichte der NSDAP, die nationalsozialistische Beherrschung und die Zerstörung des alten Europa sowie die Deutschland in den Abgrund reißende Katastrophe gleichermaßen umfassen. Die Tagebücher geben Zeugnis darüber, wie Goebbels die Geschichte seiner Zeit sehen wollte - insofern sind sie keine objektive Darstellung dieser Epoche, auch kein mit subjektiver Aufrichtigkeit verfaßtes "Journal intime". Vielmehr sind diese Tagebücher, deren bloße Masse verblüfft und von der Besessenheit des Verfassers zeugt, Ausdruck der Hybris desjenigen, der dem autosuggestiven Wahn verfallen war, Geschichte machen und ein für allemal schreiben zu können, damit künftige Generationen die Geschichte des 20. Jahrhunderts so sehen, wie sie der Chefpropagandist des Nationalsozialismus gesehen wissen wollte.

In der nüchternen Sprache des Historikers heißt dies: Die Goebbels-Tagebücher müssen nicht allein mit textkritischer Akribie ediert, sondern auch mit dem klassischen quellenkritischen Instrumentarium benutzt und interpretiert werden. Der Subjektivismus, die Verlogenheit und Barbarei des Autors sind also kein Argument gegen den Quellenwert des Textes, sowenig die Veröffentlichungsabsicht des Verfassers die historische Bedeutung dieser "Tagebücher" vermindert, sondern lediglich die Notwendigkeit der Quellenkritik einmal mehr bestätigt.

Bisher liegen ausschließlich Teil- und Auswahlveröffentlichungen der Goebbels-Tagebücher vor, dies konnte angesichts der bis vor kurzem zugänglichen Quellen nicht anders sein. Alle bisherigen Editionen können redlicherweise auch nur am damaligen Quellenstand gemessen werden. Für bloß publizistische Unternehmungen versteht sich solche Unvollkommenheit von selbst, im Falle wissenschaftlicher Dokumentationen aber bedarf sie der Begründung. Dies gilt insbesondere für die bislang umfangreichste Veröffentlichung, die Publikation der handschriftlichen Tagebücher von 1924 bis 1941, die Elke Fröhlich in vier Bänden 1987 im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte und des Bundesarchivs besorgte. Diese Ausgabe trägt den Untertitel "Sämtliche Fragmente". Damit wurde schon im Titel auf die Unvollständigkeit der Textgrundlage verwiesen. Der Spiritus rector dieser Ausgabe, mein Amtsvorgänger Martin Broszat, der im Verein mit dem damaligen Präsidenten des Bundesarchivs, Hans Booms, die entscheidenden Initiativen ergriffen und mit

der ihn charakterisierenden eigenwilligen Tatkraft die Voraussetzungen für die Publikation geschaffen hatte, stand vor der Entscheidung, ob er auf die Veröffentlichung verzichten oder die unvermeidliche Unvollkommenheit einer solchen, mit verschiedenen unvollständigen, nur teilweise originalen Überlieferungen arbeitenden Ausgabe in Kauf nehmen sollte. Er entschied sich für die zweite Möglichkeit, um der Geschichtswissenschaft die damals zugänglichen Texte als Arbeitsinstrument zur Verfügung zu stellen. Damit wurde ein großer Teil bis dahin unbekannter, außerordentlich schwer zu entziffernder Texte erstmals publiziert, alle späteren Abdrucke fußen darauf, auch wenn sie im Zuge der normalen wissenschaftlichen Kritik zu Verbesserungen beitragen konnten.

Sicher hätte es auch gute Gründe dafür gegeben, angesichts der desolaten Überlieferung auf eine vergleichsweise anspruchsvolle - im Lichte der späteren Erkenntnisse vielleicht zu anspruchsvolle - Publikation überhaupt zu verzichten. Doch sind die getroffenen Entscheidungen ebenfalls sachlich begründbar gewesen und die Gerechtigkeit gebietet es, die damalige Perspektive zu würdigen, die da lautete: lieber eine unvollkommene Publikation als gar keine. Und wer hat zu Beginn der 1980er Jahre, als mit der Vorbereitung begonnen wurde, voraussehen können, daß von 1990 an die Archive der DDR und ab 1992 die russischen Archive zugänglich bzw. zugänglicher werden würden? Wenngleich Elke Fröhlich weiterhin intensive Textrecherchen betrieb und so im Laufe der folgenden Jahre die Textgrundlage für eine Fortführung erheblich erweitert hatte, war doch auch zu Anfang des Jahres 1992 keineswegs klar, ob und in welchem Umfang die Edition der ursprünglichen Planung gemäß fortgesetzt werden konnte. Erst die seit Frühjahr 1992 einsetzende Intensivierung der Recherchen und die damals erfolgte Entdeckung der zeitgenössischen, im Auftrag von Goebbels vom Original angefertigten Glasplattenüberlieferung des Gesamtbestandes durch Elke Fröhlich im ehemaligen Sonderarchiv in Moskau versprachen eine völlig neue Perspektive und eine sinnvolle Fortsetzung der Arbeit. In Verhandlungen, die ich gemeinsam mit dem Leiter des IfZ-Archivs, Werner Röder, in Moskau führte, konnte eine Vereinbarung mit dem damaligen Roskomarchiv erreicht werden, an deren Ende die vollständige Reproduktion des Glasplattenbestandes in Gegenwart zweier Mitarbeiter des IfZ, Elke Fröhlich und Hartmut Mehringer, im Juli 1992 stand. Dieser Bestand befindet sich nun komplett im IfZ und bildet gemeinsam mit anderen Überlieferungen die Textgrundlage. Im August 1992 erklärte sich François Genoud mit der wissenschaftlichen Edition sämtlicher Tagebuchtexte von Goebbels durch das Institut für Zeitgeschichte einverstanden. Die Erarbeitung neuer, ins Detail gehender Editionsrichtlinien sowie die Betrauung mehrerer Wissenschaftler mit der Bearbeitung einzelner Bände bietet die Gewähr für die ebenso sorgfältige wie zügige Edition des gesamten nun zur Verfügung stehenden Textes. Welch außerordentliche Erweiterung das bedeutet, zeigt allein die Tatsache, daß der nun vollständig und in unbezweifelbarer Textgrundlage vorliegende Teil 1923 bis 1941 um mehr als ein Drittel umfangreicher sein wird als die Ausgabe von 1987.

Das Institut für Zeitgeschichte beabsichtigt, zunächst den Text des maschinenschriftlichen Teils vom Juli 1941 bis April 1945, dann die Neuausgabe des handschriftlichen Teils, schließlich Anmerkungsbände und Gesamtindices zu veröffentlichen.

Sollten künftige Textfunde es ermöglichen, im maschinenschriftlichen Teil noch verbliebene Überlieferungslücken zu schließen, werden sie als Nachträge publiziert.

Mit dieser nun annähernd vollständigen, auf einer originalen bzw. zweifelsfrei original-äquivalenten Überlieferung beruhenden Edition der Goebbels-Tagebücher setzt das Institut für Zeitgeschichte zwar seine langjährigen Bemühungen fort, doch handelt es sich um eine völlig neue Ausgabe, für die bei der Materialbeschaffung die Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands (Rosarchiv) unentbehrlich war. Ich danke dem Vorsitzenden des

Rosarchivs Rudolf G. Pichoja, seinem Stellvertreter Walerij I. Abramow, dem Leiter der Auslandsabteilung Wladimir P. Tarasow sowie dem vormaligen Direktor des Zentrums für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen (ehemals Sonderarchiv) Wiktor N. Bondarew und seinem Nachfolger Mansur M. Muhamedschanow.

Für mannigfache Unterstützung danke ich auch Lew Besymenskij. Ich danke dem Saur Verlag, insbesondere dem Verleger Klaus G. Saur, dessen großzügiges, nie erlahmendes Entgegenkommen ebenfalls zu den unentbehrlichen Voraussetzungen des Erscheinens zählt. Der Verwaltungsleiter des IfZ, Georg Maisinger, bewies wie stets Umsicht und Tatkraft.

Ausschlaggebend für das Gelingen eines solchen Werkes ist selbstverständlich die editorische Arbeit; die wissenschaftlichen Bearbeiter haben deswegen den bedeutendsten Anteil an der Publikation der Goebbels-Tagebücher. Dies gilt in hervorragendem Maße für die Herausgeberin Elke Fröhlich, deren über viele Jahre bewährtem Spürsinn, Sachkunde und stetem Einsatz die Edition Entscheidendes verdankt.

München, im Juli 1993/97

Horst Möller
Direktor des
Instituts für Zeitgeschichte

Zur Einrichtung der Edition

Die Richtlinien zur Einrichtung der hier vorgelegten Edition sind das Ergebnis zahlreicher Beratungen im Kollegenkreis, anfänglich, in einem Vorstadium des Projekts, vor allem mit Professor Dr. Ludolf Herbst, Dr. Klaus-Dietmar Henke, Dr. Christoph Weisz, Dr. Norbert Frei, Dr. Lothar Gruchmann und Dr. Clemens Vollnhals, später auf der Grundlage neu hinzugekommener Bestände im engeren Kreis der Bearbeiter einzelner Vierteljahresbände, an denen neben der Herausgeberin regelmäßig Dr. Volker Dahm, Hermann Graml, Dr. Maximilian Gschaid, Dr. Manfred Kittel, Dr. habil. Hartmut Mehringer und Dr. Dieter Marc Schneider teilnahmen. Besonders wertvoll war die stets präsente Entscheidungskraft von Professor Dr. Horst Möller, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte.

1. Gesamtedition und Chronologisierungsprinzip

Es werden sämtliche aufgefundenen, authentischen Tagebucheintragungen in voller Länge in der korrigierten Fassung letzter Hand veröffentlicht - inklusive des im maschinenschriftlichen Teil jeweils einem Eintrag vorangestellten militärischen Lageberichts. Der Charakter der dieser Edition zugrundeliegenden Quelle, ein Tagebuch mit nahezu täglichen Notizen, die anfangs noch am Tag der Ereignisse, später am darauffolgenden Tag vorgenommen wurden, läßt eine chronologische, vom Überlieferungszusammenhang unabhängige Reihung der Eintragungen als selbstverständlich erscheinen. Maßgebend für die Anordnung ist das jeweilige Datum, mit dem ein Eintrag beginnt, ohne Rücksicht darauf, ob er an dem ausgewiesenen Tag auch tatsächlich von Joseph Goebbels geschrieben, diktiert oder von dessen Stenographen in Maschinschrift übertragen worden ist.

2. Überlieferung

Die Quelle besteht aus handschriftlichen (Teil I der Edition) und aus maschinenschriftlichen (Teil II der Edition) Tagebüchern. Sie liegt in verschiedenen fragmentierten Überlieferungen (Originale, Mikrofiches, Mikrofilme) vor, die, soweit sie zeitlich parallel vorhanden sind, bis auf eine weiter unten erörterte Ausnahme völlige Identität aufweisen. Die Grundlage der Edition bilden die Originale, die im Institut für Zeitgeschichte München (IfZ), in der Hoover Institution Stanford (HI), in den National Archives Washington (NA) und im ehemaligen Sonderarchiv, heute Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen Moskau (ZAS), archiviert sind, sowie die von den Originalen hergestellten zeitgenössischen Mikrofiches auf Glasplatten, die sich ebenfalls im letztgenannten Archiv befinden. Sie gelten angesichts der sehr gestörten Überlieferung der Papieroriginale als der geschlossenste Bestand. Diese originaläquivalente Kopie weist im handschriftlichen Tagebuch keine und im maschinenschriftlichen Tagebuch verhältnismäßig wenig Lücken auf und stellt oftmals die einzige Überlieferungsform dar. Nur wenn im maschinenschriftlichen Teil der Tagebücher keine dieser Originalüberlieferungen vorliegen, wird auf die Zweitschrift (Durchschlag) zurückgegriffen, die im Zuge der politischen Wende in der ehemaligen DDR vom Dokumentationszentrum der Staatlichen Archivverwaltung

(Ministerium des Innern) an das Zentrale Staatsarchiv Potsdam, heute Bundesarchiv (BA), Abteilungen Berlin, gelangte. Die Zweitschrift ist nicht immer identisch mit der Erstschrift, da sie nicht alle Korrekturen des Stenographen enthält. Wenn sie auch in seltenen Fällen Verbesserungen aufweist, die versehentlich nur in der Zweitschrift vorgenommen wurden (z. B. korrigierte Follierung oder vervollständigte militärische Lage), so kann doch die Überlieferung im BA Berlin im Gegensatz zu den ersterwähnten Überlieferungen nicht als Fassung letzter Hand gelten. Die ersten vier Überlieferungsstränge der Diktate (IfZ-, HI-, NA-Originale und ZAS-Mikrofiches) sind Fassung letzter Hand und somit gleichrangig. Von diesen wurde die jeweils vollständigere Überlieferung als Editionsgrundlage gewählt und mit den als gleichrangig geltenden Originalen kollationiert (d. h. IfZ/ZAS, HI/ZAS, NA/ZAS), um sicherzugehen, daß Glasplatten und Papieroriginals tatsächlich übereinstimmen. Sind für einen Tagebucheintrag oder einzelne Abschnitte daraus weder IfZ- noch HI- bzw. NA-Überlieferungen vorhanden, wurden zur Kollationierung der ZAS-Mikrofiches die BA-Originals (Durchschlag) herangezogen.

Tagebucheinträgen, die in keiner der genannten originalen bzw. originaläquivalenten Überlieferungen enthalten sind oder in vergleichsweise schlechterer Überlieferung vorliegen, aber auf einem vom ZAS dem IfZ neuerdings zugänglich gemachten Mikrofilm (ZAS-M) gut leserlich abgelichtet sind, finden ebenfalls Aufnahme in der Edition. Aus gewissen Indizien (z. B. für die Glasplatten typische Schäden) kann eindeutig der Schluß gezogen werden, daß es sich um eine Mikroverfilmung der Glasplatten handelt und somit auch auf dem Mikrofilm eine Fassung letzter Hand überliefert ist. Desgleichen wird verfahren mit einem vor zwei Jahrzehnten ebenfalls aufgrund des Glasplatten-Bestandes hergestellten Mikrofilms. Vergleiche zwischen den Originalen und dem Mastermikrofilm (BA-M), der im BA Berlin aufbewahrt wird, ergaben inhaltliche und formale Identität. Dennoch werden Einträge die ausschließlich einen der genannten Mikrofilme zur Grundlage haben, optisch deutlich als Sekundärüberlieferung durch KAPITÄLCHEN vom originalüberlieferten Text abgehoben. Ist hingegen die Authentizität eines auf Mikrofilm überlieferten Eintrags durch eine Zweitüberlieferung gewährleistet, erscheint der Text in Normaldruck.

Die zur Kollationierung herangezogenen Überlieferungsstränge werden nicht nur jeweils im Kopfregeft festgehalten, sondern auch im Anhang eines jeden Bandes tabellarisch aufgelistet; in Teil I jeweils die Bestandsübersicht über sämtliche handschriftliche Tagebücher, in Teil II jeweils für den im Band behandelten Zeitraum. Bei schwer leserlichem oder zerstörtem Text, auch bei einzelnen Wörtern oder auch nur einem einzelnen Buchstaben wird - falls möglich - an der entsprechenden Stelle ein Wechsel auf eine in dieser Passage lesbare Überlieferung vorgenommen, der sowohl im Kopfregeft als auch im laufenden Dokumententext vermerkt wird. Fehlen längere Passagen aus der Erstüberlieferung, die in einer nächstrangigen Überlieferung vorhanden sind, wird letztere zur Editionsgrundlage bestimmt.

Fanden sich in der Erstüberlieferung gelegentlich zwei Varianten eines militärischen Lageberichts zu ein und demselben Datum, so wurde die Fassung mit der zeitgenössischen Korrektur ediert und im Kopfregeft auf die Existenz einer zweiten Fassung verwiesen.

3. Kopfregesten

Jedem Eintrag ist ein Kopfregeest in *kursiver* Schrift vorangestellt, welches zunächst das als Editionsgrundlage dienende Original beschreibt. Daran schließt sich eine kurze Beschreibung der Überlieferung an, die zur Kollationierung herangezogen wurde. Enthält die ausgewählte Vorlage verderbte Textpassagen (einzelne Buchstaben, Wörter oder Sätze), so findet ein Wechsel auf eine andere, an sich weniger gut erhaltene Überlieferung statt, falls dort der fragliche Text gut leserlich ist. Der Vorlagenwechsel wird im Kopfregeest beschrieben und an allen entsprechenden Textstellen kenntlich gemacht. Ein Kopfregeest enthält in der Regel folgende schematisierte Angaben:

- a) Fundort der als Grundlage verwendeten Überlieferung
- b) Foliiierung (Teil II)
- c) Gesamtumfang des Textes in Zeilen- (Teil I) bzw. Blattangaben (Teil II)
- d) Erhaltener Umfang
- e) Fehlende Blätter (Teil II)
- f) Schadensbeschreibung
- g) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden
- h) Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes (Teil II)
- i) Erschließungs- bzw. Rekonstruktionsarbeiten (Teil II)
- j) Beschreibung der zur Kollationierung verwendeten Originalüberlieferung
 - aa) Fundort
 - bb) Im Falle abweichender Foliiierung genaue Aufschlüsselung
 - cc) Keine nochmalige Nennung des Gesamtumfangs
 - dd) Erhaltener Umfang
 - ee) Fehlende Blätter (Teil II)
 - ff) Schadensbeschreibung
 - gg) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden
 - hh) Abweichende Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes
 - ii) Abweichende Erschließungs- bzw. Rekonstruktionsarbeiten
- k) Überlieferungswechsel (Teil II)

Ein Beispiel mag das für Teil I verdeutlichen:

ZAS-Originale: 83 Zeilen Gesamtumfang, 83 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 83 Zeilen erhalten; Zeile 34, 35 leichte Schäden.

Drei Beispiele mögen das Schema für Teil II veranschaulichen:

IfZ-Originale: Fol. 1-17; 17 Bl. Gesamtumfang, 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 8 sehr starke Fichierungsschäden; Bl. 6 Ende der milit. Lage erschlossen.

BA-Originale: Fol. 1-5, 7-25; 24 Bl. erhalten; Bl. 6 fehlt, Bl. 17, 18, 21-30 sehr starke Schäden; Bl. 1-5 abweichende Fassung der milit. Lage vorhanden.

Überlieferungswechsel: [ZAS+] Bl. 1-7, [BA+] Bl. 8, [ZAS+] Bl. 9-25.

HI-Originale: Fol. 1, 8-24, 26-30; [31] Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 2-7, [19a], 25 fehlt, Bl. 1, 19-23, 29 leichte, Bl. 15-17 starke bis sehr starke Schäden; Bl. 1 milit. Lage für Bl. 1-7 angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden, Bl. 19 "Bl. 19a einfügen" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden; Datum rekonstruiert.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 8-30; 23 Bl. erhalten; Bl. 1-7 fehlt, Bl. 12-14 leichte bis starke Schäden, Bl. 18-30 sehr starke Fichierungsschäden.

Überlieferungswechsel: [HI-] Bl. 1, 8-14, [ZAS-] Bl. 15-17, [HI-] Bl. 18-24, [ZAS-] Bl. 25, [HI-] Bl. 26-29, Zeile 4, [ZAS-] Bl. 29, Zeile 5, [HI-] Bl. 29, Zeile 6 - Bl. 30.

Erläuterungen:

Zu a) Fundort der als Grundlage verwendeten Überlieferung

Sofern mehrere vollständige Überlieferungen eines Eintrags vorhanden sind, werden die Überlieferungsstränge in den Kopfregesten nach folgender Reihung ausgewählt: ZAS-Originale, IfZ-Originale, HI-Originale, NA-Originale, ZAS-Mikrofiches (Glasplatten), BA-Originale.

Zu b, c und d) Folierung, Gesamtumfang des Textes in Zeilen- bzw. Blattangaben, erhaltener Umfang

Bei der Aufzählung von Zeilen/Blättern (nicht Folierung) in den Kopfregesten werden zwei aufeinanderfolgende Zeilen/Blätter genannt und durch ein Komma voneinander getrennt (z. B. Zeile/Bl. 8, 9, nicht 8-9 oder 8 f.), drei oder mehr aufeinanderfolgende Zeilen/Blätter durch einen Bindestrich zusammengezogen (z. B. Zeile/Bl. 8-10, nicht 8 ff.).

Zur Beschreibung des maschinenschriftlichen Dokuments wird die Folierung des Stenographen verwendet (mit Ausnahme des ersten Blattes einer Eintragung, das der Stenograph in der Regel nicht foliierte und das in der Edition stillschweigend als Folio 1 bezeichnet wird; dies wird in den Fällen in eckige Klammern gesetzt "Fol. [1]", in denen der Bearbeiter nicht eindeutig entscheiden konnte, ob es sich um ein Ankündigungsblatt des Sekretärs oder um die tatsächliche erste Seite handelt). Über die Unregelmäßigkeiten und Unzulänglichkeiten der Folierung wird im Kopfregeest Rechenschaft abgelegt, was sich in der Regel nur auf den ersten Überlieferungsstrang bezieht, es sei denn, die Folierung des zur Kollationierung herangezogenen zweiten Überlieferungsstranges weicht von der des ersten ab. In der Dokumentenbeschreibung folgt sodann der Gesamtumfang des jeweiligen Tagebucheintrags, der sich nach der abgezählten vorhandenen Blattzahl zuzüglich der aufgrund der Folierung als ursprünglich vorhanden anzusehenden Blätter richtet. Daran anschließend wird der tatsächlich erhaltene Umfang genannt. Ein einfaches Beispiel dazu:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten.

Wurde aber eine Blattnummer zweimal vergeben, so bildet sich das wie folgt ab:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-19, 20, 20, 21-25; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten.

Eingeschobene Blätter finden in folgender Weise Berücksichtigung:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-3, 4a-4c, 5-31; 33 Bl. Gesamtumfang, 33 Bl. erhalten.

Zusammengezogene Blätter:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-3, 4/8, 9-20, 21/22, 23-28; 23 Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten.

Ein fehlendes Blatt bei unzusammenhängendem Text:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-8, 10-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten; Bl. 9 fehlt.

Eine fehlende Blattnummer trotz fortlaufenden Textes:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-8, 10-30; 29 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten.

Bei einer gewissen Unsicherheit über den Gesamtumfang des Textes (z. B. Blattnumerierung nicht fortlaufend, Text anscheinend fortlaufend) wird die Blattanzahl des Gesamtumfangs in eckige Klammern gesetzt, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-25, 27, 27; [27] Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten.

Unterlassene Foliiierung wird in eckiger Klammer nachgetragen, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-15, [16], 17-20; 20 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten.

Zu e) Fehlende Blätter im maschinenschriftlichen Tagebuch

Ein angekündigtes Blatt, das in der Überlieferung nicht enthalten ist, wird wie folgt notiert:

HI-Originale: Fol. 1-39; [40] Bl. Gesamtumfang, 39 Bl. erhalten; Bl. [19a] fehlt; Bl. 19 "folgt Bl. 19a" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden.

Ebenso wird eine angekündigte militärische Lage, die nicht vorhanden ist, behandelt, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1, 8-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 24 Bl. erhalten; Bl. 2-7 fehlt; Bl. 1 milit. Lage für Bl. 1-7 angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden.

Unvollständige Eintragungen werden nach folgenden Formeln dargestellt:

Ein Beispiel für vermißten Text am Ende einer Eintragung:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-38; mehr als 38 Bl. Gesamtumfang, 38 Bl. erhalten; Bl. 39 [f. o. ff.] fehlt.

Ein Beispiel für unvollständigen Text am Anfang einer Eintragung:

HI-Originale: Fol. 8-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 1-7 fehlt.

Unvollständiger Text des zweiten Überlieferungsstranges wird ebenfalls notiert, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-17; 17 Bl. Gesamtumfang, 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-7, 9-17; 16 Bl. erhalten; Bl. 8 fehlt.

Läßt sich ein Gesamtumfang nur aus zwei Überlieferungssträngen eruieren, so wird dies gleichfalls festgehalten:

IfZ-Originale: Fol. 7-25; 30 Bl. Gesamtumfang, 19 Bl. erhalten; Bl. 1-6, 26-30 fehlt.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-5, 21-30; 15 Bl. erhalten; Bl. 6-20 fehlt.

Weicht die Foliiierung zweier Überlieferungsstränge voneinander ab, was darauf zurückzuführen ist, daß der Stenograph Korrekturen in der Zweitschrift nicht mehr vorgenommen hatte, so wird dies wie folgt dokumentiert:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-6, 7a, 7b, 8-23; 24 Bl. Gesamtumfang, 24 Bl. erhalten.

BA-Originale: Fol. 1-5, 6, 6, 7-23; 24 Bl. erhalten.

Fehlende Blätter werden grundsätzlich angeführt. Es heißt "Bl. (Blatt) 1-8 fehlt", nicht "Bll. (Blätter) 1-8 fehlen", z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-4, 9-97; 97 Bl. Gesamtumfang, 93 Bl. erhalten; Bl. 5-8 fehlt.

Zu f) Schadensbeschreibung

Schäden im Text werden auch in den Kopfregesten vermerkt. Als Schaden gilt bereits die Zerstörung eines Buchstabens. Es wird unterteilt in leichte (bis 25 %), starke (bis 50 %) und sehr starke Schäden (über 50 %), z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. 1, 3, 20-23 leichte, Bl. 8-19 starke bis sehr starke Schäden.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-19, 20, 20, 21-25; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten; Bl. 17-19, erstes Bl. 20, Bl. 24, 25 leichte Schäden, zweites Bl. 20, Bl. 21-23 sehr starke Schäden.

Zu g) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden

Schäden, die eindeutig beim Fotografieren auf die Glasplatte entstanden sind, werden als Fichierungsschäden vermerkt. Als Schaden gilt wiederum bereits die Zerstörung eines Buchstabens. Es wird ebenfalls unterteilt in leichte (bis 25 %), starke (bis 50 %) und sehr starke Fichierungsschäden (über 50 %), z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-21; 21 Bl. Gesamtumfang, 21 Bl. erhalten; Bl. 3, 14, 17-20 leichte Schäden, Bl. 21 sehr starke Fichierungsschäden.

Bei Mikrofilmen wird aufgrund der Zweitrangigkeit der Überlieferung keine Unterscheidung zwischen einzelnen Schadenssorten unternommen.

Zweifel an der Art des Schadens bei Textverlusten (Schäden am Papieroriginal oder an der Glasplatte, also Fichierungsschäden) wurden durch Autopsie der in Moskau aufbewahrten Glasplatten geklärt.

Zu h) Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes im maschinenschriftlichen Tagebuch

Besonderheiten der Überlieferung und des Textes werden grundsätzlich in den Kopfregesten vermerkt.

Redaktionelle Vermerke des Stenographen Richard Otte bzw. seiner Vertretung werden festgehalten und mit dem Zusatz "(Vermerk O.)" (Vermerk des Stenographen im Original) versehen. Kündigt der Stenograph einen Einschub an, der jedoch fehlt, wird dies in den Kopfregesten erwähnt. Angekündigte, aber nicht vorhandene Blätter werden zum Gesamtumfang hinzugezählt, erscheinen jedoch selbstverständlich nicht in der Foliierung. Kann nicht genau festgelegt werden, wieviele Blätter eingeschoben werden sollten, wird der Gesamtumfang in eckige Klammern gesetzt.

Beispiele für die Beschreibung von Einfügungen in den Kopfregesten:

BA-Originale: Fol. 1-26; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten; Bl. 7 Bericht Ribbentrop angekündigt (Vermerk O.), Bericht nicht vorhanden.

IfZ-Originale: Fol. 1, 5-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 22 Bl. erhalten; Bl. 2-4 fehlt; Bl. 1 milit. Lage angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden.

Beispiele für Einfügungsvermerke, die per Zitat aus dem Dokumententext in die Kopfregesten übernommen werden:

IfZ-Originale: Fol. 1-30; [31] Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. [19a] fehlt, Bl. 23 leichte Schäden; Bl. 19 "hier Bl. 19a" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten) Fol. 1-4, 6-22; 22 Bl. Gesamtumfang, 21 Bl. erhalten; Bl. 5 fehlt; Bl. 4 Bericht "Angriff Essen!" angekündigt (Vermerk O.), Bericht nicht vorhanden; Bl. 6 Ende der milit. Lage erschlossen.

Fehlt die militärische Lage vollständig ohne irgendeinen Vermerk des Stenographen, so findet dies keinen Niederschlag in den Kopfregeften. Dort erscheint lediglich ein Hinweis auf die fehlenden Blätter.

Ist ein militärischer Lagebericht (oder ein Tagebucheintrag) mit einer anderen Schreibmaschinentype geschrieben worden oder trägt er ungewöhnliche Vermerke (Stempel "Geheim" o. ä.), so wird dies in den Kopfregeften festgehalten, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-28; 28 Bl. Gesamtumfang, 28 Bl. erhalten; Bl. 1-7 (milit. Lage) in abweichender Schrifttype, Bl. 1 mit Vermerk "Geheim".

Existieren zwei militärische Lagen zu ein und demselben Tagebucheintrag, so wird dies in den Kopfregeften ebenfalls als Besonderheit notiert:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-27; 27 Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten; Bl. 1-6 abweichende Fassung der milit. Lage vorhanden.

Referiert Goebbels die militärische Lage im laufenden Text anstelle einer militärischen Lage zu Beginn des Tagebucheintrages, so wird dies in den Kopfregeften als Besonderheit festgehalten, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 12-15 milit. Lage im Text referiert.

Findet sich ein redaktioneller Vermerk des Stenographen offensichtlich auf einer Rückseite (Lochung am rechten Rand), so wird auch dies in den Kopfregeften erwähnt:

IfZ-Originale: Fol. 1-20; 23 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten; Rückseite Bl. 5 "Bl. 5a-5c" angekündigt (Vermerk O.), Bl. 5a-5c nicht vorhanden.

Kann die Blattnumerierung bei Rückseiten nicht eindeutig angegeben werden (etwa bei der Glasplattenüberlieferung), dann steht sie in den Kopfregeften in eckigen Klammern, z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 9-19; 19 Bl. Gesamtumfang, 11 Bl. erhalten; Bl. 1-8 fehlt; [Rückseite Bl. 9] "Lagebericht" für Bl. 1-8 angekündigt (Vermerk O.), Lagebericht nicht vorhanden.

Textrelevante Ankündigungen auf einem nicht foliierten Blatt werden im Kopfregeft unter "Bl. ohne Fol." notiert; das Ankündigungsblatt findet aber weder in der Folierung noch bei der Berechnung des Gesamtumfanges Berücksichtigung.

HI-Originale: Fol. 1-4, 10-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten; Bl. 5-9 fehlt; Bl. ohne Fol. milit. Lage für Bl. 1-9 angekündigt (Vermerk O.), Fortsetzung der milit. Lage Bl. 5-9 nicht vorhanden.

Zu i) Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten im maschinenschriftlichen Tagebuch

Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten werden in den Kopfregeften gleichfalls festgehalten. Dies gilt nicht für Rekonstruktionen von Text, die lediglich durch eckige Klammern im Text gekennzeichnet werden.

Weist eine militärische Lage die Schlußzeichen des Stenographen an zwei Stellen auf oder fehlen diese am Ende des Lageberichts, so wird dies in den Kopfregesten vermerkt:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. 5 Ende der milit. Lage erschlossen.

Ist ein Text so zerstört, daß einzelne Fragmente nicht ediert werden können, so wird dies in den Kopfregesten als Rekonstruktion beschrieben, z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-23; [23] Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 3-15 sehr starke Schäden; drei/mehrere/zahlreiche nicht edierte Fragmente.

Hat der Bearbeiter Text aus Fragmenten zusammengesetzt, so wird dies in den Kopfregesten mitgeteilt, z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-27; 27 Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten; Bl. 11, 13-27 rekonstruiert.

Rekonstruierte bzw. erschlossene Daten und rekonstruierte Blattfolgen werden als solche gekennzeichnet, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-28; 28 Bl. Gesamtumfang, 28 Bl. erhalten; Bl. 1 leichte Schäden; Datum rekonstruiert.

HI-Originale: Fol. 7-35; 35 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten; Bl. 1-6 fehlt; Datum erschlossen.

BA-Originale: Fol. 1-3, [4-6], 7, [8-10], 11-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Reihenfolge Bl. 4-6, 8-10 rekonstruiert.

Bei der Zweitüberlieferung werden vorgenommene Rekonstruktions- bzw. Zuordnungsarbeiten nicht im einzelnen beschrieben. Statt dessen wird unter "Erschließungen/Rekonstruktionen" ein Sigel gesetzt: Σ . Dieses Sigel kann bedeuten: Datum rekonstruiert oder erschlossen, Fragmente anhand der Erstüberlieferung zugeordnet, Text rekonstruiert, Blatt rekonstruiert; z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-20; 20 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten.

BA-Originale: Fol. 1-10, [11-20]; 20 Bl. erhalten; Bl. 1-20 starke bis sehr starke Schäden; Σ .

Zu k) Überlieferungswechsel im maschinenschriftlichen Tagebuch

Bei einem Vorlagenwechsel werden die aus der jeweiligen Überlieferung verwendeten Blätter bzw. Zeilen angegeben. Bei Schäden an einem Wort oder an mehreren Wörtern liegt es im Ermessen des jeweiligen Bearbeiters, wieviel Text (ein Wort, mehrere Wörter oder die gesamte Zeile) aus den verwendeten Überlieferungen entnommen wird.

Erstüberlieferung (z. B.: ZAS-Mikrofiches) Bl. 20, Zeile 7-12:

7 Ueber Tag finden auf Augsburg und
8 Schweinfurt n hier Flugzeug-
9 werke angegriffen, in Augsburg hauptsächl die
10 Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schä-
11 den als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den
12 Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Zweitüberlieferung (z. B.: BA-Originale) Bl. 20, Zeile 7-12:

7 Ueber Tag finden Angriffe auf Augsburg und
8 Schweinfurt statt. Wiederum werden hier Flugzeug-
9 angegriffen, in Augsburg hauptsächlich die
10 Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schä-
11 den sind als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den
12 Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Zwei Möglichkeiten der Darstellung im Text:

Überlieferungswechsel am zerstörten Text:

Über Tag finden [BA•] Angriffe [ZAS•] auf Augsburg und Schweinfurt [BA•] statt. Wiederum werden [ZAS•] hier Flugzeugwerke angegriffen, in Augsburg [BA•] hauptsächlich [ZAS•] die Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäden [BA•] sind [ZAS•] als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Überlieferungswechsel bis zu einer Zeile:

[BA•] Über Tag finden Angriffe auf Augsburg und [ZAS•] Schweinfurt [BA•] statt. Wiederum werden hier [ZAS•] Flugzeugwerke angegriffen, in Augsburg [BA•] hauptsächlich die [ZAS•] Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäden [BA•] sind als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den [ZAS•] Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Darstellung im Kopfrege:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 20 leichte Schäden.

BA-Originale: 25 Bl. erhalten; Bl. 20 leichte Schäden.

Überlieferungswechsel: [ZAS•] Bl. 1-20, Zeile 6, [BA•] Bl. 20, Zeile 7, [ZAS•] Bl. 20, Zeile 8, [BA•] Bl. 20, Zeile 8, [ZAS•] Bl. 20, Zeile 8, [BA•] Bl. 20, Zeile 9, [ZAS•] Bl. 20, Zeile 10, [BA•] Bl. 20, Zeile 11, [ZAS•] Bl. 20, Zeile 12 - Bl. 25.

4. Textbearbeitung

Die Tagebucheinträge werden unverkürzt ediert; die jeweiligen Überschriften, Untergliederungen und Absätze, auch Zahlen und Ziffern (bzw. deren Ausschreibung) u. a. entsprechen formal weitgehend der Vorlage. Orthographische und grammatikalische Eigenheiten des handschriftlichen Textes bleiben erhalten. Von Joseph Goebbels gestrichene Worte bzw. Satzteile werden in eckigen Klammern *kursiv* gesetzt und mit dem Bearbeitervermerk "durchgestrichen" versehen; z. B. "... danach ist [*"Franco" durchgestrichen*] Antonescu ein Werkzeug der Freimaurer ...". Die vom Stenographen Richard Otte bei seinen kurzfristigen Transkriptionsversuchen vorgenommenen Unterstreichungen von Worten, die er nicht entziffern konnte, werden grundsätzlich nicht berücksichtigt, ebenso wenig wie Korrekturen oder Vorschläge zur Streichung als privat erachteter Passagen von fremder Hand (mittels eckiger Klammer). Eine Datumsangabe am Ende einer Eintragung findet gleichfalls keine editorische Beachtung, da sie von Otte stammt und den Zeitpunkt seiner Transkriptionsversuche markiert. Die vom Stenographen in der maschinenschriftlichen Vorlage hervorgehobenen Stellen (etwa Unterstreichungen, Sperrungen) werden hingegen übernommen, aber einheitlich in *g e s p e r r t e m* Druck wiedergegeben. Auf die Abbildung der abschließenden drei Striche am Ende einer diktierten Eintragung wird jedoch verzichtet.

a) Behandlung der militärischen Lage im maschinenschriftlichen Tagebuch

Die Autorschaft der militärischen Lage steht nicht in allen Fällen zweifelsfrei fest. In der Regel mag es sich um ein Diktat von Joseph Goebbels auf der Grundlage des militärischen Lageberichts gehandelt haben, mitunter aber auch einfach um die Mitschrift oder Abschrift des Lagevortrags, den der Verbindungsoffizier vom Oberkommando der Wehrmacht täglich dem Reichspropagandaminister zu erstatten hatte. Um den unterschiedlichen Charakter der Eintragsteile optisch genügend abzuheben, ist die militärische Lage nicht nur durch einen größeren Abstand von der eigentlichen Eintragung getrennt, sondern auch in kleinerem Druck wiedergegeben. Die Trennstriche zwischen Eintrag und dem jeweils vorangestellten militärischen Lagebericht werden nicht abgebildet. Paraphrasiert Joseph Goebbels im freien Diktat die militärische Lage, so wird diese durch je eine Leerzeile am Beginn und am Ende der Paraphrase abgesetzt.

b) Editorische Eingriffe

Alle weiteren editorischen Bearbeitungen sind, um ebenfalls optisch vom Dokumententext abgehoben zu sein, in *Kursivschrift* wiedergegeben (Kopfregesten und Anmerkungen). Im fortlaufenden Text der einzelnen Eintragungen sind die Bearbeitervermerke zusätzlich noch von eckigen Klammern eingeschlossen.

c) Korrekturen des Stenographen

Es gilt das Editionsprinzip "Fassung letzter Hand". Insofern werden Korrekturen bzw. Korrekturvorschläge des Stenographen im von Goebbels handschriftlich niedergelegten Teil nicht ediert. Hingegen werden die maschinen- und handschriftlichen Korrekturen, die der Stenograph Richard Otte bzw. bei seiner Verhinderung dessen Stellvertretung im gesamten maschinenschriftlichen Text angebracht haben, ausnahmslos übernommen, auch wenn sie möglicherweise falsch oder mißverständlich sein könnten, was dann - wie üblich bei Textungereimtheiten - mit einem Ausrufezeichen in eckigen Klammern vermerkt ist. Ansonsten werden diese Korrekturen nicht gekennzeichnet, da sie ja nicht vom Autor stammen, sondern von demjenigen, der Fehler oder Unzulänglichkeiten der Übertragung des Stenogramms zu korrigieren hatte. Kamen dabei dem Stenographen Zweifel, gab er selbst dies durch ein Fragezeichen oder durch voneinander differierende Angaben (Orts-, Personennamen, Zahlen usw.) zu erkennen. Wo er diese Zweifel nicht mehr überprüft hatte, muß der Bearbeiter die Angaben eruieren und in einer Anmerkung richtigstellen bzw. bei ergebnisloser Recherche als "nicht ermittelt" kennzeichnen. Die vom Stenographen alternativ notierten Angaben bzw. die von ihm stammenden Fragezeichen werden in spitze Klammern gesetzt.

d) Redaktionelle Vermerke des Stenographen im maschinenschriftlichen Tagebuch

Redaktionelle Vermerke Richard Ottes von inhaltlicher Bedeutung werden - wie oben erwähnt - sowohl im Kopfregegst unter Besonderheiten als auch an der entsprechenden Stelle im Dokumententext kurz und zum Teil mit verkürztem bzw. vollständigem Zitat notiert, wie zum Beispiel:

[hier angekündigter Brief Ribbentrop nicht vorhanden]

[hier angekündigter Bericht "Angriff Essen!" nicht vorhanden]

[hier angekündigte milit. Lage, Bl. 1-5, nicht vorhanden]

Fehlt das Ende einer militärischen Lage, so wird dies im Text mit dem Zusatz "[Fortsetzung nicht vorhanden]" verdeutlicht - dies gilt auch dann, wenn der Stenograph lediglich die ersten drei Wörter ("Gestern: Militärische Lage:") geschrieben hatte -, und gibt ein redaktioneller Vermerk des Stenographen darüber hinaus Aufschluß über die Gründe des Nichtvorhandenseins einer militärischen Lage oder eines Einschubes, so wird dieser möglichst in Gänze zitiert, z. B.:

Gestern:

Militärische Lage:

[Fortsetzung nicht vorhanden. "Bericht an anderer Stelle vor Auswertung versehentlich vernichtet. Rekonstruktion nicht möglich."]

Findet sich nur ein redaktioneller Vermerk Ottes (z. B. "Bl. 1-7 milit. Lage nachtragen"), setzt der Text bei der eigentlichen Tagebucheintragung ein.

Freigelassene Stellen für beabsichtigte, aber nicht erfolgte Ergänzungen werden mit drei Strichen in eckiger Klammer [- - -] gekennzeichnet. Dies gilt für einzelne Wörter (zumeist Eigen- und Ortsnamen oder Zahlen) sowie für fehlende Einschübe (Berichte, Statistiken usw.), die nicht angekündigt sind.

Unbeschriebene oder zum Teil unbeschriebene Seiten, Lücken im laufenden Text u. ä. ohne jeglichen Hinweis darauf, daß noch Text eingefügt werden sollte, werden nicht mit einer editorischen Bemerkung versehen.

e) Schäden

Jeder Satz, jedes entzifferbare Wort, jeder noch lesbare Buchstabe, soweit er in einem erkennbaren Wortzusammenhang steht, wird dokumentiert. Bei sehr stark fragmentiertem Text finden im allgemeinen jedoch auch Buchstaben bzw. Buchstabenfolgen ohne erkennbaren Wortzusammenhang Aufnahme, wenn sie eindeutig einer Zeile zuzuordnen sind. Die vor allem durch unsachgemäße Aufbewahrung entstandenen Schäden auf den Originalpapieren bzw. auf den Glasplatten werden an der jeweiligen Textstelle, auch wenn es sich nur um einen einzelnen Buchstaben handelt, durch drei in eckigen Klammern gesetzte Punkte [...] markiert; größere Schäden werden in Worten beschrieben. Wie Überlieferungsstörungen gekennzeichnet werden, soll an einigen Beispielen veranschaulicht werden:

Wortfragmente werden mit drei Punkten in eckigen Klammern an der verderbten Textstelle angedeutet, z. B.: Refe[...], [...]befehl.

Bei eindeutiger Evidenz wird der unleserliche oder fehlende Buchstabe in eckiger Klammer ergänzt, z. B.: Krieg[f]ührung. Auch ein ganzes Wort kann bei eindeutiger Evidenz eingefügt werden, z. B.: "wenn mit letzter Sicherheit klar ist, [daß] kein Fehler unterlaufen ist". Sind andere Lesarten nicht völlig ausgeschlossen, so unterbleibt eine Ergänzung. Das fehlende Wort in einer Passage wie der folgenden: "Es möglich, daß" wird mit drei Punkten in eckiger Klammer markiert: "Es [...] möglich, daß", da es mehrere Alternativen gibt, z. B.: "Es ist/war/scheint/schien möglich, daß".

Fehlende Buchstaben am rechten Rand werden nur dann stillschweigend ergänzt, wenn erkennbar ist, daß der Stenograph über die rechte Randbegrenzung hinaus geschrieben hat, ohne zu merken, daß die Buchstaben nicht auf das Papier gedruckt wurden.

Unvollständige Sätze werden vermerkt: *[Satzanfang fehlt]*, *[Satzende fehlt]*. Ist der letzte Satz des gesamten vorhandenen Eintrags nicht vollendet, erscheint ein Bearbeitervermerk *[Fortsetzung fehlt]*, da nicht eruierbar ist, wieviel Text tatsächlich zu Verlust gegangen ist.

Zerstörte oder unlesbare Wörter bis zu einer Zeile werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] kenntlich gemacht.

Ist mehr als eine Zeile Text zerstört, wird dies in der eckigen Klammer genauer angegeben: *[eineinhalb Zeilen unleserlich]*, *[drei Zeilen zerstört]*, *[zwei Blätter fehlen]*; bei fragmentiertem Text, der keine genaue Blatt- bzw. Zeilenangabe zuläßt, heißt es: *[mehrere Blätter fehlen]*, *[mehrere Zeilen fehlen]*.

Fragmente, die keinem foliierten Blatt zugeordnet werden können, sind nach ihrer mutmaßlichen Reihenfolge durchnummeriert und zu Beginn des jeweiligen Textabschnittes mit "[Fragment 1]", "[Fragment 2]" usw. bezeichnet. Foliierte Blätter innerhalb einer Fragmentenfolge werden zu Beginn mit den Blattangaben gekennzeichnet, um sie von den Fragmenten abzusetzen. Bei der Edition von Fragmenten wird das Zeichen für zerstörte oder unleserliche Wörter "[...]" am Anfang und am Ende eines Fragmentes gesetzt, z. B.:

Zeile 1	dem Duce und der faschistischen	ile zuzu-
Zeile 2	schanzen, da er in der Tat noch	itische
Zeile ?	Göring	ebuch des Duce gelesen, das
Zeile ?	bei irgend	t in unsere Hän-
Zeile ?	de gefallen ist.	
Follierung	- 7 -	
Zeile 1	Theaterbilanz. Wenn uns die Theater nicht noch	
Zeile 2	ausbombardiert werden, können wir in dieser	
Zeile 3	ziehung sehr zufrieden	
Follierung	-	
Zeile 1		
Zeile 2		
Zeile 3	ber allen unseren Besprechungen steht am	
Zeile 4	Ende ieder der Glaube an das Reich und die Aus-	

Darstellung im Text:

[Fragment 1] [...] dem Duce und der faschistischen [...]ile zuzuschanzen, da er in der Tat noch [...] [pol]itische [...]

[Fragment 2] [...] Göring [...] [Tag]ebuch des Duce gelesen, das bei irgend[...] [...] [...]t in unsere Hände gefallen ist. [...]

[Bl. 7] [...] Theaterbilanz. Wenn uns die Theater nicht noch ausbombardiert werden, können wir in dieser [Be]ziehung sehr zufrieden [...]

[Fragment 3] *[Zwei Zeilen zerstört.]* [...] [...]ber allen unseren Besprechungen steht am Ende [w]ieder der Glaube an das Reich und die Aus[...] [...]

f) Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten

Ein fehlendes Datum vor einem Tagebucheintrag ist erschlossen und in eckige Klammern gesetzt; bei Datumsfragmenten werden die entsprechenden rekonstruierten Teile (Buchstaben bzw. Ziffern) gleichfalls mit eckigen Klammern versehen, z. B. [3. August 1943 (Mittwoch)] bzw. [5. Aug]ust 1943 (Fre[it]ag).

Fehlt die Kennzeichnung des Endes einer militärischen Lage, so wird dieses inhaltlich erschlossen. Ebenso wie bei vorhandener Kennzeichnung wird der militärische Lagebericht durch größeren Abstand und Wechsel der Schriftgröße optisch vom darauffolgenden Text abgesetzt. Weist eine militärische Lage an zwei Textstellen die drei Endstriche auf, so werden die ersten drei durch einen größeren Absatz markiert, der Schriftgrößenwechsel erfolgt jedoch erst nach den zweiten Endstrichen. In jedem der Fälle ist die Erschließungsarbeit im Kopfrege festgehalten.

g) Interpunktion, Sprache und Orthographie

Die Interpunktion folgt weitestgehend der Vorlage. Nur in Teil II wird dort korrigierend eingegriffen, wo der Stenograph ein Komma offensichtlich übersehen hat (Aufzählung usw.), ein fehlendes oder falsch eingefügtes Satzzeichen den Sinn- und Lesezusammenhang stört oder einen Schreibfehler nach sich ziehen würde (z. B.: wenn statt eines Kommas fälschlicherweise ein Punkt gesetzt und der laufende Text mit einem kleingeschriebenen Wort fortgesetzt wurde).

Ein in Teil II das Kopfdatum abschließender Punkt bleibt unberücksichtigt.

Die in einer Vorlage enthaltenen Versehen, grammatikalische Fehler, etwa falsch angewandte Konjunktive oder verfehlte Verbkonjugationen und vor allem auch verfehlte Ausdrucksweisen, werden als Stileigenheiten des Autors ebenfalls übernommen, z. B. "Frick ist im Moment noch nicht bereitzufinden, das Reichsprotektorat zu übernehmen." - "Jedenfalls benimmt er sich durchaus nicht als ein Neuling im Reichskabinett, sondern als ein richtiger Justizminister." - "Eine Menge von Bomben haben heute Berlin getroffen." "Gut-terer berichtet, alles stände für den Empfang bereit."

Lediglich falsche Satzkonstruktionen, die keinen Sinn ergeben (falsches Verb, fehlender Satzteil usw.), werden durch ein Ausrufezeichen in eckigen Klammern [!] markiert, z. B. "Der deutsche Soldat steht und wankt nicht [!]." - "Ich schaue mir wieder einmal das Kartenbild genau an. Danach ergibt sich, daß es zwar wieder sehr bunt geworden ist, aber in keiner Weise dem katastrophalen Bilde verglichen werden kann [!], das die Karte im vergangenen Winter bot." Da in letzterem Fall nicht eindeutig entschieden werden konnte, ob bei der Übertragung vom Stenogramm das "mit" vergessen worden ist, oder ob Goebbels den Satz während des Diktierens verändert hat, steht in diesem Fall das Ausrufezeichen [!] am Ende des strittigen Satzteiles. Die Alternative war entweder "... aber in keiner Weise [mit] dem katastrophalen Bilde verglichen werden kann, ..." oder "... aber in keiner Weise dem katastrophalen Bilde gleichgesetzt werden kann, ...".

Eine Liste der häufig vorkommenden Stileigenheiten wird zusammen mit den Gesamtregistern im Anmerkungsband veröffentlicht, für dessen leichtere Benutzung die Zeilennummerierung pro Tagebucheintrag in Fünferintervallen erfolgt ist.

Die Orthographie von Joseph Goebbels wird in Teil I konsequent aus Gründen der Authentizität übernommen ebenso die unterschiedliche Schreibweise ein und desselben Wortes, z. B.: "U-Boot", "Uboot", "UBoot". Bei den Diktaten ist die Orthographie den Vorschriften des "Duden" (Ausgabe 201991) stillschweigend angeglichen, da es ja nicht die des Tagebuchautors ist. Die wohl häufigsten Abweichungen von der Dudenschreibweise leistet sich Goebbels in der Groß- statt Kleinschreibung, so z. B. "im Allgemeinen" (statt "im allgemeinen"), "im Argen", "im Dunkeln", "im Einzelnen", "im Ganzen", "im Geringsten", "im großen Ganzen", "im Klaren", "im Kleinen", "im Übrigen", "im Wesentlichen", "in Acht nehmen", "auf Seiten", "bis auf Weiteres", aber auch umgekehrt in der Klein- statt Großschreibung, z. B. "am morgen" (statt "am Morgen"), "der rechte", "ein hin und her", "es ist abend".

Entgegen der Dudenregel wandte Goebbels auch Getrennschreibung an (z. B. "fallen lassen" statt "fallenlassen", "voraus ahnen" statt "vorausahnen", "klar werden" statt "klarwerden"), häufiger aber Zusammenschreibung ("garnicht" statt "gar nicht", "Gottseidank" statt "Gott sei Dank", "irgendetwas" statt "irgend etwas", "mobilmachen" statt "mobil machen", "vonseiten" statt "von seiten", "zuende" statt "zu Ende" u. ä.).

Nicht selten griff Goebbels auf veraltete Schreibweisen zurück, wie z. B. "Cairo", "Carriere", "Cavalier", "Coblentz", "Cöln", "Collaboration", Wörter, die heute mit "K" zu schreiben sind.

Zuweilen unterlaufen dem Tagebuchautor dialekt- bzw. umgangssprachlich bedingte Falschschreibungen wie "Bankies" statt "Bankiers", "kitzlich" statt "kitzlig", "Knax" statt "Knacks", "Lorbern" statt "Lorbeeren" usw.

Aus dem Französischen abgeleitete Begriffe, wie z. B. "Desaster", "Monster" etc., schrieb Goebbels mit Vorliebe in der französischen Form, also "Desastre" bzw. "Monstre". Die Schreibung englischer Ausdrücke legt gewisse Unsicherheiten offen: "Bobbys" statt "Bobbies", "Hurrican" statt "Hurrikan", "Jankees" statt "Yankees", "klefer" statt "clever", "Tommies" statt "Tommys" u. ä.

Das gesamte Tagebuch ist durchsetzt von Falschschreibungen wie z. B. "agressiv", "Albdrücken", "Apetit", "Konkurenz", "Konvoy". "Lybien", "Parlaver", "schwadronnieren", "Schaffot", "Terasse", "unterdeß". Die häufigsten orthographischen Eigenheiten sollen im Band mit den Indizes aufgelistet erscheinen.

Im maschinenschriftlichen Teil werden unbedeutende Tippfehler stillschweigend verbessert. Gravierende Schreibversehen werden hingegen mit einem [!] markiert, z. B. kann in einem Satz wie dem folgenden nicht beurteilt werden, wie der offensichtliche Tippfehler eindeutig ("entschieden" oder "entscheidend") zu verbessern wäre: "Der Kampf um das Donez-Becken wird als entscheiden [!] geschildert." Es lag im Ermessen des Bearbeiters, Stileigenheiten, die möglicherweise als übersehene Tippfehler interpretiert werden könnten, vorsorglich mit einem Ausrufezeichen zu versehen, z. B.: "Hier wurde eine gänzlich falsche Führerauslese getrieben [!]"

Falsch geschriebene Orts- und Eigennamen werden nur dann stillschweigend korrigiert, wenn sie im nächsten Textumfeld korrekt wiedergegeben sind und somit als Tippfehler in-

terpretiert werden können. In allen anderen Fällen wird die falsche Schreibweise in einer Anmerkung richtiggestellt.

h) Richtigstellungen in Anmerkungen

Die Anmerkungen beschränken sich auf die Richtigstellung von falschen Datumsangaben, Personen- und Ortsnamen. Bei den mit Fragezeichen versehenen Personen- und Eigennamen, die zu ermitteln waren, erfolgt in der Anmerkung die Richtigstellung bzw. im negativen Fall die Notiz "nicht ermittelt". Sowjetische, arabische, chinesische Ortsnamen erhalten zusätzlich ein Sigel, ein Sternchen (*), da es sich bei der Übertragung aus dem Kyrillischen, Arabischen bzw. Chinesischen in das lateinische Alphabet nur um eine annähernd richtige deutsche, aber nicht weltweit verbindliche Schreibweise handeln kann. Falsch geschriebene Titel von Filmen, Zeitungen, Artikeln u. ä. bleiben vorerst ohne Richtigstellung; diese erfolgt im Sachkommentar, der - wie im Vorwort ausgeführt - im Anschluß an die Textbände erscheinen wird.

5. Bestandsübersicht

Sämtliche für die Edition herangezogenen originalüberlieferten Einträge sind der Bestandsübersicht im Anhang eines jeden Bandes zu entnehmen (bei den Bänden von Teil I der Edition Gesamtbestandslisten sämtlicher handschriftlicher Tagebücher, bei Teil II jeweils Teilbestandsübersichten der im jeweiligen Band behandelten Diktatsabschnitte). Bei fragmentiertem Erhaltungszustand erfolgt nach der Angabe der erhaltenen Blätter der Zusatz "F." Bei sehr starker Fragmentierung erfolgt nur die Abkürzung "F.". Bei nicht genau anzugebendem Gesamtumfang wird das Zeichen ">" für "mehr als" vor die genannte Blattzahl gesetzt. Tage ohne Eintrag werden editorisch nicht berücksichtigt, da nicht bewiesen werden kann, daß Joseph Goebbels an diesen Tagen jeweils einen Eintrag diktiert hat und diese dann verlorengegangen sind. Sie erscheinen demzufolge auch nicht im Bestandsverzeichnis.

6. Register

Für die Verifizierung von Personennamen wurden Nachschlagewerke, Dienstalterslisten, Stammrollen, Ranglisten, Jahrbücher, Geschäftsverteilungspläne, Telefonlisten, Adressenwerke usw. benutzt, für die Überprüfung der Ortsnamen Kriegstagebücher, Tagesmeldungen, Wehrmachtsberichte, Ortsverzeichnisse, Atlanten, Heereskarten usw. herangezogen.

a) Personenregister

In das Personenverzeichnis werden alle namentlich aufgeführten Personen aufgenommen, in der Regel aber nicht diejenigen, die nur mit ihrem Titel und/oder ihrer Amts- bzw. Dienstgradbezeichnung und/oder mit ihrer Funktion erwähnt worden sind. Weder der "Erzbischof von Canterbury", irgendein "Propagandaamtsleiter", der "bekannteste Maler des Reiches" noch der "italienische König" finden Aufnahme. Auch die "Kinder" von Joseph Goebbels bleiben im Register unberücksichtigt, wenn sie nicht namentlich genannt werden. Eine Ausnahme bilden die Personen Hitler, Mussolini, Göring, Himmler, Ante Pavelić,

Hirohito und Eugenio Pacelli, die auch dann aufgenommen werden, wenn sie als "Führer", "Duce", "Reichsmarschall", "Reichsführer SS", "Poglavnik", "Tenno" bzw. "Papst" tituliert worden sind. Das Register erstreckt sich sowohl auf zeitgenössische als auch auf historische Personen. Fiktive Gestalten aus der Literatur werden hingegen nicht berücksichtigt. Aufnahme finden auch adjektivisch gebrauchte Personennamen (z. B. "bismarcksches Kabinettstückchen") und solche in Verbindung mit einem Substantiv (z. B. "Stalin-Befehl"), solange sie nicht als eindeutig sachbezogen gelten müssen, wie z. B. "Hitler-Stalin-Pakt", "Göringstraße" oder "Kruppstadt", und infolgedessen in das Sachregister gehören.

Die Identifizierung der in den Tagebucheinträgen genannten Personen beschränkt sich auf den vollständigen Namen (gegebenenfalls auch Pseudonyme). Sämtliche Personennamen werden verifiziert, fehlende Vor- oder auch zusätzliche Familiennamen nach Möglichkeit ergänzt. Dies gilt auch für die Erfassung von Ehefrauen. Kann der Vorname einer Ehefrau nicht eruiert werden, findet sie Aufnahme unter dem Namen ihres Mannes ("Peret, Alfred und Frau"). Steht der Vorname nicht zweifelsfrei fest, wird dieser in eckige Klammern gesetzt. Bei nicht zu eruiierenden Vornamen, werden aus dem Text nähere Angaben übernommen: Dienstgrad, Amtsbereich, akademischer Grad, möglicherweise nur ein Ort. Personen, bei denen trotz aller Bemühungen nicht überprüft werden kann, ob ihr Name in den Tagebüchern korrekt wiedergegeben ist, werden im Register nicht festgehalten.

Die Schreibweise von ausländischen Eigennamen stützt sich im wesentlichen auf die Regeln, die in den ADAP-Serien angewandt wurden (Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918-1945, Serie E 1941-1945, Bd. 1-8, Göttingen 1969-1979 und aus Serie D vor allem das Personenverzeichnis zu Bd. 1-7, Göttingen 1991).

b) Geographisches Register

Im geographischen Register finden Aufnahme Orte und Stadtteile sowie Landschaftselemente, wie z. B. Inseln, Seen, Flüsse, Meere, Meeresbuchten, Meeresengen, Gebirge, Berge, Täler, Pässe, Sumpfgebiete, Tiefebene usw. Nicht ausgeworfen werden Großregionen wie Kontinente und Teilkontinente sowie Verwaltungsgebiete wie Staaten, Länder, Gaue, Provinzen oder auch Straßen, Plätze, Gebäude, Parkanlagen usw., die allesamt Aufnahme im Sachregister finden werden.

Im Index finden sich auch Ortsnamen, die synonym für eine Regierung oder ein Regierungssystem verwandt wurden, z. B. "Vichy-Regierung", "Nanking-China", "London verbessert seine Beziehungen zu Stalin".

Analog zu dem Verfahren bei den Personennamen werden auch adjektivisch gebrauchte Ortsnamen und Ortsnamen in einer Wortkombination indiziert (z. B. "Wiener Opernwelt", "Casablanca-Konferenz").

Abgekürzt gebrauchte Ortsnamen sind, ohne in einer Anmerkung vervollständigt zu werden, im Register aufgenommen mit Verweis auf die amtliche Bezeichnung, z. B. "Spezia → La Spezia", "Godesberg → Bad Godesberg".

Keine Aufnahme finden reine Sachbegriffe, auch wenn in ihnen ein Ortsname enthalten ist, z. B. "Frankfurter Würstchen", "Berliner Tageblatt".

Gleichfalls unberücksichtigt bleiben synonym bezeichnete Orte, die erst hätten verifiziert werden müssen, z. B. "Hauptstadt der Bewegung", "Führerhauptquartier" u. a. Sie werden im Sachregister indiziert; eine Ausnahme bildet der Begriff "Reichshauptstadt", der unter "Berlin" registriert ist.

Zusammengesetzte erdkundliche Namen sind unter dem übergeordneten Ortsbegriff ausgeworfen, z. B. erscheint die "Quebecer Konferenz" unter dem Stichwort "Quebec", die "Mius-Front" unter "Mius" und die "Bucht von Messina" unter "Messina".

c) Transkription

Eindeutig falsch geschriebene Orts- und Personennamen werden - wie erwähnt - in einer Anmerkung richtiggestellt. Die Verifizierung bzw. Korrektur falsch geschriebener Ortsnamen wird anhand oben genannter Hilfsmittel vorgenommen. Im Falle der russischen Ortsnamen wird die Originalschreibweise anhand des "Russischen geographischen Namensbuch" (begründet von Max Vasmer, hrsg. von Herbert Bräuer, Bd. 1-10, Wiesbaden 1964-1981) ermittelt; im Falle von russischen Eigennamen wird jeweils die kyrillische Originalschreibweise überprüft. Im Dokumententext bleibt die Schreibweise des Stenographen unkorrigiert erhalten, wenn sie nicht eindeutig falsch ist, im Register wird aber auf die Transkription verwiesen, die der "Duden" für die Wiedergabe russischer bzw. kyrillischer Eigen- und Ortsnamen vorschlägt. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird die Duden-Transkription in zwei Punkten modifiziert: So erscheint das harte russische "i" als "y" und nicht als "i", das russische jotierte "i" als "j" und nicht, wie vom Duden vorgeschlagen als "i" bzw. überhaupt nicht. Von dieser Transkription wird auch dann abgewichen, wenn sich im deutschen Sprachgebrauch eine bestimmte Schreibweise fest eingebürgert hat, z. B. "Krim" statt "Krym", "Wlassow" statt "Wlasow".

Dokumente

1. Dezember 1940

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

1. Dezember 1940. (So.)

Gestern: früh los. Es friert. Flug mit der Ju 52 über Oslo und die Fjorde. Blutrot steht die Sonne darüber.

5 Großen neuen Flugplatz mit Generaloberst Stumpff besichtigt. Tolle Arbeit, phantastische Organisation. Ich rede kurz aber kräftig vor den Fliegern. Dann noch einmal vor einem benachbarten Infanteriebataillon.

Flug nach Oslo zurück. Kleine norwegische Rundfunkausstellung besichtigt. Unterkünfte der S.S., die sehr praktisch und schön sind. Auch da kurz geredet.

10 Nach Skaugum. Wenig Einflüge ins Reich. Massenangriff auf London mit 400 to. Das haut wieder hin. Verstärkter Pessimismus aus London.

Kleine Plauderstunde im Blockhaus in Skaugum am Kamin. Dann Arbeit.

15 Abends Gastspiel Nollendorfftheater "Wiener Blut". Eine reizend ausgestattete und glänzend inszenierte Aufführung. Harald Paulsen liefert damit wieder ein Meisterstück, auch schauspielerisch. Das Publikum, vor allem das norwegische, rast Beifall.

Ich spreche kurz mit Quisling. Er sagt Gemeinplätze und macht einen sehr müden Eindruck. Besseren Eindruck macht Lunde, der Polizeiminister. Ener-

20 gisch und intelligent. Das beste Pferd im Stall.
Nachher noch Abschiedsabend. Mit den Künstlern vom Nollendorfftheater und der Deutschen Kolonie. Sehr gemütlich. Spät nach Hause. Gleich geht's nach Berlin zurück.

2. Dezember 1940

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

2. Dezember 1940. (Mo.)

Gestern: es ist noch dunkel, als wir von Skaugum abfahren. Ich bin noch sooo müde. In Fornebu große Abschiedszeremonien. Terboven, Falckenhorst¹, Stumpf². Es waren sehr schöne Tage.

5 Die Sonne geht über den Fjorden auf. Ein unbeschreiblicher Anblick!

Flug über weites Wasser. Unten gehen deutsche Geleitzüge nach dem Norden.

Unterwegs Mengen von Akten erledigt. Sie verfolgen mich auf Schritt und Tritt. Nichts von größerem Belang. Wieder stark pessimistische Stimmen aus
10 England. Ist das nun Mitleidstheater oder Ernst? Das wird sich ja bald erweisen.

In Kopenhagen Zwischenlandung. Ein schneidiger Fliegeroberstleutnant mit dem Ritterkreuz erwartet mich. Wir halten noch einen kleinen politisch-militärischen Plausch. Unser Gesandter von Renthe-Fink kommt auch
15 noch dazu. Er hat ein selten dämliches Gesicht. Und er redet auch dementprechend.

Weiter. Gegen 14^h treffen wir todmüde in Tempelhof ein. Gleich wieder ans Geschäft, Fragen, Zweifelsfälle, Entscheidungen. Einmal von diesem nervenzerreißenden Betrieb loskommen! Aber das ist wohl nur ein Wunschtraum.

20 Zu Hause. Magda und die Kinder. Alle freuen sich, daß ich wieder da bin.

Es ist auch schön, zu Hause zu sein.

Die Lage: schwerste Nachtangriffe auf England. Plymouth brennt. Keine Einflüge ins Reich. Major Wieck³ vermißt, wahrscheinlich tot. Ein schwerer Verlust. Er war unser bester Jagdflieger.

25 Erneuter Krach mit Ribbentrop. Er will seine Spitzel in meine nachgeordneten Dienststellen hineinsetzen. Ich lasse sie hinauswerfen. Er versucht, mit der S.S. Gewalt anzuwenden. Aber Himmler pfeift ihn zurück. Es bleibt bei meiner Entscheidung: seine Verbindungsmänner gehören in meine Zentrale, nicht in die nachgeordneten Organe. Ich teile ihm das in einem sehr kühlen
30 Brief mit. Basta!

¹ Richtig: Falkenhorst.

² Richtig: Stumpff.

³ Richtig: Wick.

50. Wunschkonzert. Eine ganz große Sache. Ich spreche kurz. Mit großem Beifall. Dank an den Rundfunk und seine Männer. General Dietl spricht. Knapp, volkstümlich und wirkungsvoll. Aufmarsch der Prominenten. Unübersehbar. Leander, Serano¹, Karajan und viele andere. Ein voller Erfolg. Und
 35 das ganze Volk, Front wie Heimat, sitzt am Lautsprecher. Ich bin sehr zufrieden mit dieser großartigen Leistung. Der Führer verleiht Goedeke² das Kriegsverdienstkreuz.

Lange Plauderei mit Magda und Ursel. Wir haben uns soviel zu erzählen.

Wochenschau. Etwas dünn. Ich frische sie noch ein bißchen auf. Eine
 40 Reihe von wichtigen Filmfragen mit Hippler besprochen. Es ist während meiner Abwesenheit wieder allerlei aufgelaufen.

Lange noch mit Magda aufgesessen.

Wir verstehen uns jetzt gottlob so gut.

3. Dezember 1940

*ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.*

3. Dezember 1940. (Di.)

Gestern: herrliches Wetter in Berlin. Wir hatten in der Nacht kaum Einflüge ins Reich. Dafür aber haben wir London und außerordentlich massiv Southampton angegriffen. Mit stärkstem Erfolg. Die pessimistischen Stimmen aus
 5 London und vor allem aus USA verstärken sich. Soll es jetzt schon drüben zu B[...] kommen? Ich kann es noch nicht glauben und halte demgemäß auch alle dahingehenden Stimmen, auch wenn sie belegt sind, aus der Presse heraus.

In Griechenland haben die Dinge sich gesetzt. Die Italiener fangen wenigstens an sich zu verteidigen.

10 Mein Krach mit Ribbentrop wird von mir mit der linken Hand erledigt. Ich rege mich garnicht mehr dabei auf. Er ist ein Narr!

Hinkel trägt mir Fragen der Truppenbetreuung vor. K.d.F. sucht uns die Butter vom Brot zu kratzen. Aber ich werde ihnen schon helfen. Leys Leute sind mehr als ehrgeizig. Aber bitte nicht auf Kosten unserer Arbeit.

¹ Richtig: Serrano.

² Richtig: Goedecke.

15 Unsere Wochenschauarbeit stockt etwas. Ich ordne an, daß mir eine Reihe von Kameralen aus den P.K. zur Verfügung gestellt werden. Die setze ich nun zu Spezialaufgaben an.

 Der Führer ist noch auf dem Berg. Ich habe also gute Gelegenheit, die aufgelaufene Arbeit aufzuarbeiten. Die Stimmung im Volke ist wieder prima.
20 Ich verhindere systematisch jeden Illusionismus, damit wir hier keine Überraschungen mehr erleben.

 Pessimismus in London nimmt fast groteske Formen an. Es besteht dort auch aller Grund dazu. Tolle Bombardements auf die englischen Häfen. Grausige Schilderungen in der neutralen Presse. Ein Hilfskreuzer versenkt
25 79 000 to.

 Bürckel will seine Rede betr. Evakuierung in Lothringen veröffentlichen. Im Augenblick inopportun. Ich inhibiere das. Lange Telephonate mit Terboven wegen einiger Begnadigungen, die der Führer für Norwegen ausgesprochen hat. Wir bringen sie dann heraus.

30 Ich mache Ribbentrop betr. seines Einflusses auf den Rundfunk den Standpunkt klar. Er befindet sich auf der ganzen Linie im Unrecht.

 Abends Wochenschau nachgeprüft. Jetzt ist sie schon wieder viel besser. Man muß ewig dahintersitzen. Neuer Ufafilm "Hochzeitsnacht". Eine typische Ufaproduktion: mittelmäßig und ohne Zug. So wie Leichtenstern ist.

35 Noch lange mit den Damen parlavert.

4. Dezember 1940

ZAS-Original: 83 Zeilen Gesamtumfang, 83 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 83 Zeilen erhalten.

4. Dezember 1940. (Mi.)

 Gestern: Nebel über dem Land. Wir hatten keine Einflüge ins Reich. Dagegen haben wir wieder mächtig auf England losgeschlagen. Vor allem auf Southampton mit 160 to. An einem Tag werden 160 000 to englischen Schiffs-
5 raumes eine Beute unserer Uboote. Das sind ganz schwere Schläge, die jetzt auf England lossausen. Wieder verstärken sich die pessimistischen Stimmen, wieder besonders aus USA. Wir unterdrücken sie mit allen Mitteln, um keine falschen Hoffnungen aufkommen zu lassen. Man muß soviel Unangenehmes, aber mindestens ebensoviel Angenehmes unausgesprochen lassen.

10 Unser Angriff auf Gibraltar soll in etwa 3 Wochen losgehen. Große Truppenteile stehen schon in Spanien bereit. Die Italiener dagegen erleiden seitens der Griechen eine Schlappe nach der anderen. Das ist schon ein oberfaules Unternehmen.

15 Ich lasse die Leistungen des Rundfunks und des Films stärker durch die Presse herausstreichen. Bormann setzt sich nochmal für das A.A. in Sachen Rundfunk ein, aber ich bleibe vorläufig unerbittlich. Ich werde mich von dort unterbuttern lassen!

Mit Bartels Baufragen beraten.

20 [Hersholm] berichtet aus den Haag: versteifte Stimmung. Alle hoffen doch noch auf einen englischen Sieg. Die Mussert-Bewegung hat es sehr schwer. Und Mussert gibt sich doch die größte Mühe. Jedenfalls repräsentiert er allein den Faktor, auf den wir uns stützen können. Ich will ihn nächste Woche empfangen.

25 Mit Görlitzer Frage der Kinderverschickung beraten. Die Eltern wollen ihre Kinder zurückhaben. Man kann das verstehen, zumal jetzt keine Luftangriffe stattfinden. Aber die kommen ja wahrscheinlich wieder. Also müssen wir da hart bleiben. Man darf sich nicht von Tagessentimentalitäten gefangennehmen lassen. Und auch ein Rücktransport zu Weihnachten ist wegen der Verkehrslage unmöglich. Das wird alles in allem eine harte Nuß für uns sein. Aber wir werden schon damit fertig werden.

30 Mit Frau Ullrich neue Filmpläne besprochen. Sie ist von einer großen Weltreise zurückgekehrt und kann viel und Interessantes erzählen.

Mittags beim Führer, der eben vom Obersalzberg zurückgekehrt ist. Er macht Witze über meinen Krach mit dem A.A. Das kommt einem auch bald humoristisch vor. Schärfste Kritik an der militärischen Leistung Griechenlands in Albanien. Die liefert Rom dem Fluch der Lächerlichkeit aus. Dabei wollte Italien zur gleichen Zeit auch noch Jugoslawien angreifen. Das wäre vielleicht eine Katastrophe geworden. Aber für uns ist das gut so. So zerstören wir am besten die Legende, daß Italien auch zur Hälfte Frankreich niedergelungen hätte, wovon natürlich gar keine Rede sein kann. Der Führer meint, 35 sie bekämen jetzt noch in Nordafrika Dresche, wenn sie Frankreich dort angreifen sollten. Aber es besteht nun wohl auch kein Zweifel mehr darüber, wer Europa führen soll, Hitler oder Mussolini.

45 Ich gebe dem Führer einen ausführlichen Bericht über meine Norwegenreise, der ihn sehr interessiert. Vor allem erkundigt er sich eingehend nach der Haltung der Norweger. Solange noch ein Funke von Chance besteht, hoffen sie auf den Sieg Englands. Und von dort richtet man alle Hoffnungen auf Rußland - sehr zu Unrecht, wie sich am Ende erweisen wird. Rußland hat in Bulgarien, das dem Dreierpakt beitreten wollte, schlecht taktiert. Versucht,

50 die Straße gegen den König mobil zu machen. Das darf man nie. Nun sitzt Sofia in der Patsche. Es hätte gleich beitreten sollen. Auf dem Balkan tritt Moskau unter der panslawischen Fahne auf; das ist wieder nicht ganz ungeschickt. Aber es wird nie etwas gegen uns unternehmen - aus Angst.

55 Mit dem Führer Wochenschau besichtigt, die ihm sehr gefällt. Vor allem Bilder vom brennenden London machen tiefen Eindruck auf ihn. Auch die pessimistischen Stimmen aus USA werden von ihm aufmerksam registriert. Allerdings erwartet er, wohl mit Recht, vorerst nicht den Zusammenbruch Englands. Die dortige Führerschicht hat jetzt schon soviel bei dem Geschäft verloren, daß sie nun auch die letzten Reserven einsetzt. Das ist nicht so sehr die City, als vielmehr die Juden, die bei unserem Sieg aus Europa herausfliegen, und die Churchill und Eden etc., die mit dem Ausgang des Krieges auch ihre persönliche Existenz verknüpft sehen. Das endet zum Schluß vielleicht auf dem Schaffot. Von sozialem Widerstand ist vorläufig nicht viel zu erwarten. Das englische Proletariat lebt unter so kümmerlichen Verhältnissen, daß ihm etwas weniger nicht so sehr viel ausmacht. Im Übrigen kann man keine
65 Revolution machen, weil dazu jede Gelegenheit fehlt. Es wird also vermutlich noch diesen Winter durchgehen. Auch der Führer ist der Meinung, daß man dem deutschen Volk darüber keine Illusionen erlauben darf. Also weiter abbremsen. Die amerikanische Hilfe für England kann nicht sehr groß sein. Die neuen Flugzeugtypen müssen noch abgewartet werden. Gegen die Nachtangriffe gibt es kein Mittel. Und selbst jetzt im Winter ist unsere Position besser als
70 die der Engländer. Das beweisen unsere dauernden Angriffe. Zu Weihnachten will der Führer keine Luftangriffe machen. Churchill wird das in seinem Wahnsinn doch tun, und dann bekommen die Engländer Vergeltungsangriffe, daß ihnen die Augen überlaufen.

75 Ich berichte dem Führer vom Wunschkonzert und von der Rede Dietls, was ihm sichtlich Freude bereitet. In den nächsten Tagen will er in den Borsigwerken vor den Rüstungsarbeitern des Reiches sprechen. Er akzeptiert meine dahingehenden Vorschläge. Das wird eine große Gelegenheit vor der ganzen Nation.

80 Lange noch mit General Jodl technische Fragen besprochen. Mit ihm kann man gut arbeiten, weil er so zuverlässig ist.

Im Büro noch viel zu tun. Denkschrift für den Führer über die Erfolge des deutschen Films im Kriege ausgearbeitet. Mit Terboven eine Reihe von Telefonaten geführt. Er will sich beim Führer über die Marine in Norwegen beschweren. Er hat auch allen Grund dazu.

85 Zu Hause noch lange am Schreibtisch gesessen. Ich bin am späten Abend so müde. Wenn der Krieg einmal zu Ende ist, dann möchte ich gerne auf ein paar Monate ganz Privatmann sein.

Das wäre wunderbar.

Jeder hat so ein Wunschbild für nach dem Kriege.

90 Meines geht dahin: faulenzten, schlafen, Musik machen und schöne Bücher lesen, in der Sonne liegen, keine Zeitungen anfassen und nichts vom A.A. hören.

5. Dezember 1940

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

5. Dezember 1940. (Do.)

Gestern: ein scheußliches, nebelverhangenes Wetter. Kaum Einflüge ins Reich. Aber wir können auch nur wenig über England machen. Die Berichte über die Angriffe auf Bristol beherrschen die ganze Weltpresse. Ebenso unsere
5 Ubooterfolge, die wiederum an einem Tage an die 40 000 to. betragen. Das trifft England im Lebenskern. Aus London selbst kommen wieder Stimmen gedämpften Pessimismus.

An der griechischen Front ziehen sich die Italiener weiter zurück. Ein geradezu beschämender Vorgang. Mussolinis Prestige hat furchtbar gelitten. Die
10 Italiener sind in der Weltmeinung unten durch. Umso höher aber steigen unsere Aktien.

Ich treffe große Maßnahmen für Weihnachten. Wir wollen das Volk mit allen Mitteln vor einer sentimentalsten Stimmung bewahren, zumal nur wenig Urlauber von der Front und auch die evakuierten Kinder nicht nach Hause zu-
15 rückkehren. Das ist bitter, aber nun einmal nicht zu ändern.

Der Etat von Lanke und meine Steuerangelegenheiten sind nun restlos geregelt. Endlich also auch Ordnung in meiner Finanzlage. Es war auch höchste Zeit. Wenn ich jetzt stürbe, dann stünde mein Fall plus minus 0. Auch ein Lohn für 20 Jahre Dienst am Vaterlande. Meine Familie würde sich wundern.

20 Ich mache dem A.A. in der Rundfunkfrage einen Vorschlag zur Güte: Verbindungsmann in der Abteilung Ausland, der auch im Rundfunk beteiligt wird. Wenn man das nicht annimmt, dann kann man mich mal.

Lange mit Drewes verhandelt. Er muß der Unterhaltungsmusik einen größeren Raum in der Fürsorge einräumen. Die ernste Musik ist gut und wichtig,

25 aber das Volk will gerade in der Jetztzeit Entspannung und Unterhaltung. Drewes ist zu trocken und zu nüchtern. Er muß sich Leute heranholen, die engere Beziehungen zum Leben haben. Er verspricht mir das Allerbeste. Hoffentlich hält er es auch.

30 Mit Hunke Frage der Auslandspropaganda besprochen. Er ist bereit, anstelle von Brauweiler die Auslandsabteilung zu übernehmen und den Werberat beizubehalten. Brauweiler würde ich dann wieder zur Auslandspresse zurückversetzen. Maiwald würde stellvertretender Präsident des Werberats. Hunke wird zweifellos Schwung in die Auslandspropaganda bringen, die augenblicklich das wichtigste Problem darstellt. Gutterer leitet die weiteren Verhandlungen.

35 Mit Rainer die Fortführung der Salzburger Festspiele auch im nächsten Sommer besprochen. Wir wollen sie für Front und Arbeiter veranstalten. Damit erhalten sie während des Krieges einen stark sozialistischen Charakter. Rainer entwickelt mir auch eine Reihe brauchbarer Umbaupläne für Salzburg.

40 Ott trägt mir die Rechenschaftslegung des Künstlerdanks vor. Eine imposante Leistung, die sehr viel Gutes beinhaltet.

Zu Hause mit Magda und den Kindern geplaudert. Die Sachen von Oslo sind angekommen. Das ist ein Fest wie Weihnachten. Das ganze Haus steht Kopf. Und ich selbst freue mich am allermeisten.

45 Die "Times" bringen einen ziemlich niedergeschmetterten Leitartikel. In dem nachgewiesen wird, daß England trotz allem die demokratische Freiheit verteidigt. Ein jämmerliches Elaborat, das wir in der Presse verhackstücken.

Teleki¹ redet eine Rede. Ziemlich frech gegen die Neuordnung auf dem Balkan. Und pflaumenweich in der Judenfrage. Diese ungarischen Aristokraten sind schon ein wahres Kreuz.

50 Abends fahren Magda und Ursel nach Wien. Sie freuen sich wie die Kinder. Vor allem Magda hat es verdient, nach den schweren Strapazen der Geburt ein paar Tage Erholung zu finden.

Erschütternde Berichte über das zerstörte Southampton. Danach ist diese Stadt eine einzige Ruine und das Leben dort eine Hölle. So muß es weitergehen, bis England auf den Knien liegt und um Frieden bettelt.

55 Abends Filme geprüft: ein sehr schlechter und ein guter Unterhaltungsfilm von Tourjanski. Und dann ein langer, gesunder Schlaf.

¹ Richtig: Teleki de Szék.

6. Dezember 1940

ZAS-Originale: 58 Zeilen Gesamtumfang, 58 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 58 Zeilen erhalten.

6. Dezember 1940. (Fr.)

Gestern: schauerhaftes Wetter. Kaum englische Einflüge. Wir werfen insgesamt nur 140 to ab. Churchill wechselt seinen Zweckpessimismus mit Zweckoptimismus ab. Aber das wird ja auch nicht lange anhalten. Die Griechen treiben die Italiener immer noch weiter zurück. Ein kolossaler Prestigeverlust für Mussolini. Im deutschen Volk herrscht größter Unwille darüber. Man kann ihn kaum noch abdämpfen. Italien kann sich dafür bei Ciano bedanken.

Wir drehen die Propaganda für Rundfunk und Film stärker an. Unentwegt weise ich unseren ganzen Nachrichtenapparat an, den im Volke aufkommen- den Optimismus, der Krieg wäre bald zu Ende, zurückzudrängen. Erfüllt sich diese Hoffnung nicht, dann haben wir später die Last damit.

Es wird geklagt, daß die K.d.F. Veranstaltungen ein zu niedriges Niveau haben und ihre Konferenciers zuviel Zoten machen. Auch wird ausgiebig Nackt- tanz aufs platte Land verpflanzt, was gänzlich abwegig ist. Ich schreite energisch dagegen ein, nicht aus Moralin, sondern aus Gründen des guten Geschmacks.

Das A.A. ist aus dem Rundfunkhaus abgezogen. Also mußte Ribbentrop vor meiner Zähigkeit kapitulieren. Eine schwere Blamage für ihn. Der Führer hat da auch ein Wort mitgeredet. Die ganze Reichskanzlei stand auf meiner Seite. Sogar Schaub schäumte.

Gutterer verhandelt mit Hunke, Maiwald und Brauweiler. Ich will nun die ganze Auslandsabteilung reorganisieren.

Mit Rienhardt Umgestaltung des "Reich" beraten. Es hat nun fast 900 000 Auflage. Der größte verlegerische Erfolg, der sich nur denken läßt. Ich werde nun auch selbst wieder leitartikeln.

Mit Hippler eine Menge von Filmfragen besprochen. Das häuft sich immer mehr an. Aber wir haben auch große Erfolge zu verzeichnen. Ich helfe Frau Meyerhofer¹ beim Suchen nach einer guten Rolle. Leni Riefenstahl² berichtet mir von ihrer Arbeit zum Film "Tiefland", die sehr umfangreich und kostspielig ist. Aber sie kann dafür auch herrliche Aufnahmen zeigen. Sie hat schon etwas los, und wenn sie richtig eingesetzt ist, kommt schon etwas dabei heraus.

¹ Richtig: Mayerhofer.

² Richtig: Riefenstahl.

Eine Menge von Vorlagen durchgearbeitet. Ateliers besucht: Prof. Klimsch, der einige herrliche Plastiken in Arbeit hat. Eine wunderbare liegende Frauenfigur kaufe ich gleich. Seine Plastik für unseren Gartenpavillon ist märchenhaft schön. Auch Breckers¹ Plastik für unseren Park imponiert sehr. Er arbeitet ganz im Monumentalen. Seine Arbeit ist für 10 Jahre mit den Plastiken zum Triumphbogen ausgefüllt. Wamper arbeitet an den 4 Figuren zum Speisesaal. Sie sind nicht so ganz gelungen. Hier fehlt es doch noch etwas an der Reife. Muß noch viel dazu lernen.

Im Ministerium Luftschutzkeller besichtigt. Dort schlafen jetzt allnächtlich an die 200 Berliner Kinder. Sie tummeln sich mit großem Geschrei in den Waschräumen herum. Ein erquickendes Bild.

Zu Hause ist es ganz leer. Die Kinder lassen die Flügel hängen. Die Mutti fehlt uns an allen Ecken und Enden.

In London herrscht große Sorge wegen der Schiffsverluste. Sie treffen England ins Mark.

Abends Filmprüfungen: die beiden letzten Wochenschauen, die ganz ausgezeichnet gelungen sind. Einige Muster von in Arbeit befindlichen Filmen. Auch sehr vielversprechend. Terboven macht kurz Besuch. Er will dem Führer die Lage in Norwegen und seine Differenzen mit der Marine darlegen. Aber der Führer scheint nicht sehr empfänglich dafür zu sein.

Im englischen Unterhaus Friedensdebatte der Unabhängigen, aber noch gegen nur 4 Stimmen vom ganzen Hause abgelehnt. Es versteift sich wieder leicht in London. Das war ja auch zu erwarten. Die Krise geht erfahrungsgemäß auf und ab, bis sie zur Katastrophe führt.

Ich lese das Buch eines Engländers Macdonell "Selbstbildnis eines Gentleman", ein schauerlich frivoles und zynisches Machwerk, das den englischen Plutokraten ohne Maske zeigt. So sehen die aus, die wir beseitigen müssen.

Spät und müde ins Bett.

¹ Richtig: Breker.

7. Dezember 1940

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.

7. Dezember 1940. (Sa.)

Gestern: wieder graues Wetter. Keine Lufttätigkeit über Deutschland und auch nur wenig los über England. Im Ganzen etwa 100 to. Ich sehe Luftbilder über die Zerstörungen von Coventry, Bristol und Southampton. Danach muß es ganz grauenhaft gewesen sein. Das ist den Lords auch zu gönnen. An der griechischen Front ziehen sich unsere Bundesgenossen weiter zurück. Aber sie ziehen auch Reserven vor. Die Vorgänge dort wachsen sich allmählich zu einem politisch-militärischen Skandal aus.

Die englischen Würdenträger suchen durch Reden die sinkende Volksmoral wieder zu heben. Die ganze Hoffnung Englands ist auf USA gerichtet. Aber von dort bekommt man außer anfeuernden Reden und Artikeln nur wenig zu sehen und zu hören.

Das A.A. hat in der Rundfunkfrage auf der ganzen Linie den Rückzug angetreten. Alle meine Bedingungen in Bausch und Bogen akzeptiert. Das nenne ich mir einen Sieg. Nun kommen die Verbindungsmänner ins Ministerium. Mit denen werde ich schon leicht fertig werden. Damit wäre diese leidige Angelegenheit auch ausgestanden.

Rundfunkprogramm für Weihnachten durchgearbeitet. Es wird sehr schön werden. Der Simplizissimus wird von zuvielen Stellen zensiert und geprüft. Ich stelle das ab. Zum Witzemachen muß man Bewegungsfreiheit haben.

Die Neubearbeitung alter Opern und Operetten schreitet rüstig vorwärts. In einigen Monaten werden wir schon die ersten greifbaren Erfolge haben. Die Neubesetzung freier Theaterintendanzen macht mir viel Sorgen. Es fehlt an geeigneten Anwärtern. Ich lockere auch etwas die Buchzensur, die einigen Unfug gestiftet hat.

Gutterer hat Verwaltungsfragen. Er arbeitet sich immer mehr in seine Aufgaben ein. Er wird das Staatssekretariat schon meistern.

Hinkel berichtet über eine ganze Reihe von Truppenbetreuungsmaßnahmen. Diese Sache klappt unter seiner Führung ganz vorzüglich.

Winkler berichtet: Personalien im Film. Die Filme werden zu teuer. Ich setze jetzt Höchstgrenzen fest. In Paris streben wir die Mehrheit des französischen Films an. Wir aktivieren die ganze Filmtechnik. Der Theaterpark wird der Ufa genommen und im Wesentlichen neutralisiert. Hippler bekommt eine Zigarre;

35 die Wochenschauarbeit schleppt wieder sehr. Er hat zuviel am Halse und
kümmert sich deshalb zu wenig darum. Winkler hat große neue Finanzpläne.
Die werden wir Stück für Stück realisieren. Sonst steht es im Film gut. Nur
mit dem Geld wird zu großzügig umgegangen. Aber das fange ich schon wie-
der ab.

40 Frau Leander berichtet mir von ihrer Arbeit. Sie hat Spaß daran, bei uns mit
dabei zu sein.

Zu Hause mit den Kindern etwas parlavert. Es ist so leer, wenn Magda
nicht da ist.

45 13 300 to versenkt. Luftverluste 10 : 7 zu unseren Gunsten. London macht
daraus wieder einen großen englischen Sieg. Mussolini beruft Badoglio ab.
Strafe für Griechenland. Er sollte am besten auch Ciano abberufen. Der hätte
es am ehesten verdient.

50 Nachmittags Premiere des "Bismarck"-Films im Ufapalast. Ganz großes
Publikum. Der Film hat einen geradezu sensationellen Erfolg. Wieder ein
Schlager. Ich bin sehr glücklich darüber. Unser Filmschaffen hat jetzt wieder
ein richtiges Niveau. Es hat viel Mühe und Arbeit und auch eine ganze Menge
von Sorgen und Enttäuschungen gekostet. Aber das wird nun durch die Erfolge
belohnt.

Gleich nach der Premiere in den Zug. Nach Wien. Ich freue mich sehr auf
diesen kurzen Besuch.

55 Unterwegs noch mit Kaufmann-Wien verhandelt. Um das Wiener Mode-
schaffen, das Ley gerne schlucken möchte.

Das gibt es nicht. Man darf nicht alles kollektivieren.

Vor allem nicht die Mode. Die wollen wir doch den Frauen lassen.

Noch lange gelesen. Wien!

8. Dezember 1940

ZAS-Originale: 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen erhalten.

8. Dezember 1940. (So.)

Gestern: früh Ankunft Wien. Ein herrlicher Tag. Magda und Ursel holen
mich ab. Beide schön wie der Frühling. Schirach ist auch dabei. Kleines

Parlaver. In Berlin Ärger mit dem Personal. Engel § 175. Gleich Polizei übergeben.

Kleine Spazierfahrt Kahlen- und Leopoldsberg. Frische Luft bei einem schönen Spaziergang. Wohltuend nach soviel Last.

Keine Einflüge Reich. Einiges über England. Aber wieder Stimmen des Pessimismus.

Bismarckfilm findet, wie zu erwarten war, überall begeisterte Aufnahme.

Gobelin Ausstellung in der Burg besichtigt. Eine Pracht, daß man vor Neid und Habgier erblassen könnte.

Uhrenmuseum der Stadt Wien. Eine originelle Uhrensammlung aus allen Ländern und allen Zeiten. Sehr interessant.

Etwas Arbeit, Telephonate und Lektüre.

Abends Burgtheater. "Romeo und Julia". Mit Liewehr und Gusti Huber. Und Paul Hörbiger. Regie Müthel. Eine ganz wunderbare Aufführung. Müthel hat das Burgtheater wieder richtig in die Höhe gebracht. Leider hat er Schwierigkeiten mit der Kritik und den Wiener Stänkerern, die ich ihm aber vom Halse schaffe. Er ist darüber sehr glücklich.

Noch lange im Hotel parlavert.

9. Dezember 1940

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

9. Dezember 1940. (Mo.)

Gestern: wir haben fast garnichts über England machen können. Die Engländer dagegen haben Düsseldorf mit ziemlichem Erfolg angegriffen. 8 Tote und einiger Sachschaden. Engländer hatten wieder bedeutende Tonnageverluste. Unsere italienischen Bundesgenossen ziehen sich weiter zurück. Das scheint sich zu einer regelrechten Katastrophe auswachsen zu wollen.

Konzert der Wiener Philharmoniker unter Knappertsbusch. "Mazeppa" von Lißt¹ und eine ganz hinreißende "Moldau". Die Philharmoniker brillieren durch Glanz und Süße der Streicher: Es ist berauschend. Die "Domestica" von

¹ Richtig: Liszt.

- 10 Strauß¹ schenken wir uns danach und gehen dafür etwas durch Wien spazieren. So ein frischer, schöner Sonntagmittag.

Den Direktor des Wiener "Werkl", eines Lokalkabarets, zurechtgestaucht. Dieses Etablissement gefällt sich in versteckter Kritik und Wiener Raunzerei. Ich mache den Herrn sehr eindeutig auf die Gefährlichkeit seines Tuns aufmerksam. Er wird sich nun hüten.

- 15 Nachmittags viel Arbeit, die von Berlin nachgeschickt wurde. Aber nichts von Belang dazwischen. Und dann Besuch bei Schirachs. Es ist draußen sehr nett. Ein paar Leute zu Besuch, mit denen sich gut plaudern läßt. Wiener Philharmoniker spielen Schuberts Forellenquintett, das Kaiserquartett und einige andere musikalische Wunder. Ein wahrer Ohrenschmaus. Wir sind alle begeistert.

Theater in der Josefstadt. Süßes, kleines Theater. Zinns "Eisheilige". Stück ganz geistreich und geradezu meisterhaft gespielt. Hilpert führende Hand.

Und dann nach Berlin zurück. Noch lange im Zuge parlavert.

10. Dezember 1940

ZAS-Originale: 67 Zeilen Gesamtumfang, 67 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 67 Zeilen erhalten; Zeile 39 leichte Schäden.

10. Dezember 1940. (Di.)

Gestern: ein herrlicher Tag über Berlin. Wir haben 2 Stunden Verspätung.

- Schwerster Luftangriff auf London. An die 600 000 kg. Ganze Stadtteile in Flammen gehüllt. Dabei nur 1 Flugzeug Verlust. Das läßt sich sehen. London
5 verkleinert noch, aber die amerikanischen Berichte sprechen sich in stärksten Tönen aus. Das hört man gerne. Am Tage vorher noch sprachen sie von einer Abschwächung unserer Angriffskraft.

- Einige Einflüge ins Reich. Düsseldorf und auch M. Gladbach-Rheydt etwas hart mitgenommen. Aber Verluste und Schäden nicht allzustark. Die Italiener
10 gehen immer weiter zurück. Das wirkt sich im Prestige, aber auch in der Mittelmeerfrage und auf dem Balkan verheerend aus. Der Führer ist sehr unwillig und unzufrieden. Er hatte eine 3 stündige Unterredung mit Alfieri und hat ihm

¹ Richtig: Strauss.

all seine Bedenken und Besorgnisse vorgetragen. Er wollte auch den Duce treffen, alle Reisevorbereitungen waren schon eingeleitet, da sagt Mussolini
 15 ab. Er habe augenblicklich zu viel zu tun. Man kann ihm nachfühlen, daß er den Führer jetzt nicht gerne sieht. Aber so kann das ja nicht weitergehen. Er setzt einen führenden Offizier nach dem andern ab. Er sollte man Ciano herausschmeißen und der Führer Ribbentrop dazu. Beide sind eitle Poseure und Dilettanten. Das sieht man, wenn sie allein und ohne Hilfe vor eine große
 20 Aufgabe gestellt werden. Jedenfalls ist die griechische Angelegenheit jetzt so, daß irgendetwas geschehen muß.

England schweigt noch immer über die verheerenden Folgen unserer Nachtangriffe. Aus New York dagegen kommen immer stärkere Berichte. Die Stimmung muß drüben ganz verheerend sein. Bei uns dagegen hebt sie sich von
 25 Tag zu Tag. Sie ist mir sogar wieder etwas zu optimistisch. Ich dämme sie etwas ab. Sonst glaubt das Volk, die ganze Geschichte sei Weihnachten zu Ende.

Dr. Dietrich hält mir Vortrag über seine Reise nach Frankreich. Dort steht alles in unserem Arbeitsbereich gut. Krach zwischen Abetz und Militärverwaltung. Das A.A. stiftet überall Unfrieden. Ein Erlaß des Führers hat Abetz
 30 besondere Vollmachten gegeben. Damit spielt er sich nun auf. Ich erzähle Dietrich von meinem Strauß mit Ribbentrop. Er freut sich sehr darüber. Der Führer will zu Weihnachten auf eine Woche an die Front. Der Bismarckfilm findet nun auch seinen Beifall. Überall wird er mit größtem Enthusiasmus
 35 aufgenommen.

Gutterer berichtet: mit dem A.A. ist er jetzt klar. Ein Rundfunkattaché in Bukarest [Mathäi] hat sich tolle Dinge gegen mich geleistet. Ich protestiere energisch beim A.A. Mit diesen Leuten kann man nur auf Kriegsfuß leben. Gutterer ist auch in der Personalfrage des Ministeriums weitergekommen.
 40 Hunke tritt am 1. Januar ein. Brauweiler übernimmt die ganzen Informationsdienste, Maiwald ein Generalreferat für Ausstellungswesen.

Drewes hat die Frage der Honorarverteilung für ernste und unterhaltende Musik auf mittlerer Basis gelöst. Ich bin damit einverstanden.

Mit Hippler Filmfragen. Wochenschau schon vom Führer abgenommen.
 45 Frage der Filmdramaturgie im Ministerium. Dort muß schärfer Aufsicht geführt werden. Die Herren haben zu wenig Kontakt mit mir. Einige der letzten Filme waren schlecht. Aber wir müssen Filme herausbringen, da sonst allgemeine Verknappung eintritt.

Terboven ruft an: er hat beim Führer Vortrag gehalten und scharf gegen die
 50 Marine geschossen. Der Führer war ganz Ohr. Er will nun einen schriftlichen Bericht haben. Daran werde ich Terboven helfen.

Zu Hause kleines Parlaver mit den Kindern. Und dann viel Arbeit, die sich angehäuft hatte, erledigt.

Abends kommt Terboven mit seiner Denkschrift. Sie stellt einen massiven
55 Angriff auf die Marine in Norwegen dar wegen ihrer politischen Experimente. Sie sucht Quisling gegen Terboven auszuspielen. Das schadet unserem Ansehen sehr. Terboven hat auch das eiskalte Benehmen Böhms gegen mich in Oslo ins Feld geführt. Ich eliminiere aus der Denkschrift noch ein paar Injurien, die zwar Terboven sehr liegen, die aber dem erstrebten Zweck nur hinderlich sind. So kann sie an den Führer gehen.

Schmalz-Hannover kommt ganz aufgeregt (!): er ist mit Dank abgesetzt und Lauterbacher in Hannover zum Gauleiter ernannt. Damit ist sein ganzes Lebenswerk zerstört. Ich tröste ihn etwas und mache ihm den Weg zu einer Unterredung mit dem Führer frei.

65 Der Filmdichter Gerhard Menzel bekommt von mir 50 000 Mk für seine großartigen Leistungen Extrahonorar. Er ist übergücklich.

Wochenschau mit Musik unterlegt: sie wirkt ganz ausgezeichnet. Besonders eindrucksvolle Bilder vom Wunschkonzert und vom Schlachtschiff "Bismarck".

Rohschnitt von Axels Film "Irische Tragödie". Wirkt etwas leer und kalt.
70 Keine ganz große Leistung. Axel muß noch viel daran arbeiten. Und dann haben wir jetzt auch solche Irenfilme genug. Das Thema ist nicht ganz schlüssig.

Noch lange mit Magda und dann mit Ursel parlavert. Wenig Nachtruhe.

11. Dezember 1940

ZAS-Originale: 79 Zeilen Gesamtumfang, 79 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 79 Zeilen erhalten.

11. Dezember 1940. (Mi.)

Gestern: ein Sauwetter. Es wird kaum hell. Wenig Einflüge ins Reich, und wir können über England garnichts machen. Das ist schade, denn wir hätten so gerne nochmal London bepflastert. Die nun mehr und mehr einlaufenden
5 Berichte über den Großangriff auf London sind grauerregend. Herr Churchill wollte es ja nicht anders.

Kriegsschiff versenkt in Übersee über 100 000 to. So läppert sich das allmählich zusammen. Einmal wird es England doch hinhaben. An der griechi-

schen Front scheinen sich die Italiener nun langsam zu halten. Genauerer
 10 kann man von ihnen nicht erfahren. Sie schämen sich wohl allzusehr. In Afrika
 werden sie auch von den Engländern angegriffen. Die nutzen jetzt die Situa-
 tion aus. In Albanien sind nun unsere Transportmaschinen angekommen. We-
 nigstens eine kleine Hilfe. Man rechnet bei den Italienern mit rund 10 000 To-
 ten. Nun will es keiner gewesen sein. Ciano schiebt es auf Badoglio, und Ba-
 15 doglio behauptet, er sei garnicht zu Rate gezogen worden: eine grauenhafte
 Orgie von Dilettantismus.

Ich habe tausenderlei zu erledigen. Wagner sträubt sich gegen das neue Sta-
 tut der Bavaria. Aber da kann ich ihm nicht helfen. Ordnung und Klarheit muß
 sein. Und nur einer kann befehlen, und das bin in diesem Falle ich.

20 Der Führer spricht mittags vor den Rüstungsarbeitern bei Borsig. Ich hole
 ihn ab, er ist bester Laune, beurteilt die Lage sehr optimistisch, hat bittere Iro-
 nie für die Herren Engländer und freut sich darauf, vor Arbeitern zu sprechen.
 Wir fahren bei strömendem Regen heraus. Das Publikum bereitet dem Führer
 begeisterte Ovationen. Die große Maschinenhalle von Borsig starrt von Ge-
 25 schützen, die Menschen, nur Arbeiter und gar keine Ehrengäste, toben vor
 Begeisterung. Ich eröffne kurz. Dann spricht der Führer: Unterschied zwis-
 chen Plutokratie und unserem System. Glänzend herausgemeißelt. Der Bei-
 fall tost. Kampfentschlossenheit. Glaube an das deutsche Volk. Dank an den
 Arbeiter und Bauern. Wir werden siegen. Eine unvergleichliche Rede. Der
 30 Führer spricht ganz als Volksmann. Herrlich das Bild: der Führer vor seinen
 Arbeitern, flankiert von Monstregeschützen. Er ist selbst ganz hingerissen und
 begeistert. Vor dem Volk spricht er immer am besten.

Triumphfahrt durch die Volksmassen zur Reichskanzlei zurück. Dabei strömt
 ununterbrochen der Regen.

35 Die Führerrede wird unser ganzes Volk aufmöbeln. Nun kommen wir wie-
 der mit Eleganz über ein paar kritische Wochen hinweg. Vor allem, da der
 Führer sagte, er wolle keine Prestigeerfolge auf Kosten von Menschenleben.
 Das wurde am meisten beklatscht.

Mit Jodl Frage des griechischen Feldzuges besprochen. Er beurteilt die Sa-
 40 che vom militärischen Standpunkt aus pessimistisch. Rom hat uns die ganze
 Tour vermässelt.

Der Führer ist ganz erfüllt von seiner Rede. Er will nun wieder häufiger
 sprechen. Das Volk ist sein eigentliches Publikum. Das kennt er auch am be-
 sten. Die sogenannte Intelligenz ist garnicht, wie man nach dem Namen ver-
 45 muten möchte, intelligent.

Wir kommen auf Volksführungsprobleme zu sprechen. Das Geschlechts-
 problem macht dem Führer große Sorgen. Vor allem in den Großstädten. Wo

soll hier der junge Mensch hin? Auf dem Lande löst sich das von selbst. Das Christentum hat unsere ganzen erotischen Auffassungen moralinisiert. Das ist
50 heute meist nur Heuchelei, was sich da als Moral ausgibt. Der Eros ist neben dem Hunger die vitalste Lebenskraft und Lebensforderung. Ein Urtrieb, über den man nicht mit ein paar glatten Sprüchen hinwegkommt. Wir müssen auch diese Frage ganz vom Standpunkt des Volksnutzens aus sehen. Das ist unsere Moral. Der Führer lobt da sehr die Auffassungen der Spartaner, die zwar hart,
55 aber ehrlich und gesund waren. Und alles schickt sich nicht für alle. Was in der Großstadt paßt, paßt nicht auch immer aufs Land. Man muß sich da nach dem Begriffsumfang der jeweiligen Menschen richten. Der Führer vertritt hier sehr klare, offene und unprüde Ansichten. Er ist der größte Volkserzieher, den man sich nur denken kann. Eine genußreiche Stunde, in der ich viel lernen
60 kann. Er will später einmal alle seine diesbezüglichen Ansichten auch schriftlich niederlegen. Ein wichtiger Grundsatz: früh heiraten. Hauptsache für das Volk sind die Kinder. Die bleiben auf jeden Fall und helfen mit das Volk erhalten.

26 Pariser Korrespondenten neutraler Blätter empfangen. Ich stelle mich
65 ihren Fragen, was sie alle tief beeindruckt. Ich gebe ihnen Aufschluß über die Lage des Reiches nach jeder gewünschten Richtung hin. Es werden auch kitzliche Fragen gestellt, denen ich aber geschickt ausweichen kann.

Viel Arbeit mit Weihnachtspaketen und -Geschenken. Ich muß allein an die 120 000 Soldaten von Berlin und von der Berliner Flak beschenken. Aber
70 das macht mir Spaß. Und dann die Unmenge von persönlichen Verpflichtungen. Das wird von Jahr zu Jahr mehr.

Akten und Denkschriften in Mengen erledigt. Morgens bei Dunkelheit fährt man ins Büro und abends weit nach Tagesende kommt man zurück, immer noch bepackt von oben bis unten. Ein wahres Hundeleben. Da tut ein kleines
75 Plauderstündchen mit Magda und den Kindern sehr wohl.

Churchill behauptet im Unterhaus, daß die Italiener in der ägyptischen westlichen Wüste vor einer schweren Niederlage stehen. Nach unseren Informationen wird er nicht so ganz Unrecht haben. Auch das noch! Mit unseren faschistischen Bundesgenossen ist es schon ein Kreuz! England klammert sich natürlich mit allen langsam schwindenden Hoffnungen daran. Furchtbar!
80

Abends Filmmuster geprüft. Einen Bavaria-Film "im Schatten des Berges", eine melancholisch-trübselige Schwarte.

Und etwas Schlaf nachgeholt.

12. Dezember 1940

ZAS-Originale: 83 Zeilen Gesamtumfang, 83 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 83 Zeilen erhalten.

12. Dezember 1940. (Do.)

Gestern: schlechtes Wetter. Wenig Einflüge ins Reich. Garnichts nach England. Auch sonst kaum militärische Ereignisse. An der griechischen Front verhältnismäßig Ruhe. Dagegen sehr schlechte Lage in Ägypten. England behauptet, bei Sidi el Barani 6 000 Italiener gefangen zu haben. Dabei ist die strategische Lage der Italiener garnicht so schlecht. Sie müßten nur handeln. Aber, aber ...

Wirkung der Führerrede groß. In USA heftige Ablehnung. Man fühlt sich mit Recht getroffen. London schweigt betreten. Von dort kommen wieder sehr pessimistische Stimmen. Ich gebe davon nur wenig für die Presse frei. Der Illusionismus im deutschen Volke ist wieder bedenklich gestiegen. Dagegen muß man angehen. Wir überlegen lange, was man publizistisch für Italien tun könnte. Die Stimmung im deutschen Volk Rom gegenüber ist sehr schlecht. Aber die Italiener wehren sich auch publizistisch kaum. Sie scheinen ziemlich niedergeschmettert zu sein. Wie muß der Duce leiden unter soviel Unfähigkeit seiner Umgebung!

Mit Gutterer Personalien besprochen. Sie sind nun bzgl. Brauweiler, Hunke und Maiwald klar. Mit dem A.A. wird noch verhandelt.

Erlaß bzgl. Nackdarbietungen [!] herausgegeben. Scharfe Strafen angedroht.

Dr. Basch, Führer des Deutschtums in Ungarn empfangen. Er berichtet mir von der hinterhältigen Politik der Magnaten. Ein Dreckpack! Sie wollen uns betrügen, wo sie nur können. Basch macht einen guten Eindruck.

Zu flämischen Künstlern nach ihrer Deutschlandreise gesprochen. Ich erläutere ihnen unsere Kulturprinzipien. Das macht großen Eindruck auf sie.

[Gerhardus] und Brouwers¹ berichten über Lage in Belgien, die sich sehr konsolidiert hat. Degrelle intrigiert etwas herum. Unsere Leute arbeiten vorzüglich. Letzte Hoffnung unserer Gegner ist England. Aber das wird ja auch nicht ewig dauern, bis wir den Gegenbeweis führen.

General v. Haase², neuer Stadtkommandant von Berlin meldet sich: ein vorzüglicher Offizier, der sehr positiv zur Partei steht. Mit ihm werden wir schon arbeiten können.

¹ Richtig: Brouwers.

² Richtig: von Hase.

Beim Führer. Ich berichte ihm über den Vortrag von Basch, der ihn sehr erbo-
st. Seine Rede ist Gesprächsgegenstand. Ihn ärgert das Echo in USA., das
aber nicht anders erwartet werden konnte. Vielleicht gibt er bald doch die Po-
35 lemik gegen Amerika frei; das wäre ein gefundenes Fressen. Der japanische
Außenminister hat eine Erklärung herausgegeben, daß eine Kriegserklärung
USA an uns sofort eine japanische Kriegserklärung an USA nach sich ziehen
würde. Das hat in Washington sehr ernüchternd gewirkt.

Der Führer spricht vor den Gauleitern: der Krieg ist militärisch so gut wie
40 gewonnen. Er schildert unsere neuen Waffen, unsere Rüstungskapazität, unsere
Ubootneubauten, in der Tat die erstaunlichsten Dinge. England isoliert. Wird
nach und nach zu Boden geschlagen. Nach Europa kann es nicht mehr herein.
Wie er im vergangenen Jahr Frankreichs Zusammenbruch voraussagte, so sagt
er jetzt Englands Zusammenbruch voraus. Dabei wollte er diesen Krieg gar-
45 nicht und würde jetzt noch einen Frieden auf annehmbarer Basis akzeptieren.
Invasion vorläufig nicht geplant. Zuerst Luftherrschaft nötig. Er hat Scheu vor
dem Wasser. Auch macht er nicht gerne riskante Experimente, wenn es auch
ohne sie geht. Er will große Verluste vermeiden. Das ist gut und richtig.

Scharfe Worte gegen Italien bzgl. des Griechenland-Unternehmens. Er hat
50 gewarnt, wollte nochmal in Florenz warnen, aber da war es schon zu spät.
Alles schlecht vorbereitet, am Ende ein Riesenverlust an Prestige. Auch in
Ägypten faule Lage. Die italienischen Militärs haben ganz versagt.

Rußland steht auch auf der Lauer, aber wir fürchten es nicht. Es möchte
gerne noch allerlei erben, es hätte deshalb einen langen Westfeldzug erhofft.
55 Aber den Gefallen konnten wir ihm ja schlecht tun. Nun sind auch unsere In-
teressengrenzen abgesteckt. Vor allem auf dem Balkan. Neue Truppenkontin-
gente nach Rumänien. Da lassen wir niemanden hinein. Der Führer führt nur
nüchterne Realitäten an. Danach ist die Lage mit Ausnahme der Italien betref-
fenden Angelegenheiten durchaus günstig. Wir haben den Sieg in der Tasche,
60 wenn wir ihn uns nicht durch eigene Fehler verscherzen.

Der Führer spricht mit starker Gläubigkeit, die sich auch auf seine Zuhörer
überträgt. Ein voller Erfolg. Nun geht jeder wieder gestärkt an seine Arbeit.

Meyer-Münster will Geld für seine Theater. Ebenso Eigruber-Linz, dem ich
besonders helfen will. Mit Amann Pressedinge besprochen. Die deutsche
65 Presse steht augenblicklich glänzender denn je da. Ein Erfolg unserer syste-
matischen Arbeit.

Mit Schwarz Finanzfragen besprochen. Er ist immer noch der treue, alte
Mitkämpfer, der mehr Verdienste hat als mancher Schwadronneur. Überhaupt
ist unser Reichs- und Gauleiterkorps heute prima in Schuß. Es sind noch ein
70 paar Nieten da, sonst aber lauter Männer von Format.

Die Italiener geben in ihrem Heeresbericht die Schlappe von Sidi Barani zu. Die Engländer schwelgen in Siegeshymnen. Man kann sich nur damit trösten, daß die Italiener immer Niederlagen einsteckten, am Ende aber doch immer auf der Gewinnerseite standen. So wird es auch diesmal sein.

75 Mein Interview an die Pariser Korrespondenten ist von Unipreß grotesk entstellt worden. Ich lasse für das Ausland ein Dementi dahinterlaufen. Journalisten sind doch fast immer Reptile. Man kann ihnen kaum etwas im Vertrauen sagen.

Unangenehme Sache bzgl. Universal-Edition Wien und Firma Schott. Vielleicht komme ich da einer Schweinerei auf die Spur. Aber dann wehe!

80 Bis abends spät gerackert. Diese Tage sind voll von Arbeitslast und Sorgen. Das wird so bis Weihnachten weitergehen. Aber dann will ich ein paar Tage kurz treten.

Wochenschau: sehr gut. Neuer Jugofilm "Unser Fräulein Doktor". Nett, 85 aber nicht so gut wie die bisherigen Jugofilme. Etwas zu leicht gemacht.

Abends noch lange gelesen und geschrieben.

13. Dezember 1940

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.

13. Dezember 1940. (Fr.)

Gestern: miserables Wetter. Wenig Einflüge. Angriff auf Mannheim, aber ohne größere Bedeutung. Wir greifen Birmingham sehr massiv an. Wieder das übliche Wehgeschrei auf der Gegenseite. Ein Uboot versenkt 30 000 to. Das 5 tut sehr weh. Unser Ubootbauprogramm läuft ganz groß an. Bald werden wir hier unschlagbar sein.

An der griechischen Front etwas Stillstand eingetreten. In Afrika dagegen schwere Verluste der Italiener. London spricht schon von 20 000 Gefangenen. Das wäre ja eine Katastrophe. Jedenfalls ist Italien augenblicklich ein direkt 10 besorgniserregender Faktor in unserer Rechnung.

Die englischen Minister suchen in Reden der Wirkung der Führerrede entgegenzuwirken. Morison¹ quatscht vom kommenden Europa unter englischer

¹ Richtig: Morrison.

Führung. Wir gehen scharf gegen ihn ins Zeug. Unsere Polemik ist wieder sehr auf der Höhe. Unsere Feinde suchen uns unsere Ideen zu stehlen, um sich damit zu tarnen. Das haben die Papen und Schleicher schon 1932 versucht. Mit welchem Erfolg, das ist bekannt.

Unsere Reichsstatthalter wollen einen eigenen Sachetat, der in die einzelnen Reichsressorts hineingreift. Ich wehre mich für mein Gebiet energisch dagegen.

Mit Glasmeier Rundfunkfragen. Er arbeitet jetzt wie eine Biene.

Schmidt-Decker berichtet über die Propaganda der A.O. Auch hier erlebt das A.A. Niederlage auf Niederlage.

Große Theatermittel ausgeschüttet. Vor allem nach dem Osten, der jetzt besonders kulturell gestützt werden muß.

Mit Bouhler Frage der Neugestaltung der Schulbücher besprochen. Das ist nun doch ein sehr umfangreiches Problem geworden. Ich plädiere zuerst einmal für Abschaffung der sogenannten deutschen Schrift. Heute müssen unsere Kinder 8 Alphabete lernen. Und unsere "deutsche" Schrift hindert uns sehr daran, eine wirkliche Weltsprache zu werden. Dann muß für die Volksschulen ein Geschichtsbuch geschaffen werden, das praktisch noch nicht vorhanden ist. 3 Stunden Religion, keine Stunde Geschichte: das ist Rusts Aufbauarbeit. Es ist zum Weinen. Dieser Dilettant müßte verjagt werden. Bouhler hat eine große und schöne Aufgabe vor sich. Hoffentlich baut er dafür nicht einen Mordsapparat auf. Er neigt sehr dazu.

Rosita Serano¹ hat ein paar Bitten, die ich ihr erfüllen kann. Sie ist ein wahres Stimmphänomen. Und eine reizende Dame.

Weihnachtsgeschenke ausgesucht! Mit Magda Weihnachtsvorbereitungen getroffen. Die Kinder sind süß. Leider immer das eine oder das andere krank.

Der Führer ist zum Obersalzberg abgefahren. Ein paar Tage außerhalb der Unrast. Auch für mich wird es damit etwas ruhiger.

In Holland sehr feindliche Stimmung. Alles hofft auf England. Und nun geben die Herren Italiener noch die Gründe dazu. England macht große propagandistische Anstrengungen in USA. Citrine redet Lügen über Lügen. Lord Lothian singt seinen Schwanengesang und stirbt an Herzschlag. Schwerer Verlust für die Engländer. Man spricht in London von einer Kabinettskrise. Gründe und Richtung werden nicht genannt. Also vorläufig ignorieren.

Farinacci greift im "Regime Fascista" Badoglio ganz massiv wegen Griechenland an. Das ist eine schlechte Methode im Kriege. Aber die Italiener sind unter den Schlägen, die auf sie herabsausen, etwas nervös geworden. Mussolini schweigt vollkommen. Er wird wahnsinnig unter alldem leiden.

¹ Richtig: Serrano.

50 Die alten Faschisten sind ganz entsetzt. Man muß sie wieder etwas aufmuntern. Ich gebe Anweisung dazu an die deutsche Presse und an den Rundfunk.

Abends noch lange mit Naumann aufgearbeitet.

Filmzensur: ein guter Kulturfilm. Ein französischer Hetzfilm "von Lenin bis Hitler", gut gemacht mit sehr interessanten historischen Bildern. Und
55 einen burlesken Moserfilm aus Wien.

Die Frage Italien macht uns große Sorgen.

14. Dezember 1940

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

14. Dezember 1940. (Sa.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Sind die Engländer es müde? Wir greifen dagegen ganz massiv an. Sheffield mit 500 000 kg. Es soll schlimmer sein als Coventry, berichten unsere Flieger. Die Wirkung in London und vor allem
5 in USA ist niederschmetternd. London ringt weiter um die Kriegsbeteiligung der USA., die letzte Hoffnung, an die es sich anklammert.

In Italien herrscht schwere Depression. London behauptet, jetzt schon Sollum wiedergenommen zu haben. Man klagt im italienischen Volk hauptsächlich und wohl mit Recht Ciano an. An der albanischen Front ist ein gewisser Stillstand zu verzeichnen. Italien hofft auf ein Eingreifen der deutschen Wehrmacht,
10 und es wird am Ende wohl auch nichts anderes mehr übrigbleiben. Die Stimmung bei uns ist wieder gut. Leider noch zuviel Illusion. Ich stoppe weiter ab.

Die Presse hat meine Tips zu guten Leitartikeln verwertet. Wir arbeiten in dieser etwas schwierigen Zeit mit Hochdruck und letzter Entfaltung unserer
15 Intelligenz.

Gutterer: Personalien bzgl. Abtlg. A. in Ordnung. Ich unterschreibe die Erlasse. Das A.A. verlangt zuviel Einfluß und Hineinredemöglichkeit beim Rundfunk. Ich führe das auf ein erträgliches Maß zurück. Gutterer führt die Verhandlungen gut.

20 In Sachen Schott haben wir absolut Recht. Die Firma hat kein Recht, sich als arisierend aufzuspielen. Ich werde ihr jetzt den Star stechen.

Fischer schlägt eine Reihe von Reorganisationsmaßnahmen für die Reichspropagandaleitung in München vor. Studentowski und Wächter sollen dort-

25 hin gezogen werden. Ich wäre es schon zufrieden, denn jetzt hat Fischer nur Ausschuß.

Kurz vor den Führerinnen des B.d.M. gesprochen.

Furtwängler beklagt sich über Karajan, der sich zu pompös in der Presse feiern läßt. Ich stelle das ab. Sonst benimmt sich Furtwängler sehr ordentlich. Und er ist nun einmal unser größter Dirigent.

30 Zu Hause sind die Kinder etwas krank. Hedda hat eine schwere Bronchitis, und auch Holde liegt zu Bett. Magda und Ursel machen nur in Weihnachten.

35 30 000 to versenkt. Wie lange wollen die Engländer das noch aushalten? Es kommen wieder ziemlich pessimistische Stimmen aus London. Man gibt sich zwar noch alle Mühe, Haltung zu bewahren. Aber wie lange geht das noch so weiter?

Rede für Blohm und Voß in Hamburg ausgearbeitet. Ganz auf die Arbeiterschaft einer oft luftbedrohten Stadt ausgerichtet.

40 Lange Aussprache mit Naumann, dem von vielen Seiten Angebote gemacht werden. Aber er will doch nicht weg von mir, und ich kann ihn augenblicklich auch garnicht gehen lassen. Er ist ein großartiger Charakter und ein ganz unentbehrlicher Mitarbeiter. Mit ihm die Lage des Ministeriums und meine persönlichen Pläne besprochen. Wir gehen da vollkommen konform. Neuorganisation unserer Arbeit mit dem A.A. besprochen. Auch das scheint jetzt klappen zu wollen. Und viele Weihnachtsfragen. Ich beschere diesmal an die
45 400 000 Menschen, alle Berliner Soldaten, die Flak von Berlin, ungezählte Kinder. Es soll für sie alle doch noch ein Fest werden.

50 Russischen Leninfilm gesehen. Gänzlich unbegabt und indiskutabel. Bolschewismus ist Mord der Seele. Eine Erquickung ist demgegenüber ein guter deutscher Unterhaltungsfilm. Weihnachtsparlaver mit Magda und Ursel. Sehr spät ins Bett.

15. Dezember 1940

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

15. Dezember 1940. (So.)

Gestern: graues Wetter. Auf beiden Seiten keine Lufttätigkeit. Dafür sehr starke Versenkungen. Echo von Sheffield kommt jetzt langsam hervor. Grauensvoll. England nimmt schon sehr harte Schläge entgegen. Wegen Ägyp-

5 ten schwelgt London in Siegeshymnen. Die Lage dort ist noch ganz undurchsichtig. Aber jedenfalls haben die Italiener sehr schwere Verluste erlitten. Ebenso an der albanischen Front, wo die Griechen unentwegt und ganz massiv angreifen. Ein Kreuz mit unseren Bundesgenossen! Was soll das noch werden.

10 Hadamovsky hat nun mit der Luftwaffe wieder sehr brauchbare Sendezeiten herausgeschunden. Damit sind wir den Engländern wiederum überlegen. Jetzt können wir erneut drauflos senden. Wir haben schon alle entsprechenden Vorbereitungen getroffen.

15 Die Frage Schott-Universal-Edition beschäftigt mich weit über Gebühr. Aber ich will hier endlich einmal Klarheit schaffen.

 Sonst noch tausend Kleinigkeiten erledigt. Mittags fahre ich dann mit Magda und Ursel nach Lanke heraus. Nach so langer Zeit wieder mal. Wie ich mich freue!

20 Nach dem Essen mit dem Wagen durch den Wald gefahren, der schon im ersten Schnee liegt. Welch eine Ruhe, welch ein Frieden! Hier fühle ich mich glücklich. Ich besichtige die verschiedenen Baulichkeiten, die gut in Schuß sind.

25 Ärger um eine Reihe von Fehlern, die unser Amt gemacht hat. Der schlimmste Feind jeder Propaganda ist der Intellektualismus. Ich stelle das immer wieder fest. Kurzbein angeraunzt, weil er die Illustrierten zu sehr hat abrutschen lassen.

30 Darré hat in einer Rede unsere Ernährungslage erläutert. Da stehen wir sehr gut. Stimmungsbericht: nach der Führerrede sehr fest. Alles stellt sich nun wieder mehr auf eine längere Kriegsdauer ein. Das ist auch gut so und bewahrt evtl. vor sehr großen Enttäuschungen.

 Filmprüfung: eine blödsinnige Produktion der Bavaria, die ich bald abbrechen lasse. Schweikart hat neuerdings einige ganz schwere Versager. Sehr schade!

35 Mit den Damen etwas Musik gemacht. Nach einer so harten Woche ein paar Stunden der Erholung.

 Laval zurückgetreten. Er war aus innerpolitischen Gründen nicht mehr zu halten. Flandin an seine Stelle getreten. Pétain erklärt, daß die Ausgleichspolitik mit Deutschland keine Änderung erfahren werde.

 Das ist aber auch nach der Machtlage ziemlich belanglos.

40 Ein schöner Ruhetag in Lanke.

16. Dezember 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

16. Dezember 1940. (Mo.)

Gestern: draußen liegt Schnee. Darüber die Sonne. Welch ein herrlicher Tag!

Fast keine Einflüge nach hüben und drüben. Das Wetter verbietet fast jede Lufttätigkeit. Deshalb kaum etwas Neues von den Fronten. Nur haben wir wieder an die 70 000 to versenkt. Das wird für England ein sehr ernstes Problem.

In Griechenland ist man wieder obenauf. Die Italiener haben sich einen Flügel erneut eindruck [!] lassen. Wo soll das noch hinführen? Auch in Ägypten steht es garnicht gut. Zwar können die Engländer wegen des mangelnden Nachschubs kaum weiter vorgehen, aber auch den Italienern fehlen fast alle motorisierten Verbände. Eine harte Zeit für den Faschismus, der jetzt wieder mal eine Bewährungsprobe ablegen muß.

In Vichy vollkommenes Durcheinander. Laval steht unter Bewachung. Flandin an seiner Stelle Außenminister. Laval hatte wohl in der Tat gar keinen Rückhalt im Volke. Er hat die Annäherung an Deutschland zu servil betrieben. Das verträgt auf die Dauer kein Volk. Pétain hat an den Führer telegraphiert, daß die Politik Deutschland gegenüber keine Änderung erfahre. Man wird ja sehen.

Der Führer hat den Sohn Napoleons, den Herzog von Reichstadt, von Wien nach Paris überführen lassen. Eine Geste, die dankbar begrüßt wird.

Mittags und nachmittags in Lanke. Mit den Damen eine kleine Spazierfahrt. Es ist, wie mitten im Frieden. An allen Fronten verhältnismäßig Ruhe. Und dazu dieses wundervolle Wetter, diese Ruhe und diese Weltabgeschiedenheit. Scharfer, klirrender Frost. Der Winter ist da. Hoffentlich dauert er nicht zu lange, so schön er auch ist.

Nach Berlin. Die Kinder sind wieder auf dem Wege der Besserung, alle lieb und nett. Helga und Hilde basteln schon Weihnachtspakete für Soldaten.

Kriegführung: englischer Bombenangriff auf Neapel mit ziemlichem Erfolg. Eine mittlere Einheit getroffen. In Ägypten steht es andauernd schlecht. Am schlimmsten sind die psychologischen Folgen. Da haben die Italiener uns etwas Schönes eingebrockt. London klammert sich mit all seinen Hoffnungen an diesen Sieg. Es hat ja auch nichts anderes, woran es sich halten könnte. Dagegen torpedieren wir den Engländern ein Schiff nach dem anderen weg. Die Gegenblockade beginnt zu wirken. Butter- und Fleischrationen in Eng-

land sind weit unter die unseren heruntergesetzt worden. Der englische Ernährungsminister ergeht sich in oberfaulen Erklärungen. Das ist die stolze britische Plutokratie, die den Krieg vom Kamin aus gewinnen wollte.

Es versteht sich, daß täglich neue Lügen aus Amerika durchgegeben werden. Jetzt haben sie es mit 3 verunglückten Invasionsversuchen mit 80 000 deutschen Opfern. Und bald will Churchill die Kriegsziele bekanntgeben. Offen zugegeben nach dem Muster Wilson. Das fehlte uns gerade. Er soll uns nur kommen; wir werden ihm schon übers Maul fahren.

Abends Wochenschau: nicht ganz so gut geworden. Muß noch umgearbeitet werden. Forst-Film "Operette". Ein großartiger Wurf. Spritzig, musikalisch. Nur schade, daß Forst selbst die Hauptrolle spielt. Er ist kein Typ für heute.

Jugos sind zu Besuch. Er kommt gerade von Italien zurück: die Stimmung dort ist sehr schlecht, jetzt sogar auch schon gegen Mussolini und vor allem gegen die Partei. Ciano ist Gegenstand allgemeinen Hasses. Er hat's auch verdient. Viele stehen auf Seiten Badoglio's. Das ist eine sehr ernste Frage.

Lange Benfers Bericht angehört. Dazwischen ein kurzer Luftalarm. Ohne Bedeutung.

Spät ins Bett. In der Nacht nochmal 2 Luftalarme. Mit einigen nicht ganz unbedeutenden Schäden. Diesmal haben die Engländer sich also doch wieder durchgefunden. 2 Stunden Schlaf. Dann wieder ins Geschirr.

17. Dezember 1940

*ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.*

17. Dezember 1940. (Di.)

Gestern: ein strahlend schöner Wintertag.

Ziemlich heftige Einflüge ins Reich mit auch industriellen Schäden. Dafür bombardieren wir Sheffield mit 150 to und laden auch einiges auf London ab.

Es geht also wieder lustig los. Auf dem griechischen Schauplatz eine gewisse Stagnation, in Ägypten ziemlich faule Lage. An einen Gegenstoß ist in den nächsten Monaten garnicht zu denken. Die Italiener haben ziemlich bedeutende Verluste erlitten. Dafür haben wir den Engländern wieder schwere Wunden durch Torpedierungen beigebracht. Kretschmer hat nun schon über 250 000 to versenkt.

London schwindelt wieder fürchterlich. Ich setze dagegen den deutschen Nachrichtenapparat an. Italien wird in London schon ganz abgeschrieben. Es ist empörend und beschämend zugleich.

Die Frage der aus Berlin evakuierten Kinder hat sich auch wieder von selbst
15 gelöst. Unsere Aufklärung hat hier wahre Wunder gewirkt.

Brauchitsch läßt eine sehr schlechte Reklame für sich machen. Das schadet ihm mehr als er verdient.

Ich kaufe eine Reihe von Meistergeigen, um sie verdienten deutschen Violinisten auf Lebenszeit zur Verfügung zu stellen. Eine gute Sache.

20 Sonst: meine Rede für Hamburg fertiggestellt. Einen Leitartikel für "das Reich" mit Demaskierung der englischen Lords geschrieben. Und sonst an einer Unzahl von Weihnachtsgeschenken gearbeitet.

Zu Hause Denkschrift der Südtiroler gegen Italien gelesen. Das Blut steigt einem zu Kopf. Der Verstand sagt ja, aber das Herz wird ewig nein sagen.

25 Lagebericht der Luftwaffe aus der letzten Woche: hier wird so Enormes geleistet, daß jedes Wort des Lobes nicht ausreicht.

Italien beginnt sich publizistisch zu wehren. Auf ein Kommando von oben geht die gesamte italienische Presse in Front. Wenigstens ein Positivum. Man muß in solchen Stunden Laut geben. Laissez faire, laissez passer ist hier wie
30 Gift. Die faschistische Partei meldet sich zu Wort; es war auch höchste Zeit.

Bericht über innere Lage in England. Danach sieht es dort sehr schlecht aus. Aber von einem bevorstehenden Zusammenbruch kann keine Rede sein.

In Frankreich schwere Krise. Laval's Abgang hat alle Geister in Bewegung gebracht. Wohin das führt, weiß man noch nicht.

35 Unterredung mit Jannings. Er arbeitet wie besessen an seinem Burenfilm. Ich sehe Muster davon. Danach wird es ein ganz großer Wurf werden. Neue Wochenschau ist gut. "Wunschkonzert"- Film. Jetzt ist er aufgelockert, schön und ergreifend. Ein neuer großer Erfolg.

18. Dezember 1940

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

18. Dezember 1940. (Mi.)

Gestern: keine Lufttätigkeit über England. Einflüge nach Südwestdeutschland. In Mannheim über 20 Tote und beträchtliche Schäden. Aber noch leicht zu ertragen.

5 Italien setzt sich gegen die englische Propaganda tapfer zur Wehr. Wir leisten ihm mit Wärme Hilfsstellung. Dazu ist es jetzt auch Zeit.

Fahrt nach Hamburg. Unterwegs mit Naumann gearbeitet. Die Sendelage hat sich bei uns und in den besetzten Gebieten durch Einsatz von Berndt sehr verbessert. Berndt ist für solche Sachen großartig zu gebrauchen.

10 Ich setze für meine engeren Mitarbeiter große Geldgratifikationen zu Weihnachten aus. Sie müssen irgendein Äquivalent haben für die viele Arbeit und den restlosen Einsatz.

Hamburg: großer Empfang am Bahnhof. Kaufmann setzt mir die Lage auseinander. Stimmung trotz der vielen Luftangriffe gut. Nichts Nennenswertes zerstört. Die Stadt geht ihren alten Gang. Kaufmann macht seine Sache ausgezeichnet.

Herüber zu Blohm und Voß. Herr Blohm, ein feiner Mann und richtiger Großunternehmer, zeigt mir die Werften. Es wird fieberhaft gearbeitet. Hauptsächlich U Boote. Alles für die Tommys. Ich spreche mit vielen Arbeitern.

20 Sie haben eine klare, gerade männliche Haltung. Rede in einer großen Halle vor der Belegschaft. Zuerst hamburgische Kühle, dann rasender Applaus. Ich behandle vor allem die soziale Frage. Und unsere Pläne nach dem Kriege. Vor solchen einfachen Menschen spreche ich am liebsten.

Noch im Atlantik mit den Hamburger Herren die Lage besprochen. Ich kann viele Fragen beantworten und viele Zweifel lösen.

25 Zurück nach Berlin. Unterwegs die eingelaufene und nachgelaufene Arbeit erledigt.

In Vichy immer noch Krise. Für uns noch keine Klarheit. Deshalb haben wir über alles das bisher kein Wort in der Presse gebracht.

30 Im Capitol zum Schluß der "Schiller"-Film-Aufführung. Ein stürmischer Erfolg. Vor allem für Caspar, den ich als einen sehr netten, bescheidenen jungen Mann kennenlerne.

Zuhause kleines Parlavert mit Magda. Sie denkt augenblicklich nur an Weihnachten. Und dann noch lange gearbeitet.

19. Dezember 1940

ZAS-Originale: 70 Zeilen Gesamtumfang, 70 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 70 Zeilen erhalten.

19. Dezember 1940. (Do.)

Gestern: einige Einflüge nach Südwestdeutschland. Ludwigshafen ziemlich hart betroffen. Wir können über England gar nichts machen. In Großbritannien frohlockt man darüber. An der albanischen Front Stillstand. Die Dinge schei-
5 nen sich dort zu konsolidieren. In Ägypten ist alles noch undurchsichtig. Aber weit werden die Engländer nicht mehr vorstoßen können. Wir leisten den Italienern in der Presse mächtig Hilfsstellung.

Unternehmen Fritz (Gibraltar) vorläufig abgeblasen. Franco zieht nicht richtig. Er kann wohl auch nicht. Kein Format. Und die inneren Verhältnisse
10 in Spanien sind doch alles andere als erfreulich. Daß wir Gibraltar nicht haben, ist eine schwere Wunde. Amerika will nun auch in größerem Stile an England liefern. Roosevelt erklärt, er werde schon einen Ausweg für die Bezahlung finden. Die Engländer scheinen einen Angriff auf den Dodekanes zu planen. Und außerdem ist im Kaiser-Wilhelmkanal ein Erzdampfer gerammt
15 worden. Große Stockung. Mit einem Wort: ein richtiger Pechtag. Aber alle Tage ist kein Sonntag.

In der Presse neue Polemik gegen England angedreht. Mein Artikel im "Reich" gibt die Richtung an. Kurzbein angepiffen, daß die Bebilderung der deutschen Presse so schlecht ist. Sie bringt immer wieder seit Jahren diesel-
20 ben Sujets. Ich als Redner in Hamburg, von den Zuhörern, was am meisten interessiert, keine Zeile.

In Vichy noch immer Hin und Her. Laval steigt langsam wieder auf unseren Druck. Wenigstens ist er nicht mehr in Haft.

Der Theaterbericht ist wieder positiv. Die Theater spielen ausgezeichnet und der Besuch wie mitten im Frieden. Der Schillerfilm findet eine gloriose Kritik.
25

Die Sendelage hat sich nun für das Reich und unsere ganzen Sprachendienste grundlegend gebessert. Das hätten wir also erreicht. Ich gebe ein Communiqué darüber heraus. Unser Volk wird sich freuen.

Der Führer ist nach Berlin zurückgekehrt. Ich habe zuviel Termine und sehe
30 ihn noch nicht.

Major Martin beklagt sich bei mir bitter über die schlechte und penetrante Propaganda, die Brauchitsch mit seiner Person betreiben läßt. Die fällt auch mir auf die Nerven. Ein eitler Geck!

Mit Gutterer Personalien. Eine Reihe von Sachfragen. Nichts von Bedeutung.

35 Lauterbacher stellt sich als neuer Gauleiter von Hannover vor. Dort herrschen tolle Zustände. Rust hat alles vollkommen versauen lassen, sich um nichts bekümmert, und Schmalz hatte gar keine Autorität. Alles regierte dort hinein. Nun soll Ordnung und Schwung in den Laden gebracht werden. Ich werde Lauterbacher dabei helfen. Er verdient es, denn er ist ein netter, ordentlicher Junge, und Energie hat er auch. Aber was machen wir nur mit Schmalz?

40 Streicher schickt mir einen Brief mit einigen Bitten, die ich ihm erfüllen werde. Er steht nun ganz isoliert da.

Reinthal¹ schildert mir die Lage des Bergbauerntums. Ich werde etwas dafür tun, vor allem, um die Landflucht einzudämmen. Man muß auch für das Bauerntum genau wie für den Arbeiter ein großes Sozialprogramm entwerfen. 45 Darré sollte sich etwas mehr dahintersetzen.

Zimmermann berichtet mir über die Metall-Lage. Wir haben zwar noch eine Menge von Vorräten, hauptsächlich erbeutete, aber die gehen bald zur Neige. Dann muß wieder mal etwas getan werden. Der Krieg zehrt allmählich 50 an den Reserven. Aber das tut er ja auch bei den Engländern.

Bartels legt mir Neu- und Umbaupläne für das Haus in München vor.

Zu Hause kurze Parla-ver mit Magda und den Kindern. Dann wieder an die Arbeit.

Rom stellt meine Hamburger Rede stark heraus. Statt Deutschland wird 55 überall Achse gesagt. Es ist mir schon recht. Man muß jetzt den Italienern helfen. Sie verdienen [!], zumal es ihnen so sehr schlecht geht.

Roosevelt begründet seine umfangreichere Hilfe für England. Er geht aufs Ganze, aber einen offenen Krieg kann er wohl schlecht wagen.

Nachmittags Reden für die verschiedenen Weihnachtsfeiern diktiert. Ich bin 60 so müde nach all dem Trubel, daß ich mich sehr nach Ruhe sehne. Dazu noch all die vielen Weihnachtsvorbereitungen, die eine Menge Zeit wegnehmen.

Die Italiener kämpfen verzweifelt in Ägypten. Tollste Gerüchte in der ganzen Welt-presse. London sucht Italiens Schlappen zu einer Riesenkatastrophe auszuwalzen. Wir wehren energisch ab. Bei Sidi Barani sind die Italiener 65 durch die englische Tankwaffe überrascht worden. Ihre Aufklärung hat offenbar versagt.

Stimmung in Griechenland: betont deutschfreundlich. Aber das ist nur Taktik.

70 Stimmung in Holland: sehr versteift gegen uns. Wir müssen zuerst siegen, um hier etwas erreichen zu können.

¹ Richtig: Reinthaller.

England windet sich unter den Schlägen der deutschen Blockade. Seine Tonnageverluste sind ganz unersetzlich.

Abends neue Wochenschau für Weihnachten geprüft. Gut, aber nicht überwältigend. Dann noch ein paar Probeaufnahmen.

75 Sonst bis spät gearbeitet.

20. Dezember 1940

ZAS-Originale: 65 Zeilen Gesamtumfang, 65 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 65 Zeilen erhalten.

20. Dezember 1940. (Fr.)

Gestern: unser Hochzeitstag. Ich wecke Magda früh mit Blumen und Geschenken. Sie freut sich sehr.

5 Lage: wenig Einflüge ins Reich. Wieder Bomben auf Ludwigshafen und Mannheim, zwei Städte, die augenblicklich viel zu leiden haben. Wir können wegen der Wetterlage über England garnichts machen. Aber die Engländer haben erneut schwerste Tonnageverluste. Sie beklagen sich sehr darüber, und unsere Presse schenkt ihnen da nichts.

10 Ich ordne ein noch stärkeres Eintreten für Italien an. Wir müssen mehr noch Zweck und Aufgabe der Achse herausstellen und dürfen uns nicht vom Augenblick beeinflussen lassen. Auch Churchill bremst. Ihm wird der Sieg in Afrika in der Wirkung auf die englische Volksmeinung allmählich unheimlich. In Albanien hat sich die Sache konsolidiert. Wir transportieren täglich 1 000 Italiener durch unsere Transportmaschinen hin. Und ab 1. Januar wird 15 unser Aufmarsch rollen. Dann werden die Griechen schon etwas zu verspüren bekommen. Vielleicht werden sie es dann vorziehen, sich überhaupt nicht zu stellen. Jedenfalls wird es mit dem Triumphgeschrei bald zuende sein.

20 Die Bulgaren haben starke Wünsche nach Mazedonien. Und einen Haß auf Jugoslawien, daß es sich bei uns anschließt. Angst vor der Türkei und keine Traute, offen an unsere Seite zu treten. Auch besitzen sie nicht viel an Ausrüstung, und die von uns versprochenen Lieferungen lassen auf sich warten.

In den ersten Januarwochen denke ich wird die Sache wieder ins Rollen kommen.

Kohlenfrage bereitet augenblicklich wenig Sorgen. Das scheint zu klappen.

25 Tanzverbot für 3 Tage in der Woche auf meine Veranlassung aufgehoben.
Das ist auch gut so und dient nur zur Hebung der Stimmung.

Wir müssen die religiösen Stellen aus dem "Alcazar"-Film streichen. Das gibt sonst nur Ungelegenheiten.

Imhoff zeigt mir die Abzeichen für das nächste W.H.W. Gut ausgefallen.

30 Rede für Silvester diktiert. Ich will um Weihnachten einmal ein paar Tage gänzlich ausspannen und der Ruhe pflegen.

Mit Oberst Schmundt eine Reihe von Fragen besprochen. Ihm und Glaise-Horstenau ist der Bismarckfilm zu preußisch. Ich finde das nicht und ändere deshalb auch nichts daran. Der neue Wehrmachtsfilm über den Westfeldzug ist im Schnitt fertig. Hesse will ihn gleich heraushaben. Ich bremsenoch. Hesse ist zu voreilig, auch in seiner Propaganda für Brauchitsch, die ihm nur schadet, aber nichts nützt.

Ich attackiere scharf den Landesgerichtspräsidenten Braune aus dem Leipziger Reichswehrprozeß, der heute im OKW tätig ist. Der Führer, der hinzukommt, beteiligt sich eifrigst an der Debatte und fällt über Braune, der noch von Canaris gehalten wird, das schärfste Urteil. Er ironisiert seine göttliche Dofheit [!] und gibt dabei Urteile über die Justiz ab, die sich gewaschen haben. Eine Justiz allein kann keinen Staat verteidigen. Daneben muß man immer noch ein Äquivalent haben, wie bei uns das K.Z. Wie haben wir früher mit der Justiz gespielt, als wir noch in der Opposition standen! Die Juristerei führt zu einer vollkommenen Deformation des Denkens. Der Instinkt wird durch Paragraphenschusterei ersetzt. Wehe dem Staat, der in die Hände der Justiz fällt.

Nun wird Braune wohl fallen.

50 Jodl berichtet mir über die militärische Lage. Italien steht sich wieder etwas besser. Wir helfen sehr. Viele Luftformationen von uns stehen in Süditalien zum Eingreifen in Afrika bereit. In Albanien im Augenblick keine akute Gefahr mehr. Und bald werden wir dort auftauchen.

Zu Hause Arbeit. Korrigiert und gelesen. Es flaut etwas ab.

Kleines Plauderstündchen mit Magda zum Hochzeitstag.

55 Churchill redet im Unterhaus. Eine pompöse Siegesfanfare über Ägypten. Aber das Triumphieren wird ihm bald vergehen. Sonst spricht er sehr pessimistisch über die englischen Tonnageverluste, wozu er auch allen Grund hat.

In Finnland Rythi¹ zum Staatspräsidenten gewählt. Wie lange wird Finnland noch dem Druck Moskaus standhalten können.

60 Kulturfilme geprüft. Auf diesem Gebiet sind wir der ganzen Welt weit voraus. Unsere diesbezügliche Produktion ist geradezu vorbildlich. Neue Wochen-

¹ Richtig: Rytö.

schau: obschon so weit vorgezogen, dennoch sehr gut. Schweikarts "Mädchen von Fanö". Eine reichlich komplizierte Fischergeschichte mit psychologischem Hintergrund. Gerade so hatte ich mir Nordseefischer vorgestellt. Schauderhafte Literatur! Bavaria und Schweikart müssen sich nun sehr auf die Hinterbeine setzen. Sonst geht das nicht gut.

Noch lange mit Magda parlavert. Dann kommt Ello aus Paris und kann uns viel Neues erzählen. Sie ist witzig und charmant wie immer.

22. Dezember 1940

ZAS-Originale: 102 Zeilen Gesamtumfang, 102 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 102 Zeilen erhalten; Zeile 82 leichte Schäden.

22. Dezember 1940. (So.)

Freitag: Churchills Rede ist frech, aber nicht ohne Talent. Ich lasse sie in Presse und Rundfunk verhackstücken. Wenig Einflüge ins Reich. Garnichts über England. Aber wieder bedeutende Versenkungen. Die Sache in Albanien steht weiterhin flau. Ebenso in Afrika. Dort haben die Italiener allein ca. 30 000 Gefangene verloren.

K.d.F. nimmt zu hohe Preise. Das Volk beklagt sich darüber. Ich schreite ein.

Krach Furtwänglers gegen Karajan. Karajan läßt sich zu sehr anhebeln in der Presse. Darin hat Furtwängler recht. Schließlich ist er eine Weltgröße. Ich stelle das ab.

Einen neuen Pressereferenten in Dr. Semler gefunden. [Hallensleben] ist unbrauchbar.

Beim Führer. Er hat sich wieder sehr über die Juristen geärgert. Sie haben die strengen Kriegsgesetze, aber sie wenden sie nicht an. Verhängen Gefängnis, wo Todesstrafe am Platze wäre. Ohne das geht es nun einmal im Kriege nicht. Z. B. haben wir die Kindsentführung nur beseitigen können durch härteste Strafen. Entweder fürchtet der Verbrecher den Staat oder der Staat den Verbrecher. Wir sind für den ersten Fall.

Wir besprechen Theaterfragen. Der Führer ist sehr interessiert. Er erklärt Erscheinungen wie Mahler oder Max Reinhardt, deren Fähigkeiten und Verdienste er nicht abstreitet. In der Reproduktion vermag der Jude manchmal etwas zu leisten.

Die Flak für Berlin wird wieder verstärkt. Lieber mehr Geld für Flak als für Aufräumarbeiten. Wie lange der Krieg noch dauert? Der Führer hofft, daß er 1941 zu Ende geht. Aber wer weiß? Jedenfalls wollen wir uns bereithalten.

Abends prüfen wir gemeinsam den Film des O.K.H. vom Feldzug im Westen. Er ist nicht ganz zur Zufriedenheit ausgefallen. Keine große Linie. Auch ist das Zusammenwirken der verschiedenen Wehrmachtsteile zu wenig herausgearbeitet. Ich bin gegen seine jetzige Aufführung. Der Führer stimmt mir zu.

Er erzählt vom Westfeldzug. Von dem dramatischen Durchbruch bei Sedan, von dessen Gelingen das Schicksal dieses Krieges abhing. Alles kommt auf den richtigen Ansatz an, eine These, die Italien heute negativ nachweist. Es hat überall, wo es kämpfte, falsche Ansätze gemacht: zuerst Abessinien, dann Frankreich, - und dabei Savoyen nicht zu besetzen - dann Albanien und dann Somaliland. Ein Dilettantismus ohnegleichen. Der Führer hat dafür die schärfsten Ausdrücke. Die Italiener haben das ganze militärische Prestige der Achse ruiniert. Darum ist heute der Balkan so halsstarrig. Die Italiener sind eben Romanen. Nun müssen wir eingreifen. Nicht um ihnen zu helfen, sondern um die Engländer zu verjagen, die sich auf Kreta festgesetzt haben. Da müssen sie heraus. Der Führer sähe am liebsten einen Friedensschluß Rom - Athen. Aber er kann so schlecht dazu raten. Mussolini ist jetzt in die ganze Sache verrannt. Er hat auch mit schweren inneren Schwierigkeiten zu tun: die Pfaffen hetzen und die Juden und der Adel. Hätte er doch gleich Kreta besetzt, wie der Führer ihm geraten hatte. Aber Rom ist unbelehrbar. Der Führer schreibt einen ausführlichen Brief über die Lage, wie er sie sieht, an Mussolini.

Wir unterhalten uns lange über die neuen Waffen, die nun herauskommen. Das wird noch einige Überraschung geben.

Amerika glaubt der Führer wird nicht in den Krieg eintreten. Angst vor Japan. Aber nach England will der Führer auch nicht recht herüber. Er scheut das Wasser. Er wird das nur im Falle der äußersten Bedrängnis tun.

Luftalarm. Wir plaudern im Luftschuttkeller weiter. Niemöller bittet um Gnade. Kommt nicht in Frage. Soll gut essen, dick werden, daß niemand ihn mehr mit einem Märtyrer verwechseln kann. Aber auf die Menschheit wird er nicht mehr losgelassen. Das hätte er sich früher überlegen sollen.

Wir sprechen über die Mission Preußens im Werden des Reiches, die der Führer sehr hoch einschätzt. Aber die große volksdeutsche Einigung konnte dann nur ein Süddeutscher und ein Katholik vollziehen.

Wir erinnern uns der "Prinzessin" Hohenlohe¹, die heute, ganz arm, aus USA ausgewiesen wurde. Wiedemann ist ihr sexuell ganz verfallen.

¹ Richtig: Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.

60 Der Luftalarm dauert bis 2^h nachts. Wir haben ihn dazu benutzt, die ganze Lage einmal in Ruhe durchzusprechen.

Zuhause noch kurzes Parla-ver mit Magda. Dann noch 2 Luftalarme in der Nacht bis 7^h früh. Das ist nicht angenehm mit all den Kindern, die z. T. noch krank sind. Nur 2 Stunden Schlaf. Ich bin so müde.

65 Gestern: in Berlin einiges zerstört. U. a. z. T. der Dom, 2 Fabriken u. ä. In Potsdam das Theater. Sonst weniger Einflüge ins Reich. Wir mit fast 200 to. auf Liverpool. Das wurde aber auch Zeit. Furchtbare Brände. Erdsicht. Das haut immer besonders hin.

70 In Albanien mußten die Italiener wieder zurückgehen. Das wird ja nicht mehr lange dauern. Unsere Transporte rollen schon. Täglich 50 Züge. Wir werden den Herren Engländern schon die Suppe versalzen. Aber in Ägypten können wir nicht viel machen, und da steht es auch nicht vom Besten. Die Italiener sind der englischen Motorisierung nicht gewachsen. Aber das hätten sie sich auch früher überlegen können.

75 Bericht aus USA: Roosevelt wolle nicht in das Risiko des Krieges einsteigen. Ich glaube das auch nicht. Sonst ist die Stimmung der Oberen z. T. sogar schon englandfeindlich.

80 Times veröffentlicht einen Brief der Kirchen mit Friedensvorschlägen. Ganz vage und undiskutabel. Aber immerhin als Symptom doch sehr bemerkenswert. Ich glaube nicht, daß das ein Fühler ist, aber jedenfalls doch eine Geländebesichtigung.

Die Abmachung zwischen mir und A.A. ist noch nicht perfekt. Das A.A. macht immer neue Winkelzüge. Aber ich lasse mich dadurch nicht mürbe machen. Ich habe Zeit.

85 Besuch bei Wodarg: es geht ihm wieder viel besser, und er freut sich wahn-sinnig über das Wiedersehen. Er ist ein feiner Bursche!

Unsere Kinder sind z. großen Teil noch krank. Ich mache Visite bei ihnen. Und dann all die ermüdende Arbeit zu Weihnachten. Das reißt nicht mehr ab.

90 Mein "Reich"-Artikel wird in der italienischen Presse stark zitiert und kom-mentiert. Rom klammert sich heute in seiner Verzweiflung an jeden Stroh-halm an.

In der Sobranje wird ein Judengesetz angenommen. Nicht radikal, aber doch etwas. Unsere Ideen marschieren, auch ohne Kommando, durch ganz Europa.

95 Unsere Weihnachtsschiffe sind bis hinauf nach Narvik angekommen und haben eine riesige Freude ausgelöst. Ich habe wirklich mit Begeisterung daran mitgearbeitet.

Nachmittags kommt nochmal Terboven zur Besprechung. Er beschwert sich über die Marine, die ihm weiter Schwierigkeiten macht. Die Lage in Nor-

wegen hat sich nach den italienischen "Siegen" natürlich weiter verschärft.
 100 Viel Last hat Terboven wie wir alle mit Lutze. Er ist ein anständiger Kerl, aber er stänkert mir zuviel.

Terboven will in Oslo ein deutsches Theater, hauptsächlich für Spielopern und Operetten aufmachen. Ich werde ihn dabei tatkräftig unterstützen. Vor allem wegen der starken kulturpropagandistischen Wirkung einer solchen Grün-
 105 dung. Unsere Weihnachtsschiffe haben in ganz Norwegen bis hinauf nach Kirkenes Freude und Begeisterung hervorgerufen.

Abends flaut dann die Arbeit ab. Es wird still um mich. Weihnachten macht sich überall bemerkbar. Ich freue mich auf etwas Ruhe und Ausspannung. Die will ich genießen wie nie. Der Krieg hat mächtig an uns allen gezehrt.

110 Jetzt muß ich meine Kräfte wieder etwas auffrischen.

23. Dezember 1940

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.

23. Dezember 1940. (Mo.)

Gestern: langer, erquickender Schlaf. Ich fühle mich wie neugeboren.

Mittlere Einflüge ins Reich. Kein wesentlicher Schaden. Berlin bleibt frei. Wir greifen dagegen Liverpool mit 250 Bombern an. Verheerende Wirkun-
 5 gen. London wimmert wieder mal. In Albanien und Afrika verhältnismäßig Ruhe. Ich bekomme einen Bericht über die innere Lage in Italien: die muß ganz trostlos sein. Kirche, Aristokratie und Judentum, z. T. sogar die Arbeiter-
 10 schaft gegen Mussolini. Hier und da sogar schon starke Disziplinlosigkeiten im Heer. Das Königshaus wolle einen lateinischen Block mit Frankreich (!) Ausgerechnet! Diese Adeligen sind dumm und gemein dazu. Ciano ist heute der bestgehaßte Mann Italiens. Aber auch vor Mussolini macht heute der Volkswitz, der ein getarnter Volkszorn ist, nicht Halt. Besser wird das ja nun werden, wenn wir auf dem Balkan eingreifen. Mussolini hat es nicht leicht, aus den Italienern ein kriegerisches Volk zu machen. Das sind keine Preußen,
 15 "kaum Sachsen!", wie kürzlich ein witziger Dresdner Maler Kriegler¹ zu mir meinte.

¹ Richtig: Kriegel.

Ich beschäftige mich mit Lektüre und schreibe einen Leitartikel für das "Reich", in dem ich mir wiederum die britische Plutokratie und insbesondere Churchill vorknöpfte.

20 Nachmittags sind Alfieri und Frau bei uns zu Besuch. Er ist sehr deprimiert und ich muntere ihn wieder etwas auf. Es gibt noch so viele Narren unter uns, die ihr Herz zu offen auf der Zunge tragen. Die reden zu den Italienern ganz offen, daß die Stimmung Rom gegenüber bei uns sehr schlecht sei, daß wir mit Frankreich gehen wollten u. ä. Ich rede ihm solchen Blödsinn aus. Betone
25 die Festigkeit der Achse und unserer Freundschaft, erkläre, daß das die Meinung des Führers und des Volkes sei, mache aber anderseits gar keinen Hehl daraus, daß uns eine Reihe von Dingen nicht gefallen hätten. Er sieht das vollkommen ein. Ich verweise auf den Artikel Farinaccis gegen Badoglio, der nur autoritätsschädigend wirken könnte. Er gibt das zu. Aber der Duce habe
30 vor dem griechischen Unternehmen die Generalität befragt, und auch Badoglio habe keine Bedenken geäußert. Die Verantwortlichen hätten sogar von einem Spaziergang nach Athen gesprochen. Und als dann die Katastrophe kam, habe Badoglio sich absentiert und jedem, der es hören wollte, erzählt, er sei gegen das Unternehmen gewesen. Stimmt das, dann hat Badoglio eine In-
35 famie, Farinacci aber eine Torheit begangen. Urteile über Kriege gibt die Geschichte ab. Das Volk aber darf niemals auch nur ahnen, daß evtl. Fehler gemacht worden seien. Sonst verliert es den Glauben an die Sache, und es muß ja schließlich dafür sterben. Alfieri will das alles dem Duce telegraphieren, der mir sehr dankt für die Haltung der deutschen Presse. Ich werde weiter und
40 mehr denn je dafür sorgen, daß sich keinerlei Verstimmungen in unser Verhältnis einschleichen können. Wir müssen zusammen siegen, und nicht einzeln untergehen. Alfieri ist mir sehr dankbar. Er geht sichtlich erleichtert wieder weg. Ich glaube, daß diese Unterhaltung von großem Nutzen war.

Lange noch diktiert und gelesen. Macdonell "Selbstbildnis eines Gentle-
45 man". Einfach grauenhaft. Man kann das Buch nur mit Empörung zuende lesen.

Wir greifen in der Presse erneut den kapitalistischen Charakter der englischen Plutokratie an. Die Londoner Presse gibt uns dazu viel Material.

USA will unsere Schiffe beschlagnahmen, für Englands Zwecke. Wir erklä-
50 ren in der Pressekonferenz, daß das eine sehr ernste Sache sein würde. Darob ein Riesengeschrei in der amerikanischen Presse. Die Journaillen sind ja so verlogen, daß es zum Himmel stinkt.

Ein stiller Vorweihnachtsabend.

Jetzt merke ich erst, wie müde und abgekämpft ich bin.

24. Dezember 1940

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

24. Dezember 1940. (Di.)

Gestern: in Berlin vom letzten Luftangriff 45 Tote. Also doch beträchtliche Verluste. Ich setze deshalb auch für Silvester die Polizeistunde nicht herauf. Letzte Nacht nur einige wenige Einflüge. Wir aber greifen mit 360 Bombern ganz massiv Manchester an. Dazu wieder sehr hohe Versenkungsziffern. Großes Wehgeschrei in der Londoner Presse.

Halifax geht als Botschafter nach Washington. Eden sein Nachfolger als Außenminister. Jetzt sind also die alten Kriegshetzer auf den Posten, auf die sie gehören. Ich lasse Eden sehr scharf in der Presse angreifen.

In Griechenland wieder mal Rückzug der Italiener. Auch in Afrika steht es weiterhin ernst. Umfassender erklärender Bericht Grazianis an den Duce. Der sucht zu entschuldigen, wo es kaum eine Entschuldigung gibt. Trotzdem weise ich noch einmal, vor allem aufgrund der Unterredung mit Alfieri die Presse an, Rom zur Seite zu stehen. Das wird uns einmal hoch angerechnet werden.

Göring bietet mir brieflich das Staatstheater zur Truppenbetreuung an, was ich sehr gerne annehme. Überhaupt muß ich mich nochmal sehr intensiv mit der Theaterfrage und einer Reihe von Gastspielen beschäftigen. Schlösser arbeitet gut und zuverlässig.

Filmausweise: gute Kassen, fast alle Filme bringen hohe Gelder ein. Nur die Bavaria hat eine Reihe betrüblicher Mißerfolge. Ich werde da mal nach dem Rechten sehen müssen.

Kohlenlage hat sich sehr gebessert. Im Augenblick kein Grund zu Besorgnissen. Aber ich verbiete doch der Presse, zu prahlen und aufzuschneiden. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Überhaupt muß die Presse in vielen Fragen psychologisch geschickter arbeiten. Sie macht es sich manchmal etwas zu leicht und beschwört durch alberne Torheiten die Mißstimmung des Volkes herauf.

Ich gebe meinen neuen Aufsatz dem "V.B.", damit er auch mal was von mir hat. Er kann's gebrauchen.

Kunstaussstellung unter Schweitzer besucht. Ein sehr beachtliches Niveau. Ich kaufe einige Bilder. Ein Bild von Padua "Mars und Venus" ist etwas gewagt und leicht hingeschlurt. Der Führer hat es in München schon entfernen lassen, ich tue das Gleiche in Berlin.

35 Weihnachtsfeier im Ministerium mit den Kindern meiner im Felde befindlichen Mitarbeiter und denen aus unserem Luftschutzkeller. Ein schönes Programm und dann ein tolles Hallodri, als der Weihnachtsmann kommt und seine bunten Gaben austeilte. Freude bereiten ist die schönste Freude.

40 Zu Hause noch viel Aufräumarbeit. Dann wird es langsam still um mich. Der laute Lärm ist verstummt. Und eine große Leere erhebt sich. Wie seltsam doch so ein Menschenherz ist. Es sehnt sich nach Ruhe und Frieden, und sind sie da, dann ist alles leer und öd.

Wir alle werden arbeiten und kämpfen müssen, bis wir die Augen einstens schließen. Und das ist auch gut so!

Lange, traumlose Nacht!

25. Dezember 1940

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

25. Dezember 1940. (Mi.)

5 Gestern: Churchill richtet an das italienische Volk einen heuchlerischen Aufruf, sich von Mussolini zu trennen und mit dem Haus Savoyen zusammen Frieden zu schließen. Der alte Intrigant und traditionelle Plutokrat. Ich lasse ihm in der deutschen Presse die gebührende Antwort geben. USA dramatisiert diese Albernheit auch noch.

General Oshima kommt als japanischer Botschafter nach Berlin. Der richtige Mann. Ein Beweis mehr, daß Japan mit uns gehen und zu uns halten wird.

10 Wenige Einflüge ins Reich. Zu starke Vereisungsgefahr. Wir dagegen sehr stark über England. Manchester wiederum mit über 200 to. angegriffen, dazu in geringerem Umfang auch London. Nur nicht zur Ruhe kommen lassen. Eine Reihe ganz schwerer Versenkungen. Dabei läuft unser großes Ubootprogramm erst im Februar an. Churchill wird staunen.

15 Vom afrikanischen und albanischen Kriegsschauplatz nichts alarmierend Neues. Dort scheint es sich langsam wieder zu setzen. Die Italiener haben in der ganzen Welt alles militärische Prestige verloren.

Noch einmal stundenlang Aktenkram erledigt. Die Abteilungsleiter haben mir sinnigerweise zu Weihnachten Berge von Denkschriften eingereicht. Da-

zu diese Flut von Weihnachtspost, die auch wenigstens z. T. erledigt werden will.

Einige Rundfunkfragen entschieden. Die Engländer planen, sich in einem geeigneten Augenblick auf unsere Wellen zu setzen. Ich treffe entsprechende Gegenmaßnahmen.

Trubel der "heiligen Weihenacht". Na, ich danke.

Aber auch Schönes: Volksweihnacht der Kinder im Theatersaal. Ich spreche über den Rundfunk zum Volk. Eine ganz einfache Rede. Und dann unter dem Jubel der Kinder die Bescherung. Magda und die Kinder helfen fleißig mit.

Weihnacht bei der Polizei am Brandenburger Tor. Ich spreche kurz und bedanke mich für Dienst, Schutz und Hilfe.

Und abends zu einer Flakbatterie nach Teltow, vor den Toren Berlins. Ich besichtige zuerst mit Generaloberst Weise die Stellung der Batterie. Ein imposantes Bild. Hier steht unser Schutz. Dann ein sehr stimmungsvolles Weihnachtsfest in einer Baracke. Wunderbare Musik. Ich danke der Flak kurz für ihren Schutz und Schirm. Und teile dann einen ganzen Berg von Geschenken aus.

Unter diesen einfachen Menschen fühle ich mich am wohlsten.

Churchills Rede nach Italien wird von der ganzen USA Presse aufgegriffen. Man sieht also, welcher Zweck damit verfolgt wurde. Das Haus Savoyen hat bis jetzt noch kein Wort dazu gesagt. Monarchie = Scheiße. Wie können wir glücklich sein, daß wir einen Volksstaat besitzen. Die deutsche Presse gibt Churchill die richtige Antwort. Im übrigen spricht unsere Luftwaffe. Die Berichte über Manchester sind grauenerregend. Das ist die Hölle. Nun werden wir bis zum 27. Dezember schweigen.

Abends spät nach Hause. Noch Bescherung des Personals und der Kinder. Überall große Freude. Aber ich bin froh, daß der ganze Weihnachtstrubel zuende ist.

Nun kommen für mich, hoffe ich, wenigstens ein paar Tage Ruhe.

Kleines Parla-ver mit Ello. Sie erzählt mir aus dem Nähkasten. Sehr nett und unterhaltsam.

Die Kinder sind beseligt zu Bett gegangen.

Ich bin so müde.

Herrlicher Schlaf!

26. Dezember 1940

ZAS-Originale: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten.

26. Dezember 1940. (Do.)

Gestern: erster Weihnachtstag. Militärische Lage ganz ruhig. Keine Einflüge nach hüten und drüben. Ein stillschweigend abgeschlossener Gottesfrieden.

Heß hat eine Weihnachtsansprache gehalten. Nichts von Belang.

5 Wir fahren mittags nach Lanke heraus. Einmal alle Sorgen hinter uns gelassen. Nachmittags zweistündige Spazierfahrt mit unseren neuen Pferden durch die schneebedeckte Landschaft. Wie erholsam!

Dann gelesen, Musik, erzählt bis abends spät. Mit Magda, Ello und Ursel.

In Politik und Kriegführung nichts Neues.

10 Ich bin ganz glücklich hier draußen in Ruhe und Abgeschiedenheit. Ein paar Tage Ausspannung, dann läuft der Motor wieder.

27. Dezember 1940

ZAS-Originale: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten.

27. Dezember 1940. (Fr.)

Gestern: auf der ganzen Linie Ruhe. Keine militärischen Ereignisse. Wie ich das auch erwartet hatte.

5 Der König von England und Pétain haben geredet. Stuß und Phrasen. Unbedeutend.

Schlaf, Ruhe, Ausspannung. Draußen schneit's. Spaziergang durch den Winterwald. Ello ist nach Hause, wir sind hier ganz allein, Magda und ich, Ursel und Heiduschke. Das ist unbeschreiblich nett und gemütlich.

10 Vielerlei gelesen, wozu man bisher kaum kam. Keine Störung durch Telegramme oder Telephonate. Wie gut das tut!

Und etwas Sehnsucht nach dem Frieden. Aber den wollen wir uns erkämpfen, nicht erhoffen. Damit geht man am sichersten.

28. Dezember 1940

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

28. Dezember 1940. (Sa.)

Gestern: langer, gesegneter Schlaf. Es hat geschneit. Schöner, weißer Wald!

Der Führer war die ganzen Weihnachtstage bei seinen Truppen an der Front.

5 Churchills gleißnerischer Appell an das italienische Volk wird noch immer in England und USA stark beachtet. Aber er erreicht garnichts damit. Rom gibt eine sehr scharfe Antwort. Die tollsten Gerüchte - Frieden, Entspannung etc. - schwirren in der Welt herum. Weihnachtspsychose! Ich lasse keins von ihnen ins Reich herein.

10 Keine Kampfhandlungen von unserer Seite aus. Die Engländer greifen Städte in Belgien und Frankreich an. Ein schöner Grund für Repressalien. Wir machen es jedenfalls groß in der Presse auf. Die Engländer blieben also nicht wegen Weihnachten, sondern wegen des Wetters weg. Das können wir gut gebrauchen.

15 In Albanien und Griechenland stehen die Dinge immer noch in der Schwebe. Die Italiener geben sich jetzt viel Mühe. Unsere Transporte nach Rumänien rollen. Die USA Presse berichtet schon ganz groß darüber.

Mittags mit den Herren aus Berlin das Wichtigste erledigt. Es ist nach den Festtagen nicht viel dabei. Und Unwichtiges schiebe ich gleich wieder ab.

20 Viel Ärger mit dem Personal. Das fehlte mir jetzt gerade noch im Urlaub.

Spaziergang und Spazierfahrt durch den frostklirrenden Winterwald. Lungen ausgelüftet. Und viel mit meinen Herren überlegt und besprochen.

In der Politik nichts von Belang. Nur daß Churchill außer in Italien noch in allen europäischen Ländern gegen uns zu intrigieren sucht. Die Engländer suchen ihre Kriege immer auf diese Weise zu gewinnen. Aber diesmal wird es ihnen nicht gelingen.

Heute auf ein paar Stunden nach Berlin zurück.

29. Dezember 1940

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

29. Dezember 1940. (So.)

Gestern: früh nach Berlin. Schnee und Frost. Der Führer war einen Tag hier und ist nun zum Obersalzberg gefahren.

5 Wenig Einflüge ins Reich. Zu starke Vereisungsgefahr. Dagegen können wir London mit ca. 150 to auf das Massivste angreifen. Große Bestürzung in England. Man hatte schon geglaubt, das ginge nun weiter so mit dem Weihnachtsfrieden. Die psychologische Wirkung ist enorm.

Wir ziehen Brauchitschs Weihnachtsrede zurück. Um zu tarnen. Er hatte gesagt, daß der Kanal kein ernsthaftes Hindernis biete.

10 Mein Aufsatz gegen Churchill erscheint im V.B. Wirkt großartig.

Ich schicke das Deutsche Opernhaus zur Propaganda nach Holland. Kleine Schwierigkeit, ob Rode noch den Sachs singen kann. Ich lasse es nochmal hingehen.

15 Sonst noch Weihnachtsnachlese. Das Massenanschreiben zu den Festtagen ist ein rasender Unfug, der einem die ganze Ruhe raubt.

Zu Lutzes 50. Geburtstag. Er hat eine Ehrung verdient. Wir sprechen uns sehr herzlich aus. Ich schenke ihm eine Filmapparatur, die gleich mit der neuen Wochenschau ausprobiert wird. Viele Menschen da, vor allem von der S.A. Knorke Burschen aus der Kampfzeit, mit bestem Willen und glühendem
20 Idealismus. Nur fehlt es manchmal etwas an der nötigen Einsicht und am Weitblick. Aber das andere ist auch sehr wichtig, wenn nicht noch wichtiger.

Mit Helga und Hilde, die sich wahnsinnig freuen, nach Lanke zurück. Das gibt für die Kleinen ein Wiedersehen mit der Mutti. Nun haben wir sie wenigstens draußen. Allerlei gearbeitet, Bestände weggeschafft. Und dann viel ge-
25 lesen.

Unsere Truppentransporte nach Rumänien finden in der Weltpresse, vor allem bei USA stärkste Beachtung. Sensation! Wir schweigen dazu, um zu tarnen. USA schliddert immer weiter in die Kriegspsychose hinein. Aber ob Roosevelt tatsächlich den Krieg erklären wird? Ich zweifle stark daran.

30 Abends Wochenschau. Nicht überwältigend. Aber es ist Weihnachten und flaeue Zeit. Da muß man sich schon bescheiden.

Und so einen Tag nennt man Ausspannung.

30. Dezember 1940

ZAS-Originale: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

30. Dezember 1940. (Mo.)

Gestern: kaum Lufttätigkeit hüben und drüben. Das Wetter ist zu schlecht.

In Albanien wieder Vorstöße der Italiener, aber noch heftigere der Griechen. Die Engländer wollen eine Division landen.

5 Bardia kann sich noch eine Zeitlang halten, aber nicht unbegrenzt. Hat noch für einen Monat Lebensmittel. Hier steht eine ganze italienische Division auf dem Spiel.

Die ganze Welt ist voll von Friedensgerüchten. Aber ohne Substanz. Großes Rätselraten um die außenpolitische Rede Roosevelts. USA rückt dem Krieg
10 näher.

Hier draußen ein grauer Tag. Ich lese etwas, diktiere einen Leitartikel für das "Reich". Es ist doch immer was zu tun. Ich nehme darin Churchill in seinem Verführungsversuch gegen Italien vor. Das wird den Italienern wohl tun.

15 Ziemlich umfangreiche Versenkungen werden gemeldet. An die 50 000 to. Nachmittags kommen Waldeggs¹ zu Besuch. Mit einer süßen Kinderschar. Er erzählt sehr interessant vom Kriegsschauplatz der Marine. Räder² hat viele Versager in seinem Laden und ist wohl auch selbst einer.

Abends Wochenschau. Doch noch gut geworden. Hippler eine Reihe neuer Tips gegeben, vor allem bzgl. des Milieus Berlin in unseren Spielfilmen.

20 Und dann noch viele Tagesarbeiten.

Von Urlaub und Erholung ist schon gar keine Rede mehr.

¹ Richtig: Heusinger von Waldegg.

² Richtig: Raeder.

31. Dezember 1940

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

31. Dezember 1940. (Di.)

Gestern: Roosevelt hält eine unverschämte Rede gegen uns, in der er das Reich und die Bewegung auf das Flegelhafteste beleidigt und offen für weitest-
5 Unterstützung Englands eintritt, an dessen Sieg er fest glaube. Ein Meisterstück demokratischer Verdrehungskunst. Der Führer entscheidet noch, was wir damit machen sollen. Ich wäre dafür: schärfste Polemik, endlich heraus aus der Reserve gegen USA. So kommen wir ja doch nicht weiter. Irgendwann muß man sich ja zur Wehr setzen.

Wir haben wenig Einflüge und keine Bombenwürfe zu verzeichnen. Dage-
10 gen greift unsere Luftwaffe ganz massiv London und Portsmouth an. London erbebt unter ihren Schlägen. Die USA Presse ist wie vor den Kopf geschlagen. Die beste Antwort auf die Weihnachtsangriffe der Engländer und die Rede Roosevelts. Wenn wir solche Angriffe einmal 4 Wochen hintereinander durchführen könnten. Dann sähe die Lage anders aus. Dazu kommen wieder
15 starke Versenkungen, erfolgreiche Angriffe auf Geleitzüge u. ä. Jedenfalls hat London im Augenblick nichts zu lachen.

In Albanien und Afrika keine wesentlichen Veränderungen.

Bericht aus Paris. Unsere Propaganda dort erschöpft sich in Nichtigkeiten. Es fehlt ihr vollkommen der große Zug. Auch dazu muß man geboren sein,
20 muß man ein Gehirn und große Phantasie besitzen. Damit scheint es in Paris bei unseren Leuten zu hapern. Am meisten bin ich dabei von Wächter enttäuscht. Pétain im unbesetzten Gebiet bemüht sich krampfhaft um eine Verbindung mit dem Volke. Jetzt will er dazu ein Propagandaministerium einrichten. Aber dazu gehört eben auch ein Propagandaminister, eine große Idee
25 und ein kühner Schwung. Das alles aber fehlt dem senilen Frankreich.

Fink im Haag macht seine Sache gut. Er ist aus unserer alten Schule. Die ist doch durch nichts anderes zu ersetzen. Naumann ist in Urlaub. Spieler und Schaumburg¹ jedoch sind dem Ministeramt nicht gewachsen. Auch da muß ich etwas aufpassen.

30 Großfeuer am Anhalter Bahnhof. Große Teile des Bahnhofs niedergebrannt. Ursache noch ungeklärt. Ich lasse diese Sache strengstens untersuchen.

¹ Richtig: Schaumburg-Lippe.

Mittags nach Berlin. Meine Silvesterrede auf Platten gesprochen. Damit ich am nächsten Tage nicht wieder zurück muß. Im Ministerium hat sich wieder eine Menge Arbeit angehäuft. Aber ich werde spielend damit fertig. Naumann ist wieder da. Er ist mir eine sehr wertvolle Hilfe.

35 Brand am Anhalter Bahnhof ist nicht auf Sabotage zurückzuführen. Gottlob!

Grauenhafte Berichte über Verwüstungen in London. Das tut gut angesichts der frechen englischen Arroganz aus den letzten Tagen.

40 Vichy gibt ein beruhigendes Dementi heraus gegen die Lügen über das deutsch-französische Verhältnis. Diese Lügen stammten fast ausschließlich aus London.

Roosevelts Rede findet auch in USA ein zwiespältiges Echo. Wir bringen noch nichts davon.

45 Premiere des "Wunschkonzerts" im Ufapalast am Zoo. Große Einladung. Der Film findet stürmischen Beifall. Ich freue mich umso mehr darüber, als seine Idee von mir stammt. Das haben wir wieder mal gut gemacht.

Vor allem gefällt der außerordentlich volkstümliche Charakter des Films. Er wird im ganzen deutschen Volk zünden.

50 Ich bleibe noch ein Augenblickchen mit den Künstlern zusammen, die sich alle sehr freuen über ihren Erfolg. Dann bei stürmischem Schneetreiben nach Lanke zurück.

Ich hasse manchmal die große Stadt. Wie schön und gemütlich es hier draußen ist.

55 Manchmal möchte ich garnicht wieder zurück.

Die Kinder erwarten uns mit Windlichtern an der Türe.

Draußen fegt der Schneesturm.

Am Kamin läßt sich gut plaudern.

Ich habe ein schlechtes Gewissen, daß wir es hier so gut haben.

60 Aber dafür muß ich ja auch bald wieder heran.

1. Januar 1941

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

1. Januar 1941. (Mi.)

Gestern: die Wirkung unseres letzten Luftangriffs auf London ist eine katastrophale. Die City ist zum großen Teil zerstört. Churchill bemüht sich verzweifelt, die langsam niedersinkende Stimmung zu heben. Vergangene Nacht
5 wegen der schlechten Wetterlage auf beiden Seiten keine Einflüge. In Albanien nur Vorpostentätigkeit.

In Bardia sind 37 000 Italiener eingeschlossen. Ob sie noch entsetzt werden können, ist z. Zt. nicht klar. Jedenfalls machen sie verzweifelte Anstrengungen dazu. Eine furchtbare Nachricht: es besteht der begründete Verdacht, daß
10 die Schiffskatastrophe von Tarent auf den Verrat italienischer Marineoffiziere zurückzuführen sei. Man mag das im Augenblick noch nicht glauben. Stimmt es, so wäre das ein entsetzliches Verfallssymptom.

Der Führer gibt Anweisung bzgl. der Rooseveltrede: sie wird schärfstens zurückgewiesen, vor allem die Stellen, die sich mit dem Führer und
15 seiner Rede in den Borsigwerken so lügnerisch beschäftigen. Allerdings bringen wir die ganze Polemik auf der zweiten Seite, ohne den Fall allzusehr zu dramatisieren.

Eine Flut von Neujahrspost will beantwortet werden. Eine [äs]tige Angelegenheit! Zumal draußen die Sonne auf eine herrliche Schneelandschaft scheint und der letzte Tag des Jahres sich von seiner besten Seite darbietet.
20

Die Roosevelt-Rede wird in unserer Presse schärfstens zurückgewiesen. So hatte ich es mir auch gewünscht. Sie hat auch in der Welt nicht die Wirkung gehabt, die Roosevelt sich offenbar davon versprochen hatte.

Die Panikberichte über den Brand der Londoner City verstärken sich. Das
25 ist ein gutes Vorzeichen für das neue Jahr. Die Engländer müssen geprügelt werden, bis sie um Frieden winseln. Das ist auch die geschichtliche Strafe, die sie verdienen.

Mein Leitartikel im "Reich" macht sich. Er ist vor allem auch stilistisch gut geraten. Man müßte nur etwas mehr Zeit zum Schreiben haben.

30 Abends kleine Gesellschaft zur Jahreswende: Hommels, Harlans, Frau Slezak, Harald. Wir plaudern und tauschen Erinnerungen aus. Es ist sehr nett. Wie viel haben wir im vergangenen Jahr erlebt, und was wird das neue Jahr uns bringen? Wir hoffen alle: den Sieg!

35 Um Mitternacht herzliche Glückwünsche. Ich bin ganz wehmütig und erin-
nere mich sehr deutlich an die Jahreswende 1932/33. Auch da standen wir so
kurz vor dem Sieg. Möge es diesmal genau so werden.

Wir werden dafür kämpfen und arbeiten.

Bis die große Stunde kommt.

2. Januar 1941

ZAS-Originale: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten.

2. Januar 1941. (Do.)

5 Gestern: der Führer erläßt einen Aufruf zur Jahreswende. Scharfe Ausein-
andersetzung mit der plutokratischen Welt. 1941 Jahr "der Vollendung unse-
res größten Sieges". Ein stolzes, aber auch ein verpflichtendes Wort. Wir wer-
den es erfüllen.

Dazu eine Menge anderer Aufrufe, die nichts Neues erbringen.

In der Nacht keine Kampfhandlungen auf beiden Seiten. Sowohl in Afrika
als auch in Albanien beginnt sich die Lage mehr und mehr zu konsolidieren.

10 Draußen herrscht ein wundervolles Wetter. Helle Sonne auf blütenweißem
Schnee. Das Jahr fängt gut an. Naumann kommt von Berlin, um mir vom Mi-
nisterium aus die Glückwünsche zum Neuen Jahr zu überbringen. Er ist ein
feiner Kerl!

Unser Besuch ist noch da. Großer Betrieb im Hause den ganzen Tag über.

15 Nachmittags Fahrt mit unseren Wagen durch den weißen Winterwald. Das
tut so gut bei dieser schneidenden Kälte. Abends verabschieden sich dann die
Gäste und ich kann wieder arbeiten. Tolle Berichte immer noch über die Zer-
störungen von London. Reuter sucht in einem Jahresbericht zu beschwichti-
gen. Aber wir können diese Polemik sehr glatt widerlegen. Sonst noch ein
Menge kleinerer Nachrichten. Morison¹ beschwört die englische Öffentlich-
20 keit, nicht den Mut zu verlieren. Solche Töne wollen wir vernehmen. Das
wird ja in noch größerem Umfang der Fall sein.

Gelesen, geschrieben. Erzählt.

¹ Richtig: Morrison.

Ein paar sehr gute Kulturfilme angeschaut.
Mit den Kindern Politik gemacht.
25 Helga ist schon ganz gelehrig.
Und abends zeitig ins Bett.

3. Januar 1941

*ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.*

3. Januar 1941. (Fr.)

Gestern: ein schöner Tag: Sonne auf Schnee. Klirrender Frost.

Starke Einflüge ins Reich. Hauptangriff auf Bremen, wo beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. 5 Fabriken vollständig vernichtet. Sonst noch einige
5 Städte heimgesucht. Berlin blieb frei. Wir können über England nur wenig machen. Mittlerer Angriff auf Liverpool. Ein Hilfskreuzer von uns meldet Versenkung von 64 000 to.

Der Neujahrsaufruf des Führers ist die große Sensation. Vor allem seine frohe Siegeszuversicht.

10 Etwas Arbeit mit Naumann. Vor allem Theater- und Filmfragen. Daneben läuft ununterbrochen viel Pressearbeit. Aber alles nur Tagesaktualitäten. Ich merke mit Genugtuung, wie Naumann wieder die Zügel in die Hand nimmt.

Personalien in der Rei. Prop. Leitung neugeregelt. Wächter tritt dort demnächst ein. Er bekommt die Aktivpropaganda und wird schon Schwung in den
15 Laden bringen. Ritters Film "Über alles in der Welt". Patriotischer Ragout, der noch zu ändern ist.

Mittags durch die Sonne spaziert. Das tut den lufthungrigen Lungen wohl. Heiduschke ist wieder da und tobt im Gelände herum. Ein unverbrauchter Bursche, der gut zu verwenden ist. Magda und Ursel strotzen vor Gesundheit.
20 Nachmittags zum Blockhaus spaziert und dort mit den Damen am Kamin geplaudert. Und abends gelesen. Ich ruhe mich richtig aus. Ein paar schöne, erholsame Tage, die mir in den kommenden Monaten sicherlich sehr zugute kommen werden.

Und Schlaf, viel, viel Schlaf. Ich habe davon so viel nachzuholen, das [!] ich 14 Stunden an einem Stück durchpennen kann.
25

Ich schäme mich fast, daß ich so glücklich bin.

4. Januar 1941

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

4. Januar 1941. (Sa.)

Gestern: großer OKW Bericht über das letzte Halbjahr. Mit sehr eindringlichem Zahlenmaterial. Besonders über die abgeworfenen Bombenmengen. Die beste Antwort auf Churchills neueste Lügenpropaganda.

5 In der Nacht Bremen wieder sehr heftig angegriffen. Einiger Schaden, aber nicht zu vergleichen mit dem in der Nacht vorher. Wir greifen ganz massiv Cardiff und als Ausweichziel wieder London an. Wirkung bleibt abzuwarten. In Albanien harte Stöße der Griechen, aber die Italiener halten sich, wenn auch unter sehr schweren Verlusten. Ebenso in Afrika. Vor allem Bardia hält
10 noch. Die Italiener bauen ihre Verteidigungslinien dahinter auf. Ihr Geleitzugsystem durch das Mittelmeer funktioniert noch, ein Beweis dafür, daß auch die englischen Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Wir können wieder in beträchtlichem Umfang Versenkungen melden.

15 In der Politik herrscht Ruhe. Mein Aufsatz im "Reich" erregt überall größtes Aufsehen. Er ist mir auch besonders gut gelungen.

Eine Reihe von Filmfragen. Ich muß die Leitung des Reichsfilmarchivs neu ausrichten. Die sammelt und registriert nur, wertet das Material aber nicht aus. Das ist eine typisch deutsche Schwäche. Alles muß hübsch säuberlich geordnet und in Reih und Glied gestellt werden, so will es die Organisation,
20 aber wer das Material auswerten will, bringt nur Unordnung in die Ordnung. Ich schaffe das ab. Das Material ist zum Arbeiten und nicht zum Einordnen da.

Mit Naumann die Tagesarbeit erledigt.

25 Dann viel gelesen und besprochen. Aber in einem gemütlicheren Tempo als gewöhnlich.

Deutsche Luftwaffenverbände in Italien angekommen. Schutz Mittelmeer. Große Aufregung in der englischen und amerikanischen Presse.

Baudoin¹ zurückgetreten. Pétain fängt an, weich zu werden.

30 Roosevelt schickt an König von Italien demonstratives Neujahrstelegramm. Zweck: Keil zwischen Quirinal und Duce treiben. Aber auch so wird das mißlingen.

¹ Richtig: Baudouin.

Ritters Film verarztet und geschnitten. Macht noch viel Arbeit.
Ich kann hier draußen eine Unmenge in Ruhe erledigen.
Ruhe ist überhaupt die Grundlage schöpferischer Arbeit.
35 In der nervösen Hast von Berlin kommt man nur zu Tagesarbeiten.
Hier draußen ist Sammlung, Ordnung und Klarheit.

5. Januar 1941

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

5. Dezember¹ 1941. (So.)

Gestern: Bremen wieder stark von 120 englischen Flugzeugen angegriffen. Churchill scheint es jetzt darauf anzulegen, eine einzelne Stadt besonders hart herzunehmen. Hamburg hatte dagegen nur einen Kleinangriff. Wir haben Bristol mit 250 Flugzeugen, z. T. mit Erdsicht bombardiert. Brände 170 km weit zu sehen. Das muß wieder furchtbar für die Engländer gewesen sein. London war nur Ausweichziel. Leider ist die Lage um Bardia wieder kritisch geworden. Es wird kaum zu halten sein. Und auch in Albanien sind die Griechen wieder im Vormarsch. Sie haben eine entscheidende Straße nach Vallona² genommen. Das ist zwar nicht erheblich, aber doch sehr unerfreulich.

10 In London trotzdem starker Pessimismus. Auch Ward Price schreibt einen sehr düsteren Artikel. USA Hilfe scheint über leere Versprechungen noch nicht weit hinausgekommen zu sein. Allerdings gibt Roosevelt sich redliche Mühe, den Krieg nach Möglichkeit zu verlängern. Er kann so und so nur da-
15 bei gewinnen.

Degrelle macht sich mit einem Aufruf bemerkbar. Aber ich lasse ihn nur ganz klein heraus. Degrelle entpuppt sich doch mehr und mehr als ein falscher Fuffziger.

20 Wieder ein sehr dummes Urteil der Justiz: ein paar Hundert Mk Geldstrafe für Kriegsschiebungen. Das ist der Fehler, der uns im Weltkrieg so sehr geschadet hat. Ich protestiere nun aber sehr energisch, gehe gegen das Justizmini-

¹ Richtig: Januar.

² Richtig: Valona.

sterium vor und verhängte harte Strafen gegen die Presse, die dieses törichte Urteil ganz naiv veröffentlicht. Die Justiz soll uns nicht die öffentliche Volksmoral versauen.

25 Eine Unmenge von Zeitschriften und Denkschriften durchstudiert. Man stößt da doch auf eine Menge von Fehlern, die einem sonst in der Hitze des Gefechts überhaupt nicht auffallen.

Draußen wirbelt der Schnee. Richtiger Winter. Letzter Tag in Lanke. Ich nehme schweren Herzens Abschied von diesen schönen, geruhsamen Stunden.

30 Aufsatz für das "Reich" geschrieben. "Aus der englischen Sudelküche". Scharf gegen Churchill!

Oberstleutnant Hesse hat im V.B. einen Artikel veröffentlicht, der dem Führer stark mißfallen hat. Das wird ihm nun hoffentlich den Hals brechen.

35 Italiener melden insgesamt bisher 138 000 to. feindlichen Schiffsraums versenkt. Eigentlich nicht übermäßig viel. Der italienische Wehrmachtsbericht bzgl. Bardia ist sehr ernst. Es wird also wohl nicht mehr lange dauern.

Die Japaner sind auf den Bermudas von den Engländern ausgeplündert worden. Großer Krach in der japanischen Presse. Wir schüren das Feuer.

40 Ich muß noch einmal die Justiz wegen eines sehr dämlichen Urteils in Berlin mobilmachen. Solche Urteile schaden uns enorm.

USA Film "Lesseps und Suezkanal". Sehr kalt und doktrinär, aber mit großartigen Aufnahmen einer Naturkatastrophe.

Und abends Parlaver.

Nun sind die Ferien zuende. Es geht nach Berlin zurück.

6. Januar 1941

ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten.

6. Januar 1941. (Mo.)

Gestern: es schneit. Riesige Verwehungen. Schäden für das Transportwesen.

5 Wenig Einflüge ins Reich. Hauptsächlich nach Westdeutschland. Unser Angriff auf Cardiff hatte sehr guten Erfolg. In der Nacht greifen wir Bournemouth¹ mit sehr starken Kräften an. Erfolg noch unbekannt. Ich entschließe

¹ Richtig: Bournemouth.

mich dazu, die Folgen unserer Luftangriffe etwas kleiner in der Presse aufmachen zu lassen. Das kann u. U. noch lange dauern, und unser Volk muß sich langsam an Geduld gewöhnen. Auch streiche ich eine Reihe von Verfallserscheinungen in England aus unserem Repertoire aus. Sie wirken im Augenblick noch nicht aufsprenkend.

Die Lage um Bardia ist weiterhin sehr ernst. Die Italiener werden sich kaum noch lange halten können. In Albanien dagegen herrscht Ruhe. Griechen greifen erfolglos an.

Ich mache meinen Aufsatz für das "Reich" fertig. Er ist gut gelungen. Ich werde nun weiterhin unentwegt Churchill angreifen.

Am letzten Tag in Lanke noch mancherlei zu erledigen. Ich fahre so ungern nach Berlin zurück. Kleiner Spaziergang durch Schnee und Frost. Das tut so gut. Dann noch ein Plauderstündchen am Kamin. Zurück nach Berlin! Das ist ein unbeschreiblicher Jubel bei den Kindern, die mich fast erdrücken. Die kleine Heide fängt an, ein richtiger Mensch zu werden, Hedda wird ein kleiner Trotzkopf und Holde ist in der Tat eine holde. Alle sind nun gottlob wieder gesund. Und in Berlin ist's auch schön.

Göring hat mir einen sehr herzlichen Brief und sein Bild mit einer besonders freundschaftlichen Widmung geschickt. Wir haben jetzt ein außerordentlich gutes sachliches und persönliches Verhältnis zueinander.

Die Engländer melden den Fall von Bardia mit vielen tausend Gefangenen. Eine Bestätigung aus Rom fehlt noch, aber es wird schon so sein. Unsere Achsenfreunde machen uns einige Sorge. Sie sind die einzige Fehlfarbe in unserem Spiel. Aber wir werden das mit unseren Atouts schon wiedergutmachen. Die Engländer sind natürlich wieder rotzfrech, und sie haben in den Augen einer uns feindlichen Welt auch einigen Grund dazu. Aber das Blatt wird sich schon bald wenden. Dann wird alle Frechheit vergolten.

Dr. Semler löst [Hallensleben] als mein persönlicher Pressereferent ab. Ich glaube, ein guter Tausch.

Abends Wochenschau. Sie ist diesmal wegen der Feiertage etwas dünn geworden. Muster zu dem Fliegerfilm "Kampfgeschwader Lützow". Sie versprechen eine großartige Leistung. Das freut mich sehr.

Magda fährt heute nach Duisburg zu ihrem schwerkranken Vater.

7. Januar 1941

ZAS-Originale: 66 Zeilen Gesamtumfang, 66 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 66 Zeilen erhalten.

7. Januar 1941. (Di.)

Gestern: zum ersten Mal wieder i[m] Büro. Da wartet soviel auf mich.

Kaum Einflüge ins Reich. Wir machen einen mittleren Angriff auf London. Der Brand in der City muß furchtbar gewesen sein. Jetzt erst kommen die
5 neutralen Berichte darüber heraus. Von der City steht nicht mehr viel. Bardia mit 37 000 Gefangenen gefallen. London triumphiert. Und was das noch Schlimmere ist: die Cyrenaika wird kaum noch zu halten sein. Die Engländer ziehen schon 2 Schlachtschiffe zur Heimatflotte zurück. Also auch für uns ein schwerer militärischer Schaden, ganz abgesehen von dem unabsehbaren Prestigeverlust. Unsere Freunde haben uns da eine schöne Suppe eingebrockt.
10 Trotzdem gebe ich der Presse strengste Anweisung, die Achsenfreundschaft demonstrativ zu betonen. Das kann auf keinen Fall schaden und wird uns wahrscheinlich großen Nutzen bringen. Schlimm werden die Folgen in der arabischen Welt sein. Aber da ist ja nun nichts dran zu machen. In Albanien
15 haben sich die Dinge etwas konsolidiert. Wir schicken unentwegt Truppen nach Rumänien. Sie werden bald in Aktion treten.

Ich gebe der Presse erneut Anweisung, die Schäden in England, auch nicht nach neutralen Schilderungen, zu groß aufzumachen. Das erweckt zuviel Optimismus und zerstört auf die Dauer unsere Glaubwürdigkeit.

20 Aus Spanien bekomme ich einen sehr negativen Bericht: fast Hungersnot, vollkommene Desorganisation, Heer taugt nichts, Herrschaft der Kirche, unter der Hand wird wieder mit London paktiert, ein tolles Inferno menschlicher Unzulänglichkeit, Gemeinheit und sozialer Not. Ob diesem Lande überhaupt noch zu helfen ist?

25 Ein Arbeitsgericht fällt ein naseweises Urteil über unsere Rundfunkführung. Ich verbitte mir das ganz energisch. Überhaupt unsere Gerichte: sie leben und sprechen Recht wie mitten im Frieden, streng nach den Interessen des Individuums, wo es doch heute ausschließlich um die Interessen der Gesamtheit geht.

30 Rundfunk arbeitet augenblicklich sehr gut. Zu klagen habe ich über K.d.F. Man nimmt dort zu hohe Preise und macht aus der sozialen und seelischen Betreuung ein Geschäft. K.d.F. ist keine verkappte Konzertdirektion. Ich gehe energisch gegen diesen Standpunkt an.

35 Bömer beklagt sich über zu starke Zensur der Luftwaffe. Ich helfe ihm etwas dagegen. Soweit dem militärische Interessen nicht entgegenstehen, muß man die Öffentlichkeit hinreichend aufklären über das, was ist.

Mit Hippler Filmfragen. Die Gagen sind zu hoch und die Produktionskosten steigen auch immer mehr an. Jetzt kosten Filme schon über 3 Millionen Mk. Das ist eine ungesunde Entwicklung, die abgestoppt werden muß. Die Film-
40 kammer muß auch ihren Gewerkschaftscharakter ablegen.

Mit Gutterer Organisationsfragen. K.d.F. versucht, uns die Rosinen aus dem Kuchen zu pflücken. Aber da kommt sie an den rechten.

Major Wodarg meldet sich aus der Klinik zurück. Er sieht noch blaß und schmal aus, aber was für ein patenter Kerl ist er!

45 Biebrach trägt mir einige Kunstfragen vor. Er hat eine Reihe schöner neuer Kunstwerke gekauft. Unsere Architekturausstellung soll in Spanien nur gezeigt werden, wenn wir auch Kirchenneubauten vorweisen. Ich lehne diese klerikale Zumutung rundweg ab.

Neuorganisation der Reichspropagandaleitung. Ich übergebe die Hauptarbeit
50 an Wächter. Er wird schon Schwung in den Laden bringen. In Paris werde ich evtl. Knothe einsetzen und anstelle von [Grothe] unseren Paltzo. Die wären schon brauchbare Stützen für Schmidtke, der nicht übermäßig mit Intelligenz gesegnet ist. Aber er ist ein integrierender Charakter.

Zu Hause sind die Kinder lieb und nett. Magda ist nach Duisburg zu ihrem
55 Vater gefahren. Hoffentlich trifft sie ihn noch lebend an.

Ansaldo bringt eine ergreifende Rundfunkrede zu Bardia. Im Übrigen bereiten die Italiener nur erst auf den Fall von Bardia vor ohne ihn ganz zuzugeben.

Den ganzen Nachmittag raucht es nur so vor Arbeit. Aber sie macht mir
60 wieder großen Spaß. Mit dem Schauspieler Malte Jäger gesprochen. Er hat eine Zukunft. Ich gebe ihm einige Lehren mit auf den Weg. Er bleibt noch zu Abend. Wochenschau: doch noch ganz nett geworden. Muster aus dem Ritterfilm "Stukas". Ein bißchen zu laut und zu pompös, sonst aber recht gut. Einige Filmfragen mit Hippler erledigt.

65 Roosevelt hat eine unverschämte Botschaft gegen uns an den Senat gerichtet: strotzend von Lügen und Entstellungen. Wir als die Aggressoren. Weiteste Hilfe für England. Na, das war ja sowieso der Fall. Dieses Demokratenschwein tut alles, was die Judenheit von ihm erwartet. Aber zum Ziel kommt er damit doch nicht.

70 Magda ruft aus Duisburg an: ihrem Vater geht es leider sehr schlecht. Aber noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Wie schnell so ein Tag wieder dahingegangen ist!

8. Januar 1941

ZAS-Originale: 38 Zeilen Gesamtumfang, 38 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 38 Zeilen erhalten; Zeile 9 leichte Schäden.

8. Januar 1941. (Mi.)

Gestern: grau, kalt und neblig. Keine Einflüge ins Reich und kaum Lufttätigkeit über England. Die Engländer stehen schon vor Tobruk. In Albanien keine neuen Ereignisse.

5 Die Rede Roosevelts ist eine Art von verkappter Kriegserklärung. Sie enthält all deren Elemente mit Ausnahme der formellen Erklärung selbst. Ich dränge darauf, daß sie dem deutschen Volke zur Kenntnis gebracht und entsprechend scharf dagegen polemisiert wird. Das ist am Ende doch die offenste und beste Methode.

10 Ich ordne nochmals für die Presse an, daß die neutralen Berichte über die Wirkungen unserer Luftangriffe auf England nicht so groß herausgebracht werden. Das 12 Uhrblatt hat da wieder schwer daneben getippt. Jetzt mache ich aber Ernst. So wird ja unser Volk verrückt gemacht.

15 Churchill hat ein paar neue Ministerausschüsse mit besonderen Vollmachten gebildet. Damit wird er den Krieg auch nicht gewinnen.

Die Wehrmacht übertritt heute wieder vielfach das Verbot des Abhörens ausländischer Sender. Ich sehe darin bei der Intensivierung der englischen Propaganda vor allem eine starke Gefahr. Das OKW wird auf meine Anregung schärfstens dagegen vorgehen. Übrigens ist Landgerichtspräsident Braune ganz plötzlich aus dem OKW entlassen worden. Das freut mich. Ein Triumph für Martin und mich.

Die Reichsmusikkammer verlangt von jedem Lehrer als Chordirigenten auf dem Lande eine besondere Prüfung. Das ist Unfug und gefährdet überhaupt das dörfliche Musikleben. Ich schaffe das ab.

25 Der Tag ist nicht so turbulent wie sonst. Es herrscht noch Ruhe vor dem Sturm. Einen saftigen Aufsatz gegen die Justiz geschrieben. Mit einer massiven Attacke gegen Auswüchse unserer gegenwärtigen Rechtspflege. Aber ich fürchte, daß ich den Artikel in dieser scharfen Tendenz so garnicht veröffentlichen kann.

30 Der Fall von Bardia wird von den Italienern in sehr würdiger Weise bekanntgegeben. Wir schließen gute, nichts verschleiernde und doch aufmunternde Kommentare daran. Es wird im Volke einen ziemlichen Schock geben. Aber der muß ertragen werden. Rom fügt der Tatsache noch eine längere Er-

läuterung hinzu, die den Fall Bardias strategisch und psychologisch begründet. Im Ganzen sehr geschickt.

Abends ein Stündchen bei den Kindern. Das ist ein Leben und Treiben! Wunderbar! Hier finde ich überhaupt das große Glück.

Ein Film mit Lawrence Tibbet¹. "Metropolitan". Welch eine Stimme!

Abends spät kommt Magda von Duisburg zurück. Sie hat natürlich viel zu erzählen. Ihrem Vater geht es sehr schlecht.

Bis sehr spät aufgeblieben.

9. Januar 1941

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

9. Januar 1941. (Do.)

Gestern: in London Schwanken zwischen Jubel und Pessimismus. Ich bekomme einen sehr düsteren Bericht über die Stimmung nach dem Brand der City. Die italienischen Schlappen pulvern die englische öffentliche Meinung wieder auf. King Hall schreibt einen Artikel, der ein einziges Loblied auf unsere deutsche Propaganda darstellt.

Keine Einflüge auf beiden Seiten. Katastrophale Wetterlage. In Afrika weiterhin schwierige Lage. Die Engländer rücken weiter vor. In Albanien dagegen sind die Griechen zum Stillstand gekommen.

Roosevelt forciert seine Rüstungen. Aber es regt sich jetzt auch Widerstand gegen ihn im eigenen Lande. Wir antworten auf seine letzte Rede nur kurz aber scharf.

Ich nehme nochmals die falsche Kriegsjustiz vor. Die werde ich kurieren. Fritsche² und Fischer bekommen von mir neue, genaue Anweisungen.

Gutterer führt Klage gegen Drewes. Drewes arbeitet zu selbstherrlich und spielt die unfehlbare musikalische Autorität. Ich werde ihn mal vorknöpfen.

Der italienische Korrespondent Suster verabschiedet sich. Er übernimmt die Direktion der Agenzia Stefani. Ich bespreche mit ihm die Zusammenarbeit mit D.N.B.

¹ Richtig: Tibbett.

² Richtig: Fritzsche.

20 Anrufe von Esser und Dr. Dietrich: der Führer bleibt noch auf dem Berg. Er hat viel zu tun, aber ist bester Laune. Wesentlich Neues gibt es nicht. Wir müssen überall besseres Wetter abwarten. Also heißt es sich gedulden.

Zu Hause Kinder- und Familientag. Wie süß die Kleinen doch sind.

Nachmittags kommen die beiden Alfieri zum Tee. Er überreicht uns wieder
25 mal Auszeichnungen, diesmal des Gouverneurs von Rom, Fürsten Borghese. Alfieri ist etwas deprimiert, hat auch wohl allen Grund dazu. Er lobt sehr die Haltung unserer Presse, will daß Führer und Duce sich wieder mal treffen. Der Duce wollte nicht recht, aus naheliegenden Gründen. Aber Alfieri hat ihn
30 doch sehr beknet, und soll die Unterredung zwischen dem 12. und 19. Januar stattfinden. Ich halte das auch für notwendig und zweckmäßig, vor allem, damit sich keine Mißverständnisse festsetzen können. Alfieri beklagt sich etwas über die Haltung des Königs, die ja auch ganz unqualifizierbar ist. Aber er tut das in sehr vorsichtigen Worten.

Mit ihm in der Philharmonie zum Konzert des Rumänischen Nationalorchesters, das auf meine Einladung eine Reise durch Deutschland macht. Die
35 Kunst dieses Orchesters ist ziemlich mittelmäßig, die rumänische Musik, die es zu Gehör bringt, kaum näher zu charakterisieren. Wie froh kann man sein, ein Deutscher zu sein. Mitglied eines so kleinen Volkes zu sein wäre das größte Unglück, das einen treffen könnte. Es fällt mir schwer, einige freundliche
40 Worte zu sagen.

Zu Hause liegt noch viel Arbeit. Dazu französischer Film "Pepe le Mocco". Ein typisches Verfallsprodukt. Morbid und dekadent. Man versteht immer mehr, warum Frankreich zugrunde gehen mußte.

10. Januar 1941

ZAS-Originale: 42 Zeilen Gesamtumfang, 42 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 42 Zeilen erhalten.

10. Januar 1941. (Fr.)

Gestern: Einflüge nach Nord- und Westdeutschland. In Wilhelmshaven ziemlicher Schaden und 11 Tote. Wir können englische Städte nur beschränkt am Tage angreifen. In der Nacht keine Lufttätigkeit von unserer Seite. Die
5 Engländer sind schon dabei, Tobruk einzuschließen. Das steht uns also auch

noch bevor. In Albanien gehen die Italiener auch wieder leicht zurück. Die militärische Lage, vor allem der Italiener ist also im Augenblick nicht sehr erfreulich.

10 In der Politik gibt es auch kaum etwas, woran wir uns festklammern könnten. Kein Stoff zur Polemik. Wir müssen also wieder mal aufs Grundsätzliche zurückgreifen. Das tun wir auch sehr ausgiebig. Die Russen haben mit uns einen neuen Handelsvertrag abgeschlossen, der uns eine Reihe von großen Vorteilen bietet.

15 Berlin ist wieder voll von Gerüchten über Kinderzwangsevakuierungen. Ich lasse diese kurz und kategorisch dementieren. K.d.F. macht einigen Unsinn, aber das ist ja bei diesem Massenbetrieb garnicht zu vermeiden. Ich Sorge für Abstellung der Fehler. Hier besteht immer die Gefahr, daß Kultur und Kunst zur Massenware wird. Hinkel beklagt sich sehr darüber. Aber er ist auch ein wenig Panikmacher.

20 Die Arbeit der Wiederauffrischung alter Opern und Operetten schreitet gut vorwärts. Wir werden damit unseren Spielplan sehr wesentlich bereichern.

Zuhause ein Riesenholdrio. Die Kinder sind gerade dabei, sich weidlich durchzuprügeln. Helga bleibt über alle Meister. Sie ist schlaue überlegen, witzig, ironisch und strotzt vor Gesundheit. Am großen Familientisch mitgegessen.

25 Naumann will wieder weg. Zur Leibstandarte, die nun über Rumänien eingesetzt wird. Aber ich muß zuerst einen Ersatz haben.

Wir haben ein Torpedoboot durch Mine verloren. Dabei starke Mannschaftsverluste.

30 Tauziehen um Irland zwischen USA und England. Keiner will die irische Frage zuerst anfassen. In London scharfe Debatten um die Lebensmittelfrage. Mit der Ernährung wird es in England immer knapper. Aber die Plutokraten fressen sich in den großen Hotels dick und fett. Daraus können wir etwas machen. In dieser stoffarmen Zeit muß das Eichhörnchen sich mühsam seine Nahrung suchen.

35 Abends zum renovierten Auslandsclub, den ich habe neu herrichten lassen. Ich eröffne ihn in seiner neuen Gestalt für die Auslandspresse mit einer kurzen Ansprache über die Lage, die begierig aufgegriffen wird. Die Räume sind von Bartels sehr schön und geschmackvoll hergerichtet worden. Ich sitze noch einige Zeit mit den bekanntesten Auslandskorrespondenten zusammen und gebe ihnen einen Einblick in die gegenwärtige Situation und finde dabei großes Verständnis. Welch eine Wandlung allein schon im Benehmen dieser Herren seit 1933/34. Es ist schon sehr schön, zur siegenden Partei zu gehören.

40 Churchill hat gesprochen und Halifax Abschiedselogen gemacht. Dieser alte Fuchs ist froh, den sterilen Mahner und pietistischen Prediger los zu sein.

- 45 Abends noch lange am Schreibtisch. Draußen steigt der Nebel. Der sicherste Schutz gegen Luftangriffe.

11. Januar 1941

*ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.*

11. Januar 1941. (Sa.)

Gestern: ein schöner Wintertag. Die Luftangriffe haben wieder begonnen. Angriffe der Engländer auf das Ruhrgebiet. 22 Tote, viel ziviler Schaden, aber kein militärischer Schaden. Dagegen greifen wir Manchester mit 250 und London mit 40 Flugzeugen an. Allerdings nur nach Koppelnavigation. Erfolge
5 noch nicht festgestellt. Ich verbiete der Presse, über den OKW Bericht hinaus Berichte über Zerstörungen in England zu geben. Das fördert nur die Illusion. Wir werfen uns mehr auf die politische Polemik. Ich lasse die "Times" abkanzeln, die frech und dreist mit unseren Parolen einer Neuordnung Europas hausieren geht, als wenn sie auf ihrem Mist gewachsen wären, genau wie Papen
10 und Schleicher Ende 1932. Das werden wir ihnen abgewöhnen.

Tobruk muß als verloren gelten. Schon ganz eingeschlossen. Mit einer Division. In der Cyrenaika finden die Engländer auch noch Wasser. Eine sehr ernste Lage für den Achsenfreund. Auch in Albanien hat er fortgesetzte
15 Angriffe der Griechen abzuwehren. Aber da können wir ja im Bedarfsfall eingreifen.

In London wird die Fleischfrage sehr ernst. Die englischen Zufuhren stocken bedenklich. Das wird in Zukunft noch wesentlich mehr der Fall sein.

Wir haben nun das belgische Gold nach Deutschland bekommen. Eine wert-
20 volle Hilfe in Höhe von über 200 Millionen. Können wir gut gebrauchen.

Ich spreche im Kurzwellensender über Kulturaustausch nach Japan. Was kann man da mehr sagen als Redensarten?

Winkelnkemper meldet sich als neugebackener Oberbürgermeister von Cöln. Er macht einen famosen Eindruck. Hat große Pläne im Kopf, für die ich ihm
25 Unterstützung verspreche. Vor allem für die große internationale Ausstellung nach dem Kriege. Die Stimmung in Cöln schildert er als sehr gut. Auch die Bombenangriffe können der Bevölkerung nichts anhaben. Dasselbe berichtet

mir Helldorff¹ von Berlin. Hier steht auch alles gut. Kleine Meckereien, aber die Haltung ist prima. Wir müssen nur in der Kohlen- und in der Lebensmittel-
frage etwas aufpassen. Einige randalierende Soldaten und auch Offiziere von
der Front allabendlich in Berlin. Aber die werden hart bestraft. Der Bunker-
bau schreitet sehr gut voran. Für 100 000 Menschen, vor allem Frauen und
Kinder Unterkunft. Wir rechnen für das Frühjahr noch mit schweren engli-
schen Angriffen.

Von Nürnberg kann Liebel mir auch nur Gutes berichten. Streicher schreibt
in einem Brief, wie gut es ihm gehe. Auch eine Moral im Kriege. Da enttäuscht
er mich etwas. Er bietet mir für die Parteitage ein Schloß als Unterkunft an.
Gut zu gebrauchen.

Rede vor dem Werberat. Ich bin in bester Form und lege die ganze Kriegs-
lage dar. Mit großem Erfolg.

Mittags ein Plauderstündchen mit den Kindern. Das ist alltäglich die schön-
ste Erholung. Helga ist schon ein witziges Köpfchen mit tausend Teufelchen
in den Augen. Man kann sich blendend und amüsant mit ihr unterhalten.

Meine Ansprache vor der Auslandspresse erregt großes Aufsehen. Die Ita-
liener machen mehr daraus, als damit gemeint war.

Abends kleine Gesellschaft. Lutzes und meine Mitarbeiter. Ausgiebige
Aussprache mit Viktor Lutze. Er ist schärfstens gegen Himmler und die S.S.
Ganz auf Seiten Brauchitschs, der die S.S. auch auf Nummer hat. Er erzählt
mir auch einige Dinge von Himmler, die alles andere als schön sind. Aber
er ist voreingenommen und zu tolpatschig. Ich sage ihm das auch. Sonst aber
ein herzensguter Kamerad und prima Nazi. Wir wollen uns nun häufiger
treffen.

Wir sitzen lange zusammen, Liebel-Nürnberg ist auch dabei. Es wird dann
sehr nett. Nur leider etwas zuwenig Schlaf.

¹ Richtig: Helldorf.

12. Januar 1941

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten; Zeile 26-30 leichte Schäden.

12. Januar 1941. (So)

Gestern: der neue Russenvertrag ist perfekt. Ein Schlag gegen London.

Keine Einflüge ins Reich. Wir greifen mit 150 to. Portsmouth an. Sehr starker Erfolg. Aber wir machen aus psychologischen Gründen nicht viel daraus. An die
5 60 000 to. versenkt. Die Lebensmittellage in England wird allmählich kritisch.

In Albanien gehen die Griechen wieder mächtig vor. Sie haben nun schon fast die Straße nach Valona frei. Aber dieser Spaß wird ja nicht lange dauern. Aber die Sache in Lybien ist ernster. Tobruk schon ganz mit einer kompletten italienischen Division eingeschlossen. Auch ist der Verkehr von Italien nach
10 Lybien durch die Engländer unterbrochen. Allerdings hat nun auch die deutsche Luftwaffe bereits eingegriffen. Schwere Bombardements auf englische Kriegsschiffe. Das wird den Tommy treffen.

Unsere Presse macht jetzt eine glänzende Polemik. Wir sind aus dem etwas verkrampten Stil der reinen Luftwaffenkriegs-Berichterstattung etwas heraus.
15 Gottlob!

Der Führer wünscht, daß mein Artikel gegen die Justiz noch nicht veröffentlicht wird. Er will es nochmal mit Zureden versuchen.

Ich ordne eine Neuorganisation des Reichsfilmarchivs an. Dort herrscht ein ziemliches Durcheinander. Göring und Heß hat der neue Ritterfilm gut gefallen. Na, also! Eine Unmenge von Kleinigkeiten sind zu erledigen. Naumann
20 wickelt ab. Er geht nun nach Rumänien zur erneuten militärischen Dienstleistung. Ich nehme als Stellvertreter Hadamovsky. Er ist unter den Anwärtern der Geeigneten. Naumann macht zwar noch meine Finanzangelegenheiten in Ordnung und nimmt mir damit eine große Sorge ab.

25 In Moskau sehr positives Echo zum Abschluß des neuen Handelsvertrages. Meine Rede vor der Auslandspresse ist noch immer Gegenstand stärkster Kommentare, jetzt auch in London.

Nachmittags Empfang der Frontkünstler. An die 70, die in den letzten Monaten in allen besetzten Gebieten der Truppenbetreuung gedient haben. Ein
30 bunter, sehr vielgestaltiger Kreis. Ich unterhalte mich mit den Leuten und erfahre viel von ihren Aufgaben, Sorgen und Nöten. Die Künstler führen uns ein sehr nettes und gediegenes Soldaten-Unterhaltungsprogramm vor, das großen Beifall findet. Ein sehr anregender Nachmittag.

Abends sehr müde und abgespannt. Noch lange mit den Damen geplaudert.

13. Januar 1941

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

13. Januar 1941. (Mo.)

Gestern: es schneit. Teuflisches Wetter. Wenig Einflüge ins Reich. Nur Wilhelmshaven und Bremen. Wir mit sehr starken Kräften wieder über London. Wirkung durch die Wolkendecke zu beobachten. Die USA Blätter trompeten schon. Dazu noch eine Reihe von Versenkungen. Unsere Luftwaffe greift mit sichtbarem Erfolg im Mittelmeer an. Die englische Flotte hat da nichts zu lachen. Warum haben die Italiener das nicht schon früher getan?

Aus Albanien und Afrika nichts Neues.

Bei Göring zum Geburtstag. Großer Betrieb. Er ist sehr nett. Und von einer vitalen Gesundheit.

Ich diktiere einen neuen Leitaufsatz für das "Reich", "auf den Pfaden des Nationalsozialismus". Eine Abrechnung mit der englischen Methode, unsere Ideen zu stehlen.

Sonst ein ruhiger Sonntag. Plauderei mit den Damen und mit den Kindern gespielt. Mutter, Maria und Axel kommen zu Besuch. Mutter war in Rheydt und hat mir sehr viel zu erzählen. Sie ist eine so gute und einfache Frau. Ich bin ganz glücklich, sie noch zu besitzen und hin und wieder um mich zu haben. Maria hat sich wieder gut erholt, und Axel steckt tief in seiner Filmarbeit. Ein netter und herzlicher Nachmittag.

Unser Angriff auf London muß verheerend gewesen sein. Die amerikanischen Zeitungen schreiben von größten Bränden und wüsten Verheerungen. Aber ob dabei die Herren Lords zur Vernunft kommen werden? Ich bezweifle es stark. Deshalb ist mir auch die Aufmachung in der deutschen Presse wieder viel zu groß. Wir müssen da unbedingt kürzer treten. Ein Sieg zu früh ist besser als ein Sieg zu spät.

Im Wunschkonzert werden einige Fehler gemacht. Es hat sich da wieder zuviel Literatur eingeschlichen. Ich werde das sofort wieder abstellen lassen. Die Literatur ist der Feind jeder Wirkung im Volke.

Aufsatz für das "Reich" fertiggemacht. Er ist ganz ausgezeichnet geworden.

Abends Filmarbeit. Wochenschau. Gut geworden. Noch eine deutsche Neuproduktion. "Unser kleiner Junge". Sehr schlecht und vollkommen lebensunwahr. Ein Rückfall in alte Zeiten.

Noch lange mit Mutter von meiner Jugend erzählt. Sie ist sehr glücklich und nett.

14. Januar 1941

ZAS-Originale: 57 Zeilen Gesamtumfang, 57 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 57 Zeilen erhalten.

14. Januar 1941. (Di.)

Gestern: wenig Einflüge ins Reich. Bayreuth etwas lädiert. Wir greifen London wieder unter Erdsicht mit 160 to. an. Große Wirkungen. Trotzdem lasse ich das in der Presse wieder nur mittelmäßig aufmachen. Unsere Luft-
5 waffe ist im Mittelmeer schon groß in Fahrt. Die Italiener sollten sich etwas schämen.

In Albanien haben sie auch wieder kleine Schlappen einstecken müssen, und Tobruk ist nun ganz umschlossen. Peinlich für sie und für uns.

Die politische Lage in England ist trotzdem sehr krisenhaft. Es machen sich
10 doch immer stärker die ersten Verfallserscheinungen bemerkbar. Moskau arbeitet in einem Tass-Dementi bzgl. Rumänien gegen uns. Aber das ist kaum ernst zu nehmen. Jedenfalls müssen wir in der Frage Rumänien Moskaus und auch Antonescus Stellung wegen sehr vorsichtig operieren.

Ich habe einige Kritik am Wunschkonzert auszuüben. Es muß wieder mal
15 stärker an das Volk herangeführt werden.

Kohlenlage ist etwas kritisch geworden, vor allem im Osten. Das macht das Wetter und die dadurch bedingte Transportlage.

Drewes ist mit den Stagmageldern etwas rigoros umgegangen. Er hat sie mit starkem Druck herausgepreßt und dann nach eigenem Gusto ausgege-
20 ben. Ich werde das abschaffen müssen. Drewes ist überhaupt so ein kleiner Tyrann.

Das Wiener Werkl macht immer sehr zersetzende Vorstellungen. Ich muß nun doch den ganzen Kram verbieten. Diese ganze Stänkerei ist vollkommen fehl am Ort. Der neueste Stimmungsbericht aus dem Volke meldet eine sehr
25 ruhige und zuverlässige Haltung des ganzen Volkes. Natürlich wartet jedermann auf neue, große Ereignisse.

Personalien in der Reichspropagandaleitung werden nun klar. Wächter übernimmt die eigentliche Arbeit. Er wird die Sache schmeißen.

Große neue Theatersubventionen genehmigt. Vor allem für Posen, Oslo
30 und Linz. Diese Kulturbollwerke müssen wir besonders stützen.

Hippler will die Filmkomparserie ganz beseitigen und durch festangestellte Kleindarsteller ersetzen. Vielleicht ist das auch das Richtige. Die Italiener schicken uns Dokumentarfilme zur öffentlichen Aufführung, die den Weltkrieg

betreffen, so ungefähr das Unverschämteste, das sich denken läßt. Ich zeige
35 ihnen die kalte Schulter.

Meine Rundfunkrede nach Japan erscheint groß in der Presse.

General Soddu durch General Caballero¹ abgelöst. Der Duce macht das nicht
gut. Viel Personalwechsel im Kriege zerstört das Vertrauen, vor allem zur
Wehrmacht.

40 In London Zersetzungserscheinungen. Eine Versammlung für "Volksfrie-
den" mit 2000 Delegierten aus dem ganzen Lande. Ich sperre diese Meldung
für die deutsche Presse. Nichts ist jetzt schlimmer als Illusion.

Roosevelt hat sein Englandhilfsgesetz eingebracht. Es ist sehr weitgehend
und erlaubt ihm eigentlich alles zur Unterstützung von England außer Kriegs-
45 erklärung.

Moskau bringt nun wieder sehr freundliche Kommentare zum deutsch-russi-
schen Vertrag. Das Dementi bzgl. Rumänien war also nur ein Schreckschuß.

Zu Hause durchgearbeitet. Mit Terboven eine Reihe von Problemen be-
sprochen. Unsere Weihnachtsschiffe nach Norwegen haben fabelhaft gewirkt.
50 Wir errichten jetzt in Oslo ein deutsches Theater, das Zindler vorbereiten soll.
Und eine Unmenge von Soldatenheimen in ganz Norwegen nach einem sehr
gut durchgearbeiteten Normaltyp für 300 000 Mk. Ich starte das als deutsche
Gemeinschaftsleistung durch das Wunschkonzert. Terboven ist frisch und sa-
lopp wie immer.

55 Abends P.K. Leute von der S.S. zu Besuch. Prächtige Jungens unter
d' Alquéñ, die viel erzählen können: von Spanien und seiner grauenvollen Not
und seiner Mißregierung durch die Pfaffen. Von Frankreich, das politisch
neutralisiert ist und doch noch viele de Gaulle-Anhänger hat. Von Rußland
und seinem unbeschreiblichen sozialen und gesellschaftlichen Tiefstand, von
60 der Unwertigkeit seiner Wehrmacht. Wir plaudern bis abends spät. Ich höre
und lerne viel. So ein Abend ist eine richtige Erholung.

Wochenschau hat dem Führer nicht gefallen. Ich bespreche mit Hippler
eine Reihe von organisatorischen Änderungen, um zu besseren Aufnahmen
und interessanteren Sujets zu kommen.

65 Spät und todmüde zu Bett.

¹ Richtig: Cavallero.

15. Januar 1941

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

15. Januar 1941. (Mi.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Wir greifen Plymouth sehr groß und mit beträchtlichem Erfolg an. Wehgeschrei in London. In Albanien müssen die Italiener wieder weiter zurück. Griechen machen sich den Weg nach Valona frei. Auch in Lybien weitere Verschlechterungen. Tobruk ganz eingeschlossen. Bald wird auch eine akute Gefährdung Abessinien eintreten. Unsere Luftwaffe hat die englische Mittelmeerflotte stark beharkt. Die Schiffe auf Reparatur in Gibraltar beweisen das. In Italien herrscht eine sehr schlechte Stimmung. Ein Bericht spricht sogar von einer kritischen Lage. Ciano überhaupt unten durch. Aber auch vor Mussolini schweigt die schärfste Kritik nicht. Es herrscht eine allgemeine Desorganisation. Und daneben Schiebung über Schiebung. Der Duce besucht am Samstag den Führer auf dem Obersalzberg. Das ist Alfieris Werk und sehr gut. Dort muß alles ausgesprochen werden. Auch Antonescu wird dort erwartet. Er hat Krach mit Horia Sima, der ja zu erwarten war. Aber Antonescu hat die öffentliche Meinung für sich. Alle wollen den Schutz des Führers. Wir laden uns etwas zuviel auf den Hals. Bulgarien will nun evtl. doch dem Dreimächtepakt beitreten. Es hat ein bißchen mit Moskau intrigiert. Wir haben es im Augenblick sehr sehr nötig, um die Dinge auf dem Balkan zu bereinigen.

Greenwood hält eine antikapitalistische Rede. Die englischen Plutokraten hüllen sich in sozialistische Gewänder: ein Beweis dafür, daß es ihnen schlecht geht.

Ich verabschiede Naumann mit allen guten Wünschen zur Truppe. Noch in diesem Monat soll es auf dem Balkan losgehen. Es wird auch höchste Zeit. Hada. Naumanns Nachfolger.

Mit Gutterer Tagesfragen. Wir müssen wieder mal gegen die Kabaretts vorgehen, die sich in leicht defaitistischen politischen Witzen gefallen. Vor allem das Wiener Werk und jetzt auch wieder das Berliner Kabarett der Komiker. Sodann lege ich mit Gutterer eine Neuorganisation der Wochenschau fest, vor allem, um die ganz berechtigten Wünsche des Führers zu erfüllen. Die Wochenschau muß eine eigene Chefredaktion bekommen, evtl. Boese-Danzig, ein klares Statut und ein festes Arbeitsprogramm. Gutterer wird stark eingeschaltet. Hippler behält nur eine lose Arbeitsaufsicht.

Ich empfangen die H.J. Führer, die aus Japan zurückkehren. In Japan sowohl
35 in der Regierung wie im Volk steigende Deutschfreundlichkeit. Der Krieg mit
China soll möglichst bald unter Wahrung des Gesichts liquidiert werden. Eng-
land haßt und USA verachtet man. Der Krieg gegen China fängt an lästig zu
werden. Aber die Haltung des Volkes ist vorbildlich. Fürst Konoye hat die Par-
teien liquidiert und zieht eine Bewegung zum Schutz kaiserlicher Rechte auf.
40 Das Reich genießt uneingeschränktes Vertrauen und höchste Bewunderung.

Scheel, Führer der Studenten, empfangen. Die Lage in der Studentenschaft
hat sich sehr gebessert. Von Klagen hört man nicht mehr viel. Man arbeitet
und bereitet sich auf das Leben vor. Aber es wird noch etwas zuviel in Gesin-
nung, und zu wenig in Leistung gemacht. Doch auch das wird sich mit der Zeit
45 ändern.

Bei Alfieri zum Frühstück. Er klagt mir über die mangelnde öffentliche
Entschlußkraft des Königshauses. Auch spricht er versteckt gegen Ciano. Suñer
ist auch in Spanien so ziemlich der unbeliebteste Mann. Es ist schon ein Kreuz
mit den 3 Herren Außenministern.

50 Mit Furtwängler einen heißen Disput über die Freiheit der Kritik. Ich lehne
seine Ansichten ab. Er will freie Zeitungskritik, aber wenn sie ihm selbst auch
nur mittelbar zu nahe tritt, geht er mich um Hilfe an. Ich sage ihm das auch
ganz offen. Im Übrigen hat die Kritik kaum jemals einem Genie den Weg ge-
bahnt. Sie beruft sich meist auf tote Genies, um lebende Genies zu verfolgen
55 und zu quälen. Eine Staatsführung, die solche Attentate auf das geistige Kapi-
tal eines Volkes ungestraft zuläßt, handelt genau so gewissenlos, die es unge-
straft zuließe [!], daß man z. B. einen Getreidesilo in Brand steckt oder ein
Elektrizitätswerk mit Bomben zerstört. Ich gehöre nicht zu solchen Säumigen.

Zu Hause durchgearbeitet. In Rom wird schon auf der deutsch-italienischen
60 Pressekonferenz eine akut werdende Gefährdung Abessinien zugegeben. Wir
werden da noch einiges zu erwarten haben. Der Duce müßte eine Generalrei-
nigung im Innern vornehmen, um den äußeren Schwierigkeiten wirksam be-
ggnen zu können.

Kleiner Fackelzug der Kinder. Eine süße Gesellschaft!

65 Amerikanischer Film "die gute Erde". Eine Meisterleistung. Groß gesehen
und großartig durchgeführt. Ich bin tief ergriffen.

16. Januar 1941

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

16. Januar 1941. (Do.)

Gestern: gar keine Einflüge ins Reich. Wir greifen Plymouth am Tage mit einigem Erfolg an. Die politische Lage in London wird in Geheimberichten wieder als sehr schwierig geschildert. Es machen sich auch vereinzelt starke
5 Zersetzungserscheinungen bemerkbar. In Albanien sind die Italiener wieder etwas zurückgegangen. In Afrika machen die Engländer sich zu einem Angriff auf Somali bereit. Auch de Gaulle fängt an zu operieren. Kleine Versenkungen. Sonst Ruhe an den Fronten.

Duff Cooper wendet sich in einer ganz albernem Rede an Frankreich. Ich
10 lasse ihn entsprechend zurückweisen.

Unsere Soldaten in Italien und vor allem in Rumänien kaufen zuviel ein. Ich lasse das verbieten, weil es die denkbar schlechteste Propaganda ist.

Im Ministerium herrscht noch zuviel Bürokratie. Der Weg zu mir dauert zu lang. Das ist ein alter Krebschaden, den ich abstelle.

15 Gutterer und Böhmer¹ beklagen sich über das A.A. Die Dinge dort sind auch schauderhaft. Aber das wird schon einmal ein schweres Ende nehmen. Titel trägt mir Personalien der Prop.K. vor. Wir arbeiten da mit dem OKW sehr gut zusammen. Hadamovsky läßt sich gut an.

Alfieri macht Besuch. Er ist etwas bedrückt. Ob der Führer und der Duce
20 nun auch die wirklich kritischen Probleme besprechen werden? Ich beruhige ihn. Der Duce bleibt 2 Tage auf dem Obersalzberg. Es wird schon alles bereedet werden. Empfang Roccas. Ich lege ihm die Elemente der deutsch-italienischen Pressezusammenarbeit dar. Mit ihm dann noch 15 italienische Journalisten zum Essen. Sie sind alle leicht deprimiert, aber ich muntere sie wieder
25 auf, wofür sie sehr dankbar sind. Man muß jetzt alles tun, um sie auch innerlich bei der Stange zu halten. Rocco macht einen guten, sehr intelligenten Eindruck.

Den Nachmittag mit Aufräumarbeit verbracht.

Abends mit Magda zu Ursel. Sie hat es sehr nett. Es wird ganz gemütlich.
30 Ein paar Stunden des Ausruhens und Plauderns. Das tut so gut nach einem Tag harter und schwerer Arbeit.

¹ Richtig: Bömer.

17. Januar 1941

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten; Zeile 6 leichte Schäden.

17. Januar 1941. (Fr.)

Gestern: schwerer englischer Luftangriff auf Wilhelmshaven mit ziemlich erheblichem Schaden an zivilen, aber auch an militärischen Zielen. Vor allem die neuen englischen Brandbomben haben verheerend gewirkt. Wir können in England des Wetters wegen nur wenig machen. London und Southampton angegriffen. Ich ordne an, daß der großen Brandschäden in Wilhelmshaven wegen unsere Brandwachen verstärkt werden.

Einige Versenkungen. Aber nicht in dem Maße wie noch vor kurzem.

10 In Albanien machen die Italiener ein paar erfolgreiche Gegenangriffe. In Afrika dagegen steht es auf der ganzen Linie unentwegt schlecht.

Der S.D. Bericht meldet weiter zuversichtliche Stimmung. Alles klammert sich an das Wort des Führers, daß es in diesem Kriege zuende gehen wird [!].

15 Ich mache der Luftwaffenzensur ein Tänzchen, die im Falle Bremen viel zu langsam und bürokratisch verfahren ist. Das zerstört allmählich unsere Glaubwürdigkeit auch im eigenen Volke. Eine USA Zeitschrift bringt einen glänzenden Aufsatz über meine Kriegsarbeit, vor allem gegen Frankreich. Sehr schmeichelhaft! Ich bin auch selbst etwas zufrieden damit.

20 Ich schaffe einige Unarten in der Truppenbetreuung ab. Das [!] man die Soldaten bei schlechten Leistungen besonders demonstrativ als "Kameraden" anspricht und so!

Mit Biebrach neue Bilder gekauft.

Hinkel berichtet über neue Truppenbetreuungs-Maßnahmen.

25 Mit Dr. Ley die Lage besprochen. Er kommt wieder auf seine 7. Kammer zurück. Ich kann mich nur dafür einsetzen, wenn der bisherige Entwurf gänzlich geändert wird und meine Rechte wahrt. Er sieht das ein, ist ganz bescheiden und verspricht einen neuen Entwurf. Ich bespreche auch mit ihm den Fall Darlehen von Prinz Schaumburg¹, der ihm sehr unangenehm ist. Aber ich lasse da nicht locker!

30 Mit Spielker² Königsberger Theaterfragen besprochen. Er verlangt zuviel Geld. Aber Posen engagiert ihm mit Mehrgagen seine Kräfte weg. Ich werde dagegen mit aller Energie einschreiten. Das geht ja alles auf Kosten des Reiches.

¹ Richtig: Schaumburg-Lippe.

² Richtig: Spilcker.

Mit Boese die neue Organisation der Wochenschau erörtert. Er ist bereit, die Leitung zu übernehmen. Ich gebe ihm Auftrag, schalte Gutterer und Hippeler ein: nun erwarte ich bessere Wochenschauen.

35 Tragischer Fall des Todes eines Kindes, das wir verschickt haben. Unsere Dienststellen sind da zumindest sehr taktlos vorgegangen. Ich gehe dagegen vor und schicke Magda zu den Eltern, um sie zu trösten.

Zu Hause Arbeit. Neuen Leitartikel für das "Reich" geschrieben. "Pseudo-sozialisten". Eine Abrechnung mit den sozialen Phrasen der britischen Plu-
40 kratie, die einem allmählich zum Halse heraushängen.

Anruf von Terboven: Knut Hamsun kommt nach Berlin und will auf meine Einladung bei uns wohnen. Ich freue mich sehr darauf, ihn kennenzulernen. Es wird für mich zweifellos ein großes Erlebnis sein.

Die Engländer geben einen durch unsere Luftwaffe im Mittelmeer ver-
45 senkten schweren Kreuzer zu. Die Italiener müßten sich ja nun eigentlich sehr schämen.

In Vichy herrscht unentwegt Regierungskrise. Jetzt soll das ganze Kabinett zurückgetreten und Laval wieder im Kommen sein. Das aber wird gleich da-
nach erneut dementiert. Sowas nennt man in Frankreich Revolution.

50 Abends lange gearbeitet. Magda war bei den Eltern, die ihr verschicktes Kind verloren haben und hat sie etwas getröstet.

Wie müde ich bin. Ich schlafe beim Arbeiten ein!

18. Januar 1941

ZAS-Originale: 37 Zeilen Gesamtumfang, 37 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 37 Zeilen erhalten.

18. Januar 1941. (Sa.)

Gestern: wieder ein schwerer Angriff auf Wilhelmshaven. Mit großen Wir-
kungen. Ich dränge darauf, daß die Frage des Luftschutzes und vor allem der
Brandbekämpfung noch einmal überprüft wird. Wir sind da zu selbstzufrie-
5 den. Es muß Mittel und Wege geben, die ganz großen Brände zu verhindern.

Wir greifen aber auch England verheerend an. Vor allem Avonmouth. Da-
zu London. Mit an die 200 Flugzeugen insgesamt. Und dann Malta, Hafen

und Einheiten. Ein Flugzeugträger bekommt eine 1 000 und eine 1 800 kg Bombe. Das haut schon hin. Die Italiener sollten sich etwas schämen, daß sie
10 das in einem halben Jahr nicht fertiggebracht haben. London gibt nun auch den Untergang des von uns angegriffenen 10 000 to Kreuzers "Southampton" zu. Also einiges Unerfreuliche für die Engländer.

In Albanien und in Afrika nichts wesentlich Neues. Wir setzen unsere Sozialkritik gegen England in der alten Weise fort. Die Presse arbeitet gut.

15 USA taumelt dem Krieg immer mehr entgegen. Hull hat nun auch eine sehr aggressive Rede gehalten. Praktisch ist Amerika ja schon im Krieg. Daß es keine Truppen schickt, ist unerheblich, da sie ja doch nicht angesetzt werden könnten. Aber auch einige Stimmen der Vernunft sind vernehmbar. Vor allem aus Wallstreet. Die großen Bankies wollen anscheinend Frieden, weil sie bei
20 längerer Kriegsdauer eine wirtschaftliche Katastrophe voraussehen. Nicht ganz mit Unrecht.

Mit Gutterer eingehend die Luftschutzprobleme durchgesprochen. Auch die Fragen der Luftkriegszensur sind nun geregelt. Leider wird die leidige Kohlenfrage nun wieder akut. In Berlin geht es noch, aber im Osten ist es
25 schlimm. Ich muß wieder mal den Reichskohlenkommissar vorknöpfen.

Gauleiter Simon berichtet über Luxemburg. Dort geht alles über Erwarten gut. Die Bevölkerung fügt sich und wird bei kluger Behandlung in einigen Jahren eingeschmolzen sein. Simon hat einige aktuelle Sorgen, gegen die ich ihm helfen kann.

30 Hierl und die Führerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes empfangen. Zu ihnen über die n.s. Erziehungsarbeit gesprochen.

Zu Hause Arbeit. Die Kinder sind so süß.

London muß wieder mal bedeutende Versenkungsziffern zugeben. Das ist sehr peinlich. USA verzeichnet unter starkem Aufsehen die Versenkung der
35 "Southampton".

Bis abends zu tun. Dann mit Magda und Ursel nach Wien abgefahren. Zur Teilnahme am Abschluß der Grillparzerwoche.

Wir sitzen noch lange im Zuge zusammen und plaudern. Das sind die schönsten Stunden am Tage, wenn die rasende Arbeit erledigt ist.

40 Und dann eine tiefe, schwere Nacht.

19. Januar 1941

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

19. Januar 1941. (So.)

Gestern: riesige Schneeverwehungen. Wir haben 7 Stunden Verspätung.

Unterwegs Akten durchstudiert. Stimmungsbild aus Wien, das nicht sehr erfreulich ist: falsche Lohnpolitik. Die Leute können nicht leben. Daher einige

5 Moserei. Dagegen muß unbedingt etwas getan werden. Ich will eingreifen.

Das A.A. macht erneute Schwierigkeiten wegen der Verbindungsmänner. Ich ärgere mich wieder etwas.

Berndt fängt schon wieder an zu stänkern. Aber ich rufe ihn zur Ordnung.

Militärische Lage: keine Einflüge ins Reich. Nichts in Afrika und in Alba-

10 nien und im Mittelmeer. Aber wir greifen Swansea massiv an. Wetterlage sehr schlecht.

Unterredung mit Hada. Er macht sich gut.

Erst nachmittags in Wien. Großer Empfang. Besprechung mit Kaufmann: über die Lohnlage in Wien und über das Werkl. Da gehen die Meinungen sehr

15 auseinander.

Den neuen Wiener Rundfunkintendanten Huber empfangen und ihm mein Programm entwickelt: Wien muß eine Stadt der Kultur, des Optimismus, der Musik und der Geselligkeit werden. Darauf ist auch der Rundfunk auszurichten.

Besprechung mit Dr. Schlösser: Strohmann setzt sich in Wien nicht ganz durch.

20 Man will hier Böhm hinzuziehen mit starken Vollmachten und Elmendorff nach Dresden berufen. Aber das muß ich mir noch gründlich überlegen. Neugestaltung Metropolbühne.

Sonst noch tausenderlei zu erledigen. Churchill hat gesprochen. Der alte Quatsch, diesmal etwas pessimistischer gefärbt.

25 Abends Staatsoper. Ein Akt "Traviata", Vorstellung vor und für Soldaten und Arbeiter. Eine wunderbare Musik und donnernder Applaus.

Josefstadt: "Hero u. Leander" mit der Wessely. Die Aufführung sehr primitiv. Aber die Wessely überstrahlt doch alles. Eine große Künstlerin.

Noch lange mit einigen Generälen und Wiener Künstlern. Endlose Debatten.

20. Januar 1941

ZAS-Originale: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten.

20. Januar 1941. (Mo.)

Gestern: wir greifen Swansea an. Keine Einflüge ins Reich. Einige Versenkungen. Sonst überall Stille. Malta erneut bombardiert.

5 Mittags Konzert der Philharmoniker unter Mengelberg. Er ist ein sehr präziser und manchmal auch genialer Dirigent. Ein typischer Holländer. Strauß¹ "Don Juan", rasant, Beethovens 4., außerordentlich gut. Und einige unbedeutende neue Sachen.

Bei Schirachs. Mit Knappertsbusch. Schirach hat kein klares künstlerisches Urteil. Viel Literatur, viel H.J. Doktrin. Ich warne Kaufmann davor.

10 Wiener Werkl wird stillschweigend gereinigt. Damit die Wiener nichts zu meckern haben.

Neue Pläne für einen Hallenho[lz]bau in Wien gesehen. Noch sehr unvollkommen. Muß neu ausgearbeitet werden.

15 Parlaver. Abends noch kleinen Bummel durch das erhellte Wien. Dann in den Zug. Nach Berlin zurück. Klirrende Kälte.

Noch lange erzählt. Ich bin so müde.

21. Januar 1941

ZAS-Originale: 58 Zeilen Gesamtumfang, 58 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 58 Zeilen erhalten; Zeile 57 leichte Schäden.

21. Januar 1941. (Di.)

5 Gestern: gegen Mittag Ankunft in Berlin. Keine Einflüge ins Reich. Wir greifen London und Southampton mit ziemlich starken Kräften an. Sehr massive Stukaangriffe auf Malta. Man ist in London entsetzt. Die ganze Diskussion hat sich, sehr zu unseren Gunsten übrigens, ganz auf das Mittelmeerproblem abgeschoben. Die Italiener kommen dabei zwar etwas zu kurz, aber die

¹ Richtig: Strauss.

Engländer haben nichts zu lachen. In Albanien müssen unsere Achsenfreunde wieder etwas zurück. In Afrika ziemliche Ruhe.

Mussolini war fast 3 Tage auf dem Berg. Erschöpfender Gedankenaustausch.

- 10 Der Führer hat ihm so ziemlich alles gesagt. Vollkommenes Einvernehmen. Die Auslandspresse hat nichts von der Zusammenkunft erfahren: ein Muster von Geheimhaltung. Wir geben nach Schluß der Zusammenkunft ein kurzes Communiqué heraus. Der Führer ist sehr zufrieden.

- 15 Churchills letzte Rede ist vollkommen verpufft. Vom Winde verweht. Ihr stark pessimistischer Ton hat USA nicht gefallen. Die Staaten treiben immer weiter zum Krieg. Ein sehr provokatorischer Flaggenzwischenfall in San Francisco. Zwei Marinesoldaten werden verhaftet, dann aber unter einer geradezu beleidigenden Begründung wieder freigelassen. Das ist eine ernste Sache. Wir reagieren in der Presse vorläufig mit halber Tonstärke. Kennedy hält
20 eine Rede, in der er den Gesinnungsterror in Amerika scharf geißelt und uns durch die Blume alle Siegeschancen gibt. Colin Roß¹ macht Vorschläge zur Propaganda nach USA. Z. T. sehr brauchbar. Aber ob das noch Zweck hat, wo wir solange in der Reserve blieben? Jedenfalls werde ich, wenn der Führer uns den Startschuß gibt, tun, was man überhaupt tun kann. Colin Roß¹ kennt
25 das Problem aus dem ff. Es ist ein zentrales in der ganzen Kriegslage. London baut darauf all seine Hoffnungen auf. Ich gebe Berndt größere Vollmachten zur Ankurbelung der Geheimsendungen nach England. Da muß mehr getan werden. Seit Raskins Tod schleifen die Dinge etwas.

- Der S.D. Bericht ist wieder positiv. Das deutsche Volk versteht auch Ita-
30 liens Lage. Rom atmet sichtlich auf, seitdem unsere Stukas am Werke sind. Die psychologische Lage in Wien ist etwas schwierig. Die Lohnverhältnisse sind in der Tat unhaltbar. Ich setze Gutterer darauf an; er soll Druck machen, daß dort einige Millionen hineingebuttert werden. Die rentieren sich. Dann aber muß man scharf gegen die Staatsfeinde vorgehen. Die Kohlenlage hat
35 durch die riesigen Schneeerwehungen eine Verschärfung erfahren. Ich setze alles daran, hier zu positiven Erfolgen zu kommen. Eine Krise im Kraftwerk Klingenberg kann ich noch schnell beheben.

Das A.A. macht mir wieder Schwierigkeiten. Vor allem in der Frage der Verbindungsleute. Ich lasse das etwas laufen.

- 40 In Bukarest wird ein deutscher Offizier auf offener Straße erschossen. Die Motive scheinen gottlob privater Natur zu sein.

Pétain soll sich mit Laval ausgesöhnt haben. Ich lese eine Denkschrift über die Zustände und Treibereien in Vichy: einfach toll. Dort spielt man noch

¹ Richtig: Ross.

genau so wie in Paris vor dem Kriege. Pétain ist das Schaukelpferd. Die alten
45 Hetzer sind alle noch am Werk und warten darauf, eine neue Katastrophe her-
aufzubeschwören. Die lernen's nie. Jedenfalls ist es gut, wenn wir uns mit einer
Portion gesunder Skepsis versehen. Frankreich wird ewig Frankreich bleiben,
ob so oder so. Es kann sich höchstens eine Zeitlang geschickt tarnen. Aber ge-
rade dann muß man besonders vorsichtig sein.

50 Wächter hält auch in dieser Richtung Vortrag über Paris. Er schließt jetzt
dort seine Aufgabe ab und übernimmt dann das Hauptamt Propaganda in der
Reichspropagandaabteilung. Ich gebe ihm dafür genaue Richtlinien. Es muß
eine vollkommene personelle und sachliche Reorganisation stattfinden. Ich
versuche nun Dr. Lapper und Studentkowski, meinen alten Mitarbeiter, dafür
55 zu gewinnen. Fischer wird dann am Ende mehr Dekoration h. c. sein. Ich will
ihm nicht weh tun, ihn auf seinem Posten belassen, aber die Sache darf kei-
nen Schaden nehmen.

Den ganzen Nachmittag Konferenzen, Aufarbeit, Abwaschen. Gegen Abend
habe ich dann alles Versäumte wieder eingeholt.

60 Wochenschau. Gutterer hat schon vorbereitet. Sie ist besser als das letzte
Mal, aber immer noch nicht ganz zufriedenstellend.

v. Jagow besucht mich und erzählt mir von seinen kühnen Fahrten. Er ist
ein prima Offizier und ein alter, echter Nazi. Wir haben einen langen und sehr
unterhaltsamen Abend. Auch noch Filmfragen mit Hippler besprochen. Was
65 sich da nicht alles hineinmischt!

22. Januar 1941

ZAS-Originale: 38 Zeilen Gesamtumfang, 38 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 38 Zeilen erhalten; Zeile 32 leichte Schäden.

22. Januar 1941. (Mi.)

Gestern: morgens früh mit Brauchitsch den neuen Heeresfilm "Sieg im We-
sten" abgenommen. Jetzt ist er ganz brauchbar. Noch einige kleine Änderun-
gen angebracht.

5 Keine Einflüge auf beiden Seiten. Auch über Malta nichts. In Albanien
steht es unmittelbar schlecht und die Bedrohung Abessinien und Italien-So-
malilands wächst. Eine saure Situation für unsere Achsenfreunde.

Ich stoppe nochmals alle Übertreibungen in der deutschen Presse ab. Sie fällt immer wieder in den alten Fehler zurück. Der deutsche und der italien.
10 Heeresbericht zeigen Divergenzen in Zahlenangaben. Ich veranlasse da stärkere Vorsicht.

Konferenz Führer Duce findet kein allzustarkes Echo. Sie ist ja auch von uns garnicht aufgemacht worden. Ergebnisse sind gut.

Dr. Dietrich hat eine Rede in Prag geredet, die er groß aufmachen läßt.
15 Aber sie enthält kaum neue Gesichtspunkte.

Ein Berg von Arbeit. Ich schaffe die wilde Filmkomparserie ab. Feste Anstellungen und freie Engagements für den Fall. Der Führer verbietet das Rauchen auch in Spielfilmen, aber auch Werbefilme für Rauchen. Er geht aufs Ganze. Und er wird auch hier sein Ziel erreichen.

20 Eine Unmenge von Terminen werden von mir angefordert. Aber ich kann keine mehr hergeben. Ich bin zu überarbeitet.

Delegation holländischer Künstler empfangen. Lage dargelegt. Mit Erfolg. Fink berichtet mir aus Holland: es steht nicht gut. Fast alle tendieren nach England.

25 Mit Hunke seine neue Arbeit besprochen. Der alte Krach mit dem A.A. fängt wieder an. Aber wir geben nicht nach. Ich lasse mir nicht mein Ressort aushöhlen.

Hamsun war schon im Flugzeug nach Berlin unterwegs, mußte aber wieder wegen Schlechtwetters nach Oslo zurück. Schade! Ich freue mich so, ihn kennenzulernen. Einer der wenigen Menschen, bei denen es sich lohnt.
30

In Vichy kompromisselt man noch immer. Man will eine Antwort auf Pétaains Memorandum an den Führer. Aber der Führer schweigt vorläufig. Sie sollen ruhig mal etwas braten.

In Bukarest machen die Legionäre Stunk. Harte Auseinandersetzung zwischen Antonescu und Sima, aber fast unausgesprochen. Die Mehrheit scheint hinter Antonescu zu stehen. Er macht auch einen sehr guten Eindruck.
35

Churchill weigert sich im Unterhaus, seine Kriegsziele bekanntzugeben. Er will eine günstigere Gelegenheit abwarten. Die werden wir ihm schon versalzen. Und über die Kriegsziele wollen diesmal wir entscheiden.

40 Eine Menge von Akten und Vorgängen im Laufe des Tages zu entscheiden. Das wird immer mehr und wirkt auf die Dauer geradezu deprimierend.

Abends einmal zeitig zu Bett gegangen, um mich richtig auszuschlafen.

23. Januar 1941

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

23. Januar 1941. (Do.)

Gestern: früh angefangen. Auf beiden Seiten keine Einflüge. Tobruk unmittelbar bedroht. Sonst nichts Neues in der militärischen Lage.

5 Schwerer Kampf in Rumänien zwischen Antonescu und Legion um die politische Macht. Antonescu ist sehr in die Enge getrieben. Er läßt auf die Garde schießen. Das Dümme, was er tun kann. Es ist falsch, daß wir uns so eindeutig auf die Seite Antonescus stellen. Die Garde ist das Volk, und gegen das Volk kann man nicht regieren. Die Dinge in Bukarest sind vollkommen verwirrt. Die Garde will nicht mehr mit unserem Gesandten Fabricius
10 verhandeln; das wollte ich auch nicht. Wir dürfen jetzt die Garde nicht in die Feindschaft zum Reich hineintreiben. Ich gebe der Presse entsprechende Anweisung.

15 Fleisch wird knapp. Z. T. auch durch die Schweinepest, die das Abschachten der Tiere nötig macht. Ab Mai müssen wir wahrscheinlich die Fett- und Fleischration kürzen. Das ist sehr unangenehm. Ich ordne an, daß in unserer
20 Presse die Fleisch- und Lohnfrage in England nicht mehr behandelt wird. Vorsicht ist besser als Nachsicht.

25 Im Auto nach Königsbrück. Unterwegs viel Arbeit. In Königsbrück Rede vor 500 Bataillonskommandeuren. Über Kriegspropaganda. Ich bin in bester Form. Stürmische Zustimmung. General Weisenberger dankt mir sehr herzlich.

30 Danach noch mit den Offizieren erzählt. An meinem Tisch nur Ritterkreuzträger, die mir von ihren Kriegserlebnissen berichten. Tolle Kerl[s]! Man muß sie bewundern und lieben.

 Zurück nach Berlin. Bei Glatteis. Erst spät angekommen. Gleich Arbeit.

25 Matsuoka hat eine glänzende Rede gehalten. Für uns und sehr deutlich zu USA herüber. Mit Japan wird Roosevelt nichts zu lachen haben.

 Gefangenenzug-Unglück bei Genthien¹. 90 Tote unter Flamen, die auf der Heimreise waren. Ein tragisches Verhängnis.

30 Es ist schon sehr spät in der Nacht. Jetzt aber wenigstens ein paar Stunden Ruhe und Schlaf.

¹ Richtig: Genthin.

24. Januar 1941

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

24. Januar 1941. (Fr.)

Gestern: wenig Einflüge ins Reich. Düsseldorf etwas beschädigt. Wir können gegen England garnichts machen. Gerüchte besagen, daß Major Wieck¹ in Canada als englischer Kriegsgefangener angekommen sei. Das wäre ein wunderbares Glück!

Tobruk von den Engländern eingenommen. Sie gehen wieder weiter vor. Ein Leid mit den Italienern. Nun gehen ihre Minister scharenweise an die Front. Selbst das wirkt nicht mehr beim Publikum und wird als Bluff und Flucht vor der Heimat ironisiert. Die Sache in Afrika fängt allmählich an, sehr ernst zu werden.

31 000 to. versenkt. Wir bringen das verspätet, weil die Engländer sonst unsere Chiffre entziffern können. Es handelt sich um den "Admiral Scheer".

Churchill redet. Nicht ganz so frech und am Schluß mit pessimistischem Unterton. Er ist ein toller Bursche. Ich schreibe einen Leitartikel gegen ihn. Das Material ist fast unglaublich.

Ich warne die Presse nochmals vor Übertreibungen. Das tut nicht gut in dieser Zeit.

Filmstatistik wieder gut. Seit September 26 Millionen Reinverdienst. Wir suchen immer noch nach einem Generalbeauftragten für die Filmtechnik. Das ist so wichtig und notwendig. Ich beschäftige mich wieder mit dem Problem des Films, der Berlin richtig entdeckt. Prag will eine eigene deutsche Produktion. Ich bin da sehr skeptisch und behandle die Sache dilatorisch.

Mit Gutterer laufende Fragen behandelt. Vor allem solche des A.A.

Ley kommt mit einem neuen Entwurf zur 7. Kammer. Der ist schon besser, muß aber auch noch geändert werden. Ley klagt sehr über den Mangel an Kameradschaft in der Partei, besonders bei Bormann. Er steht zu lange in der Sonne des Führers und ist etwas ausgedörrt.

Engel schildert mir die Lage bei der B.V.G. Sie beförderte 1940 eine Milliarde 200 Millionen Menschen. Ein Riesenunternehmen. Engel leitet es gut und vor allem nationalsozialistisch.

Else Elster will einen Fliegeroberleutnant heiraten. Eine Schnapsidee! Da wird Helldorff² noch einiges zu knabbern haben.

¹ Richtig: Wick.

² Richtig: Helldorf.

Hamsun kann wieder wegen Schlechtwetter nicht starten.

Zu Hause gearbeitet. An meinem Leitartikel gegen Churchill geschrieben.

35 In Rumänien noch keine Klarheit. Die Legionäre rebellieren weiter und Antonescu läßt schießen. Der Führer steht auf seiner Seite. Er will einen Vertrag mit einem Staat, nicht mit einer Weltanschauung.

Berichte aus Sofia sagen, daß die Legionäre große Teile des Landes in Besitz halten. Aber das ist noch nicht zu übersehen. Jedenfalls bin ich mit dem
40 Herzen auf ihrer Seite.

Der Fall von Tobruk brachte den Engländern 14 000 Gefangene. Italien hat nun in Afrika insgesamt an die 100 000 Mann verloren. Eine sehr schmerzliche Angelegenheit, die nicht bagatellisiert werden darf.

In England machen sich die Kommunisten immer mehr bemerkbar. Wir haben eine ganze Reihe von Nachrichten darüber, benutzen sie aber nur in den
45 Geheimsendern und nicht offiziell, um Churchill keine billigen Argumente in die Hand zu spielen.

Abends sehr müde und abgearbeitet. Ich lese noch etwas. Und dann Schlaf!

25. Januar 1941

ZAS-Originale: 51 Zeilen Gesamtumfang, 51 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 51 Zeilen erhalten.

25. Januar 1941. (Sa.)

Gestern: keine Einflüge auf beiden Seiten. Einige Versenkungen durch die Luftwaffe. In Afrika steht es weiterhin ernst. Diese Sache wird uns noch allerlei zu schaffen machen. Auch in Albanien sind die Italiener weiter zurückge-
5 gangen.

Antonescu hat, scheint's, den legionären Aufstand niedergeschlagen. Mit welchen Mitteln, danach fragt man jetzt nicht. Aber er wird das noch einmal teuer bezahlen müssen. Man kann nicht mit der Armee gegen das Volk regieren.

In USA gärt es noch immer. Roosevelt sucht mit allen Mitteln sein Eng-
10 land-Hilfsgesetz durchzubringen. Er hat aber doch mit einiger Opposition zu tun.

Die Person Churchills wird mir in der deutschen Presse zu sehr popularisiert. Ich gehe dagegen an. Auch mein neuer Leitartikel stößt in diese Richtung.

Bericht über Lage in Belgien: schlechte Stimmung gegenüber uns. Man
15 tendiert wieder stark nach England. Bis zum nächsten großen Sieg.

Neuorganisation des Filmarchivs genehmigt. Das bekommt jetzt System.

Krach in Leipzig zwischen Freyberg und Fichte um die Messe. Ich lasse den
durch Gutterer abstoppen. Auch Lammers schreibt mir in dieser Richtung.

In den Niederlanden die Kulturkammer eingeführt. Ganz nach deutschem
20 Muster. Mit einem Schein von Selbstverwaltung. Das muß man immer tun.

Großer Streit um die Stagemagelder zwischen ernster und Unterhaltungsmusik. Aber schließlich soll nicht die Unterhaltung jeden Nichtskönnner erhalten.

Leys Entwurf zur 7. Kammer ist noch ganz unzulänglich. Er muß noch einmal
25 gründlichst durchgearbeitet werden. K.d.F. soll nichts zu schlucken bekommen. Ich werde schon auf der Hut sein.

Mit Hippler und Schlösser Neuengagements besprochen. Wir setzen uns da
Film und Theater gegenüber zu wenig durch. Gutterer wird von mir noch
mehr in den Betrieb eingeschaltet. Er war bisher durch Greiner ganz von den
30 Personalien ausgeschaltet. Das geht nicht. Er muß den ganzen Betrieb überschauen können.

Besuch von Mussert. Ein gemütlicher Holländer, aber kein Kirchenlicht. Seine Darstellung von den Zuständen in Holland ist etwas wirr. Starke Englandfreundlichkeit beim Volk. Z. T. auch einzelne Fälle von Sabotage. Königs-
35 haus steigt wieder im Prestige. Musserts Bewegung nimmt langsam zu. Seine Propaganda ist etwas kindlich, aber für Holland vielleicht ganz gut. Er träumt von einem "freien" Holland. Na, wir werden ja sehen. Ohne uns würde er nie an die Macht kommen.

Tabody erzählt mir von Ungarn: etwas Angst vor uns und vor den Itali-
40 nern nur Verachtung. Das hat Rom sich mit Griechenland eingebrockt.

Zu Hause ist es etwas traurig: Helga liegt mit hohem Fieber zu Bett und auch Hilde ist krank. Die Kinder bekommen nichts Richtiges mehr zu essen, dazu die ganzen Aufregungen des Krieges; deshalb sind sie so anfällig.

Am Nachmittag etwas Arbeit und ein wenig Ruhe. Ich bin gänzlich abge-
45 rackert. Ich muß hin und wieder mal eine kleine Pause einlegen. Unsere Zeitungen bringen garnichts Neues. Sie strotzen vor Langeweile.

Hamsun hat im Rundfunk eine Rede für Deutschland gehalten. Er hat doch noch einen sehr klaren Verstand und ist in seinem Denken und Handeln sehr zuverlässig.

50 Antonescu hat sich nun mit der Armee durchgesetzt. Ganz klar ist die Lage in Rumänien noch nicht. Aber wenn er nun gegen die Legion regiert, dann sehe ich schwarz für seine politische Zukunft. Die Legion mag gefehlt haben.

Aber was soll das heißen: sie hat eine Revolution gemacht, und das soll man nicht aufhalten, wenn man einem Volk nicht schweren Schaden zufügen will.

55 Abends noch vielerlei durchgelesen. Auch ein bißchen Privatlektüre, Kriegs- und politische Literatur. Zur schönen Literatur reicht schon seit langem die Zeit nicht mehr.

Und dann endlich mal ausgeschlafen.

26. Januar 1941

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

26. Januar 1941. (So.)

Gestern: keine Einflüge auf beiden Seiten. Wir greifen einen großen englischen Geleitzug im Mittelmeer an. 2 englische Kreuzer schwer getroffen.

5 Aus Albanien nichts Neues. In Abessinien geht es nun langsam los. Die Italiener werden tatsächlich aufgespießt. Haben die denn garnichts vorbereitet?

Die Dinge in Rumänien sind noch unklar. Antonescu soll jetzt sogar eine Kopfprämie auf Horia Sima ausgesetzt haben. Noch unbestätigt, wäre aber bei so einem unpolitischen General durchaus denkbar. Die Legionäre sind zweifellos niedergeschlagen. Aber das Generalsregime wird keine reine Freude
10 daran haben.

Lindberg¹ äußert sich fabelhaft vor dem Senatsausschuß. Er bleibt bei seiner Nichtinterventionspolitik. Ein tapferer Mann! Leider können wir ihm aus taktischen Gründen in der Presse keine Lorbern winden.

Das 12 Uhrblatt tanzt wieder etwas aus der Reihe. Es macht viel Sorgen.
15 Unsere Presse bringt Dinge über Churchill, die absolut für den alten Brummbar sprechen, vor allem über seine etwas skurrile Lebensweise, die aber gar nicht lächerlich oder gar verächtlich wirkt. Er hat einige bestechende Züge, die wir nicht noch durch die Presse unterstreichen wollen. Man muß den Gegner hassen oder als lächerlich empfinden.

20 Noch immer Streit um die Stagemagelder. Die sogen. ernsten Musiker wollen sich unentwegt von der Unterhaltungsmusik "unterhalten" lassen. Ich suche da nach einem Ausweg, auf dem beide Teile zu ihrem Recht kommen.

¹ Richtig: Lindbergh.

Ich nehme Frowein ins Ministerbüro. Er hat sich in der Presse gut bewährt, besitzt ein klares politisches Urteil und läßt sich nicht verblüffen. Er soll
 25 nächster Mitarbeiter von Naumann werden. Spieler und Schaumburg¹ werden dann mehr für die Außenarbeit eingesetzt. Sie sträuben sich zwar noch, aber das hilft ja nun nichts.

Sonst ist das ein stiller Samstag. Ich kann allerlei aufarbeiten.

In USA Hin und Her um Roosevelt und seine Provokationsgesetze. Halifax
 30 in USA angekommen und mit großem Pomp empfangen worden. Er hat nur eine Aufgabe: die Staaten in den Krieg zu treiben. Ob er sie erfüllen kann.

In Bukarest fängt jetzt die Jagd auf die Legionäre an. Antonescu geniert sich nicht mehr. Er hat die Maske fallen lassen. Vae victis!

Bis abends Arbeit und Lektüre. Ein paar unangenehme Personalien im
 35 Film. Die Kinder sind wieder auf dem Wege der Besserung.

Sie sind so lieb und gut.

Es ist schön, ein paar Menschen zu haben, die einen lieben.

27. Januar 1941

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

27. Januar 1941. (Mo.)

Gestern: keine Einflüge auf beiden Seiten. In Albanien leichte Vorstöße der Italiener. Die Beute der Engländer in Tobruk ist ungeheuer. Das geben auch die Italiener zu. Nun bereiten die Engländer nach allen Anzeichen einen
 5 Großangriff gegen Abessinien vor. Italien wird in Afrika bis auf die Haut ausgezogen. Das ist demaskierend und vernichtet auf die Dauer das Prestige des ganzen Faschismus. Amerikanische Blätter sprechen schon von Unruhen in Mailand, das ist natürlich Quatsch, aber wir bekommen die Italiener kaum dazu, etwas dagegen zu tun, noch uns Material zur Polemik zur Verfügung zu stellen.

10 Der Flugzeugträger in Malta ist nach unserer Luftaufklärung verschwunden. Wohin weiß kein Mensch. Eine tolle Sache, die dringend näherer Aufklärung bedarf.

¹ Richtig: Schaumburg-Lippe.

In Rumänien ist nun der Legionärsgedanke im Blut erstickt. 1 200 Tote allein in Bukarest, die Antonescu auch noch in seinem Aufruf schmäh't. Er will abrechnen "von Horia Sima bis zum letzten Strolch". Und daraufhin beruft er sich auf die Hilfe des Reiches. Es ist furchtbar. Verdirbt die Politik doch den Charakter? Die Legionäre haben rasende Fehler gemacht. Aber sie sind doch Idealisten und stehen turmhoch über den Freimaurern, Juden und Beutelschneidern, die jetzt Antonescu Beifall klatschen. Gewiß wußte die Eiserne Garde sich nicht zu zähmen. Aber haben wir das 1933 und 1934 gewußt? Dahin gerät eine Bewegung, wenn ihr der Führer genommen worden ist. Man könnte jetzt noch erschrecken bei dem Gedanken, was aus uns geworden wäre, wenn der Führer gefehlt hätte. Ein gütiges Geschick hat ihn uns immer bewahrt, und darum allein haben wir gesiegt.

Roosevelt findet in seiner öffentlichen Meinung und auch im Parlament doch [härteren] Widerstand, als er wohl angenommen hatte. Aber entscheidend kann er sich nicht mehr auswirken. Halifax mit großem Pomp empfangen. Er ist schon in Tätigkeit getreten. Nicht ungeschickt. Er wird uns allerhand zu schaffen machen.

USA Zeitungen knien direkt in Aufständen in Italien. Das wird von Stunde zu Stunde toller. Und die Italiener schweigen. Sie verstehen garnichts vom Geschäft. Auf keinem Gebiet. Schauderhaft!

Mit den Herren Erinnerungen ausgetauscht. Abends Wochenschau. Diesmal wieder viel besser. Meine Personaländerungen haben sich schon ausgewirkt.

Besuch: Martins, Hoffmanns, Rühmanns, Prof. Frölich¹, Frau v. Arent usw. Ein netter, unterhaltsamer Abend, auf dem ich wieder viel zu hören bekomme.

Aber es wird wieder spät, wie jeden Abend.

¹ Richtig: Froelich.

28. Januar 1941

ZAS-Originale: 43 Zeilen Gesamtumfang, 43 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 43 Zeilen erhalten.

28. Januar 1941. (Di.)

Gestern: die Engländer greifen mit geringem Erfolg die Göringwerke an. Wir können nach England nichts unternehmen. Im Mittelmeer nur geringe Lufttätigkeit. Die "Illustrious" bleibt weiterhin verschwunden.

5 Die Engländer rücken nun in Abessinien vor. Die Italiener hoffen sich an einer Linie Tanasee halten zu können. Aber ich glaube da an garnichts mehr.

Wir haben wieder viel Stoff zur Polemik. Die Engländer quatschen und schreiben wieder viel. Ich dulde in der Presse die wiederaufflammende Kunst-
10 kritik nicht mehr. Eine ganze Reihe von Theaterfragen zu erledigen.

Die schlechte soziale Lage in Wien wird nun auch von den Fachleuten bestätigt. Ich lasse beim Wirtschaftsministerium entsprechende Maßnahmen vorbereiten.

Neuen Generalbevollmächtigten für Filmtechnik eingesetzt. Winkler nimmt
15 nun allmählich schon die zentrale und neutrale Verwaltung der Kinotheater in Angriff. Das neue Wochenschau-Arbeitsstatut ist auch fertiggestellt.

Mit Gutterer die Sportpalastversammlung für den Führer am 30. Januar vorbereitet. Ich Sorge vor allem für Volk; nicht soviel Prominente, die bringen nur Frost in eine Kundgebung.

20 Neue Personalien in Paris. Schmidtke hält nicht, was er versprach. Ich muß ihm noch einen waschechten Nazi zur Seite stellen. Auch in der Reichspropagandaleitung sind die Personalien noch nicht ganz geklärt.

Mit Hippler die Überhöhung unserer Filmkosten besprochen. Die müssen wieder heruntergedrückt werden. Prof. Frölich¹ trägt mir Nachwuchsprobleme
25 des Films vor. Das ist überhaupt die Hauptsache. Frölich¹ ist sehr alt und gebrechlich geworden.

Wilkie² in London angekommen. Churchill wird versuchen, ihn für seine Propaganda einzuspannen. Und Wilkie² wird sich dem kaum entziehen können.

Zwischen Tokio und Moskau Anbahnung besserer Verhältnisse.

30 Graf Csaky gestorben. Schwerer Verlust für uns.

¹ Richtig: Froelich.

² Richtig: Willkie.

Tolle Flucht eines deutschen gefangenen Fliegeroffiziers von Canada nach USA. Eine herrliche Story. Die ist doch nicht für die Presse freizubekommen. Heiliger Bürokratius!

Die Lüge von den Unruhen in Mailand werden [!] immer massiver in der
35 feindlichen Presse. Ich rufe die italienische Botschaft an und fordere stärkere Abwehrmaßnahmen. Aber dort schläft man. "Wir werden ja doch den Krieg gewinnen", sagt Herr Ridomi. Ein Ohrfeigengesicht! Der muß weg aus Berlin.

Dr. Ley hat wieder mal Eitelkeitskrach mit Terboven. Dr. Ley wird mit seinem kindlichen Ehrgeiz bald zu einer Landplage.

40 Frauenschaftsleiterinnen der A.O. zum Tee. Sie erzählen mir von Spanien, Jugoslawien, Ungarn, Luxemburg, Kamerun, Mexiko und aus der ganzen Welt. Ein interessanter Rundblick. Ich erfahre sehr viel. Wie schwer wir Deutschen es in der Welt haben und was uns noch zu tun übrig bleibt.

Den Kindern geht es besser. Sie liegen aber noch. Ursel ist wieder nach
45 Hause.

Abends Wochenschau fertiggemacht. Diesmal ist sie wieder viel besser. Also geht es doch, wenn man will. Müde, mißmutig und abgespannt ins Bett.

29. Januar 1941

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten; Zeile 2 leichte Schäden.

29. Januar 1941. (Mi.)

Gestern: Schlesien in 2 Gaue, Ober- und Niederschlesien aufgeteilt. Bracht und Hanke Gauleiter.

Keine Einflüge auf beiden Seiten. Grimmige Kälte. In Albanien Stillstand.
5 In Afrika gewinnen die Engländer mehr an Raum. Besonders auch in Abessinien. An der afrikanischen Küste zwei Transporter von uns versenkt. Erheblicher Verlust. Die Lage in Italien gibt zu einigen Besorgnissen Anlaß. Ich bekomme einen Bericht, der die Stimmung ziemlich krisenhaft schildert. Der Faschismus ist schon auf der Verlustseite. König und Badoglio im Steigen.
10 Schwere Korruptionerscheinungen. Ciano an die Front. Flucht vor der öffentlichen Meinung. Alle Hoffnung auf das Reich gerichtet. Mussolini hat sehr an Ansehen verloren. Die Squadristen sind erbittert über die Mißwirt-

schaft. Teilweise gibt es schon eine Art von demonstrativer Opposition. Böse Zeichen!

15 Bericht von Lord Haw-haw über die Lage in England. Sehr richtig gesehen. Er entdeckt nun wieder Ansatzpunkte für unsere Zersetzungspropaganda. Wir werden dort mit der Arbeit beginnen. Aber in einigen Punkten ist diese Denkschrift zu positiv. Ganz so weit sind wir noch nicht. Jedenfalls drehe ich die Arbeit beim Rundfunk, vor allem bei den Geheimsendern neu an.

20 Antonescu hat ein neues Kabinett gebildet. Aus lauter Generälen. Anscheinend will er die schweren Zeitprobleme durch Auslösung einiger Kanonenschüsse lösen. Na, denn prost! Uns kann's ja recht sein. Wir sind nicht für die innere Reform Rumäniens verantwortlich.

S.D. Bericht meldet weiter feste Stimmung im ganzen Reich. Nur Warnung
25 vor Illusionen. Unsere Propaganda wird als durchschlagend geschildert.

Der Dramatiker Langenbeck wird von Rosenberg in einem Brief an mich scharf angegriffen. Nicht mit Unrecht. Ich lasse ihn etwas stoppen. Auch die Komödie "die 6. Frau" von Feiler zeigt leicht defaitistische Tendenzen. Auch da schreite ich ein.

30 Mit Hippler den Film "Kopf hoch, Johannes!" besprochen, der auch von Heß abgelehnt wird. Ein Machwerk, das wir kaum aufführen können.

Lohse will eine Verschmelzung der Nordischen Gesellschaft mit der nordischen Verbindungsstelle unter starkem Einfluß von mir. Ich wäre nicht abgeneigt, verlange aber starken personellen Einfluß, der mir zugesagt wird.

35 Mutschmann beklagt sich wieder mal über zunehmende Witzelei gegen die Sachsen. Sein Anrennen gegen sächsische Minderwertigkeitskomplexe ist bewundernswert. Und deshalb werde ich ihm auch etwas helfen. Er muß mir den Streit in Leipzig zwischen Freyberg und Fichte schlichten. Ein alter, lieber Pg. Ich habe Mutschmann trotz seiner vielen Eigenarten sehr gern. Er ist ein Kerl!

40 Viele neue Maßnahmen auf dem Gebiet des Schrifttums. Wir geben eine deutsche Romanreihe zu billigen Preisen in fremden Sprachen heraus. Die Schrifttum-Abteilung arbeitet sehr fleißig und großzügig.

Ich rede vor den Führern der Prop. Kompanien. Über neue Arbeitsmethoden und die Lage. Ich decke alle Fehlleitungen auf und erziele damit einigen
45 Erfolg. Nachher essen die Offiziere bei mir und können mir viel berichten. Sie geben mir eine Unmenge neuer Anregungen.

Der Führer ist wieder in Berlin eingetroffen, aber ich sehe ihn nicht wegen der vielen Empfänge, die ich zu absolvieren habe.

50 Zu Hause Arbeit. London behauptet jetzt, wir hätten die Greuelmeldungen über Aufstände in Mailand erfunden. Das ist wirklich das Unverschämteste an Lügelei, das man sich überhaupt denken kann.

Den Kindern gehts wieder besser. Unsere Kinderschwester hat ganz unerwartet ein Kind bekommen. Keiner hatte eine Ahnung. Ich lasse für das ver-
schüchterte Geschöpf sorgen. Sie hat Angst und Pein genug ausgestanden.

55 Abends Filmprüfungen. Nichts Bemerkenswerthes dabei.

30. Januar 1941

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.

30. Januar 1941. (Do.)

Gestern: keine Einflüge auf beiden Seiten. In Albanien Ruhe. In Afrika nichts Alarmierendes. Es muß nur gesorgt werden, daß Afrika der Achse nicht ganz verloren geht. Aber dafür hat der Führer schon vorgesorgt.

5 In Italien große Demonstrationen für Mussolini und den Faschismus. Antwort auf die Alarmmeldungen. Etwas spät, aber doch besser als garnichts.

Metaxas plötzlich an Herzschlag gestorben. Ein großer Gewinn für Italien und eine starke Schwächung der griechischen Widerstandskraft. Das können wir auch gut gebrauchen.

10 Ich ordne an: keine Polemik gegen Teuerung in England. Wir haben selbst Ansätze dazu. Abschaffung der Conferenciers. Sie haben meine Warnungen gegen politische Witze nicht beachtet. Der Führer führte auch Klage über ihr Unwesen. Wir können im Kriege nichts gebrauchen, was die Einheit stört. Also weg damit!

15 Gutterer hat Freyberg und Fichte wegen der Leipziger Messe versöhnt. Eine Sorge weniger.

Die ernstesten Komponisten, vor allem Richard Strauß¹, mosern immer noch. Sie wollen die Unterhaltungsmusik ausplündern. Ich gebe ihnen nochmal 300 000 Mk dazu. Damit ist nun aber Schluß. Ich lasse Strauß¹ durch Hinkel
20 zur Ordnung rufen.

Bericht über Korruption in der Reichsfilmdramaturgie. Ich lasse das sorgsam prüfen und werde evtl. schärfstens einschreiten.

Neues Terra-Programm von Teichs durchstudiert. Sehr gute Ansätze. Weiter so!

¹ Richtig: Strauss.

- 25 Hinkel hat das Staatstheater für Truppenbetreuung eingesetzt. Großer Erfolg.
Mit Bracht, dem neuen Gauleiter von Oberschlesien, Gaufragen erörtert. Ich
billige ihm eine neue Zeitung und ein selbständiges Theater in Kattowitz zu.
Mit Lohse nochmals die Frage der Nordischen Gesellschaft durchgespro-
chen. Wir einigen uns. Aber Dr. Draeger muß mitübernommen werden.
- 30 Vor den Volkstumsreferenten gesprochen. Großes Arbeitsprogramm ent-
wickelt.
Mit Gutterer eine Menge von Personalien. Das reißt nie ab.
Leander kurz empfangen. Sie erzählt von Schweden. Dort herrscht für uns
eine viel bessere Stimmung als letzthin.
- 35 Sportpalastversammlung für den Führer vorbereitet.
Justizminister Gürtner plötzlich gestorben. An Herzschlag als Folge von
Grippe. Ein im Kriege schwerer Verlust. Er war zwar ein Jurist, aber ein kluger.
Zu Hause in Eile weitergearbeitet. Dann nach Wünsdorf. Zur Panzertruppe,
wo ich vor 500 Offizieren spreche. Ein hervorragendes Menschenmaterial.
- 40 Ich spreche über meine Kriegsarbeit, in bester Form mit großem Erfolg. Da-
nach noch Gast der Panzertruppe. Die Offiziere erzählen mir viel vom Krieg
im Westen.
25° Kälte. Nach Hause.
- Antonescu hat dem Führer Vollzugsmeldung erstattet, wofür er seinen
45 Dank bekommt. Die Verluste der Garde sind enorm. Horia Sima immer noch
unauffindbar.
- Abends spät noch beim Führer. Er sieht großartig aus. Wir schauen zusam-
men die Wochenschau an, die ihm sehr gefällt. Sportpalast festgelegt. Ebenso
das Staatsbegräbnis für Gürtner, das ich vorbereite.
- 50 Bauten und Entwürfe geprüft. Der Führer läßt sich scharf gegen die Wis-
senschaft aus, die keine Phantasie hat. Auch die Philosophie bekommt ihr
Teil ab, die vor der letzten Konsequenz zurückschreckt. Nur Nietzsche macht
hier eine Ausnahme. Er weist im Einzelnen die Absurdität des Christentums
nach. In 200 Jahren wird es nur noch eine groteske Erinnerung darstellen. Wir
55 müssen ihm allmählich auf allen Gebieten das Wasser abgraben. Vor allem im
Nachwuchs. Auch 2 Gauleiter müssen noch weg, die in dieser Beziehung un-
belehrbar sind. Die Weltlehre des Führers ist klar und bestechend. Aber die
Wissenschaft ist dagegen. Wohl ein Beweis mehr, daß sie richtig ist.
- Ich schneide das Thema der Konferenciers an. Auch der Führer ist für
60 gänzliche Beseitigung. Ich werde das gleich besorgen.
Hanke ist auch da. Ich schneide ihn.
Es wird sehr spät in der Nacht. Ich komme erst um 3^h ins Bett.
Und heute bin ich sehr müde. Wie gerädert.

31. Januar 1941

ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten.

31. Januar 1941. (Fr.)

Gestern: 8 Jahre an der Macht. Der Tag ist angefüllt von Kampf und Arbeit. Die werden wohl bis an unser Lebensende nicht zu Ende gehen. Aber es lohnt sich doch. Es geht doch den Berg hinauf, und schließlich ist das Leben
5 doch köstlich gewesen.

Erinnerungen steigen auf. Wie glücklich waren wir vor 8 Jahren. Und wie glücklich werden wir einmal beim Sieg sein. Also kämpfen wir dafür.

Leichte Angriffe auf London und Wilhelmshaven. Sonst Ruhe. In Albanien machen die Italiener leichte Vorstöße. In Afrika steht es sehr schlecht um sie.
10 Die Engländer sind im Begriff, die ganze Cyrenaika abzuriegeln.

Ich verbiete mit Zustimmung des Führers die Conférence überhaupt. Es werden in den Kabaretts keine Glossierungen der Zeit mehr geduldet.

Staatsbegräbnis für Gürtner vorbereitet.

Laufenden Etat bis 1. April verteilt.

15 Mit Hippler Korruptionsfall besprochen. Die Vorwürfe haben sich als unhaltbar herausgestellt. Ich lasse die Urheber verwarnen.

Mit Gutterer Organisations- und Personalfragen.

Fellgiebel will den Abhördienst feindlicher Sender vereinfachen. Sehr richtig. Aber entweder Forschungsamt oder Seehaus neutralisieren. Keinesfalls
20 aber mich wehrlos von der Gnade des A.A. abhängig machen.

Thomsen berichtet von Spanien: katastrophale Verhältnisse. Z. T. sogar Hungersnot. Unsere beste Propaganda wäre, Brotgetreide schicken. Dort hat der Adel und die Klerisei eine Revolution verfälscht. Eine Tragikomödie der Geschichte.

25 Hunke verhandelt mit dem A.A. über eine Arbeitsbasis. Ob das überhaupt Zweck hat? Im A.A. herrschen Borniertheit, Sturheit und Unverstand.

Beim Führer. Er steht zu Antonescu, weil er ihn militärisch nötig hat. Ein Gesichtspunkt. Aber man hätte die Legion nicht auszuschalten brauchen.

Über Italien urteilt der Führer sehr scharf und kritisch. Es verdient auch
30 keine andere Beurteilung.

England wird nach wie vor mit überlegener Ironie behandelt. Eines Tages wird Churchill schon merken, was er sich da angerichtet hat. In diesem Winter haben wir eine bessere Stimmung bei uns als im vergangenen. Alles hat

sich nun eingespielt. Nur die Kälte! Wenn jetzt noch Luftangriffe kommen,
 35 dann wird es Krankheiten geben. Wir tun dagegen, was wir können. Die Grippe breitet sich sehr aus.

Mit Greiser Theaterfragen in Posen. Bald fahre ich hin.

Mit Rosenberg Frage des Dramatikers Langenbeck besprochen. Wir stimmen in unserer Ablehnung überein.

40 Mit Bouhler Frage der stillschweigenden Liquidierung von Geisteskranken besprochen. 40 000 sind weg, 60 000 müssen noch weg. Das ist eine harte, aber auch eine notwendige Arbeit. Und sie muß jetzt getan werden. Bouhler ist der rechte Mann dazu.

Der Führer verteilt eine Reihe von Kriegsverdienstkreuzen, u. a. auch an
 45 Ley.

Neuer S.D. Bericht: Stimmung gut, gegen Italien sehr flau. Unsere Filmarbeit wird besonders gelobt.

Nachmittags Führerrede im Sportpalast. Ein beispielloser Erfolg. Die Halle überfüllt und eine Bombenstimmung. Der Führer spricht wie nie. Eine scharfe
 50 Abrechnung mit England und seiner Plutokratie auf allen Gebieten. Gewißheit des Sieges. Wir werden schon zuschlagen. Auch auf USA sind wir vorbereitet. Uns kann nichts überraschen. Das Publikum rast. Der Führer ist ganz erfreut. Diese Rede ist eine gewonnene Schlacht. Der Führer lobt auch sehr unsere Propaganda. Ein großer Erfolg. Das Ende ist ein einziger rednerischer
 55 Triumph.

Noch mit dem Führer etwas erzählt. So sah ich ihn in letzter Zeit nur selten. Auch hier hat sich Kraft geholt [!]. Er hat nicht nur Kraft gegeben.

Zu Hause Arbeit. Die Engländer behaupten, Derna sei gefallen. Noch nicht bestätigt.

60 Hanfstängels¹ Sohn in die USA Armee eingetreten. Wie der Vater, so der Sohn.

Die rumänische abgesetzte Gesandtin war bei Magda. Sie hat ihr das Leid in Rumänien geschildert. Ihr Mann verhaftet. Tolle Verfolgungen der Legion. Antonescu wird von den Juden und Freimaurern in einen Blutrausch getrieben. Das war ja auch zu erwarten. Aber wir haben nicht für Rumänien, sondern
 65 nur für Deutschland zu sorgen.

Kurz bei den Kindern. Sie sind wieder bald gesund und freuen sich toll, mich wiederzusehen.

Danach noch eine Reihe von Filmprüfungen. Abgekämpft ins Bett. Wieder
 70 so spät.

¹ Richtig: Hanfstaengl.

1. Februar 1941

ZAS-Originale: 73 Zeilen Gesamtumfang, 73 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 73 Zeilen erhalten.

1. Februar 1941. (Sa.)

Gestern: die Führerrede wird von den Juden und Interventionisten in USA verdreht und heftigst angepöbelt. In London macht man faule Ausflüchte. Sonst aber ist das Echo gut, besonders in Italien. Die Italiener haben auch al-
5 len Grund, zufrieden zu sein.

London wieder bombardiert. Mit ca. 40 to. Angriff auf den Suezkanal. Eine tolle Leistung. In Abessinien rücken die Engländer munter vor. Auch in italien. Somali. Wieviel von Afrika wird Rom auf die Dauer halten können? In Abes-
sinien dagegen steht die italienische Front fest. Wenigstens ein Lichtblick.

10 Ich ordne für die Presse an: große Kommentare für die Führerrede. Polemik mit Auslandsecho erst einen Tag später. Dann vor allem die faulen Phrasen aus London vorknöpfen. Die sind spielend leicht zu widerlegen.

Ich genehmige ein Fronttheater in Lille. Kostet 1 Million pro Jahr, ist aber
nötig.

15 Mit Gutterer und Fischer Personalien. Wir haben uns bzgl. Paris beim OKW durchgesetzt. Studentkowski und Lapper treten in die Reichspropagandaleitung ein. Sie wird personell ganz überholt.

Mit Ley einen neuen Entwurf für die 7. Kammer ausgearbeitet. Der wahrt
ganz unsere Interessen und bringt uns einen großen Zuwachs an Ansehen.
20 Heß muß noch zustimmen. Auch bzgl. der Soldatenheime werden wir einig.

Hilgenfeldt berichtet über das laufende W.H.W. Es erbringt wahrscheinlich
ca. 800 Millionen. Eine tolle Summe. Dann steuern wir im Jahr darauf auf die
Milliarde los. Ich lege jetzt 20 Millionen für Wien fest. Damit da mal eine
bessere Stimmung herauskommt. Hilgenfeldt hat Krach mit Conti. Der will
25 die ganze Volksfürsorge auf den Staat überführen, was natürlich überhaupt
nicht infrage kommt.

Knothe schicke ich auf den Balkan. Er soll dort unsere Filmfragen bearbei-
ten, Export fördern und Theater kaufen. Er ist der rechte Mann dazu.

Beim Führer. Mit Schmundt die Frage Brauchitsch besprochen. Der muß
sich von seinem Hesse trennen, der ihm nur Schwierigkeiten bereitet, nun
30 auch beim Führer.

Mit dem Führer die Lage durchgesprochen: er lächelt nur über die aufgereg-
ten Kommentare in USA. Roosevelt kann garnichts machen. Material schickt

er sowieso. Und Truppen? Was will er damit? Europa ist verschlossen. Und
 35 Japan liegt auf der Lauer. Es wird zweifellos sofort eingreifen, wenn USA
 eingreift. Japans Flotte ist der amerikanischen überlegen. Der Führer warnt
 vor Wilkie¹. In USA. kann niemand etwas werden, auch nicht Präsidentschafts-
 kandidat, wenn er nicht am Ende doch mit den Wölfen heult. Jedenfalls ist
 Europa gesichert und fest in unserer Hand. Unsere Ausrüstung ist besser und
 40 umfangreicher denn je. Im Frühjahr beginnt der große Ubootkrieg und der
 verstärkte Luftkrieg. Dann wird London uns schon kennenlernen. Wir haben
 den Ubootkrieg absolut durchgesetzt, und zwar ohne große Erklärungen. Die
 Welt hat sich bereits daran gewöhnt. Auch USA. kann nichts mehr daran än-
 dern. Am erfolgreichsten sind unsere mittleren Boote. Sie werden bald wie
 45 die Schwärme auslaufen. Auf USA sind wir vollkommen vorbereitet.

Und was Afrika betrifft: ganz herauskommen dürfen wir natürlich nicht.
 Die Italiener taugen militärisch nicht allzuviel, aber es ist immer besser, sie
 als Bundesgenossen denn als Feinde zu haben. Wieviele Basen zum Angriff
 gegen England stellen sie uns allein zur Verfügung. Und macht sich de Gaulle
 50 in Französisch-Afrika mausig, dann wird in ein paar Tagen ganz Frankreich
 besetzt. Das ist bisher überhaupt nur deshalb nicht geschehen, weil wir die
 Kolonien nicht aufrühren wollen. Wer Europa hat, hat auch Afrika, eine alte
 Lehre.

Der Führer ist bei strahlender Laune. Die Rede im Sportpalast hat auch ihm
 55 gutgetan. Sie kam auch gerade zur rechten Zeit. In unserem eigenen Volke hat
 sie mit einem Schlage eine Bombenstimmung hervorgezaubert. Der Führer ist
 ganz erfüllt von einem wundervollen Siegeswillen, aber auch von einer eben-
 so wundervollen Siegesgewißheit.

Ich berichte ihm von den grauenhaften Zuständen in Spanien. Er bestätigt
 60 das. Er erzählt mir von einem Bericht über Rußland, den der Sohn von Torg-
 ler erstattet hat. Er war dort 7 Jahre. Grauenhaft! Alles das bestätigt, was wir
 ahnten, glaubten und auch sagten. Ich ergänze diesen Bericht durch die Erfah-
 rungen, die Gutterer in Moskau machte.

Der Führer imponiert mir immer wieder aufs Neue. Er ist ein wahrer Füh-
 65 rer, ein unerschöpflicher Kraftspender.

Esser berichtet aus Sofia. Der König will Gewißheit haben, daß er den
 Thron nicht verliert, wenn er mit uns geht. Er braucht ja garnicht mitzugehen,
 er braucht uns nur durchzulassen. Esser hatte auch wieder mal Krach mit dem
 A.A., ebenso Dietrich. Ribbentrop führt seine Privatkriege nach allen Seiten.
 70 Wenn er nach außen so schlecht spielt, wie nach innen, dann gnade uns Gott!

¹ Richtig: Willkie.

Nachmittags zum Heeresfilm "Sieg im Westen". Der Film hat noch eine Reihe von Mängeln, aber das Material ist so stark, das [!] er am Ende doch überzeugt. Das Publikum, meist Offiziere, ist tief beeindruckt.

75 Zu Hause noch viel Arbeit. Das ganze Haus ist grippekrank, am schlimmsten Magda. Die Kinder gottseidank wieder auf dem Wege der Besserung.

Ich lasse den Berliner rumänischen Gesandten durch unsere Bukarester Gesandtschaft in Sicherheit bringen. Da wird sich seine Frau freuen.

Bis abends spät aufgegessen. Dann müde und abgespannt ins Bett.

2. Februar 1941

ZAS-Originale: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten; Zeile 9 leichte Schäden.

2. Februar 1941. (So.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Einige Lufttätigkeit über London ohne Erdsicht. Churchill schwadronniert zu Hopkins vom kommenden Sieg. Und Wilkie¹ schwenkt auch ganz ins gegnerische Lager ab. Eine Reihe beachtlicher Versenkungen. Sonst Ruhe!

5 Die Rede des Führers wird von ganz USA scharf abgelehnt. Befehl von oben. Wir lassen sie unentwegt weiter kommentieren.

10 Der Führer ordnet an, daß die Antiqua künftig nur noch als deutsche Schrift gewertet wird. Sehr gut. Dann brauchen die Kinder wenigstens keine 8 Alphabete mehr zu lernen. Und unsere Sprache kann wirklich Weltsprache werden.

Einige Kohlenknappheit in den Berliner Theatern. Ich Sorge für Abhilfe.

Großangelegte Propagandakampagne für das Bauerntum eingeleitet. Ich werde dafür einen geschickten, lebenserfahrenen Propagandisten einsetzen. Wir müssen etwas gegen die ständig erschreckend zunehmende Landflucht tun.

15 Ich schaffe die letzten Reste von Jazzmusik im Rundfunk ab.

Staatstrauerfeier für Gürtner im Mosaiksaal der Reichskanzlei. Frick zerredet das Lebenswerk des Toten, aber Schlegelberger spricht sehr zu Herzen gehend. Die lieben Kollegen hinter mir sprechen über ihre Staatsgeschäfte. So wird es auch einmal bei mir sein. Der Mensch ist ein Haufen Unrat. Am lieb-

¹ Richtig: Willkie.

20 sten irgendwo ganz alleine sterben und nur von denen, die einen lieben, zu Grabe getragen werden.

Zu Hause in Ruhe aufgearbeitet. Leitartikel für das "Reich" geschrieben. "Besuch aus USA". Eine vorsichtige Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten. Und eine erneute Abrechnung mit Churchill und seiner Lügenpolitik.

25 Nachmittags etwas Ruhe. Magda ist noch schwer grippekrank. Die Kinder spielen wieder etwas herum. Aber im Hause lagert noch immer Lazarettatmosphäre.

Unser Tagesangriff auf London findet in der englischen Presse große Beachtung. Er scheint doch hingehauen zu haben.

30 Berichte aus Ungarn: die Plutokratenbande in Budapest spielt wieder die englische Karte. Für uns nichts Neues, nur die Bestätigung unserer alten Ansichten.

Filmprüfung: Axels Film "Leben für Irland". Jetzt ist er recht gut. Ich bin zufrieden damit. Ein englisch-kommunistischer Zukunftsfilm. Großer Dreck!

Lange noch mit Magda parlavert. Ein Plauderstündchen zur Nacht.

3. Februar 1941

ZAS-Originale: 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen erhalten.

3. Februar 1941. (Mo.)

Gestern: keine Einflüge auf beiden Seiten. An der Afrikanischen Küste feindlicher Geleitzug durch unsere Kampffliegerverbände angegriffen. 14 000 to versenkt, 20 000 to schwer beschädigt. Das erfreut das Herz.

5 Deutsche Bomber greifen Tobruk und Sollum an.

Sonst Ruhe auf der ganzen Linie.

Auch in der Politik nichts Neues.

Nachmittags gelesen, geschrieben und etwas Musik gehört. So ein Sonntag muß Kraft erneuern für eine ganze Woche.

10 Ursel zu Besuch. Mit den Damen parlavert.

Abends Wochenschau. Jetzt sehr gut in Schnitt und Bild. Man merkt Boeses Hand. Mit Hippler eine Menge Filmfragen. OKH will jetzt eigene Filme drehen. Ich werde das schon stopen [!].

Bergfilm. Der wandernde Berg. Gute Unterhaltung.

15 In Paris wieder mal eine völkische Sammlungsbewegung gegründet. Aber das sind ja alles totgeborene Kinder. Revolution vom Salon aus.

Antonescu hat eine protzige Rede vor der Presse gehalten. Er spielt den Halbstarken.

20 In London tolle Invasionsfurcht. Wir lassen sie ruhig ohne Dementi weiterlaufen.

So vergeht der Sonntag im Fluge. Man kommt nicht mehr aus der Arbeit heraus. Magda hat in der Nacht einen schweren Ohnmachtsanfall. Sie muß nun unbedingt schnell zur Erholung fort.

4. Februar 1941

ZAS-Originale: 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen erhalten.

4. Februar 1941. (Di.)

Gestern: keine Nachteinflüge auf beiden Seiten. Wir machen vereinzelte Tagesangriffe auf Ziele in England. Eine Reihe von englischen Schiffen durch unsere Luftwaffe stark beschädigt. In der Themsemündung liegen 20 Wracks.
5 Der Flugzeugträger "Illustrious" ist nun in Alexandria gelandet. Also doch noch keine Schrotthaufen.

In Albanien greifen die Griechen wieder an. In Abessinien vereinzelte Aufstandsversuche der Eingeborenen.

10 Blick über die Lage: wir müssen jetzt Haltung bewahren. England hat Teilerfolge, hauptsächlich aber, weil wir wegen der Witterung unsere entscheidenden Waffen, Luftwaffe und Uboot nicht einsetzen können. Das wird ja mit beginnendem Frühjahr anders werden. Man darf auch nie hoffen, eine Stellung, die man durch einen kühnen Sieg errungen hat, für die Zeit der Defensive ganz halten zu können. Wir sind im Besitz unserer starken Sicherungen. Wenn's
15 losgeht, wird die Lage sich blitzschnell ändern. Darum müssen wir uns jetzt mit Geduld wappnen und die Stimmung im Volk hochhalten.

Ich verlange von OKW und OKH Operateure und Cutter zurück. Wir können unsere Wochenschau nicht fertigmachen, und die bereiten unentwegt Dokumentarfilme vor. Das werde ich ihnen schon austreiben.

20 Lange Debatte mit Gutterer um die Stagmagelder. Die ernstesten Komponisten sollen auch die alten Sätze bekommen, aber nicht geschenktweise von der

Unterhaltungsmusik. Diese soll das Publikum, nicht die ernste Musik unterhalten.

Fritzsche¹ berichtet aus Rumänien: die Dinge stehen ernster, als man dachte, aber im Kern genau so, wie ich sie gesehen hatte. Antonescu hat natürlich gar keinen Anhang und die Legion ist im Begriff, ins deutschfeindliche Lager abzuschwenken, weil sie sich von uns verraten fühlt. Wir sitzen zwischen zwei Stühlen. Antonescu hat lustig drauflos knallen lassen. Auf unsere Kosten. Nun liegt er mit hohem Fieber nervenkrank im Bett. An vielem ist unser Gesandter Fabricius schuld. Antonescu muß jetzt oder will auch schon wieder Deutschenfeinde in die leeren Ämter setzen. Eine richtige Volkstragödie! Zöge unsere Wehrmacht ab, dann müssen die Volksdeutschen mit, weil sie sonst erschlagen werden. Das ist eine Revolution von Diplomaten gemacht. Steriler Dilettantismus.

Auch die neue französische Volksbewegung, die von Paris aus aufgezogen wird, erfreut sich der tatkräftigsten Unterstützung unserer Diplomatie. Ein Beweis dafür, daß sie nie aus den Kinderschuhen herauskommen wird. Die Diplomatie ist das Sterilste, was es auf dem Boden der Politik gibt. Vichy ist stark verschnupft. Wir werden das unbesetzte Frankreich vielleicht verlieren. Wir sind dann um eine Hoffnung ärmer, wofür wir uns beim A.A. bedanken können. Das wäre garnicht nötig gewesen.

Unsere Finanzlage ist gut. Wir sind in der Lage, aufgrund der riesig angewachsenen Staatseingänge den Krieg durchzufinanzieren. Eine Hoffnung mehr.

Mein großer Aufruf für Geld für Soldatenheime in Norwegen erscheint groß in der Presse. Erster Erfolg 4 Millionen Mark. Das muß nun intensiviert werden.

Nachmittags viel Arbeit und ein wenig Ausspannung. Die Tage fliegen pfeilgeschwind weil sie ganz mit Dienst ausgefüllt sind, aber dem Ziel, dem Sieg gegenüber rinnen sie zähe und langsam dahin.

Mit Magda etwas parlavert, der es ein bißchen besser geht. Sie muß jetzt sofort nach Wiederherstellung zur Erholung fort. Und auch die Kinder sollen gleich auf den Berg.

Abends Wochenschau. Ausgezeichnet geworden. Noch etwas gelesen. Und dann Schlaf.

¹ Richtig: Fritzsche.

5. Februar 1941

ZAS-Originale: 86 Zeilen Gesamtumfang, 86 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 86 Zeilen erhalten.

5. Februar 1941. (Mi.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Wir machen nur Störangriffe über England. Drüben tolle Invasionsfurcht. Aber wohl nur gespielt, um uns später Angst vor der eigenen Courage vorwerfen zu können. 40 000 to. versenkt. In Albanien und Afrika gehen die Italiener weiter zurück. In 14 Tagen werden sie die ganze Cyrenaika verloren haben. Jetzt richten sie sich um Tripolis zur Verteidigung ein. Eine ganz falsche Taktik der Defensive, die die Franzosen so zu ihrem Schaden uns gegenüber angewandt haben. Man muß damit sehr unzufrieden sein.

Die einzelnen Wehrmachtteile wollen nun ihre eigenen Prop. Abteilungen einrichten. Auch das noch! Ich protestiere schärfstens dagegen. Auch der Führer will das nicht. Sie schieben ja doch nur Reklame für ihren eigenen Laden. Ich verlange auch vom OKH meine Cutter und Filmopérateure zurück. Propaganda mit meinen Leuten kann ich selbst machen.

Die Stimmung im Volk ist weiter gut und ungebrochen. Eigentlich noch besser als im vorigen Winter. Alle erwarten Kriegsende in diesem Jahre. Nur unsere Zeitungen sind etwas langweilig. Ich muntere sie wieder auf. Wir müssen auch den raren Stoff besser herausbringen. Mit wenigem gut haushalten.

Mit Hunke Koordination der Auslandsarbeit des Ministeriums besprochen. Alles geht über Auslandsabteilung. Alle sind gegen Auflösung der Nordischen Verbindungsstelle. Dr. Draeger wird mir sehr gelobt.

Gutterer trägt mir Organisationsfragen vor. Er arbeitet sich gut in seine Materie ein. Mit Berndt Frage des Rundfunkapparatebaus besprochen. Wir fabrizieren zuviel Marken- und zu wenig Volksempfänger. Deshalb auch die totale Leere auf dem Rundfunkmarkt. Ich ändere das. Berndt hat immer noch Streit mit Dr. Dietrich. Kann man das nicht ändern? Diese dauernden Krachs hängen einem allmählich zum Halse heraus. Todt will nach dem Kriege ein Produktionsministerium schaffen. Dann wird die Post im Senderbau ausgeschaltet. Für uns eine sehr annehmbare Lösung.

Lauterbacher berichtet über die Sterilität, die er in Hannover angefounden hat. Dort ist alles tot. Er muß schwer schaffen, um das Verlorene wiederzugewinnen. Auch Klagges macht ihm Schwierigkeiten. Er will König eines vergrößerten Braunschweig bleiben. Hier treibt der persönliche Ehrgeiz die tollsten Blüten.

Funk ist so halberlei wieder gesundet. Aber er sieht schmal und blaß aus.
 35 Dr. Frick hatte einen schweren Autounfall und ist gerade wieder genesen.

Mit Oberst Schmudt die Propagandaeifersüchteleien der Wehrmachtsteile besprochen. Das OKW stimmt ganz meinen Ansichten zu. Wir werden nun beim Führer Vortrag halten.

Beim Führer. Wir sprechen über die Reichsreform, die er auch für nach
 40 dem Kriege für dringend notwendig hält. Preußen muß zerschlagen werden. Die Oberpräsidenten müssen Reichsstatthalter werden. Der Führer allein kann das durchführen, er hat die Autorität dazu und auch das moralische Recht, denn er hat zuerst seine österreichische Heimat zerschlagen. Aber die Kulturzentren in den Ländern müssen erhalten bleiben und vom Reich unterhalten
 45 werden. S. Wien und später einmal München, Dresden etc. Reichseinheitlich bleiben Wehrmacht, Geldwesen, Finanz, - die nötigen Gelder bekommen die Gaue vom Reich - Führungsmittel wie Rundfunk, Film, Presse etc. Damit ist die Reichsgewalt genügend gesichert. Sie muß unantastbar bleiben. Wichtigster Inhalt der kommenden Verfassung ist die Prozedur der Führerwahl. Er
 50 wird gewählt von den Spitzen der Bewegung, die Wehrmacht ist unpolitisch und hat damit nichts zu tun. Sie wird nur sofort nach Wahl auf den neuen Führer vereidigt. Monarchie hat immer die Gefahr, daß ein kompletter Narr an die Spitze kommt. Das ist hier ausgeschaltet. Zum Staatsführer gehört eine gewisse Reife, die erst mit einem gewissen Alter kommt, auch beim Genie. Dar-
 55 um muß man den Auserkorenen jede Betätigungsmöglichkeit geben. Sie sollen sich in den ganzen Staat einarbeiten können. Es gibt große und kleine Gaue. Später werden auch die Gauleiter versetzt und haben so Aufstiegsmöglichkeiten. Wie in der Partei so ist im Staat die Zentralgewalt möglichst stark zu machen. Sie soll aber nicht verwalten, sondern führen. Sie hat das Geld,
 60 die Macht und das Recht zur großen Initiative. Auch im Staat muß die Partei dominieren. Ohne die Partei kann der Staat nicht führen. s. Italien, wo der Staat die Partei kommandiert. Mit welchem Erfolg, das sehen wir jetzt.

Ich werfe das Beispiel Rumänien ein. Auch da sieht der Führer absolut klar. Antonescu wird sich mit seinen Generälen nicht durchsetzen. Er muß
 65 doch auf die Legion zurückgreifen, wenn er nicht scheitern will. Aber von Horia Sima hält der Führer nicht viel. Er ist zu unterklassig. Zuviel Aufrufe, zu wenig sachliche Arbeit. Trotzdem drängt er Antonescu zur Versöhnung. Im Augenblick allerdings haben wir ein Interesse daran, in Rumänien Ruhe zu haben. Deshalb müssen wir dort einen Partner besitzen, mit dem man zu-
 70 verlässig arbeiten kann. Ich halte dagegen, daß man das mit der Legion besser gekonnt hätte als mit Antonescu, aber der Führer erwidert, die Legion sei zu mystisch und zu wenig realistisch. Auch er habe arbeiten müssen, was die Le-

- gion bisher nicht gelernt habe. Antonescu allein könne der Legion die Wehrmacht bringen. Legion und Wehrmacht aber müßten gründlichst gereinigt werden. Selbstverständlich könne man auf die Dauer nicht mit der Wehrmacht regieren, vor allem nicht, wenn man sie an den Grenzen nötig habe. Das ist ja immer meine Meinung gewesen. Im Augenblick jedoch müssen wir reine nationale Egoisten sein. Auch da hat der Führer absolut recht. Die Legion ist nicht mit der Partei zu vergleichen, aber Antonescu ja auch nicht mit dem Führer. Es ist eben Rumänien. Ob Antonescu jemals Führer der Legion werden kann, wie der Führer meint, bezweifle ich stark. Dafür sind die aufgerissenen Wunden zu tief. Hauptsache ist augenblicklich, daß wir auf dem Balkan Ruhe haben. Wenigstens das Frühjahr hindurch. Uns interessiert das rumänische Öl mehr als die rumänische Staatsform.
- Zu Hause viel Arbeit. Magda ist noch krank, und ich habe nun auch eine kleine Grippe bekommen. Sie grassiert geradezu toll in ganz Berlin. Rede für Hamburg ausgearbeitet. Ich will wieder mal einen Überblick über die Lage geben. Die Nachmittagsarbeit ist immer die ertragreichste, weil ich dabei nicht gestört werde.
- Den Abend mit meinem Schnupfen verbracht. Lästig und ermüdend. Ein langer, tiefer Schlaf.

6. Februar 1941

*ZAS-Originale: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten.*

6. Februar 1941. (Do.)

- Gestern: ziemlich massive Luftangriffe auf Düsseldorf und Essen mit beträchtlichem zivilen Schaden. Wir greifen dafür Derby in einem Großangriff an. Ebenfalls Luftwaffeneinrichtungen auf Malta mit sichtbarem Erfolg. Dazu etwa 40 000 to versenkt. Das schmerzt die Engländer am meisten. In Albanien und Nordafrika nichts Neues. In Abessinien halten sich die Italiener überraschend gut. Also eine harte Nuß für London.
- Tolle Berichte eines Enquete-Ausschusses über die soziale Lage in England. Ich verstehe garnicht, wie die Engländer heute so etwas veröffentlichen können. Für uns natürlich ein gefundenes Fressen, das wir uns nicht entgehen

lassen. Allerdings müssen wir eine Reihe von Dingen streichen, die auch bei uns zutreffen. Heß macht mich darauf aufmerksam.

Berichte über USA: in keiner Weise für den Krieg gerüstet. Die Luftwaffe in einem geradezu kläglichen Zustand. Das verwenden wir nur für das Ausland.

Haile Selassie von London wieder anerkannt. Wir bringen nichts darüber. Wer weiß, wie lange sich die Italiener noch halten können.

Von London aus große Invasionskampagne. Kommen die Deutschen oder nicht? Ich halte das Ganze für einen aufgelegten Schwindel. Man will uns auf ein Datum festlegen, um nachher festzustellen, daß wir es nicht eingehalten haben. Also nicht zur Notiz nehmen.

Wer bekommt von Crosigk¹ Geld für die Truppenbetreuung? OKW oder wir? Ich bestimme, beide. Wir müssen Mittel für Sofortaktionen bereithalten. Beispiel Norwegen!

Wir stellen in unserer Propaganda mehr die Kampfflieger gegenüber den Jagdfliegern heraus. Sie sind zu sehr ins Hintertreffen geraten. Das trifft auch auf bedeutende Teile der Kriegsmarine zu, die wir nun auch mehr herausstellen werden.

Eine Menge von Tagesarbeit erledigt. Die reißt nie ab.

Zu Hause weitergearbeitet. Mein ekelhafter Schnupfen macht mir einiges zu schaffen. Ich ruhe ein paar Stunden.

Leitartikel für das "Reich" gegen die englische Propaganda. Sehr gut gelungen.

Unsere Bevölkerungsentwicklung ist trotz des Krieges außerordentlich positiv. Das ist ein sehr erfreuliches Symptom, das für die ungebrochene Lebenskraft unseres Volkes zeugt.

Kampf in USA um die Kriegsbeteiligung. Viele ernste Stimmen melden sich jetzt doch dagegen.

In Vichy noch immer Krise.

Pétain erweist sich als sehr hartleibig.

USA lobt unsere Sendungen nach USA.

Überhaupt ist die Arbeit des Kurzwellensenders beispielhaft.

Müdigkeit, Schnupfen, Apathie.

Keine schönen Tage für mich.

¹ Richtig: Schwerin von Krosigk.

7. Februar 1941

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

7. Februar 1941. (Fr.)

Gestern: die Engländer fliegen mit 150 Maschinen bei Calais ein. 17 davon abgeschossen. Ein imponierender Erfolg. Sonst keine Einflüge. Wir machen einige Angriffe auf englische Zentren. Dazu auch eine Reihe von Versenkungen, um die 20 000 to.

Die Engländer laden viel Material und Truppen in Athen aus. Das ist gut und brauchbar. Alles für uns, wenn's losgeht. Sonst in Griechenland und Afrika nichts Neues.

Wilkie¹ hat eine Erklärung gegen uns abgegeben. Und sich dabei auf sein Deutschtum berufen. Also ein typisches Schwein, das nun endgültig abgeschrieben wird. Hopkins dagegen soll einen sehr negativen Bericht über die Lage in England nach Washington gerichtet haben. Wir erfahren es von unserer dortigen Botschaft.

Unsere Zensur für amerikanische Rundfunksprecher ist zu scharf und zu umständlich. Ich ändere das ab. Wir dürfen USA nicht einfach aufgeben.

Mit Gutterer Aktivierung der Reichskulturkammer besprochen. Sie wird heute zu juristisch geleitet. Da muß ein tüchtiger Geschäftsführer heran, ein Mann aus der Partei, der die Menschen und das Leben kennt. Juristen sind für die Menschenführung denkbar ungeeignet.

Eine Reihe von Filmexposés durchstudiert; auch einige abgelehnt, da sie zu unpsychologisch sind. Wir müssen lebenswahre Stoffe verfilmen, die echte Menschen darstellen.

Winkler und Dr. Schmidt, den neuen Generalbevollmächtigten für die Filmtechnik empfangen. Die Arbeit für Erneuerung und Befruchtung der Filmtechnik skizziert. Diese Angelegenheit ist dringend notwendig, da die Amerikaner einen großen Vorsprung uns gegenüber haben. Den gilt es, einzuholen. Dr. Schmidt macht einen ausgezeichneten Eindruck. Klug und energisch. Er wird, glaube ich, die Sache meistern.

Mit Dr. Winkler Personalfragen. Unsere Filme gehen gut mit Ausnahme des Dokumentarfilmes des OKH, der weit hinter den Erwartungen zurückliegt. Wie ich vorausgesagt habe.

¹ Richtig: Willkie.

Zu Hause wegen meines Schnupfens weitergearbeitet. Reden für Hamburg, Sportpalast und Filmkammer entworfen. Es geht alles gut und schnell vonstatten.

35 Die Kinder, vor allem Helga, sind nach ihrer Krankheit so lieb wie nie.

In England Arbeitslosigkeit kaum gesunken. Ein Beweis mehr, daß es mit der gesteigerten Kriegsproduktion nicht so weit her sein kann. Die Riesenausgaben für den Krieg treiben das Land allmählich in eine Inflation hinein. Dagegen werden die ulkigsten Maßnahmen erwogen.

40 Antonescu hat ein neues Staatsgesetz erlassen, das fast nur noch Todesstrafe vorsieht. Ein rasender General ohne Volk. Wie lange wird er sich so halten können?

In Vichy weitere Krise in der Regierung. Das geht nie zuende. Nationale "Revolution".

45 Ein aus London zurückgekehrter amerikanischer Journalist macht verheerende Aussagen über die Zustände in England. Danach scheint es dort sehr schlecht zu stehen. Wir halten das zurück.

Abends Parlafter mit den Damen. Ursel ist auch da. Dann mit meinem Schnupfen ins Bett.

8. Februar 1941

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

8. Februar 1941. (Sa.)

Gestern: keine nennenswerten Einflüge auf beiden Seiten. An allen Fronten nichts Neues. Unsere Truppen sind nun in Rumänien aufmarschiert. Es geht durch Bulgarien mit Zustimmung der bulgarischen Regierung nach Griechenland. Wenn der Zeitpunkt da ist und Athen nicht von sich nachgibt. Jetzt ist
5 das Wetter noch zu schlecht.

In Rumänien Terrorregime Antonescus. In Spanien monarchistische Kundgebungen. Die Bluter melden sich wieder. Eine tolle Welt!

In USA. großer Kampf um Intervention oder nicht. Wir bleiben in Reserve.

10 Berndt will wieder an die Front. Nach Lybien. Ich kann es ihm nicht abschlagen. Diewerge aus Danzig soll unterdeß die Abteilung leiten.

Ich schicke 21 Millionen nach Wien aus W.H.W. Mitteln zur sozialen Betreuung. Damit werden wir die Stimmung schon etwas heben.

15 Eine Menge von Film- und Theaterfragen. Das Fronttheater in Lille begegnet immer noch großen Schwierigkeiten im Finanzministerium. Ich werde aber damit fertig.

Mit Gutterer Organisations- und Personalfragen. Er macht seine Sache gut.

20 Den Dänen Knutsen¹ empfangen und ihm die Lage Dänemarks im neuen Europa klargemacht. Die Vertreter der kleinen Staaten sitzen immer noch auf zu hohem Roß. Vieles, was wir wollen, muß doch mit Gewalt oder wenigstens mit Druck gemacht werden. Genau wie Preußen den kleinen deutschen Staaten gegenüber handelte.

25 Ewige Plackerei mit der Steuerfrage. Wir haben viel zu wenig Vergünstigung für kinderreiche Familien. Da ist noch mancherlei nur Programm und schöne Theorie.

30 Der Führer fährt wieder zum Berg. Es steht im Augenblick des Wetters wegen keine große Entscheidung zu erwarten. Die Kinder fahren auch nächster Tage auf den Berg in Görings Gästehaus. Sie haben wie Magda, die nach Dresden fährt, eine Erholung dringend nötig. Reisefieber! Bald werde ich ganz allein in dem großen Haus sein.

U Boot versenkt 12 000 to. Sonst überall Stille.

Die Engländer melden nachmittags die Einnahme von Benghasi. Bestätigung fehlt noch, es wird aber wohl stimmen. Die Cyrenaika ist für die Italiener verloren.

35 Krach um "Börsenzeitung" und "D.A.Z.", die systematisch meinen Anordnungen zuwiderhandeln und z. B. heute groß das Thema Invasion breittreten. Ich weise Fritzsche² an, schärfstens gegen diese Organe vorzugehen. Ordnung und Disziplin muß sein, vor allem in dieser Zeit, in der psychologische Fragen eine so große Rolle spielen.

40 Ich werde jetzt energisch dagegen vorgehen.

In Vichy weiter Krise.

Aber es scheint, daß Pétain sich nun doch mit Laval abfinden will.

45 In Madrid weitere monarchistische Demonstrationen. König Alfons XIII. hat zu Gunsten seines Sohnes Don Juan "abgedankt". Ein dynastisches Theater, hinter dem offenbar London steht. Und Franco rührt sich kaum. Was wird daraus werden?

Ich arbeite bis abends spät. Einzige Erholung: eine Stunde Geplauder mit den Kindern.

¹ Richtig: Knudsen.

² Richtig: Fritzsche.

9. Februar 1941

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

9. Februar 1941. (So.)

Gestern: nichts Neues in der Politik. In Spanien wieder etwas Ruhe. Unsere Zeitungen mogeln sich so durch die ganze Leere der Tage hindurch. Wie lange noch?

5 Früh nach Hamburg. Unterwegs Arbeit. Schirach hat Schwierigkeiten an der Staatsoper. Nun will er sie durch sein Büro leiten lassen: eine Schnaps-idee!

SD Bericht: ruhige, gefestigte Stimmung. Einige Klagen über die Langedeure unserer Zeitungen. Und etwas Verwunderung im Volke über unsere
10 Haltung zu den Vorgängen in Rumänien.

Ein paar Film- und Theaterfragen. Eine Menge von Geld bewilligt. Das reißt nie ab.

Fanderl fährt mit und erzählt mir das Neueste aus dem Berliner Zeitungs- und Kunstleben. Alles unbedeutende Kleinigkeiten.

15 Ankunft gegen Mittag in Hamburg. Großer Empfang. Man sieht in Hamburg überhaupt keine Zerstörungen. Die wichtigen Anlagen sind glänzend getarnt. Stimmung ruhig und gut. Seit langem keine Luftangriffe mehr.

Ich spreche mit Kaufmann über Strohmer. Er bedauert auch seinen Mangel an Energie bei der Lösung der Wiener Aufgabe. Aber dort wird er nur sehr
20 schwer noch zu halten sein.

Von Terboven weiß Kaufmann nur Gutes zu berichten. Er weiß, was er will.

Der Führer hat an meiner Pressefassung für die Hamburger Rede noch einiges zu korrigieren. Aber dann wird die Sache doch klar.

25 Um 17^h Massenkundgebung von 5 Hamburger Kreisen bei Sagebiel. Überfüllte Säle. Das Publikum in bester Stimmung. Ich rede in Höchstform 1 1/2 Stunden zur Lage.

Gleich zur Bahn. Noch Vortrag des Generals der Flak entgegengenommen: Hamburg wird glaube ich energischer geschützt als Berlin. Ich muß hier mal
30 nach dem Rechten sehen.

Rückfahrt. Fanderl erzählt von Paris und dem skandalösen Regime, das Herr Abetz dort führt. Mit seiner französischen Frau. Es ist himmelschreiend! Ich muß das dem Führer vortragen. Er kann das in diesem Umfang nicht wissen.

35 Hadamovsky kommt bis Wittenberg¹ entgegen. Haufen von Arbeit: Tauberts Plan zur Propagierung gegen Landflucht. Angenommen. Rosenberg protestiert gegen 7. Kammer. Ich bin gar nicht böse darum. Mir ist sowieso nicht geheuer dabei.

40 Keine Einflüge auf beiden Seiten und auch sonst keine Kriegseignisse. Nur geben die Italiener jetzt den Fall von Bengasi zu, was London zu einem Freudegeheul veranlaßt.

Auf dem Obersalzberg große Arbeit.

Der Führer überlegt, ob er angreifen kann.

Es ist Tauwetter eingetreten. Es wird wohl noch etwas dauern.

Berlin. Alles dunkel. Auf den Straßen Matsch und Regen.

45 Magda erwartet mich noch. Es ist schon Mitternacht.

Den Rest noch aufgearbeitet. Und dann ins Bett.

10. Februar 1941

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

10. Februar 1941. (Mo.)

Gestern: geringe Lufttätigkeit. Engländer greifen Stavanger an. Wir schießen 2 ab. Wir greifen in rollendem Einsatz Malta an. 2 Verluste. Reuter meldet, daß englische Schiffe am frühen Morgen Genua bombardiert haben.
5 Sonst Ruhe. Auch in der Politik nichts Neues.

Ich habe einen großen Ärger mit der Presseführung. Da ist alles nur Verbot und Resignation. Fritzsche² hat für die aktive Anfeuerung in Ruhepausen kein Talent. Auch die Bildarbeit ist außerordentlich mangelhaft. Aus Hamburg z. B. bekomme ich 11 Photos. Darauf bin nur ich zu sehen, das Ereignis der
10 Versammlung tritt überhaupt nicht in Erscheinung. Ich werde jetzt energisch gegen diese Laxheit in der Pressearbeit vorgehen. Die Journalisten reden sich immer damit heraus, es passiere nichts, passiert aber etwas, dann bringen sie nur die Oberfläche, aber nicht den Kern der Sache.

¹ Richtig: Wittenberge.

² Richtig: Fritzsche.

Man läuft sich direkt wund an diesen Unzulänglichkeiten. Wohin soll das
 15 einmal führen, wenn die wenigen Anfeurer weg sind. Dann versinkt die ganze
 öffentliche Meinung wieder in die alte, tödliche Langeweile. Auf der Presse-
 konferenz wird den Journalisten keine Initiative vermittelt. Da heißt es nur:
 verboten, gesperrt, unerwünscht. Geht das so weiter, dann schläft uns das
 Volk mitten im Kriege ein.

20 Auch an der D.A.Z. habe ich viel auszusetzen. Sie schreibt so, als wenn wir
 mitten im Kriege wären. Der werde ich helfen.

Laval hat abgelehnt, als Staatsminister in Pétains Kabinett einzutreten. Die
 Krise in Vichy, ein Sturm im Wasserglas, geht weiter.

Heß redet in Breslau zur Einführung Hankes. Seine Ansprache bringt
 25 nichts Neues.

Nachmittags etwas Besuch und Plauderei. Ello, Jugos und Hommels. Ich
 erfahre so allerlei aus Film und Gesellschaft. Das alte Lied des Tratsches.

Wochenschau: diesmal etwas mittelmäßig.

Teile aus dem "Ohm Krüger" von Jannings. Sehr gut. Das wird ein Wurf.

30 Ein Amerikaner "die öffentliche Meinung". Ausgezeichnet. Das können die
 da drüben, so mit der leichten Hand.

Abends noch lange gelesen. Und wieder beginnt so eine schwere Woche.

11. Februar 1941

ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten.

11. Februar 1941. (Di.)

Gestern: kaum Lufttätigkeit auf beiden Seiten. Wir greifen einige englische
 Flugplätze an. Die Beschießung Genuas ist doch sehr heftig gewesen. Die Ita-
 liener melden 72 Tote, die Engländer 300 to Granaten auf den Hafen. Rom
 5 hat vorher von der Absicht der Engländer gewußt, es sind auch italienische
 Flotteneinheiten in Marsch gesetzt worden, angeblich aber zu spät angekom-
 men. Die Sache ist reichlich mysteriös. Die Italiener haben nur Unordnung in
 ihrem Laden. Unser Marine-Verbindungs-offizier klagt Stein und Bein darüber.

In Albanien stehen die Fronten. Aber in Afrika sieht es sehr böse aus. Die
 10 Engländer sind 600 km von Tripolis entfernt. Da erst wollen sich die Italiener

verteidigen, während wir eine viel frühere Verteidigung verlangen und dafür auch Hilfe anbieten. Aber mit Rom läßt sich ja nicht mehr vernünftig reden.

15 In Abessinien rücken die Engländer von verschiedenen Seiten vor. Auch schon Aufstände der Eingeborenen 260 km von Addis Abeba, die man jedoch noch niederschlagen hofft.

Churchill hat gesprochen. Frech und siegesgewiß. Auf der Höhe seines Scheintriumphes. Ganz mit USA rechnend. Voll bitterer Lauge gegen Italien. Eine geschickte Rede, hinter der zwar nicht viel steht, auf die wir nun mit vollen Lungen antworten werden. Ich gebe ganz genaue Anweisungen für die Po-
20 lemik. Hoffentlich reagiert die Presse gut.

Ich übe an ihr in der Ministerkonferenz stärkste Kritik. Sie ist zu lax, kämpft nicht, sondern gefällt sich in einer lahmen Defensive, bringt törichte Artikel über Gesellschaften in Rom, tut, als wenn gar kein Krieg wäre, ihre Photos sind schlecht und greifen meistens am Wesentlichen vorbei, meine Anweisun-
25 gen werden nur halb befolgt, kurz und gut, eine allgemeine Lethargie. Ich schlage einen Mordslärm dagegen, Fritzsche¹ ist ganz benommen, kommt noch mal mit Bömer zu mir, und dann packe ich aus. Gutterer sekundiert mir wunderbar. Fritzsche¹ schiebt einen großen Teil der Schuld auf Dr. Dietrich und Sündermann: die geben der Presse neuerdings Schulaufsätze auf, anstatt sie
30 kämpfen und angreifen zu lehren. Das geht mich nichts an. Ich will Offensive, man muß das Volk ansprechen, nicht ein paar Dutzend Intellektuelle. Ich hoffe, meine Philippika hat genutzt. Jetzt wird wieder Tritt gefaßt und heran an den Feind. Wir werden den Engländern schon bald wieder die publizistische Of-
fensive entreißen.

35 Wilkie² hat eine Erklärung herausgegeben: alles verfügbare Material an England, sonst verliert es den Krieg. Trotzdem beharrt Bömer darauf, daß Wilkie² unser Freund ist. Ein schöner Freund! Allerdings klingen seine Worte für England sehr pessimistisch.

Mit Glasmeier Reform des Wunschkonzertes besprochen. Es ist zu philiströs,
40 hat zuviele Ausländer und bringt zuviel Mittelware. Auch quatschen zuviele Instanzen dazwischen. Ich unterstelle Goedeke³ direkt Glasmeier und schalte mich selbst stärker ein. Glasmeier hat sonst noch eine Menge Sachfragen, internationaler Rundfunksenat, Zusammenarbeit mit Rom etc. Das aber sind Nebenfragen.

45 Mit Gutterer Personalien von Paris besprochen. Wir müssen Schmidtke einige Nazis zur Seite stellen, sonst geht die Sache schief. Er sträubt sich

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Willkie.

³ Richtig: Goedecke.

zwar, aber das nutzt ihm ja nun nichts. Er muß. Denn er versteht kaum etwas von Propaganda. Er ist allenfalls ein guter Zensuroffizier.

Gutterer freut sich, daß Rosenberg gegen die 7. Kammer protestiert. Sie
50 war ihm sowieso nicht ganz geheuer. Nun soll Ley sich dagegen wehren.

Ich bin mittags ganz müde vom ewigen Krachschlagen. Wir haben sozusagen Hausputz gehalten. Nun hoffe ich aber auch, daß man das bemerken kann. Ich bin heiser, müde und abgespannt.

Zu Hause weitergearbeitet. Artikel und Pressefassungen korrigiert. Das
55 nimmt ewig kein Ende. Hätte man doch wenigstens ein paar Leute, mit denen man ganz konform geht und auf die man sich bei jeder Aufgabe verlassen kann.

Im ganzen Hause bei Frau und Kindern großes Packen und Reisefieber. Am Mittwoch geht's los, und dann bin ich in dem Riesenhaus allein. Das wird
60 eine schwere Zeit werden.

25 000 to durch unsere Bomber vernichtet. Sie machen heute viel mehr als unsere Uboote. Die Kriegsmarine erfüllt unter Räder¹ ihre Aufgabe nur unvollkommen. Sie geht in ihrer Führung zuviel in die Kirche und zu wenig aufs Wasser.

65 Der rumänische Unterrichtsminister, ein General Antonescus, gibt der Jugend den Befehl, sich nicht um Politik zu kümmern, sondern viel schriftliche Schularbeiten zu machen. Das ist der Dank für eine Revolution, die Antonescu an die Macht gebracht hat. Ein wahrer Jammer! Politik verdirbt doch manchmal den Charakter.

70 Abends: Wochenschau mit Musik. Nicht gut, nicht schlecht. Ich lamentiere wieder.

2 großartige deutsche Kulturfilme. Da sind wir in der ganzen Welt führend. Demandowski² zeigt weitere Muster zum "Ohm Krüger". Ganz hervorragend. Es wird sehr spät am Abend. Jeder Tag hat seine neuen Mühen und Sorgen.

¹ Richtig: Raeder.

² Richtig: Demandowsky.

12. Februar 1941

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten; Zeile 37 leichte Schäden.

12. Februar 1941. (Mi.)

Gestern: ein Tag voll Sorgen und Ärger.

Luftangriff auf Hannover. 43 Tote und großer Sachschaden, vor allem durch die verfluchten Brandbomben. Ich rege noch einmal eine intensivere Bekämpfung an.

Im Ganzen 33 englische Flugzeuge vernichtet. Eins bei Treuenbrietzen. Wir machen nur wenig über England. Aber Luftangriff auf Malta. 50 000 to durch Zusammenarbeit von Luftwaffe und Uboot versenkt. In Abessinien weitere Erfolge der Engländer. Auch in Albanien gehen die Italiener weiter zurück.

Churchills Rede wird immer noch in New York sehr gelobt. Unsere Presse weist sie schärfstens zurück. Ich belehre Fritzsche¹ noch einmal über den Wert einer großzügigen politischen Polemik. Die versteht auch Dr. Dietrich nicht. Er versucht sich nun einzuschalten. Sollte lieber eine bessere Presse machen. Statt dessen gibt er den Journalisten Schulaufsätze auf.

Theater in Lille perfekt. Ende März soll's losgehen.

Mit Gutterer Personalien und Organisationsfragen.

Käthe Dorsch hat eine Menge halbseidener Fälle. Ich will ihr nach Möglichkeit helfen.

George ist der Schauspieler Horst Caspar vom Burgtheater wegengagiert worden. Das ist nicht fair von Müthel und ich lasse ihm das auch schroff mitteilen. Überhaupt machen mir die Wiener Theaterverhältnisse Sorgen. Schlösser berichtet darüber. Strohmuß nun zuerst einmal in Krankheitsurlaub. Mit Schlösser auch Frage Metropoltheater besprochen. Hentschke ist zu diktatorisch. Und seine politische Ader ist nicht besonders überzeugend.

Zu Hause mit den Kindern erzählt. Helga ist eine kleine Königin. Magda berichtet von einem Besuch bei Volksbund für Kinderreiche. Da muß noch ungeheuer viel getan werden. Harald hat sich durch eine sehr dumme Sache vorläufig seine militärische Laufbahn verpatzt. Ein richtiger Dummerjungenstreich mit ernsterem Hintergrund. Nun muß er dafür büßen. Hoffentlich macht er nun keine neuen Streiche, dann wäre es endgültig aus. Heiduschke hat sich dabei sehr anständig benommen.

¹ Richtig: Fritzsche.

Bericht aus Italien: sehr pessimistisch. Korruption über Korruption. Vor allem bei den Cianos. Dazu in maßgebenden Kreisen Defaitismus. Der Duce führt nicht mehr. Gerüchtweise verlautet, daß Mussolini Franco treffen wolle.
 35 Um über die Mittelmeerfrage zu konferieren. Was wird daraus werden. Ich traue den Italienern nicht über den Weg. Zwar haben bei der Beschießung Genuas eine Reihe von unglücklichen Umständen die wirkungsvolle Abwehr verhindert. Aber sonst!

Pétain hat Darlan zu seinem Nachfolger bestimmt. Will der Alte nach Nord-
 40 afrika auskratzen? Ich halte jetzt alles für möglich. Jedenfalls muß man sich darauf vorbereiten und entsprechende Maßnahmen treffen.

London bricht die Beziehungen zu Bukarest ab. Nun werden die Engländer wohl versuchen, Ploesti anzugreifen.

Nachmittags rede ich im überfüllten Sportpalast vor Betriebsleitern und
 45 Betriebsobmännern von Berlin. Eine großartige Stimmung. Zuerst redet Spangenberg, etwas trocken, aber für dieses Auditorium außerordentlich wirkungsvoll. Dann bin ich daran. Ich überfalle die Versammlung gleich mit einer Serie von Pointen, und dann geht es unter stürmischem Beifall in diesem Stil weiter. Für mich vor den Berlinern ein wahrer Hochgenuß. Sie stellen doch
 50 das dankbarste Publikum dar. Ich bin ganz hingerissen und rede in allerbesten Form. Das werde ich nun häufiger machen, einerseits der Leute, andererseits meinetwegen.

Ganz müde, aber sehr befriedigt komme ich nach Hause.

Fritzsche¹ hat unterdeß die Presse aufgemöbelt. Hoffentlich zieht die nun
 55 auch besser. Ich habe alles getan, was man überhaupt nur tun konnte. Noch einiges Hin und Her. Dr. Dietrich motzt mit seinen tiefsinnigen Sprüchen herum. Aber das ist ja nicht ernst zu nehmen.

Jedenfalls war mein Alarm notwendig und er hat seinen Zweck erreicht.

Pétain und Franco sollen sich nun auch treffen. Aber Genaues weiß man
 60 noch nicht. Das wird sich ja bald finden.

Abends noch einiges zu tun. Aber ich bin sehr müde und abgespannt.

¹ Richtig: Fritzsche.

13. Februar 1941

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.

13. Februar 1941. (Do.)

Gestern: einige Einflüge bei uns. Fast keine Wirkung. Wenig über England. Malta erneut bombardiert, in Albanien harte Kämpfe, in Abessinien wird die Lage ernster für Rom und ganz katastrophal in Lybien. Keine guten Nachrichten. Berichte aus Italien sprechen von stärkstem Defaitismus. Man verläßt sich
5 heute nur noch auf den Führer. Ciano ganz abgetan, der Duce fast vor dem Nichts in seiner Popularität. Dazu Desorganisation, Korruption, kurz und gut, fast das Chaos. Es muß bald wieder eine Offensive von uns kommen, sonst rutscht Italien ins Nichts hinein.

10 Im Mittelatlantik Geleitzug von 50 000 to versenkt. Uboot versenkt 21 000 to. Gerüchte um Bulgarien verstärken sich. Wir schweigen unentwegt.

Meine Sportpalastrede findet glänzendes Echo. Das läßt Dr. Dietrich nicht ruhen. Er gibt einen hinterhältigen Erlaß an die Presse heraus. Ein weichgequollenes Individuum, die geborene Mittelmäßigkeit. Aber ich werde ihn
15 schon abschütteln.

Mit Gutterer und Fischer Personalfragen der Rei. Prop. Leitung. Da kommen wir nun bald zum Ziel: Wächter, Lapper und Studentkowski bereits gewonnen. Nun muß noch die Kulturabteilung besetzt werden. Auch die Personalien in Paris werden nun auch nach meinen Wünschen geregelt. O.K.W. hat
20 nachgegeben. Man muß nur zähe bleiben.

Heß hat mit Ley wegen der 7. Kammer gesprochen. Ich trage ihm die Sache nochmal vor. Er will sie nun auch Rosenberg gegenüber unterstützen.

Der "Simpel" bringt auf der Titelseite zu pornographische Zeichnungen. Wenn schon, dann bitte ins Blatt hinein.

25 Krach um die 21 Millionen in Wien. Wer soll sie ausgeben, W.H.W. oder Partei? Ich bestimme, W.H.W. Sonst fragt man später wieder, was wir mit all dem Geld gemacht haben. Hilgenfeldt plädiert auch energisch dafür.

Lage in Belgien: fast Hungersnot. Schwere Verstimmung gegen uns. England erhält wieder Oberwasser. Ich wehre die Flut ab, so gut ich kann. Aber
30 wenn die Menschen hungern, dann ist nicht mehr viel zu machen.

Bericht über Rumänien von der ehemaligen hiesigen rumän. Gesandtin: danach ist [*"Franco" durchgestrichen*] Antonescu ein Werkzeug der Freimaurer, die ihn gegen die Legion aufgehetzt haben. Ganz so wird es nicht sein, aber etwas stimmt schon daran.

- 35 Zusammenkunft Franco/Pétain angekündigt. Wir werden ja sehen!
 Diewerge gibt mir Bericht von Rußland. Er deckt sich vielfach mit dem von Gutterer, nur etwas positiver. Ich werde ihn dem Führer zuleiten.
 Mit Conti Frage der Soldatenheime klargelegt. Er soll die Propaganda gegen Raucherabteile bei der Ubahn bis nach dem Kriege zurückstellen. Das
 40 schafft jetzt nur Unruhe.
 Mit dem schwedischen Journalisten Swanström¹ die Arbeit der Auslands-
 presse in Berlin besprochen. Ich werde mich jetzt mehr darum bekümmern.
 Mit Kölling Arbeit der neuen Tanzschule festgelegt. Schönheit, Grazie, Körperform. Keine getanzte Philosophie. Nachwuchs für unsere vielen Theaterballetts und eine Meisterklasse für ein großes repräsentatives Ballett. Er
 45 wird das meistern.
 Viel Ärger und Stunk. Mit Magda über Harald beraten. Der dumme Junge hat sich so richtig daneben benommen. Aber wir werden ihn schon herauspauken. Unsere Kinder sind süß und lieb: meine besten Freunde!
 50 Elberfelder Puppenspiele im Ministerium angeschaut. Technisch großartig, aber in der Substanz der Stücke ganz unzulänglich und fade.
 Bis in den Abend hinein in tollem Tempo gearbeitet.
 Abends um 10^h fährt Magda mit den Kindern weg. Zum Obersalzberg in Görings Haus. Und sie dann nach Dresden. Das ist ein traurig-fröhlicher
 55 Abschied. Ich fahre noch mit zum Bahnhof. Ein großes Weinen, Lachen und Abschiednehmen. Die Kinder sind so lieb. Heide in ihrem kleinen Körbchen. Magda als Sippenmutter. Der Abschied fällt mir schwer.
 Adieu! Gute Erholung!
 Noch ein bißchen mit Ursel parlavert. Und dann müde ins Bett.

14. Februar 1941

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten; Zeile 10, 14, 35 leichte Schäden.

14. Februar 1941. (Fr.)

Gestern: fast keine Lufttätigkeit auf beiden Seiten. Malta stark angegriffen. In Afrika weiterhin ernste Lage. Keren hält sich zwar noch, aber wie lange?

¹ Richtig: Svahnström.

Wir haben schwere Schäden am Suezkanal angebracht. Große Schiffs-
5 ansammlungen an beiden Seiten. "Admiral Hipper" zersprengt einen feindli-
chen Geleitzug und versenkt dabei 13 Schiffe. Eine fette Beute!

Exposé über Frauenarbeit studiert. Ich setze mich dafür ein, daß nun auch
die besseren Kreise energisch herangezogen werden.

Mit dem A.A. noch immer keine Klarheit. Die halten uns direkt zum Nar-
10 ren. Dr. Dietrich wird Gutterer gegenüber frech und beruft sich in seinen Un-
verschämtheiten einfach, und wie ich bald feststelle, gänzlich unberechtigter-
weise auf den Führer. Er ist eine mittelmäßige Begabung und gequollen vor
Ehrgeiz und Eitelkeit. Ich werde mich nun wohl, so schwer mir das in dieser
Zeit auch fallen mag, an den Führer wenden müssen. Denn irgendwie müssen
15 die Kompetenzen ja mal abgegrenzt werden. Der derzeitige Zustand macht
allmählich meine Nerven kaputt.

Etatbesprechung. Wir müssen viel mehr Geld und Stellen fordern. Aber ich
will, daß das Amt weniger aufgebläht wird. Etwa 1 000 Menschen müssen
nach wie vor genügen. Das Überflüssige muß an nachgeordnete Stellen abge-
20 geben werden. Aber an die 40 Millionen Defizit lassen sich wohl den Einnah-
men gegenüber kaum vermeiden. Dafür müssen wir uns nun mit aller Kraft
einsetzen.

Mit Liebeneiner einen neuen Filmstoff über Euthanasie besprochen. Ein
sehr schwieriges und heikles, aber auch ein sehr dringendes Thema. Ich gebe
25 Liebeneiner einige Richtlinien.

Der Architekt Paul Köhler zeigt mir Theaterbaupläne. Sehr ausgereift, lo-
gisch und schön. Er wird nun von uns mit herangezogen werden. Er freut sich
sehr.

Bartels zeigt mir Umbaupläne vom Schloß Glienicke. Auch ausgezeichnet.
30 Tolle Gerüchte über den Balkan. Aber auf das Richtige ist man noch nicht
gekommen. Mussolini hatte eine zweitägige Zusammenkunft mit Franco.
Positiv. Sonst steht es in Italien nicht gut. Der Duce macht eine Unmenge von
psychologischen Fehlern, auch in seinem Privatleben. Ciano ist für das Volk
der Teufel. Er muß ja auch ein toller Korruptionist sein. Die Italiener werden
35 uns noch einiges zu schaffen machen.

Zu Hause ist es einsam und leer. Magda und die Kinder sind weg. Das ganze
große Palais ist in dumpfes Schweigen versunken.

Ich schreibe einen neuen Leitartikel für das "Reich". Das wird Dr. Dietrich
ärgern. Und er gerät wieder mal besonders gut.

40 Unterredung Pétain/Franco. In der ganzen Welt großes Rätselraten. Auf
dem Balkan stehen nun unsere Truppen bereit. Eine fast hysterische Nervosi-
tät geht durch die ganze feindliche und neutrale Presse.

Wilkie¹ entpuppt sich immer mehr als Schwein und Überinterventionist. Er vertritt Roosevelts Politik, nur noch etwas radikaler. Der Führer hat in seiner
45 Beurteilung wieder mal recht behalten.

Magda ist mit den Kindern todmüde auf dem Obersalzberg angekommen. Hat aber oben alles in Ordnung angetroffen. Nun kann für die Kinder die so notwendige Erholung beginnen.

Abends Filmprüfungen. Dabei eine ganze Reihe von Besuchern. Frölichs²
50 "Gasmann". Sehr witzig und komödienhaft. Großartig gemacht, aber nicht zum Lachen so sehr wie zum Lächeln. Ich bin sehr zufrieden damit.

Bertrams "Kampfgeschwader Lützow". Eine grandiose Kriegsschau der Luftwaffe. Mit monumentalen Bildern. Einzigartige Milieuzeichnung. Ich bin hingerissen.

55 Noch viele Filmfragen mit Hippler besprochen. Sein Bericht über Italien ist etwas positiver.

Die Jugoslawen auf dem Wege zum Obersalzberg. Es geht nun langsam los.

15. Februar 1941

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

15. Februar 1941. (Sa.)

Gestern: wieder Nebel, Schnee und Frost.

Keine Einflüge. Wir greifen wenig über England an. Angriff auf Hannover war doch ziemlich verheerend. Über 400 Gebäude zerstört und 80 Tote. Wir
5 werden ja für das Frühjahr noch einiges zu erwarten haben.

Angriffe auf Malta und die Cyrenaika. Auf dem Balkan nichts Neues außer Gerüchten. Jugoslawien steht nun im Mittelpunkt. In Afrika weiterhin ernste Lage.

10 "Admiral Hipper" hat nun bei seinem großen Schlag 82 000 to versenkt, unsere Hilfskreuzer in Übersee insgesamt 670 000 to. Eine annehmbare Sache!

¹ Richtig: Willkie.

² Richtig: Froelich.

Schriften von Oberstleutnant Hesse nachgeprüft. Nichts zu beanstanden.

Fall des "Dichters" Betzner nachgeprüft. Ein Schwein, für das ich mich keinesfalls einsetzen werde. Der verdient seine 5 Monate Gefängnis.

15 Prof. Auler berichtet über den Stand der modernen Krebsforschung. Da wird Ungeheueres geleistet. Wahre Wunderdinge. Auler beherrscht das Gebiet souverän. Ich stelle ihm 100 000 M zur Verfügung, da Rust ihn mit sage und schreibe 7 000 Mk subventioniert.

20 Brovers¹ berichtet über Belgien: richtige Hungersnot. Parteienleben konsolidiert sich. Degrelle arbeitet wieder. Wir wollen in Brüssel ein flämisches Theater errichten.

Winkelkemper berichtet: er hat sich im Kurzwellensender bereits eingelebt und durchgesetzt. Leistet dort Vorzügliches. Vielleicht ersetzt er doch nochmal Raskin.

Nach kurzer Mittagspause gleich wieder an die Arbeit.

25 Bericht in der "Vreme" über die Beschießung Genuas. Die muß ziemlich grauenhaft gewesen sein. Und nur zivile Ziele. Typisch englisch.

Antonescu veröffentlicht einen Generalbericht über den Aufstand. Danach trägt nur Horia Sima die Schuld. Aber das glauben nur die Kinder und die Intellektuellen.

30 An meinen schriftstellerischen Arbeiten gesessen. Das macht mir viel Spaß.

USA Frauen demonstrieren gegen Roosevelt und England. Nicht ernst, aber ein Symptom.

Matsuoka hält eine sehr Moskau-freundliche Rede. Es ist gut, daß sich das allmählich arrangiert. Alle Kraft muß jetzt auf England konzentriert werden.

35 Die Gespräche auf dem Obersalzberg mit den Jugoslawen beherrschen die ganze Weltpresse. Aber man hat dort natürlich keine Ahnung, worum es sich wirklich handelt.

Mit Magda telephonierte. Sie hat oben schon alles geordnet. Das Wetter ist wunderbar. Abends ist sie beim Führer zum Essen.

40 Ich schreibe und lese noch lange. Dann müde und abgespannt ins Bett.

¹ Richtig: Brouwers.

16. Februar 1941

ZAS-Originale: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten.

16. Februar 1941. (So.)

Gestern: wir können nichts über England machen. Die Engländer greifen Duisburg und Düsseldorf an. 14 Tote außerhalb der Schutzräume. Ich lasse das eigens in der Presse vermerken. Eine Reihe von Versenkungen, vor allem
5 durch die Luftwaffe. Sonst nichts von Belang. Über Südostengland 9 Spitfire abgeschossen.

Ich arbeite zu Hause. Den ganzen Kram der Woche erledigt. Viel Mist und Stunk dabei. Aber das ist ja nun einmal so und nicht zu ändern. Man verbraucht viel mehr Kraft an Kompetenzstreitigkeiten als am Krieg. Nichts von Belang,
10 aber wie immer allerlei, was Ärger und Verdruß bereitet. Schwamm drüber!

Hadamovsky macht seine Sache ausgezeichnet. Er ist plötzlich ein solider und zuverlässiger Arbeiter geworden.

Bis mittags durch. Dann gleich ins Schillertheater zur Kriegstagung der Reichsfilmkammer. Ich rede zur gegenwärtigen Filmlage. Mit ihren Schwierig-
15 keiten, aber auch mit ihren Erfolgen. Ein umfassender Rechenschaftsbericht, der großen Beifall findet. Die neuen großen Filmschöpfungen verdienen alles Lob. Sie beweisen, daß man Kunst und Rentabilität sehr wohl miteinander in Einklang bringen kann. Eine schöne und sicherlich sehr nützliche Tagung.

Zu Hause Arbeit. Abends Premiere des "Gasmann" im Ufapalast am Zoo.
20 Vor den Mitgliedern der Reichsfilmkammer. Alles ist vertreten, was Rang und Namen hat. Der Film hat einen großen Erfolg. Das Publikum schreit vor Lachen. Spiel und Regie sehr diskret. Manche Teile leider etwas schleppend. Aber sonst eine große künstlerische Leistung.

Danach noch in die K.d.d.K. Empfang von Prof. Frölich¹. Ein bißchen unterhalten. Aber zeitig nach Hause. Magda geht's oben gut. Sie ist gerade beim
25 Führer, als ich anrufe. Es ist dort oben großer Betrieb.

Ich fühle mich müde und abgespannt.

Heute fahre ich auf ein paar Tage nach Lanke. Ich muß eine Ruhepause einlegen.

¹ Richtig: Froelich.

17. Februar 1941

ZAS-Originale: 35 Zeilen Gesamtumfang, 35 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 35 Zeilen erhalten; Zeile 2 leichte Schäden.

17. Februar 1941. (Mo.)

Gestern: am Tage bewaffnete Aufklärung über England. Eine Reihe von Schiffen durch Stukas stark beschädigt und auch versenkt. Nachts Flugplätze in England angegriffen. 158 Kampfflugzeuge in der Luft. Auch im Mittelmeer stärkste Tätigkeit.

Die Engländer greifen nachts Essen, Düsseldorf und Köln ziemlich stark an. Verlustziffern 1 : 13 zu unseren Gunsten. Auch Angriffe in Holland, Belgien und Frankreich.

Glaß berichtet aus dem Balkan. In Rumänien liegen die Dinge genau so, wie ich sie geschildert habe. Antonescu ohne Volk. Aber unser A.A. stützt ihn. Die S.S. und der S.D. stehen scharf gegen Ribbentrop, der den Führer nur unvollkommen unterrichtet. Weil er selbst kein Nazi ist. Es ist ein Jammer! Aber ich werde dem Führer noch einmal darüber Vortrag halten. Die Freimaurer drängten sich wieder in die alten Stellungen hinein und auch selbst die Juden. Armer Antonescu! Jetzt hat er auch offiziell den legionären Charakter des Staates abgeschafft. Wohin soll das noch führen, wenn wir überall so unglücklich vorgehen wie hier. Wir unterstützen nur nationalistische Exponenten, wenn kein Volk hinter ihnen steht. So Mussert und Quisling. Welch ein Verhängnis!

In Bulgarien, sagt Glaß, sei ein ganz reaktionärer Kurs am Ruder, von dem wir nichts zu erwarten hätten. Und in Griechenland habe man eigentlich gar nichts gegen uns. Nur die Italiener seien Gegenstand allgemeinen Hasses. Die italienischen Gefangenen, die in Griechenland eingebracht würden, seien vollkommen zerlumpt und demoralisiert. Das ist das Ergebnis einer unzulänglichen faschistischen Erziehung.

Sonst nichts von Belang. Ich fahre mittags nach Lanke.

Welch eine Beseligung: weg von dem lauten Stadtgetriebe. Wieder im Walde, unter alten Bäumen. Mitten in der Natur.

Spazierfahrt mit den neuen Pferden. Umbau des Hauses von Kaiser besichtigt: sehr gut und gemütlich geworden. Hier können meine Mitarbeiter es schon aushalten. Durch den weiten Wald. Der Schnee ist weg. So eine Art von Vorfrühling liegt in der Luft.

Wunschkonzert abgehört. Diesmal sehr gut. Mein Donnerwetter hat geholfen.

35 Eine ganze Reihe von Versenkungen werden gemeldet. Wir treffen allmählich doch England ins Herz. Man muß nur Geduld haben und zähe sein.

Unsere Presse ist viel besser geworden. Auch hier hat mein Gewitter die Luft gereinigt.

40 Der deutsche Besatzungsgeneral schreibt einen schleimigen Brief an Antonescu. Eine reaktionäre Kreatur. Der hätte uns auch verdammt, als wir noch um die Macht kämpften.

Abends Wochenschau. Wieder gut geworden. Auch da geht es allmählich aufwärts. Mit Hippler noch eine Reihe von Filmfragen besprochen. Und dann müde ins Bett.

18. Februar 1941

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

18. Februar 1941. (Di.)

Gestern: Nebel über dem Wald. Ich bleibe draußen und arbeite hier.

5 In der Nacht auf beiden Seiten keine Lufttätigkeit. Bei Tag greifen wir englische Häfen und Flughäfen an. Dazu eine ganze Reihe von Versenkungen durch Uboote und Luftwaffe. Auch im Mittelmeer starke Lufttätigkeit. In Afrika, vor allem in Abessinien rumort es schon wieder. Die Stimmung in London ist wieder etwas pessimistischer. Sonst ist der Sonntag ziemlich ruhig verlaufen.

10 In meiner Arbeit habe ich einigen Ärger. Die Wochenschauarbeit hakt an allen Ecken, gehemmt durch Zensurbehörden, Hereinredereien u. ä. Ich muß nun einen Beschwerdebrief an den Führer richten, vor allem gegen das O.K.H., das mir die besten Leute, Kameramänner und Cutter wegnimmt. Nun werde ich auf die Kette springen.

15 Eine ganze Reihe von Truppenbetreuungs-, Film- und Theaterfragen. Aber das wird laufend erledigt.

Der Stimmungsbericht aus Frankreich ist ziemlich düster. Die Collaboration steht auf dem Nullpunkt. Nun wird der Waffenstillstandsvertrag exerziert. Das ist auch in dieser Situation das Beste. Frankreich würde wohl bald eine soziale Revolution erleben, wenn unser Schwert nicht über dem Lande

20 stände. Wie schnell doch in dieser dramatischen Zeit die Welt ihr Gesicht verändert.

Tauziehen mit Forster-Danzig um Diewerge. Er will ihn behalten, ich muß ihn für Berndt haben, der nach Afrika an die Front will. Also behalte ich Recht.

25 Mit Magda in Dresden telephonierte. Sie fängt gerade ihre Kur in Dresden an und fühlt sich noch wohl. Die erste Reaktion wird ja in den nächsten Tagen kommen.

Sie erzählt von ihrem Besuch beim Führer: alles sehr schön und nett.

Nachmittags Spazierfahrt durch den Wald nach Wandlitz. Wie gut die frische Luft tut. Sie badet die Lungen aus.

30 Heß ruft an: er hat am "Gasmann" eine Reihe von Ausstellungen. Ganz humorlos. Am besten ziehen wir uns selbst die Zwangsjacke an und sperren uns höchst eigenhändig ins Zuchthaus ein. Die 7. Kammer wird nun von Rosenberg torpediert. Und Heß sucht einen Mittelweg, der wiederum Dr. Ley sehr traurig macht. Ich handle nach Mutters Grundsatz: "Draushalten!" Damit
35 kommt man augenblicklich am weitesten.

Mit Bertram seinen neuen Film "Kampfgeschwader Lützow" besprochen. Wir haben noch eine letzte Differenz wegen des Schlusses, die wird aber auch bald ausgeräumt.

40 Abends ein paar Leute zu Besuch. Albert Hehn und Brennecke vom Film. Dazu die Frau von Frowein. Wochenschau mit Musik fertiggemacht. Sie ist nicht hervorragend, aber was soll man in dieser handlungsarmen Zeit sonst bringen.

Noch etwas parlavert. Herr Brennecke und Fr. v. Möllendorff erzählen vom Film.

45 Und dann lange gelesen.

Ich schlafe erst am Morgen ein.

19. Februar 1941

ZAS-Originale: 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen erhalten.

19. Februar 1941. (Mi.)

Gestern: wenig Einflüge auf beiden Seiten. Wir greifen Häfen an. Im Mittelmeer keine Tätigkeit. Einige Versenkungen. In Albanien und Afrika

5 nichts Neues. Das Wetter ist zum Kriegführen scheußlich. Aber nun kommt die Sonne durch. Der Führer ist immer noch auf dem Berg und wartet besseres Wetter ab.

Nichtangriffspakt Bulgarien-Türkei unterzeichnet. Schwerer Schlag für London.

10 Hier draußen etwas Sonne. Ich arbeite mit Hadamovsky angestrengt durch. Daß es nur so raucht. Eine Unmenge von angelaufenem Material aus allen Gebieten. Ärgerliches und weniger Ärgerliches.

Engländer geben wie [!] mal an. Tolle Lügen. Dazu die üblichen sozialen Versprechungen für nach dem Kriege. Die lasse ich stäupen. Unsere Presse macht jetzt ihre Sache gut.

15 Der Führer war mit der letzten Wochenschau sehr zufrieden.

Staatsbegräbnis für Kriebel vorbereitet. Es soll in München stattfinden.

Ich bin den ganzen Tag auf Trab. Von Entspannung kann gar keine Rede sein.

20 Nachmittags bei herrlichem Sonnenschein eine kleine Wagenfahrt durch den Wald. Der Schnee ist nun ganz weg, und alles duftet nach Frühling. Hoffentlich kommt er bald.

Wir haben ihn nötig. Für uns persönlich, vor allem aber für den Krieg.

Über die Landstraßen weg, durch Felder und Dörfer. Es tut gut und erquickt Körper und Geist.

25 Abends in Lanke einen Artikel für das "Reich" geschrieben. Über den totalen Krieg. Gut gelungen.

Mit Magda etwas am Telefon geplaudert. Es geht ihr gut. Ein paar Filmproben angeschaut. Und dann zeitig ins Bett.

20. Februar 1941

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

20. Februar 1941. (Do.)

Gestern: keine Einflüge auf beiden Seiten. Im Mittelmeer nur Aufklärung. Dagegen aber eine ganze Reihe von Versenkungen durch Luftwaffe und Uboote, darunter ein Amerikaner.

5 Auf dem Balkan hin und her. In Afrika lebhaftige Tätigkeit. Engländer ziehen sich aus El Ageila zurück, wahrscheinlich unter der Wirkung unserer Stukas.

Leitartikel diktiert. Rede für Leipziger Messe ausgearbeitet.

Luftabwehr in Hannover hat nicht geklappt. Ich lasse nochmal die Frage prüfen, was das Publikum zu tun hat, wenn in großer Zahl Brandbomben ge-
10 worfen werden.

Der Führer hat nun endgültig bestimmt, daß Wehrmachtpropaganda nur beim OKW, nicht aber bei den einzelnen Wehrmachtteilen gemacht wird. Eine große Erleichterung für mich.

Eine Reihe von Film- und Theaterfragen. Theater in Berlin weiterhin aus-
15 verkauft. Die Einwände von Heß gegen den "Gasman" sind ganz indiskutabel.

Der S.D. Bericht lobt sehr unsere Filmarbeit. Auch vor allem die Wochenschau. Sonst ist die Stimmung im Lande ruhig und erwartungsvoll.

Eine Unmenge von Terminen werden von mir angefordert. Man kommt sich manchmal wie ein Stück Holz vor, das nur von einer Stelle zur anderen
20 geschoben wird.

Mit Hadamovsky das Laufende erledigt. Es ist ein ganzer Berg. Heiduschke berichtet von Harald, den er besucht hat: die Sache geht in Ordnung.

Langer Brief von Magda aus Dresden und von den Kindern vom Obersalzberg, worüber ich mich sehr freue. Es ist so schön, eine Familie um sich zu
25 haben!

Ich lese und schreibe den ganzen Tag. Die Arbeit reißt nicht ab, und von Erholung ist gar keine Rede. Mit den Kindern telephonierte. Sie sind alle am Apparat sehr lustig und fidel. Holde hat Geburtstag und ich habe ihr einige Geschenke mit dem Kurierflugzeug heraufgeschickt. Das ist eine Freude!

30 Lord Alexander redet zur Kriegslage: sehr pessimistisch. Woolton ebenfalls. Die Engländer haben augenblicklich keine klare Linie.

In Rumänien entwickeln sich die Dinge so, wie ich befürchtet hatte. Antonescu regiert mit den Freimaurern und Deutschenfeinden, unsere Minderheiten werden unterdrückt und das Reich hat das Nachsehen. Glanzleistung des
35 A.A.

Mit Magda gesprochen. Es geht ihr gut. Sie ist sehr lieb zu mir.

Besuch von Hommels und Ursel. Wir parlavern viel. Zeitig zu Bett. Heute ganz früh heraus. Mit dem Flugzeug nach München zum Begräbnis von Kriebel.

21. Februar 1941

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

21. Februar 1941. (Fr.)

Gestern: ganz früh heraus. Nach Staaken. Wir starten noch bei Dunkelheit. München. Ein ziemlich toller Flug mit ständiger Vereisungsgefahr.

Schirmeister¹ tritt wieder seinen Dienst [!]. Rosig und gesund.

5 Unterwegs Arbeit: der Führer gibt nun die Polemik gegen USA frei. Es war auch die höchste Zeit. Nun geht's aber heran. Scharfe Kommentare in der Presse.

In der Wehrmacht wird noch viel gegen das Rundfunkverbot gesündigt. Ich ergreife nun energische Maßnahmen.

10 Ich schreibe einen Brief an den Führer wegen der Schwierigkeiten bei der Wochenschau vonseiten der militärischen Dienststellen. Das wird wohl einiges auslösen.

Die Staatsoper fährt nach Rom. Großes Gastspiel, das ich vorbereitet habe.

Eine Menge von Film- und Theaterfragen. Probleme der Presseführung. Stänkereien im Generalgouvernement, das sich als "neutraler Staat" ausgibt.

15 Man will dort meine Dienststellen unter die Bürokratie beugen. Aber ich wehre mich energisch.

Die Engländer reden und schreiben wieder sehr frech. Aber nicht lange mehr.

20 Die Zeit vergeht wie im Fluge. München. Staatsakt für den verstorbenen Pg. Kriebel vor der Feldherrnhalle. Sehr würdig und feierlich. Der Führer und Göring auch da. Heß hält eine ausgezeichnete Nachrufrede, die uns alle tief ergreift. Adieu!

Ich spreche einiges mit Göring durch: er wartet auf besseres Wetter, dann will er die Luftwaffe groß ansetzen. Das wäre zu wünschen. Er hat einigen Krach mit Brauchitsch wegen dessen blödsinniger Propaganda. Auch der
25 Führer ist sehr ungehalten darüber. Brauchitsch wird durch Hesse getötet. Der Führer hat ein sehr mäßiges Urteil über ihn.

Wegen der P.K. einige ich mich mit Göring. Er will mir die Operateure zur Verfügung stellen, aber nicht dem OKW. Brauchitschs Westfilm lehnt er ganz ab. Über den "Gasman" hat er sich krankgelacht. Er ist ein aufgeschlossener
30 Mensch. Mit ihm kann man reden und arbeiten.

Die Kinder auf dem Berg haben ihm gut gefallen. Es geht ihnen ausgezeichnet.

¹ Richtig: Schirmeister.

35 Mit Amann ein paar Fragen beredet. Dr. Müller berichtet mir über München. Es steht alles gut, jetzt auch bei der Bavaria. Sie muß nur bessere Filme machen.

Gleich nach Berlin zurück. Unterwegs Rede für die Leipziger Messe diktiert. Das geht so schlecht im Flugzeug. Leitartikel korrigiert und Akten studiert. Dabei ein ewiges tolles Schaukeln. Schauderhaft!

40 Gegen 14^h in Berlin. Nochmal zum Amt. Eine Reihe von Sachen schnell erledigt:

Viel Gerede um eine Vermittlungsaktion Tokios. Aber nur leeres Gewäsch. Wir wollen siegen.

45 Keine Einflüge ins Reich. Wenig über England. Nur Swansea und London heftiger angegriffen. Eine Reihe von Versenkungen, vor allem durch die Luftwaffe. Die Uboote schweigen noch. Die Engländer suchen den "Admiral Hipper", der längst im Hafen liegt, immer noch. Im Mittelmeer Ruhe. In Albanien halten sich die Italiener und auch in Lybien und Abessinien schlagen sie sich sehr tapfer.

50 Wir machen in der Presse London gegenüber etwas in Verwirrungspanik, und das wirkt auch. Die Engländer sind ja so dumm. Die Türkei tanzt England gegenüber auf Eiern. Was soll sie auch tun nach soviel diplomatischen Mißerfolgen? London gibt frech erlogene Zahlen bzgl. des Luftkrieges heraus. Wir schlagen nieder.

55 In USA wird weiter zum Kriege gehetzt. Jetzt schon ganz offen. Frau Roosevelt quatscht in der Gegend herum. Das müßte meine Frau sein.

Tschiangkaischek¹ hält eine dreiste Rede gegen Japan. Da kann von Frieden vorläufig keine Rede sein.

60 Der Kurzwellensender läßt sich aus USA von uns bezahlte Kabel bzgl. der Sendungen kabeln. Eine delikate Sache, die ich wahrscheinlich bald abstellen werde.

Allgemeine Nervosität. Das Wetter wird gut, der Frühling steht vor der Tür. Es wird wohl bald losgehen können.

Ich fahre nachmittags nach Lanke heraus. Hommels sind auch mit und Urzel ist noch da. Wir spazieren durch den Wald, atmen frische Luft und erzählen.

65 Abends Musik und Lektüre. Magda ruft an: es geht ihr gut. Nur ein kleiner Anfall. Reaktion!

Ich fühle mich im Walde sehr wohl und möchte, wenn es ginge, so bald nicht mehr weg.

¹ * *Chiang Kai-shek*.

22. Februar 1941

ZAS-Originale: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten.

22. Februar 1941. (Sa.)

Gestern: keine Einflüge bei uns. Wir machen einiges über England. Vor allem Swansea und London. Dazu eine Reihe von Schiffsversenkungen. Im Mittelmeer [wenig].

5 General Rommel ist in Tripolis angekommen. Er hat von Mussolini alle Vollmachten erhalten. Dazu 3 Panzerdivisionen. Ziel ist Rückeroberung von Bengasi. Wegen der Luftbasis. Graziani bereits abgelöst. Damit wird also auch dort bald Ordnung geschaffen. In Albanien harte Stellungskämpfe.

Ich habe viel zu tun. Reorganisationsarbeit an der R. Kulturkammer.
10 Ebenso am Wunschkonzert, in das sich neuerdings zuviele Instanzen einmischen. Ich befreie Goedecke davon. Viele Köche verderben den Brei. Film- und Theaterfragen. Den "Gasmann" kriegen wir jetzt auch hin. Sonst aktuelle Tagesarbeit, aber sie nimmt mich auch den ganzen Tag in Anspruch.

Bulgarien muckt etwas auf. Aber nicht ernsthaft. Es ist auch zu spät dazu.

15 In USA steuert man immer radikaler auf den Krieg zu. Jetzt wird schon von den höchsten Stellen offen davon gesprochen.

In England prahlt man. Man dichtet sich dort die tollsten Heldentaten gegen uns zusammen. Grund dazu gibt auch vor allem die schlappe Haltung Italiens. Von dort bekomme ich einen Bericht, der wieder sehr pessimistisch ist.

20 Vor allem zweifelt man nun mehr und mehr die Führungsautorität Mussolinis an. Das ist das Allerschlimmste. Höchste Zeit, daß es Frühling wird. Ein neuer Kriegswinter würde für uns alle sehr schwer werden.

Nachmittags kleine Spazierfahrt mit meinem Besuch, Hommels, Ursel und Hadamovsky. Mit dem kann ich eine Unmenge von wichtigen Fragen erledigen. Das geht in der frischen Waldesluft viel besser als im Büro.

25 Abends erzählt und gelesen. Die letzten Wintertage schleichen wie Jahre dahin.

Die Nerven des ganzen Volkes sind zum Zerreißen gespannt.

Komm lieber Mai!

23. Februar 1941

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

23. Februar 1941. (So.)

Gestern: draußen alles verschneit. Der Winter ist wieder zurück gekommen.

Die Engländer fliegen in Nord- und Westdeutschland ein. Kein besonderer Schaden.

5 Im Ganzen auch bei uns keine große Lufttätigkeit. Wir greifen Swansea und London an. Sichtbare Erfolge. Auch eine Reihe von Versenkungen. Angriffe auf Malta und besonders starke auf Bengasi. Da verarzten wir die Engländer. Sonst nichts von Belang.

Gerüchte in und um Bulgarien. Die Welt wird allmählich aufmerksam.

10 Bericht über Degrelle: ein etwas verspäteter Rechtfertigungsversuch für ihn. Er kritisiert unsere Propaganda. Sollte lieber selbst eine bessere machen.

Wir müssen 30 000 Arbeiter aus dem Druckereigewerbe an die Rüstungsindustrie abgeben. Ein schwerer Schlag, aber damit können wir viele unnötige und nur schädliche Druckerzeugnisse abschaffen. Vor allem die Traktätchen-
15 literatur.

Streit mit Wien wegen der 21 Millionen. Auch andere Gaue wollen daran partizipieren. Ich setze nun 50 Millionen aus und Wien auf 15 Millionen herunter. Die Wiener sträuben sich zwar, aber das hilft nun nichts mehr. Sie haben eben zu lange gewartet.

20 Dr. Dietrich singt in Paris ein Loblied auf die P.K. Ich lasse das etwas abstoppen. Zuviel Lob schadet den P.K.s bei den anderen Truppenteilen. Dann schlägt ihr psychologischer Erfolg ins Gegenteil um.

Oberst v. Wedel gibt ein Machwerk für 30 Mk heraus, dessen Herstellung 3 Mk kostet: ein Mordsskandal. Ich schreite ein und schlage Krach. Peinlich
25 für das O.K.W.

Die USA Kabel an den deutschen Kurzwellensender sind doch im Ganzen sehr positiv. Nur 25 %, meistens von Juden, negativ. Ich lasse nun die ganze Aktion, nachdem sie zu einem vollen Erfolg führte, abstoppen.

30 Eine Unmenge von Wochenrückbleibsel aufgearbeitet. Hätte man doch nur einmal ein freies Wochenende.

Nachmittags kleine Spazierfahrt durch den Schnee. Eine schweigende Natur. Magda ruft an: es geht ihr gut. Sie hat ihre Herzattacke gut überstanden.

Abends Besuch: Martin, Hinkel, Hippler, Fritsch und Frau. Viel Parla-ver und etwas Musik.

24. Februar 1941

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

24. Februar 1941. (Mo.)

Gestern: keine Einflüge bei uns. Wir greifen mit mittleren Kräften in England an. Im Mittelmeer verstärkte Tätigkeit. Ziemlich massive Luftangriffe auf die englischen Positionen in Nordafrika. Dagegen steht es in Abessinien
5 nicht mehr besonders gut. Keren wird zwar noch gehalten, aber die Engländer haben den Jubat¹ überschritten, und dahinter finden sie keine besonderen Hindernisse mehr. Man spricht schon von einem Zusammenbruch der dortigen Front der Italiener.

Eine ganze Reihe von Versenkungen durch die Luftwaffe.

10 Sonst nichts Neues in Politik und Kriegführung.

Ein wunderbares Wetter. Noch einmal Sonne auf Schnee. Man kann tief Atem holen. Ich werde sobald nicht mehr Gelegenheit dazu haben.

Aufbruchstimmung in Lanke. Ich gehe so ungern hier weg. Nachmittags noch lange Spazierfahrt durch die Felder. Schnee und Sonne. So schön.

15 Dann nach Berlin zurück. Das große, leere Haus! Schrecklich!

In London erneute Debatte um die Kriegsziele. Nichts daraus zu entnehmen.

Mussolini redet. Ich höre seine Ansprache im Rundfunk. Er spricht sehr fest, allerdings nicht ganz so selbstbewußt wie sonst. Die Reaktion bei den Zuhörern ist gut. Vielleicht eine Kleinigkeit gedämpft. Er legt die ganze schwierige Lage Italiens dar. Alle die Argumente, die in der Luft liegen. Endlich,
20 endlich! Daß Italien seit 1922 im Krieg sei. Er weist die Kritiken der ewig Unbelehrbaren zurück. Zu Deutschland sehr freundliche Worte, besonders für den Führer. Scharf gegen die Defaitisten in Italien. Beweis, daß England unterliegen muß. Schrankenlose Zugabe der italienischen Niederlagen. Eine außerordentlich geschickte Rede, die auch für Italien wieder einmal den Horizont aufhellte.

25 In Berlin gleich an die Arbeit. Wochenschau: sehr reichhaltig und mannigfaltig. Daraus wird eine schöne Sache gemacht. Film "reitet für Deutschland". Mit Birgel, Regie Rabenalt. Ein wenig Clichée, und die Dialoge zu hölzern.
30 Am Schluß sehr gut und ergreifend.

¹ * Juba.

Mit den Kindern telephoniert: sie sind alle etwas krank, sonst aber fidel und lustig. Ich habe manchmal große Sehnsucht nach ihnen.

Mit Magda telephoniert. Es geht ihr gut.

Spät und müde ins Bett. Und heute fängt wieder eine schwere Woche an.

25. Februar 1941

ZAS-Originale: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten

25. Februar 1941. (Di.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Wir greifen Hull und London in mittlerer Stärke an. Die Verwüstungen in Swansea sind nach der neutralen Presse sehr erheblich. Im Mittelmeer einige Lufttätigkeit. In Libyen weichen die
5 Engländer etwas aus. Sie haben die ersten Berührungen mit unseren Panzer-
spähkräften gehabt. Nun werden sie bald Gelegenheit haben, ihre Festigkeit
zu beweisen. In Nordabessinien halten die Italiener die ausgemachte Linie. Im
Süden dagegen haben die Engländer bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Im
Ganzen schlagen sich die Italiener neuerdings etwas besser. Sie sind im Be-
10 griff, die Stagnation zu brechen. Die Rede Mussolinis hat einen ausgezeichneten
Erfolg gehabt. In Italien große Volkskundgebungen, z. T. mit den deutschen
Truppen. Italien wird augenscheinlich der Krise etwas Herr. Mussolinis Rede
war psychologisch sehr klug angelegt. Er kennt sein Volk. Nur kam sie reich-
lich spät. Italien wäre viel erspart geblieben, wenn er eher gesprochen hätte.

15 Eine Reihe von Versenkungen. Die Engländer suchen immer noch nach
"Admiral Hipper". Tolle Gerüchte um den Balkan. Wir schweigen eisern dazu.

Vorbereitungen für die Führerrede zum Parteigründungstag in München.
Großes Weltinteresse.

20 Starke Einschränkung unserer Druckerzeugnisse. Ich Sorge dafür, daß das
Überflüssige ganz verschwindet und das Notwendige und Wichtige ganz er-
halten bleibt.

Problem der unehelichen Kinder von einquartierten Soldaten. Ich rege
beim OKW einige Maßnahmen zugunsten der im Stich gelassenen Mädels an.

25 Brauchitsch macht wieder in Eitelkeiten. Bilder mit seiner ehrgeizigen Frau
in Modejournalen. Scheußlich! Oberst v. Wedel gibt in einer Sache eines von

ihm herausgegebenen Feldmarschall-Bilderbuches auf meine Anzapfung sofort nach. Er war einem Schwindelunternehmen in die Hände gefallen.

In Wien will man nun Müthel an die Spitze der Oper stellen. Ich lehne das ab. Dahin muß ein ausgesprochener Opernfachmann. Ich gebe Keppler entsprechenden Auftrag.

Großartige Kassenausweise unserer Filmproduktion. Im vorigen Jahr 56 Millionen Überschuß. Dieses Jahr läßt es sich noch besser an. Aber alle von mir angeregten Filme haben Rekordergebnisse zu verzeichnen.

Ich ordne den Filmexport neu. Auf der Basis der politischen Repräsentation und nicht des Verdienens. Das ist eine Propaganda- und nicht eine Geldfrage. Vor allem den uns befreundeten Mächten gegenüber. Auch Italien muß einige Zugeständnisse an uns machen. Bessere Synchronisationen deutscher Filme. Ich stoppe wieder etwas das Heraufschnellen der Filmgagen.

Mit Biebrach Kunstfragen. Besonders Architektur- und Plastikfragen auf dem Balkan. Und entartete Kunst, die sich vielfach schon wieder breitmacht.

Schirach will aus dem W.H.W. 21 Millionen, ich habe die Summe auf 15 Mio. heruntergesetzt. Dabei bleibt es. Und für den Sommeretat bekommt dann Wien noch einen Sonderzuschuß. Jetzt kann ich auch mit einer Gesamtsumme von 50 Millionen die anderen notleidenden Gaue unterstützen. Hilgenfeldt wird mir demnächst den neuen Etat vorlegen.

Mein neues Eßzimmer im Ministerium ist fertig. Sehr hübsch geworden. Das ist jetzt eine sehr geschmackvoll eingerichtete Zimmerflucht geworden.

Zu Hause ist es leer und öde.

Das große Haus fällt mir fast über den Kopf.

Arbeit am laufenden Band.

Eine ganze Reihe von schwersten Versenkungen. Einen Geleitzug ins Meer geschickt. Unser Ubootkrieg läuft an. Der Führer kündigt ihn noch einmal nachmittags in seiner Münchner Rede an. Er spricht ausgezeichnet. Besonders zu Herzen gehend für die alten Parteigenossen. Kompromißlos gegen England. Zerstörung der britischen Lügenkampagne. Worte der Solidarität für Italien. Ein hinreißender Appell an die Nation, die ihn verstehen wird. Die Übertragung der Rede ist großartig. Ein ganz eigentümliches Gefühl, den Führer einmal am Rundfunk zu hören.

Magda geht's gut, den Kindern auch. Schirach entschuldigt sich brieflich bei mir wegen seines pampigen Tones in der Unterredung am Morgen.

Türkischer Außenminister wehrt sich gegen achsenfreundliche Tendenz des türkisch-bulgarischen Pakts. Wir hatten etwas zu stark auf die Tube gedrückt.

Kabel aus USA an den Kurzwellensender sind im Allgemeinen sehr positiv. Auch meine Arbeit findet dort große Anerkennung. Es leben auch in

65 Amerika nicht nur Juden und Plutokraten. Diese reißen nur am weitesten das Maul auf.

Abends die 30 Träger des Berliner Goldenen Ehrenzeichens zu Gast. Es sind die alten, braven und treuen Parteiknochen, die mit mir von Anfang an mitmarschieren sind. In ihrem Kreis fühle ich mich besonders wohl. Welche Erinnerungen steigen da nicht auf! All die alten Gesichter! Eine schöne Kameradschaftsstimmung. Wir sehen zuerst die neue Wochenschau mit Musik, sehr straff und konzentriert. Dann wird erzählt und berichtet. Über alle aktuellen Fragen, aus allen Gauen und von allen Fronten. Ich erfahre so viel. Die Stimmung im Volke ist überall gut. Wir können getrost in die Zukunft schauen.

75 Es wird sehr spät, aber es hat sich gelohnt.

26. Februar 1941

ZAS-Originale: 66 Zeilen Gesamtumfang, 66 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 66 Zeilen erhalten.

26. Februar 1941. (Mi.)

Gestern: keine Einflüge beiderseits. Im Mittelmeer einige Tätigkeit. In der Cyrenaika beginnen die Engländer zu schanzen, stellen sich also auf Verteidigung ein. Sie kommen nun allmählich mit unseren Panzerkräften in Berührung.

5 Unsere Uboote haben 250 000 to versenkt. Erste Ergebnisse des verstärkten Einsatzes. London leugnet das einfach mit frecher Stirne ab. Aber wir lassen da nicht locker. Wir werden diese Lügner schon zum Reden bringen.

Führerrede macht in der Welt großen Eindruck. Vor allem Ankündigung des verstärkten Ubootkrieges. Wir greifen London scharf an, das betonte Gleichgültigkeit spielt. In USA wird unentwegt weiter zum Kriege gehetzt. Nur vereinzelt Stimmen der Vernunft.

10 Ich setze mehr Druck hinter das Wunschkonzert. Es hat zu schlechte Kräfte. Prominente heran! Überhaupt muß das ganze Rundfunkprogramm gelockert werden. Weniger Frontberichte, wenn es nichts zu berichten gibt.

15 Mit Gutterer straffere Führung der R. Kulturkammer besprochen. Vor allem eine einheitliche Geschäftsführung, die sich auf das rein Organisatorische beschränkt. Dafür habe ich Hinkel ausersehen.

Der Führer ist wieder auf den Obersalzberg zurückgekehrt.

Viele Film- und Theaterfragen. Gastspiele im Ausland. Wir müssen sie aus
 20 Transportgründen etwas einschränken. Immer noch die leidige Frage des
 Theaters in der Behrenstraße. Aber ich gebe nicht nach.

Paltzo Richtlinien für seine Pariser Arbeit gegeben. Ich verlange aktive Ar-
 beit. Und zwar nach alten Methoden. Dazu einen Schuß Demagogie. Er soll
 sich von Schmidtke nicht ins Bockshorn jagen lassen. Paltzo wird mit seiner
 25 ruhigen Art der Sache schon Herr werden. Es ist durchaus nicht unmöglich,
 Paris für uns zu gewinnen. Ich möchte ein paar Monate da sein, um dieses
 Wunder fertigzubringen.

Hentschke anempfahlen, im Metropoltheater nicht nur eigene Werke zu ge-
 ben, sondern auch einmal andere zu Wort kommen zu lassen. Ich denke da an
 30 Mackeben u. ä. Sonst wird das Metropol- ein Monopoltheater. Hentschke
 sträubt sich noch, aber er muß.

Mit Rienhardt neue Lage auf dem Papier- und Druckereimarkt besprochen.
 Wir müssen 30 000 Arbeiter an die Rüstungsindustrie abgeben. Also sollen
 die überflüssigen Zeitschriften, z. B. Zwangsjournale der D.A.F. verschwin-
 35 den und das Brauchbare unangetastet bleiben. Das "Reich" hat nun bald die
 Million erreicht. Ein seltener Verlagserfolg, an dem ich selbst nicht ganz
 unbeteiligt bin. Unsere Zeitungen in den besetzten Gebieten bringen mehr
 an Nachrichten als unsere reichsdeutschen Zeitungen. Das muß verhindert
 werden, da sonst eine Lücke in unserer Nachrichtenpolitik entsteht. Ich
 40 will vorläufig nochmal die weitere Entwicklung abwarten. Rienhardt gibt mir
 eine Denkschrift über den Ausbau bzw. die Neugründung seriöser deutscher
 Zeitschriften für das Ausland. Ein großzügiger Plan, den ich unterstützen
 werde.

In Bulgarien kocht es. Die tollsten Gerüchte. Aber alle am Ziel vorbei. Der
 45 amerikanische Gesandte in Sofia inszeniert einen Sektzwischenfall in einer
 Bar. Es gelingt uns, ihn zu bagatellisieren.

London schwindelt, es wüßte nichts von abnormen Versenkungsziffern.
 Wir werden ihm das schon beibringen.

Magda schreibt mir einen sehr lieben Brief von Dresden. Sie ist jetzt lieb
 50 und nett zu mir. Ich kann es auch brauchen.

Den ganzen Nachmittag durchgearbeitet. Wir rufen in der Presse offiziell die
 Norwegenurlauber zurück. Eine kleine Kriegslist zur Täuschung des Gegners.

In Amsterdam und den Haag kleine Demonstrationen gegen uns und einige
 Streiks. Seyß¹ geht zu zögernd dagegen vor. Das alte Lied. Er ist kein echter
 55 Nazi!

¹ Richtig: Seyß-Inquart.

Der Ubootkrieg wird in London sehr ernst beurteilt. Man hat nach der Führerrede große Angst. Und wohl mit Recht. Die Ziffern der versenkten Tonnage werden einfach weg- oder niedergeschwindelt. Typisch Churchill! Aber damit kommt er ja nicht durch.

60 Woolton kündigt neue Kürzungen von Lebensmitteln an. Es zieht also doch. Das ist die Wahrheit, nicht Churchills Propagandazahlen.

Juristisches Gutachten: wir sind nicht nur nicht verpflichtet, die Bevölkerung der besetzten Gebiete zu ernähren, wir können dort sogar noch Lebensmittel beschlagnahmen. Ein wichtiges Argument in der Blockadediskussion.

65 Abends etwas Ruhe. Mit Magda telefoniert. Sie erholt sich gut.

Film "Schwedische Nachtigall". Mit Ilse Werner, Gottschalk und Diel¹. Der Film ist nicht gelungen. Der Konflikt hat einen Bruch, das Ganze ohne Atmosphäre und manchmal von einer öden Leere. Ich bin sehr enttäuscht. Regie Brauer. Noch eine solche Leistung, und es wird etwas schlimmer für ihn.

70 Alfieri hat sich in Mailand operieren lassen müssen. Er schreibt mir einen sehr herzlichen Brief, daß es ihm wieder besser geht. Ein guter Kerl!

Bis spät noch gearbeitet.

27. Februar 1941

ZAS-Originale: 66 Zeilen Gesamtumfang, 66 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 66 Zeilen erhalten.

27. Februar 1941. (Do.)

Gestern: wir machen einige Angriffe auf englische Städte. Die Engländer greifen das Ruhrgebiet an. Mittlere Verluste. 5 Tote. In Albanien nichts von Belang. Im Mittelmeer lebhaftere Lufttätigkeit. Wir greifen wieder Bengasi an.
5 Die Engländer greifen Tripolis an. Erheblicher Schaden. Ein Transporter von uns schwer beschädigt. Muß auf Strand gesetzt werden. Italiener verlieren einen Kreuzer und 500 Mann Besatzung. Britischer Zerstörer versenkt. In Abessinien halten die Italiener sich wieder.

10 Die Reden der Regierung in London sind wieder auf Moll gestimmt. Vor allem der angedrohte verstärkte Ubootkrieg liegt den Engländern schwer im Magen.

¹ Richtig: Diehl.

In Amsterdam hat sich die Sache verkompliziert. Belagerungszustand. Ich gebe Seyß¹ ein paar gute Ratschläge durch. Man muß die Holländer beim Geldbeutel und bei der Gemütlichkeit fassen. Ich schlage 50 Mio. Gulden Strafe vor. Das haute schon hin. Aber ob Seyß¹ dazu das Temperament hat? Er ist doch halt ein Ostmärker.

Stimmung bei uns unentwegt gut. Führerrede hat hervorragend gewirkt. Wunschkonzert erfreulich. Goedeke² ist nun seine ewigen Beaufsichtiger los.

Ich bewillige viele Gelder für Theater und Propaganda. Vor allem bei den Volksdeutschen.

Die Bürokratie grassiert wieder. Auch bei uns im Amt. Ein Hausschwamm.

Mit Hippler Filmfragen. Eigene Produktion in Warschau abgelehnt. Scharfe Kritik an der "schwedischen Nachtigall".

Mit Lutze mich lange ausgesprochen. Er hat viel an der Partei und an Bormann auszusetzen. Ich will die S.A. etwas mehr propagieren. Er setzt sich sehr für Brauchitsch ein. Ich möchte auch Brauchitsch stützen. Aber Hesse und seine maßlos ehrgeizige Frau machen zu viele Fehler. Wir wollen uns jedenfalls einmal bei Lutzes treffen. Viktor ist ein echter Kerl und ein richtiger alter Nazi.

Mit Hilgenfeldt die Gelder für die armen Gaue festgelegt. Im ganzen 50 Millionen. Das wird eine Freude sein. Neuen Etat des W.H.W. genehmigt. Schließt wahrscheinlich mit 830 Mio. ab. Ein gigantisches Ergebnis, das nicht nur Bewunderung, sondern auch Neid erweckt. Wir müssen eine Reserve von 150 Mio. für außerordentliche Zwecke anlegen. Wer weiß, was in diesem Sommer kommen wird. Hilgenfeldt und Janowski³ arbeiten fabelhaft. Man kann sich auf ihre Integrität absolut verlassen. Ich werde sie gegen die ehrgeizigen Bestrebungen von Conti in Schutz nehmen.

Propagandaleiter des Generalgouvernements: man will sie unter die Verwaltung stellen. Ich wehre mich dagegen. Propaganda ist keine Verwaltungs- sondern eine Führungsangelegenheit. Dementsprechend werden sich nun die Herren einsetzen. Ich beseitige eine Reihe von Tendenzen, die auf eine mehr oder weniger große Verselbständigung des Gouvernements hinauslaufen - eigene Filme, Sender, Pressehoheit etc. Das geht nicht. Sonst wird Polen bald wieder ein eigener Staat unter deutscher Führung sein. Neutralien. Das fehlte uns gerade noch. Jedenfalls in meinem Bereich wird das nicht geduldet. Sonst macht Schmidt in Krakau sich gut.

Vorbereitungen für das große Gastspiel der Staatsoper in Rom.

¹ Richtig: Seyß-Inquart.

² Richtig: Goedecke.

³ Richtig: Janowsky.

Eden in Ankara. Versucht auf dem Balkan zu retten, was noch zu retten ist. Große Angst vor dem Frühling und vor allem vor den deutschen Ubooten in England. Die ganze Londoner Presse halbt davon wider. Wir lassen das alles ruhig laufen. Die Sensationsmeldung bzgl. Norwegen tut ihre Dienste und hat auch einen realen Hintergrund, indem nämlich die Ostsee ziemlich vereist ist und die Norwegenurlauber damit, statt aufgerufen zu werden, 8 Tage mehr Urlaub bekommen.

Mein neuer Aufsatz im "Reich" wirkt wieder mal großartig.

In Holland geht's hoch her. Streiks und Demonstrationen. Wir müssen in Amsterdam scharf schießen. 75 Tote. Schmidt, der anstelle von Seyß¹ die Sache durchzupauken hat, führt alles das durch, was ich ihm vorgeschlagen habe. Leider etwas sehr spät, und darum sind noch härtere Maßnahmen nötig. Die Juden sind an der Tête der Opposition. Die möchte ich zu verarzten haben. Aber es ist immer so: wenn früh gehandelt wird, kommt man mit kleinen Maßnahmen aus. Zu spät, dann gibt es Blut und Tote und bleibenden Haß. Gewalt im Militär.

Toller Bericht eines Neutralen über die Zerstörungen in London. Ich lasse ihn sperren, da das deutsche Publikum zu starke Illusionen daran knüpfen würde.

Unser OKW Bericht bringt zum ersten Male Zusammenstöße zwischen deutschen und englischen Panzerstreitkräften in Libyen. Große Sensation.

Mit Magda telephonierte. Es geht ihr gut.

Abends kommt Ursel zu Besuch.

Wir erzählen uns etwas.

Sie ist nett und naiv.

Und so unproblematisch.

Eine Erquickung, wenn man müde und abgearbeitet ist.

¹ Richtig: Seyß-Inquart.

28. Februar 1941

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

28. Februar 1941. (Fr.)

Gestern: wir greifen London und Cardiff an. Angriffe der Engländer auf das Ruhrgebiet. Mittlere Stärke. Massive Angriffe auf Malta. In Libyen Stillstand. In Italienisch-Somali Erfolge der Engländer. Mogadiscio in ihre Hände
5 gefallen. Wieder erhebliche Versenkungen. Eine Ubootjagd auf einen Geleitzug, den man noch nicht hat.

Bericht aus Italien: ziemlich negativ. Aber vor der Rede des Duce. Weitere abwarten.

10 In Amsterdam wieder Ruhe. Die von mir vorgeschlagenen drakonischen Maßnahmen haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Großer englischer Geleitzug durch unsere Luftwaffe vernichtet.

In London Zunahme der Angst. Man beginnt nun, die Realitäten zu sehen.

Auf dem Balkan erhöhte Spannung. Eden versucht in Ankara zu intrigieren.

15 Antonescu verhaftet trotz seiner Versprechungen lustig weiter. Ein richtiger Betrug!

In USA leichtes Anwachsen der Opposition gegen Roosevelt. Er mildert sein England-Hilfsgesetz leicht ab. Aber ohne praktischen Belang.

Die Kabel an den Kurzwellensender sind doch ziemlich positiv. Wir sind wieder mal mit einem blauen Auge aus der Sache herausgekommen.

20 W.H.W. Geldhilfe für die Ostmark nun endlich fertig. Aber das hat Mühe gekostet.

Lohse will unbedingt die Nordische Verbindungsstelle haben. Ich schlage das rundweg ab.

25 Mit Tießler die neue Broschüre über den Führer für die besetzten Gebiete besprochen. Sie ist noch außerordentlich reformbedürftig.

Rust hat englische Heeresberichte aus diesem Kriege als Sprachunterricht für die Schulen herausgegeben. Ein tolles Stück! Ich schlage einen tollen Lärm! Das muß auch zu personellen Änderungen bei Rust und Bouhler führen.

30 Vor den Modeschriftleitern gesprochen. Die Mode als Funktion unseres nationalen Lebens dargestellt. Ich finde damit allseitig Beifall.

Mit Goedecke Reform des Wunschkonzerts besprochen. Jetzt ist alles klar. Er bekommt sein eigenes Büro und entsprechende künstlerische Kräfte zur Verfügung gestellt. Außerdem befreie ich ihn von einem Dutzend Kontrollinstanzen.

- 35 Mit Glasmeier Personal- und Organisationsfragen beim Rundfunk. Leider sind eine ganze Reihe von Intendanten krank. Stoffregen kommt anstelle von Bofinger nach Paris. Saarbrücken arbeitet gut. Wien wird weiter ausgebaut. Viel ist auch noch in Berlin zu tun. Die Arbeit nimmt überall überhand.
- Der Führer ist Sonntag in Wien. Lösung der Balkanfragen. Es wird auch Zeit.
- 40 Leitartikel "wenn der Frühling auf die Berge steigt" geschrieben. Gut geraten. Den ganzen Tag am Schreibtisch gesessen. Ich bin abends hundemüde.
- Das A.A. lanciert eine ganz blödsinnige Meldung, daß die englische Königinmutter nach USA geflohen sei. Ich sperre diesen Dilettantismus für die deutsche Presse.
- 45 Sonst noch eine Menge Ärger. Magda geht's gut. Sie freut sich auf meinen Besuch. Auch den Kindern geht's gut. Ich telefoniere mit ihnen. Das ist ein Flöten und Singen.
- Abends noch Filmprüfung. Und dann müde ins Bett. Der Film selbst war gut: "Männerwirtschaft". Ein ansprechender Bauern- und Volksfilm. Endlich
- 50 mal wieder etwas Brauchbares von der Ufa.

1. März 1941

ZAS-Originals: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

1. März 1941. (Sa.)

- Gestern: Schnee und Regen. Keine Einflüge auf beiden Seiten. Wir greifen nur über Tag englische Flughäfen an, weil die drüben sehr knapp und deshalb überfüllt mit Maschinen sind. Im Mittelmeer einige Tätigkeit. Vor allem aber
- 5 greifen unsere Flugzeuge die englischen Stellungen in Nordafrika an. Riesige Versenkungen wieder durch die Luft- und Ubootwaffe. Das geht London allmählich doch an die Nieren.

Bulgarien hat sich nun entschlossen, dem Dreierpakt beizutreten. Unterzeichnung heute in Wien. Der Führer fährt auch hin. Das war eine Schweregeburt.

- 10 In USA weiterhin geteilte Meinung. Die Opposition regt sich sehr fleißig. Roosevelt hält eine freche Rede gegen uns. Von Freiheit und so. Und Bullitt gegen Moskau. Ein richtiges enfant terrible. Wir nutzen das nach besten Kräften aus.

Die Türkei schleicht sich so langsam auf unsere Seite herüber. Wir lassen
 15 sie ganz in Ruhe und wahren in Presse und Rundfunk größtmögliche Reserve.

In Holland wieder absolute Ruhe. Schmidt hat sich mit den von mir vorge-
 schlagenen Maßnahmen durchgesetzt. Ich rate dringend, sie weiter aufrecht-
 zuerhalten, was auch geschieht. Man muß dem Judenpack die Zähne zeigen.

Wir erwerben ein Priesterseminar in Trier als Propagandistenschule. Sehr
 20 schön gelegen und praktisch eingerichtet. Simon hat uns das angelacht.

Lohse verzichtet auf Auflösung der Nordischen Verbindungsstelle. Wir ar-
 beiten jetzt zwischen den beiden Konkurrenten mit Verbindungsmännern.

Mit Gutterer Amtsfragen. Eine Reihe unliebsamer Personalien.

Mit den ernstesten Komponisten verhandelt. Richard Strauß¹ erweist sich als
 25 maßlos senil und eigensinnig. Werner Egk ist der Vernünftigste. Graener will
 nur Geld. Ich bleibe auf meinem Standpunkt verharren: die U Musik be-
 kommt, was ihr zusteht, die E Musik wird vom Staat subventioniert. Zum
 Schluß nehmen alle das an. Ich sage Strauß¹ ein paar Liebenswürdigkeiten für
 seine frechen Briefe. Er kann das Briefeschreiben nicht lassen, und es hat ihm
 30 schon soviel Unglück eingebracht. Aber jetzt werde ich ihm beim nächsten
 Mal schon helfen.

Frl. Riefenstahl macht mir Sorge mit ihrem "Tiefeland"-Film. Eine hysteri-
 sche Person, die jeden Tag etwas Neues hat. Hesse fordert nun für den "Sieg
 im Westen" das höchste Prädikat, wie "Kampfgeschwader Lützow" es erhal-
 35 ten hat. Ich lehne das ab. O.d.H. ist wütend darüber. Aber ich kann nicht anders.

Luftwaffe am Tage vorher 58 000 to. Gestern wieder 32 000 to versenkt.
 Das ist eine erfreuliche Sache.

König Alfons von Spanien +. Kein Verlust für die Menschheit.

Ein schwacher König, der sich selbst überlebte.

40 Nachmittags Ufapalast am Zoo. "Kampfgeschwader Lützow" als Premiere.
 Großes Publikum. Der Film hat einen Riesenerfolg. Er ist auch sehr gut ge-
 macht, klar, realistisch, mit wunderbaren Einstellungen und Aufnahmen. Ein
 echter Volks- und Kriegsfilm.

Zu Hause noch allerlei aufgelaufen. Friedensverhandlungen Thailand-Indo-
 china ins Stocken geraten. Tokio wird pampig gegen Vichy. Nicht mit Unrecht.
 45

Mit Magda telephonierte. Es geht ihr gut. Wir freuen uns auf unser Wieder-
 sehen.

Es wird wieder sehr spät am Abend. Nach so einer schweren Woche sehnt
 man sich richtig nach einem etwas freieren Tag.

¹ Richtig: Strauss.

2. März 1941

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten; Zeile 39 leichte Schäden.

2. März 1941. (So.)

Gestern: keine Nachteinflüge auf beiden Seiten. Denkbare schlechtes Kriegswetter. Auch im Mittelmeer kaum Tätigkeit. Einige Versenkungen. In Albanien und Libyen Ruhe. In Italienisch-Somaliland ist der Rückzug der Italiener wenigstens geordnet worden.

Auf dem Balkan raucht es. Bulgarien steht im Zeichen des Dreierpaktes. In der Türkei weiß man noch nicht richtig, wohin man soll.

Wochenaufwasch. Es ist noch so vielerlei zu erledigen. Der Führer ist in Wien zum Beitritt Bulgariens zum Dreierpakt.

Stimmung im Lande. Unsere Film-, Rundfunk- und Pressearbeit wird sehr gelobt. Wir machen aus dem kargen Stoff, was man überhaupt daraus machen kann. Die Münchner Führerrede hat im Volk, wie zu erwarten war, großartig gewirkt.

In Frankreich Streit zwischen Anhängern und Gegnern der Collaboration. Laval kompromittiert nur unsere Sache. Er ist ein Schieber. Aber das scheint das Charakteristikum aller modernen Außenminister zu sein.

Bericht mit Zahlen, was wir nach der Kapitulation aus Frankreich herausgeholt haben. Da braucht sich niemand zu beklagen. Es war ein ordentlicher Schluck aus der Pulle. Frankreich hat schon bemerken können, daß es den Krieg verloren hat.

In Holland wieder absolute Ruhe. Unsere Pferdekur hat also gewirkt.

Kleine Zwistigkeiten im Ministerbüro. Zwischen Frowein einer- und Schaumburg¹ und Spieler anderseits. Die beiden letzteren arbeiten zu wenig und machen zuviel Wind. Aber ich werde das schon geradebiegen.

Draußen ist so schönes Frühlingswetter. Aber ich muß am Schreibtisch bleiben.

Die Nervosität um Bulgarien ist auf dem Höhepunkt. London droht mit Krieg, wenn Sofia dem Dreimächtepakt beitrete. Unterdeß aber ist der Führer bereits in Wien am Werke. Die Unterzeichnung durch Filoff wird vollzogen. Ciano ist auch da. Wieder aus der Versenkung hochgekommen.

In London macht man einen tollen Krampf. Ein Beweis dafür, daß dieser Schlag der deutschen Diplomatie sitzt. Und es werden demnächst noch ganz

¹ Richtig: Schaumburg-Lippe.

andere kommen. England wird das erhalten, was es sich immer gewünscht hat: Krieg!

35 In USA regt sich die Opposition stärker. Aber eine Hoffnung, das England-Hilfsgesetz zu Fall zu bringen, besteht wohl nicht. Roosevelt will seinen Willen haben. Geht der Krieg in diesem Jahr zu Ende, dann schadet das auch gar nicht so sehr. Im nächsten Jahr allerdings würde das etwas schlimmer werden.

40 Wir haben im Februar, wie sich jetzt herausstellt, 740 000 to. versenkt. Das ist eine Lücke in Englands Tonnageraum, die kaum während des Krieges wieder geschlossen werden kann.

An der neuen Wochenschau gearbeitet. Es fehlt diesmal etwas an gutem und mitreißendem Stoff. Auch da wird es Zeit, daß der Krieg bald wieder beginnt.

45 Abends daran geschnitten und korrigiert. Aber aus nichts kann ich auch nicht viel machen. Ein neuer Ufafilm "Jungens". Keine Meisterleistung. Aber immerhin.

Den holländischen Städten Amsterdam und Hilversum sind nun sehr hohe Geldbußen auferlegt worden. Das wird ihr Mütchen wohl bald kühlen. Beim Geldbeutel sind diese Pfeffersäcke am verwundbarsten. Endlich, endlich geschieht nun das, was schon längst hätte geschehen sollen.

Die Nervosität in London nimmt zu. Man bestreitet nun, an Sofia ein Ultimatum gerichtet zu haben und spielt betonte Uninteressiertheit. Diese alte [!] Pokerspieler! Eden scheint in Ankara auch tauben Ohren zu predigen. Auf dem Balkan geht's gut.

55 Magda ruft von Dresden an. Sie freut sich so auf ein Wiedersehen. Ich lese Tore Hamsuns Buch über seinen Vater. Ein schrulliger Alter, ein richtiges Original, das einem aus der Nähe menschlich nur noch sympathischer wird. Dieser Hamsun ist ein Stück Natur, besser noch, ein Stück Erde. Der größte unter den lebenden Dichtern, weil er dem Mutterboden so nahe ist.

60 Abends noch lange mit Hippler Filmfragen besprochen.

Spät ins Bett. Heute früh heraus. Nach Leipzig. Eröffnung der Frühjahrsmesse.

3. März 1941

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

3. März 1941. (Mo.)

Gestern: nach Leipzig. Unterwegs mit Bömer, Maiwald und Hunke gearbeitet. Außenpolitik.

5 Bulgarien Dreierpakt beigetreten. Große Sensation. Jetzt geht's auf dem Balkan los. Türkei hält sich draus. Eden hatte in Ankara keinen Erfolg.

Schwerer Bombenangriff auf Cöln. 30 Tote. Ziemliche Verwüstungen. Wir müssen das jetzt hinnehmen.

30 000 to wieder versenkt. Malta schwer angegriffen. Sonst keine Einflüge nach England.

10 Leipzig: großer Empfang. Mit Mutschmann laufende Fragen besprochen. Er ist eine gute Seele. Freyberg und Fichte haben sich nun geeinigt.

Mit Generaloberst v. Schobert Gedanken ausgetauscht. Er deckt unseren Rücken gegen Rußland. Nützliche Aufgabe.

15 Messe eröffnet. Feierliche Kundgebung. Herrliche Musik des Gewandhausorchesters. "Präludium" von Strauß¹. Hinreißend!

Meine Rede wirkt sehr gut. Leipzig als einzige Reichsmessestadt.

Essen mit den Ehrengästen. Viele Minister vom Balkan. Wie klein sie sind! Ich mache ihnen die europäische Lage klar.

20 Im Zuge weiter nach Dresden. Um 16^h dort Ankunft. Magda am Bahnhof. Das ist eine Wiedersehensfreude! Hommels und Ursel auch da. Heraus nach Loschwitz.

Kleines Teestündchen. Wir plaudern etwas. Spaziergang durch den Vorfrühling. Magda erzählt mir ihre kleinen Erlebnisse. Es ist alles sehr schön und harmonisch.

25 Neue Nachrichten. In Cöln schwerer Schaden. An die 50 Tote im Gau.

Italien prellt im "Popolo d'Italia" vor und gibt den Einmarsch unserer Truppen in Bulgarien bekannt. Eine erneute freche Indiskretion. Wir geben darauf auch eine Sondermeldung heraus: Schutz der bulgarischen Neutralität, Zustimmung Sofias, Wahrung der nationalen Souveränität. Die Italiener sind
30 maßlos unverschämt. Schmücken sich mit unseren Federn.

¹ Richtig: Strauss.

Filoff gibt in der Kammer die Gründe des ganzen Vorgangs bekannt. In Sofia große Freudenkundgebungen. Belgrad kann nun auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

London brüstet sich mit Edens Erfolgen in der Türkei: das kompensiere
 35 vollkommen unseren Sieg in Bulgarien. Und bekommt dann von Ankara die kalte Dusche eines eisigen Dementis. Armer Churchill! Jetzt geht's ihm an den Kragen. Zeit wird's.

In Dresden noch ein Stündchen im Bellevue. Herzlicher Abschied. Um 2^h nachts in Berlin.

4. März 1941

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

4. März 1941. (Di.)

Gestern: keine Einflüge beiderseits. Eine Reihe von Versenkungen. Malta angegriffen. Ebenso Tobruk. Keren umzingelt. Kufra von de Gaulletruppen genommen. In Italienisch-Somali fliehen unsere Achsenfreunde zurück.

5 Einmarsch in Bulgarien reibungslos mit geringen Verzögerungen durch einen Brückensturz. Wir gehen bis an eine ausgemachte Linie, jedoch nicht bis an die türkische Grenze. Bulgarische Bevölkerung begrüßt unsere Soldaten sehr freundlich.

Der "Popolo di Roma" hat die ganze Aktion entgegen den Abmachungen
 10 vorzeitig ausgeplaudert. Großer Schaden. Wir verlangen ein Landesverratsverfahren. Müssen nun auch unsererseits Farbe bekennen. Großes Aufatmen in unserem Volk. Maßlose Wut und Bestürzung in England. Man tut uninteressiert. Aber das gelingt nicht. Auch in USA ist man sehr betreten. Großer Erfolg des Führers. Türkei bemüht sich, neutral zu bleiben. Aufgeblasene Londoner Erklärungen bzgl. weitgehender Abmachungen mit Ankara werden
 15 kühl aber kategorisch dementiert.

Bericht des S.D. über Rumänien. Ganz, was ich geahnt hatte. Die Legion ist, z. T. mit Hilfe unserer Diplomatie kaltgestellt und niederkartätscht worden. Antonescu ein Werkzeug unserer Feinde. Ein grauenhafter Zustand. Da-
 20 zu paßt genau, daß Antonescu bei der Wahl, die natürlich öffentlich stattfand,

99,9 % bekam. Der größte Balkanschwindel, den man sich überhaupt denken kann. Unsere Diplomatie hat viel an Rumänien gesündigt. Es wird sich einmal bitter rächen.

25 Der englische Rundfunksprecher Priestley redet einen tollen Unfug gegen uns am Radio. Ich lasse ihn entsprechend in die Mache nehmen.

Moskau hat in Leipzig großen Erfolg, z. T. sogar demonstrativen. Ich lasse das etwas näher durch den S.D. beobachten.

30 Mit Hippler Filmfragen. Hesse hat einen Brief geschrieben, in dem er für seinen Film ein besseres Prädikat erpressen will. Ich lasse sofort Wedel und Martin kommen und lehne jede weitere Zusammenarbeit mit Hesse für mich und mein Ministerium ab.

35 Mit Gutterer Personal- und Organisationsfragen. Die Deutsche Akademie, von Siebert geführt, hängt zwischen den Ressorts. Das hat Siebert sich wohl etwas einfacher vorgestellt. Und das A.A. sitzt ihm auf dem Pelz. Das kommt davon, wenn man sich nicht klar entscheidet. Ich habe Siebert rechtzeitig gewarnt.

Spieler arbeitet sehr unzuverlässig. Er hat keine Beständigkeit und auch keinen rechten Eifer. Ich sage ihm hart meine Meinung. Auch Schaumburg¹, dem vollkommen die Konzentration und das Gedächtnis fehlt.

40 Am Nachmittag eine Menge von Denkschriften und aufgelaufenen Akten durchstudiert. Mit Magda telephonierte. Es geht ihr gut. Auch den Kindern, die ich auf dem Berg anrufe.

45 Abends Wochenschau. Eine Menge neuer und sehr eindrucksvoller Bilder aus Bulgarien dabei. Durch eine scharfe Konzentration kriegen wir nun auch diese Woche wieder hin. Man hat damit seine liebe Not, wenn der Stoff so vollkommen fehlt.

5. März 1941

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

5. März 1941. (Mi.)

Gestern: geringe Einflüge beiderseits. Malta angegriffen. In Nordafrika harte Luftangriffe durch uns. In Italienisch-Somali gehen unsere Achsenfreunde

¹ Richtig: Schaumburg-Lippe.

weiter zurück. Einmarsch in Bulgarien vollzieht sich reibungslos. London
 5 versucht Störungsmanöver. Moskau gibt ein freches Communiqué heraus:
 daß die Besetzung von Bulgarien Kriegsgefahr vermehre und Rußland Sofias
 Politik nicht mehr stützen könne. Meiner Ansicht nach ein Papier-Schreck-
 schuß. Wir reagieren garnicht darauf. Aber London macht es als Riesennie-
 derlage für uns auf. Wird schon bald vergessen sein. Realitäten, nicht Com-
 10 muniqueés entscheiden. Trotzdem müssen wir uns Moskau gegenüber vorsehen.

Eden erbittet in Athen gutes Wetter. In Ankara ist er offenbar abgestunken.
 Und auch Griechenland macht wesentlich kleinere Schritte.

Neue Berichte über Rumänien: mein Standpunkt erneut bestätigt. Aber An-
 tonescu hat unter 1 000 Stimmen nur 1 Neinstimme. Pfui Teufel!

15 In USA wartet man ab. Wir müssen nur vorsichtig sein, daß wir nirgendwo
 ins Stolpern kommen. Sonst fallen natürlich alle über uns her. Belgrad über-
 legt noch. Aber das kann nicht mehr lange dauern.

Fall Hesse wird mehr und mehr ein Fall Brauchitsch. Keitel ist für Abberu-
 fung Hesses, Brauchitsch hält ihn. Ich habe Hesse Presse und Rundfunk ge-
 20 sperrt. Mal sehen, was daraus wird. Jedenfalls gebe ich nicht nach. Übrigens
 übergebe ich das ganze Material an Göring zur Kenntnisnahme.

Mit Gutterer eine Reihe von Sachfragen.

Forster will Unterstützung für seine Theater. Soll er haben. Er erzählt mir
 einen tollen Fall von Indiskretion seines S.D. Dagegen muß er sich wehren.
 25 Diese Spitzelarbeit ist ekelhaft. Ein richtiges Denunziantenunwesen. Mir soll
 man nur in die Quere kommen. Forster ist sehr deprimiert. Ich richte ihn et-
 was auf.

Johst gibt mir Bericht über die Schrifttumsarbeit. Etwas wirr. Hat ein gutes
 Filmmanuskript "Thomas Paine" geschrieben.

30 Rede vor Jugendschriftstellern. Wir müssen bessere Kinderbücher haben.
 Was da heute feilgeboten wird, ist lauter Schund. Ich finde Verständnis.

Herzige Briefe von Helga und Hilde.

Prof. Ziegler erstattet Bericht über die Kunstkammer. Einige Fachfragen,
 aber von wenig Bedeutung. Ziegler ist so langweilig, daß sein Vortrag mich
 35 direkt einschläfert.

Am ganzen Tag ein tolles Tempo. Dabei draußen ein herrliches Frühlings-
 wetter.

Nachmittags fahre ich zur Besichtigung von Filmateliers und Dreharbeiten
 heraus. Zuerst nach Johannisthal. Es sieht dort sehr trist aus. Die Ateliers sind
 40 ganz unzulänglich und müssen nach dem Krieg verschwinden. Auch das Per-
 sonal macht keinen guten Eindruck. Alles so leer und tot. Ich werde da mal
 aufmöbeln.

Anders im Grunewald-Atelier bei Jannings, wo "Ohm Krüger" gedreht wird. Das große Atelier ein einziger Kamp. Jannings spielt eine wunderbare
45 Szene. Wir sehen dann Muster seines Films, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Wir überlegen lange, ob wir den Film in ein oder zwei Teilen herausbringen sollen. Ich glaube, einen Teil, weil das geschlossener wirken wird.

In Bulgarien große Begeisterung über unsere Soldaten. Querschüsse aus
50 London, aber die treffen nicht. Die tollsten Gerüchte schwirren auf dem Balkan herum. Wir müssen dauernd die Dementiermaschine in Bewegung setzen.

Papen hat dem türkischen Staatspräsidenten eine Botschaft des Führers überreicht. Beruhigung und Garantierung der Grenzen. Sehr freundlich aufgenommen. Die Türkei und Portugal werden bald in unsere Linie einschwenken.

55 England steht in Europa vollkommen isoliert da.

Bis spät Arbeit. Magda ist etwas krank. Aber den Kindern geht's gut. Ich schicke ihnen ein pompöses Telegramm, was ihnen einen Riesenspaß macht.

Im Hause ist es sehr einsam. Darüber hilft nur die Arbeit weg.

6. März 1941

ZAS-Originals: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

6. März 1941. (Do.)

Gestern: wenig Einflüge ins Reich. Wir bombardieren sehr stark Cardiff und London. Im Mittelmeer Angriffe auf Malta. Starker Angriff auf den Suez-Kanal. Einige Versenkungen. Die Engländer "erobern" eine Lofoteninsel, zie-
5 hen dann aber gleich wieder ab.

In Bulgarien verläuft alles programmgemäß. Großes Rätselraten um Griechenland und die Türkei. Beide haben bei England kalte Füße bekommen. Es werden da noch einige sensationelle Entwicklungen zu erwarten sein. Jedenfalls tun wir gut daran, uns absolut zurückzuhalten. Die tollsten Gerüchte
10 schwirren herum: vom bewaffneten Einmarsch bis zum Friedensangebot. Wir lassen alles ruhig laufen.

Neue Berichte aus Rumänien: Antonescus "Wahlergebnis" vollkommen gefälscht. Die Juden sind wieder frech, Generalität und Freimaurer regieren.

Kirchhofsruhe! Das Ideal unserer Diplomatie, die sich immer durch eine bewundernswerte politische Sterilität ausgezeichnet hat. Das wird sich auch einmal totlaufen.

Hesse versucht den Harmlosen zu spielen und reicht neue Filmpläne ein. Ich lasse ihn abstinken. Der Kampf Keitel-Brauchitsch hebt an. Ich bin vorläufig nur Zuschauer.

Einige Reformen im Rundfunk. Vor allem volkstümlichere Gestaltung der Sendungen.

Mit Gutterer die Tagesfragen. Rienhardt hat eine ganze Menge von Pressefragen: Papierknappheit, Ausschluß von Korn vom "Reich" auf Befehl des Führers, neue Zeitschriften, Fonds für P.K. Leute, um den auch Lammers mich anruft. Ein ganzer Wust von Fragen, aber wir werden schon enig.

Kolbe erzählt mir von den Scheußlichkeiten im Gau Bayerische Ostmark. Wächtler, den ich ja immer abgelehnt habe, hat sich gänzlich unmöglich gemacht. Er ist ein Tyrann in der Westentasche und darum überall unbeliebt. Der Uschla hat ihn bereits in der Mache. Er wird also seine Tage zählen können.

Schaumburg¹ und Spieler tragen mir ihre persönlichen Sorgen vor. Sie haben ein wenig Hochmut und ein wenig schlechtes Gewissen. Ich lese ihnen ordentlich die Leviten und ermahne sie zur Genauigkeit in der Arbeit. Es fehlt ihnen an Eifer und Initiative. Sie versprechen sich zu bessern.

Schmidt-Krakau geht auch nicht ganz unbeschädigt aus seinem Verfahren hervor. Ich berufe 3 meiner Leute aus Krakau ab. Die Leute im Generalgouvernement bekommen auf die Dauer alle den Tropenkoller.

Beziehungen London/Sofia abgebrochen. Das ändert auch nichts an der Lage.

Die Gerüchte um die Türkei nehmen geradezu groteske Formen an. Sie werden nun aus London und aus Washington genährt. Ein Beweis mehr dafür, wie schlecht es der Gegenseite geht. In Rom faselt man schon von Frieden mit Griechenland. Die italienische Presse ist denkbar undiszipliniert, vor allem auch in der bulgarischen Frage. Wir geben das den Italienern gebührend zurück. Man kann mit ihnen nicht spielen. Sie kennen keine Loyalität.

Carol aus Spanien nach Portugal entflohen. Mit gefälschtem Paß, sagen die Spanier. Soll wohl heißen, mit unserer geheimen Unterstützung. Die Spanier spielen ein ganz falsches Spiel. Franco ist nur ein gehobener Feldwebel.

Mit den Kindern telephonierte. Ein süßes Geplauder! Wie wohltuend das ist. Ich bin richtig glücklich darüber. Magda arbeitet noch an ihrer Bronchitis. Eine unangenehme Sache.

¹ Richtig: Schaumburg-Lippe.

Tore Hamsuns Buch "Mein Vater" zu Ende gelesen. Der alte Knut Hamsun ist ein knorriges und manchmal direkt ulkiges Original. Aber er imponiert. So eine gesunde Welt- und Gesellschaftsverachtung erquickt direkt.

55 Catts "Gespräche mit Friedrich dem Großen". Welch ein Riese! Welch ein universaler Geist, aber auch welch eine empfindsame Künstlerseele. Meine Bewunderung wächst von Seite zu Seite. Ich lese bis tief in die Nacht.

7. März 1941

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

7. März 1941. (Fr.)

5 Gestern: keine Einflüge beiderseits. Malta hart angegriffen. Einige Versenkungen. In Albanien vergebliche Vorstöße der Griechen. In Afrika nichts Neues. Besetzung Bulgariens verläuft planmäßig. Tolles Rätselraten in London. Man gibt über die Verhandlungen mit den Griechen optimistische Communiqués heraus. Die aus Athen klingen wesentlich reservierter. Das ist der beginnende Umfall.

10 Ein frecher Artikel im "Daheim" gegen die strategischen Fähigkeiten des Führers. Ich möchte wetten, daß wieder Hesse dahinter steht. Ich lasse das untersuchen. Keitel teilt im Falle Hesse meinen Standpunkt. Er schreibt dementprechend an Brauchitsch. Der hat noch nicht Laut gegeben. Aber das wird ja dann bald geschehen.

15 In USA starke Opposition gegen das Englandhilfsgesetz. Aber durchgehen wird es doch. Wir nehmen deshalb von der Opposition dagegen nur wenig Notiz.

Lord Alexander hält eine Rede mit pessimistischem Unterton. Hat allen Grund dazu. Wir verhackstücken sie und ihn.

Ich schaffe ab, daß unsere Mode jetzt ausgerechnet Kleider mit viel Stoff propagiert. Das fehlte uns im Kriege noch.

20 Mit Gutterer Reform der R. Kulturkammer besprochen. Wir müssen da etwas tun. Hinkel soll die Operation durchführen.

Mit Stephan Fürsorge für P.K. Leute. Ich gründe dafür einen Millionenfonds für nach dem Kriege. Sonst schlucken doch nur die Verleger das Geld.

25 Mit Ley Fragen der R.K.K. und K.d.F. Er kommt wieder auf seine 7. Kammer zurück. Ich verhalte mich reserviert. Im Übrigen kann man mit Ley gut auskommen. Bloß seine Frau!

30 Mit Raabe Fragen der Musikführung. Ich bewillige ihm Geld für sein Lißt¹-Museum, kläre ihn über meine Stellung in der Frage E und U Musik auf. Er billigt meinen Standpunkt und fällt sehr scharfe Urteile gegen Richard Strauß². Der ist ein richtiger Geschäftemacher. Aber komponieren kann er.

Leitartikel für das "Reich" geschrieben. Das macht mir immer mehr Spaß. Es findet auch größten Anklang in der Öffentlichkeit. Neuer Titel "die alten Zyniker". Eine Abrechnung mit den Lords.

Thailand-Indochina Frieden bevorstehend. Tokio hat gedrückt.

35 In Bulgarien Ruhe und auch etwas Fronde. Immer noch großes Thema.

Der Papst mit seinen Kardinälen sinnt nach Frieden. Zu spät. Die Partie muß durchgespielt werden.

40 Flugzeugverluste in 8 Tage [!] 23 : 15 zu unseren Gunsten. England verliert in dieser Zeit 370 000 to. Schiffsraum, von denen es nur 60 000 to. zugibt. Hauptsache aber ist, daß der Schiffsraum auf dem Meeresgrunde ruht. Die Engländer schwindeln aus Grundsatz. Dagegen ist man machtlos.

Großes Rätselraten um Jugoslawien. London gibt es bereits verloren.

Magda und den Kindern geht's gut.

Bis in die tiefe Nacht Gespräche mit Friedrich dem Großen gelesen.

8. März 1941

ZAS-Originale: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten; Zeile 34, 35 leichte Schäden.

8. März 1941. (Sa.)

Gestern: keine Einflüge beiderseits. Angriffe auf La Valetta. Der englische Vorstoß gegen unsere Lofoteninsel war doch ernster als zuerst angenommen: wir haben dabei 15 000 to. verloren. Dabei war Spionage der Norweger mit

¹ Richtig: Liszt.

² Richtig: Strauss.

5 im Spiel. Terboven ist gleich hin und räumt auf. Auch in Amsterdam gibt es jetzt eine Menge Todesurteile. Ich plädiere für Strang bei Juden. Das müssen die Burschen sehen und lernen.

Auf dem Balkan alles planmäßig. In Afrika haben unsere Stukas englische Lager und Ansammlungen angegriffen. (bei Bengasi.) Sonst nichts von Belang.

10 Hesse beurlaubt. Bravo! Ein Quälgeist weniger. Nun müssen wir aber in der Propaganda etwas fürs Heer tun. Ich bespreche gleich mit Bertram einen neuen Kriegsfilm des Heeres "der Weg nach Abbéville". Ich erkläre ihm Grundlage und Tendenz. Bertram ist begeistert und macht sich gleich an die Arbeit. Der Kriegsfilm "Stoßtrupp Hallgarten" ist, wie ich vorausgesagt hatte ziemlich mißlungen. Auch eine Meisterleistung Hesses. Ich räume jetzt mit diesem
15 Dilettantismus auf.

Mit Gutterer Neuorganisation der R. Kulturkammer besprochen. Sie wird ganz vom Ministerium getrennt, denn sie muß eine Bewegung, keine Verwaltungsmaschine sein. Hinkel wird Hauptgeschäftsführer und evtl. Unterstaatssekretär. Ich gebe ihm große Vollmachten. Er soll die ganze Sache neu aufziehen, das Wichtigste zentral bearbeiten, sonst aber dezentralisieren.
20

Lauterbacher hat für Hannover Tanzverbot erlassen. Will es im ganzen Gau durchführen. Ich halte das für verfrüht. Hitlerjugendpolitik!

Mit Hippler eine Menge neuer Filmstoffe besprochen. Er macht seine Sache ganz ausgezeichnet.
25

Winkler hält mir Vortrag. Die Filmwirtschaft hat glänzende Verdienste. 60 Mio. in einem Jahr. Wir setzen die Leihmieten herauf. Macht jährlich nochmals 30 Mio. Damit baue ich im Osten und Westen neue Kinotheater. Winkler will "Ohm Krüger" in 2 Teilen. Muß ich zuerst einmal sehen. Der neue Riefenstahl-Film macht uns Sorgen. Da wird ein tolles Geld herausgepulvert. Winkler bringt Berichte über die Aufnahme des "Jud Süß" im Ausland. Ganz großartig. In Ungarn hat er Straßendemonstrationen hervorgerufen. Dieser Film ist in der Tat ein neues Programm. Beweis, daß auch Filme ganz nach unserer Anschauung wirken und zünden können.
30

35 Ich habe soviel zu tun, daß mir direkt der Kopf brummt.

12 000 to durch Uboote versenkt.

Weygand in Vichy. Aber wohl auch in geheimer Mission. Dem ist nicht zu trauen.

Frieden Thailand-Indochina fast perfekt. Tokio hat gedrückt.

40 Viel Rätselraten um Jugoslawien. Das wird sich ja bald lösen lassen. In London ist es mehr Angst als Neugierde. Churchill gibt über USA vorfühlend so etwas wie seine Kriegsziele bekannt. Alles genau wie 1919. Nichts vergessen und nichts hinzugelernt.

Wir fordern unsere Leute aus der Fremdenlegion von Frankreich zurück.
45 Sie werden für Afrika zusammengestellt. Können sich dort rehabilitieren.

Die USA Kabel an den Kurzwellensender waren nun doch zumeist positiv.
Sie werden nun mit den negativen allabendlich beantwortet. Die Juden haben
für uns eine denkbar billige Reklame gemacht.

Nachmittags Besuch bei der A.O. Heß der Jüngere, Bohle und Schmidt-
50 Decker sprechen sehr nett und freundschaftlich. Die A.O. kann ich jetzt für
meine Zwecke einsetzen. Ich habe sie ganz zur Verfügung. Ich spreche über
Propaganda und "Propaganda". In bester Form, und finde ganz großen An-
klang. Kleine Spitzen gegen das A.A.

Bohle zeigt mir seine Organisation. Ein imposantes Werk, das sich sehen
55 lassen kann. Vor allem hat Bohle gute Mitarbeiter.

Im Auslandsclub. Ursula van Diemen singt. Entzückende Volkslieder.
Dann halte ich Frage- und Antwortspiel mit den Auslandsjournalisten. Es
werden sehr kitzliche Probleme angeschnitten, aber ich winde mich schon
hindurch. Jedenfalls werde ich mit den Jungs fertig. Ich lasse die herausgehen-
60 den Berichte unter Zensur stellen.

Terboven ruft an. Er hat an der Lofoteninsel, die den Engländern Vorschub
geleistet und Deutsche und Quislingeute ausgeliefert hat, ein Strafgericht här-
tester Art vollziehen lassen. Bei den Saboteuren die Gehöfte in Brand stecken
lassen, Geiseln festgenommen etc. Dieser Terboven ist richtig. Bei dem braucht
65 man nicht zu treten, der weiß selbst, was er zu tun hat. Im Gegensatz zu Seyß-
Inquart, der vor lauter Bedenken zu keinem Entschluß kommt. Aber in der
deutschen Presse will ich die Sache nicht noch einmal aufgreifen lassen. Es
ist nun genug damit und das deutsche Volk hat das schon vergessen.

Auf dem Balkan gärt es. Tolle Märchen, eins phantastischer als das andere,
70 werden kolportiert. Vor allem bzgl. Türkei und Jugoslawien, der beiden neu-
ralgischen Punkte des Südostens.

Antonescu empfängt die Presse und lobt sein Wahlergebnis. Elender
Heuchler!

Es wird so spät in der Nacht.

75 Und ich bin so müde.

9. März 1941

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

9. März 1941. (So.)

Gestern: keine Einflüge bei uns. Wir greifen 8 englische Flugplätze mit großem Erfolg an. Im Ganzen ca. 50 000 to versenkt. Das ist das Wichtigste und Schmerzhafte für England. Auf dem Balkan Ruhe, nur Gerüchte. Einmarsch in Bulgarien ohne jede Panne. Wir stehen schon an der vorgeschriebenen Linie. Athen überlegt noch.

In Afrika nichts von Bedeutung.

Der englische Überfall auf die Lofoteninsel ist immer noch das große Thema der Londoner Presse. Wir gehen nicht mehr darauf ein. Terboven hat ein Strafgericht vollzogen, das die englandfreundlichen Norweger so bald nicht vergessen werden.

In USA noch hin und her. Aber Roosevelt wird sein England-Hilfsgesetz bald unter Dach und Fach haben.

Weiterer Krach um Hesse. Ich lasse Brauchitsch durch Lutze mitteilen, daß ich keine Möglichkeit sehe, Hesse zu halten. Nun muß Brauchitsch sich entscheiden. Im Übrigen hat der Führer die gesamte Wehrmachtpropaganda dem OKW unterstellt. Ein großer Fortschritt!

Die Stimmung im Lande ist weiter gut, aber gespannt. Städte mit sehr harten Luftangriffen (Cöln, Hannover) sind etwas deprimiert. Es wird Klage geführt über Verjazzung der Unterhaltungsmusik. Der Rundfunk wird insgesamt immer nur gelobt.

Ich lasse nun das Stück "die 6. Frau" von Feiler absetzen. Es stiftet nur Unfrieden und ist eine Augen- und Ohrenweide für Staatsfeinde.

Mittags an meinen Reden für Linz und Wien gearbeitet. Und draußen ist so wunderbares Vorfrühlingswetter. Man möchte alles hinwerfen und etwas spazieren fahren.

Magda geht's gut und den Kindern auch. Sie fühlen sich auf dem Berg ganz wohl.

Kleiner Bummel durch unseren Park, in dem schon der Frühling herumgeistert. Dann wieder an den Schreibtisch.

Im Ganzen an einem Tag 62 600 to. versenkt. Dazu 2 englische Zerstörer.

Paktgerüchte mit Belgrad und Ankara. Die Engländer werden's schon erleben. Einige böse Überraschungen stehen ihnen demnächst bevor. Reise

Matsuokas nach Berlin wird veröffentlicht und erregt überall größtes Aufsehen. Roosevelt wird davon alles andere als entzückt sein. Hoffentlich aber wird er sich klar über den Ernst unseres Zusammengehens mit Japan.

Abends ein paar Leute vom Ministerium und vom Film zu Besuch. Ich kann dabei tausenderlei besprechen, was man im Amtszimmer nur schlecht kann. Die Leute brauchen Kontakt und Anregung.

Vorführung eines amerikanischen Films: "Romeo und Julia". Zwar verfilmtes Theater, aber gut gemacht. Shearer und Howard ergreifend.

Lange Parläver mit den Künstlern.

Es wird sehr spät.

Wenig Schlaf.

Ein wundervoller Sonntag!

10. März 1941

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

10. März 1941. (Mo.)

Gestern: unsere Schnellboote haben ihre Versenkungsziffern von Freitag auf 45 000 to erhöht. Dazu gestern nochmals 20 000 durch Uboote und Luftwaffe. Das trifft England am schwersten. Der erste neue Großangriff auf London mit 125 Maschinen. 130 to abgeworfen. Ziemlich verheerende Wirkung. Niederschmetternder Eindruck in London und USA.

Malta wieder mit 25 Maschinen angegriffen. Also ein erfolgreicher Tag.

Türkei und Jugoslawien sind bereits im Abmarsch von London. Als erstes wird Belgrad Laut geben. Selbst Griechenland zeigt Zeichen von Nachgiebigkeit. Es steht schlecht um Englands Lage. Indochina hat Tokios Vorschlag angenommen. Ebenso Thailand. Auch ein Mißerfolg Londons. Dagegen hat der amerikanische Senat die Lendleasevorlage mit 60 : 31 angenommen. Zweifellos ein großer Erfolg Englands, der erwartet wurde und einberechnet ist. Roosevelt will England zu längerem Durchhalten aufmuntern, um es nachher um so besser und gründlicher beerben zu können. Man wird jetzt wieder mal in London alle Niederlagen und Schlappen vergessen und über Washington jubelieren. Aber wie lange das dauert?

Antonescu redet mal wieder zur Presse. Ein wie schlechtes Gewissen muß er haben!

20 Ich mache mittags seit langem wieder mal eine kleine Spazierfahrt, um ein bißchen frische Luft zu schöpfen. Man wird im Kriege zu einer richtigen Zimmerpflanze.

Meine Fahrt geht durch den Westen, Potsdam und ein kleiner Abstecher nach Schwanenwerder.

25 Meine Rede zur Eröffnung des umgebauten Posener Theaters diktiert.

In der Türkei wird eine Zeitung verboten, weil sie die Ehrlichkeit deutscher Versprechungen angezweifelt hatte. Beredte Zeichen der Zeit! Auf dem Balkan geht der Gärungsprozeß weiter. Unser Wein wird bald trinkbar sein.

Der Angriff auf London war, wie sich jetzt herausstellt, sehr schwer. Besonders wird von vielen Toten berichtet. Und es wird noch anders kommen.

30 Abends Wochenschau. Diesmal wieder sehr gut geraten. Vorzügliche Kriegssujets. Damit ist etwas anzufangen. Ich bin sehr zufrieden.

Magda geht's gut, den Kindern auch. Ich habe Sehnsucht nach ihnen allen.

Abends noch lange bei Friedrich d. Gr. gelesen.

11. März 1941

ZAS-Originals: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

11. März 1941. (Di.)

Gestern: keine Einflüge. Wieder harte Angriffe auf London. Sehr deprimierte Berichte von dort. Aber das wird ja noch ganz anders kommen. Auch Portsmouth schwer attackiert. Malta wieder erneut bombardiert. Giarabub angegriffen, aber die Italiener halten durch. In Bulgarien weiterhin planmäßiger Verlauf. Die Türkei benimmt sich ganz manierlich. Verbietet sogar deutschfeindliche Zeitungen. Griechenland streckt erste Fühler aus und sucht mit uns ins Gespräch zu kommen. Jugoslawien ist reif. London weint.

5 Einige erfreuliche Versenkungen. Wir haben beim letzten Vorstoß unserer S Boote zuviel versenkte Tonnage gerechnet. Ein Rechenfehler, der gleich korrigiert wird.

10 Italien will nun in Albanien mit der Offensive beginnen. Na, warten wir ab.

Es wird wieder viel über Feilers "6. Frau" geklagt. Die Presse macht vielfach noch Propaganda dafür. Am Samstag ist der Spuk zu Ende. Ebenso klagt
 15 man über Verwilderung unserer Tanzmusik. Ich schreite gleich dagegen ein.

Der Führer erlaubt Ehen mit Däninnen, Holländerinnen, Norwegerinnen etc. für Offiziere. Das ist richtig und politisch auch zweckmäßig.

Halifax hält Lebensmittellieferungen nach Belgien für "falsche Humanität". Wir schlagen ihn in die Fresse. Feiges, heuchlerisches Schwein!

20 Meine Aussprache im Auslandsclub hat in der neutralen Presse ein tolles Echo gefunden. Manchmal etwas zuviel. Ich stoppe das für das Reich ab. Bömer bekommt eine Zigarre, weil er die Zensur nicht eingeschaltet hat.

Wir spielen ein bißchen vor England mit dem Thema Invasion. Die Engländer sollen sich ruhig vorbereiten und in Angst gehalten werden.

25 Die Arbeit an alten Opern und Operetten geht erfolgreich weiter.

Personalienreform in der Rei. Prop. Ltg. nimmt greifbare Formen an. Hier ist jetzt Wächter die treibende Kraft. Er ist seit seiner Rückkehr von Paris zu seinen Gunsten wie umgewandelt. In Paris immer noch schlechte Stimmung. Ebenso in Belgien. Ich verbiete ein Gastspiel der Berliner Philharmoniker vor
 30 Pariser Publikum. Sie sollen vor unseren Soldaten spielen. Vichy droht mit Kriegsschiff-Begleitschutz für französische Handelsdampfer, wenn England sie weiter kapert. Die Botschaft hör' ich wohl ...

In USA resigniert die Opposition. London macht eine Mordsreklame mit dem Kriegsmaterial, das es nun von Amerika erhalten soll.

35 Görlitzer beklagt sich über Meinshausen. Mit Recht. M. ist ein alter Stänkerer.

Reichskohlenkommissar Walter ist durch Pleiger ersetzt worden. Der wird mehr für die Industrie als für den Hausbrand sorgen. Wir müssen also mehr noch als bisher auf der Hut sein.

40 Mit Hinkel eine Menge Truppenbetreuungsfragen. Er macht seine Sache gut.

Brauchitsch macht Besuch. Thema: Hesse. Ich sage ihm ganz frei und offen meine Meinung, auch über die Propaganda bzgl. seiner Person. Er ist ganz verblüfft. Von einer Rückkehr Hesses, die er eigentlich bei mir betreiben wollte, ist keine Rede mehr. Ich weise ihm auch den ganzen Wust von Taktlosigkeiten nach, die Hesse sich, auch dem Führer gegenüber hat zuschulden
 45 kommen lassen. Er schadet dem Heer mehr, als er ihm nützt. Brauchitsch will ihn nun an einen stillen Posten im OKH setzen. Die Unterredung endet in vollkommener Einigkeit, indem ich meinen Standpunkt gänzlich durchsetze.

Das Lend and Leasegesetz in USA zieht immer weitere Kreise. London
 50 klammert sich mit beiden Händen an diesen rettenden Strohalm. Wir müssen jetzt dahinter sein, damit ein dritter Kriegswinter vermieden wird.

Nachmittags meine Reden für Posen fertiggemacht. Sie sind gut geworden. Abends bis spät an der Wochenschau gearbeitet. Auch gelungen.

55 Magda geht's gut, den Kindern auch. Ein schwerer Tag zu Ende. Nun aber Schluß! Ufafilm "Uboote westwärts". In manchen Teilen gut geraten, aber ohne rechten Schwung und mit wenig Atmosphäre. Es muß noch viel daran geändert werden.

Ein tiefer Schlaf!

12. März 1941

ZAS-Originale: 40 Zeilen Gesamtumfang, 40 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 40 Zeilen erhalten.

12. März 1941. (Mi.)

Gestern: Bombardierung von Cöln. Einige Tote, einige Schäden. Der Kardinal von Cöln stirbt dabei an einem Herzschlag.

5 Wir greifen Portsmouth mit 200 Flugzeugen sehr massiv an. Großer Erfolg zu erwarten. Auch Bomben auf Malta. In Libyen kommen unsere Panzer mit den Engländern in Berührung. Sie werden in die Flucht geschlagen. Unsere Transporte nach Afrika sind bis jetzt ohne Schaden angekommen. Das ist eine erfreuliche Tatsache.

10 In Belgrad ist man immer noch nicht zu Stuhl gekommen. Türkei sehr vorsichtig. In USA Endphase des Kampfes um Roosevelts Gesetz. Zu ändern ist daran nichts mehr. In London triumphiert man. Wohl etwas zu früh und zu laut.

Hesse sind wir nun endgültig los. Niemand freut sich mehr darüber als Martin und Wedel.

Betreuung ausländischer Arbeiter organisiert. Man muß etwas für sie tun.

15 Schmidt-Krakau kaum noch zu halten. Er boxt und säuft zuviel.

Maraun aus der Schrifttumskammer ausgeschlossen. Dieses Schweinchen hatte sich immer noch gehalten. Allerdings nur unter dem Schutz von Heß.

20 Neue Richtlinien für Brandbekämpfung bei Luftangriffen ausgearbeitet. Wir müssen da von den alten Methoden weg: im Keller sitzen bleiben und das Haus abbrennen lassen. Das ist doch zu billig.

Eine Unmenge von Kleinigkeiten erledigt. Gutterer war in Wien. Ley hat dort zur Ausstellung eine schauerhafte Rede gehalten.

Dr. Draeger berichtet über die Nordische Verbindungsstelle. Eine gute und erfolgreiche Organisation. Ich erhöhe ihm seinen Zuschuß auf 100 000 Mk.

25 Hentschke erklärt sich für seine beiden Theater mit meinen Anregungen einverstanden. Damit kommt frisches Blut in das Berliner Operettenleben.

Dr. Kriegk ein Interview über die geistige Kriegführung für die "Woche" gegeben.

30 Mit Heß eine Reihe von Dingen klargemacht. Er hält Ribbentrop für schwer krank. Motto: nicht reizen! Eine bequeme Methode, den anderen k. o. zu schlagen. Aber darauf lasse ich mich nicht ein. Der Fraueneinsatz soll nun auf Freiwilligkeit organisiert werden. Wir machen dafür für Heß eine große Kundgebung.

Thailand-Indochina endgültiger Frieden.

35 Matsuokas Besuch in Berlin wird groß angekündigt.

In London neue Statistik versenkter Tonnage veröffentlicht. Sehr hoch. Man geht jetzt näher an die Wahrheit heran. Größte Bestürzung.

Den ganzen Nachmittag Reden ausgearbeitet und einen Artikel gegen Halifax' Scheinheiligkeit geschrieben. Gut gelungen.

40 Luftfahrtminister Sinclair nimmt im Unterhaus gewaltig das Maul voll. Er gibt Zahlen der britischen Luftstärke an, die geradezu absurd sind.

Magda geht's gut. Hedda etwas krank. Sonst sind die Kinder am Telefon sehr fidel. Ich freue mich immer, mit ihnen zu sprechen.

Bis um Mitternacht am Schreibtisch gegessen. Dann ins Bett hineingefallen.

13. März 1941

ZAS-Originale: 71 Zeilen Gesamtumfang, 71 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 71 Zeilen erhalten.

13. März 1941. (Do.)

Gestern: schon früh ins Büro. Angriff auf Kiel und Hamburg, aber ohne erhebliche Wirkung. Wir greifen dagegen Birmingham und London mit 200 Maschinen an. Es geht langsam wieder los. London ist ziemlich erschüttert. Vor
5 allem auch wegen der Schiffsverluste, die heute doch schon in großem Umfang zugegeben werden. Das ist Englands verwundbarste Stelle. Wir haben wieder einige Versenkungen zu verzeichnen.

Wir kommen groß mit unserer militärischer Hilfe in Libyen heraus. Unsere Transporte sind nun alle heil drüben, ein Malheur kann nicht mehr passieren. Eine ganze motorisierte Division ist da. Und wenn jetzt gesiegt wird, sollen die Italiener nicht den Ruhm davon haben. Auch London soll wissen, daß wir da sind.

Eine Menge Arbeit. Filmsaal fertig. Sehr schön geworden.

Flug nach Linz. Bei herrlichem Wetter. Zur 3 Jahresfeier des Anschlusses. Unterwegs noch tausend Sachen zu erledigen. Martin hat Angst, ich gäbe Brauchitsch gegenüber jetzt nach. Das kommt garnicht infrage. Ich beruhige ihn.

Statut der Internationalen Filmkammer geprüft. Gut vorbereitet. Die ganze Sache müssen wir, auch wenn die Italiener sich sträuben, nach Berlin ziehen.

Wir sind die Filmgroßmacht Europas.

S.D. Bericht: Stimmung gut im ganzen Lande. Alles wartet auf die Schläge. Im Flugzeug Akten studiert, korrigiert, debattiert. Die Zeit vergeht wirklich wie im Fluge. Gegen Mittag in Linz. Die Stadt in einem Fahnenmeer. Dazu dieser herrliche Frühlingshimmel. Eigruber empfängt mich mit der ganzen Gauführerschaft. Großer Einzug in die Stadt. Wie mitten im Frieden. Man merkt hier nur wenig vom Krieg. Berliner evakuierte Kinder bilden am Hotel Spalier. Sie sind alle pausbäckig und gesund und wollen garnicht mehr nach Berlin zurück.

Der Oberbürgermeister hält eine gute Rede.

Im Rathaus zeigt mir Prof. Fick die Umbaupläne von Linz. Eine großzügige Arbeit, der man die Planung des Führers ansieht. Linz muß sich gegen die zunehmende Industrialisierung ein kulturelles Gegengewicht schaffen. Ein Lieblingsplan des Führers, der doch sehr an seiner Heimatstadt hängt.

Göringwerke: großartige Anlage. Dazu ein umfassender Wohnungsbau, den Eigruber mit Energie betreibt. Er macht überhaupt einen sehr energischen und vitalen Eindruck. Wird der Sache schon Herr werden.

Nach Leonding. Am Grabe der Eltern des Führers einen Kranz niedergelegt. Erschauern! Im Jugendhaus des Führers. Hier hat sich vieles verändert. Nicht zu Gunsten dieser Stätte. Sie ist auf fein gemacht. Trotzdem bin ich wieder auf das Tiefste ergriffen. Die Leondinger sind sehr begeistert.

Fahrt nach St. Florian. Zum Stift, wo Bruckner wirkte. Welch ein wunderbarer Barockbau. Wir wollen hier die Pfaffen vertreiben, eine Hochschule für Musik und die Brucknergesellschaft hinlegen. Ein großartiger Plan.

Ein wundervoller Marmorsaal. Prachtvolle handwerkliche Schnitzarbeit in der Sakristei, und dann diese einzigartige Kirche. Bruckners Orgel. Sein letzter Schüler spielt darauf. Eine Stunde der Sammlung. Ich stehe dann unten in

der Gruft vor seinem Sarge, der gerade unter der Orgel, auf der er so lange Jahre spielte, seinen Platz hat. Ein Bauernbursche, der die Welt mit seiner Musik erobert. Wie reich ist dieses Land an Kultur, Geschichte, aber auch gegenwärtiger künstlerischer Kraft. Das zeigt sich bei der Verleihung des Gaukulturpreises im Landhaus. Da werden Namen wie Richard Billinger genannt. Ich bin sehr zufrieden. Spreche auch selbst ein paar Worte über die kulturellen Zukunftsaufgaben von Linz.

Immer Fahrt durch endlose Menschengespinnste. Eine großartige Begeisterung. Und dabei wissen die Leute noch nicht, daß der Führer abends kommen will.

Im Hotel, einem etwas primitiven Steinzelt, kurze Rast und Ruhepause.

Abends zur Versammlung. Durch ein riesiges Menschengespinnst. Ein Jubel ohne Ende. Überfüllte Versammlung. Bombenstimmung. Ich rede über die Lage. Jeder Satz wird von Beifallsstürmen unterbrochen. Ich bin in guter Form. Dann spricht noch kurz der Gauleiter. Und nun kommt für die Versammlung gänzlich überraschend der Führer. Der Begeisterungssturm läßt sich gar nicht beschreiben. Der Führer ist frisch und elastisch. Er redet 30 Minuten mit höchstem Elan. Absolute Siegeszuversicht. Das Volk rast.

Fahrt durch endlose Spinnste. Im Hotel. Im Zimmer des Führers stehe ich oben mit ihm auf dem Balkon, und wir schauen auf seine Heimatstadt herab. Er liebt diese Stadt sehr, und das ist auch verständlich. Er will hier ein neues Kulturzentrum errichten. Schon als Gegenpol gegen Wien, das allmählich etwas ausgeschaltet werden muß. Er mag Wien nicht, schon nicht aus politischen Zweckmäßigkeitsgründen. Ich erzähle ihm einige Sachen aus Wien, direkt reichsfeindlich, die ihn tief empören. Aber Linz ist sein Liebling. Ich berichte ihm von meinen Eindrücken, was ihn sehr erfreut. Er will St. Florian auf seine Kosten umbauen. Mit Eigruber ist er auch mehr und mehr zufrieden. Ein schöner Abend mit dem Führer. Er expliziert mir seine Ansichten von der Lage: es steht alles gut, militärisch und diplomatisch. Wir können sehr zufrieden sein.

Lange parlavern wir noch mit den Linzern. Echte deutsche Männer. Keine Wiener Schlawiner. Es wird sehr spät. 3 Stunden Schlaf.

14. März 1941

ZAS-Original: 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen erhalten.

14. März 1941. (Fr.)

Gestern: 8 Jahre Minister. Welch eine Zeit, wieviel Freuden und wieviel Leiden! Aber auch welch ein Weg nach oben! Ich bin dem Schicksal sehr dankbar.

5 Der Führer fährt früh schon zur Besichtigung der Stadt Linz weg. Herzlicher Abschied!

Schwerer Bombenangriff auf Berlin. An die 30 Tote und großer Schaden. 6 Stunden Luftalarm. Dazu schwere Angriffe auf Hamburg und Bremen. Wir greifen dagegen Liverpool mit ca. 400 Maschinen bei guter Erdsicht an. Verheerende Wirkungen. London erschüttert. Nur weiter so! Wir werden sie
10 schon in die Knie zwingen. Zusammenfassung: in den letzten 4 Monaten 2 Millionen to. versenkt. Das war die "Pause". London streitet heftig ab.

Leider nur wenig Versenkungen durch die Ubootwaffe. Und die Italiener wollen in Albanien auch nicht so recht mit der Offensive anfangen. Ein fau-
15 les, feiges Pack!

In der Türkei weiter Zurückhaltung. In Griechenland banges Fragespiel.

Roosevelt unterschreibt gleich das Pachtgesetz. Gibt in einem ausführlichen Brief an das Parlament seine infamen Ansichten kund. Die laufen brutal auf Kriegsverlängerung hinaus. Auch droht er in der Presse mit Krieg, wenn
20 wir seine Waffentransporte versenken. Er wird uns kennenlernen. In London jubiliert man natürlich. Churchill hält im Unterhaus eine schwungvolle Dankesrede an USA. Aber es nützt ihm doch nichts.

Abflug von Linz. Ich bekomme noch einen Armvoll Geschenke. Die Pgn. hier sind sehr nett. Richtige Oberdonauer. Der Heimatgau des Führers.

25 Unterwegs im Eiltempo gearbeitet. Fern leuchten die Schneegipfel der Berge. In Wiener Neustadt großer Empfang. Und eine tolle Einfahrt in die Stadt. Ein jubelndes Volk. Wien feiert seinen nationalen Feiertag.

Mit Schirach ein paar Fragen durchgesprochen: wir einigen uns über Caspar. Jeder bekommt ihn halbjährig. Und Muthel soll meintwegen neben der Burg
30 nun auch noch die Staatsoper übernehmen. Vielleicht ist das die beste Lösung.

Schirach hat einen Mordskrach mit Ribbentrop. Wer hat den nicht?

Kundgebung auf dem Heldenplatz. 200 000 Menschen. Wien schäumt. Eine rasende Begeisterung. Ich spreche in bester Form. Gegen die Kritikaster,

35 die den Titel der Bobbys bekommen, während ich mich selbst als Piefke vorstelle. Ich glaube, damit ist nun auch in Wien der Bann gebrochen. Beim Verlassen des Heldenplatzes kriegt mich das Volk zu fassen. Es dauert dreivierteil Stunden, bis ich herauskomme. So etwas habe ich selten erlebt. Das ist das oppositionelle Wien!

40 Von Wiener Neustadt Abflug. Unterwegs viel Arbeit. Ein Berg von Akten zu erledigen. Eine ganze Menge von Geld für tausend Zwecke bewilligt.

Bei Dunkelheit Berlin. Gutterer berichtet über den Luftangriff. Berlin hat doch sehr schwer zu leiden gehabt. Ich treffe gleich eine Reihe von lindernden Maßnahmen.

45 In USA hat man zwei unserer Transozean-Korrespondenten verhaftet. Ich erwäge Repressalien gegen USA Journalisten in Berlin. Churchill muß in einer Geheimsitzung des Unterhauses über den Handelsschiffsverlust Rede und Antwort stehen. Da hätte man Mäuschen sein mögen. Hier wird er's nicht so leicht gehabt haben wie am Rundfunk. Und wir wollen uns redlich bemühen, ihm noch mehr Sorgen zu machen.

50 In Istanbul¹ ist beim Gepäck des englischen Gesandten in Sofia eine Bombe explodiert. Man schiebt die Schuld uns zu. In Wirklichkeit ist wohl ein Secret-Service-Mann etwas unvorsichtig gewesen.

Funk hat eine ausgezeichnete Rede über unsere Finanzlage gehalten.

Noch bis abends spät gelesen, studiert und korrigiert. Was bin ich müde!

15. März 1941

ZAS-Originale: 41 Zeilen Gesamtumfang, 41 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 41 Zeilen erhalten.

15. März 1941. (Sa.)

Gestern: ein heißer, toller Tag. Ich bin den ganzen Tag auf Trab.

Kein Angriff auf Berlin. Der in der Nacht vorher war doch sehr stark. 26 Tote. Die Stadt hat in der Stimmung nicht darunter gelitten. Diesmal Angriff auf Hamburg. Ziemlich heftig. Und auch eine Reihe industrieller und militärischer Ziele getroffen. Dafür greifen wir wieder Liverpool an, und dann

¹ Richtig: Istanbul.

mit 250 Maschinen Glasgow. Das geht auf die industrielle und Schiffsversorgung. Daneben bekommt Hull noch schwer ab. Die USA Berichte über unsere Angriffe sind sensationell. Unsere Flieger sprechen von 2 neuen Coventrys.
10 Mal sehen, wie lange England das aushält.

Bomben wieder auf den Suezkanal. In Nordafrika leichte Berührungen. In Albanien dagegen warten die Italiener weiter darauf, daß wir ihnen die Kastanien aus dem Feuer holen.

Wilkie¹ haben wir in Aschersleben entlarvt. USA Presse bringt das ganz
15 groß. Ein bestochenes Subjekt, ein weißer Jude, bekanntlich sind die schlimmer als die richtigen. In USA dämpft man den englischen Optimismus sichtlich herunter. London dagegen schwindelt wieder, daß die Balken sich biegen. Ein Zeichen mehr dafür, daß es den Engländern schlecht geht. Die Spannung in aller Welt wächst. Gerüchte umeilen den Erdball, aber keines zieht. Wir ha-
20 ben wieder mal den Schlüssel zur Lage in der Hand.

Mit Biebrach einige Kunstfragen besprochen. Er arbeitet gut.

Mit Gutterer Dezentralisation des Ministeriums beraten. Wir müssen wieder eine Reihe von Dingen abbauen und in untere Instanzen verlagern.

Schlösser berichtet über seine Eindrücke in Rom. Wie weit sind wir doch
25 den Italienern in der Theaterpflege voraus.

Zum 70. Geburtstag Stöckels². Der Führer hat ihm ein sehr herzliches Telegramm geschickt und die Goethemedaille verliehen. Ich gratuliere ihm herzlich. 12 Reden werden auf ihn gehalten. Grauenhaft! Aber der alte Herr ist glücklich.

Bodenschatz gibt mir Bericht über die Luftlage. In der Luftwaffe steht die
30 Sache gut. Der Ubootbau schreitet rüstig voran. Wir werden den Engländern schon.

Mittags habe ich alle Abteilungsleiter zum Jahresjubiläum des Ministeriums zu Gast. Ein sehr netter Kreis, und lauter Köpfe und wirkliche Männer.

Und dann den ganzen Tag Arbeit über Arbeit. Es reißt nie ab. Man wird
35 richtig erdrückt davon. So geht es bis abends in einem fort durch.

Mit Magda telephonierte. Hedda mußte operiert werden. Das ist eine traurige Nachricht. Aber es ist alles gut verlaufen. Man hat doppelt große Sorgen, wenn die Kinder nicht bei einem sind. Sie sollen jetzt ins Salzburgische kommen.

"Carl Peters"-Film der Bavaria gesehen. Mit Albers. Der Film ist nicht ge-
40 meistert. Zuviel Leitartikel und zu wenig Handlung. Die Tendenz ist zu dick aufgetragen, die Passagen gegen das damalige Regime zünden nicht. Ich bin sehr unbefriedigt davon.

¹ Richtig: Willkie.

² Richtig: Stoeckel.

Mit Frau Bernau ihr Engagement in Weimar am Nationaltheater ausgemacht. Sie wird eine wertvolle Bereicherung des dortigen Ensembles werden.

45 Bis 1^h nachts kommen die Engländer nicht. Also schlafen gehen!

16. März 1941

ZAS-Originale: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten.

16. März 1941. (So.)

Gestern: tolle Angriffe auf Glasgow und Sheffield. Gib ihm Saures! Einige Versenkungen. Bei uns nur Angriffe mittelmäßigen Charakters im Westen.

5 Sehr viel zu arbeiten. Ich komme kaum zum Pusten. Der ganze Samstag ist bis obenhin vollgepfropft. Frau Margit Symo in ihrer Laufbahn etwas geholfen.

Nachmittags mit Jannings und Demandowski¹ den "Ohm Krüger" angeschaut. Ein ganz großes, hinreißendes Kunstwerk. Spitzenleistung des ganzen Krieges. Das ist ein Film zum Rasendwerden. Jannings ist ganz glücklich. Der Film kann nur in einem Teil gegeben werden.

10 Abends ruft Magda vom Obersalzberg aus an: Hedda geht es wieder besser. Das arme, kleine Hascherl. Ich möchte die Kinder so gerne einmal wiedersehen. Ich telefoniere mit allen. Die Süßen!

Der Führer ist wieder in Berlin, aber ich kann ihn vor lauter Hetzerei noch nicht sprechen. Abends bei Lutes mit Brauchitsch zusammen. Wir beriechen
15 uns etwas. Er ist ganz nett, aber seine Frau macht einen schrecklichen Eindruck: so laut und so unerzogen. Sie wird ihm sehr viel Schaden bringen.

So spät und so müde ins Bett.

¹ Richtig: Demandowsky.

17. März 1941

ZAS-Originale: 40 Zeilen Gesamtumfang, 40 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 40 Zeilen erhalten.

17. März 1941. (Mo.)

Gestern: Roosevelt hat eine freche und unverschämte Rede gegen uns gehalten. Ein Judendiener! Ich lasse ihn scharf durch Presse und Rundfunk attackieren. Es hat keinen Zweck mehr zurückzuhalten. Die Amerikaner werden
5 dadurch nur noch frecher. Auf die zeitweilige Verhaftung unserer T.O. Korrespondenten in USA lasse ich nun in Berlin den Vertreter von UP wegen Spionageverdacht verhaften. Damit den Jankees einmal klar wird, daß sie mit uns nicht machen können, was sie wollen. Auch gegen die frechen Rundfunk-
10 sprecher von USA, die von Berlin aus ihre unverschämten Berichte geben, gehe ich jetzt vor. Die USA müssen merken, daß unsere Geduld und Langmut nun zu Ende ist.

Wenig Lufttätigkeit über England. Bei uns nur Unbedeutendes im Westen. Das Wetter war zu schlecht. Auch gut, eine Nacht zum Ausruhen zu haben.

Heldengedenkfeier. Ein herrlicher Vorfrühlingstag. Feier im Zeughaus. Der
15 Führer hält eine wunderbare Rede. Absolute Siegesgewißheit, auch USA gegenüber. Das wird eine große Sensation werden. Allerdings legt er sich nicht mehr so absolut auf dieses Jahr als letztes Kriegsjahr fest. Das ist auch psychologisch besser. Man kann nie wissen, wie die Dinge sich entwickeln, und feste Termine angeben, ist immer von Übel.

20 Ein schneidiger Parademarsch. Unsere Wehrmacht in der Heimat und an den Fronten ist in Schuß wie nie.

Mit Kerrl Frage der Kirchenpresse besprochen. Er möchte sie gerne retten, ich aber werde die günstige Gelegenheit ergreifen und ihr den Garaus machen. Und nie wieder werde ich sie erscheinen lassen. Sie hat sich zu saumäßig benommen, vor allem während des Krieges. Ley kommt wieder auf die
25 7. Kammer zurück. Ein zäher Bursche!

Mit Jodl Einigkeit über die Frage Hesse hergestellt. Der ist nun erledigt. Lutze äußert sich auch sehr abfällig über Frau v. Brauchitsch.

Interview für die "Woche" über die geistige Kriegsführung fertiggemacht.
30 Gut geworden.

Mittags kommt Ursel zu Tisch. Sie war 14 Tage auf dem Obersalzberg und kann mir viel von den Kindern erzählen. Wir spazieren im Park herum. Welch ein schöner Tag! Und welch ein netter Nachmittag! Wir hören Wunschkon-

35 zert, das diesmal wieder großartig ist. Und dann noch etwas Musik. Ursel sieht glänzend aus. Sie erzählt mir tausenderlei vom Obersalzberg.

Abends mit Magda telephoniert. Hedda geht's wieder gut, und ein neues Quartier für die Kinder ist auch schon ausgemacht. Das ist sehr erfreulich.

Wochenschau: noch unbearbeitet, scheint aber gut zu werden.

40 Aus Bremen eine Hiobspost: der Dampfer "Bremen" brennt an mehreren Stellen. Er liegt in Wesermünde. Man vermutet Brandstiftung und Sabotage. Ein großes Unglück, wenn er, wie man zur Stunde behauptet, nicht mehr zu retten ist. Sicherlich ein Bubenstück des Secret service. Aber auch dieser Schlag wird überwunden werden.

Spät und müde ins Bett. Jeder Tag hat seine Sorge und seine Last.

18. März 1941

ZAS-Originale: 108 Zeilen Gesamtumfang, 108 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 108 Zeilen erhalten.

18. März 1941. (Di.)

Gestern: so ein herrlicher Tag! Und bringt soviel Mühe und Plage mit.

5 Keine Einflüge ins Reich. Wir greifen ziemlich heftig Bristol, Avonmouth und Portsmouth an. 4 000 to versenkt. Unsere Uboote haben im Augenblick kein Glück. Torpedoflugzeuge greifen 3 englische Schlachtschiffe im Mittelmeer mit Erfolg an.

10 Roosevelts Rede wird nun nach meinen Vorschlägen vom Führer zur Polemik freigegeben. Wir gehen sehr scharf gegen ihn vor. England macht aus der USA Hilfe die große Sensation. "Wendepunkt des Krieges". Wir müssen uns sehr anstrengen, dieser Psychose Herr zu werden. Aber woran soll England sich sonst anklammern? Einen Halt muß man ja haben, wenn man einen so schweren Kampf fortsetzen will. Die Führerrede im Zeughaus tut in der Welt ihre Wirkung. Sein Satz "England wird fallen" ist das Stichwort für die internationale Diskussion. Gut zu gebrauchen!

15 Die "Bremen" ist vollständig ausgebrannt. Das Schiff muß aufgegeben werden. Man vermutet englische Sabotage, evtl. sogar durch abgesprungene Flieger. Mir erscheint diese Version reichlich phantastisch. Jedenfalls ist diese Katastrophe ein großes nationales Unglück. Wir überlegen lange, wie man sie

dem deutschen Volke beibringen soll. Wir einigen uns schließlich auf eine farblose, neutrale Meldung, die vorerst einmal von dem schweren Brand berichtet. London hat Grund, sich darüber zu freuen.

Mit dem A.A. in der Zusammenarbeit noch nicht weiter gekommen. Ich reflektiere jetzt auch nicht weiter darauf. Sollen die einzelnen Sachbearbeiter sich zueinander raufen. Ich habe mir nun genug Mühe gegeben, einen modus vivendi zu finden.

Die P.K. Spende von Verlagen, Film und Rundfunk bringe ich nun auf 5 Mio. Der Führer hat trotz Dr. Dietrichs Stänkereien nichts dagegen einzuwenden.

Die neue Personalbesetzung bei der Reichspropagandaleitung ist nun bald perfekt. Wir bekommen dort gute Leute hinein. Fischer wird wohl etwas überspielt werden, aber ich muß ihn halten und stützen, weil er so ein alter, treuer Mitarbeiter ist.

Hinkel übernimmt nun die zentrale Geschäftsführung der Reichskulturkammer. Ich gebe ihm große Vollmachten dazu. Hoffentlich bringt er den etwas verwahrlosten Laden nun endlich in Ordnung. Es ist höchste Zeit dazu.

Eine ganze Reihe neuer Filmprobleme. Deren kommen täglich neue. Aber die Arbeit daran lohnt sich. Der deutsche Film steht augenblicklich auf einer Höhe wie nie.

Eine Menge entarteter Kunst ausgeschieden. Diese Machwerke erscheinen immer wieder auf dem Markt.

Mit Gutterer eine Reihe von Fragen des Amtes. Er ist mir jetzt ein gänzlich unentbehrlicher Mitarbeiter.

Graf Helldorff¹ berichtet mir einige unangenehme Personalfragen. Ich schreite entsprechend ein. Vortrag über den Berliner Luftschutz. Die Polizei ist da sehr skeptisch. Wenn ganz schwere Luftangriffe kommen, wird es in Berlin sehr mulmig werden. Unsere neuen Bunker reichen bei weitem nicht aus. Aber wir haben getan und tun noch, was wir können. Und was London aushält, muß Berlin im Ernstfall auch aushalten. Ich bin da nicht so zweifelnd wie Helldorff¹. Er war ja schon immer ein Pessimist.

Bericht aus Oslo von Müller. Lage sehr versteift. Allenthalben Sabotage und Opposition. Das dauert sicherlich bis zu unserem Siege. Bis dahin müssen wir schon zufrieden sein, wenn es uns gelingt, das Volk zu neutralisieren.

Pg. Salzmann aus Shanghai berichtet über die Lage im Fernen Osten. Er sieht die Dinge sehr klar und einfach: Japan hat sich festgefahren, es kann die besetzten großen Räume nicht verdauen, China weicht aus, Tschiangkaischek²

¹ Richtig: Helldorf.

² * Chiang Kai-shek.

55 ist der Mann für alle Chinesen, Zeit und Menschen spielen in diesen Riesen-
räumen keine Rolle, beide Partner möchten wohl Frieden, aber keiner will das
Gesicht verlieren, zu einer großangelegten Aktion an anderer Stelle wäre Ja-
pan augenblicklich nicht in der Lage. Diese Darstellung scheint mir richtig zu
sein. Ich bekomme sie noch schriftlich in Form eines Exposés, das auch dem
60 Führer zugänglich gemacht wird.

Beim Führer. Er ist in bester Verfassung und sehr nett zu mir. Erkundigt
sich interessiert nach meiner Kundgebung in Wien, deren Einzelheiten er fast
alle schon kennt. Wien hat auch nach seinem Willen noch große Zukunftsauf-
gaben. Aber Linz liegt ihm mehr am Herzen. Ganze Ostmark ist sein besonde-
65 res Sorgenkind. Er will noch sehr viel dafür tun und aufwenden. Er amüsiert
sich sehr über meine neue Prägung des politischen Bobby. So muß man den
Stänkern beikommen. Wien wird nun bald ganz judenrein sein. Und jetzt soll
Berlin an die Reihe kommen. Ich spreche das schon mit dem Führer und
Dr. Franck¹ ab. Der stellt die Juden zur Arbeit an, und sie sind auch fügsam.
70 Später müssen sie mal ganz aus Europa heraus. Im Generalgouvernement ist
alles soweit in Ordnung. Franck¹ regiert nicht, er herrscht. Das ist hier wohl
auch das Richtige. Mit Schmidt kann er nicht mehr. Wir müssen wohl Ohlen-
busch aus Warschau nach Krakau schicken.

Der Führer präzisiert den Begriff Autorität. Sie kann keine sogenannte
75 Pressefreiheit dulden. In der Demokratie kritisieren die Untergebenen die
Vorgesetzten, im autoritären Staat umgekehrt. Wenn die Fähigen nicht mehr
nach oben kommen können, gibt es auf die Dauer eine Revolution. Aber auch
die Revolution muß schöpferisch sein und nach und nach im Konservativen
ausmünden. Die Autorität wiederherzustellen muß das letzte Ziel jeder Revo-
80 lution sein. Sonst wird sie am Ende zum Chaos werden.

Der Führer lobt sehr den Fleiß und das erfinderische Talent der Tschechen.
Die Skodawerke haben uns in diesem Kriege größte Dienste geleistet, jetzt
wieder durch die Erfindung eines neuen zweirohrigen Flakgeschützes. Skoda
soll auch bestehen bleiben. Konkurrenz ist gut. Krupp, Rheinmetall und Skoda,
85 unsere drei großen Waffenschmieden. Brünn möchte der Führer gerne aus
dem Protektorat herauschneiden und Jury als Gauhauptstadt geben. Nach
dem Kriege. Dann wird auch der Umbau Berlins zu einer monumentalen
Reichshauptstadt großzügig in Angriff genommen werden.

Die Lage beurteilt der Führer sehr optimistisch. Wir drücken England lang-
90 sam die Kehle zu. Eines Tages wird es röchelnd am Boden liegen.

Mit Schmunt den Fall Hesse besprochen. Keitel und seine Herren sind mit
meinem energischen Vorgehen sehr einverstanden.

¹ Richtig: Frank.

95 Bormann will Stennes-Leute im Arbeitsdienst befördern. Ich muß da zuerst noch eine Führerentscheidung haben. Ich führe Beschwerde gegen Schulte-Strathaus in seinem Stab, der eine sehr unnationalsozialistische Kulturpolitik betreibt. Bormann will aufpassen. Er hat uns auch Mahraun¹ aufgehalst.

100 Prof. Kreis zeigt mir Entwürfe zu einem Krieger-Ehrenmal an der französischen Küste gegen England. Sehr großzügig. Der Führer hat ihm einen Sonderauftrag für die Gestaltung von Krieger-Ehrenmälern und Heldenfriedhöfen gegeben. Der richtige Mann.

Der Schwager Gandis² ist in einem Prisenschiff mitgefangen worden und will mich sprechen. Will Propaganda gegen England nach Indien machen. Ich werde mir das überlegen. Vielleicht könnte man etwas daraus machen.

105 Im Haag werden neue Todesurteile vollstreckt. Richtig! Nur so kann man ein besetztes Land in Ruhe halten. Der Führer ruft noch einmal den Zabern-Zwischenfall ins Gedächtnis zurück. Wieviel Autorität ist damals vergeudet worden. Ein Leitfaden, was man tun muß, um eine Autorität endgültig zu vernichten.

110 Den ganzen Nachmittag angestrengt zu arbeiten. Ich muß noch so vieles vor meiner Abreise nach Posen erledigen.

Berbera von den Engländern zurückgenommen. Durch einen Handstreich. Die Italiener haben sich wieder mal überrumpeln lassen.

Lloyd gibt Versenkungsziffern an, die weit über den amtlichen englischen Ziffern liegen. Wir knüpfen daran eine feste Polemik gegen Churchill an.

115 Abends Wochenschau. Ausgezeichnet geworden. Dazu eine Menge Filmfragen.

Magda ruft an: sie hat Quartier für die Kinder in Bischofswiesen. Gottseidank! Und Hedda geht es auch wieder besser. Also wieder mal eine Sorge weniger.

¹ Richtig: Maraun.

² Richtig: Gandhi.

19. März 1941

ZAS-Originale: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten.

19. März 1941. (Mi.)

Gestern: früh im Flugzeug nach Posen. Schöner Flug mit Rückenwind. Unterwegs Arbeit. Geringe Angriffe auf England. Bomben auf Wilhelmshaven und Oldenburg. Wenig Schaden. "Bremen" gänzlich verloren.

5 Vielerlei zu erledigen. Streit um Kompetenzen mit den Reichsstatthaltern. Das Innenministerium macht wieder mal in Zentralisierung.

Großer Empfang Posen. Mit Greiser aktuelle Probleme besprochen. Er hat seinen Gau gut in Schuß. Auch Maul macht seine Sache hervorragend. Greiser kann nicht mit Forster. Forster etwas eifersüchtig. Ich will da mal ein wenig vermitteln.

10 Hier ist allerhand liquidiert worden, vor allem an Judenunrat. Das muß auch sein. Ich erkläre Greiser die Lage.

Neues Theater. Umbau von Baumgarten und Bartels vorzüglich gelungen. Ein Labsal für das Auge. Herrliche Farben und Dimensionen.

15 Schöne Eröffnungsfeier. Maul spricht gut, Greiser sehr gut. Ich lege die Aufgaben des Ostens dar und finde größten Beifall.

Heraus nach ["Schwarze" durchgestrichen] Schloß Johannisbach. Ein etwas verfallener ehem. polnischer Herrnsitz. Aber man hat seine Ruhe. Parla-
ver und Arbeit.

20 Abends nach Posen zurück. Kleines Haus des Theaters besichtigt, das Bartels neu hergerichtet hat. Ganz entzückend. Ein richtiges Mozarttheater. Ich bin froh darüber, daß diese Arbeit Bartels so gelungen ist.

Im Großen Haus "Prinz von Homburg". Eine anständige Aufführung. Das Ensemble ist schon sehr gut eingespielt. Das Haus rast Beifall. Was für ein
25 Kerl ist doch dieser Kleist gewesen!

Empfang beim Behördenchef Jäger. Generalfeldmarschall v. Bock erzählt mir viel von der Westoffensive. Er ist ein klarer Kopf und ein richtiger Gentleman.

30 In Johannisbach noch bis in die tiefe Nacht am Kamin gesessen und erzählt. Ganz schlecht geschlafen. Das Haus ist zu laut. Und zu dreckig. Noch ein Stück Polen!

20. März 1941

ZAS-Originale: 34 Zeilen Gesamtumfang, 34 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 34 Zeilen erhalten.

20. März 1941. (Do.)

Gestern: schwerere Angriffe auf Kiel und Bremen. Einiger auch militärischer Schaden. In Kiel auch ein paar Schiffe leicht getroffen. Dagegen greifen wir Hull mit 420 Maschinen an. Meistens Brandbomben. Ein ganz eklatanter Erfolg. Angriffe auf Malta. Zwei englische Schlachtschiffe durch Lufttorpedos getroffen. 40 000 to. versenkt. Die Engländer geben jetzt im Ganzen 5 Mio. to. zu, in Wirklichkeit sind es über 9 Mio. to. Das ist ihre verwundbarste Stelle. Hier setzt auch ihr Gejammer ein. Churchill hat dafür in einer Rede sehr düstere Töne gefunden. Ganz auf Moll abgestimmt. Sonst machte er wieder Kottau vor U.S.A. Das stolze England! Welch ein Sturz!

In Abessinien dringen die Engländer weiter vor. Aber das hilft ihnen auch nichts.

In Johannisbach vielerlei zu tun. Die Arbeit verfolgt mich überallhin. Die Amerikaner haben wieder unsere T.O. Korrespondenten verhaftet. Wir antworten mit Repressalien. Im Übrigen haben wir mit dem festgenommenen USA Korrespondenten wahrscheinlich wirklich einen Spion gefaßt.

Blick auf das Posener Land. Wie schön in der ersten Frühlingssonne. Ich fahre ungern weg. Nach Posen. Der Oberbürgermeister empfängt mich und überreicht mir 2 prachtvolle Leuchter als Geschenk.

Rede vor den R.P.A. Leitern. Überblick über die Gesamtlage. Ich bin in bester Form. Guter Erfolg. Nun sind alle meine Mitarbeiter wieder aufgeladen.

Mit den Leuten zu Mittag. Ich erfahre wieder vielerlei aus allen Gauen. Vor allem aus der Ostmark. Dort hat man eine gesunde Wut auf Wien. Diese Stadt erfreut sich im ehem. Österreich keiner allzugroßen Beliebtheit.

Meine Posener Kulturrede findet überall größte Beachtung.

Abflug von Posen. Herzlicher Abschied von Greiser. Er macht seine Sache vorzüglich. Schmalz ist nun sein stellvertr. Gauleiter. Gut, daß er jetzt wenigstens wieder etwas hat. Er klagt bei mir stark über die Behandlung, die man ihm hat angedeihen lassen. Er hat nicht Unrecht damit.

Unterwegs vielerlei Aktenkram. Berlin. Gleich am Flugplatz wieder von Fragen und Entscheidungen überfallen. Eine ewige Kette. Bis abends spät am Schreibtisch.

Mit Magda telefoniert. Ende der Woche kommt sie zurück. Ich freue mich sehr darauf.

- 35 Die 4 neuen Landschaften von Gradl sind angekommen. Wunderbar! Sie stellen den schönsten Schmuck für unsere Eingangshalle dar.
Es ist so spät und ich bin so müde. Schlafen!

21. März 1941

ZAS-Originale: 60 Zeilen Gesamtumfang, 60 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 60 Zeilen erhalten.

21. März 1941. (Fr.)

Gestern: wenig Einflüge im Westen. Wir greifen London mit 450 Maschinen an. 450 to Sprengstoff und 110 000 Brandbomben abgeworfen. Bei Erdsicht. Verheerende Wirkung. Selbst von Reuter zugegeben. Zum ersten Male
5 spricht man in London von der Zerstörung lebenswichtiger Betriebe. Seit Beginn des Krieges der schwerste Luftangriff. Dazu 60 000 to versenkt. Ein schwarzer Tag für England. Es soll noch viele solcher Tage erleben.

Angriffe auf Giarabub abgeschlagen. In Albanien wieder Stillstand. Vormarsch in Bulgarien auf den schlechten Straßen etwas stockend. Bevölkerung
10 benimmt sich tadellos.

Ich lasse zum ersten Male wieder den Luftangriff auf London groß aufmachen. Fanfaren im Rundfunk. Das Volk soll wissen, was hier an Mut und Material eingesetzt wurde.

Ich verbiete, daß unsere Leute Exekutionen an Juden anschauen. Wer Gesetze erläßt und über ihre Durchführung wacht, soll nicht Zeuge ihrer Exekution sein. Das schwächt die seelische Widerstandskraft.
15

Guter Monatsbericht der Berliner Theater. Alles ausverkauft. Nur Hilpert hat in seinen Theatern eine ausgesprochene Pechsträhne. Er muß etwas aufgerichtet werden.

20 Mit Gutterer das Laufende. Die Personalien in der Reichspropagandaleitung sind noch immer nicht perfekt. Fischer versucht immer wieder, seine Schulz und [...] durchzusetzen. Aber ich lasse das nicht zu.

Renzetti verabschiedet sich. Er ist von Ciano abgestochen worden. Er beklagt sich bitter darüber, über die ganze Clique um den Duce, über die verfehlte italienische Politik und Kriegführung, über den Mangel an Mut und Wahrheitsliebe in der Führung; ich höre nur zu. Aber recht hat er. Er ist seit je
25 ein aufrechter Freund Deutschlands gewesen.

Zwei maßgebende italienische Journalisten empfangen und ihnen die Lage erklärt. Sie sind heute alle so klein und so bescheiden. Aber wie lange dauert's?

30 Beim Führer. General Rommel erhält das Eichenlaub. Ein fabelhafter Offizier. Er erzählt von den Schwierigkeiten im Wüstenkampf. Unsere Motoren bewähren sich großartig. Die Italiener machen ihm nur Hindernisse. Kein Kriegsvolk. Sollten doch froh sein, daß wir da sind, wie der Führer, der ganz glücklich ist, daß wir unsere motorisierten Truppen heil herüber gebracht haben.
35 Der Führer will Afrika auf keinen Fall aufgeben. Giarabub hält sich noch. Sie haben nur keine Lebensmittel. Die Italiener wollten sie schon aufgeben, aber Rommel beharrt auf Entsatz.

Mit Rosenberg und Heß Filmfragen besprochen. Sie verstehen beide nicht viel davon. Aber der Führer beurteilt alle Filmprobleme aus dem Instinkt heraus richtig. Ich erzähle ihm von Jannings' "Ohm Krüger"-Film, der ihn sehr interessiert und den er auch anschauen will.
40

Ich kann dem Führer aus dem W.H.W. 15 und aus den Gewinnen des Films 5 Millionen für soziale und kulturelle Zwecke zur Verfügung stellen, worüber er sich sehr freut. Ich erzähle ihm von Posen, von dem schönen Theater, von der Politik im Warthegau u. ä. Alles das findet sein wärmstes Interesse. Ich bekomme von ihm die Erlaubnis, Musiker in einem gewissen Umfang zur Aufrechterhaltung unserer Orchester u. k. stellen zu lassen.
45

Er will nun selbst statt Heß den Appell an die Frauen zum Arbeitseinsatz richten. Auf meinen Vorschlag zusammen mit dem Appell für das Hilfswerk des Roten Kreuzes. Nach dem Besuch Matsuokas im Sportpalast. Eine gute Idee. So bekommen wir diese ganze Sache auch spielend leicht glatt.
50

Heß macht sich über Ribbentrop lustig. Wir beantworten Briefe von ihm überhaupt nicht mehr. Mein Beispiel macht Schule. Ribbentrop ist ein unleidlicher Geselle.

55 Jugoslawien hat den Absprung immer noch nicht gefunden. Im Gegenteil, seine Haltung ist leicht versteift. Und noch mehr wieder bei der Türkei. Scaracoglu¹ hat sich mit Eden auf Cypern getroffen. Keine angenehme Nachricht. Eden ist ein bekannter Giftmischer. Griechenland schwadronniert nun von Widerstand. Wie lange noch?

60 Leiter gegen die englischen Zahlenlügen diktiert. Gut geraten. Meine Aufsätze im "Reich" finden überall ungeteilten Beifall. Die Engländer lassen durch die neutrale Presse immer mehr von den Schäden durch die deutsche Luftwaffe zugeben. Ein Beweis dafür, daß es jetzt wirklich schrecklich sein muß, in England zu leben.

¹ Richtig: Saraçoglu.

- 65 Stojadinowitsch von der Belgrader Regierung wegen fortgesetzter Deutschfeindlichkeit nach Griechenland abgeschoben. Ein tolles Balkanstück!
Mit Magda telefonierte. Alles steht gut.
Ein heiterer Rühmann-Film "Hauptsache glücklich". Keine Glanzleistung!
Ich plane ein neues Prädikat für Großfilme wie "Ohm Krüger". Etwa Nationalfilm. Verbunden mit der Verleihung eines Ehrenringes an den Hauptgestalter.
70 Das wird den Eifer noch mehr anspornen. Unser Film ist auf dem Marsch.

22. März 1941

*ZAS-Originale: 51 Zeilen Gesamtumfang, 51 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 51 Zeilen erhalten.*

22. März 1941. (Sa.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Grauenhafte Berichte über unseren Angriff auf London. Wir greifen Plymouth bei bester Erdsicht mit 158 Maschinen an. Auch wieder stärkste Ergebnisse, z. T. schon von London zugegeben.

5 Dazu einige Versenkungen.

In Nordafrika stabilisiert sich die Lage unter unserer Einwirkung zusehends. In Abessinien allerdings steht es böse. Die Engländer stoßen auf Harrar vor. Unser Generalstab gibt einen großen Teil des Landes für Italien verloren.

10 Stimmung in London sehr gedämpft. Bombenschäden und Tonnageverluste sorgen ausgiebig dafür. In USA jetzt auch mehr Stimmen der Vernunft. Opposition droht sehr.

Thomas Mann appelliert an das deutsche Volk. Seniler Schwätzer! In London propagiert man wieder das Schlagwort von den Hunnen. Es geht England also schlecht.

15 Ich bekümmere mich stark um die kulturelle Betreuung der im Reich arbeitenden ausländischen Arbeiter. Das sind mehrere Hunderttausend. Auch wird der scharfe Kurs gegen die Kriegsgefangenen etwas abgemildert. Wir sind auf ihre fleißige Arbeit angewiesen. Die Juden selbst können nicht aus Berlin evakuiert werden, da 30 000 in Rüstungsbetrieben arbeiten. Wer hätte das früher einmal für möglich gehalten?

20 Bormann polemisiert gegen das Hilfswerk für das Rote Kreuz. Nur Brotneid. Er macht mir überhaupt viele Schwierigkeiten. Hat auch wieder gegen

Ritters Film "über alles in der Welt" polemisiert. Aber ich setze doch beim Führer, der übrigens nach München abgefahren ist, die Vorführung durch. Die
25 ganze Clique arbeitet nicht, sondern intrigiert nur. Aber ich lasse mich dadurch nicht beirren.

Nun soll ein Erlaß von der Partei durchkommen, der der Denunziation von Staatsstellen bei der Partei Tür und Tor öffnet. Ich erhebe dagegen Protest. Ich lasse mir diese dauernden Difamierungen [!] nicht mehr gefallen. Man
30 muß auf die Kette springen.

Mit Gutterer Personal- und Organisationsfragen. Er macht seine Sache gut.

Japanische Jugendvertreter empfangen. Sympathie für Deutschland, Haß gegen Amerika und Verachtung für England. Im Übrigen sehr drahtige Burschen.

Besprechung mit dem norwegischen Propagandachef, Staatsrat Lunde. Ein
35 sehr kluger Mann unter den Norwegern. Quislings Bewegung wächst. Aber Norwegen ist im Ganzen noch sehr englandfreundlich. Das wird sich mit unserem Sieg ändern. Kleine Sabotageakte, Versteifung der Stimmung, Abhören englischer Sender etc. Die Quisling[e] haben eine sehr schwere Stellung. Ich gebe Lunde ein paar gute Ratschläge. Man muß jetzt versuchen, das Volk für
40 den Krieg zu neutralisieren. Nach dem Kriege wird sich alles weitere finden. Lunde ist mit seiner Begleitung, die nicht soviel taugt, bei mir zum Essen. Wir können noch tausenderlei besprechen. Müller berichtet mir von Terbovens Strafgericht auf der Lofoteninsel nach dem Abzug der Engländer. Unsere Verluste waren doch ernsterer Natur, und Terboven hat oben eine kritische
45 Situation vorgefunden, sie jedoch als alter Nazi spielend gemeistert. Solcher Leute müßten wir mehr haben.

Ungarischer Außenminister Bardossy in München. Nichts von besonderer Bedeutung.

Ich habe den ganzen Tag vollauf zu tun. Arbeit macht mir Spaß, wenn nur
50 nicht immer ein paar Quertreiber kämen, die sie mir vergraulen.

Meinen neuen Leitartikel fertig gemacht. Er ist vorzüglich geworden.

Magda geht es gut. Sie kommt heute nach Hause. Ich freue mich sehr darauf. Mit den Kindern telephonierte. Diese lieben, süßen Stimmchen! Ich bin ganz gerührt. Hedda geht's wieder etwas besser. Ich habe große Sorgen um sie
55 gehabt.

In Belgrad wird noch immer beraten. Ein paar Minister haben ihre Demission eingereicht. Prinzregent Paul hat sie angenommen und das weitere Heranrücken an die Achse bis nach der Krise vertagt. Man wird ja sehen.

Noch einen Moserfilm geprüft. Sehr lustig. Und dann müde ins Bett.

23. März 1941

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

23. März 1941. (So.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Wir greifen Plymouth mit verheerender Wirkung mit 160 Maschinen an. Dazu versenken Uboote 60 000, Überwasserstreitkräfte 120 000 to. Wieder ein sehr schwarzer Tag für England.

5 Giarabub gefallen. Daran richtet London sich ein wenig auf. Aber das ist nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Sonst aber ist man in London sehr kleinlaut.

Eine Menge Arbeit und Ärger. Mit dem Ritterfilm ein ewiges Hin und Her. Die stärksten Männer fallen um, aber ich gebe nicht nach. Schließlich setze
10 ich mich auch durch, der Film wird mit geringen Änderungen herausgelassen. Hippler wird schon ganz mutlos. Aber was heißt das alles: es ist Krieg, und wir müssen mit unseren Wünschen bis nach dem Kriege warten.

Ich verbiete die ganze Kirchenpresse; - aus Papiermangel. Auch die Tages-
15 presse muß sehr starke Einschränkungen auf sich nehmen. Aber ich Sorge dafür, daß diese den Anzeigenteil genau so wie den Textteil treffen. Die Verleger wollen natürlich ihr gutes Geschäft nicht verlieren.

Stimmungsbericht sehr gut. Im Lande wartet alles auf die Fortsetzung der großen Schläge. Die werden ja auch nun hoffentlich fortlaufend kommen.

Sonst verläuft der ganze Samstag etwas ruhiger. Ich habe Zeit, alte
20 Bestände aufzuarbeiten. Ein herrlicher Frühlingstag. Nur schade, daß man ihn nur vom Schreibtisch aus zu sehen bekommt. Was wir heute versäumen, wollen wir alles nach dem Kriege nachholen.

Mein Interview erscheint groß in der "Woche" und macht einen guten Eindruck.

25 Roosevelt hetzt und läßt weiter zum Kriege hetzen. Aber langsam wird ihm wohl auch die Lust vergehen. Wir haben an einem Tage nun 200 000 versenkte Tons zu melden, 116 000 durch Schlachtschiffe, 77 000 durch Uboote und 31 000 durch unsere Luftwaffe. Das ist eine gute Nachricht. In den beiden letzten Tagen 6 : 2 Abschüsse zu unseren Gunsten. Und dabei haben die
30 Engländer das Maul so voll genommen, sie hätten nun die Luftüberlegenheit und so. Wir werden sie schon belehren.

Weygand bekennt sich in einem Interview zu Pétain und gegen de Gaulle. Das ist auch sehr gut zu gebrauchen.

35 Tonnage, Tonnage, lautet der Schrei in England. Überall, auch in USA herrscht in dieser Frage tiefste Skepsis. Selbst bzgl. Afrika hat man keinen Optimismus mehr. Die Frühlingsboten des Krieges sind da.

In Belgrad scheinen sich die Dinge zu arrangieren. Es wird auch höchste Zeit, daß dort einmal Klarheit geschaffen wird. Stojadinowitsch ist mittlerweile in seinem Exil nach Athen gekommen.

40 Der müßte noch Ministerpräsident in Belgrad sein.

Mit dem wären wir längst handelseins.

Abends kommt Magda von Dresden zurück. Sie sieht gut erholt und blühend aus. Ich freue mich sehr, daß sie wieder da ist.

Nun fehlen uns nur noch die Kinder. Und mit ihnen der siegreiche Frieden.

24. März 1941

ZAS-Original: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten.

24. März 1941. (Mo.)

Gestern: stürmisches Wetter. Frühlingsboten.

5 Auf beiden Seiten keine Lufttätigkeit. Kleinere Versenkungen. In Nordafrika Luftkampf, bei dem unsere Mes 7 Hurricans abschießen. Sonst nichts von Belang.

Unsere Erfolge im Atlantik machen in USA tiefsten Eindruck. Roosevelt bekommt 7 Milliarden Kredit für Englandhilfe zugebilligt. London versucht mit allen Mitteln der Intrigen und Falschmeldungen in Belgrad querzuschießen. Wird ihm nichts nutzen.

10 Ich fahre mittags mit Magda und Ursel nach Schwanenwerder, unser zweites Haus, das jetzt gemietet und hergerichtet wird zu besichtigen. Es sind dort nur noch Kleinigkeiten zu machen. Wir können dann auch ungestört in Schwanenwerder wohnen.

15 Mittags und nachmittags ein paar Plauderstunden mit den Damen. Ein bißchen Ferien vom Ich. Ausgezeichnetes Wunschkonzert. Endlich mal wieder nach vielem Drängen.

Unsere Erfolge zur See und zur Luft erregen in der ganzen Welt größtes Aufsehen. In London stottert man nur noch faule Ausflüchte.

In USA beten die Rabbiner für Roosevelt. Das hat er auch verdient. USA
 20 liefern zwei geflüchtete deutsche Gefangene wieder nach Canada aus. Pöbel!
 Abends Wochenschau. Noch etwas viel Material, aber wir schneiden es
 noch hin.
 Viele Filmfragen mit Hippler besprochen.
 Spät zur Ruhe. 6 Stunden Luftalarm. Im Luftschutzkeller geschlafen. Auch
 25 das geht!

25. März 1941

*ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.*

25. März 1941. (Di.)

Gestern: Angriff auf Berlin mit nur geringen Schäden. Meistens Brände
 durch Brandbomben. 4 Tote. Sonst noch Angriffe auf Norddeutschland. Wir
 können nicht nach England wegen der schwierigen Wetterlage. Die jetzt ein-
 5 laufenden Berichte über Plymouth sind grauenhaft. Noch schlimmer als Cov-
 entry. Aber Churchill steht noch fest.

27 500 to im Atlantik versenkt. Ich lasse die großen Tonnageverluste der
 Engländer dem Publikum durch handgreifliche Beispiele darlegen. Sonst ver-
 steht das Volk das garnicht. Beispiele erläutern das erst.

10 In Abessinien steht es schlecht. Die Engländer rücken weiter auf Harrar
 vor. Wenn doch nur der Regen kommen wollte.

In Albanien ist wieder mal der italienische Befehlshaber gewechselt wor-
 den. Aber das nutzt auch nichts, wenn man nicht solide vorbereitet ist. La
 Valletta¹ erneut sehr schwer und mit stärkerem Erfolg angegriffen.

15 Matsuoka in Moskau sehr freundlich empfangen. Sogar demonstrativ. Aber
 ich traue den Bolschewiken nicht.

Jugoslawien ist nun bereit. Einer Unterzeichnung steht nichts mehr im Wege.
 London hat noch einmal alle Puppen tanzen lassen. Umsonst!

20 Endlose Aktenvorlagen. Filmkassenausweis sehr positiv. Wir machen trotz
 des Krieges die besten Geschäfte. Meine persönlichen Filmarbeiten florieren
 am besten.

¹ Richtig: La Valetta.

Ich schreibe über den Ritterfilm einen sehr scharfen Brief an Bormann. Alles kann man sich auch im Kriege nicht gefallen lassen.

25 Mit Gutterer Empfang Matsuokas festgelegt. Er wird großartig aufgezogen. Kostet eine ganze Menge Geld und Arbeitsverlust. Aber diesmal wird es sich lohnen.

Mit Hippler eine Menge Filmfragen. Eine Reihe von wundervollen alten Kunstwerken gekauft, insbesondere Holländer, die mir große Freude machen.

30 Zu Hause etwas mit den Damen geplaudert. Alles ist müde vom Luftalarm. Am Nachmittag bei diesem herrlichen Frühlingswetter am Schreibtisch gesessen.

Abends mit dem ganzen Ministerium Sondervorstellung der "Lustigen Witwe" im Admiralspalast. Eine festliche Stimmung. Die Leute haben sich einen netten Abend durch unermüdliche Arbeit den ganzen Krieg durch verdient. 35 Ich rede kurz zu ihnen, danke für treue Mitarbeit. Sie sind alle so nett, so treu und so anhänglich. Dann eine glanzvolle Aufführung mit viel Applaus.

Zu Hause warten schon Arbeiten und Konferenzen. Die Jugoslawen sind nun endlich nach ihrer Kabinettskrise zu Stuhl gekommen. Auf dem Wege nach Wien zur Unterzeichnung. Nun ist der Balkan reif.

40 Endlich. Es war auch höchste Zeit.

Wochenschau. Großartige neue Aufnahmen von Afrika. Das sind die Unsern!

Sehr gute neue Farbfilmaufnahmen. Da haben wir nun gottseidank die Amerikaner eingeholt. Auf dem Filmgebiet marschieren wir.

26. März 1941

ZAS-Originale: 64 Zeilen Gesamtumfang, 64 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 64 Zeilen erhalten.

26. März 1941. (Mi.)

Gestern: keine Einflüge beiderseits. Zu schlechtes Wetter. Einige Versenkungen. In Libyen arbeiten wir uns vor. Unser Material ist weiterhin glücklich herübergekommen.

5 Ich lasse nochmals dem Volk die versenkte Tonnage an Beispielen klar-machen. London will in einer Woche nur 72 000 to verloren haben. Elende Schwindler!

Wiegand gibt in der USA Presse einen interessanten Bericht über den Krieg im Atlantik. Darin schreibt er uns fast alle Chancen zu.

10 Matsuoka von Stalin empfangen. Moskau/Tokio beginnt sich zu klären. Moskau gibt ein Communiqué heraus, daß Rußland der Türkei beim Kampf um ihr Territorium nicht in den Rücken fallen werde. Papier! Wird sich evtl. finden.

Der Führer in Wien. Ebenso die Jugoslawen. Um 12^h Unterzeichnung. Das hätten wir also auch geschafft. War eine schwere Geburt. Und was hatte London nicht alles bzgl. Jugoslawien prophezeit! Ich lasse das noch einmal für
15 unsere Propaganda zusammenstellen. Das wirkt sehr überzeugend. Die Engländer haben in diesem Krieg kein Glück mit ihren Weissagungen.

Relation Preis und Lohn ist auf vielen Gebieten, z. B. Textilien nicht zu halten. Ich verbiete große Debatte darüber. Wir müssen durch Mundaufklärung damit fertig werden.
20

Ein paar heftige Briefe an Bormann. Er kommt mir zu oft in die Quere.

Mit Hippler Filmprobleme. Die tauchen immer erneut auf. Aber es lohnt sich.

Drahtloser Dienst muß reformiert werden. Nachrichten sind zu stumpf. Das macht die dort herrschende Überorganisation.

25 Vor den A.O. Propagandisten aus allen europäischen Ländern gesprochen. Ich mache sie mit ihren Propagandaaufgaben in der Welt bekannt. Großer Beifall.

12 Hauptschriftleiter der maßgebenden schweizerischen Zeitungen empfangen. Ich lege ihnen sehr klar und ungeschminkt die Aufgaben der Schweiz im neuen Europa dar. Sie sind zuerst etwas betreten, schlucken es dann aber.
30

In London keift die Presse bzgl. Belgrad. Die betrubten Lohgerber!

Graziani zurückgetreten. War wohl auch Zeit. Krebskrank. Hat seine Aufgabe nicht gemeistert.

Ich verbiete große Behandlung des Problems der Evakuierung Berliner Kinder. Die HJ will Propaganda mit dem 1 000. Zug machen. Das könnte London nur willkommen sein.
35

Teempfang für die Propagandisten der A.O. Bohle erzählt mir vom A.A. Ribbentrop ist sehr geknickt, daß niemand mehr seine frechen Briefe beantwortet. Ich habe damit angefangen. Das ist auch die beste Methode, mit ihm umzugehen.
40

Unsere A.O. Leute berichten mir viel. In Italien weiterhin starke Mißstimmung. Vor allem gegen Ciano. Auch schon gegen den Duce. Die deutschen Truppen benehmen sich fabelhaft. Unsere besten Propagandisten. Faschistische Korruption stinkt zum Himmel. Ciano hat den ganzen Verein versaut.

45 In Spanien regelrechte Hungersnot. Der Adel und die Klerisei regieren. Z. T. auch Mißstimmung gegen uns. Falange ganz abgemeldet.

In Bulgarien ruhige und feste Stimmung. Unsere Truppen auf dem Lande herzlichst empfangen. In Sofia etwas Anglophilie. Und starke Tendenzen nach Rußland hin. Aber keine ernste Gefahr.

50 In Jugoslawien noch starke englandfreundliche Tendenzen. Aber jetzt nach der Unterzeichnung wird sich das auch geben.

In Rumänien alles so, wie ich es vorausgesagt hatte: Antonescu steht ganz allein, seine Wahl war eine Farce, man glaubt ihm im Volk nicht, das unentwegt, vor allem auf dem Lande zur Legion steht. Horia Sima noch unauffind-
55 bar. Freimaurer und Juden obenauf. Aber Legion im Augenblick auch nicht regierungsfähig. Zu stark dezimiert. Antonescu hat wenigstens den Staat in der Hand. Aber wie lange noch?

Ein interessanter Nachmittag. Ich höre viel und kann viel daraus lernen. Unsere Pgg. im Ausland sind bessere Beobachter als unsere Diplomaten.

60 Welch ein Berg von Arbeit wartet auf mich! Ich habe es manchmal direkt satt.

Tiefer Eindruck in Belgrad über die Paktunterschrift. London ist wie konsterniert. Die Intrigen sind nun zu Ende. Sehr pessimistischer Bericht aus London. Dort scheint die Stimmung doch stark abgesunken zu sein. Man lügt Erfolge der R.A.F. zusammen, aber nur noch mit halber Tonstärke.

65 In der Türkei sattelt man langsam um. Auch da ist noch einiges zu erwarten.

Abends Filmprüfungen. Mit Demandowski¹ 3 Schlüsse zum "Ohm Krüger". Der von mir verfaßte ist der beste und wird genommen. "Gasmann" umgearbeitet. So kann er anlaufen.

Es ist so spät und ich bin so müde.

27. März 1941

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten.

27. März 1941. (Do.)

Gestern: in Belgrad kleine Gegendemonstrationen. Aber ohne Belang. Von den Engländern inszeniert. Wir garantieren den Jugoslawen Unversehrtheit ihres Gebietes und daß wir nicht durchmarschieren werden. Nur wollen wir
5 heimlich ihre Flugplätze benutzen.

¹ Richtig: Demandowsky.

In England Wut und Depression. USA etwas ernüchtert und Türkei sehr reserviert. Die werden wir auch noch mal heranziehen.

Halifax erläutert englische Kriegsziele. Lauter Zeitungsphrasen. Ich fertige ihn in einem scharfen Leitartikel ab.

10 Keine Einflüge auf beiden Seiten. Wir versenken 20 000 to. El Ageila durch unsere Panzer genommen. Das bleibt vorläufig noch geheim. Aber es wird London schwer treffen.

Mit Gutterer die Tagesarbeit. Hauptmann Köppen überreicht mir eine Dankadresse der Berliner Flak für die Truppenbetreuung. Lauterbach¹ legt mir
15 Lage in Hannover dar. Will mit Klagges zusammen ein neues Opernhaus in Braunschweig. Ich sage dafür meine Unterstützung zu. Braunschweig muß etwas gehoben werden. Und vor allem auch Hannover, um das Lauterbacher sich jetzt sehr bemüht.

Schlösser hält Vortrag über die Theaterlage in Wien. Ich bin mit Müthel
20 einverstanden, aber man darf nicht Strohm einfach uns zuschieben. So wird auch verfahren.

Wodarg hält Vortrag. Luftwaffe hat eine Wut auf OKW, da dieses ihr die Propaganda ganz aus der Hand gewunden hat. Wodarg soll nun wieder zu mir kommandiert werden. Ich mache der Luftwaffe schwere Vorwürfe, daß sie
25 mich im Fall Hesse so wenig unterstützt hat.

Mit Axel Besetzungsfragen für seine "Nacht ohne Abschied" besprochen. Er ist in vielem gänzlich unbelehrbar. Aber er muß ja seinen Film selbst verantworten.

Zu Hause ein paar Neuankäufe von Bildern geprüft. Herrliche Sachen dabei. Geleitartikelt und sonst viel Arbeit.
30

Berlin empfängt Matsuoka. Hunderttausende auf den Straßen. Man hat meiner Parole in weitestem Umfang Folge geleistet. Matsuoka, den ich am Bahnhof mit empfangen, macht einen sehr klugen Eindruck. Der Empfang durch die Bevölkerung ist sehr stürmisch. Die Berliner haben schon heraus,
35 worauf es dabei ankommt.

Ich bespreche mit Keitel den Fall Hesse. Er gibt mir recht und ist mir sehr dankbar.

London versucht noch, in Belgrad durch Demonstrationen querzuschießen. Aber das mißlingt. Und dann erklärt man frech, man habe die Entwicklung vorausgesehen und das sei auch garnicht schlimm. John Bull ist ein Meister
40 im Lügen. Aber wir werden ihn k. o. schlagen.

¹ Richtig: Lauterbacher.

28. März 1941

ZAS-Originale: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten.

28. März 1941. (Fr.)

Gestern: Matsuokabesuch steht im Vordergrund. London leicht getrübt. In Belgrad findet ein Staatsstreich statt. Prinzregent Paul und Zwetkowitsch abgesetzt. Neue Generalsregierung unter dem 17 jährigen König gebildet. Ein tolles Durcheinander, das noch ganz undurchsichtig ist. Churchill begrüßt die Aktion in einer begeisterten Rede. Aber man weiß noch nichts Genaues. Also abwarten!

Keine Lufttätigkeit auf beiden Seiten. 40 000 to versenkt. El Agheila in unserer Hand. Wir veröffentlichen das auch. Dafür verlieren die Italiener Keren und Harar. Ein schwarzer Tag. Aber wir werden schon darüber wegkommen.

Im Eiltempo schnell meinen Kram heruntergearbeitet. Tausenderlei Sachen, die in der Hitze dieses dramatischen Tages gänzlich uninteressant sind.

Im Flugzeug nach Wilhelmshaven. Scheußlicher Flug mit Vereisung. Wir sind froh, als wir da sind. Die Stadt ist von den letzten Luftangriffen ziemlich mitgenommen. So schlimme Zerstörungen sah ich bei uns noch nirgend. Aber die Stimmung ist gut.

Ich schaue mir die Pläne des Neubaus der Stadt an. Ganz großzügig. Dann Rede vor 15 000 Werftarbeitern. Ich bekomme eine phantastische Stimmung heraus. Diese Menschen halten schon aus, wenn es auch noch dicker kommt.

Flug nach Hamburg. Berlin nicht anzufliegen. In Hamburg kurzer Aufenthalt. Auch dort ist alles in Ordnung. Die Stadt sieht ganz friedensmäßig aus im Gegensatz zu W.haven.

Mit dem Zug nach Berlin. Frowein kommt mit dem Auto entgegen und berichtet: in Belgrad große Demonstrationen gegen uns. London und Washington erklären sich solidarisch. Churchill hält eine zweite, pompöse Rede. Der alte Lügner sitzt natürlich auf hohem Roß. Auch Moskau scheint in Belgrad die Hand im Spiel zu haben. Man erklärt in Belgrad, die Sache habe nur innerpolitischen Charakter; aber das ist natürlich Quatsch. Mit unserer dortigen Mission haben wir noch keine Verbindung. Telephon und Telegraph gesperrt. Also eine Nacht darüber schlafen.

Noch einige Arbeiten erledigt. Berlin. Es ist ein Uhr nachts.

Zuerst einmal ein paar Stunden Ruhe. Dann werden wir ja sehen.

29. März 1941

ZAS-Originale: 88 Zeilen Gesamtumfang, 88 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 88 Zeilen erhalten.

29. März 1941. (Sa.)

Gestern: keine Einflüge nach England. Düsseldorf mittlerer [!] Angriff. 12 Tote. Einige Versenkungen. In Abessinien steht's schlecht. Keren und Harar gefallen.

5 Churchill triumphiert in seiner Rede über Jugoslawien. Der Führer ist empört. In Belgrad sucht man die Sache zu bagatellisieren. Möchte gerne auf beiden Schultern tragen. Vom 3 Mächtepakt spricht man kein Wort. Will Frieden nach allen Seiten. Abwarten! Wir arbeiten schon an Flugblättern für die Kroaten. Jedenfalls kommt die Sache ins Rollen, so oder so. Moskau hat
10 schon etwas kalte Füße bekommen. Und auch in Belgrad hat man die Hosen voll. Prinzregent Paul verhaftet. Richtiger Balkan! Die nächsten Tage wird man schon klarer sehen.

USA hält sich sehr zurück. Auch sind dort die Kriegsprognosen viel skeptischer.

15 Mit Gutterer Personalfragen. Schmidt soll von Krakau nach Oslo, Müller-Oslo zum militärischen Einsatz und Ohlenbusch nach Krakau. Der Drahtlose Dienst wird neu aufgebaut mit klar abgegrenzten Kompetenzen.

Ich schaffe meine gesamten Tagebücher in die Tresore der Reichsbank. Gegen Feuer und Bombenangriffe. Da liegen sie sicher.

20 Mit Terboven aktuelle Fragen. Er hat richtig gehandelt im Gegensatz zu Seyß-Inquart, der ihm immer als Beispiel vorgehalten wird. Große Propagandaaktion in Norwegen vorbereitet. Dort stehen jetzt an die 300 000 Mann Truppen. Moskau wird nichts zu lachen haben, wenn es einmal losgeht. Das ist auch gut so. Man muß wissen, was man von uns zu erwarten hat, wenn man
25 uns provoziert.

Neue Mitarbeiter der Reichspropagandaleitung empfangen. Viele alte Pgg. dabei. Ich lege ihnen ihr Arbeitsgebiet klar. Vor allem die Grenzen zwischen Partei und Staat. Und wie wichtig die Arbeit auch der R.P.L. auf dem Gebiet der Propaganda ist.

30 Winkler hält mir Vortrag. Im Film steht's großartig. 70 Millionen Reinverdienst im abgelaufenen Jahr. Dazu noch tolle Gewinne zu erwarten. Wir schaffen einen Sonderfonds für Neubau von Kinos. Da schlagen wir dem Finanzminister ein Schnippchen. In Frankreich, Belgien und Holland sitzen wir nun fest im Sattel. Und in Prag gehört uns alles.

35 Beim Führer Essen für Matsuoka. Fast nur Feldmarschälle. Die Japaner sind bereit, ganz mit uns zu gehen. Sie haben noch einige Schwierigkeiten mit ihren Greisen. Die wollen eine konservative Außenpolitik. Das wird uns später einmal zugute kommen. England hat in Japan seinen besten Freund verloren. Schon der Besuch Matsuokas ist für Japan etwas ganz Außerordentliches.
40 Oshima ist der Wegbereiter des Bündnisses. Er geht fanatisch an die Sache heran. Ihm haben wir viel zu verdanken. In China hofft Japan sich doch allmählich durchzusetzen. Wenn es nur einmal die USA auf die Schippe nehmen könnte.

Leeb erzählt mir interessant vom Boxeraufstand. Reichenau von seiner Feldzeitungstätigkeit. Er ist ein ganz moderner General. Mit Göring den Fall
45 Hesse besprochen. Er ist begeistert, wie ich das angepackt habe. Er schickt mir nun Wodarg als Verbindungsmann. Gegen das OKW hat er allerhand einzuwenden. Wir sind in allem einig. Mit ihm kann man arbeiten. Er bewundert die Arbeit von Lord Haw-haw. Das ist auch unser bestes Pferd im Stall.

Mit Räder¹ die Frage Wilhelmshaven besprochen.

50 Der Führer sieht etwas angegriffen aus. Der Fall Jugoslawien ergrimmt ihn sehr. Matsuoka macht einen sehr kleferen Eindruck. Mit ihm kann man schon etwas machen. Aber der beste von allen ist Oshima. Von ihm wird man für die Zukunft noch einiges erwarten dürfen.

In Belgrad noch ziemliches Durcheinander. Prinzregent Paul nach Athen
55 abgedampft. Zwetkowitsch verhaftet. Große Demonstrationen gegen uns. Das kommt uns sehr gelegen und wir machen davon auch in unserer Presse Gebrauch. Die Belgrader Regierung ist eifrigst bemüht, abzuwiegeln. Aber die ich rief, die Geister ... Mit den Kroaten wäre etwas zu machen. Wir wollen uns mehr dahinterklemmen.

60 Nachmittags Besuch: Alfieri, die Tochter Schaljapin, Jugo, Ursel, Solari. Es wird über tausenderlei gesprochen. Alfieri ist wegen Jugoslawien sehr besorgt. Aber er ist ja immer besorgt. Mussolini habe ihn dauernd angerufen. Italien wolle den Krieg. Aber ob es ihn selbst durchführen wolle, sagt er nicht. Alfieri redet zuviel und handelt zu wenig. Marina Schaljapin erzählt
65 mir interessante Dinge aus Italien. Sie ist eine ausgezeichnete Beobachterin.

In Belgrad haben sich die Dinge beruhigt. Aber nicht für uns. Unseren Leuten in Jugoslawien wird angeraten, das Land heute schon zu verlassen. Der Führer läßt in diesen Dingen nicht mit sich spaßen. Die Kroaten fangen schon an Krach zu schlagen. Das wird für dieses fragwürdige Staatengebilde wahr-
70 scheinlich eine sehr teure Rechnung werden. In USA gibt man nun auch offiziell zu, daß Roosevelt ein wenig der Belgrader Operettenrevolution nach-

¹ Richtig: Raeder.

geholfen habe. Aber was nutzt das den Serben. Der Himmel ist hoch und USA ist weit. Das Weitere wird sich bald finden.

Am 4. April soll das lange vorbereitete Unternehmen gegen Griechenland anfangen. Aber das ist jetzt nur ein kleiner Anfang. Wir suchen bis Saloniki vorzustoßen, dann macht die Heeresgruppe List rechts um, und es geht von allen Seiten gegen Jugoslawien. Bis dahin sollen alle in Sicherheit gewiegt werden. Das Problem Jugoslawien wird nicht allzuviel Zeit kosten. Die Armee ist zwar tapfer, aber nicht so modern ausgerüstet. Die Provokation wird heimgezahlt. Das ahnen die Brüder wohl auch. Sie sind so weich und wiegeln ab, daß es nur so eine Art hat.

Das große Unternehmen kommt dann später: gegen R. Es wird sorgfältigst getarnt, nur die Wenigsten wissen davon. Mit umfangreichen Truppentransporten nach dem Westen wird es eingeleitet. Wir lenken den Verdacht nach allen Seiten, nur nicht nach dem Osten. Es wird ein Scheinunternehmen gegen England vorbereitet, und dann geht's blitzschnell zurück und drauflos.

Die Ukraine ist eine gute Kornkammer. Sitzen wir dort, dann können wir es lange aushalten. Die Frage Balkan und Osten ist damit endgültig bereinigt.

Psychologisch bietet die ganze Sache einige Schwierigkeiten. Parallele Napoleon etc. Aber das überwinden wir leicht durch Antibolschewismus. Und die Frage der baltischen Staaten und Finnlands wird dann auch klar. Zuerst haben wir die Kroaten und dann die russischen Bauern als Propagandaobjekt. Wir werden da unser Meisterstück liefern. Hauptsache, daß es losgeht. Große Siege stehen uns bevor. Es heißt Nerven und ruhigen Kopf bewahren. Und alles sorgfältigst vorbereiten.

Abends noch lange gearbeitet. Ein bißchen mit unserem Besuch geplaudert. Diese Tage sind in der Vorbereitung dramatisch und bewegend. Aber es ist auch schön, daran beteiligt zu sein.

30. März 1941

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

30. März 1941. (So.)

Gestern: keine Einflüge beiderseits. Einige Versenkungen durch Luftwaffe. Schwere Seeschlacht bei Kreta zwischen italienischen und englischen

Einheiten. Beide scheinen einiges abbekommen zu haben. Nähere Einzelheiten stehen noch aus. Uns werden 2 Transporter wegtorpediert. Einer wird noch
5 in den Hafen geschleppt, einer sinkt. Kein guter Tag!

In Belgrad wieder Aufflammen der deutschfeindlichen Demonstrationen. Unser Gesandter wird ausgepiffen. Sehr gut. Wir lassen dieses Material tropfenweise herausgehen. Die Kroaten verhalten sich der neuen Regierung gegenüber
10 völlig passiv; diese selbst hat schon kalte Füße und beteuert uns einmal ums andere ihren guten Willen. Aber London hetzt sie durch vorlautes Geschrei immer tiefer ins Verhängnis hinein, was uns nur sehr angenehm sein kann. Unser Aufmarsch ist fast vollendet. Draußen hat kein Mensch auch nur eine Ahnung, was der Führer vorhat. Umso vernichtender werden seine Schläge
15 sein. Unsere Tarnung ist vollkommen gelungen.

Matsuokas Besuch verläuft planmäßig. Wir richten ihm für heute noch ein großes Abschiedsspalier, obschon das natürlich für den Sonntag nicht [„schwer“ durchgestrichen] leicht ist. Aber das muß im Interesse der deutsch-japanischen Freundschaft gemacht werden.

20 Eine Menge Film- und Theaterfragen. Auch der Rundfunk macht mir viel zu schaffen. Die Mietung unseres zweiten Hauses in Schwanenwerder kostet einen kleinen Kampf mit einem dicken Kapitalisten. Aber dann geht es doch.

Ich schaffe meine Tagebücher, 20 dicke Bände, in die unterirdischen Tresore der Reichsbank. Sie sind doch zu wertvoll, als daß sie einem evtl. Bomben-
25 angriff zum Opfer fallen dürften. Sie schildern mein ganzes Leben und unsere Zeit. Läßt das Schicksal mir dafür ein paar Jahre, dann will ich sie für spätere Generationen überarbeiten. Sie werden draußen wohl einiges Interesse finden.

S.D. Bericht: Stimmung gut. Verhaltene Spannung im Volk bzgl. Rußland. Man ahnt schon, daß da irgendetwas droht. In diesem Sommer wird dieses
30 Problem ja auch seine Lösung finden. Einige berechtigte Kritik am Rundfunk.

Schwere Ausschreitungen unserer Polizei in einem Fabriklager von Däninnen. Denkbar schlechtes psychologisches Vorgehen. Das ist keine Propaganda. Ich schreite sofort mit schärfsten Maßnahmen ein.

Den Mittag und Nachmittag aufgearbeitet. Und draußen lacht der Frühling.
35 Kleine Besuchsstunde mit dem Dresdner Maler Kriegel, dem Dürer unserer Zeit in der Blumen- und Kleintiermalerei. Er ist ein Farbenzauberer. Seine Frau dagegen ist schauerhaft. Ein Bassist und ein Dragoner in einer Person.

In London jubiliert man über Belgrad. Belgrad versucht nach allen Regeln abzuwiegeln. Zu spät. Die Dinge sind ins Rollen gekommen. Dieser Saison-
40 staat wird die Provokation des Reiches mit seiner Existenz bezahlen müssen. Und die Regierung wird nun auch bemerken, daß sie die Geister, die sie rief, nun nicht mehr los wird.

In Marseille Riesendemonstrationen für Jugoslawien. Gut, daß sich nun alle kurz vor den großen Schlägen noch einmal demaskieren. Dann weiß bei
 45 uns auch der letzte wenigstens, woran wir sind. Es ist zum Piepen, wie kurz-
 sichtig man sich in London freut. Uns kann das nur recht sein. Die lauten
 Freudenausbrüche registrieren wir sorgfältigst. Sie werden uns bald zur Ver-
 höhnung der Engländer sehr zustatten kommen. Also ärgern wir uns nicht, ar-
 beiten wir!

50 Belgrad schickt hohe Offiziere zur Entschuldigung an v. Heeren. Kalte
 Schulter! Die Zurückziehung unserer Zivilisten aus Jugoslawien macht den
 tiefsten Eindruck.

Am Abend noch etwas gelesen und parlavert. Film, "auf Wiedersehen,
 Franziska". Mittlere Ware.

55 Die Luft ist voll von Spannung und Geladenheit. Bald kommt der erste
 Blitz.

31. März 1941

*ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten.*

31. März 1941. (Mo.)

Gestern: keine Einflüge. Wir greifen Bristol mit 50 Maschinen an. Gute
 Wirkung. Bei Kreta ein englischer Flugzeugträger von 2 schweren Bomben
 getroffen. Einige Versenkungen. Sonst ist es in der Kriegführung tot. Alles
 5 wartet darauf, daß der Führer auf den Knopf drückt.

In Belgrad ist man wesentlich abgekühlt. Keiner will es nun gewesen sein.
 Aber wir nehmen davon keine Notiz, evakuieren weiter die deutsche Kolonie
 und bringen die deutschfeindlichen Nachrichten in unserer Presse tropfen-
 weise und mit langsam [!] Steigerungen. Das macht die Belgrader Chauvini-
 10 sten rasend vor Wut und Angst. Jetzt sitzen wir mal wieder am längeren Hebel-
 arm. In London beginnt man auch realistischer zu denken und zu schreiben.
 Man hat Belgrad durch allzulautes Triumphgeschrei richtiggehend in die Tinte
 geritten. Vielen Dank! Unsere Position ist demnach ganz einwandfrei.

In USA redet man noch von tatkräftiger Hilfe, aber es melden sich auch
 15 viele Stimmen, die das stark bezweifeln. Roosevelt hält eine Rede, in der er

uns wieder mal nach Gassenjungenmanier beschimpft. Ich lasse ihm eins auf den Deckel geben. Das tut unsere Presse sehr gerne.

In London sucht man die Folgen des Luftkrieges durch lächerlichste Schwindeleien für die Öffentlichkeit als beiderseitig gleich hinzustellen. Die "Times" gibt sich da die größte Mühe, die tollsten Zahlen werden im Londoner Rundfunk angegeben - z. B. 1 000 Tote in Bremen während eines Luftangriffs. Ich lasse das entsprechend zurückweisen und unsererseits angreifen. Wenn es uns gelingt, das englische Volk von der Aussichtslosigkeit seines Krieges zu überzeugen, dann haben wir schon halb gewonnen.

Ich habe am Sonntag ein paar Stunden zum Lesen. Musik und Lektüre sind die schönsten Erholungen für mich in dieser rasenden Zeit.

Rede zu Führers Geburtstag ausgearbeitet. Sehr warm und herzlich.

Matsuoka fährt nachmittags nach Rom. Riesenspalier der Berliner. Wie bei der Ankunft. Das wäre auch glücklich geschafft. Es hat einige Mühe gekostet.

Renzetti zum Abschiedsbesuch zum Tee. Seine Frau ist schrecklich nicht-arisches, er aber klug, energisch und ein richtiger Faschist. Wir frischen alte Erinnerungen auf. Er hat soviel in der Partei und im Werden unseres Staates mitgemacht, daß er fast als alter Nazi gelten könnte. Man behandelt ihn in Rom schlecht. Teils wohl aus dem Neid der routinierten Diplomatie heraus, teils auch wegen seiner nichtarischen Frau. Jedenfalls macht er auf mich einen sehr sympathischen Eindruck. Er schimpft sehr auf die diplomatische Bürokratie.

In Belgrad ist alles auf Beruhigen und Abwiegeln eingestellt. Man will sich mit uns nicht anlegen. Aber wir wollen Taten sehen, nicht Worte hören. Und das Schicksal des Vielvölkerstaates wird deshalb kaum noch zu retten sein. Die Kroaten stehen noch in Reserve. Wir werden sie bei Bedarf aus der Motenkiste holen. Wenn von ferne eine Autonomie wie bei der Slowakei winkt, dann kann man da vieles erreichen. Es wird behauptet, daß bei den Demonstrationen Italiener als Putscher aufgetreten seien. Das wäre garnicht so dumm oder unwahrscheinlich. Rom möchte wohl gerne, daß wir das Land erobern, um es zur Hälfte den Italienern zu schenken. Das ist ja alles ein großer Mist und Betrug vonseiten der Italiener. Ihr Appetit ist doppelt so groß wie ihre Tapferkeit.

Da haben wir uns schon rare Bundesgenossen angelacht.

Die Seeschlacht bei Kreta scheint doch nicht so toll gewesen zu sein. Jedenfalls schweigen sich beide Seiten vernehmlich darüber aus.

Abends Wochenschau. Noch etwas viel und etwas durcheinander. Aber ich werde das schon noch hinkriegen. Mit Hippler noch einige neue Stoffe durchgesprochen.

Ein harter Arbeitstag am Sonntag. Ich bin abends spät redlich müde.

1. April 1941

ZAS-Originale: 102 Zeilen Gesamtumfang, 102 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 102 Zeilen erhalten.

1. April 1941. (Di.)

Gestern: keine Lufttätigkeit. Einige Versenkungen. Aufmarsch gegen Griechenland und Jugoslawien sozusagen fertig. Gegenseite ahnt nur etwas, weiß aber nichts. Italiener verlieren im Nachspiel zur Seeschlacht bei Kreta 3 schwere Kreuzer. Ein sehr schmerzlicher Verlust. Die Engländer jubilieren. Schwierige Weg- und Straßenverhältnisse stehen uns in Griechenland vor allem und in Jugoslawien bevor. Ich lasse jetzt schon das Material vorbereiten, um unser Volk rechtzeitig ins Bild zu setzen, daß das keine Spaziergänge sein werden. Die Kampfeslust der Griechen gegen uns ist gleich Null. In Jugoslawien spitzen sich die Dinge zu. Unsere Kolonie ist abgereist. Das hat einen ganz tiefen Eindruck hinterlassen. Kroaten bleiben noch ruhig. Wir bereiten schon Flugblätter und Geheimsender vor. Die werden wir schon mit der Autonomie kitzeln. Die deutschfeindlichen Kundgebungen in Jugoslawien halten an. Wir veröffentlichen das alles kommentarlos in der deutschen Presse. Und tun immer noch ein paar Tropfen Gift dazu. In unserem Volke macht sich schon Siedehitze bemerkbar.

In Abessinien steht es sehr schlecht. Italien entwickelt sich immer mehr zu unserem einzigen Unsicherheitsfaktor. Aber dagegen kann man kaum etwas machen. Wir müssen seine Niederlagen durch unsere Siege wettzumachen versuchen.

Die Franzosen schießen mit ihren Küstenbatterien auf englische Kriegsschiffe, die französische Geleitzüge anhalten. Das ist ein guter Propagandatreffer in Frankreich. Wir versäumen auch nicht, ihn richtig auszunutzen.

Erregte Debatte um die Geheimhaltung. Bömer und Fritzsche¹ wollen der Presse mehr sagen können, als der OKW Bericht meldet. Das muß auch sein. Martin fürchtet dagegen Bruch des Geheimnisses. Dabei ist durch unser Amt noch nichts ausgeplauscht worden. Ich lasse den militärischen Vortrag in der Ministerkonferenz in zwei Kategorien einteilen: streng geheim und für den nächsten Mitarbeiterkreis mitbestimmt. Im Einzelnen habe ich dann noch immer die Möglichkeit, einzugreifen und zu regulieren. Unsere OKW Berichte müssen genauer in der Darstellung der Bombenschäden sein. Sonst verlieren sie ihre Glaubwürdigkeit und werden auf die Dauer lächerlich.

¹ Richtig: Fritzsche.

Dreßler-Andres¹ hat in Lublin wieder einen tollen Blödsinn fabriziert: gibt in einem offenen Bericht meine Besprechung mit den Propagandaleuten des Generalgouvernements weiter. Ich versetze ihn gleich nach Krakau, unterstelle ihn Ohlenbusch und gebe ihm eine allerletzte Chance. Dann fliegt er endgültig.

Mit Gutterer eine Unmenge Personalien und Sachfragen. Ich habe nur Angst, er bricht mir einmal unter seiner Arbeit zusammen. Er macht seine Arbeit sehr gut.

Mit Biebrach neue Kunstkäufe besprochen. Leitartikel diktiert: "Politik und Kriegführung".

Mit Todt sein Arbeitsgebiet durchgesprochen. Er baut ungeheuer an der französischen Küste. Da kommt kein Engländer herein. In Lorient unsere neue Ubootbasis. Dort geht es hoch her. Bunker für unsere Uboote. Ein Wettlauf mit der englischen Luftwaffe, bis sie endgültig fertig sind. Dann aber sind wir gesichert. Unsere Uboote leisten hier eine mustergültige Arbeit. Darauf können wir uns verlassen.

Beim Führer. Problem Jugoslawien. Er wartet nur seine Stunde ab, die bald kommen wird. Dann wird gehandelt. Scharfe Worte gegen Italien. Es hat rein garnichts für diesen Krieg vorbereitet, nur bramarbasiert. Das haben wir gerne. "8 Millionen Bajonette". Das ist übrigens heute im Zeichen des Tanks gar kein Wertbegriff. Dazu diese riesige Mißwirtschaft, z. T. sogar Korruption. Haupt dieser Richtung ist Ciano. Ich erzähle dem Führer einige Einzelheiten über Ciano, die ihn tief erschüttern. Er ist ein Oberschieber, der in Italien jeden Respekt verloren hat. Dazu dumm, ungehobelt, taktlos und flegelhaft. Der Führer wendet sich schärfstens gegen die Verwandten- und Vetternwirtschaft. Auch in Spanien und Rumänien. Das kann das Volk nicht vertragen. Mussolini mußte Ciano in die Wüste schicken. Aber wen an seiner Stelle nehmen? Grandi wäre noch schlimmer, weil er heimlich zur englischen Seite neigt. Aber mit Ciano nimmt das ein schlimmes Ende. Jetzt rächt sich auch der ewige Wachewechsel. Der Duce hat nun keinen Mann, der im Lande über einige Popularität und Autorität verfügt. Da hilft auch keine Flucht der maßgebenden Männer an die Front. Unsere Front ist unser Amt in der Volksführung. Da die Verantwortung tragen ist genau so schwer wie ein Kommando an der Front. Jedenfalls ist Ciano auch beim Führer unten durch. Ich erzähle ihm auch von Schlössers Empfang bei Polverelli. Das amüsiert ihn köstlich. Der Duce ist auch schon in seinem Renommé angeknackt. Jetzt dazu noch die verlorene Seeschlacht. Wenn das nur nicht mal ein schlimmes Ende nimmt!

¹ Richtig: Dressler-Andress.

Ich gebe Bericht über den Luftangriff auf W.haven, was den Führer sehr interessiert. Er ist froh, daß die englischen Luftangriffe den bestrassischen Teil unseres Volkes treffen. Der behält noch die beste Haltung. Im Übrigen ist die psychologische Wirkung eines Luftangriffs nicht so hoch einzuschätzen. Dadurch werden die Menschen nur noch bockiger. Erfolg hat nur der wachsende Verlust an Hilfsmitteln.

Von Franco hält der Führer garnichts. Ein eitler Pfau ohne Gehirn. Er kommt als Figur unter den großen Staatsmännern garnicht infrage.

Über Ribbentrop und das A.A. macht der Führer sich nur lustig. Die haben nun nach Schirachs Abfall überhaupt keinen Freund mehr. Sie mischen sich in alles hinein, machen überall Kompetenzstreitigkeiten auf, bilden einen Staat im Staate und bauen für jede Arbeit, an der sie auch nur entfernt beteiligt sind, einen eigenen Apparat auf. Das nimmt einmal ein schlimmes Ende. Jetzt im Kriege geht es noch, aber nach dem Kriege wird das noch einmal eine Katastrophe geben. Jedenfalls werde ich mich überall gegen die Frechheiten des A.A. zur Wehr setzen, mein Amt verteidigen, und der Führer wird dabei wohlwollend zuschauen. Ribbentrop hat seine Meriten, aber seine Schwächen und Fehler überwiegen diese bei weitem. Er ist ein typischer politischer Emporkömmling.

Ich gebe dem Führer einen Leistungsbericht des deutschen Films mit seinen 70 Mio. Reinverdienst. 5 Mio. davon kommen auf den Kulturfonds des Führers, 15 Mio. des W.H.W. auf seinen Sozialfonds. Das freut ihn sehr. Unser Ubootfilm hat ihm gut gefallen.

Zu Hause Berge von Arbeit. Ich komme kaum mit der Nase darüber weg. Dazu die nervenzerreißende Spannung dieser Tage.

In Belgrad geht die Sache weiter ihren Gang. London sucht die Kroaten zu bewegen, gute Miene zu machen, aber die denken garnicht daran. Nun werden auch bald unsere kroatischen und slowenischen Sendungen, z. T. getarnt und geheim einsetzen. Das wird schon seine Wirkung nicht verfehlen. Jedenfalls fühle ich mich wieder in meinem Element.

Endlos Akten und Korrekturen gelesen. Mir flimmern die Augen vor Müdigkeit.

Diredaua von den Engländern genommen. Sie triumphieren über die gewonnene Seeschlacht im östlichen Mittelmeer, die den Italienern in der Tat eine sehr deprimierende Schlappe beigebracht hat. Schwarze Tage für unseren Achsenfreund. Wir müssen unbedingt bald in Aktion treten, um die Scharten auszuwetzen.

Die Kundgebungen in Marseille für Jugoslawien dauern fort und nehmen beträchtliche Ausmaße an. Dahinter stecken Engländer und Juden. Die Herren Franzosen sollen sich nur in Acht nehmen.

Eden wieder in Athen. Der reisende Kriegsverwickler. Aber das sind neuer-
dings in unseren Berechnungen keine Probleme mehr.

USA will unsere dort liegenden Handelsschiffe zum Transport von Kriegs-
gerät nach England benutzen. Ein infamer Plan, der eine sehr ernste Lage
schaffen würde.

Abends Wochenschau. Jetzt gut und sehr konzentriert. Besonders gute Auf-
nahmen von Bulgarien und Nordafrika. Und vom Vernichtungswerk unserer
Schlachtschiffe im Atlantik. Das wird im Publikum sehr überzeugend wirken.

Noch lange korrigiert. Man ist nach 18 stündiger Arbeit zum Umfallen müde.

2. April 1941

ZAS-Originale: 70 Zeilen Gesamtumfang, 70 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 70 Zeilen erhalten.

2. April 1941. (Mi.)

Gestern: Einflüge mit einigen Schäden und ca. 30 Toten in Nordwestdeutsch-
land. Wir greifen Hull und Great Jarmouth¹ ziemlich heftig an. In Nordafrika
Luftangriffe auf englische Stellungen und erste Kämpfe der Panzer. Näheres
5 noch nicht vor. In Abessinien steht es noch schlechter.

In Belgrad Zwiespältigkeit. Man wiegelt ab und hetzt auf. Die offiziellen
Stellen haben Angst, aber der Pöbel rast. Wir registrieren nur in der Presse,
aber schärfer als bisher. In USA ist man sehr frech. Vor allem in der Beschlag-
nahme unserer Schiffe. Wir schweigen noch auf Befehl des Führers. In Lon-
don bzgl. Belgrad ziemliche Ratlosigkeit. Eden in Belgrad. Er will natürlich
10 Krieg. Kann er haben. Unsere Propaganda läuft langsam an. Vor allem wenden
wir uns an die Kroaten. Stefani übertreibt. Machen denkbar schlechte Propa-
ganda. Aber die unsere liefert wieder wahre Meisterstücke.

Bericht aus Spanien: 20 % höchstens hinter Franco, Hungersnot, vor dem
Chaos. Es ist ein wahres Elend. Nach solch einer Revolution sehnt sich das
15 Volk nach der Monarchie zurück.

Matsuoka in Rom ganz groß empfangen. Aber das hat alles etwas Gekrampf-
tes an sich.

¹ Richtig: *Great Yarmouth*.

Mit Gutterer Personalien, Gehalts- und Organisationsfragen. Mit ihm und
 20 Gutterer Neuorganisation der R.K.K. Zentrale besprochen. Hinkel will alles
 selbst machen. Ich lehne das ab. Er darf nicht die Verwaltung an sich ziehen,
 sondern nur Anweisungen und Richtlinien geben. Sonst wird die Zentrale ein
 Wasserkopf und die Kammerpräsidenten verlieren die Arbeitsfreude. Hinkel
 erhält den Titel "Generalsekretär der R.K.K." Das macht ihn sehr stolz. Er ist
 25 doch ein eitler Junge.

Dr. Dietrich hat wieder mal beim Führer intrigiert. Das findet seinen Nieder-
 schlag in einem Brief von Lammers an mich. Diese ewigen Quertreibereien
 hängen mir zum Hals heraus. Wenn kein Krieg wäre, würde ich energisch
 Krach schlagen. Aber so! Man kommt sich angesichts der großen Entschei-
 30 dungen direkt lächerlich vor.

Alfieri macht Besuch. Er ist skeptisch Japan gegenüber. Natürlich kann
 Matsuoka sich in der Frage USA noch nicht binden. Er war da sehr zurück-
 haltend. Die japanische Außenpolitik ist viel zu konservativ für schnelle Ent-
 schlüsse. Und sicher steht ja auch für Japan allerhand auf dem Spiel. Alfieri
 35 ist leicht mutlos. Er sollte lieber mutlos über die Haltung Italiens sein. Die
 Griechen sprechen von der letzten Seeschlacht als einer "kompromittierenden,
 lächerlichen Niederlage". Welch eine Blamage! Nun will Alfieri den Dreh-
 beginn des "Prinz-Eugen"-Filmes mit 30 000 Soldaten Komparserie. Eine ge-
 radezu verrückte Schnapsidee! Ich lehne das ab. Das geht natürlich alles sehr
 40 freundschaftlich vor sich. Aber Alfieri ist kein solider Arbeiter. Man kann
 sich auf ihn nicht verlassen.

Bzgl. Belgrad drängt er auf Aktion. Wenn wir kriegten, sind die Italiener
 immer sehr dafür. Man schüttelt sich manchmal vor Ekel.

Eine Menge von Film- und Theaterfragen. Dazu rasend viel Ärger und
 45 Schwierigkeiten durch aufgeblasene Nichtskönner, die mir das Leben sauer ma-
 chen. Es liegt das wohl auch an der Wartezeit, die die Menschen nervös macht.

Irkowski¹ aus Linz bietet mir ein schönes Ferienhaus für die Kinder an. Das
 wäre wohl für den Krieg das Allerbeste. Magda ist auch dafür. Also auf mit
 den Kindern in den Gau Oberdonau. Dort können sie noch die Dorfschule be-
 50 suchen. Das tut ihnen sehr gut. Sie sind hier immer mit dem Volk zusammen.

Ein ganzer Wust von Akten wird zu Hause erledigt. Rede für den Sport-
 palast zur Eröffnung des neuen Hilfswerkes für das Rote Kreuz diktiert. Wenn
 man eine Arbeit nur mal in Ruhe erledigen könnte!

Belgrad dementiert die Anwesenheit Edens, fügt hinzu, er sei nicht eingela-
 55 den und würde, käme er privat, überhaupt nicht empfangen. Ein starkes Stück

¹ Richtig: Irkowsky.

und ein drastischer Beweis für die Judenjungenangst, die die lauten Schreier der vorigen Woche nun haben. Auch sind sie nun eifrigst bemüht, nach allen Regeln der Kunst abzuwiegeln. Aber das hilft ja nichts. Wir wollen Taten sehen. Wir lassen uns nicht für nichts provozieren. Im übrigen gibt das neu-
60 trale Ausland Jugoslawien bereits verloren. So geht das, wenn man bei Straßenkundgebungen tapfer ist und das Maul aufreißt. Das muß immer sehr teuer bezahlt werden.

Unsere Situation ist glänzend. So glänzend, daß London und Washington verlegen schweigen. Das ist sehr gut. Unser Pressefeldzug steigert sich von
65 Stunde zu Stunde. Ein angenehmer Anblick für die Betroffenen.

Ich empfangen den Verwaltungsrat der neugegründeten Radio-Union. Das ist eine internationale Tarngesellschaft, mit der wir unter Zuhilfenahme großer Industrie- und Bankkreise ausländische Sender bauen und durchdringen wollen. Natürlich nur für "Wirtschaftspropaganda". Man muß viele Instrumente
70 haben, wenn man ein polyphones Konzert veranstalten will. Die Wirtschaftskreise tun gerne mit.

Aus Budapest neue Nachrichten: Serben räumen Grenzgebiete gegen Bulgarien und fangen an, sie zu minieren. Das ist ausgezeichnet. Balkandilettantismus!

75 Abends Uraufführung des fertigen "Ohm Krüger" vor einem größeren Kreise bei mir zu Hause. Größte Spannung. Der Film ist einzigartig. Ein ganz großer Wurf. Alle sind hingerissen davon. Jannings übertrifft sich selbst. Ein Anti-Englandfilm, wie man sich ihn nur wünschen kann. Gauleiter Eigruber ist auch da und begeistert.

80 Es wird noch bis tief in die Nacht hinein parlavert. Thema Jugoslawien.

3. April 1941

ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten.

3. April 1941. (Do.)

Gestern: keine Lufttätigkeit. Bei Tage nur ein großer englischer Flugplatz angegriffen, 24 Maschinen vernichtet. 77 000 to durch Uboote und Luftwaffe versenkt.

5 In Nordafrika steht's gut. Wir haben die Engländer in einem Panzertreffen geschlagen und sie weiter zurückgetrieben. Man kann kaum verstehen, daß die Italiener sich von ihnen so haben schlagen lassen.

Allerdings gehen die Geleitzüge nach England doch noch in erheblichem Umfang ungestört vor sich. Ich bekomme von Martin einen Tagesdurchschnitt,
10 der das eindeutig beweist. Man darf also die Wirkungen unserer Versenkungen nicht über-, allerdings auch nicht unterschätzen.

Die Unternehmen gegen Jugoslawien und Griechenland lassen sich nun doch neben- und brauchen nicht hintereinander durchgeführt werden. Das ist ein großer Vorteil. Der Führer gibt Befehl dazu. Termin noch nicht festgelegt. Es kann
15 täglich sein und hängt davon ab, wann vor allem das Heer mit seiner Aufstellung fertig ist. In Belgrad hat man schon eine Judenjugenangst. Man wiegelt unentwegt ab, mobilisiert aber daneben auch. Wir schüren mächtig. Jetzt wird schon ein richtiges Tönchen angeschlagen. Ich dämpfe nur die Unwahrscheinlichkeiten etwas ab. Die haben die Italiener uns durch ihre Hysterie in die Polemik
20 hineingetragen. Die Kroaten bleiben noch in der Reserve. Aber auch sie werden schon durch unsere Rundfunksender aufgerufen. Und alles steht für eine Großpropagandaaktion bereit. Wird die einmal losgelassen, dann wehe den Serben. Unsere Luftwaffe ist auch fertig. Wetter gut. Also kann es losgehen.

Ich bekomme Berichte aus Italien: Stimmung etwas gebessert. Mussolini
25 nimmt die Zügel wieder in die Hand. Man hofft auf unseren Sieg. Für ein männliches Regime natürlich eine unmögliche Parole. Ich möchte heute nicht Faschist sein.

Bericht von der russisch-rumänischen Grenze. Jetzt fangen die Russen auch an, es mit der Angst zu haben. Das ist eine angenehme Botschaft. Der
30 Frühling und unsere Entschlossenheit bringen diese Wunder fertig.

Alles ist auf Spannung eingestellt. Ich ermahne meine Mitarbeiter, Ruhe zu bewahren und keine Gerüchte weiterzutragen. Es wird sich schon alles finden. Wir bereiten die Sportpalastversammlung vor. Ob aber der Führer redet, das ist noch ungewiß.

35 Der Rundfunk stellt mich vor immer neue Probleme. Besonders die jetzige Zeit mit der Umstellung auf den Südosten ist besonders schwierig. Diewerge zeigt mir eine Statistik, die den Anteil der verschiedenen Dienststellen am Sprachendienst dartut. Danach hat das A.A. fast garnichts, wir fast alles. Man sieht also, was von deren bombastischen Redereien zu halten ist.

40 Mit Rienhardt Problem der Presseeinschränkung. Die ganze Kirchenpresse wird beseitigt. Dazu eine Menge überflüssiger Zeitschriften, aber leider auch eine Reihe wertvoller Zeitungen. Annoncenteil wesentlich herabgesetzt. Aber wir fressen uns durch.

Helldorff¹ verabschiedet sich. Er geht an die Front. Glücklicher! In Berlin
45 hat Himmler ihm alle Kompetenzen genommen. Nach dem Kriege will er["s"
durchgestrichen] resignieren. Ach, Gott, das wollen so viele. Wir kommen
doch nie aus der Mühle heraus.

Drewes trägt mir eine Menge Musikfragen vor. Er ist ein Fanatiker, manch-
mal etwas unangenehm, aber er beherrscht doch sein Fach.

50 Mit Gutterer das Laufende. Er muß mir in dieser Spannung viel Arbeit ab-
nehmen.

Feige trägt mir Etatfragen, vor allem von Lanke vor. Gottlob, daß ich diese
Sorgen wenigstens los bin.

Sefton Delmer schimpft am gemeinsten über uns im englischen Rundfunk.
55 Das war auch so eine Aquisition von Hanfstängel².

Nach USA fängt nun auch Südamerika an, unsere Schiffe zu beschlagnah-
men. Das sind richtige Strauchdiebe und Wegelagerer. Aber sie werden ja
nach dem Kriege dafür die verdiente Quittung bekommen.

Eine englische Zeitschrift bringt einen Aufsatz über mich: trotz allen Ge-
60 geifers das höchste Lob für mich und für meine Arbeit.

Ich komme den ganzen Tag nicht vom Schreibtisch weg. Und draußen ist
herrlicher Frühling. Wenn es nur losgehen wollte. Die Spannung ist unerträg-
lich geworden. Wir bringen bzgl. Jugoslawien Alarmmeldung über Alarmmel-
dung. In Belgrad verliert man allmählich die Puste. Ein Plakatwort eines ser-
65 bischen Generals: "In 3 Tagen bin ich mit meiner Nordarmee in Wien". Wie
die Polen uns vor Berlin zerhacken wollten. Alles ist schon dagewesen. Und
das Ende wird hier wie in Polen sein.

Aber es ist das Beste so. Dann können wir wenigstens auf dem Balkan
tabula rasa machen. Anders kriegen wir diesen Hexenkessel doch nicht in
70 Ruhe.

Der Führer sagt auf meinen Vorschlag die Sportpalastrede ab. Das muß sein.
Wird er angekündigt, dann erwartet die Welt eine Sensation. Dann aber kann
er nicht über Rotes Kreuz und Fraueneinsatz sprechen. Ich arbeite bis weit
nach Mitternacht. Zum Umfallen!

¹ Richtig: Helldorf.

² Richtig: Hanfstaengl.

4. April 1941

ZAS-Originale: 87 Zeilen Gesamtumfang, 87 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 87 Zeilen erhalten.

4. April 1941. (Fr.)

Gestern: keine Einflüge. 20 000 to versenkt. Tonnagenot wird jetzt in England und USA offen und mit großem Pessimismus zugegeben. Wir haben in Washington gegen die Beschlagnahme unserer Schiffe protestiert. Repressa-
 5 lien in weitestem Umfang. Agedabia von unserem Nordafrikakorps genommen. In London tiefste Bestürzung. General Rommel macht seine Sache hervorragend. In London sagt man, wenn wir eine große Schlacht wollten, sollten wir nur kommen. Wir werden es schon. Die Tommys können sich beruhigen. Sie reißen übrigens vor unseren Soldaten genau so aus, wie die Italiener vor
 10 ihnen ausgerissen sind. Das ist erfreulich und für Italien eine furchtbare Bloßstellung. Ich möchte heute auch kein Italiener sein. In Abessinien steht's es [!] weiterhin sehr schlecht.

In Belgrad versucht man weiterhin abzuwiegeln. Man läßt gekaufte deutsche Volksgruppenleute vor Mikrophone treten, um unsere Propaganda zu
 15 diskreditieren. Wir drehen unsere Kampagne eine Idee ab. Der Aufmarsch ist noch nicht ganz fertig, auch muß man propagandistisch etwas Zeit zum Verpusten haben. Die Wegeverhältnisse unten sind unbeschreiblich. Auch Griechenland gegenüber. Dort werden wir noch eine harte Nuß zu knacken bekommen. Die Engländer verlassen mit riesigen Transportern den Piräus. Kein
 20 Mensch weiß warum. Nach Nordafrika als Entsatz? Oder nach Saloniki? Oder aus Furcht vor einem neuen Dünkirchen? Wir werden's ja sehen. Jedenfalls steht unten alles auf Spitz und Knopf. Unsere Geheimsender sind betriebsfertig, dürfen aber auf Befehl des Führers noch nicht in Aktion treten. Ruhe vor dem Sturm! Matschek erklärt, er sei als stellvertr. Ministerpräsident ins Bel-
 25 grader Kabinett eingetreten. Dafür werden die Serben schwer bezahlen müssen. Auch wird Matschek versuchen, einen mittleren Weg zu finden. Aber dafür ist es wohl zu spät.

Teleki ist durch Selbstmord geendet. Tollste Alarmgerüchte. Aber Genaues weiß man noch nicht. Die Opposition behauptet, aus Angst vor uns. Aber das ist
 30 natürlich Quatsch. Anweisung an die Presse, herzliche Nachrufe zu schreiben.

Mit Gutterer Tagesfragen. In Berlin wird die Kohlenlage auch für die wichtigsten Betriebe katastrophal. Ich ordne Sofortmaßnahmen an. Walter hat da vieles versäumt und Pleiger weiß noch nicht, wohin oder woher. Petzke,

Görlitzer und Steeg schildern mir die katastrophale Lage auf dem Schuhmarkt. Da haben wir fast garnichts mehr. Auch die Ernährung in Berlin gibt zu großen Sorgen Veranlassung. C'est la guerre! Wir haben ihn bisher nur vom Hörensagen kennengelernt. Jetzt erscheinen seine größeren Probleme. Frau Scholtz-Klink schildert mir die Fragen des Fraueneinsatzes. Da tut sich auch so mancherlei. Wer will die Weiber disziplinieren? Fraueneinsatz muß Pflicht werden. Sonst werden wir nie damit fertig. Die feinen Dämchen bringt auch das Wort des Führers nicht in die Fabriken. Wieviel Probleme gibt das Lagerleben den verpflichteten Frauen auf. Frau Scholtz-Klink ist ganz zerschmettert davon. Ich richte sie wieder etwas auf. Und dann die sexuellen Fragen bei den Millionen Männern und Frauen, die voneinander getrennt sind. Der Krieg ist ein Rückfall der Menschen in den Urzustand. Wir müssen so schnell wie nur möglich siegen und dann wieder Ordnung und Disziplin schaffen.

Neues Statut der Reichskulturkammer noch nicht fertig. Es muß noch mit einer Reihe von Stellen abgestimmt werden.

Mit Vichy einen Vertrag bzgl. der französischen Wochenschau abgeschlossen. Wir bekommen davon 40 % und sehr großen Einfluß darüber. Ich hätte gerne 60 % gehabt, aber das A.A. hat schlapp gemacht.

Ich arbeite an einer Reform des Drahtlosen Dienstes. Da murksen mir zuviele Stellen hinein. Ich muß klare Verhältnisse schaffen. Dr. Dietrich stärkert mir dauernd in meine Arbeit hinein. Er ist eine höchst mittelmäßige Begabung. Eine Schande, daß man sich damit überhaupt abgeben muß.

Mit Harlan "Narvik"-Film durchgesprochen. Er will ihn im Herbst drehen. Er muß ganz groß werden. Harlan bietet eine gewisse Gewähr dafür.

Reichsarbeitsdienst-Führerschule empfangen. Vor den Leuten gesprochen. Ein ganz fabelhaftes Menschenmaterial. Kretschmann¹, mein alter Ortsgruppenleiter führt mir die Jungens vor. Sie kommen von der Front und gehen wieder dahin.

Stimmung im Lande immer noch gut, wenn auch sehr bewegt und angespannt. Der S.D. Bericht ist mir etwas zu flach. Er geht zu wenig auf das Grundsätzliche und Typische ein. Ich lasse die Verantwortlichen darauf hinweisen. Er muß ein richtiges Barometer für die Volksstimmung sein. Dann erfüllt er seinen Zweck und dann kann man auch damit arbeiten.

Ich weise den Sprachendienst an, unermüdlich London und Washington wegen des Fehlens jeglichen Kriegszieles anzugreifen. Das ist Churchill sehr unangenehm. Er kann darüber nämlich garnichts sagen. Fordert er zuviel, dann verhärtet er den deutschen, fordert er zu wenig, dann schwächt er den

¹ Richtig: Kretschmann.

englischen Widerstandswillen. Er sitzt also zwischen zwei Stühlen, und dann [!] wollen wir ihm doch nicht so leicht machen.

Ich komme nicht zum Essen während des ganzen Tages. Die Arbeitslast erdrückt mich fast. Aber besser viel zu tun haben als untätig zuschauen.

75 Budapest gibt offiziell heraus, daß Teleki Selbstmord begangen habe. Er sei in dieser robusten Zeit als sensibler Mensch der Last der Aufgaben erlegen. Ob man das glauben soll? Zuerst hatte man versucht, das Drama zu vertuschen, aber das ging nicht. Wir werden ja bald Näheres hören.

80 Die Kampagne gegen Jugoslawien wird wieder stärker angedreht. Material dafür steht genügend zur Verfügung. Wenn nur die nervenzerreißende Spannung einmal zu Ende wäre! In Belgrad selbst tritt man immer leiser. Angst vor der eigenen Courage. Matschek erklärt, er sei nur ins Kabinett eingetreten, um den Frieden zu wahren. Man braucht ihn natürlich als Aushängeschild und will uns damit ködern. Wir aber wollen Taten sehen.

85 Belgrad wird als offene Stadt erklärt. Man ahnt also etwas. Bárdossy Nachfolger Telekis. Passabel!

USA provozieren weiter. Unsere Seeleute gefesselt ins Gefängnis geführt. Hull ersucht, unseren Militärattaché abzubrufen. Gangster im Solde der Juden. Aber wir werden schon mit Repressalien antworten.

90 Neuen Leanderfilm "Weg ins Freie" geprüft. Eine gute Sache. Wirkungs- und geschmackvoll gemacht.

Magdas Vater liegt im Sterben. Ich kenne ihn kaum und verliere nichts an ihm.

5. April 1941

ZAS-Originale: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten.

5. April 1941. (Sa.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Wir greifen Bristol mit 100 Maschinen massiv an. Rund 80 000 to versenkt. Nun werden die Prozentsätze doch von Tag zu Tag höher. In Abessinien trostlose Lage. Die Italiener desertieren vor
5 den englischen Bombern. Richten sich in Addis Abeba auf eine jammervolle Verteidigung ein.

Engländer räumen Bengasi. Geben das auch noch pompös bekannt. Allerdings mit der Begründung, sie wollten sich selbst ein günstiges Schlachtfeld aussuchen. Wir machen keine große Sache daraus, da die Gefahr besteht, daß
10 sie uns nur in eine Falle locken wollen. Die Höhen hinter Bengasi halten sie besetzt. Wir gehen wahrscheinlich garnicht hinein. Aber immerhin geht es in Nordafrika erfreulich vorwärts. Wo wir auftreten, gibt es Zunder.

Samstag soll nun in aller Frühe der Angriff auf Jugoslawien und Griechenland beginnen. Bei Griechenland suchen wir möglichst schnell Saloniki zu erreichen.
15 Jugoslawien wird von Bulgarien und Ungarn ebenfalls angegriffen. Die Operation dauert hoffentlich nicht allzulange. Der Staat wird aufgelöst. Italien bekommt die Küste, Bulgarien Mazedonien und unsere Ostmarkgaue die früheren österreichischen Provinzen. Der Rest kommt unter einen Militärbefehlshaber. Belgrad versucht krampfhaft abzuwiegeln und ergeht sich in weinerlichen
20 Loyalitätserklärungen. Aber das ist nun zu spät. Das hätte man sich früher überlegen sollen. Unsere Nervenkampagne geht mit verstärktem Druck weiter. Unsere Geheimsender treten in Aktion. Vor allem Appell an Kroatien, das ein autonomer Staat werden soll. Eine teure Rechnung für Herrn Simowitsch. Das kommt davon, wenn naßforsche Generäle Weltpolitik machen wollen.

In USA ist man rotzig und frech. Unsere Leute dort werden gefesselt und gedemütigt. Aber das ist auch nur von kurzer Dauer. Und zuerst müssen wir im Südosten Ordnung schaffen. Ich gebe eine gute Parole für England weiter:
25 "USA kämpft bis zum letzten Engländer". Darüber ist zwischen England und USA schon ein sehr heftiger Kampf entbrannt. Können wir gut gebrauchen. Also schüren!

Die Stunden gehen in einer nervenzerreißenden Spannung dahin. Richtige Offensivstimmung!

Gutterer berichtet über frappante Ergebnisse der Krebsheilung von Prof. Auler. Das wäre wunderbar, wenn ich etwas dazu mitgeholfen hätte.

35 John Knittel schreibt mir einen sehr herzlichen Brief. Ein Freund des Reiches!

Mit General Jodl konferiert: das Heer steht jetzt auch fertig. Wetter gut. Also steht dem Einmarsch nichts [weiter] im Wege. Der Führer, den ich spreche, ist ganz gelassen und ruhig. Wie immer in den großen Stunden. Jugoslawien
40 wird nicht mehr lange existieren. Die Bulgaren und Ungarn haben etwas Angst. Aber das vergeht, wenn es mal richtig anfängt. Bulgaren fürchten, daß die Türken sie angreifen. Aber das halte ich für ausgeschlossen. Die sind froh, daß sie leben.

Große Freude über Benghasi. Die Engländer winden und drehen sich.
45 Plötzlich ist Benghasi garnichts mehr wert. Wir können die Sache doch groß

aufmachen, da unsere Formationen gesichert sind. Also schenken wir den Engländern nichts. Der Führer will jetzt nur abstoppen, da die rückwärtigen Verbindungen nun doch sehr lose werden.

Aussprache über Spanien: dort ist es trostlos. Typhus und Hungersnot.

50 Nichts aus dem Bürgerkrieg aufgeräumt. Franco-Regime.

Mit Wagner ein paar Münchner Theaterfragen besprochen. Wir kommen klar. München muß in der Gagenfrage Berlin gleichgestellt werden.

Mit Heß das Problem der Stennesleute besprochen. Sie dürfen auch keine Führerposten in der Wehrmacht bekleiden.

55 Geteilte Meinung über "Ohm Krüger". Manche finden ihn zu grausam. Aber das muß er sein, wenn er im Volke wirken soll. Und das ist sein Zweck.

USA immer frecher. Italienischer Marineattaché persona non grata erklärt. Unser Protest zurückgewiesen. Eine Unverschämtheit nach der andern. Ich halte es für falsch, daß das A.A. dazu immer noch schweigen will. Wir müs-

60 sen Laut geben, Krach schlagen, uns wehren. Verdammte Diplomatie!
Nachmittags große Premiere von "Ohm Krüger" im Ufapalast am Zoo. Ein ganz festliches Filmereignis. Alles da, was zum Bau gehört. Eine herrliche Musik unter Knappertsbusch "Les Préludes". Dann läuft der Film unter atemloser Spannung des ganzen Publikums. Tiefste Erschütterung. Es wird ein
65 beispielloser Erfolg. Das Volk reagiert wunderbar. Kein reguläres Premierenpublikum ist da, ich habe die Partei eingeladen, und nun merkt man erst im großen Raum, wie gut der Film ist.

Ich sitze noch ein Stündchen mit den Künstlern zusammen. Jannings ist stolz und glücklich. Er hat auch allen Grund dazu.

70 Zu Hause keine Neuigkeiten eingelaufen.

Nur zittert das ganze Land vor verhaltener Spannung.

In Jugoslawien weiß man nicht mehr aus noch ein. Man klammert sich verzweifelt an letzte, zerbrechliche Strohhalme. Die werden nicht halten.

Magda fährt nach Duisburg ab zu ihrem sterbenden Vater.

75 Ich habe noch einen schweren und entnervenden Abend voll Arbeit.

6. April 1941

ZAS-Originale: 109 Zeilen Gesamtumfang, 109 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 109 Zeilen erhalten; Zeile 12 leichte Schäden.

6. April 1941. (So.)

Gestern: wenig Einflüge in Westdeutschland, etwas mehr auf Brest. Wir bombardieren sehr stark Avonmouth. Wieder starke Versenkungen. Übersichten der Luft- und Ubootwaffe über ihre Märsztätigkeit geben der Welt ein sehr
5 imposantes Bild. Englands Tonnagenot wächst. Lloyd George gebraucht im Unterhaus zum ersten Mal das Wort von der kommenden Hungersnot. Ein schlechtes Omen.

Benghasi sucht man in London zu bagatellisieren. Aber das gelingt nicht. Die Schockwirkung, vor allem in USA ist ungeheuerlich. Wir schenken den
10 Engländern nichts. Wir greifen all ihre Stimmen wieder auf, als sie Benghasi eroberten. Unsere Truppen sind nun, doch nach Kampf, in die Stadt eingerückt. Wieder weiter im Vormarsch. Die Italiener decken in der Flanke, allerdings mit deutschen Sicherungen. Das Wunder von Nordafrika. Eine fürchterliche Blamage für England und mehr noch für Italien.

15 In Abessinien steht es sehr schlecht. Die Italiener haben nun ihre 4 Zerstörer selbst versenkt. Man muß Abessinien innerlich wohl vorläufig aufgeben.

Angriff auf Jugoslawien und Griechenland nochmal um einen Tag verschoben. Soll nun Sonntag in der Frühe stattfinden. Wir sind ganz fertig. Belgrad hat mobilgemacht. Wir drucken schon Flugblätter an die Kroaten. Unsere Geheimsender arbeiten auch bereits. Alles fiebert vor Spannung. Nachtdienst im
20 Ministerium eingerichtet.

Neue Propagandamethode: wir zitieren allabendlich im In- und Auslandsdienst eine maßgebende englische Stimme vom Tage vor einem Jahr. Das ergibt geradezu verblüffende Wirkungen. Heute ist gerade Ironside an der Reihe
25 mit den "jungen deutschen Generälen". Das wirkt sehr stark.

Mit Wildoner und Splettstößer Frage der täglichen Kommentierung im Rundfunk besprochen. Ich mach den Mitarbeitern mehr Zeit. Sie müssen zu schnell arbeiten auf Kosten der Güte. Ich verlange Präzision der Argumente und brillanten Stil.

30 Ein paar Sportfragen mit Tschammer¹ besprochen.

"Ohm Krüger" hat die Gemüter sehr erhitzt. Die Presse kritisiert fabelhaft. Einige verkalkte Bürokraten aus dem A.A. nehmen Anstoß. Sonst ist alles be-

¹ Richtig: Tschammer und Osten.

geistert. Ich überreiche Jannings den neugeschaffenen Film-Ehrenring. Für seine großen Verdienste um die deutsche Filmkunst. Er ist überglücklich.

35 Ein paar Film- und Theaterfragen. Auch das noch in diesen gespannten Tagen. Aber die Arbeit muß ja ihren Gang gehen, wenn ich auch nur mit halbem Ohr dabei bin.

Bouhler stänkert beim Führer gegen mich in der Buchverbotsfrage. Aber ich setze mich energisch zur Wehr. Diese kleinen Nullen meinen, Reichsleiter
40 sei gleich Reichsleiter. Der Titel macht nichts, sondern die Qualität.

Magda ruft an: ihr Vater ist nun kurz nach ihrer Ankunft bei ihm gestorben. Sie ist doch etwas erschüttert. Ich tröste sie, so gut ich kann.

Zu Hause weiter geschuftet. Man kommt überhaupt nicht mehr aus dem Geschirr heraus. Wann soll das mal ein Ende nehmen?

45 Mobilmachung in Jugoslawien perfektuiert. Das wird ihnen nicht mehr viel nützen. Alles unnütz und zu spät. Wir sind wieder mal früher aufgestanden. In London macht sich wachsender Pessimismus geltend. Vor allem wohl auch wegen Benghasi, das man sicher in Englands Hand glaubte. Presse- und Rundfunkstimmen sind ganz auf Moll abgestimmt. Man hatte auch Benghasi
50 zu stark als Symbol des englischen Offensivgeistes herausgestellt. Das rächt sich jetzt sehr bitter. Unsere Propaganda arbeitet mit Hochtouren und ist in allerbesten Form. Wenn wir nur Stoff haben, dann wissen wir auch immer etwas damit anzufangen. Haben die Engländer aber keinen Stoff, dann sind sie vollkommen hilflos.

55 Belgrad versucht noch einmal im Laufe des Tages über Matschek und Rom mit uns ins Gespräch zu kommen. Das hätte vor einer Woche vielleicht noch Zweck gehabt; jetzt ist es zu spät.

Wir arbeiten schon Rundfunkfanfaren für Südostfeldzug aus. Anfangsmusik des "Prinz Eugen". Suche nach schneidigen Soldatenhymnen für Südost- und
60 Nordafrika-Feldzug. Jetzt fängt das rasende Offensivleben wieder an.

Ich telefoniere mit den Kindern. Sie sind alle so süß. Ich habe eine große Sehnsucht nach ihnen. Wie einem so kleine, unscheinbare Wesen doch ans Herz wachsen können! Wie glücklich ich bin, sie zu besitzen.

Mit Magda gesprochen. Sie ist etwas traurig. Aber so ist es doch für alle
65 das Beste.

Abends Wochenschau. Wie immer beim ersten Sehen reichlich vage und durcheinander. Aber das gibt sich ja bald. Dazu einige Proben für neue Filme.

70 Der Abend verläuft in immer sich erneuernden Spannungen. Ich selbst werde dann am Ende auch davon angesteckt. Ein paar Stunden Schlaf will ich mir gönnen. Aber um 1^h nachts werde ich zum Führer gerufen.

Er spricht noch einmal mit mir die Lage ausführlich durch. Um 5^{20h} in der Nacht geht's los. Er schätzt das ganze Unternehmen auf etwa 2 Monate. Ich schätze kürzer. Gleich um 7³⁰ wird Belgrad mit 300 Maschinen bombardiert. In der Nacht darauf ganz massiv mit Sprengbomben und Brandbomben. Das serbische Verschwörernest wird ausgeräuchert. Balkan ist immer ein Pulverfaß gewesen. London muß die Möglichkeit genommen werden, nach Bedarf und Belieben dort die Lunte hineinwerfen zu lassen. Die ganze serbische Verschwörerclique muß fallen. Vor Rußland hat der Führer keine Angst. Er hat sich ausreichend abgeschrmt. Und wenn es schon angreifen will, je eher, desto besser. Es hat bei uns schon einen Freundschaftspakt mit Belgrad angekündigt. Handelten wir jetzt nicht, dann käme evtl. der ganze Balkan incl. Türkei ins Rutschen. Dem muß vorgebeugt werden. Ungarn und Bulgarien marschieren mit. Nicht viel, aber etwas. Der Krieg gegen die serbische Brandstiftung wird ohne Gnade geführt. Der Führer erwartet Heckenschützenkrieg mit ziemlichem Blutverlust. Aber das und auch die Geländeschwierigkeiten werden bald überwunden sein. Und dann fängt das Laufen an, vor allem in Griechenland. Unsere Taktik Griechenland gegenüber ist noch etwas reserviert. Der Führer hat 2 Aufrufe an das deutsche Volk und an die Soldaten der Südostfront diktiert. Ich korrigiere sie mit ihm noch durch. Ich soll sie um 6^h morgens im Rundfunk verlesen und treffe dazu alle nötigen umfangreichen technischen Vorbereitungen. Unser Apparat spielt phantastisch. Neue Fanfare: Anfang vom "Prinz Eugen". Der Führer hält das für eine großartige Idee.

Das A.A. intrigiert ein bißchen, um uns den Rang abzulaufen. Ich erledige das mit der linken Hand. Dr. Dietrich ist ganz abgehängt.

Endlos rinnen die Stunden dahin. Ich trinke mit dem Führer noch etwas Tee und wir plaudern über abseitige Dinge. Ich erzähle ihm vom "Ohm Krüger"-Film, den er ganz hoch einschätzt. Er erzählt mir, welch einen tiefen Eindruck der Burenkrieg in seiner Jugend auf ihn gemacht hat. Die Typen des Films gefallen ihm sehr. Er spricht sich sehr lobend über unsere Theater- und Filmarbeit aus. Besonders der Film hat es ihm angetan. Die Überschüsse von Film und Rundfunk will er auch für das sonstige Kunstleben eingesetzt wissen. Meine alte Forderung. In Linz möchte er gerne ein paar Filmateliers. Ich will das auch machen. Als Bindeglied zwischen Wien und München. Er hat überhaupt viel mit Linz vor. Es soll dem Kulturstand Wiens etwas Konkurrenz machen. Graz ist dazu zu abgeschlossen. Und Wien darf nicht für die österreichische Provinz Mekka sein. Die Habsburger haben das mit System angestrebt. Von ihrem Standpunkt aus mit Recht. Wir wollen Berlin als politische und viele andere Städte als kulturelle Zentralen. Ich werde nach besten Kräften helfen, Linz kulturell auszubauen.

4^{30h}. Noch eine knappe Stunde. Dann 5^{20h}. Des Führers Gedanken sind bei seinen Soldaten. Er umhegt sie mit all seinen Wünschen. Als wenn er an jeden Einzelnen dächte. Das ist direkt erschütternd. Dann zieht er sich zurück.

115 Ins Büro. Alles in fieberhafter Arbeit. Ich muß noch ein paar Zweifler von anderen Ämtern zurechtweisen. Moskau meldet: Vertrag mit Belgrad perfekt. Wohlwollende Neutralität auf 5 Jahre. Wenn es mehr nicht ist. Das wäre zu ertragen.

In den Vorzimmern stehen Dutzende von in- und ausländischen Journalisten herum. Alles ist stark übernächtigt. Ich fühle mich ganz frisch.

120 Ich verlese die beiden Aufrufe des Führers über alle Sender. Sie werden von unseren Truppen vor allem verschlungen werden. Ich lege alles darin hinein, was in mir ist.

Dann eine Stunde Schlaf.

7. April 1941

ZAS-Originale: 57 Zeilen Gesamtumfang, 57 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 57 Zeilen erhalten.

7. April 1941. (Mo.)

Gestern: Vormarsch planmäßig vonstatten gegangen. Bombardement auf Belgrad von verheerender Wirkung. Ein großer Teil der Stadt brennt. Bahnhof und Schloß und viele andere repräsentative Gebäude. Rußland tut öffentlich
5 seine Friedensliebe kund. Das freut einen denn ja auch. USA meckert erst nur. London voll bestürzter Wut. Griechenland erklärt, Widerstand leisten zu wollen. So lange es dauert. Ungarn und Bulgarien marschieren mit. Auf ihre Teilnahme ist der ganze Kriegsplan aufgebaut. In Griechenland vorerst nur bis Saloniki. Bericht aus der Türkei: weiche Knie. Nur nicht hineinziehen lassen.

10 In der Nacht zwischen England und uns keinerlei Lufttätigkeit. Wir haben am Tage vorher mit erheblichem Erfolg englischen (!) Flugplätze angegriffen. 40 000 to versenkt. Das läppert sich so zusammen. In Nordafrika stoßen wir unentwegt weiter vor. Größte Bestürzung in London. In Abessinien aussichtslose Lage. Die Italiener haben Addis Abeba geräumt. Wir selbst mußten im
15 Hafen Massaua 4 Dampfer versenken.

Alarmierende Meldungen über den Luftangriff auf Belgrad. Das ist die verdiente Strafe. 40 serbische Flugzeuge bereits vernichtet. Unsere Verluste sind sehr gering.

20 Tendenz für die Presse: große Schwierigkeiten herausstellen. Das Ganze ist kein Spaziergang. Dem Volke keine Illusionen machen. Harte Kämpfe stehen in Aussicht. Nicht Fehlschlüsse von Norwegen wiederholen.

Die Stimmung im Volk ist großartig. Wie immer, wenn es losgeht.

25 Tendenz in der Propaganda: scharf gegen serbische Generalsclique. Volk nicht angreifen. Kroaten: streicheln! Autonomie vorstellen. Spitze gegen Serben. Slowenen: in der Mitte zwischen Serben und Kroaten. Geheimsender aufputschen. Vor allem bzgl. der Kroaten. Haß gegen Serben schüren. Wir wollen freien Staat wie Slowakei. Bei den Griechen ist vorläufig Milde und Rücksicht am Platz. Bis sie frech werden. Ich setze gegen Jugoslawien noch 2 neue Geheimsender an.

30 Mit Glasmeier neue Fanfaren und Südostlieder probiert. Fanfaren gut, das andere nicht. Ich werfe nochmal schnell das Wunschkonzert um. Schicke Flugzeuge zum Abholen des ersten P.K. Materials herunter.

35 Der Gefreite Brinkforth, der kürzlich als erster aus dem Mannschaftsstand das Ritterkreuz erhielt, stellt sich vor. Er erzählt mir in einer sehr sympathischen Art, wie er an der Aisne 10 feindliche Panzer erledigte. Ein Prachtjunge!

Die ersten Nachrichten treffen ein. Es geht bisher reibungslos alles vonstatten. Eine Panne ist bisher noch nicht eingetreten.

40 Lammers ruft an: auch er ist wütend über Bouhler und Dietrich und wird meinen Brief zum Gegenstand einer Beschwerde beim Führer machen. Wird auch höchste Zeit, daß diese Intrigen endlich einmal abgestoppt werden.

Ich arbeite nachmittags zu Hause. Die neuen Nachrichten fliegen ins Haus wie Brieftauben in einen Taubenschlag.

45 Kleine Luftangriffe auf Graz und Klagenfurt. Dafür bombardieren wir Belgrad ein zweites Mal mit verheerender Wirkung. Der Belgrader Sender schweigt seitdem. Wir haben bisher überhaupt keine Verluste in der Luft. Belgrad hat schon an die 80 Flugzeuge verloren. London redet nur noch in vagen Wendungen von der englischen Hilfe. Das alte Lied. Sonst beschränkt es sich darauf, unsere zu langen Fronten als Grund unserer kommenden Niederlage darzutun. Italien gibt am Nachmittag auch Laut. Höchste Zeit!

50 Addis Abeba von den Engländern erreicht. Schade! Ein Wermutstropfen! Dafür versenken wir den Engländern 40 000 to.

Die amerikanischen Rundfunksprecher in Berlin werden frech. Ich lasse sie ernstlich verwarnen und werde sie, wenn sie sich nicht bessern, herausschmeißen lassen.

- 55 Memoranden an die Belgrader und Athener Regierung mit Darlegung der dokumentarischen Unterlagen für unser militärisches Vorgehen.
Tanzverbot erlassen. Tanzen paßt nicht für die Offensiven.
Wochenschau mit Musik geprüft. Sie ist natürlich nicht besonders aktuell.
Aber wir bekommen noch Material vom Vormarsch mit dem Flugzeug.
- 60 Magda geht's gut. Ich kann ein Stündchen Schlaf nachholen.
Dann aber prasseln die neuen Nachrichten wieder herein. Ein angespannter, dramatischer, aber auch herrlicher Tag!

8. April 1941

ZAS-Originale: 77 Zeilen Gesamtumfang, 77 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 77 Zeilen erhalten; Zeile 47 leichte Schäden.

8. April 1941. (Di.)

- Gestern: Belgrad erneut zwei Mal mit verheerender Wirkung bombardiert. Der Sender schweigt. Man hört nichts aus dieser Stadt. Unheimlich. Wir kommen in Jugoslawien wie in Griechenland nur langsam vorwärts. Das Gebirge
- 5 eignet sich gut zur Verteidigung. Und Serben wie Griechen kämpfen tapfer. Sie sind höchster Anerkennung wert. Der Stoß durch Panzer in Richtung Belgrad erfolgt erst. Die Serben sollen vorher einmal sammeln, daß man sie packen kann. Die Griechen nutzen ihr ideales Verteidigungsgelände gut aus. In den eroberten Bunkern trifft man nur Tote an.
- 10 In London schwelgt man in Illusionen. Schmock führt das Wort. Ein neuer Dreh: wir haben Benghasi aufgegeben, um Griechenland zu retten. Nicht schlecht, nur vermutlich etwas kurzlebig. London gibt offen seit langem organisierte Penetration Griechenlands zu. Für uns eine gute propagandistische Ausgangsbasis.
- 15 Keine Einflüge auf beiden Seiten. Flugzeugverluste im Südosten 90 : 12. Ein sehr annehmbares Verhältnis. Die Luftwaffe versenkt 30 000 to. In Nordafrika stoßen unsere Panzer schon weit über Benghasi hinaus. Das ist etwas atembeklemmend.
- Klagenfurt und Graz bombardiert. Erfolg gering. Der Sender Laibach ärgert
- 20 [oben] uns sehr. Luftwaffe versucht, ihn niederzulegen.
- Schlechte Nachricht: "Gneisenau" von einem Lufttorpedo getroffen. Aber sie lebt noch. Muß jedoch wieder zur Reparatur. Eine unangenehme Beigabe zu den Erfolgen.

England trompetet noch von großer Hilfe für Griechenland. Wir wider-
25 sprechen nicht. Umso größer wird später unser Sieg sein. Sie werden etwa
30 000 Mann unten stehen haben. USA hält sich in konkreten Versprechun-
gen sehr zurück. Die Türkei und Rußland bleiben ganz abwartend. Nach un-
serem Sieg werden sie schon Laut geben. Ich rasselte einen Leitartikel gegen
die britischen Verführungsmethoden herunter. "Das alte Lied". Diesmal der
30 Aktualität wegen für den V.B.

Vielerlei Kleinkram. Aber Gutterer nimmt mir viel davon ab. Ich muß jetzt
den Kopf frei haben.

Beim Führer. Auch er bewundert die Tapferkeit vor allem der Griechen.
Vielleicht steckt doch noch etwas vom alten Hellenentum in ihnen. Die Ser-
35 ben kämpfen verzweifelt. Aber ist der erste Widerstand einmal gebrochen,
dann wird das große Laufen beginnen. Genauere Unterlagen über den Gang
der Operationen fehlen noch. Sie müssen sich erst einmal entwickeln. Der Pi-
räus ist vermint worden. Der Führer verbietet ein Bombardement Athens. Das
ist richtig und edel von ihm. Rom und Athen sind Mekka für ihn. Er bedauert
40 sehr, gegen die Griechen kämpfen zu müssen. Hätten sich dort nicht die Eng-
länder festgesetzt, er wäre niemals den Italienern zu Hilfe geeilt. Das hätten
sie, weil es ihre Sache ist, schon selbst machen müssen.

Der Führer ist ein ganz auf die Antike ausgerichteter Mensch. Er haßt das
Christentum, weil es alles edle Menschentum verkrüppelt hat. Christentum
45 und Syphilis haben nach Schopenhauer die Menschheit unglücklich und un-
frei gemacht. Welch ein Unterschied zwischen einem gütig und weise lächelnden
Zeus und einem schmerzverzerrten gekreuzigten Christus. Auch die Got-
tesanschauung selbst ist bei den antiken Völkern viel edler und menschlicher
als beim Christentum. Welch ein Unterschied zwischen einem düsteren Dom
50 und einem hellen, freien antiken Tempel. Er schildert das Leben im alten
Rom: Klarheit, Größe, Monumentalität. Die großartigste Republik der Ge-
schichte. Wir würden wohl keine Enttäuschung erleben, so meint er, wenn wir
jetzt plötzlich in diese alte ewige Stadt versetzt würden.

Der Führer hat gar kein Verhältnis zur Gotik. Er haßt die Düsterei und
55 den verschwimmenden Mystizismus. Er will Klarheit, Helligkeit, Schönheit.
Das ist auch das Lebensideal unserer Zeit. Da ist der Führer ein ganz moder-
ner Mensch.

Das Augusteische Zeitalter ist ihm der Höhepunkt der Geschichte. Und was
die Sklaven anbetrifft, die das Christentum angeblich befreite. Sie sind im
60 Mittelalter viel unfreier und bedrückter gewesen als im alten Rom. Was heißt
da überhaupt Sklaverei? Ist vielleicht ein heutiger Industrieprolet freier als ein
Sklave vor der amerikanischen "Freiheit" in den Südstaaten. Das sind alles
Vorurteile.

Ich schneide das Gespräch über die Serben an. Ich habe gerade ein interessantes Buch über die Obrenowitsch und Karageorgewitsch gelesen. Das ist eine tolle Verbrecherbande. Der Führer kennt die Dinge ganz genau. Der ganze Balkan mit all seinen Rätseln liegt vor ihm wie ein aufgeschlagenes Buch. Er erzählt mir verrückte Geschichten vom alten Nikita und seinen Töchterheiraten. Er war ein Hochstapler auf dem Thron, und das alte Wien hatte schon seine liebe Not mit ihm. Aber die Serben waren immer die Unruhestifter. Sie müssen wir jetzt zur Strecke bringen. Der Balkan darf nicht mehr Pulverfaß Europas bleiben. Auch Rußland darf hier nicht mehr wie vor dem Weltkrieg ewig hineinfingern. Wien ist an diese Dinge mit der alten, guten Diplomatie herangegekommen. Wir müssen hier machtmäßig Ordnung schaffen. Das geschieht jetzt. Das alte Wien war eine Weltstadt. Es hat niemals Überseeinteressen gehabt, aber ganz Südosteuropa praktisch regiert. Gegen Berlin und vor allem gegen München war es Metropole gegen Provinzstadt.

Ich schildere dem Führer ein paar neue Blüten der englischen Propaganda. Darüber kann man nur noch lachen.

Aber zurück zum Kriege. Wie schön wäre es, wenn das alles vorbei wäre.

Auch der Führer sehnt sich insgeheim danach.

Der Nachmittag verläuft fast ganz ohne Nachrichten. Die Operationen sind alle noch in der ersten Entwicklung. Man kann fast wie im Frieden arbeiten. Nur die ewige Spannung läßt sich nicht abschütteln.

Ich lese viel Material über Serbien, Land, Leute, Geschichte. Ein tolles Land! Und ein noch tolleres Volk. Aber wir werden damit fertig werden.

Magda geht's gut, den Kindern auch.

Es wird abends wieder sehr spät.

9. April 1941

ZAS-Originale: 70 Zeilen Gesamtumfang, 70 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 70 Zeilen erhalten.

9. April 1941. (Mi.)

Gestern: toller Arbeitstag. Deshalb hier nur Wichtigstes im Telegrammstil:

Kiel hart angegriffen. Große Schäden. Auf Glasgow, Bristol und Liverpool mit 400 Maschinen. Verheerende Wirkung. Belgrad wieder mehrmals bom-

5 bardiert. Kein Lebenszeichen von dort. Griechische Befestigungslinie durchbrochen. Weg nach Saloniki frei. Griechen kämpfen sehr tapfer. Ich verbiete, sie in der Presse herunterzusetzen.

Jugoslawen zum Rückzug gezwungen. Große Teile eingeklammert. Panzergruppe Kleist angetreten. Marsch! Wird hinhauen. Flugzeugverluste 63 : 4.

10 Rommel nimmt Derna. Wunderbar! Engländer abgeschnitten. Schlauch in unserer Hand. Betäubender Schlag für London.

Überall harte Kämpfe. Aber es geht vorwärts. London schwindelt und legt sich ganz fest. Das wird ihm teuer zu stehen kommen. Liefert unserer Propaganda bestes Material. Wir leben aus dem Vollen. USA tappen völlig im Dunkel.

15 London/Budapest Beziehungen abgebrochen. Tonnageverlust Englands enorm. Geben 160 000 in einer Woche zu. Wir machen trotzdem immer wieder auf große Schwierigkeiten (!) Balkanfeldzuges aufmerksam. Nur keine Illusionen. London treibt blödsinnigste Propaganda. Ganz kurzsichtig. Mein Artikel V.B. wirkt gut. Dr. Ley schreibt ihn gemütlich für "Angriff" ab. Nur mit
20 Injurien gespickt. Dilettant!

Propaganda unserer Botschaft in Paris mit Collaboration zu penetrant. Ich inhibiere das. So geht es nicht. Schmidtke und Paltzo tragen über Frankreich vor: es steht etwas besser. Franzosen freundlicher, da sie italienische Besatzung fürchten. Schlechteste Lebensmittellage. Reges Kulturleben. Laval unmöglich. Admiral Darlan brauchbarer. Abetz ist zu nachgiebig.

Unterredung mit Oshima. Er ist glühendster Verteidiger der deutsch-japanischen Freundschaft. Aber die Greise und Li[b]era[l]en sind noch nicht gewonnen. Dauert noch etwas. Tokio will auch wohl abwarten, wer gewinnt. Oshima ist ein Feuerkopf. Er liegt ganz richtig. Will unser Zusammengehen kulturell
30 untermauern. Ich werde ihm dabei helfen.

Empfang von Görlitzer, Steeg und Petzke: in Berlin ernste Kohlenlage. Wir müssen Kohle beschaffen oder lebenswichtige Betriebe schließen. Also heran! Auch Lebensmittellage sehr prekär. Transportfrage gänzlich ungelöst. Ich ordne Sofortmaßnahmen an. Nur gut, daß es in den Frühling hineingeht.

35 Leute bei uns machen schon den Friedensvertrag. Vor allem Juristen. Wir wollen zuerst einmal den Krieg gewinnen. Also Papierkorb!

Klare Befehlsgewalt im Rundfunk geschaffen. Alles auf mich eingestellt. Das ist jetzt im Krieg notwendig.

Beim Führer: er macht sich über die Propaganda der Engländer lustig. Sie
40 ist auch zum Lachen. Bewundert Tapferkeit der Griechen. Bedauern, daß er gegen sie kämpfen muß. Auf Serben große Wut. Für Italiener nur Verachtung. Hoffentlich werden sie nicht vor den ausreißenden Serben ausreißen. Bei ihnen ist alles möglich.

Schärfste Urteile über serbische Bankrotteure. In Griechenland ca. 60 000
45 Engländer. Wunderbar, daß sie Nordafrika entblößt haben und uns nun direkt
in die Arme laufen. Londoner Presse fängt an, diesen Fehler zu erkennen.

Rußland macht nur Papierkrieg. Und Türkei weiterhin sehr zahm. Wird
sich nach unseren demnächstigen Siegen noch steigern. Schweiz ist in Presse
immer noch frech. Lasse ihr eins auf den Deckel geben.

50 Wir erzählen über Attentat Bürgerbräu. Hintermänner noch immer nicht ge-
funden. Attentäter schweigt unentwegt. Führer meint, Otto Straßer. Bei Reichs-
tagsbrand tippt er auf Torgler als Urheber. Halte das für ausgeschlossen. Dazu
ist er viel zu bürgerlich. Für unsere Polizei und Justiz und ihren Spürsinn hat
der Führer keine freundliche Anerkennung.

55 Ein Wirbel von Arbeit umgibt mich im Büro und zu Hause. Ich sitze jetzt
täglich 16 - 18 Stunden am Schreibtisch. Zum Umfallen müde. Aber es lohnt
sich.

Rom will sich auf Welle Belgrader Sender, der noch schweigt, setzen. Ich
verhindere das. Habe jetzt kein Interesse an einem Wellenchaos. Wir sind un-
seren Gegnern so überlegen, daß wir sie nicht zu fürchten brauchen. Fremde
60 Wellen nimmt man nur zu Täuschungszwecken, wenn der Feind kurz vor dem
Zusammenbruch steht. Das ist hier noch nicht der Fall. Im Übrigen sollen die
Italiener selbst einen Sender zum Schweigen bringen, wenn sie sich auf seine
Welle setzen wollen.

65 Die Debatte um die englischen Tonnageverluste nimmt geradezu groteske
Formen an. In London windet man sich vor Verlegenheit. Der 3 Frontenkrieg
hat für England keinen Vorteil gebracht, auf keiner einzigen Front. Wir klat-
schen diese Tatsache den britischen Propagandadilettanten um die Ohren.

Abends Sonderdienst der Wochenschau über Offensive. Schnell und prompt
70 angekommen und ausgezeichnet gelungen.

So muß man arbeiten.

Magda und den Kindern geht's gut.

Magdas Vater beerdigt. Sie kommt gleich nach Berlin zurück.

Ich habe oft sehr starke Sehnsucht nach den Kindern.

10. April 1941

ZAS-Originale: 81 Zeilen Gesamtumfang, 81 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 81 Zeilen erhalten.

10. April 1941. (Do.)

Gestern: wieder im Telegrammstil. Die Zeit reicht nicht aus, mehr zu schreiben.

5 Kiel wieder schwer angegriffen. Bedeutende Schäden. In 2 Nächten 200 Tote. Wir greifen mit 300 Maschinen Coventry, daneben stärkstens Portsmouth an. Saloniki in unserer Hand. Griechische Mazedonienarmee kapituliert nach zähem Widerstand. Durchbruch durch Metaxas-Linie restlos gelungen. War das Schwierigste im Feldzug gegen Griechenland. Ein unvorstell[ib]arer Erfolg. Welch eine herrliche Armee haben wir. Wir hatten um diese
10 F[ra]ge einige schlaflose Nächte.

Panzergruppe Kleist stößt vor. 100 km nach Jugoslawien herein, tief in das Becken von Skoplje¹. Trennung der griechischen und serbischen Streitkräfte restlos gelungen. 20 000 serbische Gefangene, darunter 6 Generäle. Zahllose Beute. Ein großer Tag. Also können doch die Fanfaren im Rundfunk geputzt
15 werden, wie ich im "Reich" schrieb, obschon man sich in London so sehr darüber belustigt hat.

Belgrad meldet sich wieder. Sender erklärt, daß die Stadt ein Ruinenfeld sei. Laibacher Sender ist sehr frech. Der Führer befiehlt nun Angriff durch die Luftwaffe.

20 In Nordafrika geht's weiter vorwärts. Wir melden jetzt erst Einnahme von Derna. Rommel muß Halt machen, um Munition, Brennstoff und Proviant heranzuholen.

Dann folgen Freudenbotschaft auf Freudenbotschaft: Ägäisches Meer erreicht, Nisch und Marburg in unserer Hand.

25 Ein sehr bitterer Wehrmutstropfen [!]: Kretschmer in englischer Gefangenschaft. Prien und Schepke wahrscheinlich verloren. Die 3 besten Ubootkommandanten an einem Tage. Das ist schrecklich. Wir bringen im Augenblick noch nichts davon. Das Volk wird darüber sehr traurig sein. Vor allem bei Prien, der außerordentlich populär ist.

30 Die englische Presse dreht merklich ab. Von Siegesfanfaren keine Rede mehr. Man spricht auch kaum noch von Eingreifen der britischen Truppen in

¹ Richtig: Skoplje.

den Kampf. Ein neuer, grandioser Verrat bereitet sich vor. In USA herrscht stärkster Pessimismus. Die Kurse fallen. Bestes Zeichen unseres Erfolges. Jetzt rächt sich Londons Fehler, Vorschußlorbeern zu verteilen. Wir sind da, trotz der besseren Chancen vorsichtiger gewesen. Das lohnt sich nun. In USA bemerkt man das auch anerkennend. Warnung vor weiteren Illusionen. Wir führen im In- und Auslandsdienst eine glänzende Polemik. Jetzt läuft das Material, nach dem wir noch vor 3 Wochen sehnsüchtig Ausschau hielten, kübelweise ein. Eine herrliche Zeit! Wir schenken den Engländern garnichts. Parole: Gib ihm Saures! Dazu die riesigen Tonnageverluste der Engländer. Für sie keine schöne Zeit. Umso schöner aber für uns.

Ich prüfe neue Rundfunklieder. Ein Südostlied von Annacker¹ und Niels². Ganz gut, aber noch nicht das letzte. Muß weiter daran gearbeitet werden.

Wochenschau wird wieder ganz auf die militärischen Operationen umgestellt.

Splettstößer als Kommentator des Rundfunks muß abgelöst werden. Seine Polemik ist nicht präzise und schlüssig genug. Darauf aber kommt es jetzt an.

Mit Gutterer Neuorganisation des Nachrichten- und Propagandadienstes des Rundfunks besprochen. Wir unterteilen jetzt in Inlands-, Auslands- und Propagandadienst. Damit wird der reine Nachrichten- und Auslandsdienst, den wir in allen Teilen zusammenfassen, getrennt. Eine klare und übersichtliche Organisation. Die Einmischungsversuche der anderen Ämter, vor allem des A.A., werden generell zurückgewiesen. Anweisungen kommen nur von mir.

Beim Führer. Er hatte große Sorge, daß der Durchbruch nicht gleich gelingt und ist die ganze Nacht ohne Schlaf geblieben. Nun aber strahlt er vor Freude. Er hat auch allen Grund dazu. Dieser Durchbruch ist eine der glänzendsten Waffentaten der Kriegsgeschichte. Der Führer macht über die Dummheit der Engländer nur noch Witze. Auf die Serben hat er eine Wut, während er den Griechen gegenüber Hochachtung und wohl auch etwas Mitleid empfindet. Soviel Leid hat dieses Volk nicht verdient. Vor USA haben wir jetzt nicht mehr allzuviel Respekt. Den Juden dort imponiert nur die Machtentfaltung. Die Türkei ist ganz klein und bescheiden. Sie wird sich einen Eintritt in den Krieg sicherlich noch sehr überlegen. Auch Moskau hält sich jetzt sehr zurück. Keiner will in unsere Schußlinie hineingeraten. Und das ist auch das Beste so.

Japan kann noch nicht, wie Konoye und Matsuoka gerne möchten. Die Greise stehen dem noch entgegen. Sie müssen sich erst von unserem todsiche-

¹ *Richtig: Anacker.*

² *Richtig: Niel.*

ren Sieg überzeugen. Japan denkt und empfindet ganz anders als der europäische Kontinent. Aber es ist doch ganz gut, wenn wir es auf unserer Seite haben.

Matschek hält von Agram aus eine Rede. Nicht kalt, nicht warm. Der Krieg sei schrecklich, aber er hoffe auf die Einigkeit der Bauernpartei. Das ist auch ein Programm, wenn auch kein sehr klares. Gewogen und zu leicht befunden! Der Kroatenführer Pavelic, der für Trennung von Belgrad plädiert, läuft Matschek vollkommen den Rang ab. In solchen Zeiten muß man das Glück beim Schopfe fassen.

In Kiel herrscht etwas gedrückte Stimmung. Wir schicken Ley herauf. Ich selbst kann jetzt nicht von Berlin weg, aber ich gebe Ley ein paar gute Ratschläge. Man muß dem Volk zeigen, daß man in kritischen Zeiten immer bei ihm ist.

In London wird die Stimmung immer gedrückter. Die Regierung versucht, Mut einzuflößen. Man habe nur soviel verloren, als man erwartet hätte. Wir aber hätten nicht soviel gewonnen, wie wir gehofft hätten. Damit ist überhaupt nicht mehr zu polemisieren. Das ist aufgelegte Idiotie. Die Welt schaut auch mit Verachtung darauf herab. Wir stehen ganz groß da. Unser Prestige wächst fast von Stunde zu Stunde. London erlebt so ungefähr seine schwärzesten Stunden seit Dünkirchen. Dazu kommen nun noch in Nordafrika Verlust von 2 000 Gefangenen und von unübersehbarem Kriegsmaterial. In Griechenland, erklärt man in London schon, kann man nicht mehr viel helfen. Die lauten Siegesfanfaren sind verstummt. Belgrad meldet jetzt amtlich: die Stadt besteht nur noch aus Trümmern. Herr Simowitsch und sein Volk müssen teuer bezahlen.

Abends kommt Magda aus Duisburg zurück. Wir haben viel zu erzählen.

Der Nachrichtenstrom aus aller Welt reißt bis in die tiefe Nacht nicht ab. Ein Glückstag!

Gegen 1^h nachts starker englischer Einflug nach Berlin. Bis 4^h nachts im Luftschutzkeller.

11. April 1941

ZAS-Originale: 61 Zeilen Gesamtumfang, 61 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 61 Zeilen erhalten.

11. April 1941. (Fr.)

Gestern: in Berlin schwere Schäden unter den Linden. Staatsoper ganz ausgebrannt. Nur die Umfassungen stehen. Ein tragischer Verlust. Auch Universität und Staatsbibliothek hart mitgenommen. Wir geben das offen vor der Welt bekannt unter dem Motto: Angriff auf Berliner Kulturviertel. Vor allem auch um
5 die Greuelmeldungen über Belgrad aufzuwiegen. Staatsoper fiel Brandbomben zum Opfer, die das Parkett in Brand setzten. Ich ordne stärkere Brandwachen für die kulturell wertvollen Gebäude, insbesondere auf Prop. Ministerium an.

Sonst noch eine Reihe von Städten im Reich, besonders Norddeutschland
10 angegriffen. Wir massieren unsere Nachtangriffe auf englische Häfen. Im Ganzen 500 Maschinen. Bei klarster Erdsicht. Verheerende Wirkung. Wie muß es da erst aussehen. Die Brandbomben sind viel gefährlicher, als man zuerst angenommen hatte.

Unsere Angriffe gegen Jugoslawien und Griechenland sind nun im Fluß.
15 Die Bewegungen beginnen, sich auszuwirken. Monastir in unserem Besitz. Näheres ist im Augenblick noch nicht zu sagen. Mit Jugoslawien fallen uns auch unabsehbare Rohstoffmöglichkeiten in die Hand. Insbesondere Kupfer, was wir gut gebrauchen können.

In Nordafrika geht's unentwegt vorwärts. Wenn Rommel sich nur nicht zu
20 weit vorwagt. Unsere Leute hatten schon 4 Tage keinen Proviant. Die Engländer reden vom Verlust von Tobruk. Aber der ist noch nicht bestätigt.

Die Luftwaffe versenkt eine Reihe von Schiffen. Unsere Uboote haben nichts zu melden.

Churchill redet im Unterhaus. Eine tief pessimistische Rede. Er versucht
25 zwar zu bagatellisieren, aber das gelingt nur schwer. In der Atlantikschlacht schlägt er die düstersten Töne an. Auch die ganze Londoner Presse ist auf Moll gestimmt. Man bedient sich der faulsten Ausreden, die von uns mit Behagen aufgegriffen werden. In USA ist man ganz pessimistisch. Roosevelt wollte seinen Sohn Jimmy nach Jugoslawien schicken, wovon jetzt, wie offiziell mitgeteilt wird, Abstand genommen wird. Ein Vorwurf für unsere Kari-
30 katuristen. Presse und Rundfunk in USA geben die Balkanpartie schon verloren. Unser Prestige wächst von Stunde zu Stunde. Wir polemisieren großartig. Jetzt macht das Arbeiten wieder Spaß.

In Belgrad macht man Greuelpropaganda bzgl. des Bombardements der Stadt. Aber der Angriff auf Berlin gibt uns da gute Gegenargumente in die Hand.

Eine Unmenge Zeugs zu erledigen. Vor allem auch [!] den unpolitischen Gebieten. Aber ich kann mich nicht soviel darum kümmern. Gutterer nimmt mir das ab. Neues Rundfunksprechzimmer in Betrieb genommen. Nach modernsten technischen Erfahrungen gebaut. Ich habe seit der Staatsoper immer Angst, daß unser schönes Ministerium mal ein Raub der Flammen wird. Ich sehe mir den Schaden in der Staatsoper an. Sie ist verloren. Der ganze Innenbau vollkommen ausgebrannt. Da ist kaum noch etwas zu retten. Tietjen ist ganz zerschmettert. Ich ordne an, daß die Staatsoper halb und halb mit dem Deutschen Opernhaus diese Bühne benutzen kann. Jeder einen Monat lang. Das italienische große Gastspiel soll auch im Deutschen Opernhaus stattfinden. Ich muntere die Leute von der Staatsoper etwas auf, obschon mir selbst angesichts dieser rauchenden Trümmer sehr schwer ums Herz ist. Wieviele schöne Stunden habe ich nicht schon in diesem Hause erlebt. Und jetzt diese Ruine. Das wird England teuer bezahlen müssen.

Anklageschrift der USA gegen Transocean gelesen. Ein feiges, an den Haaren herbeigezogenes Zeug. Wir werden mit UP und AP genau dasselbe machen.

Welch ein herrlicher Frühling! Wenn wir einmal den Frieden haben, werden wir uns auch wieder mal etwas der Schönheit des Lebens widmen.

In London steigt der Pessimismus. Wir müssen ihn sogar in der Wiedergabe vor dem deutschen Publikum etwas abdämpfen, da wir sonst hier nur Illusion erzeugen. Athen und Belgrad rufen verzweifelt um britische Hilfe durch Flugzeuge, in London geht man kaltschnäuzig darüber zur Tagesordnung über. Wir hatten das nie anders erwartet. Unterdeß annonciert man aus den Athener Luxusrestaurants bildhübsche englische Ladies als Krankenschwestern. Ein tolles Bild politischer Unmoral.

Wir schlagen den Engländern all diese Dinge unentwegt links und rechts um die Ohren.

Abends mit Magda und Ursel, die die Ostertage zu Besuch ist, etwas geplaudert.

Frl. Schaljapin kommt noch aus Paris. Sie hat viel zu berichten. Aus aller Welt. Sie ist sehr interessant.

Agram in unserer Hand. Große Sondermeldung.

In London eine Deroute von Pessimismus.

Das ist sehr schön und tut so wohl.

12. April 1941

ZAS-Originale: 44 Zeilen Gesamtumfang, 44 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 44 Zeilen erhalten.

12. April 1941. (Sa.)

Gestern: geringe Einflüge ins Reich. Wohl darauf zurückzuführen, daß in der Nacht vorher 17 Engländer abgeschossen wurden. Ganz schwere Luftangriffe auf Birmingham. Gute Sicht. London gibt große Erfolge zu.

5 In Griechenland geht Auskämung [!] der genommenen Gebiete planmäßig vor sich. Wir machen viele Gefangene und ungeheuere Beute. In Jugoslawien Einmarsch vom Norden aus. Mehrere Divisionen zerschlagen. 10 000 Gefangene. Truppen des Feindes in Südserbien vernichtet. In Agram endloser Jubel der Kroaten. Autonomie ausgerufen. Wir schüren. In Wien
10 wird kroatische Legion aufgestellt. Horthy erläßt Aufruf: Ungarn nimmt sich seine alten Gebiete mit Gewalt. Wir dringen immer tiefer in Serbien hinein. Belgrad noch nicht in unserer Hand. Wird aber bald kommen. Alles verläuft wie gewünscht. In Nordafrika weiteres Vordringen. Es geht fast zu schnell und zu weit.

15 In London ist man zerschmettert. Daneben taucht wieder der alte englische Zynismus auf. Pioniere betätigen sich hinter der griechischen kämpfenden Front. Echt englisch! Plündern, zerstören, sprengen, verbrennen. Die ganze Welt fragt, wann werden die Engländer kämpfen. London schweigt darauf. Wir schenken den Tommys garnichts. Das wird ihnen alles Stunde um Stunde
20 um die Ohren geklatscht. In USA ist man ganz verstört. Die Rede Churchills mit ihrem düsteren Pessimismus hat den Jankees den Rest gegeben. Wir müssen für das deutsche Volk etwas mit den guten Auslandsstimmen abbremesen. Sonst bilden sich Illusionen.

Ich lege nochmals für den Rundfunk die Verantwortlichkeiten für Sondermeldungen fest. Es wurden da wieder ein paar Fehler gemacht.

Himmler verbietet Verkauf antikonzeptioneller Mittel. Das ist jetzt auch das Wichtigste. Soll lieber selbst mal für Kinder sorgen. Im Übrigen kriegt man mehr Bevölkerungsüberschuß durch Kinderbeihilfen als durch solche Papiererlasse.

30 Martin soll in der Ministerkonferenz weniger militärische Geheimnisse vortragen. Dr. Dietrich ist eifersüchtig, weil er selbst nichts erfährt. Ein kleinlicher Stänker. Kann nichts, tut nichts, steht anderen nur im Wege. Ich werde Jodl etwas einheizen.

35 Mit Gutterer und Hadamovsky das Laufende bearbeitet. Es gibt trotz der bewegenden Zeit soviel Kleinkram, der einen immer wieder ärgert und irritiert. Ich arbeite gerne und mit Leidenschaft, aber gegen Intrigen bin ich machtlos.

40 Das Wetter ist wunderbar. Ein richtiger Karfreitag. Ich fahre mit meinen Mitarbeitern nach Lanke heraus, um draußen zu arbeiten und wenigstens etwas frische Luft zu haben. Der Wald fängt schon an, aufzugehen. Es riecht überall nach Frühling. Aber ich komme kaum dazu, mich daran zu erfreuen.

45 Nachmittags kommt Magda mit Ursel und Frl. Schaljapin nach. Kleine Spazierfahrt zu den Blockhäusern und ein bißchen erzählt. Über allem aber steht dauernd das Zeichen der dramatischen Zeit. Man schämt sich fast, einmal Atem zu holen.

London faselt von 3 000 Toten beim letzten Luftangriff auf Berlin. In Wirklichkeit waren es 11. Wir polemisieren heftig dagegen.

In Kroatien großer Jubel. Horthy bläst zum Kampf, und so ziehen die Ungarn siegreich hinter unseren Truppen her.

50 Abends Wochenschau. Noch ganz unfertig. Daran muß noch viel gearbeitet werden.

Noch Plauderei am Kamin.

13. April 1941

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

13. April 1941. (So.)

Gestern: früh schon nach Berlin.

5 Keine Einflüge ins Reich. Brest dagegen angegriffen. Leider "Gneisenau" schwer getroffen. 75 Tote. Ein fühlbarer Verlust für die Seekriegführung. Wir greifen dafür mit ca. 500 Maschinen englische Häfen sehr massiv an. Gute Erdsicht, stärkste Wirkung.

10 Die Ungarn rücken bescheiden vor. Unsere Operationen in Serbien gehen planmäßig mit erwartetem Erfolg weiter. Deutsche und Italiener haben sich die Hand gereicht. Rom etwas verstimmt, daß wir seine Hilfe zu wenig betonen. Wir tun jetzt etwas mehr auf diesem Gebiet und der Führer schickt ein

herzliches Telegramm an den Duce. Die Leibstandarte soll mit den Engländern kämpfen; aber das steht noch nicht fest. Erste Anzeichen, daß die Engländer abhauen wollen. Wir stellen das in unserer Propaganda stark heraus, um sie moralisch daran zu hindern. Der Führer hat sie lieber in Griechenland als in Nordafrika vor der Flinte. Andererseits hat diese Propaganda den Nach-
 15 teil, daß unser Volk die Sache bereits als gewonnen ansieht. Wir halten da eine mittlere Linie. Jedenfalls müssen weiterhin die starken Schwierigkeiten des ganzen Feldzuges betont werden.

In Kroatien herrscht heller Jubel. Unsere Truppen wie Triumphatoren in
 20 Agram empfangen. Autonomie proklamiert. Wir wollen nach Agram eine Prop. Staffel legen, wogegen sich das A.A. noch wehrt. Aber das wird ihm nichts nützen.

In Nordafrika weiteres Vorgehen. Unsere Luftwaffe zerschlägt den Engländern ihre ganzen Positionen.

In London herrscht tiefster Pessimismus. Wir nutzen das nach allen Regeln aus. In den neutralen Ländern schwindet von Stunde zu Stunde mehr das Ver-
 25 trauen in Englands Macht und Prestige. Fühlbare Stimmungserleichterung in den besetzten Gebieten. Dort macht sich jetzt eine weitgehende Ernüchterung bemerkbar. London schwindelt tolle Siegesmeldungen seiner Luftwaffe zu-
 30 sammen. 3 000 Tote in Berlin, das ist ungefähr das Stichwort. In Wirklichkeit sind es 15. Ich lasse stärkstens dagegen polemisieren. Man darf dem englischen Volk augenblicklich gar keine Hoffnung lassen.

USA ist auch sehr skeptisch geworden. Eine Judenzeitung in New York nennt den Führer "das größte Feldherrngenie aller Zeiten". Immerhin ein be-
 35 achtliches Symptom für den augenblicklichen vollkommenen Stimmungswandel. Wir haken da ein.

Dann merkt man bald Churchills Hand: London trägt mehr betonten Opti-
 mismus zur Schau. Die englischen Truppen hätten noch nicht gekämpft. Dar-
 40 auf warten ja die unseren nur. Da werden die Herren aus Canada und Australien ihr blaues Wunder erleben.

In Paris macht unsere Botschaft unterdeß Ballettabende mit dem Nach-
 wuchs der Pariser Oper. Ich lasse die Bilder davon allesamt sperren, schicke
 sie beschwerdeführend dem Führer und schlage einen Mordslärm. Paris ist so
 eine richtige üble Etappe geworden. Der größte Versager dabei ist unser Major
 45 Schmidtke. Eine vollkommene Niete!

Mit Martin die Praxis unserer Wehrmachtführung bei Ehescheidungen von
 Offizieren besprochen. Die ist reichlich zopfig und veraltet. Da muß man et-
 was tun. Ich lasse mir das genau schriftlich fixieren, um evtl. dem Führer
 Vortrag zu halten.

50 Lange noch mit Gutterer konferiert. Man merkt garnicht, daß Ostern ist. Dazu ist auch das Wetter zu grau und zu regnerisch.

 Nachmittags nach Lanke zurück. Hier habe ich noch ganze Stöße von Arbeit zu erledigen. Aber in einer so wilden und bewegten Zeit macht das nur Spaß.

55 Auf einem kleinen Spaziergang etwas frische Luft geschöpft. Magda hat sehr mit dem Herzen zu tun. Ich leide mit ihr.

 In Serbien direkte Deroute. Kein Zusammenhang mehr zwischen den einzelnen Truppenteilen. Aufgefangene Funktelegramme künden den Anfang vom Ende an. Der Patriarch sucht den König. Luftflotten berichten, daß sie kein Flugzeug mehr einsatzfähig mehr [!] haben etc. Die Serben sind jetzt
60 endgültig von den Griechen und Engländern abgeschnitten. Nun können wir sie einzeln vermachen. Es wird nun bald das große Laufen anheben. Churchill hält eine kurze Rede in Birmingham. Sentimental und sozial. Er drückt auf die Tränendrüsen, der alte Gauner. Aber das hilft ihm nun nichts mehr. Die Katastrophe auf dem Balkan reift heran.

65 Roosevelt läßt sich vom dänischen Gesandten in Washington ohne Wissen der dänischen Regierung die in USA liegenden dänischen Schiffe überschreiben. Ein typisches Gangsterstück. In die Mappe zum Merken!

 Den ganzen Abend laufen neue Nachrichten aus aller Welt ein. Fast nur erfreuliche. Das war wieder ein Tag! Solcher müßte man noch viele erleben!

14. April 1941

ZAS-Originale: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten.

14. April 1941. (Mo.)

 Gestern: Ostersonntag! Ein Tag herrlicher Siege. Die Fanfaren im Rundfunk kommen garnicht mehr zum Schweigen.

5 Panzer von Kleist rücken in Belgrad ein. In Agram 22 Generäle und 12 000 Mann gefangen. Ungarn rückt planmäßig vor. Wir machen große Fortschritte in Südserbien. Im Ganzen jetzt 14 serbische Divisionen zerschmettert.

 Tobruk eingeschlossen, Bardia in unserer Hand. Schwarzer Tag für England. Dazu versenkt ein Uboot 75 000 to. Flugzeugverluste 46 : 2; keine Einflüge auf beiden Seiten.

- 10 Berichte aus Coventry: das ist die Hölle. In England düsterste Stimmung.
USA sehr ernüchtert. Für das deutsche Volk ein wunderbares Ostern. Ich gebe
dem Rundfunk genaue Anweisungen. Er macht unsere Siege großartig auf.
Wir schicken unsere Leute schon nach Agram. Das A.A. will dort unsere
Weiden abgrasen. Kommt natürlich nicht infrage.
- 15 Bei uns draußen in Lanke ein turbulentes Ostern. Aber schön.
Hilde hat Geburtstag. Schade, daß wir die Kinder nicht bei uns haben.
Marina Schaljapin erzählt von der bolschewistischen Revolution, die sie
selbst miterlebt hat: das ist die Hölle.
Moskau und Tokio schließen einen Freundschaftspakt. Ganz gut für den
20 Augenblick!
- Nachmittags etwas frische Luft geschnappt. Und ein bißchen gelesen. Die
Stunden verfliegen nur so. Jetzt merkt man erst, wie müde man ist. Mit den
Kindern telefoniert. Ein süßes Geplauder. Helga weise und altklug wie immer.
- 25 Große Sensation: russisch-japanischer Freundschafts- und Nichtangriffs-
pakt. Man garantiert sich gegenseitig Mandschurei und Mongolei. Stalin und
Molotow bringen Matsouka an die Bahn. Stalin umarmt den deutschen Mili-
tärattaché und erklärt dabei, Rußland und Deutschland würden gemeinsam bis
ans Ziel marschieren. Das ist großartig und für den Augenblick ausgezeichnet
zu gebrauchen. Wir werden es den [!] schon mit der entsprechenden Tonstärke
30 zur Kenntnis bringen. Es ist schön, Macht zu besitzen. Stalin hat anscheinend
auch keine Lust, mit den deutschen Panzern Bekanntschaft zu machen. Heute
ist ein düsterer Tag für England. Eine seiner letzten Illusionen zusammenge-
brochen. Das wird nach und nach ein Nervenschock.
- Ich verleve den ganzen Tag in einem fiebernden Glücksgefühl.
- 35 Welch ein Ostern! Welch eine Auferstehung aus der langen Winternacht!

15. April 1941

*ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten.*

15. April 1941. (Di.)

Gestern: früh ins Ministerium.

Keine Einflüge auf beiden Seiten. Wir nehmen Edessa ein. Wendung der
deutschen Truppen in Griechenland. Verläuft planmäßig. Serbien wird bald

5 zerschmettert sein. Die Nachrichten von dort tragen den Charakter einer Deroute.

An die 40 000 to versenkt. Atlantikschlacht geht weiter.

In Agram im englischen Konsulat Sprengstoffvorräte gefunden. Die Brandstifter! Wir machen etwas daraus.

10 Sonst gruppiert sich im Südosten alles um. Es ist bald mit bedeutenden Nachrichten zu rechnen.

Vertrag Moskau-Tokio wird bei uns nur nebenbei bemerkt und garnicht dramatisiert. Nach den bekannten weitergehenden Plänen paßt das dem Führer garnicht in den Kram. Die Szene mit dem Militärattaché wird überhaupt
15 nicht vermerkt. Sonst aber kommt die Sache uns psychologisch sehr zustatten. In USA übt sie eine direkte Schockwirkung aus.

Stimmung im Volk ganz wunderbar. Begeistert, aber ohne Illusion. So wie wir sie haben wollten. Der S.D. Bericht enthält nur Lob für meine Arbeit.

In London ist man weiterhin tief deprimiert. Ich diktiere einen Leitartikel
20 für den V.B., in dem ich den Engländern noch einmal ihr ganzes Versagen um die Ohren knalle.

Bericht aus der Schweiz: immer noch dieselbe deutschfeindliche Haltung in den maßgebenden Kreise [!]. Die Freimaurer haben das Heft in der Hand. Meine Erklärungen werden ironisiert und in den Wind geschlagen. Das wird
25 einmal ein böses Erwachen geben.

Eine Reihe neuer Filmstoffe geprüft. Darunter ein sehr guter: Scharnhorst.

Starke Intensivierung unseres Filmexports. Ohne Rücksicht auf Rentabilität. Der Film im Ausland ist eines unserer wirkungsvollsten Propagandamittel. Er braucht nicht unbedingt Geld zu bringen, er kann sogar Geld kosten.

30 Nachricht von General Rommel: er hat Sollum genommen. Es wird einem fast angst und bange bei diesem rasenden Vormarsch. Aber Rommel ist nicht nur kühn, er ist auch überlegt und dazu ein zäher Schwabe.

Erst spätnachmittags nach Lanke zurück. Ostermontag. Ich merke nicht viel davon. Ich bin müde und abgekämpft und habe den Kopf voller Sorgen. Eini-
35 ger Besuch draußen: Hommels und Martin und die Hausgäste. Es wird viel politisiert, aber ich kann mich nicht daran beteiligen, da ich arbeiten muß.

Unser OKW Bericht meldet jetzt bereits: feindliche Streitkräfte in Jugoslawien vernichtet. Was noch vorhanden ist, hat sich ins Gebirge zurückgezogen. London prahlt, weder auf dem Balkan noch in Nordafrika habe man mit dem Kampf überhaupt begonnen. Dann wird's aber langsam Zeit. Simowitsch hält eine pompöse Rede von aushalten und Ehre und nicht nachgeben und Dank an Churchill. Wahrscheinlich für das aufgefüllte Bankkonto. Brechreiz!

Der Moskau-Tokio-Pakt ist immer noch die ganz große Sensation. Schade,
45 daß wir nicht mehr daraus machen können.

Abends Wochenschau. Vom Kriegsschauplatz. Großartige Aufnahmen. Die
werden wieder mal hinhauen. Sie gehen in die ganze Welt.

Lange Parlaver noch. Ich bin sehr müde und kann doch nicht schlafen.

Das macht die anhaltende Spannung. Mit Hippler noch eine Reihe Film-
50 fragen erledigt. Ich will nicht viele mittelmäßige, sondern wenige, aber gute
Filme.

Meldung aus dem Führer-Hauptquartier: die Engländer schiffen sich in Grie-
chenland bereits ein. Schade, wir hätten sie so gerne gepackt. Unsere Stukas
versenken im Piräus 30 000 to und beschädigen 80 000 to. Wir wollen den
55 Tommies den Abschied möglichst schwer machen.

In Washington große Ernüchterung über den Pakt Moskau/Tokio. Wir la-
chen mit einem und weinen mit dem anderen Auge. Das ist ein Kuckucksei,
von Stalin in unser Nest gelegt.

Aber wir werden es nicht ausbrüten.

16. April 1941

ZAS-Originale: 67 Zeilen Gesamtumfang, 67 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 67 Zeilen erhalten; Zeile 18 leichte Schäden.

16. April 1941. (Mi.)

Gestern: keine Einflüge beiderseits. Die Serben sammeln sich noch einmal
um Serajewo¹. Aber sie werden schlimm von uns beharkt und leisten nur noch
geringen Widerstand. Ihr Kontakt ist gebrochen. Ebenso der der Griechen; un-
5 sere Truppen stehen schon am Olymp. Die Italiener rücken gut vor. Wegever-
hältnisse grauenhaft. Die Infanterie kommt kaum noch an die vorschwärmten-
den Panzer heran. Frage, schiffen die Engländer sich ein. Sie selbst bestreiten
das, wenn auch nicht allzu energisch. Jedenfalls greifen wir sie deswegen
massiv an, um sie zu fixen Festlegungen zu veranlassen. Sie in Griechenland
10 zu fassen ist natürlich für uns viel angenehmer als ihnen wer weiß wohin
nachzulaufen.

¹ Richtig: Sarajewo.

Der Piräus wird erneut mit gutem Erfolg angegriffen. Sonst sind die Operationen auf dem Balkan überall in Fluß und lassen baldigst wieder greifbare Ergebnisse erwarten.

15 In Nordafrika Ausbau der Verbindungen. Die Engländer halten noch Tobruk, machen sogar einen Ausbruchversuch, verlieren dabei aber von 14 Panzern 6. Berndt und Haegert sind ganz vorne mit dabei und schreiben mir rührende Briefe. Wir haben nun in Nordafrika 2 Panzerdivisionen. Damit kann man schon allerlei machen. Leider wurde eines unserer Tankschiffe mit Brennstoff
20 torpediert.

An Versenkungen nur wenig. Unsere Ubootwaffe hat letzthin wenig zu melden.

Tendenz der Propaganda: scharf gegen London wegen der versuchten Flucht aus Griechenland. Da suchen wir weitestmögliche Diskreditierung zu erreichen.
25 Und das gelingt auch. Die türkische Presse z. B. ist sehr kühl England gegenüber geworden. Aber das macht wohl auch die Nähe der deutschen Truppen.

In London sieht man eine Illusion nach der anderen zerbrechen. Man stottert dort nur noch faule Entschuldigungen. Wir schlagen unentwegt drauflos.

Pakt Moskau/Tokio behält seinen sensationellen Charakter. Schade, daß wir ihn nicht mehr ausschachten können. Wiegand schreibt, Hitler habe Churchill wieder mal überlistet. Geb's Gott! In Tokio große Freude. Matsuo-
30 kas Stellung sicherlich sehr gefestigt.

Bericht über Mängel in den P.Ks. im Westen. Es fehlt vor allem an Verbindung nach oben und Anschauungsmaterial. Ich helfe dem ab.

35 Frage, wen wir nach Kroatien senden wollen. Ich nehme keinen Landeskenner, sondern will dort einen guten Propagandisten haben. Landeskenner sind meist viel zu anfällig gegen das Land.

Der Tag ist wieder mal mit einer ungeheueren Spannung erfüllt. Ich nehme zwischendurch ein paar Besucher ab: Jordan aus Dessau. Er hat Theatersorgen, bei denen ich ihm helfe. Und dann soll ich in Dessau sprechen. Aber
40 augenblicklich kann ich nicht. Ich bin ganz an Berlin gefesselt.

Horia Sima bietet in einem Brief an Antonescu die Hand zur Versöhnung. Antonescu weist sie brüsk zurück und sitzt ganz auf hohem Roß. Er wird das, vermute ich, noch einmal sehr bereuen. Und Rumänien wohl noch viel Leid
45 dadurch erfahren.

Aus Kairo kommt die Meldung, daß General Wavell Sidi el Barani kampflös räumen wolle. Man kann das kaum glauben. Aber bei Gott und augenblicklich auch bei den Engländern ist alles möglich. Das Empire macht jetzt seine schwerste Belastungsprobe durch. Wir werden alles daran setzen, daß es
50 sie nicht aushält.

Im Laufe des Morgens bittet Jugoslawien um Waffenstillstand. Auf zwei verschiedenen Wegen gleich. Das war nach Lage der Dinge zu erwarten. Eine neue Lage. Der Führer läßt die Dinge noch einmal hängen. Aus Athen kommt die Meldung, der griechischen Flotte habe England den Befehl erteilt, Schutz für die abziehenden Tommies zu stellen. Das ist wirklich der Höhepunkt des Zynismus. Tiefer kann ein Regime nicht mehr sinken.

Und dann knallt Nachricht auf Nachricht herein: Rommel ist schon über Sidi el Barani hinausgestoßen. London behauptet sogar, er stünde schon in Marsa el Matruk. Man schaudert fast vor soviel Kriegsglück zurück und möchte wie Polykrates einen Ring als Sühnegeschenk ins Meer werfen.

Jugoslawien wird vorläufig einmal in seinem Waffenstillstandsverlangen hängengelassen. Wir wollen zuerst noch eine Reihe von Sicherheiten schaffen, Gefangene machen etc. Was man hat, hat man. Also fordern wir zuerst einmal Erfüllung einiger Formalitäten. Das dauert u.U. ein paar Tage. Selbst die Schweizer Blätter zollen uns nun Bewunderung. Wir lassen sie links liegen und nehmen keine Notiz davon.

In USA findet ein richtiger Stimmungseinbruch statt. Roosevelt ist der Leidtragende dabei. Wir sind wieder etwas obenauf. Vor allem unser Vormarsch in Nordafrika imponiert sehr. Alle Finger weisen von Marsa Matruk auf Alexandria. England ist gänzlich diskreditiert. Vor allem durch die beginnende Flucht aus Griechenland, die wir ganz groß herausstellen und mit den schärfsten Kommentaren begleiten. Wir werden die Lords schon rupfen.

Kroatien erbittet vom Führer Anerkennung seiner Selbständigkeit, die mit herzlichen Worten gewährt wird. Ende des jugoslawischen Saisonstaates!

Ein Tag schafft heute mehr als sonst Jahre.

Es ist eine große, bewegende, aber auch eine anstrengende Zeit.

17. April 1941

ZAS-Original: 65 Zeilen Gesamtumfang, 65 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 65 Zeilen erhalten.

17. April 1941. (Do.)

Gestern: Nachtangriff auf Kiel. Wegen Schlechtwetter ohne besondere Schäden. Sonst noch einige Hafenstädte davon betroffen. Wir setzen 450 Ma-

schinen gegen England ein. In der Hauptsache auf Belfast. Verheerende
5 Wirkungen. Auch London gibt das zu. Riesenbrände aus der Luft zu sehen.

Keine Versenkungen. Unsere Uboote haben kein Glück. Auch ist die Marine schlecht geführt. Raeder ist eine ganze Niete. Blöde ist auch seine ewige Geheimniskrämerei.

Die Serben halten sich noch etwas um Serajewo¹. Sonst leisten sie nur noch
10 vereinzelt Widerstand. Ein Guerillakrieg, wie Reuter selbst zugibt mit dem Bemerkten, daß die Lage schlecht sei. Von Waffenstillstand ist keine Rede. Auf der Gegenseite gibt es überhaupt so etwas wie eine Regierung garnicht mehr. General Simowitsch soll geflüchtet sein. Es ist auch besser, nicht mit einem Restserbien zu verhandeln, sondern fertige Tatsachen zu schaffen. Das
15 gibt uns für die Zukunft freie Hand.

Die Engländer stellen sich nun. Sie kämpfen mit den Griechen zusammen. Unsere Parole hat sie wohl auch z. T. mit gehalten. Ihr Widerstand ist sehr erbittert, sodaß wir in Griechenland nur wenig vorwärts gekommen sind. Wir drehen unsere Polemik ganz plötzlich um, und es ist nun keine Rede mehr
20 davon, daß die Tommies kneifen. Wir haben ja auch das gewünschte Ziel, sie in Griechenland zu halten, erreicht. Unsere Verluste sind nicht so schwer, wie wir zuerst befürchtet hatten. Am Rupelpaß 400 Tote.

In London herrscht düsterste Stimmung. Mehr noch über Nordafrika, wo wir übrigens unsere Stellungen halten und ausbauen, als über den Südosten.
25 Man sieht schon Ägypten und den Suezkanal verloren. Soweit ist es ja noch nicht und ich verbiete auch den Zeitungen, dahingehende Andeutungen zu machen. Unsere Sender wiegeln die Araber auf. Jetzt wollen wir mal Oberst Lawrence spielen. Geheimsender nach Griechenland eingesetzt. Mit denkbar schärfster Tendenz. Schade, daß in Griechenland nur 37 000 Apparate vor-
30 handen sind. Aber in so kritischen Zeiten verbreiten sich Gerüchte wie Lauf-
feuer.

In USA tiefster Stand der Stimmung. Ein Erdrutsch. Jetzt müssen wir nachstoßen. Mein Leitartikel im V.B. findet größte Beachtung. Eine scharfe Abrechnung mit den Engländern.

35 Mit den großen neuen Nachrichten müssen wir noch warten. Jedenfalls aber lege ich mit Glasmeier für alle vorkommenden Ereignisse schon im Groben das Zeremoniell fest, damit uns nichts mehr überraschen kann.

Marrenbach berichtet mir für Ley über dessen Besuch in Kiel. Wenig Erfreuliches. Die Stadt ist sehr hart mitgenommen. Stimmung der Bevölkerung
40 gedrückt. Vor allem bei den Frauen. Abends ziehen Tausende in die umlie-

¹ Richtig: Sarajewo.

genden Wälder. Ley will dafür Baracken bauen. Ich bin dagegen. Das wären die billigsten Bombenziele für die Engländer. Ich veranlasse Evakuierung der Kinder und z. T. der Frauen sowie Bau von Bunkern. Lohse hätte sich auch etwas mehr darum kümmern sollen. Jedenfalls leite ich nun eine ganz groß-
 45 zügige Hilfsaktion ein. Da kann garnicht zuviel getan werden. Auch Möbel muß man heranschaffen. Gutterer nimmt die Sache in die Hand.

Eine Reihe von Film- und Theaterfragen. Hinkel berichtet über die großen Erfolge seiner Truppenbetreuungsarbeit. Da klappt alles.

Für den Geburtstag des Führers eine Korrespondenzsendung zwischen
 50 Heimat und Hauptquartier vorbereitet. Heß und Göring sprechen. Ich rede am Vorabend.

Ein paar herrliche van Dycks aus Holland gekauft.

Stalin und Matsuoka wechseln Telegramme wie alte Freunde. So schnell geht das in der Politik, im Guten wie im Bösen.

55 In Ankara schwenkt man um. Man bringt jetzt fast nur noch D.N.B. Nachrichten. Was doch so ein Sieg nicht alles vermag!

Ich lasse einen Stockholmer Korrespondenten ausweisen. Er hat unverschämt über die Bombenschäden in Berlin gelogen.

Sowas brauchen wir uns jetzt nicht mehr gefallen zu lassen.

60 Serajewo¹ mit ungeheurer Kriegsbeute und ungezählten Gefangenen in unsere Hand gefallen. Am Olymp tobt jetzt die Schlacht der Unseren gegen die verbündeten Engländer und Griechen. Die Engländer, die einen Vorstoß gegen Sollum machten, wurden mit blutigen Köpfen zurückgewiesen.

Halifax redet. Merklich kleinlaut und betroffen. Wir werden diesen Pluto-
 65 kraten schon das Maul stopfen.

Das Thema Nordafrika bringt London zur Verzweiflung. Die Presse geht in offene Opposition gegen die Regierung. Entweder ist das ernst, oder Churchill öffnet nur ein Ventil für den aufgeregten Volkszorn. Immerhin schreiben neutrale Journalisten, daß das englische Volk murre. Das hörte man bis-
 70 her noch nie. Wenn jetzt die unausbleibliche Niederlage in Griechenland noch hinzukommt, dann steht Churchill einer sehr bedenklichen Situation gegenüber. Wir werden sie ihm gewiß nicht erleichtern. Ich lasse noch einmal die Presse vor vorschnellen Prognosen bzgl. Suezkanal warnen.

Alles ist in der Schwebe. Die Gegenseite hat aber nur noch wenig Trümpfe
 75 in der Hand.

Also attackieren wir sie weiter, bis sie zusammenbricht.

¹ Richtig: Sarajewo.

18. April 1941

ZAS-Originale: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten.

18. April 1941. (Fr.)

Gestern: Einflüge mittlerer Stärke nach Bremen. Wir machen auf London den bisher stärksten Nachtangriff mit 650 Bombern. 1.050 to Sprengstoff und 250 000 Brandbomben. Vergeltung wegen der Angriffe auf das Berliner Kulturviertel. Die Wirkung ist eine verheerende. Die bisherigen Meldungen aus London spiegeln den wahrhaft niederschmetternden Charakter des Bombardements wieder [!]. So ist's richtig. Man muß England auf den Fersen bleiben.

In Jugoslawien nur noch Einzelkämpfe. Mehr eine Polizeiaktion. Ein einheitliches Kommando besteht dort nicht mehr. Jeder führt Krieg auf eigene Faust. Die Armeen sind zerschlagen. Wir kämmen jetzt das Land durch. In Griechenland dagegen härtester Widerstand. Die Engländer verteidigen sich sehr zähe. Umgehungsmanöver um das Olympegebiet herum. Wir werden bald Näheres hören.

Leider 6 Transporter nach Nordafrika von den Engländern versenkt. Mit 1 000 Mann. Man hofft, einen Teil zu retten. Auch viel Material mit untergegangen. Ein sehr schwerer Schlag. Die Luftaufklärung hat wegen Schlechtwetter nicht funktioniert. Um Tobruk harte Kämpfe. Engländer greifen mit der Flotte ein. Die Unseren halten sich. Auch in Sollum verteidigen sich die Tommies mit Löwenmut. Aber das nutzt ihnen ja nichts. Sie ziehen aus Ostafrika, das ganz verloren gegeben werden muß, schon Truppen nach Ägypten. Der Suezkanal liegt ihnen schwer im Magen.

Keine Versenkungen. Nun muß die Marine aber bald das Wort ergreifen.

Bericht v. Werras über englische Gefangenenlager. Ein raffiniert ausgeklügeltes System der Ausfragerei und Beeinflussung. Werras Flucht ist ein toller Abenteuerroman. Das sind unsere modernen Helden.

In London Mutlosigkeit und Pessimismus. So stark, daß ich vieles davon garnicht in die deutsche Presse lasse. Sonst schießt wieder die Illusion ins Kraut. Ist das nun Opposition gegen Churchill, oder öffnet er nur dem Volkszorn ein Ventil? Ich glaube das Letztere. Jedenfalls tun wir gut daran, nicht zu stark darauf zu bauen.

Unsere Arbeit ist jetzt musterhaft. Sie wird von allen Seiten sehr gelobt. Die neue Wochenschau ist geradezu vorbildlich. Ich lasse sie groß in der Presse besprechen. Jetzt macht die Arbeit auch wieder Freude, weil man Material dazu hat.

35 Arbeit an der Stimmung in Kiel. Sie soll nicht ganz so schlimm sein, wie Marrenbach es darstellte. Lohse hat da auch versagt. Ich leite große Hilfsaktion ein. Vor allem muß der Finanzminister den luftbedrohten Gauen einen Sonderfonds zur Verfügung stellen.

Mit Hippler Filmstoffe besprochen. Ich will nicht mehr soviel Konflikte
40 um das uneheliche Kind im Film sehen. Das eheliche Kind muß doch wenigstens das Normale bleiben. Und dann neue Stoffe für die großen Nummern wie Leander etc. In Linz schaffen wir auf Wunsch des Führers neue Atelierbauten. Dort soll eine besondere Produktion erstehen. Mit riesigem Außenaufnahmen-Gelände.

45 Mit Gutterer Organisationsfragen. Wir schicken Mauer-Stuttgart nach Agram.

Mit der englischen Steuerfrage ist polemisch nicht viel zu machen. Die Steuern dort sind, wenigstens für die unteren Klassen, nicht unsozial. England ist eben ein sehr reiches Land.

50 Ein sehr schönes Bild, Venus von Sodoma für den Geburtstag des Führers gekauft. Er wird sich sicherlich darüber freuen. Anfang nächster Woche will er wieder nach Berlin zurückkehren. Sein Hauptquartier ist augenblicklich in der Nähe von Wiener Neustadt.

Benjamino Gigli empfangen. Er will sich stärkstens für unsere Truppenbetreuung einsetzen. Wie glücklich er über unsere Waffenerfolge ist. Ein netter Kerl!

Zu Hause heiße Debatten um die Kriegslage.

Berichte über den Luftangriff auf London: zermalmend!

In USA kämpfe um den Geleitschutz. Aber die Isolationisten haben wieder
60 Oberwasser. Roosevelt kann nicht mehr tun und lassen, was er will. Die USA Presse sucht ihn, weiter zu treiben, aber er lehnt vorläufig noch bewaffneten Geleitschutz ab. Dazu mag ihn wohl auch Englands verzweifelte Lage bewegen. Die Folgen des letzten Luftangriffs auf London sind unbeschreiblich. Die Churchill-Presse bemüht sich krampfhaft, Haltung zu bewahren. Der
65 OKW Bericht erklärt, von nun ab würden Angriffe auf deutsche Wohnviertel regelmäßig so beantwortet. Ich lasse diesen Satz groß nach England weitergeben. Er wird wohl etwas ernüchternd wirken. Lord Stamp ist auch ein Opfer des letzten Luftangriff[es].

Daran wird Churchill wenig Freude haben. Dazu wieder mal 30 000 to durch
70 die Luftwaffe versenkt. Steter Tropfen höhlt den Stein.

Am Ende bricht England zusammen. Das ist dann unsere Stunde.

Spät abends kommt die Nachricht: die Reste der jugoslawischen Armee haben bedingungslos kapituliert. Na, endlich! Ein stolzer Triumph in 11 Tagen.

75 Wir hatten soviel länger geschätzt. Unsere Wehrmacht beschämt uns immer wieder. Wir bringen die Meldung noch nach Mitternacht groß heraus.

Gleich danach Luftalarm. Mittlerer Angriff auf Berlin. 6 Engländer werden abgeschossen. Kein nennenswerter Schaden. Nur muß Berlin 4 Stunden in den Luftschutzkeller.

19. April 1941

ZAS-Originale: 87 Zeilen Gesamtumfang, 87 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 87 Zeilen erhalten.

19. April 1941. (Sa.)

5 Gestern: einige Einflüge ins Reich. Schäden unbedeutend. England hat keine rechte Durchstoßkraft mehr. Wir sind wieder mit über 300 Maschinen über Portsmouth. Beste Erdsicht. Schäden ungeheuer. Man muß dem Feind auf den Fersen bleiben.

10 In Serbien allgemeine Auflösung. Kapitulation perfekt. Kein Widerstand mehr von Bedeutung. Das hätten wir also hinter uns. Von dem legendären Ruhm der serbischen Armee ist nichts mehr übriggeblieben. London und USA schütteln dieses törichte Land und seine verbrecherische Regierung kalt-schnäuzig mit ein paar Redewendungen ab.

In Griechenland beginnt die gegnerische Front, auch die englische langsam zu wanken. Aber es wird noch sehr zäh und erbittert gekämpft. Die Engländer halten sich gut. Athen allerdings bringt schon stark defaitistische Berichte.

15 In Nordafrika erbitterte Kämpfe um Tobruk und Sollum. Hier hat sich der Vormarsch etwas gesetzt. London unterschreibt uns, wie immer bei großen Siegen tollste Verluste. Aber wir wissen uns schon dagegen zur Wehr zu setzen.

Aus dem versenkten Geleitzug nach Nordafrika sind gottlob noch 850 Mann gerettet worden. Überall sind die Operationen im Fluß. Näheres und Endgültiges wird sich erst in den nächsten Tagen ergeben.

20 In London wächst der Pessimismus. Offene Kritik an der Regierung. Die USA Berichte über unseren letzten Luftangriff sind wahrhaft grausig. Das ist dort ein richtiges Inferno. Churchill läßt durch seine Presse Berlin drohen. Aber er soll sich nur vergreifen. Unsere Luftwaffe wird ihm die Antwort nicht schuldig bleiben.

25 In USA ist die öffentliche Meinung sehr ins Schwanken geraten. Die Isolationisten rühren sich sehr. Oberst Lindbergh vertritt unentwegt und sehr tapfer seinen alten Standpunkt. Ein Ehrenmann!

Bericht aus Ungarn: verschiedene Darstellungen der Selbstmordmotive Telekis. Eines steht fest: daß Budapest auf zwei Schultern tragen möchte, durch
30 uns Land gewinnen und es mit London nicht verderben will. Horthy ist dabei ein richtiger Madjar, d. h. ein Filou und Heuchler. Man muß sich bei den Ungarn immer vorsehen. Sie betrügen einen von vorne und von hinten.

Bericht aus Schanghai. Konflikt Japan-China ist festgefahren. Japan sei außen- und militärpolitisch nicht aktionsfähig. Das mag schon stimmen und daher auch Matsoukas Reserve. Aber auch ein Japan in der Reserve ist viel für
35 uns wert. Es bildet eine ständige Drohung für USA, und ist vielleicht stärker, wenn es nicht als wenn es Krieg führt.

Eine Menge von Maßnahmen für Kiel durchgedrückt. Die waren hier in Berlin vollkommen in der Bürokratie steckengeblieben. Da habe ich eingeheizt.
40 Nun sind alle fidel geworden. Man muß so eine Sache anpacken und dort nicht über Kompetenzen stolpern. Die Kieler sind sehr erfreut über meine Hilfe.

Mit Glasmeier Personal- und Organisationsfragen des Rundfunks besprochen. Auch die Neuordnung beim Drahtlosen Dienst. Die macht noch einige Schwierigkeiten.

45 Mit Gutterer Personalien. Ich will ihn nun zum Staatssekretär befördern lassen, dazu eine Reihe von Beamten zu Direktoren und Dirigenten. Wir haben solche Stellen nötig, schon aus äußeren Gründen.

Mit Hippler Fachprobleme. Vor allem das des Jugendfilms, der dringender Förderung bedarf. Axel reist nach Stockholm, um Frau Leander für seinen
50 neuen Film zu gewinnen.

Franco hält eine Rede: der Frieden sei nur Vorbereitung zum Kriege, der also der Normalzustand. Dann soll er wenigstens im Kriege auch den Normalzustand herstellen und mit uns kämpfen. Er ist ein ganz eitler Schwätzer.

Bei Mutter zum Geburtstag. Sie wird nun 72 Jahre. Ich bin so froh, daß ich
55 sie noch besitze. Sie ist ganz gesund und rüstig. Wir plauschen ein Stündchen. Sie erzählt mir das Neueste aus Rheydt und sonst allerlei. Sie ist für mich in all ihrer Primitivität und Bauernschlauheit die Stimme des Volkes. Ich liebe sie abgöttisch.

Tante Anna ist vor ein paar Wochen 96 1/2 Jahre alt gestorben. Das erfüllt
60 mich mit tiefer Wehmut. Wieviele schöne Stunden habe ich bei ihr in Hüls verlebt!

Ich bleibe den Nachmittag bei Mutter. Ihr Geplausche tut meinem Herzen so gut.

In Nordgriechenland bisher 17 000 Gefangene und unübersehbare Beute.
65 Der große Durchbruch ist im Werden.

Rom dementiert, daß Herzog von Aosta in Ostafrika Kapitulation angeboten habe. Er ist ein tapferer Mann, aber seine Lage ist wohl kaum noch zu reparieren.

Welch ein herrlicher Frühlingstag draußen. Die Sonne scheint schon ganz
70 warm und wohligherunter. Wie schön, wenn es uns bald gelänge, zu siegen und Frieden zu machen. Aber bis dahin ist wohl noch sehr weit.

Der Führer ist von der neuen Wochenschau ganz hingerissen. Sie ist auch ein wahres Kunstwerk in Aufnahme, Komposition, Schnitt und Musik. Wenn wir Material haben, leisten wir auf diesem Gebiet Unübertreffliches.

Man macht sich in London wieder Illusionen, bauscht den Luftangriff auf
75 Berlin ganz toll auf, redet von Leichenbergen in Jugoslawien und Nordgriechenland, lobt die britischen Panzer, die die deutschen "wie Käse durchschneiden" u. ä. Aber man nimmt in Griechenland seine Linien zurück, man muß in den amtlichen Berichten Niederlage auf Niederlage zugeben. In Nordafrika, erklärt man, sei England wieder im Vormarsch. Das wird für das englische Volk eine böse Enttäuschung werden, genau wie unser letzter Luftangriff auf London, über den die schwedische Presse wahre Schauerdinge zu berichten weiß. Und Churchill hatte dem englischen Volk versprechen lassen, die Luftgefahr sei gebannt. Diese englische Plutokratie ist tatsächlich reif zum
80 Sturz. Sie hat sich überlebt, arbeitet mit veralteten Methoden und ist einem Gegner wie dem Führer auf keinem Gebiet gewachsen. Stoßen wir sie immerzu, bis sie fällt. Die Welt hat an dieser Bande von Piraten, Geldmachern und Glücksrittern nichts verloren.

Scharfe Angriffe in London gegen Eden. Dieser Strichjunge soll nur möglichst lange noch bleiben. Einen besseren britischen Außenminister können wir uns garnicht wünschen.

Die Schweizer Presse ist wieder mal aufreizend frech. Auch da wird hoffentlich bald Fraktur geredet.

Am späten Abend kommen günstige Nachrichten aus Griechenland. Es
95 scheint so, als wären wir auch hier bald durch. Das wäre ein wahres Gotteswunder!

Mutter auf ein Stündchen zum Plaudern da. Mit Maria. Das ist ein schöner Geburtstag.

20. April 1941

ZAS-Originale: 78 Zeilen Gesamtumfang, 78 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 78 Zeilen erhalten; Zeile 46 leichte Schäden.

20. April 1941. (So.)

Gestern: keine Einflüge beiderseits. Die Engländer haben letztes Mal über Berlin eine ziemlich furchtbare Bombe abgeworfen. Das läßt für die Zukunft nichts Gutes ahnen. Aber von 60 anfliegenden Flugzeugen sind nur 10 bis
5 Berlin durchgekommen. Warum, das ist noch ziemlich unerfindlich.

Serbien erledigt. Nur noch Aufräumarbeiten. In Griechenland geht's nun flotter vorwärts. Gebiet um den Olymp in unserem Besitz. Auf dem Olymp weht unsere Flagge. Larissa in unserem Besitz. Damit sind wir durch. Nun liegt die Straße offen vor uns. Jetzt gibt's kein Halten mehr. Zudem stirbt
10 plötzlich der griechische Ministerpräsident Koryzis, - oder wird er gestorben oder stirbt er sich selbst - sein Nachfolger ist unser Kotzias. Der König selbst will die Führung des Staates in seine Hand nehmen. Das könnte ein Kurs der Nachgiebigkeit sein. Aber man weiß nichts Genaues. Jedenfalls liegt Kotzias auf unserer Seite, was ich oft genug feststellen konnte. Wir wollen
15 abwarten. Jedenfalls beginnt Griechenland langsam zu wanken. Im Piräus sind nun positiv englische Einschiffungen festzustellen. Die Briten hauen ab. Wir machen den Tod Koryzis, als englischen Mord auf. Das ist er wahrscheinlich auch.

In London erklärt man, das englische Volk nehme alle neuen Schläge mit Gleichmut hin. Es ist erstaunlich, wie wenig man dort auf unseren letzten
20 Luftangriff reagiert. Die Engländer sind von einer seltenen Zähigkeit. Aber irgendwann werden sie doch brechen. Churchill erklärt, er wolle Rom bombardieren, wenn wir Athen und - Kairo bombardieren. Kairo - das ist der Eselsfuß. Sonst macht man in London wieder in Illusion: wir hätten unbeschreibliche Verluste, unsere Stukas würden zu Tausenden heruntergeholt und so. Wir
25 bleiben die Antwort nicht schuldig. Bei uns ist die Stimmung gut. Leichte Wut gegen die Italiener, wenn sie sich mit unseren Federn zu schmücken versuchen. Ich muß auch gegen Auswüchse der italienischen Mode vorgehen, die bei uns nicht verstanden werden. Im allgemeinen leben die Italiener so ziemlich
30 am Krieg vorbei.

Franco's Rede gerät durch einen Irrtum doch in unsere Presse. Ich schlage Lärm dagegen. Franco soll Krieg führen und nicht radikale Kriegsphilosophie predigen. Er ist ein eitler Pfau und dazu ein hohler Kopf.

Ein Bericht T.O. aus Moskau: darin stehen unsere tiefsten militärischen und diplomatischen Geheimnisse. Ich lasse ihn gleich vernichten. Unsere ganze Tarnung nutzt also doch nicht viel. Stalin wird alles längst wissen. Wir können uns nur durch großzügige Gegenmaßnahmen noch einmal verbergen.

Diewerge war im Hauptquartier. Er berichtet mir tausenderlei. Der Führer ist mit unserer Arbeit sehr zufrieden. Auch die ganze Öffentlichkeit. Es klappt alles wie am Schnürchen. Ein glänzend eingespielter Apparat.

Wächter schenkt dem Führer 100 französische Originalkarikaturen von ihm selbst aus Paris zum Geburtstag. Zum Brüllen! Auch ich bin dort brillant verironisiert. Wenn das mit Witz und Geist geschieht, hat man selbst seine Freude daran.

Tiefler bekommt als Verbindungsmann zur Partei größere Vollmachten von mir.

Glasmeier erhält den Auftrag, eine Neuverteilung der Sender für nach dem Kriege auszuarbeiten. Sonst beansprucht nachher noch jeder Gau einen eigenen Sender.

Ich habe viel Plackerei mit meinen Steuern. Ich glaube, diese Sorgen müßte der Staat einem für seine Plackerei für das öffentliche Wohl eigentlich abnehmen. Aber man muß berappen wie Herr Piefke, und noch mehr, weil man nicht versteht, wie und wo man sich drücken kann.

Vichy ist aus dem Völkerbund ausgetreten. Daß es so etwas überhaupt noch gibt! Aber man behandelt unsere Pressevertreter in Vichy nicht gut. Evtl. müssen wir sie zurückziehen. Ich lasse das noch untersuchen.

In Griechenland nimmt unser Durchbruch von Stunde zu Stunde großartigere Formen an. Lange wird die ganze Geschichte nicht mehr dauern.

Magda ist nach Dessau, Harald besuchen. Er wird wohl bald dran sein. Heiduschke ist schon an die Front abgereist.

Ein Nachmittag voll Arbeit. Kurze Plauderei mit Marina Schaljapin.

Abends Rede im Rundfunk zum Geburtstag des Führers. Mit einem sehr schönen Musikprogramm. Ich glaube, das ist ein Erfolg. Die zweite Sendung vom Hauptquartier hat Diewerge sorgsam vorbereitet. Eine große Rede von Lutze kann ich noch stoppen. Viktor ist ein guter Kerl, aber keine Geistesleuchte.

Kotzias sucht eine Regierung zusammen. Er grüßt in einem pathetischen Aufruf die kämpfenden griechischen und - britischen Truppen. Das ist sein erster Fehler. Er wird, wenn er so weiter macht, bald gestrauchelt sein.

Bulgarien marschiert in das ihm versprochene Gebiet hinein. Das freut einen sehr. Die Bulgaren sind ein anständiges und tapferes Volk. Ihnen gönnt man den Erfolg im Gegensatz zu den Ungarn.

USA machen nun Churchill massive Vorwürfe wegen Griechenland. Er habe sich mit seiner Abenteuerpolitik wieder mal gegen die Generalität durchgesetzt. Nun müsse England bezahlen. Die Opposition im plutokratischen Lager gegen Churchill ist im Steigen begriffen, aber leider noch lange nicht so groß, daß sie ein Tatsachen bildender Faktor wäre. Unterdeß macht er selbst weiter in Illusion und steigert unsere Totenzahl in Griechenland bereits auf 60 000. Unsere Verlustziffern sind in Wirklichkeit dagegen gottlob erstaunlich gering. Aber Churchill muß der murrenden Straße etwas zu fressen geben. Die Praktiken, die er dabei anwendet, sind uralte in der englischen Geschichte.

Britische Truppen marschieren in den Irak ein, wahrscheinlich um eine kürzlich dort installierte brittenfeindliche Regierung zu beseitigen. Demokratie, wie Churchill sie versteht. Er macht uns unser Handeln leicht.

Ich telefoniere abends mit den Kindern. Ich höre die süßen Stimmchen, die mir das Liebste auf der Welt sind. Welch ein Schatz, Welch ein Besitz! Gott erhalte ihn mir!

21. April 1941

*ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.*

21. April 1941. (Mo.)

Gestern: Führers Geburtstag. Die Stadt in einem Fahnenmeer. Reden von Heß und Göring im Rundfunk und Übertragung aus dem Führerhauptquartier. Sehr eindrucksvoll.

Gott erhalte uns den Führer noch sehr lange. Dann ist uns jeder Sieg gewiß. Keine Einflüge. Wir greifen London wieder, diesmal mit fast 800 Flugzeugen massiv an. Zum großen Teil mit Erdsicht. Sehr deprimierte Berichte von dort. Die Stimmung soll in England sehr ins Wanken gekommen sein. Parole im Volk: wir werden den Krieg verlieren, auch wenn wir ihn gewinnen. Selbst Churchill soll gelegentlich stark defaitistische Anwandlungen haben. Verbürgt ist das alles nicht ganz. Ich kann es auch noch nicht recht glauben. Ich meine, wir müssen noch sehr harte Schläge austeilen.

In Serbien Liquidation. Schon über 250 000 Gefangene und unübersehbare Beute. Die Gefangenen sind gute Kräfte für unsere Landwirtschaft. In Grie-

15 chenland ist der Durchbruch perfekt. Der Feind flutet ungeregelt zurück. Wir bleiben ihm auf den Fersen. Unsere Stukas machen ganze Arbeit, vor allem auch bei den britischen Rücktransportern. Die Lage Griechenlands ist verzweifelt. Kotzias hat die Führung wieder abgegeben. Wohl kalte Füße bekommen. Ist auch besser so. Soll sich für die Liquidation aufsparen. Da können
20 wir ihn gut gebrauchen. Ich verbiete, ihn anzugreifen.

In Nordafrika härteste Kämpfe. Die Engländer wehren sich zähe in Tobruk und machen auch immer wieder auf Sollum [!]. Sie wollen den Suezkanal keinesfalls abgeben. Das wäre auch für Churchill ein zu schwerer Prestigeverlust. Wir werden dort also noch einiges zu knacken haben.

25 USA zunehmend reserviert. Scharfe öffentliche Kritik an Roosevelt.

Vichy wird unseren Pressevertretern gegenüber frech. Jetzt rangieren wir schon hinter den Schweizern. Jetzt trumpfe ich aber auf. Ich lasse dem Informationsminister ultimative Forderungen überreichen. Nimmt er die nicht an, dann kann er was erleben.

30 Stephan klagt über Überorganisation unserer P.K. bzgl. Wortberichter. Ich lasse das etwas auflockern und unterstütze stark die Wortberichter der S.S. Das macht das O.K.W. schon bald wieder mobil. Konkurrenz tut immer gut.

Mit Gutterer Tagesfragen. Das A.A. benimmt sich wieder mal schweinemäßig. Ich komme ihm aber auf den Hut.

35 Zum Kaiserdamm, wo die schwere englische Bombe beim letzten Luftangriff niederfiel. Die Wirkung war verheerend: weit und breit Dächer abgedeckt und Scheiben zersprungen. Aber kein ganz ernster Schaden. Bei der Gelegenheit besichtige ich auch den Kurzwellensender. Er ist ganz unwürdig in elenden Baracken untergebracht. Gleich nach dem Kriege muß da neu gebaut werden. Hier ist es geradezu lebensgefährlich.
40

Den Nachmittag zur Erledigung aufgelaufener Arbeit benutzt. Wie schön wäre es, wenn man mal einmal einen freien Sonntag hätte. So aber ist man ewig im Geschirr.

Große Debatten mit Marina Schaljapin. Sie ist eine sehr kluge Frau.

45 Im Deutschen Opernhaus Eröffnung der Gastspielwoche des Teatro Reale von Rom. "Ein Maskenball" mit Gigli, Caniglia, Becchi¹ unter Serafin. Ein Fest der Stimmen. Unbeschreiblich schön. Das Publikum rast. Seit vielen Monaten zum ersten Male wieder in einer Oper. Welch ein schöner und seltener Genuß!

50 Wochenschau: großartig. Eine dramatische Schau. Muß nur noch gestrafft werden. Das ist das wahre Gesicht des Krieges.

¹ Richtig: *Bechi*.

Magda kommt aus Dessau zurück und erzählt viel Gutes von Harald.

In London tolle Stimmung. Illusion und Katzenjammer. Scharfe Attacken gegen Eden und versteckt auch gegen Churchill. Sonst Großsprecherei vermischt mit Pessimismus. Der letzte Luftangriff hat verheerend gewirkt. In 55 USA wächst die Opposition gegen Roosevelt. Man schreibt ihm die Schuld am Fall des Südostens zu. Nicht mit Unrecht. Im plutokratischen Lager steht das Thermometer auf Null.

In Rumänien schreit man wieder mal nach Siebenbürgen. Auch Antonescu 60 stimmt mit ein. Der Balkan verschiebt wieder mal seine Grenzen. In Wien wird nun die große Balkankonferenz eingeleitet. Dort soll die Beute verteilt werden. Eine schwere Aufgabe für den Führer. Dieser Balkan ist und bleibt ein Pulverfaß.

Das war wieder ein Sonntag. Ich bin abends spät so müde wie ein Hund.

22. April 1941

ZAS-Originale: 49 Zeilen Gesamtumfang, 49 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 49 Zeilen erhalten; Zeile 19 leichte Schäden.

22. April 1941. (Di.)

Gestern: Engländer fliegen in Westdeutschland ein. Leichte Schäden. Keine Lufttätigkeit von uns über England.

In Griechenland Durchbruch gelungen. Wir sind schon über die Thermopylen hinaus. Z. T. schon regellose Flucht des griechisch-britischen Gegners. 5 S.S. muß den Italienern zu Hilfe kommen, denen der Durchbruch nicht recht gelingen will.

In Nordafrika heiße Kämpfe um Tobruk, das die Engländer mit Gewalt halten wollen. Auch ernste Vorstöße gegen Sollum. Churchill wehrt sich 10 zweifelt gegen einen Vorstoß auf Ägypten. Engländer in Bardia gelandet. Verhaftet. Näheres noch unbekannt.

Der griechische König fordert zu weiterem Widerstand auf. Ein Englandknecht. Ich lasse ihn im Sprachendienst hart anfassen. In Athen schon große Demonstrationen gegen den Krieg. Wir machen eine raffinierte antienglische 15 Propaganda. In London selbst herrscht tiefste Depression. Wir nützen sie aus. Parole: USA kämpft bis zum letzten Engländer. Selbst amerikanische Zeitun-

gen werfen Roosevelt vor, er habe die Verlängerung des Krieges auf dem Gewissen, da er Churchill ermunterte und Jugoslawien mit faulen Versprechungen köderte. Er will das Empire durch langen Krieg nur schwächen, um in seine Machtpositionen einzusteigen. Eine gute Tendenz England gegenüber.

Ganz zarte Friedensfühler über Tokio, verbreitet durch Wiegand und I.N.S. Wahrscheinlich von der Londoner Anti-Churchill-Clique. Dieselbe Meldungen (!) kommen aus New York. Man wolle nur dem sinnlosen Blutvergießen ein Ende machen. Das kennen wir. Jedenfalls reagieren wir überhaupt nicht. Kühl bis ans Herz hinan. Auch London bleibt stumm.

Artikel in der "Prawda": Man habe nichts gegen Deutschland, Moskau wolle den Frieden etc. Stalin hat also den Braten schon gerochen und schwenkt die Friedenspalme. So stark sind wir also jetzt. Die russische Karte sticht nicht mehr.

Ich lasse einen USA Rundfunksprecher abschalten, der von Berlin aus unter dem Schutz unserer eigenen Zensur Frechheiten nach Amerika sprach. Das fehlte uns noch. Die Zensoren bekommen das Ihrige zu hören.

Jetzt haben wir also ein Fußballspiel gegen die Schweiz verloren. Leider keine Zwischenfälle. Ich verbiete für die Zukunft solche unsicheren Spiele.

Die Arbeit an der Neufassung alter Opern und Operetten geht gut weiter. Die Berliner Theater florieren sehr. Nur Hilperts Bühnen machen mir Sorgen. Er ist krank. Ich muß ihn mal in Urlaub schicken.

Ich ordne an, daß die Juden in Berlin ein Abzeichen tragen müssen. Sonst mischen sie sich immer wieder harmlos unter unser Volk und meckern.

Neues Statut für Drahtlosen Dienst und Rundfunk unterzeichnet. Damit ist da auch die Befehlsgewalt sichergestellt.

Lange Unterredung mit dem Fürsten Borghese, dem Gouverneur von Rom. Ein großartig aussehender, kluger Mann. Er bewundert unsere Propaganda im Gegensatz zur italienischen. Sonst besprechen wir die Kriegslage. Das italienische Volk habe wieder feste Haltung eingenommen. Unter dem Eindruck der Erfolge. Es wurde auch höchste Zeit.

König Boris war beim Führer. Er hat verdient, daß er etwas bekommt.

Ich diktiere einen scharfen Artikel gegen die britische Propaganda. Sie wird dabei ziemlich lächerlich gemacht. Das fällt nicht schwer. Jetzt faselt sie ununterbrochen von den deutschen Leichenbergen in Griechenland. Das ist der Vorwand, wenn man zurückgeht. Es ist ein Pack, ein verlogenes Pack!

Abends Wochenschau fertiggemacht. Sie ist jetzt wie aus einem Guß. Ein dokumentarisches und propagandistisches Kunstwerk.

23. April 1941

ZAS-Originale: 70 Zeilen Gesamtumfang, 70 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 70 Zeilen erhalten.

23. April 1941. (Mi.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Wir greifen Plymouth mit 130 Maschinen bei bester Erdsicht und mit größtem Erfolg an. In Griechenland geht die feindliche Front der Auflösung entgegen. Unsere Leibstandarte rückt bei Jannina¹ vor und verlegt den aus Albanien zurückflutenden Griechen den Rückzug. Damit ist die letzte Straßen [!] zurück in unserem Besitz. Die Italiener sind über unseren Vorstoß sehr wütend. General Jodl muß zur Besänftigung nach Rom fliegen. Auch das noch. Die Italiener sollten froh sein, daß wir ihnen überhaupt helfen. Sonst ist in Griechenland nur Flucht. Die Engländer schiffen sich in großem Umfang ein. Ihr Debakel soll nach USA Meldungen noch furchtbarer werden als bei Dünkirchen. Ein Bericht aus Ankara spricht von einer Katastrophe. Aber König Georg von Griechenland und sein neuer Ministerpräsident quatschen weiter von glorreichem Widerstand. Man versteht das alles garnicht mehr.

In Nordafrika steht alles noch gleich. Wütende Ausfallversuche der Engländer aus Tobruk. Aber genau so erfolglos wie ihre Angriffe auf Sollum. In Tobruk haben sie ziemlich viel Artillerie stehen. Und auch ihre Schiffsgeschütze greifen ein. Aber umsonst. Unsere Stukas bringen ihnen Respekt bei. Unternehmen zum Tschadsee. Tripolis von den Engländern beschossen. Obschon wir gerade beim Ausladen von 6 Transportern sind, kaum ein Schaden. In Ostafrika geben die Italiener wieder einige Lebenszeichen von sich.

Ich lasse die Siegesmeldungen vom Balkan etwas abdämpfen, um nicht den kommenden Berichten des OKW vorzugreifen. Große Abwehrkampagne im In- und Ausland gegen die Meldungen der Engländer über unsere angeblich großen Verluste, die in Wirklichkeit überraschend gering sind. Churchill wird nun auch schon in der Londoner Presse angegriffen. Er ist leicht angeritzt. Die Stimmung in England ist auf den Nullpunkt gesunken. Duff Cooper macht dazu noch die schwersten psychologischen Fehler und redet wie ein Triumphator. Das wird ihm bald vergehen.

Bericht aus Emden über den dortigen letzten Luftangriff. Auch unsere Leute haben dort schwere Fehler gemacht und die Stimmung ist nicht vom aller-

¹ Richtig: Joannina.

besten. Ich lasse geeignete Maßnahmen treffen und instruiere auch die anderen Gaue. Da muß sich vor allem die Partei entsprechend einsetzen.

Bzgl. des italienischen Gastspiels lasse ich 500 Karten an Volk verteilen. So etwas darf nicht eine Angelegenheit der Plutokratie werden.

Mit Gutterer Tagesfragen. Hilgenfeldt berichtet über das W.H.W. und seine Maßnahmen in Belgrad. Dort muß es grauenhaft aussehen. Wir sorgen zuerst einmal für unsere Volksdeutschen. Das Hilfswerk für das Rote Kreuz läuft gut an.

Mit Frau Weißner¹ ihre künftige Arbeit besprochen. Jetzt erwartet sie ein Kind.

Die Nachrichten von Griechenland kommen noch nicht so recht heraus. Das wird noch ein paar Tage dauern.

In London wächst der Pessimismus von Tag zu Tag. Aufgefangene Briefe aus London nach Brasilien zeigen auch die furchtbare Schwere unserer Luftangriffe und deren seelische Folgen. Hilferufe nach USA, die schon garnichts mehr mit Würde zu tun haben. Den Balkan hat man ganz aufgegeben, aber nun kommt die Angst um Ägypten, Sorge um einen evtl. Verlust von Gibraltar, kurz und gut, eine allgemeine öffentliche Verzweiflung. Von den lauten Fanfaren Mr. Churchills hört man nichts mehr. Der Alte hat sich unter dem lastenden Druck der Ereignisse in die Schweigsamkeit zurückgezogen. Im Augenblick auch das Beste, was er tun kann.

Die Schweizer Gesandtschaft will London verlassen: "wegen der unerträglich gewordenen Bombenangriffe". In Australien Rebellion wegen der rücksichtslosen Vergeudung australischer Truppen in Griechenland. Parlament einberufen. Neue Schwierigkeit für Churchill.

Die griechische Epirus-Armee, die durch unseren Vorstoß bei Jannina² nun endgültig abgeschnitten ist, will kapitulieren. Der Führer läßt ihr sehr ehrenvolle Bedingungen auferlegen: wie sie tapferen Truppen gebühren. Man verhandelt schon. Der Zusammenbruch Griechenlands wird nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Athen ist das nächste Ziel.

Hochspannung Portugal-Spanien. Da wird sich ja nun bald noch mehr tun. Wir müssen nun aufs Ganze gehen, dürfen dem Feind keine Ruhepause gönnen, bis er endgültig zusammenbricht.

Vichy will nun wieder zur Collaboration zurückkehren. Das wird auch höchste Zeit. Unterdeß aber gehen die Intrigen gegen unsere dortigen Pressevertreter weiter. Man empfängt sie höflich und zuvorkommend, verspricht ihnen

¹ Richtig: Weissner.

² Richtig: Joannina.

alles, um dann aber nichts zu halten. Ich lasse nun nochmal ganz schweres Geschütz auffahren.

70 Der Führer ist mit dem Entwurf unserer neuen Wochenschau sehr zufrieden. Wir sollen nur noch ein paar Kleinigkeiten am Schnitt ändern.

Churchill redet im Unterhaus, d. h. er kneift. Er verweigert jede nähere Auskunft, verschanzt sich hinter militärischen Geheimnissen, prahlt nur mit der Beschießung von Tripolis und sagt, er wisse nichts von einer Unruhe im
75 Publikum. Er ist ein unverschämter, impertinenter Lügner, aber einer von Format. Alle in ihn dringenden Fragesteller bringen ihn nicht zum Reden. Was soll er auch sagen? Die englische öffentliche Meinung ist auf Pleite eingestellt. Einziger Trost: unsere angeblich furchtbaren Verluste. Aber dieses Argument schlage ich den Herren Lords eben auch noch aus der Hand.

80 Und dann kommt ja bald die Kapitulation. Und damit das Ende des Balkanabenteuers.

24. April 1941

ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten.

24. April 1941. (Do.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Wir greifen Plymouth und Portsmouth massiv an. London gibt selbst schwere Verluste zu.

Epirus- und Mazedonienarmee kapitulieren. Durch unseren Vorstoß nach
5 Jannina¹ waren sie in einer hoffnungslosen Lage. Kleine Eifersüchteleien mit den Italienern, die uns mit den Meldungen - wann endlich einmal mit den Erfolgen zuvorkommen wollen. Der Fall von Athen kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Regellose Flucht der Engländer und Griechen. König Georg nach Kreta abgehauen. Von dort will er den Kampf heldenhaft fortsetzen. Wir werden ihm schon helfen. Rom will im Wehrmachtsbericht erklären,
10 daß der Krieg in Griechenland nun zu Ende sei, was wir verhindern.

Die Luftwaffe versenkt 40 000 to. feindlichen Schiffsraums, in der Hauptsache in den griechischen Gewässern. In Nordafrika weitere Kämpfe um

¹ Richtig: Joannina.

15 Tobruk und Sollum. Es scheint, daß die Engländer Tobruk unter allen Umständen halten wollen.

Unsere Verluste sind unglaublich gering. Die ganzen Operationen stellten ein Höchstmaß an Modernität und Präzision dar. Wiederum ein Meisterstück des Führers. Unsere motorisierten Verbände sind einfach durch die feindlichen Armeen durchgebrochen und haben gleich zu Anfang jeden Zusammenhalt zwischen ihnen aufgelöst.

In Australien wachsende Opposition gegen den Englandkurs. Vor allem wegen der schweren Verluste in Griechenland. Bzgl. der Verluste drehen wir nun den Spieß um.

25 Werra ist aus USA geflohen. Wir haben seine Kenntnisse und Erfahrungen nötig. In Amtskreisen gespielte Empörung. Die Opposition gegen Roosevelt wächst. Senator Wheeler tummelt sich sehr. Ich empfangen den früheren USA Botschafter Cudahy in Brüssel. Er ist einer der Hauptmacher gegen Roosevelt, fest von unserem Sieg überzeugt. Er sieht schwarz für sein Land, am Ende vielleicht die Bolschewisierung. Er möchte gerne, daß der Führer ihm eine Unterredung gewährte, evtl. mit einer Erklärung, was nach dem Kriege geschehen könnte. Das wird sehr schwer sein, aber ich werde es beim Führer versuchen.

Die Japaner berichten von Matsuoka und Stalin. Das scheint ja eine richtige asiatische Verbrüderung gewesen zu sein. Tokio jedenfalls freut sich sehr. Wir aber lassen uns dadurch in unseren Maßnahmen gegen den Osten nicht beirren.

35 In Vichy will man nun auch wieder Collaboration. Auch in der Presseangelegenheit hat man klein beigegeben. Das war auch zu erwarten.

Die Stimmung gegen Italien ist im deutschen Volke weitverbreitet. Ich muß wieder mal etwas dagegen tun. Aber die Italiener sind mit ihren törichten Redereien auch vielfach selbst schuld daran.

40 Die deutsche Presse polemisiert nicht präzise genug gegen die Verlustangaben Londons für uns. Ich lasse das nochmal wiederholen, da es psychologisch von großer Bedeutung ist.

Neuen rumänischen Gesandten Bossy empfangen. Ein richtiger schmieriger Levantiner. So was hat Antonescu gegen die Legion eingetauscht. Es ist zum Weinen, wenn es uns auch nichts angeht. Bossy hat nur Angst vor Rußland. Mit der Legion wolle Antonescu nach dem Kriege fertigwerden. Wenn es nur nicht umgekehrt wird. Er wolle keine Partei, nur das Vaterland. Diese Phrasen kennen wir. Dahinter verbergen sich alle Feinde des Vaterlandes.

Kasche in Agram zum Gesandten ernannt. Mit ihm können wir gut arbeiten.

50 Nachrichten über Churchill: er soll in einer sehr depressiven Stimmung sein, den ganzen [!] rauchen und trinken. Solche Gegner können wir gut gebrauchen.

Ich eröffne einen Feldzug gegen die bei uns weitverbreitete Phrase: "die Engländer sind zäher als wir". Die muß ausgerottet werden.

55 Neue Filmstatistik. Wieder mal 30 Millionen Reinverdienst. Wir schwimmen im Geld. Jeder Film ein großer Kassenerfolg.

In Berlin einige Verknappungen, vor allem an Rauchwaren und Bier. Ich Sorge für Abhilfe. Das Publikum muß jetzt bei Laune erhalten bleiben.

60 Sonst steht im Lande alles gut. Alles wartet auf Kapitulation der Griechen auf der ganzen Linie. Dann eine kleine Ruhepause, und dann kommt der große Schlag.

Die Engländer versuchen bei Tag im Schutze der Wolkendecke einige vereinzelte Einflüge nach Westfalen. Eine Demonstration. Erfolg gleich Null.

65 Ich schreibe einen Leitartikel "die zähen Engländer". Da räume ich mit der Spießerbewunderung für England und Churchill auf.

Es ist auch höchste Zeit dazu.

Die neue Wochenschau ist fertig. Ein Dokumentar- und Kunstwerk. Aufnahmen von Stalin und Matsuoka zeugen von betonter Herzlichkeit.

70 Simowitsch installiert in Palästina eine neue jugoslaw. Regierung. Von London anerkannt. Wachsfiguren!

25. April 1941

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

25. April 1941. (Fr.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Harter Angriff auf Plymouth. In der Stadt bricht nach U.P. eine Panik aus. Die Wirkung ist verheerend. Geheimberichte aus London melden einen starken Stimmungseinbruch, vor allem durch unsere
5 Luftangriffe. In Griechenland sind wir nun durch die Thermopylen durch. Athen liegt vor uns. Engländer auf der Flucht. Katastrophalste Wirkung in der Weltmeinung. In USA stärkste Skepsis. Lindbergh und Wheeler gehen mächtig ins Zeug. Dort ist die Stimmung etwas im Umkippen. Unsere Siege haben ihren Eindruck nicht verfehlt. Der Balkan hat uns einen mächtigen psychologischen Auftrieb gegeben. Die Griechen schwadronnieren von Kreta aus. Von
10 Ehre und so. Zum Speien! London dagegen ist noch immer sehr kleinlaut.

In Nordafrika gleiche Lage. Wir greifen Tobruk mit Stukas sehr heftig an.

Wieder mal keine Versenkungen. Im ganzen Land wird der Ruf laut: wo bleiben unsere Uboote. Raeder ist ziemlich derangiert.

15 Bericht aus Italien: man sucht uns dort unsere Erfolge abzugaunern und unsere Siege zu italienischen zu machen. Das war zu erwarten. Aber die Welt hat für Italien nur Verachtung. Daran ändert auch Mussolini nichts. Er richtet einen pompösen Aufruf an seine Albanienarmee. Im Hauptquartier! Wie das klingt!

20 Der Vatikan greift uns unentwegt an. Durch den Rundfunk. Ich schicke nun Alfieri mit Material beim Nuntius vor. Mal sehen, was er erreicht.

In Frankreich völliger Stimmungsumschwung. Unsere Siege überzeugen sehr. Menschen und Völker müssen immer wieder mal an blutige Lehren erinnert werden.

25 In Kiel haben wir nun schon allerlei an Maßnahmen durchgeführt. Keiner hat sich um die Stadt gekümmert. Ich habe sie herausgepaukt. Es war auch nötig.

Tausenderlei Kleinigkeiten erledigt. Mit Hannes Cremer¹, dem neuen Leiter der Kulturabteilung in der Rei. Prop. Ltg. gesprochen. Er soll sich mal versuchen. Ich verbiete ihm alle Mystizismen und Hysterien. Unsere Kulturpflege durch die Partei muß auf dem Boden der Tatsachen bleiben. Keine Grüne-Jungenromantik! Praktische Kulturarbeit!

Bei Speer. Seine neuen Modelle für den Umbau von Berlin besichtigt. Sie sind in der Tat grandios. Von einer Monumentalität ohnegleichen. Damit setzt
35 der Führer sich ein steinernes Denkmal. Ich dringe daneben vor allem auch auf sozialen Wohnungsbau für Berlin. Das wird Speer auch tun. Das Modell für die große Kuppelhalle ist unbeschreiblich.

Zu Hause Aufsatz gegen das Schlagwort von den "zähen Engländern" fertig-
gemacht. Er wird eine Sensation werden. Aber das muß einmal gesagt werden.
40 Wir Deutschen sind unseren Feinden gegenüber wieder mal allzu gerecht.

Churchill hetzt, wir wollten Portugal besetzen. Unsere Presse polemisiert heftig dagegen. Sonst bringt dieser Tag keine Sensationen. Nur daß in London die Stimmung einen bisher noch nie erlebten Tiefpunkt erreicht hat. Es wimmelt allüberall von tollsten Gerüchten, vor allem von solchen Spanien betreffend.
45 Die Londoner Presse sucht Churchill herauszupauken, aber selbst Schweizer Hetzblätter protestieren heftigst dagegen. Er selbst redet im Unterhaus. Seine Rede enthält garnichts. Eine einzige Kneiferei. Er bittet demütig um Aufschub. So steht es also schon! Australien macht stärkste Opposition.

¹ Richtig: Kremer.

In Abessinien leistet der Herzog von Aosta immer noch Widerstand. Ein
50 tapferer Kerl.

Abends Empfang zu Hause für die römische Oper. Viele Menschen. An die
150. Die Italiener singen, vor allem Gigli. Unermüdlich und wunderbar. Ein
seltener und schöner Genuß. Ich bin sehr glücklich darüber.

Horthy war beim Führer: Ungarn bekommt leider wieder mal allerhand Ge-
55 bietszuwachs, aber der Führer sagt ihm auch die Meinung wegen der Deut-
schenverfolgungen. Die Ungarn benehmen sich schweinemäßig. Sie müssen
auch nochmal ran. Sie geben ja auch keine Ruhe.

Rund um Griechenland ca. 40 000 to Transporter mit Engländern durch die
Luftwaffe versenkt und 50 000 to beschädigt. In den Ausgängen der Thermo-
60 pylen wird noch gekämpft.

Der Papst betet um Frieden. Das wird auch nicht viel helfen. Diese Partie
muß ausgekämpft werden, wenn sie sich nicht in 10 Jahren wiederholen soll.

26. April 1941

ZAS-Originale: 85 Zeilen Gesamtumfang, 85 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 85 Zeilen erhalten; Zeile 39-43 leichte Schäden.

26. April 1941. (Sa.)

Gestern: Kiel mit mittlerem Erfolg angegriffen. Ich lasse gleich die Hilfs-
aktion verstärken. Wir gehen mit starken Kräften gegen Portsmouth vor. Guter
Erfolg bei Erdsicht.

5 In Griechenland wird noch immer sehr hart gekämpft. Nennenswerte neue
Fortschritte sind nicht zu verzeichnen. Das Gelände ist zu unwegsam. Oberltn.
B[ohrer] von der Panzergruppe Kleist hält Vortrag über den Durchbruch nach
Belgrad: unwegsamstes Gelände. Ein Wunder, daß wir da überhaupt durch-
gekommen sind. Serben haben sich anfangs sehr zähe verteidigt. Unsere Pan-
10 zer haben Wunder vollbracht. Ganz neue Kriegführung. Einfach durchgesto-
ßen ohne Rücksicht darauf, was an den Seiten überrannt wurde. Daher auch
schwerere Gefechte der Nachhuten. Belgrad noch schlimmer verwüstet als
Warschau. Ein Trümmerfeld, worunter stinkende Leichen liegen. Königs-
schloß ganz vernichtet, Schloß vom Prinzregenten Paul ganz heil. Zwetko-
15 witsch irgendwo im Walde aufgelesen. Er ist einfach nachts vor dem Putsch

verhaftet worden. Cincar-Markowitsch hat die Kapitulationsverhandlungen geführt. Seine Legitimation lautet, mit Bleistift auf einen Zettel geschrieben: "Du hast alle Vollmachten. Simowitsch." Das ist das Ende des jugoslawischen Vielvölkerstaates. Eine Tragikomödie mit blutigem Hintergrund. Das Volk auf dem Lande hat daran gar keinen Anteil genommen. Es war nur eine Sache der Generale und der Großstadt. König Peter war noch ein Kind, von dem man in seinem Schloß lediglich Spielsachen fand. Finis! Völker müssen bezahlen, was ihre Staatsmänner versieben.

Die Ungarn benehmen sich saumäßig. Unsere Volksdeutschen haben gewünscht, lieber bei den Serben zu bleiben, als zu den Ungarn zu kommen. Das ist ja ein richtiger Skandal. Der Führer hat Horthy scharf ins Gebet genommen. Der hat ihm versprochen, diese skandalösen Zustände zu ändern. Er will sich mit einem Aufruf an die ungarische Öffentlichkeit wenden. Dabei hat das Volk garnichts gegen unsere Leute, sondern nur die madjarische Oberschicht.

Schwere Versenkungen von Truppentransportern. In Nordafrika Hin und Her. Rommel baut sich ein und frißt sich in den Sand fest. Die Engländer verteidigen sich sehr zäh. Sie wissen, worum es geht.

In London hält der Stimmungseinbruch an. Ich stelle unsere Propaganda nach England auf absolute Sachlichkeit um. Die wirkt jetzt mehr als Polemik und Ironie. Ebenfalls USA gegenüber, wo sich eine starke Ernüchterung bemerkbar macht. Roosevelt möchte gerne Konvoys schicken, wagt es aber im Augenblick noch nicht. Sein Marineminister Knox tritt ganz offen und frech dafür ein. Wir geben ihm in unserer Presse die gebührende Antwort. Nach USA selbst aber lassen wir im Rundfunk nur die Tatsachen sprechen.

Sefton Delmer faselt am Londoner Rundfunk von den furchtbaren Zerstörungen in Berlin. Ich lasse ihm durch einen amerikanischen Sprecher antworten.

Hippler berichtet aus München. Dort gibt man sich nun mit unserer Berliner Filmführung zufrieden. "Ohm Krüger" hat stärksten Erfolg. Die Bavaria will sich nun auf die Hinterbeine setzen. Sie steht von allen Firmen am schlechtesten. Frage der Zentralisierung der Filmtheater behandelt. Das darf nicht durch die Ufa, das muß durch eine reichseigene neutrale Firma geschehen.

Ich helfe Gutterer mit einer größeren Summe aus. Es geht ihm wirtschaftlich sehr schlecht.

Parbel, der neue Reichspropagandaamtsleiter von Hannover, stellt sich vor. Ein verdienter Narvikkämpfer. Macht einen fabelhaften Eindruck. Ich gebe ihm genaue Richtlinien für seine Arbeit.

Mit Rienhardt die Frage der Einstellung von Druckerzeugnissen besprochen. Wir müssen da sehr gerecht vorgehen, vor allem der Verlag Eher. Ich

55 stelle alle Übervorteilungsmöglichkeiten ab. Staatsrat Hermann¹ wehrt sich mit Hilfe von Görings Büro. Das geht nicht. Wir dürfen da, zumal es jedesmal um Existenzen geht, keine Cliquenwirtschaft dulden. Auch muß die Gemeinschaftshilfe den geschädigten Betrieben soweit wie möglich helfen.

Mittags Botschafter Cudahy bei uns zu Gast. Wir debattieren bis in den
60 späten Nachmittag hinein, und es gelingt mir, ihm in den Hauptfragen Klarheit zu verschaffen. USA fürchten unsere Weltherrschaft. Dann sollen sie uns nicht zu weiteren Eroberungen zwingen. Sie fürchten unsere Autarkie. Dann sollen sie uns die Tore zum Welthandel öffnen. Cudahy möchte noch gerne den Führer sprechen, dann will er vor der USA Öffentlichkeit das Wort ergreifen.
65 Er kann uns sehr helfen, denn er hat drüben einen enormen Einfluß. Er erzählt mir, daß man ihm im vorigen August in London einfach nicht geglaubt hat. Diese plutokratische Welt hat eine Binde vor den Augen. Sie wird ihre Blindheit einmal sehr teuer bezahlen müssen.

Cudahy ist nachher sehr eingenommen. Das war ein stundenlanges Ringen,
70 aber es hat sich gelohnt. Er hat alle Argumente der Interventionisten angeführt, und ich glaube, ich habe sie ihm alle widerlegt. Er meint, ich müßte einmal in USA sprechen. Augenblicklich würde man mich wahrscheinlich totschlagen. Aber wer weiß, später? Cudahy ist ein Ire. Unsere Soldaten in Belgien haben ihn zu uns so langsam herübergezogen.

75 Ich schreibe den Artikel gegen die Spießer nochmal ganz um. Um den Engländern keinen Stoff zu liefern, münze ich meine Angriffe nicht gegen den deutschen Spießer, sondern gegen die USA. Presse.

Welch ein herrlicher Frühlingstag draußen! Wie schön die Welt sein kann! Und wir haben garnichts davon. Die Menschen sind doch sehr dumm. Leben
80 so kurz, und machen sich dann noch das Leben so schwer.

Durch die Thermopylen geht unser Vormarsch in Griechenland weiter.

44 000 to erneut versenkt. Bisher 1 900 000 to als Preisen eingebracht. OKW Bericht bringt nun: Kretschmann² verloren, in Gefangenschaft, Schepke tot. Das wird im Volke tiefste Bewegung auslösen.

85 In London phantasiert man weiter von der Zerstörung Berlins. Ich lasse dagegen scharf und energisch protestieren. Die Engländer bedürfen einer Kampferspritze, um bei Haltung zu bleiben. Knox' Rede entpuppt sich als Versuch Roosevelts, die öffentliche Meinung abzutasten. Lindbergh hatte einen größeren Erfolg, als man anfänglich annahm.

90 Alles ist jetzt wieder in der Schwebe. Nur unsere Erfolge bringen Bewegung in die Dinge.

¹ *Richtig: Herrmann.*

² *Richtig: Kretschmer.*

In der Nacht noch ein unbedeutender englischer Luftangriff auf Berlin. Fast keine Schäden. Eine Stunde Alarm. Sonst nicht von Belang.

27. April 1941

ZAS-Originale: 56 Zeilen Gesamtumfang, 56 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 56 Zeilen erhalten.

27. April 1941. (So.)

Gestern: Kiel hat mehr als Berlin abbekommen. Diese hart geprüfte Stadt hat allerhand auszuhalten. Massiver deutscher Luftangriff auf Sunderland mit Erdsicht. Große Zerstörung. Die Luftwaffe versenkt auch wieder Transporter
5 in der Ägäis. Unsere Marine meldet nichts von Bedeutung. Ein Truppentransporter von uns bei der norwegischen Küste versenkt. 100 Tote. Vermutlich Sabotage.

Massive Luftangriffe auf Fort Capuzzo in Nordafrika. Dort ["bauen"
durchgestrichen] graben die Engländer sich ein. Auch Tobruk wird von ihnen
10 mit aller Macht gehalten. Bedeutende Ausladungen. Sie fühlen sich im Gelände vor. Aber Rommel behauptet sich. Nachschub sehr schwierig. Z. T. auf Motorbooten an der Küste entlang. Unser 22. Transportzug von Sizilien wurde wieder zurückgepfeiffen. Zuviel englische Seetätigkeit. Sollum wird von uns gehalten. Keine Aussicht, daß es in absehbarer Zeit in Ägypten weitergeht.

15 In Griechenland: Thermopylen nicht durchstoßen, sondern umgangen. Heldentat unserer Gebirgsjäger. Weiteres Vordringen. Theben in unserer Hand. Dort kein nennenswerter Widerstand mehr zu erwarten. Weg nach Athen.

In Jugoslawien alles konsolidiert. Aber riesenhafte Neuaufgaben für uns.

Halifax redet wie immer wieder mal großen Quatsch. Roosevelt bohrt un-
20 entwegt weiter für Intervention. Aber er kann sie noch nicht der öffentlichen Meinung gegenüber wagen. Hearst greift Churchill sehr scharf als Dilettanten an. In USA geht die Entwicklung noch hin und her. Aber wir sind dabei nicht untätig.

Die Juden verlassen Palästina. Das hat direkt etwas Tragikomisches an sich.

25 Die Schweizer Presse ist sehr frech. Der Theologe Barth hat eine Rede gegen uns in der Schweiz gehalten, die selbst der "Suisse" zuviel ist. Ich lasse sie ganz scharf durch Megerle in der B.B.Z. mit einer ganz unverhüllten Dro-

hung attackieren. Schacht hat mit dem hiesigen Schweizer Gesandten geredet. Ziemlich defaitistisch. Ich entnehme das einem mir zugespielten Geheimbericht. Den muß der Führer lesen. Schacht ist eine eitle, charakterlose Figur. Ein widerlicher Geldmann.

Mein Artikel gegen die "Zähigkeit" der Engländer findet allgemein Anklang bei allen ins Bild gesetzten Stellen. Ich gebe ihn an das "Reich" zur Veröffentlichung.

Eine Reihe von Probeaufnahmen und Wochenschausujets geprüft.

UP. meldet, daß die Engländer sich nunmehr in riesigen Zügen im Piräus einschiffen, "von den Griechen begeistert umjubelt". So macht man das. Die Griechen werden sich sehr hüten. Aber die Welt glaubt es. Die griechische Tragödie nähert sich ihrem Ende.

Roosevelt lehnt vor der Presse Konvoys ab, sagt aber, die USA Kriegsmarine fahre nun Patrouille. Ein Schritt näher zum Kriege. Die Juden klatschen Beifall. Aber andererseits sind auch die Isolationisten nicht untätig. Sie machen einen Höllenkrach. USA steht mitten zwischen Krieg und Frieden. Der Weg dahin und dorthin ist eben weit. Welcher wird beschritten werden? Roosevelt will zum Kriege, das Volk zum Frieden. Wir tuen alles, um die Stellung des Volkes zu stärken. Wer weiß, ob das gelingen wird.

Den Nachmittag zu Hause aufgearbeitet. Es ist wieder sehr viel aufgelaufen.

In London erklärt man, England habe im Südosten moralisch gesiegt. Solche moralischen Siegen (!) gönnen wir den Tommies. Hauptsache, daß wir militärisch siegen. Im Übrigen fängt in London langsam wieder der alte Illusionsrummel an. Churchill bekommt wieder Oberwasser. Heute will er im Rundfunk sprechen.

In Athen schwere Panikerscheinungen. Wir stehen hart vor dem Einmarsch. Deutsche Fallschirmjäger haben Korinth genommen. Euböa in unserem Besitz, von dort aus wieder aufs Festland, auch Lemnos gehört uns.

Ich korrigiere wieder mal an unseren täglichen Rundfunkkommentaren herum. Unsere Leute theoretisieren zuviel und bringen zu wenig Präzises. Das Volk will Genaues erfahren und liebt eine handfeste, populäre Polemik. Phrasen und allgemeine Redensarten sind da wenig am Platze.

Abends v. Arent zu Besuch. Er hat sich etwas auskuriert und will nun wieder seine künstlerische Arbeit aufnehmen. Er ist als Mensch sehr schwierig und hat viele Feinde.

Wenn man mit solchen Leuten spricht, merkt man plötzlich wieder, daß draußen das Leben seinen fast ungestörten Fortgang nimmt. Man sitzt sonst eingesponnen in seiner Arbeit, die Wochen, Monate und Jahre rinnen dahin und man wird langsam alt.

28. April 1941

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

28. April 1941. (Mo.)

Gestern: Angriffe auf Kiel und Bremen. Kein großer Schaden. Wir greifen Liverpool [!]. Leider ohne Erdsicht und deshalb mit fraglichem Erfolg. Große Versenkungen wieder. Unsere Truppen stehen vor Athen. Es wird noch eine
5 Zeitlang auf die erste motorisierte Gruppe der Italiener gewartet. Das aber dauert zu lange. Wir rücken gegen 1/2 10^h morgens in Athen ein. Auf der Akropolis weht unsere Flagge. Stolztes Gefühl des Triumphes. Die Engländer fliehen. Corinth durch Fallschirmtruppen genommen. Isthmus gesichert. Leibstandarte setzt nach Patras über. Marsch in den Peloponnes. Sehr geringe Verluste. Kaum noch namhafter Widerstand.

10 In Nordafrika harte Kämpfe. Vor allem um Fort Capuzzo. Englischer Ausfall aus Tobruk, Angriff auf Sollum. Beides ohne Erfolg. Rommel verteidigt unsere Stellungen heldenhaft. Unsere Luftwaffe greift englische Transporter auf allen Meeren um Griechenland und Nordafrika mit größtem Erfolg an.

15 In USA tobt der Kampf um Intervention oder Nichtintervention weiter. Noch keine auch nur halbwegige Klarheit. Wir agitieren nach besten Kräften, aber entgegen dem sich überschreienden Judenchor kommen wir kaum zu Wort. In London setzt man seine letzte Hoffnung auf USA. Wenn das nicht zieht, steht London vor dem Nichts. Wir treiben London und USA gegenüber eine
20 reine Nachrichtenpropaganda. Damit kommt man augenblicklich am weitesten.

Die Ungarn kamen auf der Donau nach Belgrad, wurden aber gefangen-genommen. Man glaubte, es seien versprengte Serbenhaufen. Erst im Gefangenenlager klärte sich das peinliche Versehen auf.

25 Dr. Dietrich macht sich wieder mausig. Jetzt protestiert er gegen meine neue Befehlsordnung im Drahtlosen Dienst und Rundfunk. Aber ich lasse ihn gänzlich abhängen. Das fehlte noch, daß er mir nun auch den Rundfunk versaut. Dabei ist er ein blutiger Dilettant, der von Massenwirkung keine blasse Ahnung hat.

30 Mit Frau Leander ihren neuen Film besprochen. Sie erzählt von Schweden. Dort ist die Stimmung sehr zu unseren Gunsten umgeschlagen. Das machen die großen Erfolge, die in der ganzen Welt die größte Bewunderung auslösen.

Im Rundfunk kommt an diesem regnerischen Sonntag eine Sondermeldung nach der anderen. Ein glückhafter Tag. Wir haben auch lange genug darauf gewartet.

35 Ich lese eine Aufsatzreihe von Dr. Hippler über Filmdramaturgie. Sehr witzig und geistreich geschrieben. Er ist ein pfißiger Kopf, nur ein bißchen überheblich.

Unsere militärischen Erfolge beeindrucken aufs Tiefste die Welt. Wieder 30 000 to britischer Truppentransporte versenkt, 80 000 to schwer beschädigt.
40 Die Engländer müssen schwer Haare lassen. Ungeschoren kommen sie diesmal nicht davon.

Heiße Debatten um die Türkei und um Portugal. Auch diese Fragen müssen bald geklärt werden. London meldet weiteren Rückzug der Engländer in Griechenland. Es bleibt ihnen auch weiter garnichts übrig. Der Einmarsch in Athen
45 ist in der ganzen Welt die große Sensation.

Erste Sammlung des Roten Kreuzes. Fast 100 % Steigerung gegen vergangenes Jahr. Wir können auf unser Volk in der Tat sehr stolz sein.

Abends Wochenschau Rohentwurf. Wieder großartig gelungen. Niemals gab es Kriegsberichte wie diese. Unsere P.K. leisten Vorbildliches. Sie sind
50 die Bahnbrecher einer ganz modernen Kriegsberichterstattung. Dazu noch eine Reihe von Proben. Viel daran herumgearbeitet.

Italienisches Gastspiel mit "Falstaff" beendet. Magda war da. Sie ist davon sehr begeistert. Die Aufführungen haben größten Anklang gefunden. Wenigstens hier haben die Italiener etwas geleistet. Alfieri hat sehr an Renommée
55 verloren. Er treibt sich in etwas anrühigen Kreisen herum, bevorzugt leicht Oppositionelle als Umgang, meidet die Nazis und stellt bei sich die Faschisten kalt. Ein typischer Versager! Zudem ist er unzuverlässig im Arbeiten, zerfahren, flatterhaft und ohne Fleiß. Es wird mit ihm sicherlich nicht gut gehen. Das ist schade, denn er hatte so große Chancen.

60 Abends spät kommen noch Meldungen über erneute Versenkungen britischer Transporter, darunter auch ein Kreuzer. London hat keine guten Tage.

Nur weiter so! Wir werden John Bull schon kleinkriegen.

Churchill redet im Rundfunk. Aus Angst vor dem Unterhaus wahrscheinlich. Ein Gemisch aus gespielter Wahrheitsliebe, dreister Entstellung und glatter Lüge. Eine einzige Ratlosigkeit, aber geschickt aufgemacht. Einige wertvolle
65 Zugeständnisse. Ich gebe genaue Anweisungen zur Behandlung der Rede in Rundfunk, Presse und Sprachendienst. Wir schenken dem alten Gauner nichts. Er wird in seinem eigenen Lügengewebe gefangen.

29. April 1941

ZAS-Originale: 74 Zeilen Gesamtumfang, 74 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 74 Zeilen erhalten.

29. April 1941. (Di.)

Gestern: schwacher englischer Tagesangriff am Sonntag auf Cöln. Im Schutz der Wolkendecke. Mit geringem Erfolg. In der Nacht nichts von Belang. Wir greifen mit mittleren Kräften Portsmouth mit bestem Erfolg an. In den griechischen Gewässern 48 000 to versenkt. Griechenland, vor allem der Peloponnes, werden planmäßig gesäubert. Kaum noch Widerstand. Die Italiener besetzen Korfu.

Wütende Ausfälle der Engländer aus Tobruk. Wir greifen mit Stukas Marsa Matruk an. Sonst geht Rommel wieder weiter vor. Es kostet alle Mühe, ihn halbwegs festzubinden. Wir geben deshalb auch noch keine Nachrichten davon heraus, um keine falschen Vorstellungen zu erwecken. Aber unsere Stellung in Nordafrika kann nun so ziemlich als gefestigt angesehen werden.

Churchills Rede wird in USA begeistert aufgenommen. Das war zu erwarten. Die USA stehen auf dem Sprung zum Kriege. Scheute Roosevelt nicht die öffentliche Meinung, er hätte uns schon längst den Krieg erklärt. So versucht er, uns auf dem Wege des Patrouillendienstes zu provozieren. Die Isolationisten wehren sich verzweifelt gegen die Kriegspolitik. Aber es ist jetzt nach Lage der Dinge sehr fraglich, ob sie Erfolg haben werden. Wir treiben nach England und USA sachliche Propaganda. Unsere zuverlässige Nachrichtenpolitik findet selbst in USA Anerkennung.

Die Italiener benehmen sich frech, arrogant und geradezu schamlos. Mussolini veröffentlicht ein Telegramm an General Caballero, in dem er den griechischen Sieg für sich in Anspruch nimmt. Die italienische Wehrmacht hat sich geweigert, Kapitulationsverhandlungen anzuerkennen, bevor die griechische Armee nicht offiziell vor ihr kapitulierte. Das haben wir gerne. Unser Volk hat gegen die Italiener geradezu einen Haß. Wo soll das noch enden? Jedenfalls müssen wir alles tun, um die Stimmung bei uns zu stützen. Jetzt sollen die Italiener auch noch ganz Griechenland besetzen. Ich befürchte da eine sehr schlimme Reaktion in unserer öffentlichen Meinung.

Titel berichtet aus Agram. Mauer hat sich gut durchgesetzt. Er wird zur Gesandtschaft genommen. In Agram glühender Italienhaß. Wo werden die Italiener eigentlich noch geliebt?

Brouwers¹ berichtet aus Belgien: Stimmung viel besser. Lebensmittellage katastrophal. Englische Propaganda sehr tätig. König hält sich sehr zurück. Degrelle pfeift aus dem letzten Loch. Im Flamenlager große Parteienverwirrung.

Lippert berichtet vom serbischen Feldzug. Er war bei Kleist dabei. Soll nun als Führer unserer Propagandastaffel nach Serbien. Ich gebe ihm genaue Richtlinien.

Mit Gutterer zahllose Fachfragen. Ich muß dem armen Kerl zu einer anständigen Wohnung und zu geregelten Lebensverhältnissen verhelfen. Er verkommt mir sonst vor lauter Sorgen. Ich wollte Hinkel gerne zum Staatssekretär ernennen lassen. Aber dagegen wehrt Gutterer sich. Vielleicht mit Recht. Bei dem Ehrgeiz von Hinkel würde das doch wohl die einheitliche Führung des Ministeriums stören.

Mit Symo und Dittmar² Rollenfragen besprochen.

Der Führer ist vom Kriegsschauplatz zurück. Er läßt mich gleich herüberholen. Strahlender Laune über den errungenen Sieg. Die Sache in Griechenland dauert nur noch ein paar Tage. Aus den erwarteten 2 Monaten sind nun gute 3 Wochen geworden. Unsere Soldaten haben uns wieder mal beschämt.

Über die Italiener ist der Führer sehr ungehalten. Sie werden nun auch noch frech. Das fehlte uns gerade noch. Jodl berichtet mir von den gemeinsamen Kapitulationsverhandlungen wahre Grotesken. Ich stelle dem Führer sehr eindringlich vor, wie unser Volk reagieren wird, wenn wir den Italienern Griechenland überlassen. Aber er meint, es geht nicht anders. Wir wollen eine neue griechische Regierung installieren. Mit dem General, der die Kapitulationsverhandlungen führte, an der Spitze. Er ist stark englandfeindlich und hat aus Wut über Churchill eher kapituliert, als er das mußte.

Der Führer will eine große Redè halten. Wahrscheinlich vor dem Reichstag. Die ganze Lage darstellen. Ich halte das auch, vor allem Amerikas wegen, für sehr nützlich.

Rußland ist ganz kusch. Aber nur, weil es sich umklammert fühlt. Aber wir haben im Augenblick keinen Grund, es zu fürchten. Wir sehen zusammen einen neuen Schweizerfilm über den finnischen Feldzug. Ein blühender Dilettantismus. Wir brechen ihn bald ab. Mit dem Führer die alte und die neue Wochenschau angesehen. Er ist sehr zufrieden damit.

Noch lange Debatten über Vatikan und Christentum. Der Führer ist schärfster Gegner des ganzen Zaubers, aber er verbietet mir doch, aus der Kirche aus[zu]treten. Aus taktischen Gründen. Und für so einen Quatsch bezahle ich

¹ Richtig: Brouwers.

² Richtig: Dittmar.

70 nun schon seit über einem Jahrzehnt meine Kirchensteuern. Das schmerzt mich am meisten.

Der Führer hat viel zu arbeiten. Tausend neue Pläne gären in ihm. Mr. Churchill wird sich sehr wundern. Naumann hat sich, wie Himmler mir erzählt, sehr tapfer geschlagen.

75 Ich stürze mich zu Hause in den Akten- und Vorgängeberg. Es reißt gar nicht ab.

In London bejubelt man Churchills Rede. Aber etwas gekrampft. Man fürchtet nur, in den nächsten Wochen und Monaten einen k. o. Hieb zu bekommen. Wir werden uns nach besten Kräften bemühen, diese Befürchtungen zu rechtfertigen. Unsere Polemik gegen Churchill in Rundfunk und Presse ist diesmal
80 glänzend. Wir reißen ihm die Biedermannsmaske herunter. Uns kann er nicht mehr beschwindeln.

Lindbergh ist aus der USA Luftwaffe ausgetreten. Er ist ein tapferer Vorkämpfer seines Rechts, heute der stärkste Gegner Roosevelts, nachdem Wilkie¹
85 so schmachvoll kapitulierte.

Abends Wochenschau mit Musik fertiggemacht. Sie wird wieder sehr gut werden.

Die Tage und Wochen rasen in fieberhafter Spannung dahin. In der wievielten Runde kämpfen wir wohl jetzt? Und wann erfolgt er der betäubende
90 k. o. Hieb?

30. April 1941

ZAS-Originale: 74 Zeilen Gesamtumfang, 74 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 74 Zeilen erhalten.

30. April 1941. (Mi.)

Gestern: keine Einflüge. Wir auf Plymouth mit sehr starken Kräften und größtem Erfolg. In Griechenland über Tripolis hinaus tief in den Peloponnes hinein. In griechischen Gewässern 18 600 to durch Luftwaffe vernichtet. In
5 Nordafrika heißes und blutiges Hin und Her. Berndt schreibt von dort einen sehr aufschlußreichen Brief. Er sitzt mitten im Dreck.

¹ Richtig: Willkie.

Uboote melden wieder keine Erfolge. Sie können ohne Luftwaffe nicht viel erreichen. Die Engländer fahren jetzt über den Atlantik eine neue Route. Die müssen wir zuerst ausfindig machen. Gegen die tollen Gerüchte bzgl. der Ubootwaffe im Volke kann man vorläufig nichts unternehmen.

Lindbergh schreibt einen wirklich schneidigen Brief an Roosevelt. Er ist sein härtester Gegner. Er läßt uns bitten, ihn nicht zu stark herauszustellen, da ihm das nur schaden könne. Wir sind auch immer so verfahren.

In London immer noch große Pleitestimmung. Die Tonnageverluste sind das Schlimmste. Sie bereiten der englischen Öffentlichkeit wahres Albdrücken. Die Stimmung bei uns weist der S.D. Bericht unentwegt als ausgezeichnet aus.

Neues Statut der R.K.K. nun durchgearbeitet. Pressekommission wird davon ausgenommen. Hinkels Vollmachten stelle ich ganz auf mich ab, um die Einführung zu erleichtern. Gutterer will Hinkel nicht gerne als Staatssekretär. Wohl mit Recht. Das ergäbe doch einen ewigen Dualismus.

Ich lehne ab, größere u. k. Stellungen im Theaterleben durchzuführen. Unsere jungen Darsteller müssen auch ins Feld. Gerade sie haben es am aller-nötigsten.

Mit Lechenperg von der "Berliner Illustrierten" eine moderne Berichterstattung besprochen. Unsere Bildberichter sind zu phantasielos. Sie bringen immer denselben offiziellen Quatsch und übersehen dabei die gerade reizvollsten menschlichen Seiten des Lebens.

v. Arent zeigt mir Umbaupläne für das Deutsche Theater in Prag. In kleinerem Rahmen. So werden sie gut. Prag soll dann eine neue große deutsche Oper bekommen.

Beim Führer. Lagebesprechung. Er ist traurig, daß er überhaupt gegen Griechenland antreten mußte. Das haben die Griechen garnicht verdient. Er will mit ihnen auch so human wie nur möglich verfahren. Die Italiener tun das Gegenteil. Sie erwerben sich damit nur Haß und uns steigende Sympathie. Mussolini ist auch alles andere als loyal zu uns. Aber wir müssen jetzt stillhalten. Breker, der auch da ist, ist ganz traurig. Seine Frau ist eine Griechin. Unser Einmarsch in Athen ist von den Griechen z. T. begrüßt worden. Wenn die Italiener uns ersetzen, gibt es sicherlich sehr starke Verstimmungen. Sie zeichnen sich, auch uns gegenüber, durch frechstes Benehmen aus. Alfieri ist dumm und urteilslos. Eine typische Nieta. Ciano arrogant, frech und infolge unserer Waffenerfolge heute wieder obenauf.

Der Führer erzählt von seinem Besuch in Steiermark und Kärnten. Für Graz hat er sehr große Neubaupläne. Die Steiermärker sind stolz, aufrecht, etwas bockbeinig und gänzlich antipazifistisch. Auch die Kärntner. Man darf hier dem Volke, vor allem in Tirol nicht, wie Frick das wollte, die Waffen

nehmen. Überhaupt ist hier jede zentralistische Politik das größte aller Übel. Man muß diesen stolzen Gauen eine eigene Verwaltung lassen. Frick versteht das nicht. Er ist ein Zentralbürokrat. Steiermark war einmal die Schwertspitze des Reiches. Das kann man heute nicht so ohne weiteres außer Ac[h]t lassen.

50 Ich trage dem Führer meine Filmpläne für Linz vor, die er sofort akzeptiert. Heiße Debatte um Churchill und Englands augenblickliche Position. U. U. ist sie schlechter als wir alle wissen. Die Londoner Hilferufe nach USA sind ja alarmierend. Verächtlich ist der Zynismus, mit dem die Briten über das trostlose Schicksal der von ihnen verführten Völker hinweggehen. Der ist kaum
55 noch zu überbieten.

Wir sehen in der Wochenschau unseren Einmarsch in Athen. Der Führer kann sich garnicht darüber freuen, so ergreift ihn Griechenlands Schicksal. Das haben uns alles die Herren Bundesgenossen eingebrockt.

60 Prof. Breker zeigt uns Entwürfe von Plastiken zum Triumphbogen. Unbeschreiblich schön und doch monumental. Er hat dem Führer eine Frauenplastik geschenkt, die ich nicht so gut finde wie der Führer. Brekers Männer sind gekonnter als seine Frauen.

Mit Hewel eine Reihe Fragen, die wir mit dem A.A. auszumachen haben, erledigt. Wenn doch bei Ribbentrop alle so vernünftig wären wie Hewel.

65 Der Führer will nun wahrscheinlich am 1. Mai im Reichstag sprechen. Er arbeitet schon an seiner Rede. Ein Rundblick über den Horizont. Es ist gut, wenn jetzt nach dem Waffenlärm wieder mal ein vernünftiges Wort gesprochen wird.

Vichy greift massiv Churchill wegen Dünkirchen an und liefert uns damit Material, das wir großartig für unsere augenblickliche Kampagne gegen England gebrauchen können. Danach ist die Katastrophe von Dünkirchen noch
70 verheerender gewesen, als wir anfänglich angenommen hatten. Die Londoner Presse verlangt mit steigendem Druck, daß Churchill sich im Unterhaus stelle. Das würde für ihn wahrscheinlich eine sehr peinliche Situation werden. Wir hätten nichts dagegen einzuwenden. Er gesteht im Unterhaus schon zu, in den
75 nächsten Tagen eine Debatte zuzulassen.

Der Ubootkrieg ist Englands Sorge, aber auch die unsere. Wir warten täglich auf größere Erfolge. Ob sie eintreten werden, hängt von tausend Faktoren ab, in der Hauptsache aber vom Glück der einzelnen Boote. Hier liegt Englands verwundbarste Stelle.

80 Londons Belgrader Gesandter Cambell¹ ist von einem italienischen Torpedoboot geschnappt worden. Diesen Generalhetzer hätten wir also auf Nummer Sicher.

¹ Richtig: Campbell.

Welch ein köstlicher Frühling. Der Tag dauert schon bis abends 9 Uhr.

Dann aber kommt für die Millionenstadt die bedrückende, verdunkelte

85 Nacht.

Wie wunderbar muß das sein, wenn das einmal zu Ende ist.

1. Mai 1941

ZAS-Originale: 78 Zeilen Gesamtumfang, 78 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 78 Zeilen erhalten; Zeile 56 leichte Schäden.

1. Mai 1941. (Do.)

Gestern: Einflüge nach Südwestdeutschland. Heidelberg und Mannheim. Unbedeutende Schäden. Massiver Angriff auf Plymouth. London selbst spricht von schwersten Schäden. Stadt muß evakuiert werden. Sehr starke Fernbeschie-
 5 ßung von Dover mit gutem Erfolg. Tarnung! Malta mit gutem Erfolg wieder angegriffen. In Griechenland schreitet Aufräumung fort. Südhäfen des Peloponnes erreicht. 5 000 Engländer gefangen. Gros scheint doch entkommen zu sein. Die neue Regierung hat sich unterdeß gebildet. Wir halten noch offiziell Reserve. 35 000 to durch Uboote versenkt. Endlich auch da wieder eine gute Botschaft.
 10 In Nordafrika hartes Hin und Her. Berndt schreibt von dort einen sehr dramatischen Brief. Aber er bleibt obenauf trotz der Gefahren und Strapazen.

Taß gibt ein Communiqué heraus über deutsche Truppenlandungen in Finnland. Wir ignorieren das. Man ist also schon dahintergekommen und alle Tarnungen haben, wie ich auch befürchtete, nichts genutzt. Gleich eine große
 15 Sensation für die Welpresse. Aber das ist auch nicht mehr ganz so schlimm. Es wird doch bald so weit sein. Die allgemeine Unruhe in der Weltöffentlichkeit nimmt zu. Auch in unserer Volke geht das große Rätselraten wieder an. In London hat man keine blasse Ahnung von dem, was kommen wird. Der Führer setzt den Reichstag auf Sonntag fest. Ich plädiere für nachmittags 18^h,
 20 was auch von ihm akzeptiert wird. Damit erreichen wir vor allem am besten die USA Öffentlichkeit.

Backe trägt mir den Stand unserer Ernährung vor. Fleisch muß ab 2. Juni um 100 gr pro Woche gekürzt werden. Die Wehrmacht ist zu gut gestellt und verzehrt zuviel. Das Dreifache pro Kopf gegenüber der Zivilbevölkerung. Im
 25 Brot können wir hoffen durchzukommen, wenn keine Erntekrise eintritt. In

Fett geht es noch. Bekommen wir ein drittes Kriegsjahr, dann zehren wir vom Brot die letzten Reserven auf. Aber immerhin stehen wir in vielem noch besser als England. Doch ist unsere Lage nicht sehr rosig. Ich stehe nun vor der Frage, wie ich es meinem Kinde sagen soll. Ich werde einen möglichst günstigen Moment abpassen, und dann heraus mit der Meldung. Die Argumente, die ich dafür anführen kann, sind überzeugend. Backe beherrscht übrigens sein Ressort meisterhaft. Bei ihm wird getan, was überhaupt nur möglich ist.

Mit dem Direktor Borelli vom "Corriere della Sera" gesprochen. Ein kluger Italiener. Sie haben heute alle so Minderwertigkeitskomplexe. Ich rede sehr freundlich mit ihm. Man muß sich seine Freunde zu erhalten suchen.

Mit dem norwegischen Staatsrat Hagelin. Er macht einen guten, aber etwas senilen Eindruck. Die Lage in Norwegen hat sich leicht gebessert. Das machen unsere Siege.

Neues Statut der Reichskulturkammer unterschrieben. Damit hat nun Hinkel seinen klar umrissenen Arbeitsbereich. Hoffentlich füllt er ihn aus.

Mit Hippler einen neuen Filmstoff "Scharnhorst" durchgesprochen. Er ist noch etwas unausgereift.

Gutterer muß sich wieder mit dem A.A. wegen der Reisegenehmigungen zerhacken. Das ist ewig das alte Lied.

Beim Führer. Ich schenke ihm noch nachträglich die Leda mit dem Schwan zum Geburtstag. Von Sodoma. Er freut sich sehr darüber. Und eine Sammlung von 100 französischen Originalkarikaturen über ihn selbst. Das macht ihm einen Mordsspaß. Wir blättern sie mit größtem Vergnügen durch.

Koch-Ostpreußen bringt Neuigkeiten von der Ostgrenze. Dort fängt es nun allmählich an zu stinken. Aber geht es los, dann wird es sicherlich ein Siegeszug ohnegleichen. Der ganze Bolschewismus wird wie ein Kartenhaus zusammenbrechen. Und vielleicht hat man unsere Soldaten nirgendwo so freudig empfangen, wie das da der Fall sein wird.

Über Italien weiterhin keine gute Meinung. Prinz Philipp von Hessen bringt Neuigkeiten aus Rom. Ist er nun unser Spitzel unten oder ihr Spitzel oben? Ich traue der ganzen Prinzenbagage nicht über den Weg. Das italienische Königshaus will anscheinend auf dem Balkan wieder die alten Monarchien, vor allem in Montenegro errichten. Die Leichen stehen aus den Gräbern auf, um die Völker zu führen. Es ist eine Affenschande!

Himmeler sucht nach seiner Leibstandarte auf dem Balkan. Er will sie zurückhaben, da sie dringend überholt werden muß. Sie hat Wunderbares geleistet.

Berichte aus Plymouth: das ist ein Inferno unbeschreiblichen Grauens.

Mit Magda Bilder ausgesucht. Noch einige Sachen durchgesprochen und erledigt. Sie will abends mit Ursel zu den Kindern fahren. Die freuen sich un-

65 beschreiblich. Ich telefoniere mit ihnen: das ist ein einziges Jubilieren. Allen geht's gut.

Von Tokio werden Friedensbedingungen lanciert. Z. T. annehmbar, z. T. ganz abstrus. London druckt sie in der "Times" vorläufig kommentarlos ab. Soll das ein Vorfühler sein? Ich glaube es kaum. Soweit ist es noch nicht. Je-
70 denfalls reagieren wir nicht darauf.

Churchill und Eden müssen sich wieder mal im Unterhaus stellen. Ihre Erklärungen sind wiederum die Heroisierung des Rückzugs. Plötzlich wird die Güte unserer Wehrmacht anerkannt. 60 000 Mann habe man nach Griechenland geschickt - zuerst sagte man 300 000 - 3 000 Tote, und ein siegreicher
75 Rückzug. Ich lasse diese Erklärungen in Presse und Sprachdienst ordentlich verhackstücken. Im Übrigen steigt der Pessimismus in England und USA wieder sichtbar an. Eine Welle des Defaitismus geht hoch. Nach den lauten Gelagen von Optimismus kommt nun der Katzenjammer. Vor allem die Lebensmittellage bereitet drüben große Sorgen. Schade, daß wir ausgerechnet jetzt
80 unsere Fleischrationen kürzen müssen. Der Herzog von Windsor gibt einer USA Zeitschrift ein Interview, in dem er England ziemlich unverhüllt so jede Siegeschance abspricht. Wir verwenden das vorläufig noch nicht, um diese zarte Pflänzchen [!] der Vernunft nicht zu ersticken.

Abends fahren Magda und Ursel zu den Kindern. Ich bringe sie noch zum
85 Bahnhof. Nun bin ich allein, kann arbeiten nach Herzenslust und weiß meine Familie in guter Hut.

In der Nacht haben wir dann noch 2 Stunden Luftalarm. Aber keine Schäden. Nur Störung der Berliner Bevölkerung. Aber immer noch besser als Bomben.

2. Mai 1941

ZAS-Originale: 42 Zeilen Gesamtumfang, 42 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 42 Zeilen erhalten.

2. Mai 1941. (Fr.)

Gestern: wenig Einflüge ins Reich. Hauptsächlich Hamburg und W.haven. Schäden gering. Die Engländer dringen nur noch mit schwachen Kräften durch. Soll das schon ein ernsteres Zeichen sein? Man kann es nicht wissen.

5 Jedenfalls steht es schlechter um England als wir denken. Die Folge der fortgesetzten Attacken von uns zeigen sich jetzt [!].

Malta massiv bombardiert. Unsere Uboote und Flugzeuge melden sich wieder mit stärkeren Versenkungen. Hoffentlich läuft das jetzt wieder, vor allem bei der Ubootwaffe, an.

10 In Griechenland wird nur noch ausgekämmt. Die neue Regierung fängt an sich einzurichten. In Nordafrika heiße Kämpfe hin und her. Unsere Totenzahl im ganzen Südostfeldzug beträgt wahrscheinlich nur 800. Die Veröffentlichung dieser Zahl bei der Führerrede wird eine Sensation sein. London gibt für seine Truppen immer stärkere Verluste zu, vor allem bei schwerem Material. Aber Churchill meint, das hätten wir sowieso im Überfluß. Daß er es nicht
15 besitzt, verschweigt er.

Die USA Öffentlichkeit ist immer noch in stärkster Gärung. Die Isolationisten tummeln sich sehr. Ob sie Erfolg haben werden, hängt von der nächsten Entwicklung ab. Das Interview vom Herzog von Windsor ist natürlich vom
20 "Popolo d'Italia" ganz entstellt wiedergegeben. Aber auch im Urtext enthält es einen stark defaitistischen Unterton. Wir benutzen es nicht, um ihn nicht bloßzustellen.

In England steigende Ernährungsschwierigkeiten. Ich gebe der Presse Anweisung, wie unsere Kürzung der Fleischration zu kommentieren sei. Vor
25 allem ist darauf hinzuweisen, daß wir vor dem Weltkrieg noch viel weniger Fleisch im Frieden gegessen haben.

Die neue Wochenschau ist ganz großartig. Ich ordne an, daß sie den Truppen zugeschickt wird, die darin dargestellt werden. Das können unsere Soldaten doch wenigstens verlangen.

30 Hinkel berichtet von Hamburg und Kiel. Vor allem für Kiel müssen wir noch viel mehr tun. Die Stadt darf sich nicht verlassen fühlen.

Nachmittags nach Lanke. Welch ein Frieden hier draußen! Ich atme tief auf. Der Staub von Berlin wird abgeschüttelt. Hier ist man Mensch. In der freien Natur. Der Frühling läßt hier draußen noch auf sich warten. Es ist kalt,
35 und die Bäume stehen grau und leer.

Telephonat mit Magda: sie ist mit Ursel gut in Bischofswiesen angekommen. Den Kindern allen geht's gut. Ich habe richtige Sehnsucht nach ihnen. Spazierfahrt durch den Wald. Eine ganze Lunge voll frischer Luft.

40 Tolle Gerüchte um Rußland. Man kommt uns doch allmählich hinter die Schliche. Es wird aber soviel gelogen, daß man Wahrheit und Schwindel kaum noch unterscheiden kann. Und das ist im Augenblick das Beste für uns. Die Türkei ist gerade dabei, sich umzustellen. Wir rühren diesen schüchternen Prozeß nicht an.

Reuter meldet: wir sind in die Befestigungen von Tobruk eingedrungen.
 45 Näheres weiß man noch nicht. Auf unserer Seite noch keine solche Nachrichten.

Der Irak nimmt Stellung gegen englischen Einmarsch. In ziemlich massiver Form. Dort braut sich ein Unwetter zusammen. Hoffentlich wird etwas Richtiges daraus.

50 Hier draußen etwas früher Abend. Wenigstens kommt man um Mitternacht ins Bett.

3. Mai 1941

*ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten.*

3. Mai 1941. (Sa.)

Gestern: keine Einflüge. Wir greifen Liverpool mäßig an. In Griechenland Kämpfe zu Ende. Kreta soll noch durch Fallschirmer genommen werden. Sonst ist diese Frage erledigt.

5 Schwerer Pessimismus in London. Die Zeitungen schreiben: schlimmer als Dünkirchen. In Nordafrika letzte Kämpfe um Tobruk. Wir sind schon fast in der Stadt. Die Engländer können sich dort nicht mehr halten. Der Irak rebelliert weiter. London gibt eine flauere Erklärung ab. Indische Truppen laufen zu den Iraktruppen über.

10 In London Kabinettsaustausch. Beaverbrook und Croß¹ müssen daran glauben. Churchill macht sie zu Sündenböcken. Ein Beweis, wie schlecht es um England steht. Schlechter wohl, als wir alle vermuten.

1. Mai in Frankreich Feiertag. Pétain hält eine Rede. Blaß und uninteressant. Amann, Ohnesorge und Messerschmidt² zu Pionieren der Arbeit ernannt.

15 Die neuen Wochenschaun werden im ganzen Reich nur gelobt. Auch der Führer ist sehr zufrieden mit dieser Arbeit. Ich überreiche 32 Leuten der Wochenschau das Kriegsverdienstkreuz.

1 1/2 Stunden mit Alfieri debattiert. Zuerst allgemeines Geplänkel. Er beschwert sich dann, daß wir den Italienern nicht gleich Dalmatien und Grie-

¹ Richtig: Cross.

² Richtig: Messerschmitt.

20 chenland geschenkt haben. Das ist doch ein starkes Stück. Sie sollen sich über Dalmatien mit den Kroaten auseinandersetzen. Und Griechenland? Wer hat das denn erobert? Die italienische öffentliche Meinung? Als wenn wir keine öffentliche Meinung hätten! Er behauptet, daß die Deutschfreundlichkeit Italiens einen Knax bekommen habe. Sie verlangen auch zuviel von uns. Alles, 25 was sie erobern, können sie behalten. Aber sie müssen auch schon etwas erobern. Wir gehen bis an die Grenze des Erträglichen und sogar darüber hinaus. Aber was zuviel ist, das ist zuviel. Ich habe Mühe, Haltung zu bewahren. Alfieri ist zerfahren und dumm. Man kann ihm schlecht etwas klarmachen. Die Italiener sind überall denkbar unbeliebt. Und möchten uns gerne zum 30 Prellbock ihrer Unpopularität machen. Das geht nicht. Ich sage ihm in der höflichsten Form die dicksten Sachen. Jedenfalls gehen wir jetzt etwas aus der diplomatischen Reserve heraus. Mit denen werden wir noch einiges zu schaffen haben.

Beim Führer. Ich berichte ihm über meine Unterredung mit Alfieri. Er ist 35 darüber sehr ungehalten. Er will ja doch die Italiener zufriedenstellen, aber mit den Kroaten müßten sie doch wenigstens fertig werden. Er beklagt sich sehr über die Disziplinlosigkeit der italienischen Presse. Sie kann das Wasser nicht halten. Auch im Falle Kreta ist sie wieder mal vorgeprellt.

Der Führer meint, daß nun der Balkan endgültig gereinigt sei. Die Engländer 40 haben viel schweres Material verloren. Das ist für sie außerordentlich schlimm.

Buch über Churchill berichtet, daß er säuft und rosaseidene Unterwäsche trägt. Er diktiert im Bad oder in der Unterhose; ein ergreifendes Bild, das den Führer köstlich amüsiert. Er sieht das englische Weltreich allmählich abbröckeln. 45 Daran ist kaum noch viel zu retten. Die Vorgänge im Irak sind hier beispielhaft. Auch in Indien gärt es sehr. Der Führer überlegt sehr, ob er in Berlin nicht eine indische Nationalregierung einrichten soll. Jedenfalls ist die jetzige Lage nicht mit der im Weltkrieg zu vergleichen.

Ich zeige dem Führer sehr gelungene Soldatenverse über Kirkenes im Wilhelm Buschstil, über die er sich Tränen lacht. Sie sind auch zu köstlich. Ein 50 Beispiel für großartigsten Soldatenhumor.

Ein Brief von Berndt aus Nordafrika über die Gefahr durch englische Flieger gibt dem Führer Veranlassung, auf mehr Flak nach Nordafrika zu dringen. Die ist dort auch unbedingt notwendig.

55 Mit Schmidt-den Haag Lage Holland besprochen. Mussert setzt sich mehr und mehr durch. Unsere Siege heben die Stimmung für uns. Hohe Geldstrafen verhindern langsam Sabotage. Berichte aus London von maßgebenden holländischen Kreisen tun dar, daß es in England sehr düster aussieht. Vor allem in

der Lebensmittelfrage. Ich gebe Schmidt ein paar gute Ratschläge mit. Hauptsache: hart bleiben und keine Sabotage dulden. Dagegen evtl. mit den schärfsten Mitteln einschreiten.

Bei Prof. Klimsch. Seine neuen Plastiken, Morgen, Abend und Anadyomene angesehen. Sie sind für unseren Garten bestimmt. Ganz wunderbar. Klimsch ist doch der reifste unter unseren Plastikern. Ein Genie. Wie er den Marmor behandelt. Es ist ein Genuß, ihm zuzuschauen. Dieser alte Mann muß noch lange leben!

Im Büro noch tausenderlei zu erledigen. Organisationsfragen der P.K. Vor allem muß der Weg zu uns wesentlich verkürzt werden. Das OKW arbeitet da zu bürokratisch.

Nach Lanke. Es ist schon abend, und im Mai noch kalt wie im Winter. Das ist eine Welt. Mit Magda telephonierte. Allen geht's gut. Aber sie fühlt sich in Bayern nicht wohl. Sie kommen nun ja auch hoffentlich bald nach Oberdonau.

Am Abend gelesen, aufgearbeitet und geschrieben. Welch eine göttliche Ruhe hier draußen!

4. Mai 1941

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

4. Mai 1941. (So.)

Gestern: wir greifen Liverpool mit gutem, die Engländer Hamburg mit mächtigem Erfolg an. Im April 1,1 Millionen to. versenkt. Eine gute Zahl, und höher als wir alle gedacht hatten. In Griechenland ist der Krieg zuende. Gegen uns kaum ein Haßgefühl bei den Griechen, umso schlimmer aber gegen die Italiener. In Nordafrika heiße Kämpfe um Tobruk, das von den Engländern immer noch gehalten wird.

Die Italiener werden immer frecher in ihren Forderungen. Ganz Dalmatien, Oberhoheit über Griechenland und Kroatien und dazu noch Montenegro. Sie benehmen sich unter aller Kritik. Und lehren schon in ihren Schulen, daß Italien Frankreich niedergeworfen habe. Und trotz alledem ist das Prestige des Regimes immer noch sehr ramponiert. In Kroatien haßt man Italien, wie man

überhaupt hassen kann. Wir sind dagegen ganz hoch im Kurs. Italien möchte über Kroatien einen italienischen Prinzen einsetzen. So ist's richtig! Die Reaktion im Gefolge des Faschismus. Es ist ein Elend.

Hearst schreibt einen schneidenden Artikel gegen Churchill. Im Irak wird feste gekämpft. Der Irak hat den Engländern die Ölleitung nach Haifa abgeschnitten. Im ganzen Arabertum, vor allem auch in Ägypten große Sympathiekundgebungen für den Irak. Das Empire kracht etwas in den Fugen. Am Ende des Krieges wird das englische Volk sich bei Churchill für einiges bedanken können.

Hunke berichtet über Helsinki. Dort ist alles für uns mit einem Seitenblick gegen die Russen. Um Moskau blüht in der ganzen Welt die Gerüchtemachelei. Es gibt keine Variation zwischen idyllischem Frieden und blutigstem Krieg, die hier nicht kolportiert wird.

Mit Hippler Stoff "Scharnhorst" besprochen. Er ist noch nicht reif und ich lehne deshalb im Augenblick eine Verfilmung ab. Das muß einmal ein Klassikerwerk werden.

Mit Gutterer das Laufende. Organisation der Reichstagssitzung, der Übertragungen der Führerrede in alle Welt durchgesprochen. Wir werden wieder auf der Höhe sein. Der Rundfunk leistet überhaupt Vorbildliches. Die Presse hinkt da sehr nach. Jetzt bringt sie z. B. wieder Besprechungen der neuen Wochenschau, die gar nicht überboten werden können an Kälte, Teilnahmslosigkeit und Mangel an Interesse. Die alten Pressehasen sind viel zu abgebrüht. Da muß einmal Jugend heran.

Debatte mit der Berliner Stadtkommandantur, ob in der Frasquita Halbnackttänze dargeboten werden können. Dort ist man etwas prüde. Andererseits aber muß man im Kriege auch Vorsicht walten lassen. Die Instinkte sind angespannt, läßt man sie los, dann gibt es Katastrophen.

Nach Lanke. Es ist kalt und es schneit. Was ist das für ein toller Mai! Na, im Augenblick stört das Wetter unsere Pläne kaum.

Im Irak vergrößert sich die Spannung. Das ganze Arabertum ist in Bewegung geraten. Wir schüren durch arabische Sendungen das Feuer. London hat nur jämmerliche Ausflüchte als Erklärung zur Verfügung. Das kann eine sehr ernste Sache für England werden. Schade, daß wir jetzt keinen Oberst Lawrence zur Verfügung haben. Aber ich denke, wir können auch so einiges erreichen.

Der 1. Mai brachte in Rußland Militärparaden mit flammenden Reden und knallenden Lobsprüchen auf den großen Stalin. Aber ein aufmerksames Ohr hört hier unschwer die Angst vor den kommenden Dingen heraus. Man sucht uns mit phantastischen Zahlen zu imponieren. Arme Irre!

London gibt mehr und mehr ziemlich happige Verluste in den griechischen Gewässern zu. Jetzt wieder 2 Zerstörer mit Mann und Maus durch Stukaangriff verloren. Also ist das doch möglich, was man bisher immer so heftig bestritt.

55 Spannung im Irak greift auf Syrien und Palästina über. Das geht wie ein Lauffeuer. London ist sehr klein demgegenüber.

Ich bekomme einen aufreizenden Bericht über den Terror der Ungarn gegen unsere Volksdeutschen. Sowas muß man sich gefallen lassen. Aber da wird ja auch nochmal abgerechnet. Dann aber gründlich.

60 Draußen liegt hoher Schnee. Und es müßte bald Sommer sein!

5. Mai 1941

ZAS-Originale: 57 Zeilen Gesamtumfang, 57 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 57 Zeilen erhalten.

5. Mai 1941. (Mo.)

Gestern: mittlere englische Luftangriffe auf Cöln, Aachen und Düsseldorf. Kein besonderer Erfolg. Wir greifen Liverpool mit 400 Maschinen an. Verheerende Wirkung. Diese Stadt hat nun den 3. schweren Luftangriff bekommen. Sie wird wohl bald wie Plymouth unbrauchbar sein. In Griechenland ist alles zu Ende. Die neue Generalsregierung läßt sich gut an. Kotzias will nun auch zurückkommen.

10 Schwere Angriffe auf Tobruk. Wir dringen weiter vor, aber die Engländer halten sich noch. Malta heftig bombardiert. Dann wird auch nicht mehr viel stehen.

Die Dinge im Irak entwickeln sich sehr erfreulich. London außerordentlich beunruhigt. Heiliger Krieg erklärt. Nun rächen sich die nichteingehaltenen britischen Versprechungen. Die irakische Regierung geht aufs Ganze. In Transjordanien und Palästina auch Unruhen ausgebrochen. Wir schüren fleißig. Arabische Sendungen arbeiten mit Hochdruck.

Churchill appelliert an die Polen. Mit tollen Ausfällen gegen uns. Der Mann lebt auf dem Mond. Alles reinste Illusion. Das typische englische Inselgehirn!

20 Smuts ist sein getreuer Knecht. Gibt südafrikanische Truppen für Nordafrika frei. Aber einmal wird sich das alles furchtbar rächen. Gottes Mühlen mahlen langsam ...

Sonst steht der ganze Sonntag im Zeichen der Führerrede. Sie wird morgens um 7^h angekündigt und hält dann die Welt in Atem. Wir haben für rechtzeitige Übersetzung gesorgt, damit sie gleich in alle Länder wiedergegeben werden kann.

Ich habe nachmittags ein Stündchen Zeit zum Lesen. d'Annunzio. Aber er ist für uns heute ziemlich ungenießbar geworden. Ein taktloser, eitler, aufgeblasener Schwätzer!

Nach Berlin gefahren. Es regnet in Strömen. Eine feuchte, widerliche Kälte. Die ganze Melancholie dieses grauen Tages legt sich auf die Seele.

Trotzdem stehen Menschenmassen quer durch das Regierungsviertel. Die Berliner sind wirklich bewundernswert in ihrem Enthusiasmus.

Reichstag: großer Tag. Der Führer spricht. Große Rechenschaftslegung über den Südostfeldzug und seine geniale Anlage und Durchführung. Höchste Anerkennung für die Wehrmacht. Scharf gegen Churchill und seinen Dilettantismus. Goldene Brücken für den Achsenpartner. Ihm wird ein großer Teil des Sieges eingeräumt. Wenn es auch geschichtlich nicht richtig ist, so ist es doch taktisch zweckmäßig. Die Griechen kommen sehr gut dabei weg. Von USA kein Wort. Moskau garnicht erwähnt. Lob für Ungarn und vor allem für Bulgarien.

Appell an die Frauen zur Arbeitsleistung. Dabei spricht er zum ersten Male vom nächsten Jahr, was natürlich im ganzen Volke tiefste Bewegung auslöst. Das ist der springende Punkt: werden wir in diesem Jahre zu Ende kommen? Das Volk beruft sich auf ein Führerwort in seiner Neujahrsbotschaft und glaubt ein Anrecht darauf zu haben. Wir werden ja sehen. Jedenfalls liegt hier eine gewisse psychologische Schwierigkeit, mit der wir uns demnächst intensiver beschäftigen müssen. Der Schluß Dank und Siegeszuversicht. Die Rede macht tiefen Eindruck.

Im Ministerium neue Wochenschau vorgenommen. Es ist viel daran zu korrigieren. Herrliche Bilder von Nordafrika und auch noch einmal vom Peloponnes.

In Vichy knobelt man an einer Regierungsumbildung herum. Wie lange schon? Müssen wir uns denn wirklich auf diesen schmutzigen Laval festlegen?

Im Irak geht der Konflikt weiter. Ohne bisher ein sichtbares Ergebnis zu erzielen. Man traut uns in London die tollsten militärischen Eskapaden zu und ergeht sich in wilden Phantasien. Auch Rußland ist wieder an der Reihe. Sonst herrscht in London große Sorge. Auch die außerordentlich geringen Verlustziffern aus dem Südostfeldzug, die der Führer in seiner Rede nannte - nicht einmal 2 000 Tote - geben drüben nach der wilden Propaganda in dieser Frage viel zu denken.

Roosevelt redet über Wilson. Demokratisches Allerweltsgewäsch ohne Substanz. Menzies lobt in einer Rede die Standfestigkeit der Engländer. Die werden sie auch in den nächsten Monaten nötig haben.

65 Nach Lanke. Mit Magda telephonierte. Sie war im Gau Oberdonau, die Kinder werden nächste Woche dahin übersiedeln. Da haben sie es gut, und da sollen sie bis Ende des Krieges bleiben. Wer mag wissen, wie lange noch?

Noch bis in die tiefe Nacht gearbeitet. Es ist draußen still und friedlich wie am Ende der Welt. Aber manchmal auch sehr einsam.

6. Mai 1941

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

6. Mai 1941. (Di.)

Gestern: keine Einflüge ins Reich. Wir greifen Belfast sehr stark an. Die Schäden in Liverpool sind enorm. In der Nacht 452 Maschinen eingesetzt. Lage in Nordafrika unverändert.

5 Die Rede des Führers ist die große Sensation. Der Satz vom nächsten Jahr ist, wie zu erwarten war, allgemeiner Gesprächsstoff im In- und Ausland. Bei uns herrscht eine gewisse Depression, weil man sich auf Kriegsschluß in diesem Jahr eingerichtet hatte. Wir müssen uns da auf gewisse psychologische Schwierigkeiten gefaßt machen. Im Ausland bricht man in ein wahres Triumphgeheul aus. Aber damit werden wir schon fertig werden.

10 Der Führer ist auf ein paar Tage von Berlin weggefahren.

Gauleitertagung: etwas flach und stumpfsinnig. Amann erklärt die Einschränkungen bei der Presse. Mit guten Argumenten. Todt legt unseren Rüstungsstand dar. Der ist mehr als gut mit Ausnahme Flak und Flakmunition. 15 Aber das holen wir bald auf. Unsere neuen Uboote sind auch im Anrollen. Flugzeugfabrikation großartig. Die Munitionierung selbst ist im Überfluß vorhanden. Auf dem Sektor besteht kaum Gefahr. Todt hat einen neuen Auftrag bzgl. Zusammenfassung der Energiewirtschaft. Da bleibt noch sehr vieles zu tun.

20 Backe legt die Ernährungslage dar. Wie er mir vor ein paar Tagen berichtete. Noch einige zusätzliche Angaben, die zu Optimismus berechtigen. Wenn nur

die diesjährige Ernte gut wird. Und dann wollen wir uns ja im Osten gesundstoßen.

25 Ley leitet die Tagung. Sehr urban und ohne rechten Schwung. Ich schenke mir den Nachmittag, da ich soviel Wichtiges zu erledigen habe.

 Mit Epp Kolonialfragen besprochen. Er richtet sich schon als kommender Kolonialminister ein.

 Unter den Gauleitern findet der "Ohm Krüger"-Film nur größte Zustimmung. Das freut mich sehr, weil ich darauf so große Erwartungen gesetzt hatte.

30 Im Büro allerlei zu tun. Mit Fritzsche¹ Presselage besprochen. Wir müssen uns jetzt anstrengen, um dem Volk zu helfen, die augenblickliche Depression zu überwinden. Noch ein Jahr Krieg, das ist keine angenehme Sache. Dazu dann jetzt noch Fleischrationen gekürzt. Nun müssen wir Propagandisten zeigen, was wir können.

35 Nachmittags nach Lanke. Im tiefen Frieden des Waldes läßt sich besser, ruhiger und gesammelter arbeiten. Mit Esser ein paar neue Pläne ausgemacht. Er taucht hin und wieder aus der Versenkung auf, macht Staub und verschwindet dann wieder. Ein typischer Windmacher!

40 Im Irak geht es hart auf hart. Der Kampf dort kostet London sehr viel an Prestige. Wir drehen unsere Sendungen in Arabisch mächtig auf. Was an uns liegt, das soll getan werden. England Schwierigkeiten zu bereiten ist uns ein Vergnügen.

45 Ich stelle vor allem zwei Punkte aus der Führerrede zur Diskussion, um der lästigen Debatte um ein drittes Kriegsjahr zu entkommen: unsere unwahrscheinlich niedrigen Verluste, an denen sich die britische Lügenpropaganda besonders drastisch nachweisen läßt, und den Vorwurf von drüben, daß der Führer nichts Neues gebracht habe. Das könnte unseren Feinden so passen, daß der Führer ihnen seine Pläne verriete. Churchill redet, aber er erreicht nichts. Der Führer handelt und legt dann darüber Rechenschaft ab.

50 Mit Magda gesprochen: bei der Familie steht alles gut. Wochenschau musikalisch unterlegt. Großartig geworden. Abends kleine Gesellschaft: Jahn, Demandowski², Hippler und noch ein paar Leute vom Film. Es werden fast nur Fachprobleme erörtert. Aber ich komme wenigstens etwas aus der Politik heraus. Goedecke berichtet vom Wunschkonzert, das noch immer ungeheuer populär ist und das auch verdient.

55 Es wird sehr spät, aber es ist doch eine kleine Entspannung.

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Demandowsky.

7. Mai 1941

ZAS-Originale: 60 Zeilen Gesamtumfang, 60 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 60 Zeilen erhalten.

7. Mai 1941. (Mi.)

Gestern: Nachtangriffe auf Heidelberg und Mannheim. Wenig Schaden. Wir greifen englische Küstenstädte mit 460 Maschinen an. Größter Schaden in Glasgow. Um Tobruk wird sehr heiß gekämpft. Die Engländer bekommen
5 von See Verstärkung. Unsere Leute halten sich gut. Das Duell kann noch einige Zeit dauern.

Rußland rückt immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses. Stalin und seine Leute bleiben vollkommen untätig. Wie das Kaninchen gegenüber der Schlange. Auch im Zug der allgemeinen europäischen Stimmung uns gegen-
10 über. Es wird ein Haberfeldtreiben werden. Gelingt der Schlag, und er wird gelingen, dann sind wir fürs erste gesichert. Mit welchem plausiblen Ziel will England dann noch kämpfen?

Heftige Polemik gegen die Führerrede im feindlichen Ausland. Argumente: es geht 1942 weiter, schwere Verluste im Balkan, der Führer hat nichts Neues
15 gesagt. Ich lasse kräftig dagegen Stellung nehmen und greife Churchill massiv an. Dieses alte Lügenschwein kann nur hart und brutal angefaßt werden.

Im Übrigen sage ich im Inlandsdienst garnichts zu der Frage, ob es 1942 noch weitergeht. Dazu hat der Führer gesprochen. Man darf dem Volk auch nicht alle eigenen Sorgen abnehmen. Wir sind Arzt für das Volk, aber nicht
20 Kurpfuscher oder Allerweltsdoktor. Und das Volk darf durch seine Führung auch nicht verwöhnt werden.

Schwere Aufgabe, dem Volk die Kürzung der Fleischrationen klar zu machen. Ich gehe nochmal alle Argumente durch, lehne eine Reihe als psychologisch unwirksam ab. Jetzt haben wir schon klarere Bahn.

25 Ich stoppe die hier und da auftauchende Propaganda der P.K. für Feldgeistliche ab.

Orchestertarife wieder abgeschafft. Nur eine Mindestgehaltgrenze wird festgelegt.

Bei den Etatsverhandlungen haben wir nun eine Reihe neuer höherer Stellen
30 bewilligt bekommen. Damit kann ich nun wieder verdiente Leute befördern.

Schmidt-Decker berichtet aus Ungarn: unentwegt kühle, manchmal sogar feindliche Stimmung. Das A.A. ist zu nachgiebig. Die A.O. könnte viel tun, wenn sie mehr Bewegungsfreiheit hätte. St. Bürokratiust lebt auch bei uns noch.

35 Furtwängler: er ist von seinem Schiunfall genesen. Fragen der Musikpolitik. Klagen gegen Karajan. Er will die Brucknergesellschaft in Wien belassen und nicht nach Linz geben. Sonst allgemeine Musikprobleme. Er ist wieder sehr aktiv.

40 Graf Helldorff¹ kommt von der serbischen Front. Er berichtet von dem unwahrscheinlichen Siegeszug unserer Truppen. Alle alten Gesetze von Taktik und Strategie auf den Kopf gestellt. Er sieht auch in der Rußlandfrage sehr optimistisch. Wird dort auch eingesetzt werden. Belgrad muß schauerhaft aussehen. Vom Ostfeldzug spricht an der Front jedermann. Der junge Soldat will heran an den Feind. Der alte dagegen möchte wohl manchmal zu Muttern zurück. Das ist natürlich und verständlich.

45 Kaufmann-Wien: er zeigt mir Pläne für eine neue provisorische Versammlungshalle in Wien. Brauchbar! In Wien steht es sonst gut. Der Gau dort will eine Zentrale für Südostfragen aufmachen. Ich drehe das ab. Wien ist ein Gau, mehr nicht. Die Reichspolitik wird in Berlin gemacht. Das muß so sein und bleiben, schon um der Einheit des Reiches willen.

50 Spät am Nachmittag müde und abgearbeitet nach Lanke. Der Führer ist immer noch in Danzig. Ich kann also in Ruhe mein Tagespensum erledigen. Dazu hat man auch für gewöhnlich einen guten Tag nötig.

Haile Selassie zieht wieder in Addis Abeba ein.

55 In London macht sich wieder starker Pessimismus breit. Vor allem bzgl. der Tonnageverluste, die England ins Mark treffen. Eden hält im Unterhaus eine Verteidigungsrede: blasses Geschwätz ohne Substanz. Lediglich faule Ausreden.

60 Matsuoka gibt ein Interview: wenn USA in den Krieg eintritt, wird Japan schießen. Die Botschaft hör' ich wohl. Aber es ist schon gut, wenn er es wenigstens sagt.

Im Iran wird fleißig geschossen. Das ist gut so.

65 Abends Luftwaffenbesuch. Oberst Schmidt, Major Schuhmacher und Hauptmann v. Werra, eben frisch von Canada und USA zurückgekehrt. Er erzählt uns bis nachts um 2^h seine abenteuerliche Flucht aus England, Canada und USA. Eine ganz tolle Geschichte, die man nur wiedergeben kann, wenn man ein Buch darüber schreibt. Ein spannender, hinreißender Abend. Dieser Junge von 26 Jahren ist ein wahrer Held. Man kann nur Bewunderung für ihn haben.

Welche Söhne besitzt heute wieder unser Volk. Sie sind dieser großen Zeit würdig.

¹ Richtig: Helldorf.

8. Mai 1941

ZAS-Originale: 72 Zeilen Gesamtumfang, 72 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 72 Zeilen erhalten.

8. Mai 1941. (Do.)

Gestern: mittlere Luftangriffe auf Nordwestdeutschland. Auch Kiel wird betroffen. Geringer Schaden. Wir greifen mit ca. 400 Maschinen die Clyde-Häfen an. Gute Erfolge. Allmählich wird England doch sehr stark in seinen Versorgungszentren getroffen. Das wird sich später erst ganz auswirken. Ein schwaches England muß uns für die Zukunft angenehmer sein als ein intaktes. Die Marine hat nichts zu melden. Die englische Abwehr gegen unsere Uboote hat sich sehr vervollkommenet. Harte und blutige Kämpfe um Tobruk. Wir halten, was wir haben.

Molotow vom Präsidium der Volkskommissare zurückgetreten, bleibt Außenminister. Stalin an seine Stelle. Noch keine Klarheit über die Hintergründe. Ich vermute, zur Stärkung der allgemeinen Autorität und angesichts der bevorstehenden ernsten Belastung des sowjetrussischen Regimes. Aber das wird auch nichts mehr nützen. In London und New York weiß man noch nicht, ob man weinen oder lachen soll. Weinen wäre wohl das Richtigere. Wenigstens auf lange Sicht gesehen.

Edens Rede im Unterhaus war sehr schwach. Man empfindet das auch in London so. Sie wird von uns verhackstückt. Stimson spricht für Roosevelt. Eine unverschämte, von Lügen und Beleidigungen strotzende Rede. Wir geben Antwort, und zwar mit voller Tonstärke. Man darf nicht zu oft mit USA reden, aber wenn gesprochen wird, dann richtig und ohne Vorbehalt. Das versteht man drüben am besten.

Stephan gibt einen sehr plastischen Bericht von seiner Südostreise. Darin werden alle unsere bisherigen Vorstellungen bestätigt. In Griechenland gute Stimmung für uns, schlechteste für Italien. Dort sehr harte Spuren des Kampfes. Die Engländer haben riesenhafte Mengen von Material zurückgelassen. Athen ist gänzlich unversehrt, der Piräus vollkommen zerstört.

Stimmungsbericht des S.D. Im Allgemeinen gut. Aber weite Teile des Volkes sehnen sich mehr denn je nach Frieden. Jede neue Aktion empfinden sie etwas als Kriegsausweitung und damit Kriegsverlängerung. Wir müssen hier die entsprechenden Argumente ins Feld führen und immer wieder auf die weltweite Bedeutung dieses Krieges hinweisen. Auch die Befürchtungen, die auf den Erfahrungen des großen Krieges beruhen, allmählich zer-

schlagen. Unsere Propagandaführung wird im großen Ganzen als vorbildlich
hingestellt.

Ich untersage der Presse, Zahlen über die in Deutschland beschäftigten
italienischen Arbeiter zu bringen. Das nährt nur den Widerwillen gegen Ita-
lien, der augenblicklich sehr groß ist.

Herr Abetz hat nun doch beim Führer durchgesetzt, daß die Staatsoper
8 Tage in Paris, auch vor französischem Publikum spielt. Ich glaube, daß diese
Anschmeißerei uns bei den Franzosen nicht viel nützt und bei den deutschen
Soldaten viel schadet.

Mit dem spanischen Syndikatsführer Merino lange unterhalten. Ich berühre
dabei Fragen des Filmaustauschs, die nun der Lösung nähergebracht werden,
er macht mich auf Fehler der Propaganda, insbesondere der unserer dortigen
Botschaft aufmerksam. Er ist ein kluger und sympathischer Mann, einer von
den wenigen Spaniern, von denen ich etwas halte.

Mit Gauleiter Simon über Luxemburg gesprochen. Dort sind noch rasend
viele Probleme zu lösen. Die Stimmung steigt und fällt mit unseren Siegen
und Pausen. Endgültig werden wir diese Provinzen erst gewinnen, wenn wir
England niedergerungen haben.

Denkschrift von Hannes Kremer über die Kulturarbeit der Partei in der
Reichspropagandaleitung geprüft. Klar und plausibel. Ich werde ihm den Auf-
trag geben, auf dieser Basis mit der Arbeit zu beginnen.

Ich studiere Churchills neues Buch "Schritt für Schritt", Reden von
1936-1939 und Aufsätze. Dieser Mann ist eine seltsame Mischung aus Herois-
mus und Trivialität. Wäre er 1933 ans Ruder gekommen, wir ständen heute
nicht da, wo wir stehen. Im Übrigen glaube ich, daß er uns noch einige Nüsse
zu knacken geben wird. Aber wir können und werden sie auch knacken. Je-
denfalls ist er nicht ganz so leicht zu nehmen, wie wir das gemeinhin tunen.

Welch ein schauerhaftes Wetter. Grau, Regen, man muß am Tag das Licht
brennen, um überhaupt zu sehen. Das legt sich mir wie Mehltau auf das
Gemüt. Man wird ganz melancholisch davon. Höchste Zeit, daß die Sonne
endgültig durchbricht und die große Aktion beginnt.

Vor allem draußen in Lanke ist es einem ums Herz, als säße man in der
Nähe des Nordpols. Dabei kalt und stürmisch. Pfui Teufel!

Lloyd George hält eine scharfe Anklagerede gegen die englische Krieg-
führung mit ziemlich massiven Angriffen gegen Churchill. Der antwortet
wütend und beruft sich auf die nationale Disziplin, das einfachste und
primitivste Mittel, Opposition mundtot zu machen. Churchill bekommt beim
Vertrauensvotum nur 3 Gegenstimmen. Aber das besagt an sich noch gar-
nichts.

In USA werden unsere Seeleute interniert, die T.O. Korrespondenten werden verhaftet u. ä. Aber aufs Ganze zu gehen, dazu getraut Roosevelt sich
 75 doch noch nicht. Wahrscheinlich will er auch die nächste Entwicklung einmal abwarten.

Tolles Rätselraten um Stalin und Molotow. Vom Krieg für bis zum Krieg gegen uns. Niemand weiß etwas Genaues. Ich glaube, meine Prognose stimmt.

Abends Filme geprüft. Eine Unmenge von Mustern und Probeaufnahmen.
 80 Und ein guter Unterhaltungsfilm der Wien "3 x Hochzeit". Ein langer Tag zu Ende.

9. Mai 1941

*ZAS-Originale: 92 Zeilen Gesamtumfang, 92 Zeilen erhalten.
 ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 92 Zeilen erhalten.*

9. Mai 1941. (Fr.)

Gestern: keine nennenswerten Einflüge. Wir machen erfolgreiche Tagesangriffe auf englische Ziele. Mit gutem Erfolg, verlieren aber dabei 16 Flugzeuge. In der Nacht wird Liverpool wieder sehr hart angegriffen. Schwere
 5 Kämpfe um Tobruk mit bedeutenden Verlusten auf beiden Seiten. Unsere Stukas greifen erfolgreich die Wasserversorgung an. Bei Sollum verzeichnen wir kleine Fortschritte. Sonst ist auf gespannt auf weitere Aktionen eingestellt [!].

Churchills Rede im Unterhaus: Ausflüchte und nur dürftige Angaben. Aber kein Zeichen von Nachgiebigkeit. Edens Stellung etwas erschüttert. Sein Plädoyer war auch zu dürftig. Lloyd Georges Kritik war hart, wird aber ohne
 10 Widerhall bleiben. Englands Haltung ist noch intakt. Wir müssen also weiter attackieren und unentwegt bohren. Im Irak noch kein Erfolg abzusehen. Die Engländer machen leichte Fortschritte. Ich lasse Churchill verhackstücken.

Mit Glasmeier neue Fanfaren besprochen. Eine speziell für die Luftwaffe
 15 und eine für Rußland. Man muß sich auch auf diesem Gebiet vorbereiten. Im Rundfunk muß die Sendezeit wieder früher beendet werden. Wegen der Tagesangriffe.

Mit Gutterer Tagesaufgaben. Kommentar zur Kürzung der Fleischration endgültig festgelegt. Nun ist er unanfechtbar. Trotzdem eine etwas peinliche
 20 Angelegenheit.

Mit Hippler Stoff- und Besetzungsfragen. Winkler will mehr Filme haben. Ich bin auch dafür, aber nicht auf Kosten der Qualität. Ich will keine Ramschware mehr. Wir beschließen, die Privatproduktionen nun ganz aufzukaufen. Sie sind kein Stimulans mehr. Und außerdem scheffeln sie nur Geld aufgrund
25 unserer Arbeiten und Erfolge. Bis zum 1. September müssen sie alle verschwunden sein. Sonst kaufe ich in allen Ländern, wo ich das kann Kinotheater auf. Wir müssen Europa nach dem Kriege filmisch gänzlich beherrschen.

Mit Dr. Mündler Fragen des "Reich" besprochen. Das Blatt macht eine glänzende Entwicklung durch. Meine Aufsätze helfen viel dazu mit. 1 Million Auf-
30 lage. Ich rege an: mehr Beiträge, aber kürzere. Die Zeitprobleme mehr gerafft darstellen. Der moderne Mensch hat zu wenig Zeit, um lange Riemen zu lesen.

Rechenberg kommt von der Front zurück. Mit dem E.K. 1. Er war als Fallschirmspringer bei Korinth dabei. Erzählt mir von unseren Jungens wahre Heldentaten. Vor allem auch unsere P.K. haben sich sehr hervorgetan. Er hält
35 nicht viel von der Kampfkraft der Engländer. Er muß gleich wieder zurück. Zu neuem Einsatz.

Eine Delegation von flämischen Verlegern empfangen und ihnen den Star gestochen.

Der Führer von Danzig zurück. Mittags bei ihm. Lage besprochen. Churchills
40 Rede ist ein Verzweiflungsprodukt. Er kann hinten nicht mehr hoch. Aber was soll England machen? Er wird am Ende das Empire ruinieren. Roosevelt hat nur ein Interesse an der Verlängerung des Krieges. Er und seine Leute wollen daran verdienen, er ist moralisch und prestigemäßig daran gebunden und er will England beerben. Produzieren kann er niemals soviel wie wir, daß [!] uns die Wirt-
45 schaftskapazität von ganz Europa zur Verfügung steht. Und nach Europa kommt kein Feind herein. Leider hat uns Italien mit seinen ewigen Niederlagen schweren Schaden angetan. Ohne das wäre Pétain auf unserer Seite geblieben, hätte Franco vielleicht doch den Weg gefunden und wäre Gibraltar demnach heute in unserem Besitz. Auch die Türkei wäre dann zu gewinnen
50 gewesen. Was das bedeutet hätte, ist garnicht auszudenken. Wir hätten uns mühelos im mittleren Osten durchsetzen können, Suez wäre uns als reife Frucht in den Schoß gefallen, England hätte entweder schon kapituliert oder läge in den letzten Zügen. Daß das alles Wunschträume sind, verdanken wir den Herren Bundesgenossen. Der Führer verurteilt schärfstens Franco, seinen
55 Mangel an Intelligenz und Mut, er hat sich trotz stundenlanger Bearbeitung nicht zu einem mutigen Entschluß durchringen können. Ein Hanswurst! Eitel, arrogant und dumm. Und sein Serano Suner¹ ist nur ein Jesuit. Franco ist nur

¹ Richtig: *Serrano Suñer*.

an unseren Krücken in die Macht gekommen. Das hält nie an. Man muß die Macht mit eigener Kraft erobern. Und Italien? Na, schweigen wir davon!

60 Der Führer stellt unsere Rüstungsmöglichkeiten den englisch-amerikanischen gegenüber. Wir schneiden sehr gut dabei ab, auch bei nüchternster Berechnung. Papen berichtet von der Türkei: dort ist alles in Schweben. Vielleicht gelingt es doch, sie zu uns herumzubiegen. Von der Kampfkraft der Araber hält der Führer mit Recht nicht viel. Sie sind modernen Waffen nerven- und intelligenzmäßig nicht gewachsen. Die Rüstungsarbeit der Tschechen findet den ganzen Beifall des Führers. Bis heute noch kein einziger Sabotagefall. Und was sie machen, ist gut, brauchbar und solide. Die Tschechen haben sich gut bewährt. Sie sind fleißig und zuverlässig. Ein wertvoller Zuwachs für uns. Die von ihnen mitgebrachten Waffenmengen haben uns sehr
70 genützt. Auch heute tun sie das noch. Was wollen die USA gegen unsere Rüstungsmöglichkeiten? Sie können uns nicht mehr einholen. Was sie reden, ist meistens Schaumschlägerei. Man darf das nicht zu ernst nehmen.

Die Hintergründe des Personalwechsels in Rußland sind noch nicht aufgehell. Man behauptet, Stalin suche einen Weg zu uns. Hoffentlich nicht. Rosenberg hat vom Führer einen Auftrag über Arbeiten in der Ostfrage. Das wird nicht viel Rares werden. Er kann nur theoretisieren, aber nicht organisieren.

Die neue Wochenschau wird vom Führer sehr gelobt. Er hält sie für die technisch beste, die wir bisher herausbrachten.

Der Führer sieht gut aus, er ist in glänzender Verfassung. Keine Drohung von drüben kann ihn schrecken. Im Mai vorigen Jahres, so meint er, hat England den Krieg verloren. Wenn wir nichts daran ändern, London kann nichts daran ändern. Wir müssen jetzt nur fleißig und tapfer sein und Nerven und Geduld haben. Und daran wollen wir es nicht fehlen lassen.

85 Lange noch im Büro gearbeitet. Englische Zeitungen studiert, die z. T. von einer seltenen Blödsinnigkeit sind. Abends nach Lanke zurück. Das Wetter hat sich eine Kleinigkeit aufgehell. Will es endlich Frühling werden?

Taß dementiert schärfstens, daß Rußland an der Westgrenze Truppen konzentriert. Stalin hat also offenbar Angst. Welch ein Unterschied gegen die Taßdementis vor einigen Monaten, in denen wir offen oder versteckt angepöbelt wurden. So ändern sich die Zeiten, wenn die offenen Kanonenmünder drohend bereitstehen.

Churchill hat im Unterhaus zweifellos einen Erfolg errungen. Sein Prestige ist unerschütter. England hat eine dicke Haut. Aber wir werden doch hindurchstechen.

95 Ich schreibe für das "Reich" einen Aufsatz über die P.K. Sie haben es vor dem Volke verdient, daß sie einmal hochgehoben werden.

Filmprüfungen abends. Vielerlei geändert. Aber hier floriert alles.

Magda ruft an: sie ist nun mit den Kindern in Aussee angekommen. Vom ganzen Dorf mit Fahnen und Liedern empfangen. Jetzt ist die Familie glücklich in guter Hut.

Welch ein langer Tag! Ich bin so müde, daß ich fast umfalle. Wieviel werde ich nach dem Kriege an Ruhe und Schlaf nachzuholen haben!

10. Mai 1941

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

10. Mai 1941. (Sa.)

Gestern: sehr schwere Angriffe auf Hamburg und Bremen mit ziemlichlichen Verwüstungen. Ca. 100 Tote allein in Hamburg. Wir werden allerhand zu tun haben, um damit fertig zu werden. Wir greifen dagegen englische Versorgungszentren mit rund 400 Maschinen an. Auch da wird's kaum etwas zu lachen geben.

20 000 to durch Uboote versenkt. In Nordafrika Lage unverändert.

Das Taßdementi ist die große Sensation. Jetzt sind wir einmal die Nutznießer dabei. Wir bringen es überhaupt nicht in der deutschen Presse.

Assopreß schätzt die englische Monatszusammenstellung auf 500 000 to. Jedenfalls gibt man in London schon zu, daß der Monat April äußerst ungünstig war.

Ich polemisiere gegen Veröffentlichungen von Gerichtsurteilen, die psychologisch sehr ungeschickt sind. Auch hier kann und muß Erziehungsarbeit geleistet werden.

Mit Gutterer Tagesprobleme. Mit Tießler Propaganda für Fraueneinsatz besprochen. Ich verspreche mir nicht allzuviel davon. Die Zeit der Freiwilligkeit ist längst vorbei. Jetzt muß mit Pflicht und Dienst gearbeitet werden.

Dittmar will an die Front. Alle wollen an die Front, aber wer soll hier die Arbeit machen.

Mit einer Amerikanerin, Jane Anderson und Herrn v. Bülow eine neue Rundfunkpropaganda für USA über den Kurzwellensender besprochen. Ich werde mich da selbst stärkstens einschalten. Man muß Amerika jetzt bei den Hörnern packen. Das Leisetreten hilft nichts mehr. Also heran. Eine tägliche

25 halbe Stunde für den Durchschnittsamerikaner. Vielleicht erreichen wir doch etwas damit.

Mein Leitartikel über die P.K. ist gut geworden. Er klärt manche Mißverständnisse auf. War auch nötig.

30 Mit Hunke ausführlich Arbeit der Auslandsabteilung besprochen. Er hat sich gut durchgesetzt, auch gegen das A.A. Zusammenarbeit der Abteilungen des Hauses ist vorbildlich.

Moskau erkennt Belgien und Norwegen nicht mehr als souveräne Staaten an. Botschaftern Pässe zugestellt. Soweit ist man also dort schon. Nachtigall, ich hör' dir trapsen. Aber es wird Stalin nicht mehr viel nützen.

35 Furchtbare Folgen unserer letzten Luftangriffe auf England. Vor allem in Hull. Selbst Reuter gibt sehr düstere Berichte heraus.

Ufapalast Uraufführung von "Uboote westwärts". Eine Sache der Kriegsmarine. Der Film ist etwas Heldenschwarte, er bringt aber herrliche Seeaufnahmen und wunderbare technische Sujets und erringt einen großen Erfolg.
40 Hinreißend ist die neue Wochenschau, die vom Publikum enthusiastisch begrüßt wird. Die Marine ist ein eigener Verein.

Noch ein halbes Stündchen mit den Künstlern zusammengesessen.

Nach Lanke. Mit Magda gesprochen. Es geht alles gut in der zahlreichen Familie.

45 Aus London wird nach der Unterhaussitzung scharfe Pressekritik an Churchill gemeldet. Aber man soll nicht so viel darauf geben. Er sitzt zweifellos noch sehr fest im Sattel.

Wie gut, daß heute die schwere Woche zuende geht. Ich bin müde und abgekämpft.

50 Man kommt aus dem Trara garnicht mehr heraus.

Das Wetter ist mittlerweile herrlich geworden.

Vollmond!

Ideal für Luftangriffe.

11. Mai 1941

ZAS-Originale: 52 Zeilen Gesamtumfang, 52 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 52 Zeilen erhalten; Zeile 7, 8, 19 leichte Schäden.

11. Mai 1941. (So.)

Gestern: Jahrestag des Beginns der Westoffensive. Welcher Wandel in 12 Monaten! Und wo werden wir in einem Jahr stehen?

5 Schwerer Luftangriff auf Mannheim mit beträchtlichen Verwüstungen und Opfern. Berlin hatte einen sehr leichten Nachtangriff zu überstehen. Wir können in England wegen schlechter Wetterlage nur wenig machen. Engländer werfen über Berlin Flugblätter ab mit Sendezeiten ihrer deutschen Stunde. Ich veröffentliche daraufhin wieder ein paar harte Rundfunkurteile. Viel Gerede um Prien. Wir müssen jetzt seinen Verlust bekanntgeben, da wir sonst unglaubwürdig werden. Ich dränge darauf.

10 In Nordafrika weiterhin schwere Kämpfe. Berndt schreibt einen großartigen Brief von dort. Er ist jetzt direkt bei Rommel.

15 Die englische Propaganda setzt groß an. Sie muß 500 000 to verlorener Tonnage für April zugeben. Die höchste bisherige Monatsziffer. Darum phantasiert sie nun von riesigen deutschen Flugzeugverlusten und Zerstörungen in unseren Städten. Das ist der Zucker um die bittere Pille für das englische und amerikanische Publikum. Wir machen stark Front dagegen und greifen Churchill persönlich sehr heftig an. Ich lasse alle Minen springen, damit unsere militärischen Erfolge nicht zu propagandistischen Mißerfolgen werden.

20 Moskau aberkennt immer mehr besieigten Staaten die Souveränität. Jetzt auch Jugoslawien, mit dem es vor ein paar Wochen noch einen Nichtangriffspakt abschloß. Angstneurose! Wir reagieren in keinem Nachrichtendienst darauf.

25 Unsere Sendearbeit zum Irak wird sehr verstärkt. Ich lege dafür die südafrikanischen Sendungen still, weil wir Kurzwellensender nötig haben. Im Übrigen muß die Rundfunkrüstung für kriegsentscheidend erklärt werden. Das OKW hilft mir sehr tatkräftig dabei. Die ganze Senderfrage wird nun mit Energie neu angefaßt.

30 S.D. Bericht: Stimmung zufriedenstellend. Man ist etwas unruhig bzgl. der Kriegsdauer. Der Ausspruch des Führers bzgl. 1942 wird noch immer im Vordergrund diskutiert. Unsere Propagandaarbeit findet allgemeine Zustimmung.

Mit Hinkel Aufbau der Geschäftsführung der R.K.K. durchgesprochen. Er geht tatkräftig ans Werk. Das ist auch nötig.

Mit Gutterer die Frage Greiner besprochen. Greiner ist auf die Dauer keine
 35 Hilfe für mich. Er ist ein alter Mann, stänkert viel und arbeitet wenig. Er will
 noch zum Unterstaatssekretär befördert werden. Aber ich glaube, ich werde
 ihn auch ohne das los. Er ist so überflüssig wie ein Kropf.

Tausenderlei zum Wochenend zu erledigen. Die Aktenberge werden aufge-
 arbeitet.

40 25. Sendung "Blinkfeuer" im Europahaus für Seeleute in fernen Ländern
 vor ihren Frauen. Ein nettes künstlerisches Programm. Ich rede kurz und ent-
 biete den Seeleuten, die fern der Heimat z. T. seit fast 2 Jahren sitzen, Gruß
 und Dank. 30 Frauen sprechen auch über Kurzwelle zu ihren Männern in Über-
 see. Es ist ergreifend! Ein sehr schönes künstlerisches Programm.

45 Nach Lanke. Ich habe einigen Ärger mit der Presse, vor allem mit der Bör-
 senzeitung, die alle nur denkbaren psychologischen Fehler macht.

Magda und den Kindern geht's gut.

Abends Besuch. Einige Leute vom Film. Wir sehen eine neue englische
 Wochenschau: sehr schlecht und mit den unseren garnicht zu vergleichen,
 50 dann einen deutschen und einen amerikanischen Farbfilm. Wir sind den Ame-
 rikanern fast schon bei. Aber wir müssen sie überholen. Ich werde alles daran-
 setzen.

Lange parlavert. Über Filmprobleme. Es wird sehr spät! Es gerät noch ein
 Luftalarm dazwischen. Aber keine Bombe auf Berlin. Unsere Abwehr, vor al-
 55 lem die durch Nachtjäger ist zu stark. Aber Hamburg erlebt in der Nacht wie-
 der einen ziemlich heftigen Angriff mit bedeutenden Verlusten an Gebäuden
 und Menschen. Diese Stadt hat neuerdings furchtbar zu leiden. Man muß für
 sie etwas Besonderes tun. Ich werde darum bemüht sein.

12. Mai 1941

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

12. Mai 1941. (Mo.)

Gestern: wir haben in der Nacht London mit 600 Flugzeugen angegriffen.
 Verheerende Verwüstungen. Dabei hatte man in London bereits erklärt, daß
 die Gefahr der Nachtangriffe im großen Ganzen gebannt sei. Große Debatte bei

5 uns, ob man den Luftangriff auf London als Vergeltung für Berlin offiziell wieder ausgeben soll. Ich bin dagegen; denn wenn das auch dem Ausland gegenüber plausibel klingt, in Deutschland wirkt das in Städten wie Hamburg, die viel mehr als Berlin zu ertragen haben, nur provozierend. Ich höre das schon von den verschiedensten Seiten und setze mich deshalb mit aller Macht für meinen Standpunkt ein. Göring vertritt den gegenteiligen. Ich setze mich durch und erreiche, daß auch die anderen Städte genannt werden. Damit vermeiden wir schwerste Verstimmungen. In London muß es toll aussehen: die ganze Nacht durch bei mondheller Erdsicht bombardiert. Das ist alles andere als ein Vergnügen. Ich schildere den ganzen Tatbestand in einem Telegramm den Gauen.

15 Im Atlantik 30 000 to durch Uboote versenkt. In Nordafrika heiße Kämpfe um Tobruk und Sollum ohne wesentliche Veränderung der Lage. Der Irak kämpft tapfer weiter. Auch politisch wird dort die Sache richtig angefaßt. Die Regierung erklärt, USA habe ihr Waffen und Syrien angeboten, wenn sie für England eintrete. Gangsterpolitik!

20 In London heiße Debatten um die Tonnagefrage. Die 500 000 zugegebenen Tons haben in England und in USA niederschmetternd gewirkt. Darum macht man in London Ausflüchte. Aber das nutzt nicht viel. Churchill ist in der Klemme: uns gegenüber möchte er möglichst wenig, USA gegenüber möglichst viel zugeben. Im eigenen Lügennetz gefangen. In USA bekommt man nach solchen Schocknachrichten immer etwas kalte Füße. Aber ob das die Entwicklung aufhalten wird, ist doch sehr fraglich. Alles hängt von Roosevelt und seinen jüdischen Ratgebern ab. Was wir von dort zu erwarten haben, dürfte bekannt sein.

30 Moskau gibt sich alle Mühe, artig zu sein. In London fällt man über Stalin her. Man wird vermutlich nicht mehr lange Grund dazu haben. Also abwarten! Schade, daß wir nicht wenigstens unser Volk auf die kommenden Dinge vorbereiten können. Das wird alles sehr plötzlich kommen. Aber auch damit müssen wir fertig werden.

35 In Neurode ein furchtbares Bergwerkunglück mit 189 Toten. Auf giftige Gase zurückzuführen. Ein schwerer Schlag!

Ich arbeite in Lanke. Das Wetter ist wieder grau wie im November. Ich studiere ein Treatment zu einem Janningsfilm "die roten Streifen". Ein Generalstabsfilm. Der Anfang ist ganz gut geworden. Darauf kann man aufbauen.

40 Sonst den ganzen Tag gelesen, geschrieben und ein kleiner Spaziergang. Wenigstens ein bißchen frische Luft geschöpft. Das muß für eine ganze Woche reichen.

Abends kommen Berichte aus London über den letzten Nachtangriff. Radio London erklärt selbst: es war ein Inferno! Trotzdem kein Zeichen von Schwä-

che und Nachgiebigkeit. Allerdings auch bei uns nicht, wenn hier auch die
 45 Luftangriffe in kleinerem Rahmen vor sich gehen. Ich telefoniere mit Kauf-
 mann: in Hamburg in 2 Nächten 200 Tote, viele öffentliche Gebäude nieder-
 gelegt oder doch stark beschädigt, u. a. das schöne Rathaus. Die Bevölkerung
 bewahrt eine großartige Haltung. Kaufmann bittet darum, daß für Hamburg
 die Kürzung der Fleischration nicht in Kraft tritt. Ich werde sehen, was sich
 50 da machen läßt. Das muß Darré entscheiden.

Wochenschau geprüft: nicht ganz so gut, wie die drei letzten, aber es läßt
 sich noch was daraus machen. Englische und russische Wochenschauen, die
 wir in Belgrad beschlagnahmt haben. Überhaupt keine Konkurrenz für uns.
 Maßlos schlecht und dilettantisch. Ich werde ordentlich stolz auf unsere Ar-
 55 beit auf diesem Gebiet. Vor allem von den Russen haben wir weder militä-
 risch noch propagandistisch irgendetwas zu befürchten. Die englischen Sujets
 sind von einer unbeschreiblichen Naivität. Aber ich glaube, das reicht für das
 englische Volk aus, das ja selbst auch maßlos dumm, unaufgeklärt und primi-
 tiv ist. Wir müssen das auch bei unserer sonstigen Propaganda nach England
 60 mehr berücksichtigen.

Sonst ist der Tag ruhig und ohne große Sensationen.

Das wird vermutlich nicht mehr lange dauern!

13. Mai 1941

ZAS-Originale: 90 Zeilen Gesamtumfang, 90 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 90 Zeilen erhalten.

13. Mai 1941. (Di.)

Gestern: die Verwüstungen in London sind nach allen dortigen Schilderun-
 gen grauenhaft. Aber kein Zeichen von Schwäche zu entdecken. In der Nacht
 mit 300 Flugzeugen bei Mondlicht und mit bestem Erfolg englische Abflug-
 5 häfen bombardiert. Die Engländer greifen wieder Hamburg und Bremen mit
 ziemlichem Sachschaden aber geringem Personenverlust an. Einige Versen-
 kungen. Angriff auf Benghasi durch englische Seestreitkräfte, die aber durch
 unsere Luftwaffe abgeschmiert werden.

Die Tonnagefrage ist in London und Washington das große Thema. Man
 10 diskutiert offen darüber, daß die englischen Zahlen nicht stimmen. Das sei

nur Kompromiß zwischen dem, was man uns und was man USA sagen wolle. Wir bemächtigen uns eifrig dieses so dankbaren Themas. Die Berliner Auslandskorrespondenten bringen sensationelle Berichte über bevorstehende Invasion etc. Ich lasse sie energisch zur Ordnung rufen.

15 Stalin handelt weiter nach unserem Wohlgefallen, gibt naive und bauernschlaue Communiqués heraus etc. Zu spät!

Ich stelle in der deutschen Kriegsberichterstattung vor allem über den Luftkrieg einen leichten Zynismus fest, der von der Front ausgeht. Da redet man bei Luftangriffen von Maßarbeit u. ä. Ich stelle das ab. Unser Volk, das so
20 schwer unter dem Krieg zu leiden hat, würde das nicht verstehen. Auch stelle ich die wieder eingerissenen grotesken Übertreibungen - "London ein Flammenmeer" etc. - ab. Die können uns für die Zukunft nur schaden. Wir dürfen keine Hoffnungen erwecken, wenn sie nicht auch schon bald erfüllt werden können. Unser Kriegsstil muß hart, männlich, unsentimental, nüchtern, aber
25 auch ohne naßforsche Keßheit sein. Ein schnoddriges Zuviel kann da nur schaden. Auch schaffe ich ab, daß man nun alle Kriegserzeugnisse als deutsch bezeichnet (deutscher Tee, deutscher Kaffee etc.). Sonst heißt am Ende aller Dreck deutsch. Das ist keine gute Plakatierung.

Das A.A. will keine arabischen Geheimsendungen. Ich richte sie nun mit
30 dem OKW ein. Gemacht werden müssen sie. Es ist höchste Zeit. Im Irak geht der Kampf weiter. Wer weiß, wann das A.A. einmal aufwacht!

Die Fraueneinsatzfrage ist vom Führer noch einmal aufgehalten worden. Ich plädiere energisch für Zwang. Mit gutem Zureden erreichen wir heute nicht mehr viel. Alles muß klar befohlen und angewiesen werden. Dann ge-
35 horcht der Deutsche auch gerne. Die feinen Dämchen kommen doch nicht freiwillig. Der Führer ist zum Obersalzberg. Ruhe vor dem Sturm. Sie wird nicht lange andauern.

Mit Hinkel ein paar Fragen der R. Kulturkammer. Berufsberatung etc. Er kniet sich mächtig in die Sache hinein und erreicht auch mancherlei. Er ist
40 eben überall bekannt und kann sich deshalb leicht durchsetzen.

Greiner wegen seiner mangelnden Dienstdisziplin Bescheid gesagt. Er wollte auch noch zum Lohne dafür zum Unterstaatssekretär ernannt werden. Da kann er lange warten. Mit diesen alten, verbrauchten Beamten ist nicht viel anzufangen.

45 Kurz mit Alfieri gesprochen. Von Auto zu Auto. Ich werde ihn wieder mal besuchen.

Unsere Bauten schreiten jetzt gut voran. Die Mauern des neuen Ministeriumsflügels kommen schon heraus. Kurz in Schwanenwerder. Dort ist das neue Diensthaus schon fertig. Jetzt muß es nur noch eingerichtet werden.

50 In Lanke. Die Sonne scheint endlich etwas. Will nun der Frühling kommen? Ich habe meine Arbeit mit herausgenommen. Hier draußen kann ich in aller Ruhe das Wichtigste erledigen. Die Nachmittagspresse macht mir den Luftangriff auf London viel zu groß und zu naßforsch auf. Ich schalte mich gleich ein. Das kann nur schaden. Das Volk macht sich illusionistische Hoff-
 55 nungen; erfüllen sie sich nicht, dann heißt es wieder, die Engländer seien zäh im Nehmen und so. Wir müssen in unserer Propaganda eine gleichbleibende Linie verfolgen. Nicht zu hoch hinauf, aber auch nicht zu tief hinunter. So werden wir den Krieg am besten überstehen. In London tröstet man sich mit Illusionen. Man wird dort neue Enttäuschungen erleben. Zum ersten Male
 60 erklärt die USA Presse, daß die Londoner Bevölkerung tief erschüttert sei. Sie wird noch öfter Veranlassung dazu haben.

Ein kleiner Spaziergang durch Wald und Wiese. Die Birken grünen. Wie warm die Sonne scheint. Ich habe große Sehnsucht nach Frieden, Ruhe, Entspannung und etwas Glück. Aber daran wollen wir erst denken, wenn der
 65 Krieg zu Ende ist.

Abends Wochenschau fertiggemacht. Sie wird doch gut, nachdem sie mit einer rassigen Musik unterlegt ist. Wieder einige englische und russische Wochenschauen zum Vergleich angeschaut. Das ist für uns überhaupt keine Konkurrenz.

70 Hier merkt man erst, wie weit wir den anderen voraus sind.

Am Abend kommt eine furchtbare Nachricht: Heß ist entgegen des Führers Befehl mit dem Flugzeug gestartet und seit Samstag überfällig. Man muß mit seinem Ableben rechnen. Seine Adjutanten, die allein davon wußten, sind auf Anordnung des Führers verhaftet worden. Im Communiqué vom Führer werden
 75 Wahnvorstellungen als Grund angegeben mit illusionistischen Friedensfühlern. Das Ganze ist im Augenblick noch reichlich verworren. Wir müssen das Communiqué gleich herausbringen. Ein schwerer, fast unerträglicher Schlag. Man kann die Sache im Augenblick noch garnicht übersehen. Ich werde vom Berghof aus angerufen. Der Führer ist ganz zerschmettert. Welch
 80 ein Anblick für die Welt: ein geistig Zerrütteter zweiter Mann nach dem Führer. Grauenhaft und unausdenkbar. Jetzt heißt es, Zähne zusammenbeißen.

Und vor allem Licht in die reichlich mysteriöse Angelegenheit zu bringen. Im Augenblick weiß ich noch keinen Ausweg. Aber er wird sich schon finden. Ich gebe Anweisung an Presse und Rundfunk: nur Meldung bringen, keinen
 85 Kommentar. Und dann die Reaktion abwarten. London wird sich schon melden. Und wir werden unsere Antwort nicht schuldig bleiben.

Heß hat mit dem Gedanken des möglichen Friedens gespielt. Er war wohl zu abgeschlossen dem Tageskampf gegenüber und ist nun weich geworden.

Wir werden an dieser Sache schwer zu beißen haben. Ich lasse mal gleich
90 seine Bilder aus der letzten Wochenschau entfernen. Reuter meldet noch ganz
friedlich. Aber der Sturm wird ja in den nächsten Stunden losgehen. Ich werde
von allen Seiten, Gauleiter, Reichsleiter usw. mit Telephonanrufen bestürmt.
Keiner will diesen Wahnsinn überhaupt glauben. Es klingt auch so absurd,
daß man ihn für eine Mystifikation halten könnte. Der Führer ordnet an, daß
95 Heß Arbeit in der "Parteikanzlei" fortgesetzt wird. Ich muß zum Obersalzberg
kommen. Da werde ich ja Näheres erfahren. Telephonisch darf garnichts ver-
lauten.

Es ist ein schrecklicher Abend. Was besagen jetzt die Infernoschilderungen
aus London. Ich bin ganz von dieser einen Frage erfüllt. Uns bleibt auch gar-
100 nichts erspart.

Aber wir werden das schon hinkriegen. Vielleicht schneller, als wir heute
glauben.

14. Mai 1941

ZAS-Originale: 66 Zeilen Gesamtumfang, 66 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 66 Zeilen erhalten.

14. Mai 1941. (Mi.)

Gestern: wieder so ein toller Tag. Gleich am frühen morgen beginnen die
tollsten Alarmmeldungen und Kombinationen. Ein völliges Durcheinander.
Vom Verrat zum Friedensangebot. Dazwischen nun endlich Klarheit: Heß ist in
5 Schottland im Fallschirm gelandet, hat seine Maschine zerschellen lassen und
sich den Fuß verstaucht. Dann wurde er von einem Bauern aufgelesen und
später von der Heimwehr verhaftet. Eine Tragikomödie. Man könnte gleich-
zeitig lachen und weinen.

Ins Amt. Fritzsche¹ und Bömer instruiert. Die Ministerkonferenz zur Hal-
10 tung und Disziplin aufgemuntert. Vorläufig absolutes Schweigen. Keine Ge-
rüchte abnehmen.

Militärische Lage: [7]2 000 to durch Uboote versenkt. Luftkrieg hin und
her. Ist auch im Augenblick nicht so wichtig. Ich ordne an, daß das doch groß

¹ Richtig: Fritzsche.

aufgemacht wird. Sonst Haltung bewahren. Die Stimmung im Volke ist saumäßig.

Im Flugzeug nach Ainring. Von dort Auto Obersalzberg. Unterwegs Arbeit in Fülle. Der Führer erwartet mich schon. Ich lese die Briefe, die Heß an den Führer hinterlassen hat: ein wirres Durcheinander, primanerhafter Dilettantismus, er wollte nach England, ihm seine aussichtslose Lage klarmachen, durch Lord Hamilton in Schottland die Regierung Churchill stürzen und dann Frieden machen, bei dem London das Gesicht wahren könnte. Daß Churchill ihn gleich verhaften lassen würde, hat er dabei leider übersehen. Es ist zu blödsinnig. So ein Narr war der nächste Mann nach dem Führer. Es ist kaum auszudenken. Seine Briefe strotzen von einem unausgegorenen Okkultismus. Prof. Haushofer und seine Frau, die alte Heß sind dabei die bösen Geister gewesen. Sie haben ihren "Großen" künstlich in diese Rolle hineingesteigert. Er hat auch Gesichte gehabt, sich Horoskop stellen lassen u. ä. Schwindel. Sowas regiert Deutschland. Das Ganze ist aus der Atmosphäre seines Gesundbetens und seiner Grasfresserei entstanden. Eine durchaus pathologische Angelegenheit. Man möchte seine Frau, seine Adjutanten und seine Ärzte windelweich prügeln.

Das Communiqué am Abend vorher war nötig. Die Sache mußte auf Wahnvorstellungen zurückgeführt werden. Wie will man das sonst erklären? Vor allem unseren Achsenfreunden gegenüber, die sonst an unserer Bündnistreue zu zweifeln beginnen. Daß das eine tolle Extratour von Heß ist glaubt uns ja kein Mensch. Von Heß ist es eine verrückte Disziplinlosigkeit. Beim Führer ist er erledigt. Der ist ganz erschüttert. Es bleibt ihm auch nichts erspart. Er spricht sich in härtesten Worten über ihn aus, billigt ihm aber Idealismus zu. Wir geben für die Öffentlichkeit ein neues Communiqué heraus, das die Hintergründe etwas aufhellt. Im Volk herrscht eine maßlose Unruhe. Man fragt mit Recht, wie ein Narr der zweite Mann nach dem Führer sein konnte. Ein Herostrat und danebengelungener Christus. Er hat offenbar die Nerven verloren. Das alles ist so skurril und absurd, daß man es kaum glauben kann. Und gerade jetzt, wo der Führer Admiral Darlan empfangen hat und eben im Begriff steht, seinen Stoß im Süden durchzuführen.

Unterdeß rast die feindliche Greuelpropaganda. Eine wahre Springflut. Aber von den wahren Gründen spricht Churchill kaum. Auch er kann keine Friedensdiskussion gebrauchen. Und Duff Cooper bestätigt sich wieder als wahrer Dilettant. Ich müßte englischer Propagandaminister sein, ich wüßte, was ich zu tun hätte.

Ribbentrop fliegt nach Rom, um Mussolini ins Bild zu setzen. Ich spreche lange mit Göring den Fall durch. Sein Urteil ist vernichtend. Der Führer hebt das Amt des Stellvertreters des Führers auf und richtet eine Parteikanzlei ein,

die Bormann leitet. Dann spricht der Führer vor den Reichs- und Gauleitern. Nach der ersten Verblüffung herrscht eine maßlose Empörung. Göring faßt
55 die Gefühle der Treue zusammen. Alle sind jetzt fest mit dem Führer vereint. Jetzt heißt es, zusammenstehen und Haltung bewahren.

Ich spreche noch lange mit dem Führer. Er ist maßlos verbittert. Das hätte er nie erwartet. Man kann sich auf alles vorbereiten, nur nicht auf die Wahn-
ideen eines Narren. Ich leide sehr mit dem Führer. Er und wir alle müssen wirk-
60 lich über Stock und Stein zur Höhe empor.

Dann muß ich zurück. Herzlicher Abschied. Ich bedauere sehr, daß ich den Führer verlassen muß. Aber das rasende Berlin wartet auf mich. Leitgen und Pinsch¹, Heß' Adjutanten, sind verhaftet. Sie wußten von allem und tragen die schwerste Schuld.

65 Mit Lutze nach Ainring. Tolle Gespräche. Man schüttelt nur den Kopf. Nach Berlin zurückgeflogen. Unterwegs meine Mitarbeiter orientiert. Arbeit. Tempelhof. Die Abteilungsleiter erwarten mich. Und unser guter Wodarg. Ich gebe kurze Aufklärung. Alle schütteln den Kopf.

London und New York rasen. Die Sturmflut kommt. Nun heißt es die Ohren
70 steif halten. Churchill hat im Unterhaus geredet. Er kündigt eine amtliche englische Meldung über den Fall an. Da werden wir dann klarer sehen, worauf England hinauswill. Also abwarten. Es ist spät am Abend. Jetzt kann man doch nichts mehr machen. Das Geschwür muß reifen. Die Stimmung im Volke ist nach dem S.D. Bericht alles andere als erfreulich. Aber das werden wir schon
75 kriegen. Nur mal Zeit gewinnen. In einigen Wochen spricht kein Mensch mehr davon.

Ich fahre nach Lanke und schlafe mich zuerst einmal aus.

15. Mai 1941

ZAS-Originale: 71 Zeilen Gesamtumfang, 71 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 71 Zeilen erhalten.

15. Mai 1941. (Do.)

Gestern: Fall Heß liegt grauenhaft. Im Inland nach dem S.D. Bericht und sonstigen Erkundungen eine richtige Deroute. Man kann das garnicht fassen.

¹ Richtig: Pintsch.

Z. T. auch Freude bei Reaktion und Wehrmacht. Die alten, braven Pgg. leiden
 5 am meisten darunter. Im Ausland ist die Wirkung garnicht zu beschreiben.
 Das ist überhaupt das Generalthema. Wenn Heß durch seine unsinnige Tat
 das Auge der Öffentlichkeit auf sich lenken wollte, so hat er das in vollstem
 Umfang erreicht. Es gibt gar keine Schauermärchen, die hier nicht kolportiert
 10 werden. London wartet schlauerweise mit amtlichen Erklärungen und läßt den
 Lügen freien Lauf. Aber eine großangelegte Tendenz ist noch nicht zu bemer-
 ken. Ich würde, wenn ich englischer Propagandaminister wäre, mehr daraus
 machen. Churchill hält sich sehr zurück. Angeblich will er selbst mit Heß
 sprechen. Eine gute Nachricht: amtliche Londoner Kreise erklären, Heß wolle
 Frieden, aber aufgrund der deutschen Stärke. Die Gefahr besteht darin, daß
 15 man ihm erdichtete Greuelmeldungen unterschiebt. Aber das ist noch nicht
 geschehen. In USA hat er die ganze Presse. Ein Kindskopf!

Ich lege den Fall vor der Ministerkonferenz dar. Maßloses Erstaunen. Parole:
 im Innern Haltung und vorläufiges Schweigen, nach Außen Abwehr der Lü-
 gen und andeutende Darstellung des Tatbestandes.

20 Dann erläutere ich den Kreisleitern von Berlin den Fall. Sie müssen durch
 geeignete Mundpropaganda den tollen Gerüchten entgegenwirken.

Mit den Offizieren der Berliner Flak Probleme der Luftabwehr besprochen.
 Da sind wir in allem einig. Sonst sind auch sie sehr erschüttert.

Oberstleutnant Soldmann¹ berichtet mir von Nordafrika. Vom Kampf unse-
 25 rer Truppen, den Schwierigkeiten des Nachschubs, ihrem Heimweh, von der
 maßlosen Feigheit der Italiener und der Arroganz ihrer Offiziere. Es ist unvor-
 stellbar. Aber unsere Soldaten sind fabelhaft. Anfang Juni hören dort die Kämp-
 fe wegen der Hitze auf. Dann will ich eine ganz großzügige Aktion der Trup-
 penbetreuung starten. Soldmann¹ arbeitet mit Hinkel zusammen die Pläne da-
 30 zu aus.

Mit Hilgenfeldt Finanzlage des Roten Kreuzes durchgesprochen. Dort steht
 alles gut. Auch er ist über Heß vollkommen erschüttert. Schildert ihn als Zau-
 derer und Pathologen. Was sollte man schon Rares von ihm erwarten.

Militärische Lage: keine Einflüge beiderseits. Die Engländer greifen Helgo-
 35 land bei Tage mit einigem Erfolg an. Wir treffen wenige Schiffsziele. Malta
 bombardiert. In Nordafrika heiße Kämpfe.

Vichy hat die Bedingungen des Führers einstimmig angenommen. Es kann
 also losgehen.

Ich leide furchtbar unter der Blamage des Falles Heß. Man fühlt sich direkt
 40 gehorft und möchte sich am liebsten nicht mehr auf der Straße zeigen. Das

¹ Richtig: Soltmann.

tut nun der erste Mann nach dem Führer in der Partei. Es ist wie ein wüster Traum. Daran wird die Partei noch lange zu knabbern haben. Aber herauskommen werden wir schon. Ich gebe der Presse und dem Rundfunk Befehl, energisch über andere Dinge zu schreiben und so zu tun, als wenn nichts
45 wäre. Das hilft am besten.

Nach Lanke. Denkschrift von Neumann über Trickfilmproduktion in Deutschland geprüft. Das werde ich unterstützen, weil es eine gute und brauchbare Sache ist.

Sonst gearbeitet, gelesen, studiert und gebrütet. Damit fährt man am leichtesten. In einigen Wochen spricht hoffentlich niemand mehr davon. Ein großer militärischer Erfolg, und der ganze Primanerstreich ist vergessen.

Mit Magda gesprochen. Auch sie ist sehr erschüttert. Ich will sie und die Kinder am Freitag besuchen und selbst zwei Tage dort unten ausspannen.

Spaziergang im Regen durch den Wald. Die alten Bäume schmücken sich schon mit frischem Grün. Sie sahen viel menschliches Leid und werden noch viel davon sehen. Warum also Sorgen machen um das Heute. Es wird alles vergehen, was uns quält.

Ich lese jetzt schon mit Abstand die Greuelmeldungen aus London. Das ist ein fürchterliches Gemisch aus Lüge, Skandal und Wahrheit. Der gute Heß wird da in einer Weise mißbraucht, die jeder Beschreibung spottet. Seine kindische Naivität bringt uns einen Schaden ein, der garnicht abzumessen ist. Allmählich kommen die Engländer auf den Dreh, ihm einfach die tollsten Lügen zu unterschieben. Er ist natürlich - was er sich vorher auch hätte ausrechnen können - vollkommen wehrlos dagegen, das Meiste wird er garnicht erfahren.
65 Es ist ein Trauerspiel.

Ich arbeite unentwegt mit Dementis. Aber geht das so weiter, dann müssen wir mit der Sprache heraus. Bömer handelt schon so dem Ausland gegenüber. Und auch unsere Sprachendienste. Sonst warte ich noch ab.

Auf Anordnung des Führers wird die Kürzung der Fleischrationen nur klein herausgebracht und als nur für den Sommer geltend. Wir hoffen, im Herbst eine wesentlich erweiterte Ernährungsbasis zu besitzen. Das ist dann auch besser, es so zu veröffentlichen.

Mit Tabody parlavert. Schilderung der Verhältnisse in Italien und Ungarn.

Es geht bis tief in die Nacht hinein mit Gerüchten und Alarm.

75 Ganze Berge von Presseausschnitten.

Heß hat das Ohr der Welt.

Aber so hat er sich das wohl nicht gedacht.

Es ist furchtbar, unvorstellbar furchtbar!

16. Mai 1941

ZAS-Originale: 79 Zeilen Gesamtumfang, 79 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 79 Zeilen erhalten.

16. Mai 1941. (Fr.)

Gestern: der Fall Heß steht immer noch im Vordergrund, verliert aber langsam seinen sensationellen Charakter. Umfang der Greuelhetze noch enorm, Substanz sehr gering. In der ganzen Aufmachung keine klare Tendenz. Die
 5 Gerüchte schlagen sich einander tot. Ich sehe darin eine große Erleichterung für uns. London kommt anscheinend nicht auf den doch naheliegenden Dreh, einfach ohne Rücksicht auf Heß Erklärungen in seinem Namen abzugeben. Das wäre für uns die einzige, aber auch furchtbare Gefahr. Ich zittere bei dem Gedanken, daß das passieren könnte. Aber es scheint, als stände wieder mal
 10 ein Schutzengel neben uns. Wir haben drüben mit doofen Dilettanten zu tun. Was sollten wir machen, wenn es anders wäre! In der Heimat beruhigt sich die Affäre auch zusehendst. Das Volk bedauert den Führer. Das ist schon ein großes Positivum. Der Fall ist zwar noch lange nicht ausgestanden, aber er hat doch merklich an dramatischer Gefährlichkeit verloren. Die Gerüchte sind im
 15 Abflauen. Überall etwas Katzenjammerstimmung. Ich sperre alle Nachrichten fürs Inland und lasse gegenüber dem Ausland den echten Tatbestand sprechen. Diese Taktik erweist sich als richtig.

Ich gebe einen scharfen Erlaß gegen Okkultismus, Hellseherei etc. heraus. Diese ganze obskure Schwindel [!] wird nun endgültig ausgerottet. Die Wun-
 20 dermänner, Heß' Lieblinge, werden hinter Schloß und Riegel gesetzt. Anweisung an die Gaue, die Partei über den Tatbestand aufzuklären. Damit haben wir nun wenigstens etwas Boden unter den Füßen.

Militärisch leider wenig von Belang: keine Lufttätigkeit. 30 000 to versenkt. Malta erneut bombardiert. In Nordafrika etwas heikle Lage, da der Hafen von
 25 Benghasi vollkommen zerstört ist und für den Nachschub ausfällt, Tripolis auch nur z. T. brauchbar, Versorgung darum gefährdet. Aber wir werden der Sache hoffentlich bald Herr werden. Jedenfalls keine akute Gefahr. Der Sohn von Blomberg ist als Fliegeroffizier gefallen.

Helldorff¹ hat unter Berufung auf mich Geheimnisse ausgeplaudert. Den
 30 werde ich mir kaufen.

Im Osten soll es nun am 22. Mai losgehen. Aber das hängt noch etwas vom Wetter ab. Im Irak sind nun schon deutsche Flugzeuge eingesetzt. London er-

¹ Richtig: Helldorf.

klärt, daß es die syrischen Lufthäfen bombardieren werden [!], weil sie von uns benutzt würden. Ein Krach Englands mit Frankreich käme uns gerade recht.

35 Mit Gutterer und Hippler Probleme des Trickfilms besprochen. Ich gebe Neumann Auftrag, eine solche Produktion nach großzügigen Gesichtspunkten aufzuziehen. Einen Wüstling aus dem Film herausgeschmettert. Der Film muß von den früheren ekelhaften erotischen Zwangsmethoden gereinigt werden. Die freien Firmen werden von der Reichsdramaturgie befreit. Die lasse ich
40 jetzt nur noch von der Zensur bearbeiten. Sie beklagen sich sonst über Zwang. Sollen sie zeigen, was sie können.

Fink berichtet über Holland. Tausend interessante Einzelheiten. Wichtig, daß die Stimmung sich sehr zu unseren Gunsten gewandelt hat. Wir setzen uns doch allmählich durch. Ich mache Fink Vorhaltungen über die schlechte
45 Politik den rebellierenden Elementen in Amsterdam gegenüber. Er wird nun auch seinerseits mehr aufpassen.

In Lanke durchgearbeitet. Das Telephon steht nicht still. Immer dieser verfluchte Fall Heß. Aber er wird doch allmählich von uns niedergeboxt. Schade, daß wir gerade jetzt die Kürzung der Fleischrationen verkünden müssen. Wir
50 begrenzen sie auf die Sommermonate. Hoffentlich können wir dieses Versprechen auch einhalten. Unsere Wehrmacht wird sich die größte Mühe geben. Fritzsche¹ quält mich unentwegt, mehr zum Fall Heß im Inland zu veröffentlichen. Ich lehne das ab. Diese Affäre muß systematisch totgeschwiegen und kann nicht totgeredet werden. Und ganz falsch erst ist es, mit den Methoden zu wechseln, einmal zu reden, einmal zu schweigen. Reden wir erst, dann
55 ist das Ende garnicht abzusehen. Dann wird der ganze Schmutz immer wieder aufgewühlt. Abends redet Churchill über den Fall im Unterhaus. Er bringt garnichts Neues. Er wolle Bericht geben, aber zu einem besseren Zeitpunkt. Also ist nichts da. Dann klappt die ganze Affäre etwas zusammen. Während
60 am Morgen Heß noch 5/6 der ganzen Feindpropaganda hatte, ist das am Abend auf 1/6 zusammengeschrumpft. Und nun tritt der Irak wieder in den Vordergrund. Bevin bezeichnet Heß als Mörder und Verrückten, mit dem man nicht rede. Das wollten wir ja auch hören. Auch Eden gibt seinen Senf dazu. Ich glaube, wir haben das Schlimmste hinter uns. Selbst in London gibt man die
65 meisterhafte Art zu, mit der unsere Propaganda dieser Sache Herr geworden sei. Es ist auch ein Glanzstück an Weitsicht, Psychologie und Vorsicht. Nur weiter so. Kairo erklärt amtlich, deutsche Flugzeuge seien im Irak gelandet. Eden erklärt, England werde syrische Flugplätze bombardieren. Scharfe Ausfälle gegen Frankreich. Das genügt mir. Darauf werde ich nun die Ketten-

¹ Richtig: Fritzsche.

70 hunde der internationalen Presse hetzen. Sie werden bald anderen Stoff als Heß haben, und diese Affäre wird in Kürze begraben sein.

Langsam ebbt die Geschichte ab. Abends kommt noch einmal ein Riesen-
anfall von Material. Alles, was es an Vermutungen geben kann, wird hier auf-
getischt. Aber es werden auch schon viele Stimmen vernehmbar, die warnen.
75 Ich unterstütze das im Sprachendienst. Und schreie vor allem ganz laut über
Syrien und Irak. Man muß die Spuren verwischen. Heß wird nun auch in Eng-
land und USA vielfach als leicht verrückt angesehen. Sonst kann man ja auch
die ganze Sache nicht erklären. Wer vermag in die Tiefen einer menschlichen
Seele hineinzuschauen? Und die Hintergründe eines vom Ehrgeiz zerfresse-
80 nen, aber nicht ganz den großen, unerwarteten Aufgaben gewachsenen Ge-
hirns zu durchleuchten? Der Rest bleibt Schweigen und Verwunderung.

Pétain hält eine Rede: Bitte an die Franzosen, ihm zu folgen und seine Poli-
tik eines Ausgleichs mit uns zu verstehen. Er hat das auch nötig. Im Übrigen
leisten die Franzosen uns augenblicklich große Dienste.

85 Film "Friedemann Bach" mit Gründgens. Kulturhistorisch gut, musikalisch
ausgezeichnet, darstellerisch wie alle Gründgens-Filme etwas starr.

Es wird sehr spät.

Aber dann haben wir das Schlimmste hinter uns.

Es zeigen sich wieder helle Stellen am Himmel.

90 Wie lange dauert's noch, dann scheint die Sonne.

17. Mai 1941

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

17. Mai 1941. (Sa.)

Gestern: Fall Heß flaut ab. London und Washington haben andere Sorgen.
Noch einige Nachhutgefechte. Aber die ernsten Kreise drüben warnen, den Fall
zu überschätzen. Hamilton, der mit Heß gesprochen hat, bezeichnet ihn als
5 Übernazi. In London ist man tief enttäuscht um das Mißlingen dieser Sensa-
tion. Wir schweigen im Inland weiter über den Fall. Auch das Volk beruhigt
sich langsam und macht schon Witze darüber. Ins Ausland geben wir Dementi-
tis und dunkle Andeutungen, man werde drüben noch sehen und sich wun-

10 dern. Das wirkt großartig. Zunehmende Ratlosigkeit in London über den Fall. Duff Cooper verdient von uns eine Extrabelohnung. Er ist wirklich selten doof. Was hätte ich aus diesem Fall gemacht! Aber Englands Führungsschicht ist reif zum Sturz.

15 Heß hat die Sache großartig eingefädelt. So hat z. B. sein Adjutant den Saarbrücker Sender aufgefordert, Samstag abend durchzuspielen. Heß wolle sich das anhören. In Wirklichkeit wollte er sich natürlich einpeilen. Ein Narr mit Genauigkeit. Schwamm drüber! Er geht, glaube ich, einem furchtbaren Schicksal entgegen: bald vergessen zu sein!

Ich kläre kurz Alfieri über den Fall auf. Er zeigt sich sehr befriedigt und hat sich in der ganzen Sache tadellos verhalten.

20 Mittlere Luftangriffe auf Hannover. In Berlin Alarm ohne Bomben. Wir machen in der Nacht nichts. Im Irak und in Syrien beginnt der Tanz. Das gibt uns neuen Nachrichtenstoff und gestattet uns, schnell über die leidige Heß-affäre hinwegzukommen.

25 Im Amt noch vielerlei zu erledigen. Ich arbeite schnell auf, dann im Flugzeug nach Linz. Vorher noch erregtes Telefongespräch mit Frick, der Protest gegen Naumanns Beförderung einlegt. Dem geige ich die Meinung. Nach seiner Ansicht muß jeder Ministerialdirektor ein Jurist sein und eine Glatze haben. Bei mir gibt er ganz klein nach.

30 Unterwegs etwas Zeit zur Lektüre. Über den Zarenhof im Weltkrieg. Das alles war reif zum Sturz. Die Fürsten, Kaiser und Zaren sind nicht mehr zeitgemäß. Dabei setzen die Italiener jetzt auch einen königlichen Prinzen, den Herzog von Spoleto als König in Kroatien ein. Arme Kroaten! Wenigstens bekommen sie nun einen Hafen in Dalmatien dafür. Wohin kommt der Duce mit seiner Monarchie!

35 In Linz. Bei Eigruber gegessen. Das ist alles primitiv einfach. Wir sprechen den Fall Heß durch. Er ist maßlos empört. Diese Stimmung setzt sich allmählich auch im Volk durch. Einige Linzer Theater-, Kultur- und Filmfragen. Linz kostet uns viel Geld. Aber der Führer legt ja so großen Wert darauf. Und es ist auch wohl richtig, Linz als Kulturkonkurrenz gegen Wien zu unterstützen.

40 Im Auto durchs Salzkammergut nach Aussee. Welch eine herrliche Scenerie! Unterwegs kann Irkowski¹ mir seine Sorgen vortragen. Die Bevölkerung ist rührend. Als wir in der Villa Roth ankommen, sitzen wir in einem richtigen Blumenwagen.

45 Und nun die Kinder! Ihre Freude ist unbeschreiblich. Sie hängen an mir wie die Kletten. Und sie sind alle so groß geworden und sehen so gesund und

¹ Richtig: Irkowsky.

braungebrannt aus. Helga und Hilde sind schon richtige kleine Damen, Holde und Hedda unbeschreiblich süß, Helmut noch immer der dicke Phlegmatiker und Heide lacht und spielt schon. Am wunderbaren Grundlsee¹. Ein schönes, großes Sommerhaus. Hier können die Kinder es wohl aushalten. Ich bin
 50 namenlos glücklich hier im Kreise der ganzen Familie. Wir schwätzen und spielen bis abends spät. So fern liegen die Sorgen.

Mit Magda und Ursel nach Aussee. Wir erzählen viel. Vor allem über den Fall Heß, den niemand glauben und verstehen will. Er ist auch so absurd, daß alle meinen, seine Darlegung sei eine plumpe Lügenerfindung von uns.

55 Nachrichten von Berlin: Engländer in Sollum eingedrungen. Unangenehm, gerade jetzt. In Syrien greift die englische Luftwaffe schon an. Wir sind nun auch bald so weit.

Hadamovsky meldet, daß unsere nach Ostpreußen verschickten Kinder nun nach Niederdonau müssen. Es ist schwer, das den Eltern mitzuteilen, ohne
 60 Geheimnisse zu verraten oder doch anzudeuten. Aber wir finden schon einen Ausweg.

Bis nachts sehr spät mit Magda parlavert. Sie ist sehr klug und versteht mehr von den Dingen als mancher hoher Politiker.

18. Mai 1941

ZAS-Originale: 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen erhalten.

18. Mai 1941. (So.)

Gestern: eine unruhige Nacht. Es ist hier im Dorf so laut. Die Bauern haben gottlob noch keine Nerven. Aber ich. Ich tue kaum ein Auge zu.

Fall Heß wird liquidiert. Ich lasse noch eine kleine Nachlese für den Aus-
 5 landsdienst zu. Dann Schluß damit. Uninteressant! So schnell geht das heute in dieser leichtlebigen Zeit. Das hätte Heß sich auch vorher sagen müssen. Was soll nun aus ihm werden?

Roosevelt beschlagnahmt französische Schiffe. Außerdem protestiert er dagegen, daß wir das Rote Meer als Kriegsgebiet erklärt haben. Er tut so, als woll-

¹ Richtig: Grundlsee.

10 te er es demnächst auf einen Konflikt ankommen lassen. Knox gibt wieder eine sehr freche Erklärung ab. Die Dinge in USA beginnen sich zu dramatisieren. Wir warten vorläufig noch ab.

15 In Syrien große Demonstrationen gegen England. General Dentz macht sich bereit. Vichy arbeitet gut in unserem Sinne. Hoffentlich bleibt Pétain bei der Stange.

In Glasgow wird eine n.s. Organisation aufgedeckt. Nicht sehr groß, aber immerhin als Symptom interessant. Priestley polemisiert sehr scharf gegen die Plutokratie. Es geschehen noch Zeichen und Wunder.

20 30 englische Maschinen über Westdeutschland. Mittlerer Angriff auf Düsseldorf. Wir greifen mit mehreren Hundert Maschinen kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland an.

Etwas Arbeit. Telephonate mit Fritzsche¹ und Hadamovsky. Es geht alles seinen Gang.

25 Mittags zu den Kindern an den Grundlsee. Wir verleben draußen bei herrlichem Sonnenschein einen glücklichen Nachmittag. Wie süß die Kinder sind! Ich kann mich stundenlang mit ihnen beschäftigen und bin ganz froh und heiter. Wir bauen Burgen und Wasserfälle, Helmut betätigt sich als Architekt, er ist ein richtiges Original. Die Ausseer bringen uns ein Ständchen. Es ist wie mitten im Frieden. Und doch steht hinter all dem kurzen Glück drohend der Krieg.

30 Abends nach Aussee zurück. Sollum und Fort Capuzzo, das wir verloren hatten, wieder in deutscher Hand. Nach schwersten Kämpfen.

Bis spät mit der Dorfbevölkerung zusammengesessen und vom Führer erzählt. Er ist unser aller Abgott. Solange er da ist, kann uns kein ernsthaftes Unglück passieren.

Spät ins Bett. Richtig ausgeschlafen.

¹ Richtig: Fritzsche.

19. Mai 1941

ZAS-Originale: 46 Zeilen Gesamtumfang, 46 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 46 Zeilen erhalten.

19. Mai 1941. (Mo.)

Gestern: Muttertag! Ich beschenke Magda, Mama und Ursel. Große Freude überall.

Lange mit Fritsche¹ und Hadamovsky telephonierte. Kurs festgelegt. Fall Heß ist erledigt. Man bucht ihn im Ausland als deutschen Sieg und sieht darin eine furchtbare Niederlage der englischen Propaganda. Das ist er auch.

Großangriff auf Cöln. Keine allzu schweren Schäden. Wir greifen wie [!] englische Hafenstädte an. 40 000 to. versenkt.

Roosevelt tobt. Weil Frankreich sich zu uns herüberbewegt. In Syrien machen deutsche Flugzeuge Zwischenlandungen auf dem Flug zum Irak. Die bewußte Aktion läuft an. Größte Nervosität in London. Vichy bleibt dem festgelegten Kurs bis jetzt treu. Pétain will anscheinend aus der Isolierung heraus. In Syrien und im Irak gehen die Kämpfe schon los. Die Herren Engländer werden dort noch einiges erleben.

Noch eine Reihe von Arbeiten erledigt. Die deutschen Zeitungen von Norwegen und aus den Niederlanden für das Reichsgebiet verboten. Sie haben trotz unseres Verbots den Fall Heß groß dargestellt. Das können wir im Reich nicht gebrauchen. Sonst ist diese Affäre im deutschen Volk so ziemlich zerrennen. London hat auch hier eine ganz große Chance verpaßt.

Mittags kommen die Kinder zum Abschiednehmen. Wir spielen und plaudern noch ein Stündchen. Dann Adieu! Mir ist ganz traurig ums Herz. Wie lange werde ich nun die Süßen nicht wiedersehen. Sie weinen alle vor sich hin. Die lieben Kleinen!

Also los. Im Auto nach Ainring. Magda und Ursel fahren mit. Es ist kein verlockendes Wetter. Aber bald kommt die Sonne, und dann wird es wunderschön. Am Wolfgangsee, über Fuschl, da liegt im Sonnenglanz das herrliche Salzburg. Ainring!

2 Stunden bis Berlin. Die Aktenberge warten schon. In der Weltöffentlichkeit nichts von Belang. Heß wird in London bereits zum alten Eisen geworfen. Das war eine Halbwochensensation, mehr nicht. Die Londoner Zeitungen beschimpfen ihn schon; er hat ihnen nicht viel Nutzen gebracht. Die Weltmei-

¹ Richtig: Fritzsche.

nung ist sich einig darüber, daß wir die Propagandakampagne um Heß gewonnen haben. Ich hatte nie daran gezweifelt, aber daß es so schnell ging, das konnte auch ich nicht ahnen.

35 Ein paar angenehme Erlasse von Lammers im Auftrage des Führers, die meine Kompetenzen erweitern. Viel Geld für tausenderlei Zwecke muß bewilligt werden. Und dann bleibt mir noch ein halbes Stündchen, an die Kinder zu denken. Sie waren so rührend beim Abschied. Helga versuchte mühsam, Haltung zu bewahren. Sie ist schon ein ganz vernünftiger Mensch und be-
40 muttert die Geschwister sehr. Ich bin so froh, daß die Kinder wenigstens vom ganzen Kriegstrubel nicht viel verspüren. Umso mehr will ich daran mitwirken, daß er bald für uns mit einem großen Sieg ende.

Berlin! Magda fährt nach Schwanenwerder, um dort in der nächsten Woche alles fertig zu machen, ich fahre nach Lanke. Draußen steht alles in frischem
45 Grün. Ein erquickender Anblick! Wie schön doch auch die Mark ist.

Noch ein paar politische und militärische Besprechungen. In Rom wird der Herzog von Spoleto zum König von Kroatien ausgerufen. Armes Kroatien! Dafür aber erhält es auch ein Stück der dalmatischen Küste, darf aber keine
50 Kriegsflotte halten. Das wird ihm ja nicht so sehr schwer fallen. Wie reaktionär doch manchmal auch Mussolini noch ist.

Wochenschau. Ganz gut, aber noch keine Kriegswochenschau. Darauf aber brauchen wir wohl nicht mehr allzulange zu warten. Mit Hippler noch ein paar Filmprobleme besprochen. Und dann in dieser göttlichen Frühlingsruhe eine gesegnete Nacht.

20. Mai 1941

ZAS-Original: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten.

20. Mai 1941. (Di.)

Gestern: Fall Heß erledigt. Nur noch letzte Nachzügler feindlicher Propaganda. Wir reagieren nicht mehr darauf.

5 Im Irak und in Syrien wird weitergekämpft. Vichy hält bis jetzt die Stellung. Pétain hat hier eine Chance. Freche Sprache gegen USA, die sich in Frankreichs Angelegenheiten mischen. Hull hält wieder mal eine unver-

schämte Rede. Ich lasse ihm gebührend antworten. Ich selbst diktiere einen sehr massiven Leitartikel gegen die Dynastie Roosevelt. Er wird einiges Aufsehen erregen.

10 Kiel und Hamburg schwach bombardiert. Wir greifen nur Schiffsziele an. In Nordafrika blutiges Hin und Her. Berndt schreibt von dort einen sehr dramatischen Bericht. Um Tobruk tobt ein richtiger Stellungskampf. In Abessinien geht die Partie dem Ende zu. Schlußkampf um Amba Aladschi. Der Herzog von Aosta muß kapitulieren. Unterdeß wird sein Bruder, der Herzog von Spoleto, König von Kroatien. Ein Bericht von Mauer aus Agram schildert die tiefe Enttäuschung der Kroaten. Man hatte sich dort einen Volksstaat gewünscht, aber keine Monarchie von Roms Gnaden. Die Italiener sind denkbar unbeliebt. Wo nicht? Die Nationalsozialisten Kroatiens fühlen sich enttäuscht. Es wird jede Nacht noch geschossen.

20 Einige Versenkungen. Ich verhindere, daß Todesanzeigen noch aus dem Westfeldzug in der Presse veröffentlicht werden. Das sind Sammelanzeigen, die dem Londoner Rundfunk Material geben, unsere Verlustangaben zu bezweifeln.

Der S.D. Bericht schildert die tiefe Enttäuschung des deutschen Volkes über den Fall Heß. Auch ein Bericht aus Wien schildert die katastrophalen Folgen mit der härtesten nur denkbaren Verurteilung von Heß. Sonst hebt sich die Stimmung allmählich wieder. Die Autorität des Führers ist nur noch gefestigt worden.

Beratungen über den Tabakmangel. Dem muß irgendwie gesteuert werden. 30 Die langen Schlangen vor den Läden sind Brutzellen der Meckerei. Der langarbeitende Mensch kriegt nur wenig vom Tabakvorrat mit. Also heißt es, Maßnahmen treffen. Die Sammlung fürs Rote Kreuz sind [!] etwas gegen letztes Jahr zurückgegangen. Aber 1940 war gerade die Westoffensive. Und etwas wirkt wohl auch der Fall Heß mit.

35 Schmidt-Decker berichtet über Spanien. Trostlose Zustände. Franco denkbar unpopulär. Der Führer als letzte Autorität verehrt. Suner das Karnickel. Man hofft auf uns. Das ganze Land ist von Korruption überzogen. Ein grauenhafter und beleidigender Zustand. Mit Stohrer arbeitet die A.O. gut. Bohle ist froh, daß er nach dem Abgang von Heß bei uns wenigstens einen Halt besitzt.

40 Mit Hippler Filmprobleme. Frage der zentralen Verwaltung der Filmtheater. Sie müssen von der Ufa losgelöst werden. Aber das darf nicht erhöhte Steuern kosten. Gutterer soll das Problem in Angriff nehmen.

Mit Glasmeier Rundfunkfragen. Auflockerung des Programms für den Sommer. Wunschkonzerte durch Konzerte der Front zur Heimat abzulösen. 45 Etwas mehr rhythmische Tanzmusik. Die Front will das. Besonders also auf

Frontsendern. Aufstellung eines Senderplanes für nach dem Kriege. Einige repräsentative Großsender für das ganze Reich. Dazu eine Reihe von regionalen Sendern, die landschaftlich gebundene Aufgaben erfüllen. Neue Fanfaren für den kommenden Feldzug ausprobiert. Einige sehr gute dabei.

50 Mit Diewerge die Arbeit der Rundfunkabteilung besprochen. Er verwaltet Berndts Erbe sehr gut. Ist fleißig und setzt sich durch. Wächter trägt Fragen der R. Pr. Ltg. vor.

Mit Gutterer eine Menge Tagesfragen. Wir dürfen unsere Propaganda nicht zersplittern lassen. Die Abteilungsleiter geben zuviel kleine Beträge für Nichtigkeiten aus. Das landet am Ende doch nur bei Frühstücksgesellschaften. Wir
55 müssen uns auf wenige aber durchschlagende Sachen konzentrieren.

Bormann gibt an die Partei ein Rundschreiben heraus, in dem er sich verteidigt. Seine Stellung wird von allen Seiten stärkstens angegriffen. Er ist, glaube ich, nicht ehrlich und klar. Er hat sich seine Position mehr erschlichen
60 als erarbeitet. Die Parteiführerschaft fühlt das instinktiv, daher seine Ablehnung. Er wird sich sehr schwer tun, wenn er sich durchsetzen will. Der Führer beginnt auch schon, ihn zu durchschauen. An Heß hat Bormann treulos gehandelt. Heß war kurzsichtig, aber anständig. Was aber haben wir von Bormann zu erwarten?

65 Den ganzen Nachmittag angestrengt gearbeitet. Am Abend brummt mir der Schädel von all den behandelten Problemen. Es ist manchmal zuviel für einen einzelnen Kopf.

Magda arbeitet in Schwanenwerder, um dort bis Pfingsten alles klar zu haben.

70 Abends Wochenschau mit Musik. Jetzt ist sie schon besser. Einige Änderungen noch angeordnet. Mit Hippler Film- und Stoffprobleme. Allgemeine Fragen der Volkserziehung.

Vichy und Washington liegen in schwerer Fehde. Marschall Pétain läßt sich nichts gefallen und schickt die französische Presse gegen Roosevelt vor.
75 Es wird da eine erquickend deutliche Sprache gesprochen. Das paßt uns sehr in den Kram.

Eine Menge originaler englischer Zeitungen zu Gesicht bekommen. Ich schneide dabei sehr gut ab. Und überall ist doch ein stärkerer Pessimismus zu verspüren, als man vermutete.

80 Film gegen Krebs geprüft. Scharfer Angriff gegen die Kurpfuscherei. Nachdem Heß mit seinen Verrücktheiten weg ist, kann man das ruhig laufen lassen.

Bis in die tiefe Nacht noch am Schreibtisch gesessen. Welch eine süße, laue Nacht!

21. Mai 1941

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

21. Mai 1941. (Mi.)

Gestern: beiderseits keine Luftangriffe. Wir greifen nur Schiffsziele an. 33 000 to Tankerraum versenkt. Das trifft England schwer. In Nordafrika nichts Neues. In Abessinien Kapitulation. Wir greifen Kreta mit Luftlandetruppen an. Ein gefährliches Unternehmen, aber es ist sorgsamst vorbereitet.
 5 Wir hoffen zu Gott, daß es gelingt. Vorerst geht noch alles geheim vor sich. Aber London wird ja schon bald Laut geben.

In USA herrscht Kriegsfieber. Die Panikmacher hetzen und schüren. Eine Kriegsrede folgt der anderen. Heftige Fehde zwischen Washington und Vichy.
 10 Aber Pétain läßt sich nicht die Butter vom Brot kratzen. Wohin segelt USA? Mein Artikel für das "Reich" wird in dieser Frage einiges Aufsehen erregen. Ein ägyptischer Dampfer "Zamzam" ist mit vielen USA Passagieren und natürlich mit Kriegsmaterial versenkt worden. Die Amerikaner versuchen daraus eine Riesensensation zu machen. "Ein zweiter Fall Lousitania" heißt es
 15 schon. Aber alle Passagiere sind gerettet worden. Als Märtyrer sind sie also nicht zu gebrauchen.

Tießler und Fischer warnen mich, mit Ley aus K.d.F. die 7. Kammer zu machen. Die Partei würde dadurch in den Hintergrund gedrängt. Auch Bormann meine das. Ich glaube das Gegenteil. K.d.F. muß anständig betreut werden. Es ist nun einmal eine Millionenorganisation. Ley allein schafft es nicht.
 20 Und ich lasse mich mit meinen Leuten schon nicht unterbuttern. Also keine Angst. Wir bringen bei dieser Ehe die Intelligenz, Ley bringt die Massen. Das ist eine gute Paarung. Und daß Bormann dagegen ist, ist kein Beweis. Im Gegenteil!

Martin hat eine Reihe von diskreten militärischen Fragen. U. a. spukt da noch immer die Affäre Heß in der Wehrmacht herum. Aber wir wollen die Sache garnicht mehr anrühren, da sie ohnehin doch langsam einschläft.

Gutterer hat Organisationsfragen. Er arbeitet mit Fleiß und großer Intelligenz.

d'Alquén berichtet vom Südostfeldzug. Er hat sehr vieles erlebt und kann tolle Dinge berichten. Er hat eine Granatenwut gegen die Italiener, die sich bei den Kapitulationsverhandlungen unmöglich benommen haben. Aber Sepp Dietrich, der sich übrigens fabelhaft gemacht hat, ist ihnen nichts schuldig geblieben. Naumann war immer vorne und hat sich tollkühn und tapfer benommen. Was ich auch immer von ihm erwartet habe.

35 Ich lege den Gaupropagandawaltern der D.A.F. die Lage und den Fall Heß dar. Danach ist alles klar. Mit Ley lange Unterredung über Heß. Er hat sich, wie wir alle, immer noch nicht beruhigt. Er behauptet steif und fest, daß Heß Morphinist sei, was ja vieles erklärlich machen würde. Sein sachliches und persönliches Urteil ist denkbar scharf. Von Bormann hält er mehr, als ich erwartet hätte. Jedenfalls aber ist Bormann eine starke Arbeitskraft. Wenn er ehrlich und loyal ist, kann er schon die Brücke von der Partei zum Führer sein. Wenn ...

40 Ello Quandt besucht mich und erzählt mir konfuse Zeug über ihre Tätigkeit und über ihre Erfahrungen in Paris. Ich werde nicht richtig schlau daraus. Sie will sich nun mit Verve auf den Nationalsozialismus werfen. Behüt uns Gott!

Empfang des Luftschutzbundes aus dem ganzen Reich. Ich spreche den Männern meinen Dank aus. Sie erzählen mir viel von den wahren Heldentaten dieser Männer in Kiel, Bremen und Hamburg. Die Haltung der Bevölkerung ist überall vorbildlich. Stärkere Angriffe machen nur härter. Das ist auch, scheint's, bei den Engländern immer noch der Fall. Aber irgendwo wird das auch eine Grenze finden.

Churchill redet im Unterhaus. Über Kreta natürlich. Aber seine Angaben sind noch ganz vage. Er spricht von einigen Gefangennahmen. Sonst aber kann er keine Siege vermelden.

Wir geben noch nichts über diese Aktion heraus.

Aber sie steht am Abend gut und ist bis dahin ganz planmäßig verlaufen. Hoffentlich geht alles weiter so gut. Heiduschke wird dabei sein und vielleicht auch Harald. Ich habe etwas Sorge darum.

60 Spät und sehr müde nach Lanke heraus. Noch etwas gelesen.

22. Mai 1941

ZAS-Original: 79 Zeilen Gesamtumfang, 79 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 79 Zeilen erhalten.

22. Mai 1941. (Do.)

Gestern: beiderseits keine Lufttätigkeit. Das Wetter ist zu dunstig. Die englische Propaganda behauptet, sie habe Kreta fest in der Hand. Aber das sagt die

Propaganda. In Wirklichkeit haben wir dort 4 Regimenter gelandet, sie haben
 5 sich bisher glänzend behauptet und von einem Mißerfolg kann gar keine Rede
 sein. Das ist nun auf beiden Seiten eine Prestigefrage geworden. Gelingt die
 Besetzung, so behauptet die USA Presse, dann ist auch eine Invasion mög-
 lich. Wir geben noch nichts heraus. Der Führer hatte zuerst doch die Absicht,
 nimmt aber dann davon Abstand, weil der Erfolg noch nicht ganz gewiß ist
 10 und weil wir die Engländer sich zuerst einmal demaskieren lassen wollen.
 Nur im Ausland polemisieren wir, vor allem gegen Churchills Lüge, unsere
 Leute trügen neuseeländische Uniformen. Sonst lassen wir die Sache vorläu-
 fig einmal laufen. Gegen Mittag werden auch die englischen Meldungen et-
 was kleinlauter. Wir haben also recht getan mit unserem Schweigen.

15 40 000 to aus einem Geleitzug versenkt. Wieder eine gute, erquickende
 Zahl.

In Nordafrika weiterhin harte Kämpfe ohne Veränderung der Lage. In Sy-
 rien und im Irak Hin und Her. Wir müssen nur näher herankommen.

Churchills Rede war insgesamt nur ein Militärbericht, ohne rechte Sub-
 20 stanz. Wir reagieren nicht darauf. Der Fall Kreta hat den Fall Heß total zuge-
 deckt. Die Debatte darum erfüllt die ganze Weltöffentlichkeit. Er ist beider-
 seits eine Prestigefrage erster Ordnung geworden. Dazu macht London eine
 Neuauflage der Greuelhetze um Polen. Wir tun das mit ein paar Seitenhieben
 ab.

25 Der S.D. Bericht meldet: wieder gute Stimmung im Lande. Fall Heß fast
 ganz vergessen.

Ich gebe 140 Millionen Zigaretten aus der N.S.V. für Berlin frei. Ebenso
 erhöhen wir die Produktion etwas. Ganz kann man diese Kalamität nicht lau-
 fen lassen. Auch in der Kleiderfrage sind große Schwierigkeiten zu verzeich-
 30 nen. Man bekommt nicht das, was einem nach der Karte zusteht, und erst gar
 kein Schuhwerk. Aber daran kann nicht viel geändert werden. C'est la guerre!
 Ich lasse die Frage nochmal überprüfen.

Bormann bohrt wieder in der Kirchenfrage. Aber kleinlich und in einer Art
 von Bilderstürmerei. Ich lasse ihm durch Tießler bestellen, daß ich mir davon
 35 garnichts verspreche.

Auflockerung des Rundfunkprogramms ab sofort. Unser Volk und unsere
 Soldaten wollen leichte Musik. Sonst hören sie englische Sender. Ich lasse
 mich jetzt auch nicht mehr von Spaßverderbern beirren. Lieber leichte Musik
 als ausländische Propaganda. Rundschreiben an die Partei, in dem das im Ein-
 40 zeln dargelegt wird.

Fischer-Graz schildert die Lage im neugewonnenen Teil der Steiermark. Fast
 nur Slowenen. 100 000 werden ausgewiesen, hauptsächlich Intelligenz, der

Rest eingedeutscht. Das wird eine schwierige Aufgabe werden. Ich beauftrage ihn, darüber einen Propagandaplan vorzulegen. Ich will dafür größere Mittel
45 bereitstellen.

Ltn. Dettmann berichtet über Lage in Nordafrika. Meist mir schon bekannte Dinge. Das ist wohl unser schwerster Feldzug. Aber unsere Leute halten sich gut. Ich will trotz größter Transportschwierigkeiten etwas für ihre geistige Be-
treuung tun.

50 Hinkel hat Personalien: Graener wird durch Werner Egk ersetzt. Kittel übernimmt die deutsche Sängerschaft.

Mit Bohle nochmal den Fall Heß besprochen. Er wäre beinahe in dem Glauben, daß das im Auftrage des Führers geschehe, mitgeflogen. Er hat auch die Unterlagen der Aktion in voller Unkenntnis übersetzt. Er glaubte, der Füh-
55 rer mache durch Heß Frieden mit England ohne Ribbentrop. Eine naive Annahme. Heß Bruder ist ganz zusammengebrochen. Er steht vor dem Nichts.

Ich rede vor den Landesgruppenleitern der A.O. aus der ganzen Welt. Gebe ihnen einen Überblick über die Lage. Ich glaube, mit großem Erfolg. Jedenfalls herrscht nun absolute Klarheit.

60 Filmstatistik: unsere finanziellen Erfolge sind enorm. An der Spitze stehen "Wunschkonzert" und "Ohm Krüger". Im Ganzen wieder 36 Mio. Überschuß.

Lanke. Aufarbeiten! Eine Unmasse von Einzelheiten erledigt.

Nachmittags spät kommen Magda und Ello, und dann d'Alquéñ. Er erzählt uns den Südostfeldzug zuende. Viel Respekt vor der Kampfkraft des einzel-
65 nen Engländers. Die Leistungen der S.S. sind z. T. richtige Husarenstreiche. Sie hat sich großartig geschlagen.

Gut, daß wir so eine Parteitruppe haben.

Über den Fall Heß gesprochen. Das Urteil von der Truppe ist ist [!] ziemlich eindeutig.

70 de Gaulle läßt erklären, daß seine Truppen in Syrien eingerückt seien. Er wolle nun das Land zum Abfall von Vichy bringen. Näheres darüber liegt noch nicht vor.

London erklärt, unsere Fallschirmjäger, die auf Kreta gefangengenommen würden, vor ein Kriegsgericht stellen und evtl. erschießen zu lassen. Das würde
75 für England ein sehr teurer Spaß werden. 10 zu 1. Aber wir wollen mal abwarten. Jedenfalls polemisieren wir heftig dagegen, daß unsere Leute falsche Uniformen getragen hätten. Das ist ja auch in der Tat keineswegs der Fall.

"News Chronicle" bringt einen verzweifelten Hilferuf nach USA. Dramatischer kann man die Lage in England kaum darstellen. So schlimm steht es
80 drüben also schon. Wir schlachten diese Stimme, hinter der sicherlich Churchill selbst steht, weidlich aus.

Ich probiere neue leichte Musik für den Rundfunk aus. Es ist sehr schwer zu entscheiden, wie weit man hier gehen kann und gehen soll. Es muß richtige Unterhaltung, darf aber kein offener Schund sein. Ich wähle eine mittlere Linie.

In Kreta verläuft bis zum Abend alles programmgemäß. Churchill redet nochmal zu diesem Fall im Unterhaus. Nicht mehr so pampig, wie am Tag vorher, aber immer noch sehr hoch zu Roß und voll von Lügen und Entstellungen. Auch in der Frage der getarnten Uniformen ist er nach unseren Drohungen etwas reservierter. Zum Fall Heß erklärt er, er wolle nun Heß' Briefe an Hamilton veröffentlichen. Das ist nicht schlimm.

Neue Wochenschau fertig. Trotz der Kürzungen noch gut geworden. Bis spät abends parlavert.

23. Mai 1941

*ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.*

23. Mai 1941. (Fr.)

Gestern: beiderseits keine Lufttätigkeit. Das Wetter über England ist immer noch sehr schlecht. Heißer Kampf um Kreta. Wir haben uns an Land so ziemlich festgesetzt. Trotz aller englischer Gegenbehauptungen halten wir uns dort und machen fortgesetzt Fortschritte. Aber auf See hatten wir nicht viel Glück. 2 Transporter mit 700 Mann und schwerem Material, von Patras kommend auf Minen gelaufen. Mit schweren Verlusten.

Wir greifen mit Stukas ein englisches Schlachtgeschwader im Mittelmeer an. Eine Reihe von wohlsitzenden Treffern. Das entlastet uns etwas in Kreta. In London ist man sehr pessimistisch gestimmt. Wir streuen über die Schweiz Invasionsgerüchte aus. Ablenkungsmanöver. Man wird gewiß auf der Gegenseite darauf hereinfallen.

In USA ist man seit 3 Tagen merklich reserviert geworden. Von Kriegenthiasmus ist nicht mehr so sehr die Rede. Roosevelt ist stark durch die öffentliche Meinung gebunden. Die lauten Hilferufe aus London, vor allem die des "News Chronicle" haben sehr ernüchternd gewirkt. Vielleicht gelingt es uns doch durch kluges Hinhalten das Schlimmste zu verhüten.

Zur Frage Kreta schweigen wir immer noch auf der ganzen Linie. Wir wollen unter keinen Umständen aus dieser Sache einen Prestigefall machen.
20 Das ist im Augenblick zwar für unsere Nachrichtenpolitik unangenehm, im Ganzen aber richtig und zweckmäßig.

Musik im Rundfunk endgültig aufgelockert. Ich halte dabei eine mittlere Linie.

Ich verlange in der Tabakpropaganda eine klare Stellung. Entweder keine Zigarettenannoncen oder keine Tabakgefahrpropaganda. Sonst wirkt das Ganze zu
25 unwahrhaftig. Schließlich können wir ja nicht vor dem Volk verrückt spielen.

Der Führer lehnt vorerst Zwang beim Fraueneinsatz ab. Also müssen wir eine große Propaganda für die Freiwilligkeit machen. Ich verspreche mir allerdings nicht viel davon. Es ist ein Tag der Verrücktheiten. Ohnesorge will
30 ein Buch für seine Frontpostleute drucken, das nur so strotzt von Ungereimtheiten und Blödsinnigkeiten. Ich inhibiere das. Auch mit sowas muß man sich noch im Kriege beschäftigen.

Gutterer berichtet über die Breslauer Messe. Es war nicht besonders gut. Wir müssen uns da in Zukunft einschalten. Hinkel trägt mir die Stagmabezüge der
35 großen Komponisten vor. Ich tue noch bei jedem eine runde Summe dazu, damit sie alle gut zu leben haben. Schmidt-Decker trägt einen Propagandaplan für Portugal vor, den ich insgesamt annehme. Da muß viel getan werden, gerade jetzt.

Mit Tießler Parteifragen. Er stänkert etwas viel im Namen von Bormann. Aber das gewöhne ich ihm ab.

Koch-Ostpreußen berichtet über Ostfrage. Er soll nach M. kommen, Schickedanz in die U., Lohse ins B. Ich habe Angst vor Rosenberg und Schickedanz.
40 Das sind nur Doktrinäre. Sonst aber steht alles gut. R. wird wie Zunder auseinanderfallen. Und unsere Propaganda wird ein Meisterstück liefern. Die Sache rollt schon langsam an. Transporte gehen hin und her. Personenverkehr
45 gewaltig eingestellt. Nun kommt noch die große Invasionstäuschung. Ich gebe Koch Paltzo von Paris frei. Dorthin schicke ich Mauer von Agram.

Schmittke¹ berichtet über Lage in Frankreich. Stimmung hat sich sehr gebessert. Wir gehen jetzt auch wieder an Kulturveranstaltungen heran. Ich will
50 zuerst einmal das Deutsche Opernhaus schicken. Sonst bringt Schmittke¹ nicht viel Neues. Er merkt, daß ich ihm nicht mehr ganz traue. Er fühlt mir auf den Zahn, aber da kommt er an den rechten. Ich habe zur Deckung Paltzo mitkommen lassen. Geht das, dann wird auch Mauer sich zu behaupten wissen.

Rienhardt berichtet: Krach Schirach/Kaufmann gegen Amann. Und ich soll nun Kaufmann entlassen. Das tue ich nicht. Da muß Amann sich schon selbst

¹ Richtig: Schmidke.

55 durchwürgen. Amann hat sich Göring gegenüber in der Frage des Hermann-Konzerns durchgesetzt.

Mit Hippler Filmfragen. Die neue Statistik ausgewertet.

Fall Kreta ist das große Thema. Aber wir können immer noch nichts ver-
öffentlichen. Churchill macht daraus einen richtigen Prestigefall. Das ist denk-
60 bar dumm und unklug. Er redet im Unterhaus mit sehr deutlichen Rückzie-
hern. Unterdeß schreiben die Londoner Blätter: "Kreta bis zum letzten Atem-
zug verteidigen". Na, wir werden ja sehen, was dahintersteckt.

Dr. Dietrich ruft an: Bömer hat ganz tolle Quatschereien gemacht. Ich fürch-
te, ich werde ihn sehr hart maßregeln müssen. Das kommt von der Sauferei.

65 Abends nach Lanke. Schöner, lauer Maiabend. Welch eine schöne Welt!
Aber die Menschen. Die bösen Menschen! Doch auch mit ihnen muß man
fertig werden.

24. Mai bis 8. Juli 1941

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 149 Bl. Gesamtumfang, 149 Bl. erhalten; 2 Bl. Tagebuchtitel, 147 Bl. Tagebucheinträge.

Tagebuch
für
Joseph Goebbels
Vom 24. Mai 1941 bis 8. Juli 1941.
Mit unseren Fahnen ist der Sieg!

24. Mai 1941

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

24. Mai 1941. (Sa.)

Gestern: schlechtes Wetter über England. Beiderseits keine Lufttätigkeit.
Um Kreta steht es nun schon viel besser. Die Engländer müssen ihre Jagd-

5 waffe zurückziehen. Wir haben unentwegt ihre Flugplätze bombardiert. Jetzt sind von uns schon 15 000 Mann drüben, z. T. auch schon mit schweren Waffen. Heiße Kämpfe. Ein Geleitzug von uns ist etwas hart mitgenommen worden. 2 Schiffe versenkt, Mannschaften größtenteils gerettet. Die Engländer werden auf die Dauer ihre Flotte zurückziehen müssen. Unsere Luftwaffe hat ihnen 4 Kreuzer versenkt. Im Ganzen kann man hoffen, daß die Dinge sich
10 dort in ein paar Tagen einigermaßen konsolidieren werden.

In Ostafrika leisten die Italiener doch noch, und zwar heroischen Widerstand. Auch bei dem Kreta-Unternehmen setzen sie sich mit ihrer Flotte sehr tapfer ein. Sie haben ja auch noch einiges gutzumachen. In London tritt man bzgl. Kreta auch schon sehr kurz. Die Wirkung unseres Vorgehens ist unge-
15 heuerlich. Besonders auch in USA. Dort werden wieder Friedensgerüchte kolportiert, aber nicht als von uns, sondern als von London aus kommend. Wir streuen fleißig Invasionsgerüchte in die Welt. Vor allem durch die neutrale Presse. Hoffentlich beißen die Engländer darauf an. Darlan wendet sich in einer scharfen Rede gegen die englischen Unterstellungen. Deutschland werde
20 England auch ohne Frankreichs Hilfe besiegen.

Die öffentliche Meinung in USA macht eine merkwürdige Wandlung durch. Darauf muß nun auch Roosevelt Rücksicht nehmen. Er kann nicht mehr, wie er will. Unsere Machtposition in Europa kann nun schon garnicht mehr ge-
leugnet werden.

25 Bömer hat sich durch seine versoffene Quatscherei bzgl. Rußland eine sehr unangenehme Geschichte angerührt. Ich weiß nicht, ob ich ihm noch helfen kann. Er nennt Frau Prof. Hommel als Zeugin, aber die kann auch nicht viel für ihn aussagen.

Mit Jagow ausgesprochen. Er geht nun bald nach Budapest als Gesandter.
30 Gut, daß unsere Diplomatie nun durch unsere S.A. etwas aufgefrischt wird.

Hinkel macht Truppenbetreuung im Großen, muß sich jetzt aber mehr seinen Aufgaben in Berlin widmen.

Gutterer zum Staatssekretär ernannt. Das freut mich für ihn. Er wird mir sicherlich immer ein treuer Gefolgsmann sein. Das ganze Ministerium begrüßt
35 seine Ernennung. Mit ihm die Frage R. besprochen. Ich schicke Taubert zu Rosenberg als Verbindungsmann. R. wird in seine Bestandteile zerlegt. Jeder Republik fein säuberlich ihre Freiheit. Die Tendenz ist, im Osten nicht mehr so ein Riesenreich zu dulden. Ob Rosenberg der Sache Herr wird? Wir wollen ihm jedenfalls nach besten Kräften helfen. 13 P.K. werden eingesetzt. Ein
40 Masseneinsatz. Aber nicht nur, um Material zu beschaffen, sondern auch, um Propaganda bei der Bevölkerung zu machen. Das ist eine bisher noch nicht gestellte Aufgabe. Mit Rosenberg werden wir schon einig werden. Er hat

Gauleiter Meyer-Münster als Stellvertreter. Mit dem kann man schon spielen. Der Bolschewismus ist gewesen. Damit erfüllen wir auch wieder unsere eigent-

45 liche große Aufgabe vor der Geschichte.

Die Auflockerung des Rundfunkprogramms ist nun veröffentlicht. Millionen werden daran ihre Freude haben.

Im Prozeß Rundfunk/Stange rede ich nun einmal Fraktur. Schließlich kann man sich auf die Dauer nicht von einem mittelmäßigen Dirigenten auf der Nase

50 herumtanzen lassen.

Zeitig nach Lanke heraus und draußen weitergearbeitet. Mit Frau v. Kalckreuth den Fall Bömer aufgeklärt. Es scheint, daß er harmloser ist, als die Subjekte des A.A. ihn aus verständlichen Gründen dargestellt haben.

110 000 to. durch Uboote versenkt. Das trifft England am schwersten. Bei

55 dieser Gelegenheit geben wir auch von dem Verlust Priens Kenntnis. 3 Zerstörer und 5 Schnellboote der Engländer im Mittelmeerraum um Kreta versenkt. Das wird allmählich für die Engländer wie bei Narvik ein Flottengrab. Ich nehme deshalb auch an, daß sie sich dort rasch zurückziehen werden.

Hier ist so ein herrliches Wetter. Aber man genießt garnichts davon. Man bekommt nur durch das ewig klingelnde Telephon Nachrichten und verarbeitet sie. Ein aufregendes und angespanntes Leben. Man wird das sehr vermissen, wenn es mal zu Ende ist.

60 Hier ist so ein herrliches Wetter. Aber man genießt garnichts davon. Man bekommt nur durch das ewig klingelnde Telephon Nachrichten und verarbeitet sie. Ein aufregendes und angespanntes Leben. Man wird das sehr vermissen, wenn es mal zu Ende ist.

Kleine Spazierfahrt durch den Wald. Das neue norwegische Blockhaus wird gerade aufgerichtet. Es kommt an einen sehr idyllischen Platz.

65 Neue Farbfilme geprüft. Wir sind da nun schon sehr weit.

Abends noch lange mit Dr. Bömer und Dr. Dietrich gesprochen. Die ganze Angelegenheit wird vom A.A. künstlich aufgebauscht. Aber ich versuche, Bömer herauszupauken.

Harald scheint in Kreta nun wirklich mit dabei zu sein.

70 Es steht dort unten alles gut.

25. Mai 1941

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten.

25. Mai 1941. (So.)

Gestern: feindliche Luftangriffe auf Westdeutschland in geringem Umfang. Von unserer Seite aus auch nur wenig Tätigkeit. Fall Kreta steht im Mittel-

punkt des öffentlichen Interesses. Es sind darüber von unserer aber auch von
5 englischer Seite nur spärliche Nachrichten vorhanden. Von uns aus entwickeln
sich die Dinge planmäßig. Aber man kann noch nichts herausgeben, da der
Erfolg noch nicht todsicher feststeht. Im östlichen Mittelmeer tobt weiter die
Schlacht zwischen Flotte und Luftwaffe. Wir haben leider die Meldung, daß
unsere Luftwaffe 4 englische Kreuzer versenkte, etwas modifizieren müssen.
10 Es waren nur 2. Der Wortlaut dieser Meldung war denkbar ungeschickt.

Lindbergh und Wheeler haben scharf gegen den Interventionismus ge-
sprochen. In großen Massenkundgebungen in New York. Das kann auch von
Roosevelt nicht übersehen werden. Wir machen das nur reserviert auf, um
Lindbergh nicht zu schaden. Aber er ist ein tapferer Junge! In USA macht
15 sich weiterhin ein Wandel der Stimmung bemerkbar. Roosevelt ist etwas ge-
fangen. Er kann nicht mehr nach Gusto handeln, sondern muß sehr auf die
Volksmeinung Rücksicht nehmen. Der Führer hat nun Cudahy empfangen.
Interview. Tendenz: Invasion nach USA [=] Invasion auf den Mond. Geleit-
schutz seitens USA führt zum Krieg. Der Führer hat sich noch vorbehalten,
20 wann das Interview veröffentlicht werden soll. Aber es wird uns großen Nut-
zen bringen. Cudahy ist für uns unbezahlbar. Von der Entwicklung in USA
mache ich auch die Einführung einer nach mir benannten wöchentlichen Sende-
stunde in unseren Kurzwellensendern abhängig. Die Fachleute versprechen
sich sehr viel davon. Ich bin mir noch nicht ganz klar darüber. Vichy möchte
25 von uns die Sender in [Alouis] wieder zurückhaben. Das kommt aber garnicht
in Frage. Ich stelle der französischen Regierung einen Sender zur Verfügung,
den sie aber zuerst noch einmal umbauen muß.

Mit Gutterer und Taubert Vorbereitungen gegen R. besprochen. Taubert ist da
schon ziemlich weit. Es kommen 13 P.K. in Betracht. In jeder wichtigen Stadt
30 sondert sich von der P.K. ein Propagandatrupp ab, der die Aufgabe hat, die pro-
pagandistische Betreuung der Bevölkerung durchzuführen. Eine sehr umfang-
reiche und schwierige Aufgabe. Aber wir bereiten uns auf das Beste darauf vor.

Der Führer will von mir eine Darstellung des Rücktritts des damaligen
Osaf. v. Pfeffer. Der gehört nämlich auch zu den Schlitzohren. Hoffentlich
35 kommt er nicht für eine Verwendung im Osten in Frage.

Ich unterzeichne zwei Erlasse für das Filmwesen: Anmeldung für Produk-
tionserlaubnis, - damit scheiden wir langsam die Privatproduktion aus - und
Neuregelung des Theaterbesitzes. Danach darf niemand mehr als 2 Kinos besit-
zen. Die freiwerdenden sollen für Kriegsversehrte u. ä. bereitgehalten werden.

40 Ich habe viel zu tun und arbeite in Lanke weiter.

Wir geben einen ersten ziemlich optimistischen Bericht über Kreta heraus.
Er wirkt im Volk wie eine tolle Sensation. In London herrscht tiefster Pessi-

mismus über die Lage in Kreta. Seit dem Zurückziehen der britischen Luft-
 waffe hat man dort alle Hoffnung aufgegeben. Auch in USA stimmt man Klage-
 45 lieder an, Moskau bewundert die Kühnheit dieses Unternehmens, - Freunde,
 welche Töne! - wir drehen nun erst langsam unsere ganze Propaganda an. Ge-
 schenkt wird den Herren Engländern garnichts. Harald und Heiduschke sind,
 wie ich aus Athen erfahre, bestimmt bei der ganzen Sache dabei.

Ein deutscher Flottenverband unter Führung der "Bismarck" stößt auf starke
 50 englische Seestreitkräfte. Ein englisches Schlachtschiff, wahrscheinlich die
 "Hood" dabei vernichtet. Bei Island. Im östlichen Mittelmeer 3 britische Zer-
 störer versenkt, drei schwer beschädigt. Das ist ein schwarzer Tag für London.
 Es werden wieder in größerem Umfang von drüben Friedensgerüchte kolpor-
 tiert, die auch schon ihren Niederschlag in der Presse finden. Wir verhalten
 55 uns dabei denkbar reserviert.

Generaloberst Grauert in Frankreich abgeschossen. Ein verdienter Flieger-
 offizier.

Ein Samstag, prall angefüllt mit Nachrichten. Ich bin den ganzen Nachmit-
 tag damit beschäftigt, sie richtig zu placieren. Die britische Admiralität gibt den
 60 Verlust der "Hood" zu. Schuß in die Pulverkammer, mit Mann und Maus in die
 Luft gegangen. Das ist ein Verlust. Dazu die schweren Schläge im Mittelmeer.

Unsere ausgestreuten Invasionsgerüchte wirken. In England herrscht schon
 größte Nervosität. Bzgl. Rußland ist es uns gelungen, einen großartigen Nach-
 richtenschwindel aufzuziehen. Man weiß im Ausland vor lauter Enten über-
 65 haupt nicht mehr, was falsch und was richtig ist. So muß es auch sein. Das ist
 die Atmosphäre, die wir brauchen.

Abends kommt Magda zu Besuch. Sie hat große Sorge um Harald, aber ich
 rede ihr das aus.

Wir parlavern lange. Es gibt soviel Neues in einer Woche.

26. Mai 1941

ZAS-Originale: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten; Zeile 24 leichte Schäden.

26. Mai 1941. (Mo.)

Gestern: in Kreta weitere Truppen gelandet. Wir fügen der englischen Flotte
 dort furchtbare Verluste zu. Churchill muß seinen Widerstand teuer bezahlen.

Die Operationen nehmen ihren erwarteten Verlauf. Die Engländer suchen uns
5 auf Termine festzubinden oder uns phantastische Verlustzahlen zu unterschie-
ben, aber wir schütteln das mit Leichtigkeit ab.

Wieder erbitterte Gefechte um Tobruk. In der Luft beiderseits nachts nur we-
nig Tätigkeit. Das Wetter ist zu schlecht. Das Publikum schließt aus dem Man-
gel an Lufttätigkeit auf Friedensbereitschaft. Das ist natürlich purer Quatsch.

10 Die "Hood" ist in fünf Minuten erledigt worden, ein zweites Schlachtschiff
der Engländer wurde schwer beschädigt. Eindruck in London und auch in
USA niederschmetternd. Die Engländer bitten USA erneut flehentlich um Ge-
leitschutz. Aber drüben zeigt man die kalte Schulter.

Wir haben für unseren Nachrichtendienst wieder richtigen Stoff und tönen
15 drauflos. Vor allem der Fall Kreta wird nun publizistisch richtig ausge[wal]zt.
Wir können nun wieder nach Herzenslust zuschlagen. Das ist ein reines
Vergnügen.

Der Führer hat den Fall Bömer ziemlich ernst aufgefaßt und ihn der Gestapo
zur Untersuchung übertragen. Das kann u. U. für Bömer eine sehr unange-
20 nehme Geschichte werden. Sowas kommt von dem verfluchten Alkohol. Ich
habe alles, was ich konnte, für Bömer getan. Wenn er nun trotzdem noch her-
einfällt, dann hat er sich das selbst zuzuschreiben.

In Brüssel wieder ein kleiner Streik. Die Leute hungern dort. Sie wollen
nur Lebensmittel haben, aber wir können sie ihnen auch nicht geben. Sie müs-
25 sen sich beim blockierenden England beklagen. Aber das ist ein billiger Trost
für hungernde Menschen.

Mittags und nachmittags Besuch: unser neuer Staatssekretär Gutterer, Hunke,
Hinkel, Schlösser, Hommels, Kimmichs und die beiden Damen Quandt. Ich
kann mit den Herren tausenderlei durchsprechen. Gutterer macht sich gut. Er
30 ist überall sehr beliebt. Der Fall Bömer wirft immer weitere Wellen. Das A.A.
bauscht ihn künstlich auf. Nun ist Bömer von der Gestapo zur Einvernahme
verhaftet worden. Dr. Dietrich ruft mich ganz empört an. Aber wir wollen zu-
erst einmal abwarten, was dabei herauskommt.

21 000 to im Atlantik versenkt. "Hood" und Kreta halten die ganze Welt in
35 Atem. Wir schlagen mächtig auf die Pauke. Alles liegengelassene Material
wird nun aus dem Kasten geholt. Die Lügen der Engländer sind ad absurdum
geführt.

Abends Woche. Eine gute Nachlese. Aber keine Kriegswoche. Das wird ja
auch bald anders werden. Darauf freuen wir uns alle.

40 Abends noch lange parlavert. Das war ein schöner, ertragreicher Sonntag.

27. Mai 1941

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten; Zeile 8, 23, 26 leichte Schäden.

27. Mai 1941. (Di.)

Gestern: beiderseits keine Einflüge. Kampf um Kreta geht weiter. Wir haben neue Verstärkungen gelandet. Der griechische König ist nach Kairo geflüchtet. Unter Hinterlassung eines pompösen Aufrufs, den wir ordentlich
5 verhackstückten.

Unsere Luftwaffe wütet furchtbar unter den englischen Flotteneinheiten rund um Kreta. Das wird für London ein richtiges Schiffsgrab. Trotzdem lügen die Engländer das Blaue vom Himmel herunter. Aus Niederlagen setzt sich der englische Sieg, aus Siegen die deutsche Niederlage zusammen. So
10 ungefähr lautet die Tendenz.

Der Fall "Hood" ist für England niederschmetternd. Vor allem die Wirkung in USA kann kaum noch überboten werden. Das war ein Schluck aus der Pulle.

Die Engländer benehmen sich in Kreta unseren Fallschirmtruppen gegenüber
15 über skandalös. Aber ich gebe das nicht heraus, um unser Volk nicht zu beunruhigen. Allgemeine Tendenz: der Engländer darf nicht als feige hingestellt werden. Damit diskreditieren wir nur den Heroismus unserer eigenen Front. Auch Berndt schreibt mir das aus Afrika.

Eine Unmenge von Vorgängen sind zu erledigen. Richtige Aktenberge.
20 Gelder bewilligen, Personal maßregeln und einstellen, mich mit dem A.A. herumärgern u. ä. Scherze. Gutterer nimmt mir viel Arbeit ab. Mit Hippler einen neuen Film über die Berliner Philharmoniker besprochen. Das wird ein Schlager werden. Furtwängler selbst soll daran mitwirken. Ich habe schon den ganzen Handlungsaufriß im Kopf.

Fall Bömer beschäftigt mich sehr. Das A.A. hat gegen ihn eine großangelegte Intrige gesponnen, aber er hat ihm eine billige Handhabe dazu gegeben.
25 Ich versuche alles, um das Schlimmste von ihm abzuwenden. Ribbentrop ist kein fairer Partner. Er verwechselt die Politik mit dem Sekthandel, bei dem es ja auch darauf ankommt, den Partner übers Ohr zu hauen. Aber nicht mit mir!

London verbreitet die tollsten Gerüchte über den Irak: der Ministerpräsident sei geflohen, seine Sache verloren etc. Das ist aber nur Bluff, der von
30 uns entsprechend aufgedeckt und gebrandmarkt wird. Sonst tut sich nichts in der Weltpublizistik. Alles wartet auf Roosevelts Plauderei am Kamin. Man

verspricht sich sehr viel davon, aber ich glaube noch nicht so recht daran.
35 Raeder hat nach Tokio noch ein Interview bzgl. USA gegeben: Geleitschutz bedeutet Schießen! Das wirkt in USA wie eine Bombe. Es wird auf die Haltung Roosevelts noch einigen Einfluß ausüben. Er kann durchaus nicht machen, was er will, sondern muß auf die Volksstimmung gebührend Rücksicht nehmen.

40 Abends Wochenschau fertiggemacht. Sie ist nun wieder ausgezeichnet geworden. Sujet Kreta besichtigt: eine dramatische und erregende Reportage. Schade, daß wir sie vorläufig noch nicht bringen können. Wir müssen zuerst den weiteren Fortgang des Unternehmens abwarten. Dieses steht übrigens im Augenblick ganz gut. Hippler zeigt mir einen Film vom amerikanischen Kulturleben: schauderhaft! Das ist kein Land, das ist eine Zivilisationswüste. Und
45 die wollen uns Kultur bringen. Gut, daß sie nicht die Macht dazu haben. Im Übrigen besteht unsere größte Kulturtat darin, die Demokratie zu besiegen.

28. Mai 1941

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten; Zeile 5, 6 leichte Schäden.

28. Mai 1941. (Mi.)

Gestern: ein schwarzer Tag: der "Bismarck" gerät in starke Übermacht, wehrt sich verzweifelt, wird von ein paar Lufttorpedos getroffen und sinkt dann. Ein furchtbarer Schlag, der auch vom ganzen Volk so empfunden wird.
5 London triumphiert und gibt dabei gleich auch eine Reihe der schweren englischen Verluste [von] Kreta zu: wenigstens 2 Kreuzer und 4 Zerstörer. Diese Gelegenheit war günstig für Churchill. Wir werden diesen Schlag überwinden, aber er schmerzt doch sehr. Und wie mir, so wird es heute jedem Deutschen ergehen.

10 Dagegen steht es wieder gut um Kreta. Wir hatten dort einige Schlappen zu verzeichnen, aber die sind wieder ausgebügelt. Das Kriegsglück ist uns in den letzten 3 Wochen nicht besonders günstig gewesen, aber das ändert sich auch wieder. Und im Unglück erst härtet sich der Mann. Aus USA werden ziemlich schwere Schiffsverluste der Engländer gemeldet. Sie geben ja erfahrungsgemäß nur das zu, was ihnen gerade so paßt. Um Tobruk wird immer noch
15 hart gekämpft. Im Luftkrieg beiderseits keine Tätigkeit.

Ich stoppe rechtzeitig die ganze Propaganda um "Bismarck" und "Hood" ab und lenke die ganze Nachrichtenpolitik auf das Mittelmeer um. In USA wartet man auf Roosevelts Rede. de Valera hat eine scharfe Rede gegen London in der Frage der Wehrpflicht für Nordirland gehalten.

Neues System der Aufteilung unserer Sender nach dem Kriege durchgearbeitet. Ich bin mir noch nicht ganz schlüssig. Alle Gauleiter wollen ihre eigenen Sender haben. Das geht natürlich nicht.

Hunke gibt ein Exposé über die Arbeit der Abtlg. Ausland. Er hat die Sache großartig angelassen.

Rundschreiben bzgl. des Gagenstops an die Theater. Das ist nun auch dringlich geworden. Und dann noch eine Reihe von Film- und Theaterfragen, die mich aber an diesem Unglückstag nur wenig interessieren.

Sache Bömer nochmal durchberaten. Es steht aufgrund der Aussagen nicht ganz so schlecht um ihn. Studentkowski wird nun ins Ministerium genommen. Er soll die Abendrundschau im Rundfunk neben Fritzsche¹, der übrigens zu allem Überfluß auch noch schwer erkrankt ist, übernehmen. Sorgen über Sorgen!

Admiral Prenzel² berichtet über die Arbeit der Wehrwissenschaftlichen Gesellschaft, die sich gut angelassen hat. Ich spreche dann vor den Gauwaltern über Propaganda im Kriege und über den Krieg. Das sind alles sehr ordentliche Patrioten.

Mit Oberst Wiechhold Grundsätze für die militärische Zensur festgelegt. Wir sind da zu einem ganz annehmbaren Arbeitsmodus gekommen.

Mit Martin ein paar unangenehme Fragen der Wehrmacht besprochen. Auch da stinkt einiges, man bekommt es nur nicht so leicht zu riechen.

Mauer berichtet über Agram und über die dilettantische Illoyalität des A.A. Mit diesen Burschen kann man nicht arbeiten. Sie sind zu unfair. Ich nehme nun Mauer, der ein famoser Arbeiter ist, zu Gutterer, um ihn später im Osten zu verwenden. Mit Gutterer Tagesfragen. Er ist mein treuer Famulus, dem ich alles aufpacken kann.

Nachmittags zur Berliner Flak im Admiralspalast gesprochen. Dank und Anerkennung. Teile der Aufführung mit der Flak angeschaut. Aber ich habe keine Ruhe dazu.

Ley will nun die 7. Kammer unter Dach und Fach bringen. Ich bin auch seiner Meinung. Also machen wir los!

Abends spät müde nach Lanke zurück. Magda war mit ihrer Herzgeschichte beim Arzt. Aber es ist gottlob nichts Ernstliches.

¹ Richtig: Fritzsche.

² Richtig: Prentzel.

Churchill redet. Nicht einmal mit Triumph. Die britischen Flottenverluste um Kreta, die er bei der günstigen Gelegenheit der Versenkung des "Bismarck" mit bekanntgibt, trüben sehr stark die englische Freude. Dazu kommt, daß sich die Lage in Kreta für die Engländer sehr ernst zu gestalten beginnt. Sie geben jetzt schon Rückzugsoperationen zu und erklären, daß sie mit ihrer Flotte nicht mehr viel machen können. Also besteht kein Grund zu übermäßiger Freude. Das Flottengrab im Mittelmeer drückt auf die englische Stimmung. Man marschiert mit gedämpftem Trommelklang.

Ich arbeite abends spät noch an einem neuen Buch, einer Sammlung meiner Reden und Aufsätze von 1939/41, die zu Weihnachten herauskommen soll. Frl. Hönig¹ hilft mir sehr fleißig dabei.

Spät, müde und ganz traurig zu Bett.

29. Mai 1941

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

29. Mai 1941. (Do.)

Gestern: Roosevelt hat gesprochen. Sehr demagogisch und aggressiv. Mit haltlosesten Unterstellungen. Nationalen Notstand proklamiert. Aber keine weitergehenden Konsequenzen daraus gezogen. Man muß abwarten, was er weiter tut. Jedenfalls ist von Krieg vorläufig keine Rede. Das kann er auch im Augenblick garnicht wagen. Offiziell ist man in London sehr begeistert, aber das Reuterbüro macht doch aus seiner tiefen Enttäuschung keinen Hehl. Man hatte mehr erwartet.

Der Führer hat die Absicht, Roosevelt persönlich zu antworten. Ich schreibe einen Leitartikel gegen ihn, kann ihn aber nur unter fremdem Namen erscheinen lassen, da ich sonst die Stellungnahme des Führers vorwegnehme. Die Rede Roosevelts überschattet alle anderen Themen, auch das des Seekrieges. Die Debatte um Englands Verluste im Mittelmeer wird nur von uns weitergeführt. Da aber auch gleich sehr kräftig. Wir trumpfen auf und lassen uns durch den Verlust des "Bismarck" nicht beirren. Näheres über seinen Untergang

¹ Richtig: Hoenig.

wissen wir noch nicht. Jedenfalls geben die Engländer zu, daß sie fast die ganze Heimatflotte aufgeboden haben, um ihn zu stellen. Ein in der Nähe befindliches deutsches Uboot hat am Ende der Katastrophe noch ein Artillerieduell vernommen. Ein spanischer Hilfskreuzer hat die Rettungsarbeiten aufgenommen. Leider hat unsere gestrige Meldung mit den letzten Telegrammen von Admiral Luetjens¹ unseren Schlüssel verraten. Wir waren da etwas voreilig und müssen nun dafür büßen. Unsere ganze Ubootarbeit ist dadurch in Mitleidenschaft gezogen. Eine sehr unangenehme Geschichte, die Dr. Dietrich unterlaufen ist. Hoffentlich kommt dabei der "Prinz Eugen" nicht zu Schaden. Die Flottenschäden der Engländer im Mittelmeer sind enorm. Außerdem haben sie durch deutsche Uboote wieder 72 000 to verloren. Das läßt sich schon hören.

Die Dinge in Kreta entwickeln sich günstig. Wir haben nun feste Positionen, von denen aus wir operieren können. Die englische Flotte marschiert wieder in diesem Raume auf; will sie Erfolge suchen oder den Rückzug decken? Das wird sich bald erweisen.

Wenig Einflüge bei uns in Westdeutschland. Wir machen über England kaum etwas.

Tießler berichtet mir über Parteiarbeiten. Mit Bormann komme ich ganz gut zu Rande. Er tut alles das, was ich wünsche. Wir haben nur Zwist mit dem A.A. Jetzt wieder in der Frage der Propaganda nach USA. Das A.A. möchte da am liebsten garnichts tun. Aber damit kommen wir auf die Dauer ja auch nicht weiter.

Jetzt mischt sich auch noch Frick in meine reinen Propagandasachen hinein. Auf Veranlassung des A.A. Aber ich setze mich energisch zur Wehr. Es ist ein Kreuz!

Ich kämpfe einen verzweifelten Kampf gegen den Mangel an Geheimhaltung in allen Berliner Ministerien. Ich muß jetzt auch wieder mal die Gestapo bemühen.

Mein Artikel erscheint im V.B. als große Aufmachung ohne Namen unter dem Signum V.B. Am Stil wird man ja den Verfasser unschwer erkennen.

In Lanke nachmittags weiter gearbeitet. Hier ist es ruhig und still, hier kann man sich sammeln und wenigstens mal einen vernünftigen Gedanken fassen.

Mit der 7. Kammer durch K.d.F. kommen wir nun zu Rande. Die Partei ist einverstanden.

Berichte aus Estland: die Mißwirtschaft der Bolschewiken ist zum Himmel schreiend. Da werden wir einmal wie die Halbgötter begrüßt werden. Dann ist auch dieser dunkle Punkt von unserem Ehrenschild weg. Berichte aus Italien

¹ Richtig: Lütjens.

sprechen von einer unentwegt schlechten Stimmung. Aber ebenso soll sich die Stimmung in England ständig verschlechtern. Churchill habe nichts zu la-
55 chen und die Bolschewisierung schreite rapid vorwärts. Aber es ist schon besser, man rechnet nicht damit. Kommt es trotzdem, so ist das zusätzlich ausgezeichnet.

In Kreta geht's weiter gut. Chanea¹ nun in unserem Besitz. Die englischen Berichte sind grau in grau. Dafür aber hat London das Thema "Bismarck", das
60 nun richtig ausgeschlachtet wird. Auch in USA. Aber das hält nicht lange vor. Die Rooseveltrede überdeckt alles, aber sie findet in London nur frostige Kommentare. Man hatte offenbar mehr erwartet.

In Moskau rätselratet man. Stalin scheint langsam hinter den Dreh zu kommen. Im Übrigen aber starrt er immer noch wie das Kaninchen auf die
65 Schlange.

Antonescu will seine Generale durch Zivilisten ablösen. Die werden auch danach sein.

Herrlicher Sommer! Laue, schöne Abende! Aber man hat keine Freude daran.

30. Mai 1941

ZAS-Originale: 55 Zeilen Gesamtumfang, 55 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 55 Zeilen erhalten.

30. Mai 1941. (Fr.)

Gestern: Roosevelt hat ein sehr zwiespältiges Echo. In London ist man alles andere als zufrieden. Die New Yorker Judenpresse sucht ihn weiterzutreiben. Aber er lehnt nähere Erläuterungen ab. Die deutsche Propaganda reagiert
5 sehr heftig. Richtschnur ist mein V.B. Artikel, der ohne Namen erscheint. Die Polemik geht weiter. Japan erklärt, Krieg ziehe Krieg nach sich. Aber Roosevelt scheint sich vorläufig darauf zu beschränken, die Neutralität weiter zu durchlöchern. Und das wird ihm auch gelingen.

Sonst herrscht auch in London ziemliche Ratlosigkeit. Der Krieg hat wie-
10 der mal einen toten Punkt erreicht. Aber wir werden ihn schon überwinden.

¹ Richtig: Chania.

Einige englische Einflüge in Nordwest. Wahrscheinlich mit dem Zweck der Verminung unserer Häfen. Wir greifen englische Küstenstädte an. Aber nur mit mittleren Kräften.

60 000 to durch Überwasserkräfte versenkt. Der Fall "Bismarck" ist noch
 15 immer in der Debatte. Rettungsarbeiten ziemlich ergebnislos. Im Ganzen
 5 gerettet. "Bismarck" hat sich in der Tat bis zur letzten Granate gewehrt und
 noch einen Zerstörer und 5 Flugzeuge abgeschossen.

In Kreta geht's weiter voran. Die Engländer ziehen sich wieder mal in rück-
 wärtige Stellungen zurück. Es besteht im Augenblick keine akute Gefahr mehr.
 20 Unipreß meldet, daß Schmeling auf der Flucht aus der Gefangenschaft erschos-
 sen worden sei. Aber noch unbestätigt. Das wäre sehr schade um diesen an-
 ständigen, braven Jungen.

In Nordafrika hatten wir Teilerfolge. Ich organisiere nun von unten auf eine
 größere Truppenbetreuung für unser Afrikakorps. Berndt schreibt wieder
 25 einen instruktiven Bericht.

Allerlei Verwaltungskram. Untersuchung gegen Bömer abgeschlossen. Er
 hat keinen Landesverrat begangen, aber fahrlässig gehandelt. Der Führer muß
 nun über ihn entscheiden.

Den S.S. Standortführer von Berlin empfangen. Vor den Presse- und Pro-
 30 pagandaleiterinnen des weiblichen Arbeitsdienstes gesprochen. Die Lage der
 Sender nach dem Kriege mit den zuständigen Instanzen beraten. Grundsätze:
 Drahtfunk organisch ausbauen, ebenso Fernsehen, die alten Reichssender
 nach Möglichkeit unter geringfügigen Zusammenlegungen wieder errichten,
 dazu Deutschlandsender und Reichssender Berlin tatkräftig auf Langwelle aus-
 35 bauen, daß sie weit über das Reich hinaus zu hören sind. Das ist das Anfangs-
 programm. Ist das durchgeführt, weiterarbeiten aufgrund des dann bestehen-
 den Standes der technischen Entwicklung.

Ich sehe neue Filmaufnahmen von Kreta: sehr gut und z. T. außerordentlich
 dramatisch. Sie sind nur teilweise für die Öffentlichkeit zu gebrauchen, da sie
 40 viele militärische Geheimnisse enthalten.

Ein paar englische Wochenschauen gesehen. Interessant, aber keine Kon-
 kurrenz für uns.

Hunke gibt ein Exposé über unser wirtschaftliches Kriegspotential. Sehr
 erfreulich!

45 Englische Broschüre über die Luftschlacht über England. Stark übertrieben
 und angegeben, aber doch auch außerordentlich geschickt gemacht.

Nachmittags in Lanke gearbeitet.

Die Italiener landen auch ein Regiment auf Kreta. Dort steht es nun für die
 Engländer sehr schlecht. Sie reden schon von ihrer Tapferkeit und von unseren

50 schweren Verlusten, das beste Zeichen dafür, daß sie die Partie verloren geben. Sie verhehlen auch nur noch schlecht ihre Katzenjammerstimmung. Sie müssen den Verlust des Kreuzers "York", eines großen Hilfskreuzers und eines Ubootes zugeben. Alles das sind schmerzhaft Wunden am Körper des Empires. Der Luftkrieg brachte insgesamt in den letzten 6 Tagen 52 Verluste
55 für England, 35 für uns. Also im Ganzen eine traurige Bilanz für drüben. Wir haben nur einen schwachen Punkt: den Verlust des "Bismarck".

Reuter bestätigt nun, daß Schmeling auf der Flucht erschossen worden sei. Das ist besonders bedauerlich; er war so ein lieber Kerl. Seine Frau wird untröstlich sein. Ich bin davon überzeugt, daß die Engländer ihn aus Wut umgelegt haben.
60

Mit den Kindern telephonierte. Es geht ihnen allen gut. Sie flöten mich nur so durchs Telephon an. Welch ein Schatz sind sie doch! Aber sie machen mir auch viel Sorgen. Jedes Stündchen Glück muß man teuer erkaufen.

Noch lange gelesen. Draußen fließt in Eintönigkeit ein warmer Regen. Im
65 Zimmer ist es still und leer. Wie schwer das Leben ist!

31. Mai 1941

ZAS-Originale: 87 Zeilen Gesamtumfang, 87 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 87 Zeilen erhalten.

31. Mai 1941. (Sa.)

Gestern: keine Einflüge. Der Fall Kreta liegt für England verzweifelt. Ihr Widerstand ist zusammengebrochen. Flucht! Vereinigung mit den Fallschirmjägern bei Rethymos¹. Heraklion ganz in unserer Hand. Italiener rücken vom
5 Osten her heran. Engländer fangen an zu kneifen. Der Fall der Insel kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wir drehen nun die ganze Propaganda an. Churchill wird vorgenommen, der diese Insel bis zum letzten Blutstropfen verteidigen wollte. Ihm wird nichts geschenkt. Die Engländer haben sich an unseren Gefangenen furchtbare Grausamkeiten zuschulden kommen lassen.
10 Wir kündigen strengste Vergeltung an. Unsere Luftwaffe hat sich großartig geschlagen. Schmeling lebt nun doch noch und liegt in einem Lazarett in

¹ Richtig: Rethymnon.

Athen. Ich teile das Anny Ondra telephonisch mit, die überglücklich ist. Nach soviel Qualen. Den Schwätzer von Unipreß kaufe ich mir nochmal extra. Unipreß berichtet übrigens auch von den englischen Grausamkeiten auf Kreta.

15 Wir schieben die Schuld daran vor allem Churchill selbst zu.

Bei Tobruk heiße Kämpfe ohne Veränderung der Lage.

London ist vollkommen konfus über den drohenden Verlust von Kreta. Man erklärt einfach, nichts Genaues zu wissen und bereitet das englische Publikum auf das Schlimmste vor. Wir tönen mächtig im englischen Sprachendienst. Ich verbiete allerdings das Lied von der Siegfriedlinie. Das verhärtet
20 nur den Widerstand.

Sonst ist man drüben zerschlagen. Wir haben uns wieder mal herausgepaukt.

In USA Unklarheit. Roosevelts Rede findet ein sehr zwiespältiges Echo.
25 Lindbergh gibt ihm eine sehr gute, saftige Antwort, die wir aber ignorieren, um ihm nicht zu schaden. Die ganze Welt wartet nun voll Spannung auf die weitere Entwicklung. Tokio erklärt noch einmal gegenteiligen USA Gerüchten entgegen seine Achsentreue.

OKW beklagt sich über zu dick aufgetragene SS Propaganda. Sie wirke
30 verstimmend im Heer. Das ist nicht so unrichtig, und ich werde sie deshalb etwas eindämmen. Aber OKW muß auch bessere Verkehrsmöglichkeiten nach Berlin schaffen, sonst bleibt das beste Material zu lange aus. Ich beklage mich über Brauchitsch. Auch der schlägt für sich persönlich zu stark auf die Pauke.

35 Neue Englandfanfaren ausprobiert. Gut geraten. Fritzsche¹ schlägt vor, auch unsere Rundfunknachrichtensprecher sprachlich noch mehr zu drillen. Die Londoner sprächen da viel sicherer. Ich lasse mir nun auch noch den Tonfall bei den wichtigen Meldungen vorher durchgeben. Auch das ist wichtig für die Wirkung. Man lernt nie aus.

40 Murr will Bofinger nach Frankfurt zum Sender haben. Ich setze das vorläufig noch aus.

Max Mell hat in Wien den Grillparzerpreis entgegen meiner Weisung bekommen. Schirach ist ein Spielball der dortigen Cliquen. Ich werde dagegen vorgehen.

45 Der Führer entscheidet: Bömer kommt vor den Volksgerichtshof. Das tut mir sehr leid, aber ich kann nun nichts mehr daran ändern. Das A.A. hat uns da einen sehr üblen Streich gespielt. Aber Bömer ist mit seiner Angeberei auch selbst schuld daran.

¹ Richtig: Fritzsche.

Hinkel trägt Dinge der R.K.K. vor. Er hat auch Angst vor der 7. Kammer.
50 Ich nicht. Ich lasse Durchführungsbestimmungen ausarbeiten und nach Möglichkeit Einigkeit mit Rosenberg, der ja protestiert hat, herstellen.

Frick und Lammers protestieren gegen Dr. Naumann. Ich beharre darauf.

Lange mit Martin verhandelt: das Unternehmen Barbarossa rollt weiter. Jetzt setzt die erste große Tarnungswelle ein. Der ganze Staats- und Militärapparat
55 wird mobil gemacht. Über die wahren Hintergründe wissen nur ein paar Leute Bescheid. Ich muß das ganze Ministerium auf die falsche Fährte setzen, selbst auf die Gefahr hin, am Ende, wenn es umgekehrt abrollt, an Prestige zu verlieren. Also los! 14 Divisionen werden nach dem Westen transportiert. Das Invasionsthema wird langsam angekurbelt. Ich lasse ein Invasionslied dichten, neue
60 Fanfaren entwerfen, englische Sprecher aufstellen, englische P.K. anlaufen etc. Die ganze Sache soll in 2 Wochen aufgedreht werden. Das alles kostet viel Zeit, Mühe, Menschen und Geld, aber es lohnt sich. Aus dem Amt werden nur noch Hadamovsky und Titel eingeweiht. Hält alles dicht, und das ist bei diesem kleinen Personenkreis anzunehmen, dann gelingt die Täuschung. Also marsch!

65 Es werden nun sehr aufregende Wochen kommen. Aber sie sollen auch wieder mal die souveräne Meisterschaft unserer Propaganda beweisen. Die anderen Zivilministerien haben keine Ahnung, worum es geht. Sie arbeiten in der angegebenen Richtung. Ich bin gespannt, wie lange es dauern wird, bis die Sache zündet.

70 Mittags Schwanenwerder. Magda geht es garnicht gut mit dem Herzen. Sie hat sich in ihrer Sorge um Harald wieder mal zu sehr aufgeregt. Sie zeigt mir die neuhergerichtete Burg. Alles ist bald fertig und wundervoll geworden. Wenn nur die ewigen Wasserrohrbrüche aufhören wollten. Ich möchte möglichst bald einziehen. Kleines Plauderstündchen mit Magda. Sie tut mir so
75 I[eid]. Wir werden alles daran setzen, daß sie bald wieder ganz auf dem Posten ist.

Nach Lanke. Bericht aus Italien: Stärkung des Königtums. Der Re ist der eigentliche Imperialist. Der Duce hat seine liebe Not, ihn zu bremsen. Sonst hat der Faschismus viel an Prestige verloren. Starace ist abgemeiert. Ein wahrer
80 Segen!

Berichte aus Kroatien: tiefe Depression, Unzufriedenheit Pavlevic¹ wegen des Paktes mit Italien, Wut auf Italien und große Deutschfreundlichkeit.

Berichte aus Lettland: die Ausläufer der russischen Hölle. Man betet fast: "Hitler komm!" Das wird ein Erwachen geben. Und ein Zusammenbruch des
85 Bolschewismus ohnegleichen.

¹ Richtig: *Pavelič*.

Unsere Propaganda arbeitet mit Hochdruck gegen England.
Der Fall Kreta wird Churchill tüchtig um die Ohren gehauen.
Nun haben wir wieder mal Material zur Polemik.

Der britische Kreuzer "York" ist vor einer Woche von unserer Luftwaffe in
90 der Sudabucht vernichtet worden. Die Engländer hatten das geleugnet, geben
es aber jetzt zu, nachdem die Sudabucht in unserem Besitz ist. Wir kreiden
das Churchill dick an.

Im Irak steht es nicht besonders gut. London meldet amtlich, Raschid Ali
sei nach dem Iran geflohen. Das kann aber auch eine Ente sein. Jedenfalls rea-
95 gieren wir vorläufig nicht darauf. Die Engländer stehen bereits vor Bagdad.

Der ehem. Kaiser liegt im Sterben. Das interessiert höchstens einen Tag.

Magda macht sich große Sorgen wegen Harald. Vor allem nach der Mel-
dung von den Verstümmelungen an deutschen Gefangenen. Ich tröste sie und
muntere sie etwas auf.

100 Auch in New York gibt man nun Kreta auf. Ein schwerer Prestigeverlust
von Churchill, vor allem, weil er sich so festgelegt hatte. In London beginnt
man nun auch die Wirksamkeit der Blockade anzuzweifeln. Die Löcher darin
sind zu groß geworden.

105 Alles ist wieder im Fluß. Man kann kaum noch einen Tag weit sehen. Aber
bald wird ein reinigendes Gewitter die Luft wieder klar und durchsichtig
machen.

1. Juni 1941

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

1. Juni 1941. (So.)

Gestern: keine englische [!] Einflüge. Wir haben auch nur wenig gegen
England in der Luft unternommen. 44 000 to versenkt. In Kreta günstige Ent-
wicklung. Das geht bald zu Ende. Die Grausamkeiten gegen unsere Gefange-
5 nen sind barbarisch. Wir halten die Meldungen im Interesse der Angehörigen
noch zurück. Die Engländer versuchen nach Süden zu entweichen. Die Italie-
ner halten wieder mal nicht, was man sich von ihnen versprach. Wir müssen
ihnen beispringen. Das alte Lied!

10 In London wächst der Pessimismus. USA stimmt darin ein. Gibt auch enorme Versenkungen zu. Unsere Ubootwaffe ist wieder auf der Höhe. Wir drehen das Thema Kreta mächtig auf. Alle Zeitungen ziehen gut, nur die Börsenzeitung versagt vollkommen. Ich lasse sie ein letztes Mal verwarnen.

Das A.A. hat uns den Sender Belgrad vor der Nase weggekauft. Ich werde mir das nicht gefallen lassen. Protest beim Führer.

15 Fall Bömer klargelegt. Tendenz: er habe Krach mit Dietrich gehabt und sei deshalb beurlaubt worden. Seine Frau ist sehr verzweifelt, aber ich kann ihr jetzt nicht helfen.

S.D. Bericht meldet: zwiespältige Stimmung im Volke. Starke Friedenssehnsucht. Das ist auch erklärlich. Aber nach einem anständigen, siegreichen
20 Frieden.

Ich richte trotz des Pfingstfestes einen umfassenden Nachrichtendienst ein.

Besprechung mit meinen Herren über das Thema Invasion. Ich lenke alle auf die falsche Spur. Gegen England. Treffe auch dementsprechende Vorbereitungen. Das wird allmählich allein durch Schweigen und Haltung durchsickern. Und das ist ja der Zweck der Übung. Ich glaube, in ein paar Tagen
25 wird man's schon merken.

Der Kaiser liegt im Sterben. Zeremoniell festgelegt. Er wird in Doorn beerdigt werden. Kommentare für die Presse so, daß weder Republikaner noch Monarchisten sich irgendwie verletzt fühlen können.

30 Ich maßregle den Korrespondenten der "Neuen Züricher", der aus Berlin einen unverschämten Bericht telegraphiert hat. Diese Pressereptile sind wahre Ekel.

Einige Sorgen mit Magda, die sehr unruhig um Haralds Schicksal ist. Ich wende einen kleinen Trick an, um sie zu beruhigen.

Nach Lanke. Sonne, Luft, Wald, Frieden. Das, was ich jetzt vor allem brauche.

35 Im Irak ist die Lage hoffnungslos geworden. Die nationalen Widerständler haben um Kapitulation gebeten. Das paßt uns garnicht in die Landschaft. Es hebt Kreta in der Wirkung wieder etwas auf. Dort sind die Engländer verloren. Sie stottern nur noch Entschuldigungen. Es ist geradezu widerlich. Aber sie können sich noch einiges leisten, ehe sie zusammenbrechen. Sie haben
40 eben ein Weltreich, das allerhand verträgt.

Moskau redet plötzlich von der neuen Ethik des Bolschewismus, die in der Verteidigung des Vaterlandes beruhe. Das ist ja ganz neu. Aber immerhin bestätigt es, daß die Bolschewiken arg in der Klemme sitzen. Sonst würden sie nicht solche falschen Töne anstimmen.

45 Dublin hat einige Bomben abbekommen. Wir wissen noch nicht, ob sie von uns stammen oder Provokationsbomben der Engländer sind. Ich glaube fast das Letztere.

Welch ein Sommer hier draußen! Ich kann einen Nachmittag lesen, spazierengehen, in der Sonne liegen, und es ist fast so, als wäre Frieden. Aber wie fern liegt er, wie fern!

Abends Wochenschau. Wieder sehr gut. Kreta, Nordafrika. Richtiger Krieg.

"Der große König", von Harlan. Vollkommen mißlungen. Ohne jede Dämonie. Das Gegenteil von dem, was ich gewollt und erwartet hatte. Ein Friedrich der Große aus der Ackerstraße. Ich bin sehr enttäuscht.

Noch lange mit Hippler und Demandowski¹ beraten.

Heute Pfingstsonntag!

2. Juni 1941

ZAS-Originale: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten.

2. Juni 1941. (Mo.)

Gestern: Darlan hat eine sehr scharfe Rede gegen England gehalten. Frankreich beginnt sich zu wehren. Das Schlaueste, was es machen kann.

In Kreta stehen die Operationen vor dem Abschluß. Die Italiener haben sich nun endlich mit unseren Truppen vereinigt. 3 000 Engländer und 6 000 Griechen sind gefangen. Ein Zerstörer und mehrere Transporter, darunter ein Truppentransporter vor Sidi el Barani vernichtet. Wir unternehmen starke Luftangriffe auf Liverpool und Merseygebiet. Keine Feindeinflüge ins Reich.

Denkschrift von Hippler über Erhöhung der deutschen Filmproduktion studiert. Ein äußerst verwickeltes Problem. Wir haben vor allem mehr Filme für das Ausland nötig. Andererseits möchte ich bessere, wenn auch weniger Filme. Aber das ist wohl kaum zu erreichen. Ich werde die Frage, da sie von entscheidender Wichtigkeit ist, noch reiflich überlegen.

Gutterers Mutter ist gestorben. Sie war unheilbar. Es ist so das Beste.

Nichts von Belang. Sonne, Wind, ein tiefer, blauer Himmel. Welch ein schöner Tag!

Nachmittags etwas Besuch: Schaumburg², Tabody, Hippler u. a. Kleine Parlaver.

¹ Richtig: Demandowsky.

² Richtig: Schaumburg-Lippe.

Schöne Spazierfahrt durch den grünen Wald. Wundervolle Einsamkeit!

20 London meldet amtlich, daß die Engländer sich unter schweren Verlusten aus Kreta zurückziehen. Damit wäre das auch erledigt. Ein stolzer, großer Sieg für uns und ein rasender Prestigeverlust und eine katastrophale Niederlage für England.

Abends Wochenschau mit Musik: großartig.

25 Neuer Ritterfilm "Stukas". Ganz gut mit wunderbaren Luftaufnahmen, aber eine typische Ritterproduktion. Er kann keine Menschen führen. Etwas zu laut.

Ich bin erholt und braungebrannt. Das geht bei mir in einem Tag. Ich bin glücklich, daß ich gesundheitlich immer noch so stabil bin.

3. Juni 1941

ZAS-Originals: 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen erhalten.

3. Juni 1941. (Di.)

Gestern: ein wunderbarer Tag: Kreta restlos vom Feind gesäubert. Eine stolze Nachricht. Wir bringen sie mit großem Zeremoniell im Rundfunk. Tiefer Eindruck. Die Engländer reden in ihrer Kretapolemik nur noch dummes Zeug.

5 Tausend Ausflüchte und faule Entschuldigungen. Wir schenken ihnen nichts. Presse und Rundfunk fallen über sie her. Ich selbst schreibe einen schneidenden Leitartikel "die Heroisierung des Rückzugs". Gut geraten! Um Kreta noch eine Reihe von Versenkungen, darunter ein Zerstörer. Ein Hilfskreuzer "Salopian" versenkt. Tobruk von unserer Luftwaffe bombardiert. Mit 100 Flugzeugen Manchester angegriffen. Stärkste Wirkungen. Keine Feindeinflüge ins Reich. Im Irak geht's zu Ende.

10 Welch ein schöner Tag! Welche großartigen Erfolge! Man ist ganz glücklich und freut sich seines Lebens. Ich rase meinen Leitartikel nur so herunter.

Draußen herrliche Sonne. Ein berückender zweiter Pfingsttag.

15 Nachmittags kommt Besuch: Magda mit Hommels, Ursel, Martin und Wodarg. Es wird viel parlavert, am meisten vom Krieg gesprochen. Der Sieg in Kreta hat die Herzen erhoben und die Gemüter entflammt. Dem deutschen Soldaten ist nichts unmöglich.

Der Führer bespricht sich mit dem Duce am Brenner. Aktuelle Fragen.

20 Weitere Diskussion um Kreta. Pessimismus in England. Unser "Prinz Eugen" ist nun gottlob im sicheren Hafen. Um dieses Schiff haben wir viel Sorgen gehabt.

Bis abends noch Parla-ver und etwas Arbeit.

Das war ein schönes Pfingstfest!

4. Juni 1941

ZAS-Originale: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten.

4. Juni 1941. (Mi.)

Gestern: eine Reihe von Einflügen ins Reich. Auch Berlin wird angegriffen. 15 Tote, einiger Gebäudeschaden, eine Flakstellung mit 15 Toten. Wir greifen nur Schiffsziele an. Große Versenkungen sind im Kommen. Der Uboot-
5 krieg geht wieder in die Höhe. Die Stagnation ist vollkommen überwunden. Bei Vollmond soll auch der Luftkrieg gegen England wieder in großem Maßstab aufgenommen werden.

In Kreta ist Schluß. Unsere Verlustzahlen sind normal. Das Unternehmen hat die daran geknüpften Erwartungen erfüllt. Wir brauchen bei solchen
10 Operationen in Zukunft nichts zu ändern. Theorie und Praxis sind durchaus kongruent.

Wir lassen über England Flugblätter abwerfen. Aus Tarnungsgründen. Die Invasion geistert schon in Gazetten herum. Der Fall Kreta hat in London sehr depressiv gewirkt. Man benutzt dort die allerfaulsten Entschuldigungen. Wir polemisieren dagegen in der Presse scharf, im Sprachendienst nach England
15 mild und belehrend, um das britische Publikum nicht noch verstockter zu machen. In USA schwankt man zwischen Friedensgerüchten und Kriegsbeitt. Roosevelt pendelt. Er möchte schon Krieg, aber das Volk will nicht. Die USA Berichte über Kreta sind für England vernichtend. Wie könnte das auch
20 in diesem Falle anders sein. Mein Aufsatz in der Kretafrage wird wieder einmal ein Glanzstück werden.

Sonst gibt es wenig in der Weltöffentlichkeit zu berichten. Ich kann mich also mehr mit arbeitstechnischen Fragen beschäftigen. Hunkes Abteilung A

25 muß wesentlich vergrößert werden. Sonst kann er sich gegen das A.A. nicht durchsetzen. Ich genehmige seinen Plan. Daneben eine Menge Filmmanuskripte geprüft, Theaterfragen. Probleme des Rundfunks, neue Sprecher ausgesucht etc. Das schafft zwar nicht viel, ist aber notwendig und raubt viel Zeit.

Und dieser wunderbare Juni. Man möchte irgendwo am Meer in der Sonne liegen und alles, alles vergessen. Na, vielleicht später mal.

30 Die Labour party hat eine blutrünstige Resolution gefaßt: Sieg ohne Kompromiß. Das kennen wir noch aus der Kampfzeit. Da war die S.P.D. auch immer so forsch. Sonst staunt man in London über die Revolution in der Kriegführung, die wir in Kreta bewiesen haben. Es wird auch Kritik an Churchill geübt, zwar versteckt, aber immerhin. Das hat man nicht gerne. Wir haben im
35 Mai [7]46 000 to. versenkt. Das wird ja Englands Lage auch nicht verbessern. Ich studiere eine geheime Denkschrift durch über das Wirtschafts- und allgemeine Kriegspotential der beiden Mächtegruppen. Es ist ganz objektiv zusammengestellt und fällt für England verheerend aus. Wir sind auf nahezu allen Gebieten haushoch überlegen, auch wenn man USA zu England hinzurechnet. Das
40 Empire ist in einem zwar langsamen, aber unaufhaltsamen Verfall begriffen.

Bömers letzte Arbeit: Bericht über seine und seiner Abteilung Tätigkeit seit Kriegsbeginn: eine ausgezeichnete Darstellung, die sein trauriges Schicksal umso mehr bedauern läßt. Es ist ein wahrer Jammer um ihn.

45 In London wächst die Kritik am Regime und auch an Churchill. Es scheint nicht ganz ernst zu werden, aber immerhin.

Unsere Operationen in Kreta finden den Beifall der ganzen Welt.
Sie verdienen es auch. Wir halten dieses Thema in Gang.

Ich telefoniere abends mit den Kindern.
Sie flöten vor Jubel und freuen sich königlich.

5. Juni 1941

ZAS-Originale: 48 Zeilen Gesamtumfang, 48 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 48 Zeilen erhalten.

5. Juni 1941. (Do.)

Gestern: keine Einflüge bei uns. Wenige in England. Einige Versenkungen. Wir greifen Hull mit mittleren Kräften an. Alles wartet auf Vollmond. In Kreta

Schluß. 8 000 Engländer und 4 000 Griechen gefangen, große Beute. Rechenberg schreibt einen sehr pampigen Brief: er beschwert sich über Schmeling, der garnichts geleistet habe, die P.K. Berichte über Kreta stammten aus der Etappe und die Engländer hätten tapferer gekämpft, als wir das wahrhaben wollten. Ich verwerte einiges davon. In Nordafrika Sandsturm, der jede Operation unmöglich macht. Harte Polemik um Syrien. Die Engländer möchten gerne einrücken. In Bagdad wird immer noch gekämpft.

Unsere bürgerliche Presse nutzt den Fall Kreta zu wenig aus. D.A.Z. und B.B.Z. zeichnen sich durch besondere Talentlosigkeit aus. 12 Uhrblatt glänzend. Ich mache Fritsche¹ ernste Vorwürfe. In London beginnt der Fall Kreta eine cause célèbre zu werden. Harte und wegwerfende Kritik an Churchill. Er wird demnächst im Unterhaus einen harten Stand haben. Die Labour party spricht sich für kompromißlose Fortführung des Krieges aus. Was mögen die bestochenen Subjekte des Arbeiterverrats dafür bekommen haben?

Wilhelm II. gestorben. Frostige Kommentare bei uns. Keinem zu Lieb und keinem zu Leid. Er hätte eine viel härtere Abfuhr verdient. Aber immerhin, er ist tot. Er hat seine Zeit viel zu lange überlebt.

Feder wendet sich an mich um Hilfe. Der Führer lehnt ihn weiterhin ab. Er verdient auch nichts anderes. Er hat den Führer einmal in einer sehr schweren Stunde verraten.

Ich lasse mir zur Probe eine Rede Dr. Leys auf Platten vorspielen. Grauenhaft. Das ist ein Dilettantismus, der zum Himmel schreit. Idealist sein genügt allein nicht.

Lippert als Leiter der Prop. Staffel Belgrad schildert mir dortige Lage: das Leben geht wieder seinen Gang. Kleine Reibereien. Aber sonst nur Respekt vor dem deutschen Soldaten. Einige Zeitungen erscheinen wieder. Deutsche Filme sind Triumph [!]. Leider hat mir das A.A. den Sender Belgrad vor der Nase weggekauft. Ich mache Lippert deshalb schwere Vorwürfe. Er will sehen, das zu revidieren. Er ist eben immer noch der alte Schlappier. Menschen ändern sich fast nie. Ein weicher Mensch bleibt weich, und wenn man mit dem Hammer darauf schlägt, kann er höchstens auseinanderplatzen.

Richtlinien für Propaganda nach R: kein Antisozialismus, keine Rückkehr des Zarismus, nicht offen auf Zerschlagung des russischen Reiches hinausgehen, da wir uns sonst die Armee, die großrussisch ist, verprellen, gegen Stalin und seine jüdischen Hintermänner, Land für die Bauern, aber vorläufig die Kollektive erhalten, damit wenigstens die Ernte gerettet wird, scharfe Anklage des Bolschewismus, sein Versagen auf allen Gebieten anprangern. Und im

¹ Richtig: *Fritzsche*.

Übrigen warten, was die Situation ergibt. Ich weihe Gutterer in die nächsten Aktionen ein. Er leitet nun die notwendigen organisatorischen Maßnahmen ein. Man zittert vor Erregung. Ich kann den Augenblick, da der Sturm losbricht, kaum noch erwarten.

45 Göringstraße besichtigt. Dort wird in unserem Park fleißig an dem neuen Riesenbunker gearbeitet. Sonst herrscht hier friedliche Idyllik. Das Haus ist groß und leer.

Umzug nach Schwanenwerder, wo alles in Glanz und Blüte steht. Kleine Plauderei mit Magda und Ursel, die draußen zu Besuch ist. Wie schön hier
50 der Sommer prangt!

Den ganzen Nachmittag aufgearbeitet.

In London große Meckerei gegen Churchill. Aber wohl auch etwas Scheinopposition. Unsere Parolen bzgl. bevorstehender Invasion beginnen schon zu wirken. Es wird noch stärker werden. Im allgemeinen Durcheinander können
55 wir dann handeln.

Abends neue Wochenschau fertig. Großartig!

Ich bleibe in Schwanenwerder. Ein düfteschwerer Abend. Wie schön die Welt sein kann!

6. Juni 1941

ZAS-Originale: 53 Zeilen Gesamtumfang, 53 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 53 Zeilen erhalten.

6. Juni 1941. (Fr.)

Gestern: keine Einflüge beiderseits. Wir haben eine Reihe von schwereren Versenkungen zu beklagen. Nicht ernst, aber peinlich. Dafür aber muß England auch Haare lassen. Der Fall Kreta ist noch immer das große Thema. In
5 London wachsende Kritik, z. T. wohl auch von Churchill bestellte Opposition. Er selbst wird nun auch hart hergenommen. Man fordert öffentliche Rechenschaftslegung. Daneben aber auch wieder radikale Kriegssphrasen. Aus den USA kommen verstärkt Friedensgerüchte. Auf der Basis der Verständigung. Aber sie haben keine Substanz. Ich unterbinde jedes Reagieren darauf
10 unsererseits. Das kann man jetzt nicht gebrauchen.

In Nordafrika Hin und Her ohne klare Veränderungen. Dort ist die Kampflage besonders schwer für uns.

Bericht aus Moskau: z. T. lähmende Resignation, z. T. Anbiederungsversuche bei uns, z. T. aber auch schon sichtbare Vorbereitung. Stalin hat das Heft in der Hand. Im Konfliktfall will die Regierung sich nach Swerdlowsk zurückziehen. Allmählich versucht man auch das Volk auf den Ernst der Situation aufmerksam zu machen. Aber keine klare Linie zu entdecken. An einen ernsthaften Widerstand glaubt eigentlich niemand mehr. Man fürchtet wohl auch weitgehende innere Reaktionen. Über die Tragweite der ganzen Situation ist man sich nicht im Klaren, aber man beginnt sie langsam zu ahnen.

Mit Terboven einige geschäftliche Dinge zu besprechen. Er will mir auf den Zahn fühlen über die weitere Entwicklung. Aber ich lenke ihn kalt-schnäuzig auf die falsche Fährte.

Bericht aus Rumänien: Antonescu ohne Volk, wie ich vorausgesehen hatte. Sein außenpolitischer Kurs wird nicht gebilligt, weil niemand ihn verteidigt. Die Legion macht vergebliche Versuche der Reaktivierung ihrer Arbeit. Die Generäle versagen. Wachsende Deutscheindlichkeit. Alles, wie es nach Lage der Dinge erwartet werden mußte.

Wir haben im Ministerium wieder einen Fall von Spitzelei. Ein ehemaliger lettischer Diplomat, jetzt von Beruf Volksdeutscher, hat sich ins Amt einzuschleichen gewußt. Mal sehen, ob er nicht zuverlässig ist. Das OKW bestreitet seine Loyalität.

Mit Tießler und Fischer Kulturarbeit der R.P.L. K.d.F. sucht ihr da die Führung streitig zu machen. Aber wir setzen uns schon durch.

Bormann erhält seinen Lohn: er bekommt den Rang eines Reichsministers und wird Mitglied des Reichsverteidigungsrates.

Theater- und Filmfragen in Menge. Mit Hippler die Umarbeitung des "Großen Königs" besprochen. Harlan ist, wie ich erwartete, unbelehrbar. Ich werde damit u. U. einen ganz neuen Regisseur beauftragen. Die K.d.d.K. führt ausländische Filme auf, mit dem Erfolg, daß alle Meckerer dazu erscheinen. Ich stoppe das ab.

Mit Biebrach eine Reihe von Kunstfragen. Er setzt sich allmählich durch.

Hilgenfeldt berichtet über Finanzfragen: die Ostgaue wollen für den Herbst wieder eine hohe Millionenbeihilfe. Ich lehne das ab; das ist Sache des Staates. Wir müssen unser Geld zusammenhalten. Die Sammlungen für das Rote Kreuz haben nicht ganz den erwarteten Erfolg. Aber im letzten Jahr war auch um diese Zeit die Westoffensive. Ich werde die weitere Entwicklung aufmerksam beobachten.

- 50 Nachmittags nach Lanke. An meinem neuen Buch, der Sammlung meiner Kriegsaufsätze gearbeitet. Das wird eine sehr schöne und wirkungsvolle Zusammenstellung. Titel wahrscheinlich: "Zwischen gestern und morgen". Welch eine Unsumme von Arbeit steckt in diesem Buch! Man schreibt und redet doch einiges im Verlauf von 2 Jahren zusammen.
- 55 Die internationale Debatte geht um Syrien. England möchte es gerne in seine Hand nehmen, scheut aber den Konflikt mit Vichy, wenigstens, daß er offen ausbricht. Uns kann das ganze Gerede nur recht sein. Wir haben allerhand dahinter zu verstecken.
- 60 Unsere Tarnungsarbeit funktioniert tadellos. Die ganze Welt spricht von einem kurz bevorstehenden Militärpakt Berlin/Moskau. Man wird sich ja wundern, was daraus wird.
- Schwerer Luftangriff auf Alexandrien mit 100 Toten. Auch da kommen wir nun näher an die Tommies heran.
- 65 Sonst nichts von Belang. Ein ruhiger Arbeitstag. Abends etwas in der lauen Juninacht gegessen.

7. Juni 1941

ZAS-Originale: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten; Zeile 5, 6 leichte Schäden.

7. Juni 1941. (Sa.)

- Gestern: die ganze Welt ist voll von Friedensgerüchten. USA könne erst in 4 Jahren volle Hilfe bringen, England aber müsse in diesem Herbst kapitulieren. Das wird in tausend Variationen abgewandelt. Winants Besuch in Washington gibt den Anlaß dazu. Die Katastrophe in England wird immer offensichtlicher. Sonst aber haben diese Parolen keinerlei Substanz. Ich sperre diese
- 5 Meldungen für das In- und Ausland. Wenn man tagelang durch die Wüste marschiert, soll man nicht vom Wasser reden, und ebensowenig im Krieg vom Frieden. Läßt man so eine Sache zu, dann geraten die Dinge leicht ins
- 10 Rutschen. Das Interview des Führers im "Life" erscheint. Durch Cudahy. Inhalt wie angegeben. Es wird mit größter Spannung erwartet. Einige Perspektiven für das kommende Europa. Man hatte ein Friedensangebot erwartet und ist nun sehr enttäuscht. Wir forcieren dagegen das Thema Invasion, aber man

merkt noch keinen rechten Erfolg. Alle halten zu dicht. Ich möchte einen
 15 etwas deutlicheren Aufsatz für das "Reich" schreiben, und dann den größten
 Teil der Auflage beschlagnahmen lassen. Ein etwas dreister Versuch, aber der
 würde wirken.

Bericht über den Fall Heß im Ausland. Seine Wirkung ist vollkommen ver-
 pufft. Der Fall hat fast nur noch Tragikomisches an sich. Idealismus und Grö-
 20 ßenwahn allein also genügen nicht. Man muß auch etwas Gehirn haben.

Rommel beschwert sich über eine reißerische Propaganda um seine Person.
 Ich stelle das ab. Er verdient die beste Herausstellung, die es nur gibt.

Wenig Einflüge beiderseits. 15 800 to versenkt. Alexandria schwer bom-
 bardiert. Fall Kreta wird weiter behandelt. Churchill muß sich bestätigen lassen
 25 durch die englische Presse, daß seine Behauptungen von den falschen Uni-
 formen unserer Kretatruppen eine Lüge war. Auch sind die Greuelthaten an un-
 seren Gefangenen z. T. von englischen und neuseeländischen Truppen began-
 gen worden. Wir stellen das stark heraus, weil London das zu bagatellisieren
 sucht. Harald schreibt von Kreta einen frischen und fidelen Brief. Er hat sich
 30 gut gehalten.

Hptm. v. Hohmeyer berichtet von Afrika: die Italiener sind nichts wert.
 Rommel ist bei ihren Soldaten schon fast eine Sagengestalt. Tobruk wird sehr
 hart verteidigt. Aus italienischen Festungen heraus, die sie zu zerstören ver-
 gessen haben. Sonst ständen wir vielleicht schon am Nil. Ich werde trotz aller
 35 Schwierigkeiten eine gewisse Truppenbetreuung für Nordafrika durchsetzen
 und telegraphiere deshalb an Rommel. Berndt hält sich sehr gut. Mit Ho-
 meyer¹ noch Lage von Transocean besprochen, das er leitet. Transocean hat
 sich im Kriege bewährt und wird auch nach dem Kriege beibehalten werden.

S.D. Bericht: Stimmung unentwegt zufriedenstellend. Nirgendwo eine ernste
 40 Gefahr.

Mit Hippler und Fischer Filmproduktion der Partei. Die soll sich auf Propa-
 ganda-, Kultur- und Dokumentarfilme beschränken. Fischer will auch Spiel-
 filme machen, aber das können seine Leute ja nicht.

Bericht über neuesten Stand der Filmtechnik: es geht dort gut vorwärts und
 45 wir hoffen die Amerikaner bald einzuholen.

Der Fall Stritzky - ob Spion oder nur Balte - macht mir einige Sorgen. So-
 lonewitsch bietet sich zur Mitarbeit an. Im Augenblick kann ich ihn noch nicht
 gebrauchen, aber sicherlich sehr bald.

Nach Schwanenwerder. Das neue Diensthaus ist fertig und großartig ge-
 50 worden. Magda hat da in kürzester Zeit ein Meisterstück vollbracht, sie freut

¹ Richtig: Hohmeyer.

sich sehr darüber. Jetzt kann man auch hier draußen richtig arbeiten. Und das besorge ich denn auch.

Wachsende Kritik an Churchill in London. Aber wohl z. T. bestellte Opposition. Hore Belisha macht eine scharfe Attacke gegen die Regierung. Der
55 "Daily Herald" schreibt zum ersten Male, daß England den Krieg verlieren könne. Daneben geht nun auch eine gewisse Bewunderung für unsere Wehrmacht. Man kann ihre Siege überhaupt nicht mehr begreifen. Man wird sie noch zu verspüren bekommen.

Sonst: Anwachsen der Friedensgerüchte. Aber auch das ist Mache der bei-
60 den Demokratien, um uns auf den Zahn zu fühlen. Aber wir geben kein Zeichen von uns.

Gerüchte über einen bevorstehenden Angriff auf die Ukraine. Ziemlich mit Substanz. Wir müssen stärkere Mittel zur Täuschung anwenden.

Ich werde mich mit dieser Frage intensiv beschäftigen.

8. Juni 1941

ZAS-Originals: 54 Zeilen Gesamtumfang, 54 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 54 Zeilen erhalten.

8. Juni 1941. (So.)

Gestern: nichts von Belang an den Fronten. 30 000 to. durch Luftwaffe versenkt.

Roosevelt dementiert in einer fleghaften Form die Friedensgerüchte, Eng-
5 land denke nicht daran, zu kapitulieren, wir seien die Urheber dieser Gerüchte. Das ist die größte Unverschämtheit. Wir geben ihm im Auslandsdienst eine saftige Antwort, rechnen ihm genau vor, wo und wann diese Enten zuerst aufstiegen und gehen im Inlandsdienst mit schweigender Verachtung darüber hinweg. Es ist aber unbezweifelbar, daß in London die oppositionellen
10 Strömungen wachsen. Z. T. mögen sie von Churchill selbst zum Auffangen der Volkswut aufgezogen werden, z. T. aber sind sie auch echt. Jedenfalls dramatisieren wir sie nicht. Man soll dem Volke keine substanzlosen Hoffnungen machen. Unsere Propaganda geht weiterhin unentwegt ihre mittlere Linie. Damit fahren wir am besten.

15 Kreta noch immer das große Thema, an dem sich internationale Öffentlichkeit erhitzt. Es geht ein noch unbestätigtes Gerücht um, daß Heiduschke ge-

fallen sei. Das wäre furchtbar! Ich bin wie zerschmettert und kann es garnicht glauben. Es gelingt mir auch nicht, eine Bestätigung so oder so zu erhalten. Also bleibt mir noch die Hoffnung, an die ich mich festklammere. Von Schmel-
 20 ling hört man nicht gerade Gutes. Er hat einem amerikanischen Journalisten ein denkbar dummes und kindisches Interview gegeben: wenn Boxer Politik machen. Er soll lieber kämpfen, als in Athen sitzen und Sprüche klopfen.

Ich lasse Bodenschatz durch Gutterer wegen seiner Schwatzhaftigkeit in militärischen Geheimnissen sehr ernst die Meinung sagen. Er wird sich nun
 25 hüten.

Der Fall Stritzky ist harmloser, als ich gefürchtet. Aber ich entlasse ihn doch. Man muß in diesen Zeiten sehr vorsichtig sein. Solonewitsch bietet sich uns gegen Moskau an. Gestapo meint, er sei ein Lockspitzel. Ich lasse ihn beob-
 achten.

30 Programme für die territoriale Einteilung R. vorgelegt bekommen. Das macht einen sehr umfangreichen Apparat nötig. Das asiatische R. kommt nicht infrage. Für das europäische wird gesorgt werden. Stalin sagte ja auch kürzlich zu Matsuoka, er sei ein Asiate. Also bitte!

"Life" setzt vor das Cudahy-Führerinterview einen gemeinen Kommentar.
 35 Diese USA Juden wollen den Krieg. Sie werden auch einmal daran ersticken. Glänzenden Brief Lindberghs an alle Amerikaner gelesen. Der sagt den Interventionisten die Meinung. Eine großartige Stilistik. Der Mann kann etwas.

Alfieri empfangen. Er berichtet mir vom Treffen Führer/Duce. Gut, daß die beiden Männer sich so vertrauensvoll entgegengetreten. Wir bereiten einen Be-
 40 such Pavolinis in Berlin vor. Daneben noch laufende Angelegenheiten.

Denkschrift über Neuproduktion deutscher Märchenfilme studiert. Noch garnicht reif. Daran muß noch sehr viel gearbeitet werden.

Einen wunderbaren Goya aus französischem Privatbesitz gekauft. Ein Pracht-
 stück!

45 Und sonst nur Arbeit, Arbeit. Pavlevic¹ war beim Führer. Er hat es auch nur zu einem verstümmelten Staatsgebilde gebracht. Die Kroaten sind zu bedauern.

Aus Rumänien hört man nichts Gutes. Antonescu will die Generäle abmei-
 ern. Aber er findet keine befähigten Zivilisten. Die Legion ist abgemeldet, gegen ihre Führer macht er den Prozeß, statt sie an die Regierung zu lassen.

50 Und das Volk hat für ihn nur Stumpfheit und Verachtung. Alles, wie ich es voraus gehant hatte.

Trotz Roosevelts Dementi und unserer scharfen Gegenpolemik erhalten sich die Friedensgerüchte. Wahrscheinlich macht Churchill sie selbst, um auf

¹ Richtig: *Pavelič*.

den Busch zu klopfen oder uns zu kompromittieren. Er wird sich in den
55 Finger schneiden. Winant macht nun England stärker als es ist. Aber man
merkt die Mache. Das Friedensgerede erfüllt die ganze Welt. Irgendetwas
wird doch daran sein.

Abends kommt Alfieri zu Besuch. Kleine Gesellschaft. Wir können uns
einmal in aller Gemütlichkeit ausplaudern. Farbentrickfilm "Gulliver". Eine
60 amerikanische Produktion. Sehr gut, sehr witzig, sehr gekonnt. Ich muß das
auch bei uns erreichen und werde mich nun trotz des Krieges auch um diese
Frage bekümmern. Die Leute, die das können, sind auch bei uns vorhanden.
Man muß sie nur finden.

Es wird wieder mal sehr spät. Alfieri macht einen guten Eindruck.

9. Juni 1941

ZAS-Originale: 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen erhalten.

9. Juni 1941. (Mo.)

Gestern: keine Lufttätigkeit beiderseits. Einige Versenkungen durch die Luft-
waffe.

Engländer rücken mit de Gaulle-Truppen in Syrien und Libanon ein. Vichy
5 erklärt, kämpfen zu wollen. General Dentz habe entsprechende Weisungen.
Das ist eine gute Entwicklung, die uns sehr zugute kommt.

Friedensgerüchte gehen immer noch um. Man versucht in London, ihre Ur-
heberschaft uns in die Schuhe zu schieben. Wir gehen dagegen mit aller Schärfe
vor. Roosevelt ist der Erfinder dieser dreisten Lügen. Er hat selbst in USA
10 schwere Kritik zu überstehen.

Sonst ein ruhiger Sonntag. Es regnet ununterbrochen. Sehr gut für unsere
Felder.

Nachricht über Harald: er hat sich gut geschlagen und ist zur Auszeichnung
vorgeschlagen. Das freut uns alle sehr. Von Heiduschke noch nichts Bestimm-
15 tes in Erfahrung gebracht.

Ich habe den Nachmittag etwas Zeit, zu lesen und zu schreiben. So ein biß-
chen Ruhe tut so gut. Die Friedensgerüchte gehen unvermindert weiter. Wir
lassen sie laufen. Entscheiden werden die Realitäten, nicht die kleinen Kunst-
kniffe.

20 Syrien das große Thema. London macht viel daraus. Churchill braucht einen Erfolg. Vichy erklärt, bis zum Rest der verfügbaren Kräfte kämpfen zu wollen. Abwarten!

Abends Wochenschau. Sehr reichhaltig und auch gut.

Danach noch lange Parlaver mit Magda.

10. Juni 1941

ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten.

10. Juni 1941. (Di.)

Gestern: einige Einflüge in Westdeutschland mit 10 Toten und Gebäudeschäden. Wir greifen englische Flugplätze an und verminen Häfen. Vor Tobruk geht der Kampf weiter. Berndt schreibt mir einen dramatischen Bericht aus
5 Nordafrika, aus dem die ganze Härte des dortigen Kampfes hervorgeht. Unsere Berichterstattung darüber ist manchmal etwas unklug. Ich stelle das ab.

Die Engländer sind in Syrien eingerückt. Mit Anfangserfolgen. Die militärische Lage der Franzosen ist nicht allzuerfreulich. Pétain richtet einen scharfen Aufruf an die französischen Truppen in Syrien. Es hängt viel davon ab, ob
10 sie Vichy treu bleiben. London setzt alles daran, sie darin wankend zu machen. Wir haben den Franzosen schon seit längerem die für die Lage in Syrien notwendigen militärischen Erleichterungen gegeben. Wir greifen auch in den Kampf mit allen propagandistischen Mitteln ein, ohne ihn indeß zu einer Prestigefrage für uns zu machen. Aber die Engländer mit ihrer brutalen Skrupellosigkeit bekommen dabei einiges ab.
15

London möbelt mit Syrien das englische Volk etwas auf. Deshalb gerade spielen wir nach Außen nur den interessierten Zuschauer bei diesem Kampf. In USA ist man sehr reserviert. Ein nach Berlin zurückgekehrter amerikanischer Journalist erklärt, er könne ruhig hierbleiben. Washington sehe in einem
20 Kriegsbeitritt ein zu großes Risiko. Man wolle England zwar helfen, aber nicht Krieg führen. Das wird wohl im Ganzen richtig sein.

Ich bekomme verschiedene Nachrichten [nun], daß Heiduschke bei Chanea¹ durch Kopfschuß gefallen sei. Ich kann und will das noch nicht glauben. Diese

¹ Richtig: Chania.

25 Ungewißheit macht mich ganz krank. Ich schicke Wodarg nach Athen, um
Endgültiges festzustellen. Trifft das zu, so wäre es furchtbar, auch für mich.
Er war mein treuester und zuverlässigster Mitarbeiter.

30 Mir ist dabei ganz eigen, daß ich jetzt das Tanzverbot aufheben soll. Aber
das ist nötig, um unsere nächste Aktion möglichst zu tarnen. Die Welt soll
glauben, wir wären jetzt sattgesiegt und hätten kein anderes Interesse als aus-
ruhen und tanzen.

Der Führer gibt einen neuen Erlaß über Geheimhaltung heraus. Auch Wei-
tergabe von Schlüssen, die jemand aus bestimmten Anzeichen glaubt ziehen
zu können, gilt als Bruch des Geheimnisses.

35 Ich habe Ärger mit den Juristen des Hauses, die wieder ein paar denk-
bar blödsinnige Entscheidung aufgrund der Paragraphen aber gegen jede Ver-
nunft gefällt haben. Ich greife da nun energisch durch und säubere die Rechts-
abteilung.

Arbeit an der Neuschaffung alter Opern und Operetten. Das geht sehr gut
voran. Wir erreichen hier ganz beachtliche Erfolge.

40 Mit Gutterer neue Maßnahmen gegen Berliner Juden besprochen. Vor al-
lem, daß sie keine Ausländer als Untermieter halten dürfen. Das fehlte gerade
noch. Staatlich anerkannte Greuelpropagandazentralen.

45 Mit Hippler Problem der Märchenfilmgestaltung erörtert. Es kommen nur
gute, alte deutsche Märchen als Unterlage in Frage, keine modernen Schmarren,
die keine Substanz besitzen. Und dann nur Trickfilm, keine Personenfilme.

Mit Gutterer Besuch Pavolinis vorbereitet. Er wird einiges zu sehen be-
kommen.

50 Ich arbeite wie im Halbschlaf. Die Frage, ob Heiduschke gefallen ist oder
noch lebt, läßt mir keine Ruhe. Ich kann es mir garnicht vorstellen, daß dieses
Bild von Kraft und Männlichkeit nicht mehr atmen sollte. Schrecklicher Ge-
danke!

Er verfolgt mich den ganzen Tag. Ich kann nicht mehr loskommen davon.

Ich arbeite in Schwanenwerder weiter. Im Ministerium kann ich vor Unrast
nicht bleiben.

55 Schwerer Luftangriff auf Alexandria. Panik unter der Bevölkerung. Ein U-
boot versenkt 32 000 to.

60 Syrien das große Fragezeichen. USA klatschen London Beifall. Jetzt gibt es
plötzlich kein Humanitätsgesäusel. Wir werden uns das für demnächst mer-
ken. London behauptet, die Engländer hätten 140 deutsche Fallschirmjäger
gefangen. Man will damit die deutsche Penetration Syriens beweisen. Ein
plumper Trick! Im Irak Frieden nach Außen. London spielt beim Friedensver-
trag den loyalen Biedermann. Diese Engländer sind doch das verlogenste

Pack, das man sich denken kann. Aber sie haben bisher Erfolg damit gehabt. Wir werden dem Trick ein Ende machen.

65 Wir geben ein scharfes Dementi heraus, daß wie in Syrien Truppen gehabt hätten. Vichy spricht von schweren Kämpfen und daß die Franzosen materialmäßig unterlegen seien: ein böses Vorzeichen. Jedenfalls legen wir uns nicht fest. London tönt mächtig.

Wochenschau: nach Umarbeitung sehr gut geworden.

70 Neuen Laborwagen für Film und Bild unserer P.K. besichtigt: ein technisches Wunderwerk. Wir sind auf diesem Gebiet unschlagbar.

Aber es kann da noch viel mehr getan werden.

Leitartikel diktiert: "Rundfunk im Kriege". Unterhaltungsprogramm rechtfertigt [!].

75 Ich denke den ganzen Tag an Heiduschke.

Welch ein Verlust, Welch ein Verlust!

Die Guten gehen, die Schlechten bleiben! Wie grausam und ungerecht so ein Krieg ist!

11. Juni 1941

ZAS-Originale: 67 Zeilen Gesamtumfang, 67 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 67 Zeilen erhalten; Zeile 45 leichte Schäden.

11. Juni 1941. (Mi.)

Gestern: keine Einflüge. Wahrscheinlich wegen schlechten Wetters. Die Flak ist schon in größerem Umfang nach dem Osten abgezogen. Hoffentlich merken die Engländer das nicht zu früh, sonst werden wir noch einiges erleben. In Nordafrika harte Stellungskämpfe um Tobruk. Dort herrschen richtige Weltkriegsverhältnisse. Rommel ist bei unseren und den italienischen Soldaten eine richtige Sagenfigur. Die italienischen Offiziere benehmen sich sehr schlecht. Aber Rommel fackelt nicht. Der Fall Heß wird bei unseren Soldaten in den Zelten noch viel diskutiert. Auch gibt es große religiöse Debatten. Wir müssen die Kirchenfrage im Kriege weitgehend ruhen lassen. Wir können ja 10 den kleinen Leuten nichts Besseres bieten.

In Syrien tobt der Kampf hin und her. Die Engländer kommen nicht so schnell voran, wie sie sich das vorgestellt hatten. Die Franzosen wehren sich

energisch. Aber viel Hoffnung haben sie nicht. London schwindelt von weite-
15 rer deutscher Unterstützung. Wir dementieren das sehr heftig.

Vichy kämpft einen tapferen polemischen Kampf. Wir helfen, soweit das
unser Gesicht verträgt. Wir bleiben weiterhin interessierte Zuschauer.

In USA wird gestreikt. In Rüstungsbetrieben. Roosevelt greift mit Bajonet-
ten ein. Demokratie! Ein USA Schiff gesunken. Man behauptet, durch deut-
20 sche Torpedos. Aber gänzlich unerwiesen. Wir schweigen darauf. Kein Stoff
zur Debatte.

In Alexandria Panik. Unsere Luftangriffe tun ihre Wirkung.

Ich lockere das Rundfunkprogramm noch mehr auf. Unterhaltung in wei-
tem Umfang. Mein Aufsatz über das Rundfunkprogramm legt die Gründe da-
25 zu dar. Er wird am Samstag über alle deutschen Sender verlesen, danach ein
6 stündiges großartiges Unterhaltungsprogramm. Das gibt dann den Kurs an.
Mein Artikel wird Wunder wirken. Ich lege alle Einzelheiten mit Glasmeier
fest. Beratung über das Fernsehen. Da mischt sich die Reichspost zu stark in
die Programmgestaltung ein. Ich werde das abstellen.

30 Ein paar gute neue Filmstoffe genehmigt. Die ersten Anfänge der Zeichen-
trickfilmproduktion angelassen. Neumann wird sich dieser Aufgabe beson-
ders annehmen.

Dr. Benzon, den neuen kroatischen Gesandten, empfangen. Ein feiner Cha-
rakter. Die Kroaten sind sehr unglücklich über die jüngste Entwicklung. Sie
35 wollen mit Italien nicht viel zu schaffen haben und sind ausgesprochen deutsch-
freundlich. Beim Führer sind sie sehr gut aufgenommen worden. Ich biete ihnen
Hilfe auf meinem Arbeitsgebiet an und lade Delegationen von Journalisten und
Intellektuellen nach Deutschland ein. Benzon ist sehr glücklich darüber. Die
Kroaten meinen es glaube ich sehr gut mit uns. Man muß ihnen etwas helfen.

40 R.P.A. Leiter Drumbl erzählt von den für Kärnten [dazu]gewonnenen Ge-
bieten. Von 200 000 Menschen 195 000 Slowenen. Das gibt allerhand Arbeit.
Ich sage ihm meine Unterstützung zu. Auch hier benehmen sich die Italiener
sehr schlecht. Ich bekomme einen Bericht aus Italien: Ciano wieder ganz
groß, Krise des Regimes durchaus noch nicht beseitigt, Monarchie steht höher
45 als Faschismus, wachsende Feindlichkeit gegen uns. Das hat man nun davon,
daß man ihnen aus der Patsche geholfen hat.

Oechsner kommt von USA zurück und berichtet einem Vertrauensmann:
Eintritt in den Krieg vorläufig ausgeschlossen, man ist nicht fertig, vielleicht in
einem Jahr, sonst will England von Canada den Krieg weiterführen. Ganz ab-
50 struse Vorstellungen von den kommenden Dingen. Man wird sich ja wundern.

Ich mache mit dem OKW. und mit Zustimmung des Führers meinen Inva-
sionsartikel aus. Thema "Kreta als Beispiel". Ziemlich deutlich. Er soll im

V.B. erscheinen und dann beschlagnahmt werden. London wird diese Tatsache in 24 Stunden durch die USA Botschaft erfahren. Das ist der Sinn der Übung. Alles das soll dazu dienen, die Aktion im Osten zu tarnen. Man muß jetzt stärkere Mittel anwenden. Sonst ist die Enttarnung so getarnt, daß niemand etwas davon merkt. Nachmittags mache ich den Artikel fertig. Er wird großartig. Ein Meisterstück der List!

Der Fall des Untergangs des USA Frachters "Robin More" beginnt nun doch größere Wellen zu werfen. In USA behauptet man natürlich, ein deutsches Uboot habe ihn torpediert. Aber er hatte Kriegsmaterial an Bord und ist wahrscheinlich im Sturm gesunken. Abwarten!

Der Duce redet zum Kriegseintritt Italiens in der Kammer. Rechenschaftsbericht mit reichlicher Angabe. Wir müssen für den inneren Gebrauch einiges aus der Rede streichen. Er okkupiert etwas großzügig unsere Waffenerfolge. USA sei de facto schon im Kriege. Auch das ist sehr unklug. Sonst nur Aufmunterung für den inneren Gebrauch.

Und Churchill spricht im Unterhaus. Ein ziemliches Sündenbekenntnis gegen erhebliche Opposition und Kritik. Aber seine Position scheint in keiner Weise gefährdet zu sein. Man weiß ja auch nicht, wer nach ihm kommen sollte. Er gibt zu, daß unsere Fallschirmjäger auf Kreta keine fremden Uniformen getragen haben. Er sei falsch informiert worden. Und sonst noch eine Reihe von peinlichsten Zugeständnissen. Es steht nicht gut um ihn. Aber in der gegenwärtigen Situation des Empire kann er sich alles leisten. Das ist eine Stärke Englands, könnte aber auch mal eine verhängnisvolle Schwäche werden.

Noch lange gearbeitet. Dokumentarfilm aus China. Überall Krieg, Krieg! Wann wird die gequälte Menschheit wieder einmal zur Ruhe kommen?

12. Juni 1941

ZAS-Originale: 70 Zeilen Gesamtumfang, 70 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 70 Zeilen erhalten.

12. Juni 1941. (Do.)

Gestern: beiderseits keine Einflüge. Unsere Luftwaffe hat einige Versenkungen zu verzeichnen. Starker Luftangriff auf Haifa. Wir schaffen durch den Rundfunk größere Panik in Alexandria. Artillerieduelle um Tobruk. In Syrien

5 leisten die Franzosen mehr Widerstand, als man erwartet hatte. Dennoch machen wir Syrien nicht zu einem Prestigefall. Wir wollen vorsichtig sein und ich bleibe auch weiterhin skeptisch der französischen Widerstandskraft gegenüber. Desertionen zu den Gaullisten sind nach Vichys Angaben nicht zu verzeichnen. Aber das kann man uns auch sagen, um das Gesicht zu wahren.

10 Churchills Rede war sehr schwach. Er befand sich ganz in der Defensive und hatte einen Ansturm von Kritiken abzuwehren. Wir nehmen ihn noch einmal scharf vor. Seine Stellung scheint etwas geschwächt. Selbst die "Times" rechnet ihm seine Sünden vor. Darlan hat auch geredet. Ein Plädoyer für die Collaboration, dem wir einige Beachtung schenken. Die Rede des Duce ist
15 ein stark gefärbter Rechenschaftsbericht. Wir frisieren ihn etwas. Vor allem lassen wir heraus, daß die Italiener nun ganz Griechenland vereinnahmen.

Bericht aus Bessarabien und der Ukraine: die Russen starren hypnotisch auf uns und haben Angst. Tuen tun sie nicht viel. Sie werden überrannt werden wie bisher kein Volk. Und der bolschewistische Spuk wird schnell zu Ende
20 gehen.

Brief von Naumann aus dem Balkan: der ist ganz italienfeindlich. Ich glaube, daß die Italiener heute das verhaßteste Volk in ganz Europa sind.

Mein Artikel "Kreta, ein Beispiel" ist mit geringen Änderungen vom Führer genehmigt worden. Ich überlege mit Martin, Gutterer, Fritzsche¹, Brauweiler und Hptm. Weiß vom V.B., wie wir ihn am wirksamsten lancieren können.
25 Wenig Deutsche und möglichst viele Ausländer sollen ihn lesen. Vor allem muß die USA Botschaft ihn bekommen. Dann geht er auf schnellstem Wege nach London und in die Weltöffentlichkeit. Wir bringen ihn am Freitag in die Berliner Ausgabe des V.B. und beschlagnahmen die dann morgens um [6]^h.
30 Dann ist er rund. Die Farce wird grundsätzlich ganz durchgespielt. Ich habe den Artikel mit großer List geschrieben. Er sagt viel zwischen den Zeilen. Man kann alles daraus entnehmen, was der Gegner augenblicklich glauben soll. Es muß dafür zwar ein großer Apparat in Gang gesetzt werden, ich verliere dabei einiges an Prestige, aber ich glaube, es lohnt sich. Alle sind mit
35 großer Begeisterung dabei. Alles verläuft durchaus normal. Argwohn auf der Gegenseite kann kaum auftreten.

Mit Taubert und Titel Maßnahmen für den Osten durchgesprochen. Es ist organisatorisch alles in Ordnung. Die Englandstaffel wird langsam aufgelöst. Für R. habe ich nun Mahlo, Mauer und vor allem Paltzo. Titel macht seine
40 Sache gut. Neue Apparate für den Flugblattabwurf abgenommen. Jetzt klappen sie. Im Ganzen werden schon 30 Millionen Flugblätter gedruckt. In der

¹ Richtig: Fritzsche.

Reichsdruckerei. Die Verpackung geschieht durch 45 Soldaten, die bis zum Beginn der Aktion nicht mehr freigelassen werden. Ein Vertrag [!] ist also unmöglich. Eine Arbeit größten Stils ist im Gang, und kein Mensch ahnt auch
 45 nur etwas davon.

Mit Glasmeier neues Rundfunkprogramm durchgearbeitet. Jetzt ganz auf Unterhaltung eingestellt. Auch Tanzverbot aufgehoben. Das geschieht alles zur Tarnung. Samstag ist der Rundfunk ausschließlich auf leichte, aber gute Kost eingestellt. Studentkowski eignet sich seines sächsischen Dialekts wegen
 50 leider nicht zum politischen Rundfunksprecher. Wir müssen also wieder mal einen neuen suchen.

Mit Rienhardt Pressefragen. Wir kaufen nun durch Amann viele Auslandszeitungen auf. Sie werden dann durch einen Beirat verwaltet, in dem auch das A.A. sitzt. Eine Reihe von Zeitungen und Zeitschriften muß wieder aufgelas-
 55 sen werden.

Melzer berichtet über die Vorbereitungsarbeiten zur Internationalen Filmkammer. Sie sind schon sehr weit gediehen. Sitz Berlin. Präsident ein Italiener, Generalsekretär ein Deutscher. 17 Länder tun mit. Ich werde das durchsetzen, wenn auch mit Druck. Unsere Filmwirtschaft floriert gut. Ufa hat
 60 40 Mio. Überschuß. Wir gründen demnächst die Holdinggesellschaft für den gesamten deutschen Film. Die Privatproduzenten werden abgeschafft. Der Film muß ausschließlich in Händen des Staates liegen. Winkler geht da mächtig ins Zeug.

Mit Gutterer Etatlage durchgesprochen: Wir haben das Meiste bei Crosigk¹
 65 durchgesetzt. Nur die Personalien fehlen noch.

S.D. Bericht: Stimmung gut. Aber man wartet auf Aktionen. Das wird ja nun nicht mehr lange dauern. Aus USA kommen verstärkt die pessimistischsten Stimmen über die Lage in England. Ich gebe sie nicht frei fürs Inland, gebe auch nicht allzuviel darauf, aber rosig steht's bestimmt nicht in England.
 70 Churchill hat bittere Stunden zu erwarten.

Ich probiere neue Fanfaren für Sondermeldungen aus. Die Auswahl ist so groß, daß die Wahl sehr schwer fällt.

Es regnet den ganzen Tag. Man kann sich einmal richtig ausarbeiten.

Abends kommt aus Athen die endgültige telephonische Nachricht: Hei-
 75 duschke ist bei den Kämpfen um Chanea² gefallen. Durch Kopfschuß. Mein Herz ist von tiefer Traurigkeit erfüllt. Ich verliere in ihm nicht nur meinen besten Adjutanten, sondern auch einen guten, treuen und uneigennütigen Freund,

¹ Richtig: Schwerin von Krosigk.

² Richtig: Chania.

der fast wie ein Kind zur Familie gehörte. Ich werde ihn nun noch sehr, sehr oft vermissen.

80 Er war ein so guter, sauberer Mensch, und ich konnte mich so ganz auf ihn verlassen. Warum greift der Tod immer die Besten heraus?

Es stehen noch so viele in den Ecken herum und leben.

Aber die bleiben, die sind weiter überflüssig und tun sonst garnichts.

Ein junges, frisches Leben wurde ausgelöscht. Was müssen wir alles ihm
85 schuldig bleiben!

13. Juni 1941

ZAS-Original: 69 Zeilen Gesamtumfang, 69 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 69 Zeilen erhalten.

13. Juni 1941. (Fr.)

Gestern: englische Nachtangriffe auf Rhein und Ruhr. Erhebliche Schäden und ca. 40 Tote. Wir greifen dagegen englische Häfen mit rund 100 Maschinen an. Auch beträchtlicher Schaden. Der Luftkrieg ist augenblicklich ein Ab-
5 tasten. Keiner traut dem andern. Das ist für uns zur Zeit das beste. 23 000 durch Uboote versenkt. 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Großer Rechenschaftsbericht des OKW über 4 Monate Krieg 1941. Eine wahrhaft stolze Bilanz.

Das Thema Rußland tritt nun wieder mehr in den Vordergrund. Die "Times"
10 läßt einen Artikel los, in dem aller nur mögliche Argwohn zum Ausdruck kommt. Und zwar ziemlich genau. Aber das ist noch nicht so sehr schlimm. Wir geben demgegenüber Meldungen heraus, daß wir mit Moskau eine gute Verhandlungsbasis gefunden hätten. Das hebt sich auf. Mein Artikel wird mit allem gebotenen Zeremoniell zum V.B. gegeben. Die Beschlagnahme erfolgt
15 in der Nacht. Ich erleide dabei im Augenblick eine schwere Prestigeeinbuße. Aber das lohnt sich. Der V.B. will seinen Korrespondenten von Moskau zurückrufen. Ich verbiete das wenigstens für den Moment. Wir müssen jetzt unter allen Umständen das Gesicht wahren. Die Partie steht noch gut. Aber lange können wir die ganze Tarnung nicht mehr aufrechterhalten. Bömer ist nun
20 dem Volksgericht überwiesen worden. Er ist ein erstes Opfer der Geschwätzigkeit.

In USA steigender Pessimismus dem Krieg gegenüber. Man ist nicht fertig und will auch nicht viel riskieren. Churchill hat dort nur wenig zu erwarten. Ich lese das Buch seiner Sekretärin über ihn: er ist ein eitler Affe mit rosa
 25 Höschen, aber eine Bulldogge, die uns vielleicht noch einiges zu schaffen machen wird.

Mit Tießler Parteifragen. Rosenberg macht noch Schwierigkeiten der 7. Kammer gegenüber. Ley ist bei mir und drängt. Aber ich kann ihm noch nicht helfen.

30 Die Marine beschäftigt sich nun auch mit Filmproduktion. Ganz dilettantisch durch einen Kapitänleutnant Zerbe. Ich funke da hinein und schaffe durch einen Mordskrach Ordnung.

Mit Gutterer Etat besprochen. Wir haben das Meiste durchgesetzt.

Mit Hippler Filmfragen. Da gibt es ewig neue Schwierigkeiten, zum größ-
 35 ten Teil durch den Krieg bedingte. Knothe berichtet von seiner Filmvertriebsarbeit auf dem Balkan. Wir kaufen fleißig Kinotheater und suchen uns soviel wie möglich Einfluß zu sichern. Knothe macht seine Sache ausgezeichnet. Ungarn ist sehr schwierig, und auch die Italiener stehen uns überall im Wege. Aber damit werden wir fertig. Wir müssen nur mehr Filme produzieren.

40 Mit Görlitzer lange verhandelt: die Berliner Eltern wollen ihre evakuierten Kinder zurückhaben. Das geht im Augenblick unter keinen Umständen. Vor allem, wo wir nur noch eine bescheidene Flak zur Verfügung haben. Man muß das den Eltern mit Transportschwierigkeiten klarmachen, und verstehen sie das nicht, dann kann ich ihnen auch nicht helfen.

45 In Syrien stehen die Dinge noch ganz ungewiß. Die Franzosen leisten jedenfalls hartnäckigen Widerstand, und London betont, daß von einem Blitzkrieg keine Rede sein könne. Pétain wendet sich in einem Aufruf an die Levante-Armee. Ich fürchte dennoch, der Widerstand wird nicht lange andauern.

Für Heiduschke nachgesorgt. Gravenhorst fährt zu seinen Eltern und bringt
 50 ihnen einen Brief von mir. Ich werde diese armen Leute entschulden. In der Ministerkonferenz widme ich ihm einen ehrenden Nachruf. Alle, die ihn kannten, sind tief traurig über seinen Verlust.

Harald hat geschrieben: er hat alles glücklich überstanden und fühlt sich sehr wohl. In 14 Tagen will er in Urlaub in Berlin sein. Wie wir uns alle darauf freuen. So liegt im Kriege Schmerz neben Glück.
 55

Mutter verabschiedet sich. Sie fährt für ein paar Wochen nach Rheydt. Die Gute!

Meine Bilderschätze geprüft. Wir haben nun schon einen wunderbaren Schatz gesammelt. Allmählich wird das Ministerium eine große Kunstsamm-
 60 lung. So muß das auch sein, zumal hier ja auch die Kunst verwaltet wird.

Italien. Schauspielerin Parvo mit Hippler empfangen. Die wollen alle in Deutschland filmen, weil sie in Italien keine Entwicklung mehr sehen. Wir müssen auch unsere Typen vermehren, weil wir nach dem Kriege ja auch viel mehr Völker mit Filmen versorgen müssen. Diesen Typ könnten wir gut gebrauchen.

Alle Astrologen, Magnetopathen, Anthroposophen etc. verhaftet und ihre gesamte Tätigkeit lahmgelegt. Damit ist diesem Schwindel endgültig ein Ende gemacht. Sonderbarerweise hatte nicht ein einziger Hellscher vorausgesehen, daß er verhaftet wurde. Ein schlechtes Berufszeichen!

Es bestätigt sich nun, daß Winant die von der USA Presse gegebenen pessimistischen Darstellungen über Englands Lage nach Amerika gebracht hat. Roosevelt schob uns nur die Schuld zu, um den Tatbestand zu verwischen. Es steht in der Tat außerordentlich schlecht um England. Das geben die wichtigen und seriösen USA Blätter jetzt auch zu. Also heißt es: weiter-schlagen!

Kurz mit Magda in der Göringstraße. Dort werden ein paar Kleinigkeiten geändert. Und ein riesiger Luftschutzbunker gebaut. Er ist schon halb fertig und wird eine Kolossalanlage.

Schwanenwerder. Mechanisch gearbeitet. Auf Schritt und Tritt begegnet mir das Andenken an Heiduschke. Ich kann es garnicht glauben, daß er nicht mehr wiederkommen soll.

Die Frage Rußland wird in der Welt von Stunde zu Stunde mehr das große Rätsel. Hoffentlich wird es nicht zu früh entschleiert. Wir tuen alles, um die Sache zu tarnen. Aber wie lange das gehen wird, das wissen die Götter.

Die Tage sind bis nach Mitternacht mit rasender Arbeit erfüllt.

Bald wird die Entspannung kommen!

14. Juni 1941

ZAS-Originale: 88 Zeilen Gesamtumfang, 88 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 88 Zeilen erhalten.

14. Juni 1941. (Sa.)

Gestern: mein Aufsatz erscheint im V.B. und wirkt wie eine Bombe. In der Nacht wird der V.B. beschlagnahmt. Und nun rasseln die Telephone. Im

In- und Ausland geht die Sache gleichzeitig los. Alles klappt tadellos. Ich bin
 5 ganz glücklich darüber. Die große Sensation ist da. Die englischen Sender er-
 klären schon, unser Aufmarsch gegen Rußland sei lauter Bluff, hinter dem wir
 unsere Invasionsvorbereitungen zu verstecken suchten. Das war der Zweck
 der Übung. Sonst herrscht in der ausländischen Nachrichtenpolitik ein voll-
 kommenes Durcheinander. Man kennt sich kaum noch selbst aus.

10 Die Russen scheinen noch garnichts zu ahnen. Jedenfalls marschieren sie
 so auf, wie wir es uns nur wünschen können: dick massiert, eine leichte Ge-
 fangenenebeute. Allerdings kann das OKW nicht mehr allzulange tarnen, da ja
 auch unmißverständliche militärische Maßnahmen notwendig sind. Gutterer
 will unseren Presseattaché für Taubert von Moskau zurückberufen. Ich unter-
 15 sage das. Zu dick darf man's noch nicht machen. Ich gebe Winkelnkemper
 den Geheimauftrag, eine englische Auslassung über Invasion im Sprachen-
 dienst nach England zu bringen und es dann in der Mitte plötzlich abbrechen
 zu lassen. Als wenn plötzlich die Zensurschere dazwischengeschnitten hätte.
 Auch das wird zum Alarm beitragen.

20 Churchill redet in London vor seinen Emigrantenregierungen. Das ganze
 Pack hockt dort zusammen. Eine Rede, strotzend von Flüchen und Verwün-
 schungen gegen uns. Ein Zeichen dafür, daß es ihm sehr schlecht geht. Er be-
 ginnt etwas die Nerven zu verlieren.

Unser schönes Schiff "Lützow" von einem Lufttorpedo getroffen. Wir hof-
 25 fen es noch in einen norwegischen Hafen zu bringen. Diese Lufttorpedos sind
 von uns offenbar nicht richtig eingeschätzt worden. Die Engländer erringen
 damit Erfolg auf Erfolg.

Benghasi bombardiert. Ein Transporter getroffen. Viel Flak und Material.
 Der Nachschub nach Nordafrika wird doch immer schwieriger.

30 Luftangriffe wieder aufs Ruhrgebiet. Beträchtlicher Schaden und an die
 40 Tote. In Ostpreußen ist alles so massiert, daß die Russen durch präventive
 Luftangriffe uns schwersten Schaden zufügen könnten. Aber das werden sie
 nicht tun. Dazu fehlt ihnen der Mut. Man muß schon Kühnheit besitzen, wenn
 man einen Krieg gewinnen will.

35 Lange mit Gutterer, Fritzsche¹, Martin und Hada überlegt. Wir spielen die
 Komödie betr. den beschlagnahmten V.B. richtig durch. Das ganze Ministe-
 rium ist sehr traurig, daß ich einen so schweren "Fehler" gemacht habe. Ich
 gehe auch nicht in die Pressekonferenz. Das wirkt sehr demonstrativ. Unter-
 40 deß probiere ich neue Fanfaren für Sondermeldungen aus. Großes Unterhal-
 tungsprogramm für den Rundfunk ausgearbeitet. Das paßt auch ganz gut in

¹ Richtig: Fritzsche.

die Landschaft. Mit Dr. Müller eine Unmenge angenehmer und unangenehmer Personalien besprochen. Die Abteilung Rundfunk unter Diewerge muß ein klares Führungsstatut bekommen. Glasmeier drückt sie sonst ganz an die Wand. Die Führung des Rundfunks muß klar im Hause bleiben.

45 Frau Scholtz-Klink wollte einen Termin bei mir. Sie sagt ihn plötzlich ab, weil sie aufgrund des Artikels glaubt, ich sei angeheßt. So sind die Menschen.

Verdienstkreuz an den Kameramann Fuchs überreicht, dem ein Stuka beide Beine abgeschlagen hat. Helden der Wochenschau!

50 Vor dem Reichsring f. n.s. Volksaufklärung gesprochen. Wesen und Zweck der Kriegspropaganda dargelegt. Ich finde großen Beifall.

Brief vom Bat. Kommandeur Heiduschkes. Er ist sehr tapfer gefallen. Kopfschuß! Liegt auf dem Ehrenfriedhof des Bataillons auf Kreta begraben. Armer Junge! Was würde ich geben, wenn ich ihn zurückbekommen könnte. Harald habe sich sehr ordentlich geschlagen. Er ist zum E.K. I. eingereicht. Magda
55 und ich freuen uns sehr darüber. Hat der Junge also doch gehalten, was wir uns von ihm versprochen.

Der Führer ist wieder nach Berlin zurückgekehrt. Aber ich kann ihn nicht sprechen, da ich in Besprechungen, Reden, Akten und Entscheidungen fast ersticke. An meinem Buch kurz gearbeitet, damit es bald zum Druck kommt.
60 Das dauert heute wegen des Personalmangels alles so lange.

Cripps ist aus Moskau nach London gefahren. Von dort aus ergießt sich eine Welle von Gerüchten in die Welt. Alles um Rußland. Und zwar ziemlich genau. Im Allgemeinen glaubt man noch an Bluff oder Erpressungsversuch. Wir reagieren überhaupt nicht. Moskau gibt ein formelles Dementi heraus: es
65 wisse nichts von Angriffsabsichten des Reiches. Unsere Truppenbewegungen seien anderen Zwecken dienlich. Jedenfalls tue Moskau garnichts gegen eine angebliche Angriffsabsicht. Großartig! Mein Artikel ist in Berlin die große Sensation. Die Telegramme jagen in alle Hauptstadt [!]. Der Bluff ist vollkommen gelungen. Der Führer freut sich sehr darüber, Jodl ist begeistert. Ein
70 Korrespondent aus Ankara sucht durch ein besonders starkes Telegramm, das er uns vorlegt, auf den Busch zu klopfen. Aber wir fallen nicht darauf herein und halten es an. General Quade spricht im Rundfunk über Kreta. Ich "korrigiere" seine Rede und mixe noch ein paar Listigkeiten hinein. Jedenfalls ist alles im Rolle [!]. Martin ist ganz Feuer und Fett.

75 Lange mit Dr. Dietrich gesprochen; er benimmt sich sehr nett. Mit Bömer ist wohl nichts mehr zu machen. Der Führer hat ihn fallen gelassen. Ich will mich aber ganz dafür einsetzen, daß ihm nichts sehr Schlimmes passiert. Das könnte auch möglich sein. Wir sind uns einig, daß Brauweiler nicht der Nachfolger sein kann. Er ist zu lausig und zu wenig klefer. Dietrich beklagt sich

80 sehr über Ribbentrop. Der Fall Bömer hat ihn sehr mitgenommen. Er erzählt mir vom Leben auf dem Obersalzberg. Bormann hat sich ganz durchgesetzt. Eine Schattenfigur! Aber ein anderer könnte es auch nicht besser machen. Ribbentrop hat sich im Fall Bömer schweinemäßig benommen. Aber das war ja nicht anders zu erwarten. Dietrich wollte sich beim Führer über die Beschlag-

85 nahme des V.B. beschweren. Ich kläre ihn im Rohen über den Tatbestand auf. Im Allgemeinen verläuft die Unterredung sehr positiv.

Haifa wieder sehr stark angegriffen.

Spät nach Hause. Magda ist eitel Glück über Haralds Auszeichnung, die nun so gut wie sicher ist. Ich bin auch ganz stolz auf den Jungen. Wie gut, daß

90 er nicht aus der Art geschlagen ist.

Es regnet den ganzen Tag. Aber ich bemerke es kaum, da ich ganz mit Arbeit zugedeckt bin. Ich lasse in Berlin tolle Gerüchte ausstreuen: Stalin komme nach Berlin, es würden schon rote Fahnen genäht etc. Dr. Ley ruft an. Er ist ganz darauf hereingefallen. Ich lasse ihn in diesem Glauben. Das dient augen-

95 blicklich alles der Sache.

Gespräch mit Oechsner bekommen, der eben aus USA zurück: in 6 Monaten keine Kriegserklärung USAs zu erwarten. Roosevelt sehe Englands Bankrott noch nicht nahe genug. Man müsse das Volk noch kneten. Deutschland mache leider keine Provokationen. Also weiter Vorsicht. Der Fall "Exmore"

100 wird drüben schon dramatisiert. Es ist nun doch zweifellos ein deutsches U-boot gewesen, aber es war durchaus berechtigt, das Schiff, das Kriegsmaterial führte, zu versenken. Vorläufig schweigen wir noch vollkommen. Abwarten!

Ein heißer, aufregender Tag. Ich bin todmüde, als ich endlich Ruhe finde.

15. Juni 1941

ZAS-Originale: 74 Zeilen Gesamtumfang, 74 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 74 Zeilen erhalten; Zeile 22 leichte Schäden.

15. Juni 1941. (So.)

Gestern: mein Artikel über Kreta ist die große Sensation im In- und Ausland. Im Inland bedauert man meinen angeblichen faux pas, hat auch Mitleid mit mir oder bezeugt mir trotz allem Sympathie, im Ausland ist darüber ein

5 großes Rätselraten. Unsere Regie hat vorzüglich geklappt. Nur ein Kabel nach

USA ist durchgegangen, das genügt aber, um die Affäre in die ganze Welt zu bringen. Aus abgehörten Telephonaten von in Berlin tätigen Auslandsjournalisten ist zu entnehmen, daß alle auf den Leim gekrochen sind. In London ist das Invasionsthema wieder mächtig im Gang. Fritzsche¹ berichtet mir von seinen Bemühungen, die Tarnung aufrechtzuerhalten. Schmidt vom A.A. war schon im Begriff sie zu durchschauen. Brauweiler arbeitet bieder und brav in der vorgeschriebenen Richtung. Das Ganze ist ein voller Erfolg.

Das Taßdementi ist noch stärker, als es zuerst durchgegeben wurde. Erklärung: Stalin will offenbar durch starke Freundschaftstöne und durch die Behauptung, daß garnichts wäre, die evtl. Kriegsschuld öffentlich festlegen. Aus aufgefangenen Funksprüchen können wir dagegen entnehmen, daß Moskau die russische Flotte in Bereitschaft setzt. Also ist man drüben doch nicht mehr ganz so harmlos, wie man sich gibt. Aber die Vorbereitungen sind äußerst diletantisch. Für eine wirkliche Aktion nicht ernstzunehmen.

Das OKW ist mit dem Erfolg meines Artikels sehr zufrieden. Er stellt eine großartige Entlastungsaktion dar.

Einige Einflüge im Westen mit Beschädigungen und Personenverlusten. Wir greifen englische Häfen an. Starker Angriff auf Haifa.

Die Engländer geben die Namen der deutschen Gefangenen im Rundfunk durch. Um neue Hörer zu werben. Wir greifen diese Namen auf und geben sie dann sofort unserseits im Rundfunk weiter. Damit wäre dieser Schlag pariert.

Ich lese die englische Propagandabroschüre "Schlacht um den Atlantik". Ein verlogenes Gerede, aber ganz großartig gemacht. Überhaupt merkt man auch an den abgeworfenen englischen Flugblättern, daß die englische Propaganda in letzter Zeit viel besser geworden ist.

Es gehen Gerüchte um, die überhaupt nicht mehr diskutabel sind. Einmal soll es im Osten, einmal gegen England losgehen. Ein Tohuwabohu, in dem sich nur der Kenner durchfindet. Ich warne deshalb meine Mitarbeiter, sich in haltlosen Kombinationen zu ergehen. Schweigen ist Gold.

Mit Rosenberg eine Abmachung bzgl. der Ostarbeit getroffen. Wir kommen da ganz klar. Wenn man ihn richtig nimmt, kann man mit ihm schon arbeiten.

Der Biesterfelder Prinz gibt in USA ein Interview, das das letzte an Landesverrat darstellt. Ich lasse ihn noch einmal in der Presse abkanzeln und dann die Akten über ihn schließen. Ein Prinz, so gemein und niederträchtig, wie ein Arbeiter nie sein könnte. Man sehe dagegen Heiduschke. Gravenhorst war bei seiner Mutter. Sie ist durch den Verlust ihres Sohnes auf das Tiefste betroffen. Aber sie tröstet sich in dem Gedanken, daß er in Ehren für sein Volk gefallen

¹ Richtig: Fritzsche.

ist. Ganz kleine, bescheidene Leute, die alles für ihr Vaterland geopfert haben. Und nun stehen sie vor dem Nichts. Ich werde ihnen helfen, wo ich kann.

45 Armer Heiduschke! Er hätte es verdient, daß er zurückkehrte.

Wieder Krach mit dem A.A. Wegen der Rundfunksender im Ausland, die das A.A. in vermehrtem Umfang ankauft. Ich schreibe einen geharnischten Brief an Lammers zur Vorlage beim Führer. Das A.A. ist ein Staat im Staate. Oder besser noch: ein wachsendes Krebsgeschwür.

50 Mit Gutterer den Besuch Pavolinis vorbereitet. Mit Schwarz van Berk das Vorwort zu meinem neuen Buch durchgesprochen, das er schreiben soll.

Der S.D. Bericht bringt nichts von Belang. Abwartende Haltung des Volkes. Tolle Gerüchte. Vor allem bzgl. Rußland. In London wird erklärt, Cripps werde nicht mehr auf seinen Londoner Posten zurückkehren. Man habe die 55 Komödie mit Rußland satt. Man besitzt dort also keine blasse Vorstellung, wie die Sache weitergehen soll.

Schwanenwerder. Wir reden lange von Heiduschke, dessen Bild uns immer vor Augen steht. Ursel ist zu Besuch. Auch sie hatte den netten Jungen sehr gerne.

60 Jannings, Demandowski¹ und Hippler zu Besuch. Jannings berichtet von seinem Besuch in Rom, wo sein "Ohm Krüger" mit Sensations[er]folg aufgeführt wurde. Der Duce hat ihn empfangen und war auch von diesem Film sehr begeistert. Mussolini will eine stärkere deutsch-italienische Zusammenarbeit im Film. Das will ich jetzt auch stärker forcieren. "Alcazar" wird jetzt in Berlin 65 groß herausgebracht. Der Duce will aber mit Gewalt die Kirchenszenen hineinhaben. Ich bin da skeptisch und werde nochmal den Führer befragen. Sonst war in Rom große Stimmung für uns. Besonders beim Publikum. Alle Eingeweihten haben, auch im Film, Minderwertigkeitskomplexe. Jannings trägt mir seinen neuen Filmstoff vor: "die Entscheidung", Bismarck von 1885 70 bis zu seiner Entlassung. Eine gute Sache, die ich sehr unterstützen werde. Harlans "Großen König" will Jannings etwas überarbeiten. Auch er findet ihn indiskutabel.

Die Arbeit ruft: Rumänien trifft seine Vorbereitungen etwas zu auffällig. Schade! Das Thema Rußland wird in London immer noch heiß und leidenschaftlich 75 diskutiert. Aber es ist doch ein allgemeines Schwimmen in Gerüchten ohne rechte Substanz. Und wird einmal etwas Richtiges gesagt, dann geht es in all dem Schwindel unter.

Vichy erklärt, daß die französische Flotte von Toulon ausgelaufen sei. Aber es wird wohl mehr ein Sturm im Wasserglas sein.

¹ Richtig: Demandowsky.

80 Roosevelt läßt die deutschen und italienischen Guthaben in USA einfrieren. Das ist keine niederschmetternde Maßnahme, und wir haben Repressalienmöglichkeiten.

Abends wird meine Programmerkklärung zum Rundfunkprogramm über alle Sender verlesen. Gute Argumente. Und dann folgt ein großartiges Unterhaltungsprogramm bis nachts 2^h. Das wird unsere Soldaten und unser arbeitendes Volk erfreuen.

Ich habe bis spät nachts zu tun. Diese schwere Woche schließt mit großer Müdigkeit ab.

16. Juni 1941

ZAS-Originale: 153 Zeilen Gesamtumfang, 153 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 153 Zeilen erhalten; Zeile 115, 116 leichte Schäden.

16. Juni 1941. (Mo.)

Gestern: Rußland-Deutschland großes Thema. Man glaubt dem Taß-Dementi nicht. Rätselt daran herum, was mein V.B. Artikel zu bedeuten hat. In London ist die Quelle aller Gerüchte. Man will uns offenbar aus dem Bau locken, aber
5 das gelingt in keiner Weise. Wir bewahren eisiges Schweigen. Eine Klarheit ist also für die Gegenseite nicht zu erlangen. Unterdeß aber gehen die militärischen Vorbereitungen ununterbrochen weiter.

Die Sperrung unserer Guthaben in USA ist von keinem Belang. Wir haben die Möglichkeit, eine 25 fache Vergeltung auszuüben. Die Experten sind schon
10 darüber. Offenbar also will Roosevelt nur provozieren. Er hat wohl auch langsam die Nerven verloren.

Der Fall "Robin More" wird in USA doch mehr dramatisiert, als es zuerst den Anschein hatte. Sumner Welles gibt darüber eine verlogene Erklärung ab. Unsere Marinefachleute sind dabei, eine gepfefferte Gegenerklärung auszuarbeiten. Ich glaube, die Amerikaner machen nur Lärm, um irgendetwas [!] tun.
15 Eine ernsthafte Gefahr, daß sie uns den Krieg erklären, besteht im Augenblick nicht.

Kroatien tritt in Venedig dem 3 Mächtepakt bei.

Wenig englische Einflüge in Westdeutschland. Wir greifen in geringem
20 Umfang die englische Süd- und Ostküste an. Merkwürdig, daß die Engländer im Augenblick, wo wir etwas gehandicapt sind, nichts mehr gegen uns unter-

nehmen. Ein Uboot versenkt 30 000 to. Schwere Luftkämpfe über Tobruk. Aber dieses Kaff hält sich doch unentwegt. Unsere Kämpfe dort sind sehr schwer. Ein englischer Kreuzer im Mittelmeer schwer beschädigt.

25 Ley proklamiert neue Regeln der kommenden Altersversorgung. Das ist psychologisch im Augenblick nicht sehr günstig. Wir versprechen zuviel, können es zur Zeit nicht halten und regen dadurch nur Diskussion und Appetit an. Man sollte sich lieber auf Grundsätzlichkeiten beschränken und im Übrigen über dieses heikle Thema schweigen.

30 Es regnet ununterbrochen den ganzen Tag. Man kann sich also an diesem Sonntag in seine vier Wände zurückziehen und herrlich arbeiten. Ursel ist zu Besuch, und damit hat Magda auch etwas zu tun. Ich bekomme Nachricht über Harald: er hat sich ganz phantastisch gehalten und man hört über ihn nur Lobenswertes. Das freut uns alle sehr.

35 Nachmittags bestellt der Führer mich in die Reichskanzlei. Ich muß durch eine Hintertür hereingehen, damit es nicht auffällt. Die Wilhelmstraße wird dauernd von ausländischen Journalisten beobachtet. Also ist Vorsicht am Platze. Der Führer sieht großartig aus und empfängt mich mit großer Wärme. Mein Artikel hat ihm einen Heidenspaß gemacht. Er hat uns wieder eine ge-
40 wisse Atempause in unseren fieberhaften Vorbereitungen verschafft. Die hatten wir gerade noch nötig. Der Führer erklärt mir ausführlich die Lage: der Angriff auf Rußland beginnt, sobald unser Aufmarsch beendet ist. Das wird im Laufe etwa einer Woche der Fall sein. Der Feldzug in Griechenland hat unser Material stark mitgenommen, deshalb dauert die Sache etwas länger.
45 Gut, daß das Wetter etwas schlecht war und die Ernte in der Ukraine noch nicht reif ist. So können wir hoffen, sie noch zum größten Teile zu erhalten. Es wird ein Massenangriff allergrößten Stils. Wohl der gewaltigste, den die Geschichte je gesehen hat. Das Beispiel Napoleons wiederholt sich nicht. Gleich am ersten Morgen beginnt das Bombardement aus 10 000 Rohren. Wir
50 setzen gewaltige neue Artilleriewaffen ein, die für die Maginotlinie gedacht waren, damals aber nicht mehr gebraucht wurden. Die Russen sind genau an der Grenze massiert, das beste, was uns überhaupt passieren kann. Während (!) sie weitverstreut ins Land gezogen, dann stellten sie eine größere Gefahr dar. Sie haben etwa 180 - 2[00] Divisionen zur Verfügung, vielleicht
55 auch etwas weniger, jedenfalls ungefähr soviel wie wir. An personellem und materiellem Wert sind sie mit uns überhaupt nicht zu vergleichen. Der Durchstoß geht an verschiedenen Stellen vor sich. Sie werden glatt aufgerollt. Der Führer schätzt die Aktion auf etwa 4 Monate, ich schätze viel weniger. Der Bolschewismus wird wie ein Kartenhaus zusammenbrechen. Wir stehen vor
60 einem Siegeszug ohnegleichen.

Wir müssen handeln. Moskau will sich aus dem Kriege heraushalten, bis Europa ermüdet und ausgeblutet ist. Dann möchte Stalin handeln, Europa bolschewisieren und sein Regiment antreten. Durch diese Rechnung wird ihm ein Strich gemacht. Unsere Aktion ist so vorbereitet, wie das überhaupt menschenmöglich ist. Soviele Reserven sind eingebaut, daß ein Mißlingen glatt ausgeschlossen ist. Der Aktion ist geographisch keine Grenze gesetzt. Es wird so lange gekämpft, bis keine russische Heeresmacht mehr existiert. Japan ist mit im Bunde. Auch für diese Seite ist die Aktion notwendig. Tokio würde sich nie mit USA einlassen, wenn Rußland noch intakt in seinem Rücken steht. Also muß Rußland auch aus diesem Grunde fallen. England möchte gern Rußland als Zukunftshoffnung in Europa halten. Das war auch Cripps Mission in Moskau. Sie ist noch nicht gelungen, der Mann trägt seinen Namen zu Unrecht. Aber Rußland würde uns angreifen, wenn wir schwach würden, und dann hätten wir den Zweifrontenkrieg, den wir durch diese Präventivaktion vermeiden. Dann erst haben wir den Rücken frei. Ich schätze die Kampfkraft der Russen sehr niedrig ein, noch niedriger als der Führer. Wenn eine Aktion sicher war und ist, dann diese.

Wir müssen auch Rußland angreifen, um Menschen frei zu bekommen. Ein ungeschlagenes Rußland zwingt uns dauernd 150 Divisionen auf, deren Menschen wir dringend für unsere Kriegswirtschaft brauchen. Die muß intensiviert werden, um unser Waffen-, Uboot- und Flugzeugprogramm durchzuführen, so, daß uns auch USA nichts mehr anhaben kann. Material, Rohstoffe und Maschinen sind da für 3 Stundenschicht, aber die Menschen fehlen. Ist Rußland niedergeworfen, dann können wir ganze Jahrgänge entlassen und bauen, rüsten, vorbereiten. Dann auch erst kann man den Angriff auf England durch die Luftwaffe in ganz großem Stile beginnen. Eine Invasion ist sowieso nur sehr schlecht möglich. Also heißt es, sich andere Sicherheiten zum Siege zu schaffen.

Die Prozedur soll folgendermaßen vor sich gehen: wir gehen einen ganz anderen Weg als gewöhnlich und legen diesmal eine neue Walze auf: wir polemisieren nicht in der Presse, hüllen uns in tiefstes Schweigen und schlagen am X Tage einfach los. Ich rate dem Führer dringend ab, den Reichstag zu diesem Tage zusammenzuberufen. Dann bricht das ganze Tarnungssystem zusammen. Er nimmt meinen Vorschlag an, einen Aufruf durch den Rundfunk verlesen zu lassen. In großem Stile werden jetzt schon Flugblätter durch uns gedruckt. Die Drucker und Packer leben in der Klausur bis zur Aktion. Da ist also die Geheimhaltung absolut gesichert. Die Tendenz des ganzen Feldzuges liegt auf der Hand: der Bolschewismus muß fallen und England wird seine letzte auch nur denkbare Festlandswaffe aus der Hand geschlagen. Das bol-

100 schewistische Gift muß aus Europa heraus. Dagegen kann wohl auch Churchill oder Roosevelt nur wenig sagen. Evtl. treten wir auch an den deutschen Episkopat beiderlei Bekenntnisse heran, diesen Krieg als einen gottwohlgefälligen zu segnen. In Rußland wird nicht der Zarismus zurückgeholt, sondern entgegen dem jüdischen Bolschewismus der echte Sozialismus durchgeführt.
105 Es bereitet jedem alten Nazi eine tiefe Genugtuung, daß wir das noch erleben. Das Zusammengehen mit Rußland war eigentlich ein Flecken auf unserem Ehrendchild. Der wird nun abgewaschen. Wogegen wir unser ganzes Leben gekämpft haben, das vernichten wir nun auch. Ich sage das dem Führer und er stimmt mir vollkommen zu. Ich lege auch ein gutes Wort für Rosenberg ein,
110 der durch diese Aktion in seinem Lebenswerk wieder rechtfertigt [!] wird.

Der Führer sagt, ob recht oder unrecht, wir müssen siegen. Das ist der einzige Weg. Und er ist recht, moralisch und notwendig. Und haben wir gesiegt, wer fragt uns nach der Methode. Wir haben sowieso soviel auf dem Kerbholz, daß wir siegen müssen, weil sonst unser ganzes Volk, wir an der Spitze mit
115 allem, was uns lieb ist, ausradiert würde. Also ans Werk!

Der Führer fragt mich, was das Volk denkt. Es glaubt, wir wären mit Rußland handelseins, wird aber tapfer sein, wenn wir es aufrufen. Die russischen Sender werden von uns in weitestem Umfang gestört, und sonst haben nun unsere Soldaten Gelegenheit, das Vaterland der Arbeiter und Bauern persönlich kennenzulernen. Sie werden alle als wilde Antibolschewisten zurückkehren. Diese Pest wird aus Europa ausgetrieben. Die Zeit ist reif dazu.
120

Das Taßdementi ist nach Ansicht des Führers nur eine Ausgeburt der Angst. Stalin zittert vor den kommenden Dingen. Seinem falschen Spiel wird ein Ende gesetzt. Die Rohstoffe dieses reichen Landes werden wir nun organisieren.
125 Die Hoffnung Englands, uns durch Blockade zu zermürben, ist damit endgültig zunichte. Und dann läuft der Ubootkrieg erst richtig an. England wird zu Boden sinken.

Italien und Japan bekommen nun die Mitteilung, daß wir die Absicht haben, bestimmte ultimative Forderungen Anfang Juli an Rußland zu richten.
130 Das wird sich bald herumsprechen. Wir haben dann wieder ein paar Tage Zeit. Sonst ist der Duce über die Weite der geplanten Aktion noch nicht unterrichtet. Antonescu weiß etwas mehr. Rumänien und Finnland marschieren mit. Also los. Die reichen Felder der Ukraine locken. Unsere Heerführer, die am Samstag noch beim Führer waren, haben alles auf das Beste vorbereitet.
135 Unser Propagandaapparat steht bereit und wartet. Wir werden alle ein Glanzstück liefern.

Der Führer erzählt mir die Aktion Kreta im Einzelnen. Ich berichte ihm von dem tapferen Verhalten Haralds, was ihn außerordentlich freut. Er hängt im-

mer noch sehr an diesem Jungen. Kreta mußte genommen werden, damit die
140 Engländer keine Flugbasis gegen Italien hatten. Denn die Italiener sind nicht
so widerstandsfähig wie unser Volk. Vielleicht schlagen wir doch noch die
Türkei platt, um besser an Ägypten heranzukommen. Jedenfalls haben wir
nun die Insel Kreta, die schweren Opfer haben sich gelohnt. Aber wir können
natürlich dieses harte Experiment nicht gegen England wiederholen.

145 Ich berichte dem Führer noch von Jannings Erfolg in Rom. Er will sich
nochmal überlegen, ob wir den "Alcazar"-Film nicht ungekürzt herausgeben
können. Die Spinnstoff-Sammelaktion will der Führer vorläufig noch ver-
schieben. Jetzt keine unnötigen Zündstoffe ins Volk hineintragen. Alles muß
nun auf das eine große Ziel konzentriert werden.

150 Ich muß nun alles weiterhin auf das Sorgfältigste vorbereiten. Es ist not-
wendig, unentwegt weiter Gerüchte zu verbreiten: Frieden mit Moskau, Stalin
kommt nach Berlin, Invasion steht unmittelbar bevor, um die ganze Situation,
wie sie wirklich ist, zu verschleiern. Hoffentlich läßt sich das noch eine ge-
wisse Zeit durchhalten. Ich will mein Bestes tun. Der Führer lebt in einer An-
155 spannung, die garnicht zu beschreiben ist. Das ist immer so vor den Aktionen.
Aber er sagt, wenn die Aktion dann anläuft, wird er ganz ruhig. Und das habe
ich auch unzählige Male feststellen können.

Die letzten Wochenschauen haben dem Führer besonders gut gefallen. Er
bezeichnet sie als beste Volkserziehungs- und -führungsmittel. Und das sind
160 sie auch.

Ich bespreche mit dem Führer noch eine Reihe von Tagesfragen, von priva-
ten Dingen u. ä. und verschwinde dann wieder am späten Nachmittag heimlich
durch die Hintertür. Es regnet in Strömen. Der Führer ist ganz gerührt, als ich
mich verabschiede. Das ist ein ganz großer Augenblick für mich. Durch den
165 Park gefahren, durchs Hinterportal und dann durch die Stadt gejagt, wo die
Menschen harmlos im Regen spazieren. Glückliche Menschen die von all unse-
ren Sorgen nichts wissen und in den Tag hineinleben. Für sie alle arbeiten und
kämpfen wir und nehmen wir jedes Risiko auf uns. Damit unser Volk lebe!

Schwanenwerder! Ich binde allen auf die Seele, nichts von meinem heimli-
chen Besuch beim Führer zu sagen. Das schafft nur Unruhe.
170

Und dann gehe ich wieder an meine Arbeit.

Draußen gegen die Scheiben klatscht der Regen. Schrecklicher Juni dieses
Jahr!

Gerüchtebildung um Rußland geht mehr und mehr seltsame Wege. Unsere
175 Saat reift auf allen Halmen. Wir spielen direkt mit der sogenannten Welt-
öffentlichkeit.

Roosevelt beschlagnahmt weiter. Er kann uns nur ritzen.

Der Rundfunk singt seine lustige Unterhaltung. Das ist auch ein Mittel zur Tarnung.

180 Ich sperre noch einmal für alle Nachrichtenmittel im In- und Ausland das Thema Rußland. Das ist nun bis zum X Tage Tabu [!].

Abends Wochenschau. Gute Einzelsujets. Aber natürlich kein Krieg. Den können wir nicht in der Wochenschau führen. Aber er wird ja nicht mehr lange auf sich warten lassen.

185 Dann gibt es wieder zu tun. Es wird eine große Zeit sein. Also wollen wir uns bereitmachen! Damit wir nichts versäumen.

17. Juni 1941

ZAS-Originale: 68 Zeilen Gesamtumfang, 68 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 68 Zeilen erhalten.

17. Juni 1941. (Di.)

Gestern: wir greifen England in der Nacht nur in geringem Umfang [!]. Die Engländer greifen 6 Gaue in West- und Mitteldeutschland an. Zu zerstreut, um große Wirkungen zu erzielen. Aber sie machen in ihrer Propaganda viel
5 daraus und schneiden mächtig auf. Wir treten ihnen entsprechend entgegen. Luftangriffe auf englische Geleitzüge bei Gibraltar. 21 000 to versenkt. Ebenso auf einen Kriegsschiffverband. Ein leichter Kreuzer beschädigt, ein leichter Kreuzer vernichtet. Die Engländer greifen bei Sollum mit überlegenen Kräften an. Wir verlieren einige Batterien, die Engländer 8[0] Panzer. Aber unsere
10 Verluste an Menschen sind sehr schwer. Frage, ob wir uns bei Sollum weiter halten können. Der Materialtransport von Italien aus ist sehr schwer. Die Italiener versprechen alles und halten fast garnichts. Dabei handelt es sich um ihr Gebiet. Man hat schon seine liebe Last mit ihnen.

In Syrien leisten die Franzosen immer noch sehr lobenswerten Widerstand.
15 Aber ob sie sich auf die Dauer halten können? Das ist doch die große Frage.

Wir haben kaum Stoff zur Propaganda und Polemik. Ich sperre das Thema Rußland insgesamt. Alles is[t] in der Schwebe. Bzgl. Rußland gibt es eine unerschöpfliche Scala von Gerüchten. Vom fertigen Friedensschluß bis zum schon ausgebrochenen Krieg. Das ist sehr gut für unsere Zwecke und wird
20 deshalb auch eifrigst von uns gefördert. Gerüchte ist [!] unser tägliches Brot. Wir setzen ihnen ein eisernes Schweigen entgegen.

Ich erkläre Martin und Gutterer die Lage. Alle Vorbereitungen sind getroffen. In der Nacht von Samstag auf Sonntag soll es losgehen. Um 3^{30h}. Die Russen stehen immer noch stark massiert an der Grenze. Sie können das auch mit ihren windigen Transportmöglichkeiten in den paar Tagen nicht mehr ändern. Sie machen typisch-bolschewistische Mätzchen, lassen durch als Frauen bekleidete Soldaten Minen auslegen etc. Aber man kann das bequem durch Fernrohre erkennen. Daß es solche gibt, scheinen die Boshewiken nicht zu wissen. Wir werden ihnen das und noch einiges andere wirksam zur Kenntnis bringen.

Ley erörtert täglich neue Sozialprogramme, die wir nach dem Kriege verwirklichen wollen, in der Öffentlichkeit. Ich stoppe das ab. Wir dürfen dem Volke jetzt nicht den Mund wässrig machen. Wenig davon reden, vor allem angesichts der Unmöglichkeit, heute überhaupt etwas zu tun. Ich stoppe die ganze Debatte ab. Man soll im Krieg vor allem vom Krieg und nicht vom Frieden reden. Dagegen gestalte ich in der Presse eine Debatte über das neue Rundfunkprogramm. Denn das hat ja unmittelbar auch mit dem Kriege zu tun.

Die Antinikotinpropaganda lasse ich durch Gutterer auf eine vernünftige Basis stellen. Sie muß ihres für Raucher beleidigenden Charakters entkleidet werden. Sie soll ganz darauf abgestellt werden, den volksschädigenden Einfluß des Nikotingenusses darzulegen. Die Scharfmacher können da nur Unheil stiften, vor allem der Front gegenüber, an der fast jeder Soldat und Offizier raucht. Überhaupt soll man im Kriege keine zusätzlichen Zündstoffe ins Volk hineintragen. Der Krieg birgt schon genug natürliche Zündstoffe in sich. Darum lasse ich auch die allzu krasse Antiklerikale Propaganda etwas abstellen. Dazu ist auch nach dem Kriege noch Zeit genug.

Gutterer will unter Benno v. Arent eine Modeakademie in Berlin gründen. Der Plan ist noch völlig unausgereift. Ich lasse noch einmal solide durcharbeiten.

Mir wird in einem blumengeschmückten Kinderwagen ein Baby in den Flur des Ministeriums gestellt. Mit einem anonymen Brief, mich des Kindes anzunehmen. Ich werde mich darum bekümmern. Vor allem will ich die Mutter ausfindig machen.

Die Rumänen halten in der Frage Rußland nicht dicht. Sie reden in ihren Zeitungen vom bevorstehenden Krieg, proklamieren die Forderung der Wiedervereinigung mit den ihnen genommenen Gebieten und ergehen sich in lauten und mystischen Proklamationen. Das ist nicht gut und paßt auch in keiner Weise in die Landschaft. Ich lasse auch energisch dagegen [!] protestieren. Bis auf Weiteres ist Schweigen Gold. Bald werden wir dann auch wieder reden können.

Die Gerüchteflut schwillt an. Der Laie findet sich garnicht mehr durch. London tut so, als hätte es gar keine Möglichkeit mehr, mit Moskau zu Rande zu kommen. Das ist aber nur Taktik, um uns in Sicherheit zu wiegen. Worauf wir natürlich in keiner Weise hereinfallen. z. T. spricht man auch schon von
 65 einer russischen Generalmobilmachung. Aber das halte ich vorläufig noch für gänzlich ausgeschlossen. In Ankara schwankt man hin und her. Aber daß man dort im Konfliktsfall an Rußlands Seite treten würde, ist zu absurd, als daß es einer Erwähnung bedürfte. Wir legen all dieses Gewäsch unter den Tisch. Es kommt uns zwar zugute, aber wir gehen nicht darauf ein.

70 An meinem neuen Buch gearbeitet. Sein Titel soll heißen: "Die Zeit ohne Beispiel". Dieser Titel sagt das, was gemeint ist und klingt auch ganz originell.

Abends nach Schwanenwerder. Probeaufnahmen besichtigt. Wochenschau mit Musik unterlegt. Sie wird nun trotz des Mangels an guten Kriegsbildern recht gut. Sie kann natürlich in relativ so ruhigen Zeiten nicht so gut werden
 75 wie mitten in den Kampfhandlungen.

Mit Hippler Filmfragen. Um unserem Filmmangel etwas nachzuhelfen, lassen wir einige tschechische Filme zu. Das ist auch für Neurath gut zu gebrauchen und auszuhandeln.

80 USA fordert unsere Konsulate auf, bis 10. Juli abzubauen und das Land zu verlassen. Auch die von unserem Ministerium betriebene Informationsbibliothek in New York wird mit aufgehoben. Alles kleine Nadelstiche, aber kein Messerstoß. Wir können damit allemal fertig werden.

Abends noch lange gelesen. Die Zeit verrinnt so langsam, bis die dramatische Stunde kommt.

18. Juni 1941

ZAS-Originale: 99 Zeilen Gesamtumfang, 99 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 99 Zeilen erhalten.

18. Juni 1941. (Mi.)

Gestern: einige Versenkungen durch die Luftwaffe. Umfangreiche englische Luftangriffe auf Westdeutschland. I.G. Farben ziemlich hart betroffen. Wir machen gegen England nur Störangriffe. Kampf um Sollum dauert an.
 5 Engländer haben schwere Verluste. In Syrien halten die Franzosen stand.

Jedenfalls besser als wir anfangs glaubten. Von Desertionen ist keine Rede. Im Gegenteil weigern sich die Gaulletruppen, gegen Vichytruppen zu kämpfen.

Die Tarnung Rußland steht auf dem Höhepunkt. Wir haben die Welt mit
10 einer Gerüchteflut erfüllt, daß man sich kaum noch selbst auskennt. Vom Frieden zum Krieg eine Riesenscala, auf der sich jeder wählen kann, was er will. Unser neuester Trick: wir pflanzen eine große Friedenskonferenz mit Einschluß Rußland. Willkommenes Fressen für die Weltöffentlichkeit. Aber einige Zeitungen riechen doch den Braten und kommen der Wahrheit sehr nahe.

15 Rechenberg berichtet auf der Ministerkonferenz über Kreta: die Kämpfe waren sehr hart mit sehr hohen Verlusten. Engländer haben sich ausgezeichnet geschlagen. Barbareien stammen von Kretensern. Engländer glauben fest an ihren Sieg. Tadellose Haltung. In der Propaganda für die Fallschirmjäger die Gebirgsjäger nicht zu vergessen. Kreta war ein Husarenstück. Oft hing es
20 an einem seidenen Fädchen. Aber es ist doch gelungen. Rechenberg macht einen tadellosen Eindruck. Er ist durch den Kampf sehr gereift. Leider ist auch Springer von den Zwischenstaatlichen Verbänden auf Kreta gefallen. Ein unersetzlicher Verlust!

Wir halten in allen Rußland betreffenden Fragen absolute Reserve. Auch
25 den USA gegenüber wird kurz getreten. Selbst in der Frage der Aufhebung unserer Konsulate und der T.O. Wir dürfen uns jetzt nicht provozieren lassen.

Alfieri steht auf schwachen Füßen. In Rom erkennt man nun auch, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen ist. Es ist schade um ihn, aber er ist kein solider Arbeiter. Ich werde Pavolini bei seinem Besuch reinen Wein über die saumäßige italienische Nachrichtenpolitik einschenken. Mundspitzen genügt jetzt
30 nicht mehr.

Neue Fanfaren ausprobiert. Immer noch nicht das Richtige gefunden. Dabei muß man das alles noch tarnen. Rundfunkprogramm weiter aufgelockert. München sendet schlechte Programme. Der dortige Intendant Habersbrunner
35 taugt nichts, auch wenn er ein Freund von Bouhler ist. Ich werde nach dem Rechten sehen. Mein Aufsatz wird in der ganzen Presse besprochen. Auch London bemächtigt sich seiner in einer ganz blöden Polemik.

Hippler Auftrag gegeben, Stars aus allen europäischen Ländern für Berlin zu sammeln. Wir müssen unsere Filmkapazität auch ideell erweitern.

40 Brauweiler ist seiner Aufgabe nur wenig gewachsen. Ich dränge bei Dietrich um einen brauchbaren Ersatz. Sonst schluckt das A.A. die Aufgabe, die Bömer verwaltete.

Einen neuen Lilienthal-Film in Auftrag gegeben. Lilienthal ist eine Figur, die wir für den Film gebrauchen können. Der Vater des Fliegens. Brauchitsch

45 hat mir einen Heeresfilm eingereicht: ein ganz wirres und unbrauchbares Machwerk. Verfällt der Ablehnung.

Beim Führer. Wir besprechen die deutsche Nachrichtenpolitik. Er lobt ihre Sachlichkeit und Güte. Vor allem der OKW Bericht ist durch seine Wahrheitsliebe heute international die beste Quelle. Das ist sehr viel wert. Man
50 kann auch auf die Dauer nichts Unangenehmes verschweigen. Man muß sich nur einen günstigen Augenblick zur Publikation aussuchen. Nicht einen Moment, in dem keine Aktionen oder unentschiedene im Gang sind und große Siege nur geplant werden. Aber wir haben während des Krieges mehr Angenehmes als Unangenehmes in der Publikation hinausgeschoben. In Norwegen
55 ging es uns manchmal sehr dreckig. Da hatten wir eine richtige Pechsträhne. Vor allem, als unsere magnetischen Torpedos nicht funktionierten und die englische Schlachtflotte ungeschoren davon kam bei Narvik. Da konnte man auch nicht alles gleich sagen. Die Italiener können in dieser Beziehung das Wasser nicht halten. Sie reden alles heraus, was sie wissen und auch nur zu
60 wissen glauben. Ihre Presse ist denkbar unseriös. Sie haben uns da schon manchen üblen Streich gespielt. Auch von Kreta haben sie die ganze Aktion durch ihre Geschwätzigkeit ernsthaft gefährdet. Deshalb kann man sie auch nicht in Geheimnisse einweihen, höchstens in solche, von denen man wünscht, daß sie verraten werden. Auch der Journalismus ist Staatsdienst. Der Führer
65 erkennt vollkommen an, daß die deutsche Presse das erkannt hat.

Von England wollen wir in dieser Beziehung ganz schweigen. Dort klatscht man aus Prinzip, plaudert alle Geheimnisse aus und gibt uns damit die wichtigsten Anhaltspunkte. Im Ganzen gesehen ist die Wahrheit à la long doch immer noch die beste Propaganda.

70 Kann man die Tarnung Rußland noch lange aufrechterhalten? Ich bezweifle es. Jedenfalls wird sie von Tag zu Tag mehr entschleiert. Wir leben in einer rasenden Hochspannung. Nun könnte schon bald das Gewitter kommen. Wenn nur bloß diese Woche schon vorbei wäre!

Jedenfalls können wir nichts mehr verheimlichen. Also müssen wir verschleiern. Durch einen Wust von Gerüchten und Alarmen den wahren Tatbestand vollkommen einnebeln.
75

Der Fall "Bismarck" hat den Führer tief ergriffen. Wir haben dabei ca. 1 700 Mann verloren. Ein schwerer Schlag für unsere junge Kriegsmarine.

Ich lege dem Führer meine Grundsätze über die Antinikotin-Propaganda
80 dar. Er billigt sie vollauf. Jetzt nichts überstürzen. Und vor allem keine Heuchelei aufkommen lassen.

Rosenberg fragt mich nach dem Fall Bömer aus. Er beurteilt ihn genau wie ich. Über seine Ostaufgabe spricht er sich sehr klar aus. Er kennt die dortigen

Probleme sehr genau. Auch er glaubt an einen sehr schnellen Zusammenbruch.
85 Ebenso Dr. Todt. Wenn die Russen nur an der Grenze massiert bleiben. Sehr viel kann man sich nicht [*"mit" durchgestrichen*] von einer anti-bolschewistischen Propaganda versprechen. Aber damit rechnen wir ja auch nicht. Todt hat enorm auf dem Gebiet der Rüstung vorgearbeitet. Er ist ein großer Könnner.

Ich schlage dem Führer vor, Barré als Intendant nach Danzig zu schicken.

90 Er ist einverstanden.

Ley macht uns viele Sorgen. Er redet zu viel. Jetzt will er über Modefragen sprechen. Ausgerechnet jetzt, wo das Volk nahezu kein Hemd mehr am Leibe hat. Ein Idealist? Nein, ein Ideologe!

Bis abends spät durchgearbeitet. Die Frage Rußland wird immer undurchsichtiger. 95 Unsere Gerüchtemacher arbeiten ausgezeichnet. Man kommt sich in all dem Wirrwar fast so vor, wie ein Eichkätzchen, das seine Nüsse so gut verborgen hat, daß es sie am Ende selbst nicht mehr wiederfindet.

Ich bekomme einen Geheimbericht aus England. Er ist ziemlich grau in grau gehalten, aber im Ganzen wohl zu günstig für uns. Schlechte Stimmung, keine 100 Kampfkraft mehr, tiefste Depression wegen der vielen katastrophalen Niederlagen. Etwas wird schon daran stimmen, aber die Engländer sind ein zähes Pack. Ich lese das Buch über Churchill von seiner Privatsekretärin Phyllis Moir. Der Mann ist garnicht so ohne. Jedenfalls wird er uns noch manche Nuß zu knacken geben. Ohne ihn wäre der Kieg längst zu Ende. Aber mit ihm, das 105 wird noch ein hartes Ringen geben. Das wir jedoch gewinnen werden, weil wir die besser Fundierten und am Ende doch auch die Gründlicheren sind.

Das Buch ist glänzend geschrieben, ganz privat, eine gute Reklame für Churchill.

In England einige Dockarbeiterstreiks. [Abe]r ich erwarte nicht viel davon.

110 Hinter unsere Schliche bzgl. Rußland kommt man nun allmählich. Man schaut durch. Es wird höchste Zeit. Der Führer ruft mich spät abends noch an: wann wir mit dem Druck beginnen können und wie lange 3 Mio. Flugblätter gebrauchen. Sofort und Zeit eine Nacht. Wir fangen heute an.

Der irakische Ministerpräsident gibt D.N.B. auf der Flucht ein Interview: er 115 mußte der Gewalt weichen, glaubt aber an unseren Sieg. Das tun wir auch, aber wir weichen nicht.

Ich habe so lange abends noch zu tun. Man kommt nicht mehr aus dem Geschirr heraus.

Die Tage schleichen dahin.

120 Ich warte mit Sehnsucht auf das Ende der Woche.

Es ist nervenaufreibend.

Geht's los, dann fallen einem wie immer Steine vom Herzen herunter.

19. Juni 1941

ZAS-Originale: 50 Zeilen Gesamtumfang, 50 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 50 Zeilen erhalten.

19. Juni 1941. (Do.)

Gestern: englische Einflüge ins Rhein- und Ruhrgebiet. Kein ernster Schaden. London macht daraus eine Riesensensation. Tut so, als läge unsere ganze Rüstungsindustrie in Schutt und Asche. Ich lasse durch neutrale Zeugen das
5 Gegenteil beweisen. Man muß jetzt etwas tun, um die kurze nächste Zeit zu überbrücken. 21 englische Flugzeuge sind bei einem Einflugversuch über dem Kanal abgeschossen worden. Im Ganzen ist das Abschußergebnis 37 : 3. Eine schwere Pleite für England. Ebenso ist der englische Angriff in Nordafrika mit schwersten Verlusten für den Feind abgewehrt worden. Er verlor an die
10 200 Panzer. Die Haltung unserer Truppe war über jedes Lob erhaben. In Syrien ist General Dentz zur Gegenoffensive übergegangen. Die Engländer mußten teilweise zurückweichen. Schwarze Tage für London. Wir werden dafür sorgen, daß sie nicht abreißen.

Wir machen aus Syrien noch nicht viel. Wir wollen uns da nicht festlegen.

15 USA provoziert weiter. Wir haben geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen. Alles kann man sich auch nicht gefallen lassen. Sonst aber dramatisieren wir den Fall USA nicht. Wir täten damit Roosevelt nur einen Gefallen, der uns provoziert, um Antwort zu hören. Mitnichten!

Es müssen zuerst mal 200 000 Flugblätter für unsere Soldaten gedruckt
20 werden. Ich lasse das unter allen Vorsichtsmaßnahmen bewerkstelligen. Die Druckerei wird von der Gestapo verriegelt, die Arbeiter kommen bis zum X Tag nicht mehr heraus, wir verpflegen sie und geben ihnen Betten. Die Flugblätter werden fertig verpackt der Wehrmacht übergeben, die sie unter der Obhut von Offizieren an die Front transportiert. Dort werden sie am Mor-
25 gen der Aktion an jede Kompanie [erst] verteilt. Das ganze Verfahren ist sehr umständlich, aber so allein ist die Gewähr gegeben, daß die Geheimhaltung gesichert ist. Ich mache noch einmal das ganze Ministeramt auf die Geheimhaltung aufmerksam. Die ist die beste Unterlage des großen Erfolges.

30 Neuer S.D. Bericht: im Lande alles voll von Spannung. Eine Atmosphäre, die fast gewaltsam zur Entladung drängt. Aber das dauert ja nicht mehr lange.

Gutterer hat mit Lammers verhandelt: er teilt unsere Ansichten betr. Bouhler und seine ulkige Prüfungskommission. Sie darf nicht selbständig Buchverbote aussprechen. Auch gegen das A.A. ist Lammers geladen. Ribbentrop

35 mischt sich in alles hinein, was ihn nichts angeht. Ich werde nun gegen ihn offensiv werden. Solchen Leuten imponiert nur Frechheit. Mit Dr. Naumanns Beförderung ist Lammers nun auch einverstanden.

Eine Reihe von Tagesproblemen mit Gutterer klargemacht.

40 Dann nach Lanke. Ich habe draußen einiges für Pavolini vorzubereiten und kann auch in Ruhe das eine oder andere ausarbeiten. Es ist nach klappernder Kälte wieder heißer Sommer geworden. Und so schön ist das hier draußen. Diese Ruhe, dieser Frieden! Ich bin ein paar Stunden ganz glücklich.

Neues Blockhaus besichtigt. Es wächst schon und wird bald fertig sein.

45 Sonst nur Arbeit und Spannung. In London steigt der Argwohn hoch. Die Frage Rußland wird auf der Gegenseite nun doch langsam klarer. Das war auch nicht zu vermeiden. In Rußland selbst rüstet man zum großen Marinetag. Das wird eine schöne Pleite werden.

50 32 000 to durch Uboote versenkt. In Syrien machen die Franzosen weitere Fortschritte. Bzgl. ihrer Niederlage in Nordafrika sagen die Engländer kein Wort. Wir behaupten, wir hätten bei ihnen Karten über Angriffsziel Derna gefunden. Das macht sich sehr gut.

Schwarze Tage für London. Daran wird es auch in der Zukunft nicht fehlen.

Dokumente über das falsche Spiel von Belgrad werden von uns veröffentlicht. Gut, daß diese politische Lasterhöhle ausgeräuchert worden ist.

55 Prahlereien tollster Art in London über englische Bombenangriffe auf das Ruhrgebiet. Aber das Angeben wird ja den Herren Engländern bald vergehen.

Deutsch-türkisches Abkommen publiziert. Die erste Bombe. Weitere werden folgen.

Neue Wochenschau fertig. Auch ohne direkten Krieg wieder gut geworden. Ich prüfe noch einige Probeaufnahmen, die aber nicht hinreichen.

60 So lau ist diese Nacht! Ich sitze noch lange auf und lese.

20. Juni 1941

ZAS-Originale: 57 Zeilen Gesamtumfang, 57 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 57 Zeilen erhalten.

20. Juni 1941. (Fr.)

Gestern: toll zu tun. Eine rasende Eile. Darum nur Stichworte.

Englische Nachtangriffe Hamburg und Bremen. Mittlere Stärke. Wir haben einige Versenkungen. In Syrien steht's weiterhin gut. Englisches Ultimatum

5 auf Übergabe von Damaskus abgelehnt. Franzosen schlagen sich gut. Unser großer Erfolg bei Sollum ist perfekt. 200 englische Panzer vernichtet. London faselt, es sei alles nur ein Bluff gewesen. Wir geben ihm Saures. Wavell hat keine guten Tage. Unsere Polemik ist scharf und aggressiv.

10 Deutsch-türkischer Freundschaftsvertrag große Sensation. Garantie der Grenzen, wirtschaftlicher Austausch, Rundfunk- und Pressefrieden. London sagt, wir hätten mehr erwartet, und deshalb sei es ein Mißerfolg. Wir bleiben Antwort nicht schuldig. Weitere Dokumente bzgl. Belgrad veröffentlicht. Um die tote Zeit zu überwinden. Finnland zieht Reservisten ein und erklärt das auch öffentlich. In Moskau fängt man langsam an, frecher zu werden.

15 Ich ersticke Gerüchte, daß der Reichstag einberufen werde. Das fehlte uns gerade noch. General Bodenschatz quatscht zuviel. Eine richtige Klatschbase!

Aufruf des Führers an die Soldaten der Ostarmee gedruckt, verpackt, versandt. Muß aber nochmal neu gesetzt werden, da nicht gut aufgemacht. Inhalt: Klarlegung des deutsch-russischen Zerwürfnisses. Ran an den Feind! Eine
20 glänzende Klarlegung des Falles. Wir lassen die Packen unter strengsten Vorichtsmaßnahmen an die Front gehen. Das alles bereitet ungeheuerere Schwierigkeiten. Nebenbei ersticke ich noch ein paar ganz tolle Gerüchte, die über Teile der Parteiführerschaft umlaufen.

Mit Glasmeier neue Fanfaren ausprobiert. Immer noch nicht das Richtige.
25 Filme für die Biennale ausgewählt. Ludwig Schmitz, das perverse Schwein, gemaßregelt. Er hat es nur dem Führer zu verdanken, daß ihm nichts Schlimmeres geschieht. Mit Gutterer und Tießler die Antinikotinpropaganda in vernünftige Bahnen gelenkt. Gutterer bringt die Sache nach unten.

Mit den Führern des italienischen Rundfunks über deutsch-italienische Gemeinschaftsarbeit auf diesem Gebiet verhandelt. Wir sind auch da führend.
30

Berndt und Carstensen berichten über Nordafrika. Die Italiener sind feige und ihre Offiziere korrupt. Wir haben den schlechtesten Bundesgenossen, den man sich nur denken kann.

Rommel ist dort unten eine Sagenfigur. Der Führer hat ihn zum komm. General befördert. Ich Sorge weiter nach Möglichkeit für Truppenbetreuung.
35

Beim Führer: Sache Rußland ist nun ganz klar. Die Maschine fängt an zu laufen. Alles geht klar. Der Führer rühmt die Vorteile unseres Regimes dem liberalen gegenüber. Wir erziehen das Volk in einer einheitlichen Anschauung. Dazu dienen Film, Rundfunk und Presse, die der Führer als die bedeutendsten Volksführungsmittel bezeichnet. Auf sie darf der Staat nie verzichten. Der Führer rühmt nun auch die gute Haltung unseres Journalismus. Dazu
40 hat auch wesentlich die P.K. beigetragen. Jedenfalls steht unsere Arbeit augenblicklich hoch im Kurs.

45 Dr. Franck¹ erzählt vom Generalgouvernement. Dort freut man sich schon darauf, die Juden abschieben zu können. Das Judentum in Polen verkommt allmählich. Eine gerechte Strafe für die Verhetzung der Völker und die Anzettelung des Krieges. Der Führer hat das ja auch den Juden prophezeit.

50 Über Afrika weiß der Führer genau Bescheid. Er kennt auch die feigen Rückzüge der Italiener im Großen wie im Kleinen. Trotzdem will er noch einmal Berndt sprechen.

Funk berichtet über Wirtschaftsfragen. Ein bißchen wirres Zeugs. Aber er ist ein [gut]er Kerl!

55 Bormann erzählt mir von Heß. Er war ein Surrogat aus Größenwahn und Minderwertigkeitskomplexen. Dazu, wie jetzt erwiesen ist, auch impotent. Der nun geriet in die Hände der Astrologen. Das Ergebnis liegt zutage. Seine Frau spielt noch die Große und gekränkte Unschuld. Sie trägt viel Schuld am politischen Untergang ihres Mannes. Man kann ihn nur bedauern. Er wird nie wieder in der Öffentlichkeit auftreten können.

60 Frau Springer empfangen. Ihr Mann ist auf Kreta gefallen. Ich tröste sie, so gut ich kann. Sie bewahrt eine tapfere Haltung.

18 englische Flugzeuge abgeschossen. Unsere Nachtjäger bewähren sich großartig.

Es besteht die Gefahr, daß Mitte August die Fleischration erneut herabgesetzt werden muß. Das wäre natürlich sehr schlimm. Wir wollen abwarten.

65 Die Gerüchtewelle um Rußland ist etwas abgeebbt. Sie hat sich offenbar überschlagen. Wir schweigen weiterhin eisern. Das ist auch das einzig Beste.

Abends spät nach Lanke. Es war ein heißer Tag in jeder Beziehung.

Jetzt atme ich Frieden und kühlenden Abend. Das ist so schön. Noch etwas Musik. Entspannung nach harten Stunden!

¹ Richtig: Frank.

21. Juni 1941

ZAS-Originale: 63 Zeilen Gesamtumfang, 63 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 63 Zeilen erhalten.

21. Juni 1941. (Sa.)

Gestern: die dramatische Stunde rückt näher. Ein angespannter Tag. Es sind eine Unmenge von Kleinigkeiten noch zu erledigen. Der Kopf brummt mir vor lauter Arbeit.

5 Geringe Einflüge im Westen. Die Engländer machen ein Mordsaufheben davon, als wenn das ganze Reichsgebiet in Trümmern läge. Wir wehren das entsprechend ab, lassen ihnen aber im Übrigen die kurze Freude. In Nordafrika hat die englische Offensive mit einem vollkommenen deutschen Sieg geendet. London macht faule Ausreden, die wir ihm aber ordentlich um die Ohren
10 knallen. In Syrien halten sich die Franzosen noch. Bisher kein Zeichen von Nachgiebigkeit.

Die Frage Rußland dramatisiert sich von Stunde zu Stunde mehr. Molotow hat um einen Besuch in Berlin gebeten, ist aber abgeblitzt worden. Naive Zumutung. Das hätte ein halbes Jahr früher geschehen müssen. Unsere Gegner
15 gehen alle am Zuspät zugrunde. Ich lese eine ausführliche Denkschrift über die russisch-bolschewistische Rundfunkpropaganda. Sie wird uns manche harte Nuß zu knacken geben, da sie nicht so doof ist wie die englische. Sie wird meist von Juden gemacht. Ich lasse jetzt schon vorsorglich Störsender in weitestem Umfang bereitstellen. In Finnland Mobilmachung. Nun muß Mos-
20 kau doch merken, was dem Bolschewismus droht.

Neue Fanfaren ausprobiert. Ich habe jetzt die richtige gefunden. Aufruf des Führers ist neu gesetzt und an die Front geschickt worden.

Pavolinibesuch vorbereitet. Es gibt wieder Schwierigkeiten mit dem A.A., das sich in alles einzumischen versucht. Ein frecher Brief von Weizäcker¹, der
25 ebenso frech von Gutterer beantwortet wird.

Schwarz van Berk trägt mir ein neues System der Flüsterpropaganda vor. Die Partei soll nicht nur das Unangenehme, sondern auch das Angenehme durch Mundpropaganda verbreiten. Besonders das Persönliche der Prominenten. Eine gute Idee, die ich gleich aufgreife.

30 Tießler und Fischer machen nochmal einen Vorstoß gegen die 7. Kammer. Aber der entspringt nur Minderwertigkeitskomplexen. Ich w[eh]re ihn ab. Die

¹ Richtig: Weizsäcker.

sollen lieber arbeiten, als andere am Arbeiten behindern. Es bleibt so, wie ich entschieden habe.

35 Eine Reihe von Kulturfragen besprochen und entschieden. Die laufen immer wieder in großer Anzahl auf. Scheel berichtet mir über die Arbeit der Studentenschaft. Da ist einiges faul. Aber Scheel scheint sich ganz gut durchzusetzen. Jedenfalls sind seine Ansichten sehr vernünftig. Wir arbeiten gut mit den Studenten zusammen. Sie helfen uns viel.

40 Der Führer wechselt mit İnönü Freundschaftstelegramme mit herzlichem Wortlaut. Der Vertrag mit der Türkei hat uns diplomatisch sehr geholfen. In London ist man nach der ersten Verblüffung nur noch zu verlegenem Stammeln fähig.

45 Unterdeß steigt die Krise. Ein drückend heißer Tag, an dem man in jeder Beziehung auf das reinigende Gewitter wartet. Auch im Volke, das bisher ganz ruhig blieb, wächst nun die Spannung. Die Sache ist nun großartig eingeleitet. Wir werden einen guten Start haben.

In Schwanenwerder nachmittags gearbeitet. Da habe ich mehr Ruhe und Sammlung.

50 USA Konsulate bei uns und in Italien geschlossen. Das ist die Sprache, die Roosevelt versteht.

Schwere Kämpfe um Damaskus. Franzosen verteidigen sich tapfer.

55 Nachmittags Berndt, Carstensen aus Nordafrika und Rechenberg von Kreta zur Berichterstattung. Sie erzählen mir sehr Interessantes und auch viel Neues. Bestätigung des bisher gewonnenen Bildes. Italiener sind entlarvt. Auf Kreta und vor allem auch in Nordafrika. Meine Leute kämpfen sehr tapfer. Der Krieg in Nordafrika ist von nie dagewesener Härte und geht unter denkbar größten Schwierigkeiten vor sich. Aber Rommel und seine Leute schaffen es. Sie verdienen höchstes Lob und geschichtlichen Ruhm.

60 Zwischendurch vielerlei Arbeiterei. Pavolinis Zug entgleist bei Bologna. Er und seine Leute bleiben unverletzt und setzen ihre Reise im Kraftwagen fort.

Abends kommt John Knittel, der große schweizer Dichter und Frau Springer, der wir etwas über ihren schweren Schmerz um den Verlust ihres Mannes hinweghelfen wollen. Sie leidet sehr darunter.

65 Mit John Knittel spreche ich die Lage durch. Er glaubt fest an unseren Sieg, verachtet die Engländer und lächelt über seine eigenen Landsleute. Sein großer Traum ist Ägypten. Das müßten wir organisieren, meint er. Wir haben Besseres zu tun.

70 In London liegt man bzgl. Rußland jetzt ganz richtig. Man erwartet den Krieg jeden Tag. Nur vereinzelt noch Stimmen, das Ganze sei nur ein Bluff.

Roosevelt benutzt den Fall "Robin More" zu einer uns beleidigenden Botschaft an den Kongreß. Er ist hysterisch. Ignorieren!

Der Führer ist mit unseren Fanfaren sehr zufrieden. Er läßt noch einige neue machen. Aus dem Horst-Wessellied.

- 75 Neuer Liebeneiner-Film "Ich klage an". Für die Euthanasie. Ein richtiger Diskussionsfilm. Großartig gemacht und ganz nationalsozialistisch. Er wird heißeste Debatten entfachen. Und das ist sein Zweck. Hippler und Demandowski¹ sind sehr stolz auf ihre Leistung.

Sehr spät abends ins Bett.

22. Juni 1941

ZAS-Original: 115 Zeilen Gesamtumfang, 115 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 115 Zeilen erhalten; Zeile 108, 109 leichte Schäden.

22. Juni 1941. (So.)

Gestern: mittlere Angriffe auf Nordwest. Kieler Flugplatz Holtenau härter getroffen. In Nordafrika sind unsere Verluste doch noch gering. Sie werden immer zuerst übertrieben.

- 5 London gibt für Mai ca. 500 000 to versenkt zu. Und stottert dabei noch 100 000 to vom April ab. Wieder nun dazu 56 000 to aus einem Geleitzug. Das rollt also jetzt wieder an. Unsere Uboote sind jetzt wieder in einer Anzahl vorhanden, daß sie schwer ins Gewicht fallen. Und das wird Ende Juli noch ungleich viel mehr der Fall sein.
- 10 Martin berichtet über die letzten Vorbereitungen. Der Angriff beginnt nachts 3^{30h}. Ich bin mir noch nicht ganz klar darüber, ob der Aufruf des Führers dann gleich, oder erst morgens um 7^h im Rundfunk verlesen werden soll. Wir wollen gleich am ersten Tage eine Warnung vor Sabotagetrupps russischer Fallschirmspringer im Rundfunk verbreiten. Eine Geheimmeldung eines
- 15 Agenten warnt dringend vor diesen geplanten Versuchen.

Im Übrigen überschattet die Frage Rußland alle anderen öffentlichen Themen. Aber die internationale Öffentlichkeit tappt doch noch vollkommen im Dunkeln. Dem werden wir ja bald abhelfen. Roosevelts beleidigende Prokla-

¹ Richtig: Demandowsky.

20 mation gegen uns geht vollkommen in dem allgemeinen Lärm unter. Ein gut gewählter Moment für ihn.

Mit Glasmeier und Diewerge den Rundfunkeinsatz in der Nacht besprochen. Sie müssen nun ins Bild gesetzt werden. Die Sender bleiben vorläufig in Betrieb. Neue Fanfaren ausprobiert. Auch vom Horstwessellied. Aber die Lißtfanfare¹ bleibt doch die beste. Der Führer wird schon entscheiden.

25 Hunke berichtet über seine Italienreise. Das Bild, das er entwirft, ist ziemlich trostlos. Es fehlt überall die Organisation und die Systematik. Keine Rationierung, nichts Richtiges zu essen und dabei Appetit auf viel Eroberung. Möglichst uns Krieg führen lassen und selbst erben. Das haben wir gerne. Der Faschismus hat seine innere Krise noch nicht überwunden. Er krankt an Leib
30 und Seele. Zu stark von Korruption zerfressen.

Pavolini in Tempelhof abgeholt. Eine sehr freundliche Begrüßung. Er ist ein netter, lieber Kerl, auch wohl loyal, aber anscheinend kein großes Kirchenlicht. Wir haben gleich eine längere Unterredung mit Alfieri dabei über kulturelle, propagandistische und pressemäßige Zusammenarbeit. Wir legen
35 die Aktion in den Grundsätzen fest. Seine und meine Mitarbeiter werden sich nun über die Einzelheiten klar werden. Alle Gebiete unserer Ministerien sollen dabei erfaßt werden.

Kurz mit Frau Leander einen neuen modernen Kriegsfilm für sie besprochen.

40 Es ist eine drückende, schwüle Hitze. Dietrich gibt ein Frühstück für Pavolini im Adlon. Alfieri erzählt mir dabei von den Schwierigkeiten, die Ribbentrop ihm bereitet. Zusammen mit Ciano. Diese beiden "Staatsmänner" machen uns schon das Leben sauer. Aber gottseidank brauche ich mir nichts gefallen zu lassen.

45 Nachmittags sind die Italiener draußen in Schwanenwerder bei uns zu Gast. Schwüle Hitze, noch schwülere Atmosphäre. Nun wartet aber die ganze Welt auf das reinigende Gewitter.

Empfang der Gäste. Es herrscht eine naive, ahnungslose Stimmung. Alfieri sagt mir, daß Rom nun auch mit den Türken ein Abkommen abschließen werde. Immerzu! Pavolini macht sich sehr nett. Er wirkt persönlich außerordentlich
50 sympathisch. Die Gäste sehen auf seinen Wunsch den amerikanischen Film "vom Winde verweht" an, der großen Eindruck macht. Ich habe unterdeß ununterbrochene Telefonate. Der Sturm fängt langsam an.

Ein netter Kreis, aber ich habe keine Ruhe, mich ihm zu widmen. Unterredung mit Pavolini. Über unsere Arbeitsgebiete. Ich mache ihm sehr deutliche
55 Ausstellungen an der italienischen Pressepolitik. Er sieht die bisher ge-

¹ Richtig: Liszt.

machten Fehler ein, besonders die der Leichtfertigkeit in der Handhabung militärischer Geheimnisse. Auf dem Gebiet der Kulturpolitik haben wir große Pläne. Nur funkt uns das A.A. immer dazwischen. Ribbentrop hat mir einen Brief geschrieben, ich dürfte mit Pavolini keine Abmachungen treffen. Papierkorb!

Hadamovsky kommt vom Führer. Fanfaren müssen noch eine Kleinigkeit abgeändert werden. Der Zeitpunkt der Proklamation soll noch zwischen Führer und mir festgelegt werden.

Die Gäste sehen sich den Film zu Ende an. Ich habe meine Mitarbeiter herausbestellt, damit ich sie wenigstens zur Hand habe. Anruf vom Führer. Ich empfehle mich auf französisch und fahre in die Reichskanzlei. Galland hat seinen 69. Abschuß, aus dem brennenden Flugzeug abgesprungen, Eichenlaub mit Kreuzern [!]. Ein toller Bursche. Wir haben am Nachmittag wiederum 28 Engländer abgeschossen.

Der Führer macht eine kleine Spazierfahrt. Er sieht vollkommen übermüdet aus, als er zurückkommt. Dann gleich an die Lagebesprechung.

Er hat einen neuen Aufruf an das Volk diktiert, der den an die Soldaten noch etwas verstraft. Ich schlage ein paar kleine Änderungen vor. Er ist großartig und legt den ganzen Sachverhalt dar.

Um 3^{30h} beginnt der Angriff. 160 komplette Divisionen. 3 000 km lange Angriffslinie. Ausgedehnte Wetterdebatten. Alles steht gut. Größter Aufmarsch der Weltgeschichte. Der Führer ist von einem Alldruck befreit, je näher die Entscheidung kommt. Das ist immer so bei ihm. Er taut direkt auf. Alle Müdigkeit scheint von ihm gewichen. Wir spazieren 3 Stunden in seinem Salon auf und ab. Ich kann wieder mal einen tiefen Blick in sein Inneres tun. Es bleibt uns nichts anderes übrig als anzugreifen. Dieses Krebsgeschwür muß ausgebrannt werden. Stalin wird fallen. Dekasanow¹ in Berlin ist wieder vorstellig geworden wegen unserer Grenzüberfliegungen. Ausweichende Antwort! Der Duce bekommt Sonntag Bescheid. In großen Zügen ist er schon letztes Mal am Brenner orientiert worden. Wir legen die Tendenz des Kampfes fest. Sie ist eindeutig und klar. Vor allem auch mit dem Argument arbeiten, daß Rußlands Zwiespältigkeit bisher eine Entscheidung England gegenüber verhindert hat. Der Führer schätzt die Friedenspartei in England sehr hoch. Sonst würde man den Fall Heß nicht so systematisch totschrweigen. Über Heß hat der Führer nur Worte der Verachtung. Wenn er nicht verrückt wäre, müßte er erschossen werden. Er hat der Partei, vor allem auch der Wehrmacht gegenüber, einen wahnsinnigen Schaden zugefügt. Er kann nie

¹ * Dekanozow.

mehr ins öffentliche Leben zurück. Die Wirkung bei den Soldaten war doch sehr negativ. Ich erzähle dem Führer in diesem Zusammenhang von Nord-
95 afrika, was Berndt mir berichtet hat. Der Führer ist genau im Bilde. Als Zeitpunkt für die Verlesung der Proklamation wird nach langem Hin und Her 5³⁰ festgelegt. Dann weiß der Feind Bescheid, und dann soll auch das Volk und die Welt es wissen.

Auch der Führer beurteilt Alfieris geistige Gaben nicht sehr hoch. Aber er
100 ist ein ausgemachter Deutschenfreund, und darum soll er bleiben. Ich unterstütze ihn in dieser Ansicht.

Über Pavolini läßt er sich genau ins Bild setzen. Ich berichte ihm von meinem Vorstoß in der Pressefrage, den er ganz billigt.

Neue Fanfaren ausprobiert. Eine volle Stunde lang. Und dann bleiben wir
105 bei der von mir vorgeschlagenen zuzüglich eines kurzen Motivs aus dem Horst Wessellied. Der Führer ist von unserer Arbeit auf diesem Gebiet sehr angetan. Dann sind unsere Vorbereitungen zu Ende. Seit Juli vorigen Jahres hat er daran gearbeitet, und nun ist der Zeitpunkt da. Alles ist getan worden, was man überhaupt tun konnte. Jetzt muß das Kriegsglück entscheiden.

110 Ich berichte dem Führer noch über die Krebsforschungen von Prof. Auler und ihre Resultate. Er ist daran außerordentlich interessiert.

Und dann Abschied. Es ist 1/2 3^h nachts. Der Führer ist sehr ernst. Er will noch ein paar Stunden schlafen. Das ist auch das Beste, was er jetzt tun kann.

Ich gehe ins Amt herüber. Es ist noch stockfinster. Meine Mitarbeiter ins
115 Bild gesetzt. Maßlose Verblüffung auf der ganzen Linie. Die meisten hatten die halbe, oder auch schon die ganze Wahrheit erraten. Es beginnt gleich eine fieberhafte Arbeit. Rundfunk, Presse und Wochenschau werden mobilgemacht. Alles klappt wie am Schnürchen.

Ich studiere noch die letzten Telegramme: alles Quatsch. Unsere Kanonen
120 werden dementieren. Ich erkläre kein Wort mehr. Rundfunklage in Rußland studiert. Wir werden einiges zu tun haben.

3^{30h}. Nun donnern die Geschütze. Gott segne unsere Waffen!

Draußen auf dem Wilhelmplatz ist alles still und leer. Berlin schläft, das
125 Reich schläft. Ich habe eine halbe Stunde Zeit, aber ich kann nicht schlafen. Ich gehe ruhelos im Zimmer auf und ab. Der Atem der Geschichte ist hörbar.

Große, wunderbare Zeit, in der ein neues Reich geboren wird. Unter Schmerzen zwar, aber es steigt empor zum Licht.

Die neue Fanfare ertönt. Machtvoll, brausend und majestätisch. Ich verlese
130 über alle Sender die Proklamation des Führers an das deutsche Volk. Auch für mich ein feierlicher Augenblick.

Die Last vieler Wochen und Monate fällt herunter.

Ich fühle mich ganz frei.
 Noch einiges Dringende zu erledigen.
 Dann fahre ich nach Schwanenwerder. Die Sonne steht schon groß und
 135 schön am Himmel.
 Im Garten draußen zwitschern die Vögel.
 Ich falle ins Bett. Und schlafe 2 Stunden einen tiefen, gesunden Schlaf.

23. Juni 1941

ZAS-Originale: 56 Zeilen Gesamtumfang, 56 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 56 Zeilen erhalten.

22.¹ Juni 1941. (Mo.)

Gestern: ein drückend heißer Tag. Unsere Truppen werden es im Kampf nicht leicht haben.

Molotow redet: ein rüdes Geschimpfe, ein Appell an den Patriotismus, lar-
 5 moyante Klagen, dazwischen schaut die Angst heraus: "Wir werden siegen",
 sagt er. On verra! England ist noch zwiespältig. Man ist zu überrascht. Keine
 klare Linie. USA vorläufig nur Sensation. Antonescu erläßt poetische Aufrufe
 an Armee und Volk. Finnland rührt sich noch nicht. Ungarn sehr stark anti-
 bolschewistisch für uns eintretend. Italien erklärt Rußland den Krieg. Sehr an-
 10 ständig. Eine Welle von Antibolschewismus geht durch ganz Europa. Der
 Entschluß des Führers ist die größte überhaupt nur denkbare Sensation.

Unser Luftangriff startet in größtem Stil. Mit 700 Stukas und 200 Jägern.
 Auf russische Städte, darunter Kiew mit 200 Toten und Flugplätze. Die ganze
 3 000 km lange Front hat die Kampftätigkeit aufgenommen. Die ersten klei-
 15 nen Flüsse sind überall überschritten.

Wir greifen Southampton sehr stark an. Englische Luftangriffe auf das Rhein- und Ruhrgebiet, aber ohne sichtbaren Erfolg.

Mittags bei Alfieri. Er war zu Ribbentrop bestellt, der ihm gesagt hat, Pa-
 volinis Besuch sei unerwünscht. Das ist die Höhe der Taktlosigkeit. Das werde
 20 ich bei nächster Gelegenheit doch dem Führer vortragen müssen.

Mit Pavolini Filmprobleme besprochen, insbesondere regelmäßigen Austausch von Wochenschauspielen und Spielfilmen. Wir kommen da zu einem

¹ Richtig: 23.

vollkommenen Akkord. Auch sollen in größerem Stile wechselseitige Journalistenbesuche durchgeführt werden.

25 Nachmittags klärt sich die psychologische Situation schon mehr. Der Aufruf des Führers wird in der ganzen Welt wörtlich wiedergegeben. London sagt vorläufig, Hitler ist wahnsinnig und verweist dabei auf das Beispiel Napoleon, das auch Molotow anführte. Damit müssen wir uns noch auseinandersetzen. Einige englische Stimmen rufen auch zur Vernunft und legen dar, was
30 England verliert, wenn wir die Ukraine erobern. USA verlegt sich aufs Schimpfen, das tut aber bekanntlich nicht weh. Wenn wir siegen, haben wir recht. Aus Japan noch keine Stellungnahme.

Die Russen haben bereits schwerste Flugzeugverluste. Bei einem Angriff auf Tilsit verloren sie von 43 angreifenden Flugzeugen 22. Die Operationen
35 entwickeln sich planmäßig.

Bericht aus London von einem neutralen Augenzeugen: schwerste Bombenschäden fast in allen bombardierten Städten. Stimmung aber noch vollkommen intakt. Starke soziale und antiplutokratische Strömungen. Churchill weiterhin sehr populär. Vorläufig ist eine Erschütterung seiner Stellung noch
40 nicht zu bemerken.

Ich habe den ganzen Nachmittag sehr angestrengt zu arbeiten. Ribbentrop hat nach meiner Verlesung der Führerproklamation noch seinen Senf dazu gegeben. Dienst an der Eitelkeit!

Der russische Aufmarsch gleicht dem der Franzosen von 1870. Er wird dieselbe Katastrophe erleiden. Die Russen verteidigen sich vorerst nur mäßig.
45 Aber ihre Luftwaffe hat gleich furchtbare Verluste erlebt: 200 abgeschossen, 200 zerstört am Boden und 200 beschädigt. Das ist schon ein sehr bedenklicher Ausfall. Wir werden es bald schaffen. Wir müssen es bald schaffen. Im Volk ist eine leicht deprimierte Stimmung. Das Volk will den Frieden, zwar
50 nicht den verlorenen, aber jeder neu aufgemachte Kriegsschauplatz bereitet ihm Sorgen und Kummer.

Die spanische Presse geht ganz groß ins Zeug. Ebenso die schwedische. Es macht sich so etwas wie Kreuzzugsstimmung in Europa breit. Das können wir gut gebrauchen. Aber nur nicht so sehr auf der Parole "für das Christentum"
55 herumreiten. Das ist doch etwas zu heuchlerisch.

Antonescu hat seinen Bruder zu seinem Stellvertreter ernannt. Das ist nicht gerade schön, aber uns geht es ja nichts an. In London weiterhin Mangel an Klarheit. Der Schock war zu groß.

Am frühen Abend Empfang für Pavolini in kleinem Kreise in Lanke. Eine
60 Reihe von netten Leuten. Aber ich habe keine Ruhe, mich ihnen zu widmen. Jede Minute fast kommen neue Nachrichten. Meistens recht erfreuliche. Bis

zur Stunde 1 100 russische Flugzeuge vernichtet. Das ist ein Schlag ins Kontor. Brest genommen. Alle Tagesziele erreicht. Bisher keine Komplikationen. Wir können sehr beruhigt sein. Das Sowjetregime wird wie Zunder auseinanderbrechen.

Churchill redet. Eine tolle Schimpferei gegen den Führer. Sonst ist seine Rede eine einzige Bestätigung für die Zusammenarbeit zwischen London und Moskau gegen uns.

Der Besuch Pavolinis verläuft sehr angenehm. Wir erleben einen schönen und anregenden Abend. Wochenschau vor ihm bearbeitet. Er und seine Leute staunen nur so.

Es wird wieder sehr spät. Schlaf ist in letzter Zeit für uns ein Luxus geworden.

24. Juni 1941

ZAS-Originale: 56 Zeilen Gesamtumfang, 56 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 56 Zeilen erhalten.

24. Juni 1941. (Di.)

Gestern: Militärische Entwicklung im Osten über alles Erwarten gut. Unsere neuen Waffen tun ihre verheerende Wirkung. Die Russen kommen zitternd aus ihren Bunkern heraus und sind einen Tag lang nicht vernehmungsfähig. Wir rücken in 2 großen getrennten Fronten vor. Bisher 1 800 russische Flugzeuge zerstört. Sie fallen wie die Fliegen. Ihre Jäger sind langsamer als unsere Ju 88. Alles verläuft planmäßig und mehr als das.

Geringe englische Luftangriffe. Eigentlich unverständlich. Das wäre doch Churchills große Stunde, und er hat es ja auch gesagt. Wir sind mit 80 Maschinen über England. Das macht einen imposanten Eindruck. Die Russen wollen uns "zu Pulver zerreiben". Man wird ja sehen.

Ich lege in der Ministerkonferenz die ganze Situation dar und decke die Karten auf. Großes Erstaunen überall. Unsere Taktik geht dahin, das englisch-russische Komplott aufzudecken. Dazu bietet Churchills Rede die beste Handhabung. In USA ist man sehr zwiespältig. Das macht unsere Kampfstellung gegen den Bolschewismus. In Europa bildet sich so etwas wie eine Einheitsfront. Kreuzzugsideen tauchen auf. Für uns gut zu gebrauchen. Wir legen

langsam wieder die stark antibolschewistische Walze auf. Allmählich, um den Übergang nicht zu hart zu machen. Im Volk ist die Stimmung noch schwankend. Der Umschwung kam zu plötzlich. Die Öffentlichkeit muß sich zuerst daran gewöhnen. Das wird nicht lange dauern. Wenn nur mal die ersten sichtbaren Siege da sind. In Ostpreußen spielt man etwas verrückt, mit Luftschutz und Evakuierung etc. Ich lasse das sofort abstellen. Man muß sich dort zuerst an die Dinge gewöhnen.

Mit Pavolini zum Führer. Er empfängt ihn sehr herzlich. Erklärt ihm den russischen Feldzug für den italienischen Hausgebrauch. Auch der Führer sieht den Fortgang der Operationen sehr günstig an. Macht unsere Front gegen den Bolschewismus klar. Das versteht man in Italien sehr gut, da man den alten Kurs ja nur uns zuliebe mitgemacht hatte. Italien war immer gegen Moskau.

Ich trage dem Führer die Ergebnisse unserer kulturellen Zusammenarbeit mit Italien vor. Er ist davon sehr angetan. Das ist gut dem A.A. gegenüber.

Der Führer reist an die Front ab. Ich verabschiede mich von ihm. Er ist sehr ernst und feierlich. Kommen Sie mit dem Sieg zurück! Und bleiben Sie gesund! Mit Gott!

Er ist ein so großer Mann. Man kann nur Ehrfurcht vor ihm haben.

Pavolini erzählt mir von den Intrigen Ribbentrops. Dieser Kerl macht Ressortpolitik auf Kosten der Außenpolitik. Aber ich werde ihm schon in die Parade fahren.

Die neue Filmstatistik ist da. Sehr gut. Geschätzter Überschuß 40 Millionen.

Neuen Propagandaplan gegen den Tabakmißbrauch genehmigt.

Martin will für die Wehrmacht eine große christliche Zeitschrift genehmigt haben. Ich lehne das ab. Diese verweichlichte Lehre paßt am allerschlechtesten für Soldaten.

In Schwanenwerder etwas gearbeitet. Es ist drückend heiß.

Mit Pavolini zur Ufa. Aufnahmen zu dem Film "Baku" besichtigt. Ganz großartig in Milieu und Aufmachung. Massenszenen von großer Wucht. Dann noch sehr eindrucksvolle Aufnahmen zum "Strom" und zur "Leichten Muse", einem neuen Film über Berlin.

500 m Wochenschau aus dem Anfang unseres Rußlandfeldzuges. Unsere neuen Waffen werden z. T. gezeigt. Mordsbiester, die einfach alles hinhalten. Russische Gefangene klettern zitternd aus den Bunkern und Unterkünften heraus. Am Sowjetstaat vollzieht sich jetzt das geschichtliche Strafgericht des Herrn. Die Berge von Untaten müssen abgetragen werden. Pavolini ist ganz benommen von der Monumentalität der Aufnahmen.

Alexandria durch unsere Luftwaffe bombardiert. In Tobruk bei der letzten Schlacht 237 englische Panzer vernichtet. 40 000 to versenkt. Damit

Churchill nicht ganz leer ausgeht. Diese deutsche Aktivität an allen Fronten löst die uneingeschränkte Bewunderung der ganzen Welt aus. Die europäische Anti-Rußlandfront bildet sich fast wie von selbst. Wir tun garnichts dazu, um keinen Verdacht zu erregen. Ich glaube, der Krieg gegen Moskau wird psychologisch und vielleicht auch militärisch unser größter Schlag.

Die gesamteuropäische Stimmung gegen Moskau wächst. Selbst die "Times" äußert sich sehr skeptisch. Aber eine klare Meinungsbildung ist noch nicht vorhanden.

Abends Wochenschau. Einfach großartig. Eine Meisterleistung der Organisation, Technik und optischen Bildwirkung.

Spät noch mit Pavolini zum Abendessen. In kleinem Kreise.

Ich bin todmüde von diesem Besuch.

25. Juni 1941

ZAS-Originale: 70 Zeilen Gesamtumfang, 70 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 70 Zeilen erhalten.

25. Juni 1941. (Mi.)

Gestern: Pavolini ans Flugzeug gebracht. Herzlicher Abschied. Wiedersehen in Venedig. Wir veröffentlichen ein umfassendes Communiqué über den Besuch, das den Ärger des A.A. hervorruft. Kleine Intrigen von Ribbentrop, aber die ändern nichts an den Tatsachen.

Kriegslage: mittlere englische Luftangriffe auf Nordwestdeutschland. Erfolg gering. Nur in Kiel größer. Wir greifen rund um Themsemündung an. Abschlußziffer 22 : 5. Im Osten: 2 585 russische Flugzeuge in den beiden ersten Tagen vernichtet gegen 51 von uns. Im Erdkampf gehen die Operationen gut vor sich. Über Erwarten bedeutende Erfolge. Der Feind schlägt sich gut. Erhebungsversuche in den baltischen Ländern. In Kowno eingerückt. Lenin-grad brennt zum Teil. Wir veröffentlichen noch keine Einzelheiten im OKW Bericht. Der Feind soll in voller Unkenntnis bleiben. Er hat wahrscheinlich keine Ahnung.

In Moskau redet und schwadroniert man im alten kommunistischen Stil. Aber das klingt im Dröhnen der Kanonen ganz hohl. Dazu eine tolle Greuel-

hetze gegen uns, die wir gleich aufgreifen und mit Angriffen erwidern. Aber die Propaganda drüben ist besser als die in London. Hier haben wir einen geübteren Gegner vor uns.

20 In Madrid große Demonstrationen für uns. Die Europafront gegen Moskau schält sich ohne unser direktes Zutun immer schärfer heraus.

Ich stelle vorläufig die allzustarke Betonung des Vielvölkerstaates Rußland etwas in der Presse zurück. Das bestärkt nur den Widerstand des Feindes. Dazu ist in einer Woche noch Zeit genug. Auch lasse ich die wirtschaftlichen Vor-
25 teile eines Sieges über Moskau noch nicht behandeln. Unsere Polemik bewegt sich ganz auf der politischen Ebene. Großkarten von Rußland halte ich noch zurück. Die weiten Räume können unser Volk nur erschrecken. Scharf trete ich auf gegen unkluge Terminierungen des Sieges, die vom A.A. versucht werden. Sagt man, 4 Wochen, und es werden 6, dann ist unser größter Sieg
30 am Ende doch eine Niederlage. Auch nimmt das A.A. die militärischen Geheimnisse nicht genügend wahr. Ich lasse gegen einen Schwätzer die Gestapo einschreiten.

Einheitsfront Moskau, London, Washington tritt immer stärker in die Erscheinung. Ich lasse sie genau darlegen. Wir führen hier den Indizienbeweis.
35 Rosenberg veröffentlicht über die Ostfragen einen sehr instruktiven Artikel.

Glasmeier hat von Anacker ein Rußlandlied dichten lassen. Aber noch ganz unzulänglich.

Sonst vielerlei Tagesarbeit. Frieden zwischen Glasmeier und Diewerge. Gute und brauchbare Arbeitseinteilung. Wir gehen jetzt mit stärkster Rund-
40 funkpropaganda gegen Rußland vor. Sie werden uns dort als Propagandisten kennenlernen.

Filme für Biennale festgelegt. Mit Hippler Stoffprobleme besprochen. Ein Thema "Lueger", gegen das sich einige reaktionäre Kreise in Wien zur Wehr setzen. Menzel hat da ein gutes Buch geschrieben.

45 Mit Schirach Kulturfragen aus Wien besprochen. Die Wiener wollen nur Geld und immer wieder Geld haben. Sie haben ja auch viel nötig, um auf der Höhe zu bleiben. Den Kultur Groschen auf alle Kinokarten lehne ich ab. Sonst helfe ich Schirach, wo ich kann.

Ausführlich mit Funk gesprochen, der mir einen langen Besuch macht. Er
50 freut sich immer wieder, einmal bei uns zu sein. Er hat viele Sorgen am Halse. Schließlich muß er heute fast die gesamteuropäische Wirtschaft organisieren. Die Italiener setzen ihm schwer zu. Verlangen mehr auf einmal, als sie überhaupt wert sind und machen von staatswegen dunkle Währungsgeschäfte. Eine saubere Rasse! Funk hat etwas Krach mit Ley. Der will zuviel schlucken
55 und übernimmt sich etwas dabei.

Ich rede vor den Reichsrednern. Mit größtmöglicher Offenheit lege ich ihnen die augenblickliche Lage dar und wie sie sich entwickelt hat. Ernte damit Beifallsstürme.

Es ist eine Hitze zum Umfallen. Ich arbeite in Schwanenwerder weiter, bin
60 aber so müde, daß ich dabei einschlafe und erst nach 2 Stunden wie gelähmt aufwache. Gleich wieder ins Geschirr. Es ist zum Kotzen, aber schön. Ich möchte es nie anders haben.

Sumner Welles hat für USA gesprochen. Ganz im Gefolge des roten Bolschewismus. Die alte, uns so bekannte Einheitsfront vom Kapitalismus bis zum
65 Bolschewismus ist nun außenpolitisch wieder auferstanden. Ich schreibe darüber einen Artikel für den V.B. unter dem Titel "die alte Front". Nachweis des Zusammenspiels gegen uns.

Wir veröffentlichen weitere Dokumente dafür. Aber ich veranlasse, daß sie mehr ausgewertet und weniger in langen Riemen wörtlich wiedergegeben
70 werden. Das wäre zu umständlich. Wir haben jetzt wieder eine Kampfpresse nötig: hart, anpackend, aggressiv. So wie in der guten, alten Zeit.

In Syrien stehen die Dinge sehr ernst. Das gibt auch Vichy zu.

Finnland spielt noch Neutralität. Aus taktisch-militärischen Gründen. Aber das dauert nicht mehr lange. Das Volk rast. Ungarn bricht seine Beziehungen
75 zu Moskau ab. In Spanien stellt sich das ganze deutsche Volk auf unsere Seite. Japan hält sich noch zurück. USA ganz zwiespältig. Unsere Position ist dort sehr gut. In England ist die erste Freude verrauscht. Man wird jetzt skeptisch und fürchtet einen schnellen deutschen Sieg und die daraus sich ergebenden Folgen.

80 Die Türkei ist wütend über die Meerengenfrage. Das war ein gutes Atout bei uns.

Die Londoner Presse übertreibt in geradezu grotesker Weise die von der R.A.F. über deutschem Gebiet angerichteten Schäden. Wir wehren das mit der linken Hand ab.

85 So stehen die Dinge am späten Abend.

Ich bin ganz schlapp von der drückenden Hitze.

Das sind schwere Tage für unsere Soldaten.

26. Juni 1941

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

26. Juni 1941. (Do.)

Gestern: Eine drückende, schwüle Atmosphäre, in der man kaum atmen kann. Und doch rast die Arbeit, fliegen die Telegramme herein, klingen ununterbrochen die Telephone.

5 Tief in russisches Gebiet eingedrungen. Kowno, Wilna, Slonim und Brest in unserer Hand. Im Süden schwere Kämpfe. Die Russen verteidigen sich tapfer. Keine Rückzugsbewegungen. Das ist gut. Umso eher haben wir sie nachher. Sie verlieren ungezählte Panzer und Flugzeuge. Das ist die Voraussetzung des Sieges. Größte Erfolge stehen zu erwarten. Unser OKW Bericht sagt noch nicht
10 mehr als das. Die Russen werden in Unkenntnis gelassen über unsere Taktik. In USA setzt man den Termin unseres Sieges schon auf 10 Tage Krieg herunter. Ich lasse das mit aller Energie abstellen. Am Ende ist ein großer Triumph doch eine Niederlage, weil wir die USA Termine nicht eingehalten haben.

Englische Einflüge. Mit ziemlichem Erfolg in Boulogne, Lille. Wir greifen
15 Liverpool mit 80 Maschinen an. Tilsit, Memel und Königsberg von den Russen bombardiert. Kleine Kleinigkeit.

Die russischen Heeresberichte stinken vor Lügen. Wir schweigen noch darauf. Umso größer wird der Triumph sein, wenn wir mal auspacken. Die russischen Sender versuchen Zersetzungspropaganda bei unseren Soldaten. Quatsch!
20 Unsere Sender werden von Moskau gestört. Aber ich kann nun Kowno einsetzen. Davon verspreche ich mir viel.

Mein Artikel "die alte Front" ist sehr gut geraten. Er erscheint im V.B. Schwarz van Berk hat zu meinem neuen Buch ein glänzendes Vorwort geschrieben.

25 Europafront gegen Moskau schält sich immer stärker heraus. Wir unterstützen das.

Mit Hinkel Kultur- und Truppenbetreuungsfragen. Wir nehmen die Nachwuchsförderung energisch in die Hand. Tießler hat Personalien der Partei. Fischer einen neuen Propagandaplan der Partei. Aber er ist zu groß angelegt.
30 Versammlungen ziehen bei dieser Hitze nicht.

Biebrach berichtet aus Cremona. Diewerge legt mir eine neue Methode zur Aktivierung unserer Senderarbeit vor. Er ist sehr fleißig und umsichtig.

Ich empfangen die Landesführerinnen des Roten Kreuzes und lege ihnen ihre Aufgaben dar.

35 Mit Hans Steinhoff den neugeplanten Rembrandt-Film besprochen. Ein paar Fehler verhütet.

Brouwers¹ berichtet über ein Jahr Arbeit in Belgien. Stimmung hebt sich. Wenn wir jetzt Moskau niederwerfen, sind wir ein gutes Stück weiter.

40 Mit Fritzsche² eine Menge Pressefragen. Dietrich ruft aus dem Hauptquartier an und teilt mir das Wichtigste mit. Der Führer ist bester Hoffnung.

In Spanien weitere Demonstrationen. Wir haben mit unserem Angriff gegen Moskau einen Keil mitten durch das Lager der Plutokratie getrieben. Unsere psychologische Situation ist augenblicklich glänzend.

45 Abends nach Schwanenwerder. Ich bin ganz schlapp. Berlin stinkt vor Hitze.

Finnland erklärt nun auch offiziell den Krieg an Rußland.

Spät noch Wochenschau. Krieg als Inhalt. Großartig geworden.

Noch mit Hippler Filmprobleme. Ich kann in dieser Bruthitze nicht schlafen.

27. Juni 1941

ZAS-Originale: 73 Zeilen Gesamtumfang, 73 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 73 Zeilen erhalten.

27. Juni 1941. (Fr.)

Gestern: wieder ein heißer Tag in jeder Beziehung. Der Luftkrieg zwischen uns und England geht weiter. Aber die R.A.F. greift lange nicht in dem Umfang an, wie wir das befürchtet hatten. Ein Geplänkel mehr. Kein Mensch
5 weiß sich das zu erklären. Einige Versenkungen. Aber der Schwerpunkt liegt im Osten. Im Süden der Front Hin und Her. Dort halten unsere Verbände den Feind noch hin. Gottseidank macht er keine Anstalten zum Rückzug. In der Mitte und im Norden der Front rücken wir weiter vor. Minsk in unserer Hand. Der erste große Sack beginnt sich zu schließen. Er wird allerlei Gefangene
10 und Material enthalten. Die Russen haben riesige Panzer- und Flugzeugverluste. Aber sie schlagen sich noch gut und haben seit Sonntag schon viel dazu gelernt. Die bisherigen Ergebnisse sind mehr als zufriedenstellend. Im Norden sogar großartig. Finnland greift nun auch offiziell in den Krieg ein. Schweden läßt eine deutsche Division durch. Dänemark [...] für uns, in Spanien Demon-

¹ *Richtig: Brouwers.*

² *Richtig: Fritzsche.*

15 strationen gegen Moskau, Italien will ein Expeditionskorps schicken, - wenn das nur nicht ins Auge geht - die antibolschewistische Europafront bildet sich weiter heraus.

Wir geben nur ganz magere Verlautbarungen im OKW Bericht heraus. Die Spannung in der ganzen Welt ist auf dem Höhepunkt. Die Bolschewiken
20 geben Heeresberichte, die mehr Propaganda als Tatsachen enthalten. Ganz plump und aufdringlich. Das wirkt garnicht. Man wartet nur auf unsere Meldungen, da man weiß, daß sie allein den Lauf der Dinge darlegen.

Der Moskauer Rundfunk produziert Greuel am laufenden Band. Appell zur Desertion an unsere Soldaten. Zwar dumm und ungeschickt, aber man muß da
25 doch aufpassen. Die Bolschewiken sind keine Engländer. Von Zersetzungspropaganda verstehen sie schon etwas. Wir haben nun den Sender Kowno in Betrieb genommen. Andere folgen. Jetzt arbeiten auch in großem Stil in defaitistischer Propaganda nach drüben [!]. Die Senderlage ist für uns zwar nicht glänzend - Moskau hat viel stärkere Sender als wir - sie bessert sich aber
30 von Tag zu Tag. Wir müssen diese schwierige Zeit jetzt durchstehen. Jedenfalls bleiben wir Moskau die Antwort nicht schuldig.

In London großes Dilemma. Ebenso Riß durch die öffentliche Meinung in USA. Die Nachbarschaft zum Bolschewismus fängt doch langsam an, ungemütlich zu werden. Dagegen ist unsere psychologische Position eindeutig, klar
35 und fest. Auch die Türkei nimmt, vor allem wegen der Meerengenfrage, immer stärker Partei für uns. London und Washington verlieren stark an Sympathien. Auch in den von uns besetzten Gebieten beginnt das Barometer für uns zu steigen. Ich bekomme Berichte aus Paris Brüssel, den Haag, Oslo, Prag und Krakau. Alle besagen dasselbe. Unsere Situation ist gegenwärtig sehr günstig.

40 Eine Unmenge von Aktualitäten zu erledigen. Glasmeier führt mir neue Lieder für den Rußlandfeldzug vor. Aber keines davon reicht aus.

Schmidt-Decker gibt einen Bericht über die Auslandsarbeit der A.O. Ganz umfassend. Es wird dort viel Nützliches geleistet.

Mit Fischer und Wächter den neuen Agitationsplan der Partei besprochen.
45 Keine großen Versammlungen, mehr Aufklärung der Partei und Mundpropaganda. Und Ausbau der "Parole der Woche". Wächter arbeitet sich gut ein.

Biebrach berichtet über die Ausstellung in Cremona. Sehr mäßiges Niveau. Wir werden uns bei einer kommenden gemeinsamen Veranstaltung etwas zurückhalten. Bericht über die kommende Münchner Ausstellung. Sie soll gut,
50 aber nicht überwältigend sein.

Mit Hilpert Lage des "Deutschen Theaters" besprochen. Er ist von seiner Krankheit genesen und will nun die Rückschläge der vergangenen Saison möglichst schnell überwinden.

60 Mann der alten Berliner Parteigarde empfangen. Ich schicke sie auf eine
55 Erholungsreise in den Gau Oberdonau und rede kurz zum Abschied zu ihnen.
Sie freuen sich alle sehr mich wiederzusehen. Sie sind doch immer noch die
Besten und die Treuesten.

Lange mit Alfieri debattiert. Immer noch wegen des Pavolini-Besuches und
des Communiqués. Das hängt mir nun zum Halse heraus, und ich sage ihm das
60 auch ganz unumwunden. Er ist das Opfer der Intrigen des A.A., das geradezu
beispiellos illoyal gehandelt hat. Aber Pavolini ist auch nur eine Schattenfigur.
Der getreue Diener seines Herrn Ciano. Mit solchen Schwächlingen kann man
nicht arbeiten und nichts ausmachen. Ich werde also auf eigene Faust vorgehen
und mir von der sterilen Diplomatie nicht die Butter vom Brot kratzen lassen.

65 Mit Gutterer Personalien. Ergreifenden Brief von Bömer aus dem U-Gefäng-
nis bekommen. Seine Strafe ist zu hart. Er hat zwar Blödsinn geredet, aber
nicht mehr als viele andere. Ich werde, wenn der Rußlandfeldzug zu Ende ist,
für ihn plädieren.

Es herrscht eine Backofenhitze. Vor allem am Wilhelmplatz. Ich fahre nach
70 Schwanenwerder heraus, um dort zu arbeiten. Aber hier ist es auch nicht viel
besser.

Den ganzen Nachmittag Telegramme und Berichte gelesen. Die Nachrich-
ten von der Front sind sehr karg. Dort ist noch alles in der Entwicklung. Aber
bald werden die Siege hageln.

75 Abends kommt Wodarg zur Berichterstattung. Über den Einsatz der Luft-
waffe im Osten, der geradezu grandios ist. Wir haben alle nur Angst, daß die
Russen sich vorzeitig zurückziehen und nicht zur Vernichtungsschlacht stel-
len. Bis jetzt treffen sie nur vereinzelt Anstalten dazu. Tuen sie es nicht, dann
sind sie bald verloren.

80 Russische Gefangenenaussagen zeigen ein erschreckendes Niveau. Das ist
die Folge der bolschewistischen Erziehung. Von soldatischer Schulung ist
keine Rede. Viele erschießen sich bei der Gefangennahme, aus Angst, weil
man ihnen graulen gemacht hat vor unseren Soldaten. Wir müssen da mit
Flugblättern Aufklärung schaffen, da der Rundfunk nicht durchdringt.

85 Wodarg erzählt uns den ganzen Abend von der Arbeit des Luftwaffenfüh-
rungsstabes, die außerordentlich kompliziert und sehr umfangreich ist. Hoch-
interessante Einblicke in die Werkstatt einer großen Kriegführung.

Wir sitzen bis weit nach Mitternacht auf der Terasse und debattieren. Er ist
ein kluger, und vor allem ein todanständiger Junge.

90 Ich finde in dieser Backofenhitze keinen Schlaf.

28. Juni 1941

ZAS-Originale: 68 Zeilen Gesamtumfang, 68 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 68 Zeilen erhalten; Zeile 32 leichte Schäden.

28. Juni 1941. (Sa.)

Gestern: Bruthitze. Man arbeitet nur sehr schwer.

Mittlere Einflüge. Wir auch nach England. Die R.A.F. nutzt die Situation bei weitem nicht aus. Große Versenkungsziffern wieder. Der Kampf um den
5 Ozean geht weiter.

Ostfront: im Süden sehr harter Widerstand. Der Feind wehrt sich verzweifelt und ist auch gut geführt. Die Lage ist nicht etwa bedenklich, aber wir haben alle Hände voll zu tu[en].

In der Mitte: sehr gute Fortschritte. Der erste Sack ist zugeschlossen. Es sitzt
10 allerhand darin. Schon Zeichen der Demoralisation des Gegners. Beute wächst. Panzerschlacht gänzlich für uns entschieden. Im Norden geht es auch gut vorwärts. Luftwaffe hat bisher fast 4 000 fein[d]liche Flugzeuge vernichtet. Dagegen sind unsere Verluste minimal. Finnlands Präsident Ryti erläßt einen ergreifenden Aufruf an sein Volk. Darin wird die ganze boshafte Gemeinheit der Bolschewiken klargelegt. Wir bringen ihn ungekürzt in unseren Nachrichtenmitteln.
15

Die ganze Front schreit nach Propagandamaterial. Den Russen gegenüber kann man es gut gebrauchen. Vor allem Flugblätter, die Gefangenen Sicherheit verbürgen und von ihnen als Ausweis benutzt werden können. Der russische Heeresbericht ist ganz plumpe Propaganda und kaum von Wert. Wir
20 wollen Moskau auf dieser Bahn nicht folgen. Wir bringen wieder nur allgemeine Angaben. Aber allmählich wirkt sich doch unser Schweigen sehr nachteilig auf unsere Propaganda aus. Umso besser haben wir es dann, wenn wir einmal losgehen. Nur in der Mitte weichen die Russen langsam zurück. Das liegt garnicht in unserem Sinne.

25 Die russischen Sender machen schlechte bolschewistische Propaganda. Damit werden wir fertig. Unsere Sender schlagen noch nicht durch, da sie auch auf den neuen Frequenzen in größtem Umfang stören. Aber das wird ja besser werden, wenn wir neue Sender erobern.

30 Keine Aufrufe zur Desertion. Nur Gefangenenaussagen in Rundfunk und Flugblättern, die die Wahrheit erst einmal über die deutsche Wehrmacht schildern. Das andere folgt dann.

Stalin hat bereits am 6. Mai eine Rede gehalten, in der er den Krieg gegen Deutschland prophezeite. So meldet I.N.S. Uns kommt das sehr gelegen. Ich bin immer noch an der Arbeit das englisch-russische Komplott nachzuweisen.

35 Die Londoner Luftberichte sind geradezu absurd. Danach liegt halb Deutschland in Trümmern. Wir können nicht viel dementieren, weil die Herren Engländer meist nur Scheinanlagen treffen. Sonst schwindelt London bzgl. uns das tollste Zeug zusammen: die Regierung wackelte, Ley sei schon gegangen, ich müßte gehen u. ä. Wir beachten das garnicht.

40 Ich Sorge dafür, daß Wochenschau und Zeitungen nicht immer dieselben Bilder vom Kriegsschauplatz bringen. Das liegt an der falschen Organisation der P.K. Ärger mit dem O.K.W., das viel mit dem A.A. packelt. Jetzt will man mir nicht die Rundfunkleute aus den besetzten Gebieten zur Berichterstattung kommen lassen. Und läßt Dominik nicht zur Regelung der Senderfrage nach
45 Kowno fahren. Ich werde da sehr ungemütlich. Man ärgert sich so den ganzen lieben Tag mit Lappalien herum.

Versorgungslage in Berlin ist sehr schlecht. Keine Kartoffeln, wenig Gemüse. Aber Backe sagt mir, in einer Woche werde das viel besser. Es liegt am Wetter und an der Transportlage. Aber essen müssen die Leute. Ich bin sehr
50 dahinter. Schlimmer noch steht es in den besetzten Gebieten. Dort ist z. T. richtige Hungersnot. Sonst scheint mir die Stimmung noch nicht ganz geklärt. Terboven meldet aus Norwegen ein vollkommenes Durcheinander. Englandfreunde kommen mit dem Bolschewismus in Konflikt. Der Riß durch das feindliche Lager geht immer tiefer. Diese Zeit gilt es soviel wie möglich auszunutzen. Evtl. kann man diesen Riß so vertiefen, daß die Gegnerfront dadurch ins
55 Wackeln kommt.

Noch immer kein neues Rußlandlied. Ich dränge und dränge, aber unsere Dichter versagen.

Greiner verabschiedet, der zum Militär geht. Er soll nach dem Kriege die
60 Führung der Filmtheatergesellschaft übernehmen. Die 3 Verwaltungsabteilungen im Ministerium werden dann damit selbständig.

Faber geht nach Italien als Vertreter der deutschen Filmwirtschaft. Auftrag: möglichst viel für uns herausholen. Gute Miene zum bösen Spiel machen. Den italienischen Film nicht allzu groß werden lassen. Deutschland muß die
65 führende Filmmacht Europas bleiben und seine dominierende Stellung immer noch weiter ausbauen.

Ein Spießer, der zufällig die Philharmonie besitzt, will diese als Getreidespeicher verpachten. Ich verhindere das und erlasse eine Verordnung, nach der Kulturbesitz, auch Gebäude, nur mit meiner Zustimmung veräußert werden darf.

70 Es ist am Wilhelmplatz zum Sterben heiß. Ich fahre nach Lanke, um dort in Ruhe weiterzuarbeiten. Draußen ist es schön, Sonne und doch etwas kühl.

Ungarn mit Moskau im Kriegszustand. Das nutzt uns zwar militärisch nicht viel, macht sich aber psychologisch sehr gut. Die Europafront dehnt sich im-

mer weiter aus. Am Ende wird Churchill mit seinen Bolschewiken ganz alleine stehen.

Den Nachmittag vielerlei zu arbeiten. Abends wird es etwas kühl. Erquickend. Unser neues Blockhaus besichtigt, das bald fertig und sehr schön geworden ist. Mitten im Walde gelegen, aber eigentlich nur etwas für den Frieden. Der wird auch kommen.

Europa schließt sich unter unserer Führung enger zusammen. Es geht ein Erwachen über den ganzen Erdteil. Kleine und große Staaten stellen sich an unsere Seite. Man kann noch nicht wissen, wohin das führen wird.

Jedenfalls werden wir treiben, treiben, treiben bis die große Stunde kommt.

29. Juni 1941

ZAS-Originale: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten; Zeile 53 leichte Schäden.

29. Juni 1941. (So.)

Gestern: Lage im Osten: im Süden an der rumänischen Front Stocken, kleine Krise. Die Russen stehen teils auf rumänischem Boden. Keine ernste Gefahr. Auf der Mittelfront verläuft alles planmäßig. Wir stoßen schon über Minsk hinaus. Der Feind verliert ungeheuerere Zahlen an Panzern und Flugzeugen. Der erste große Kessel ist f[a]st geschlossen. An der Nordfront verläuft auch alles planmäßig. Außer im Süden steht alles ausgezeichnet. Die Russen wehren sich tapfer. Die Führung handelt operativ besser als in den ersten Tagen. Moskau verbreitet freche Lügen und Greuelberichte. Aber die Weltöffentlichkeit glaubt den Bolschewiken kein Wort. In USA sieht man Stalins Lage als verzweifelt an. In unserem Volke macht man sich bereits Illusionen. Man spricht von 600 000 Gefangenen, Einmarsch in Leningrad etc. Das kommt von unserem langen Schweigen. Trotzdem lehnt der Führer es ab, dieses zu brechen. Selbst auf die Gefahr hin, daß das Volk beim Empfang der echten Nachrichten etwas enttäuscht ist. Jetzt stehen die militärischen Interessen oben an. Wir drängen zwar alle auf nähere Mitteilungen an die Öffentlichkeit. Aber der Führer will erst am heutigen Sonntag mit einer Sturzflut von Sondermeldungen heraus. Darauf bereiten wir alles vor. Der OKW Bericht ergeht sich wieder in allgemeinen Wendungen. Der S.D. Bericht klagt auch über zu große

20 Illusionen im Volk. Das wird auch vom Ausland aus genährt. Der erste Schock ist ganz überwunden. An dessen Stelle ist die Angabe getreten. Aber auch damit werden wir fertig werden.

Unsere Flotte arbeitet gut. Die rote Flotte muß schwer Haare lassen. In all diesen Dingen befehle ich Presse und Rundfunk größte Reserve. Auch die all-
25 zu optimistischen Berichte aus USA dürfen nicht mehr gebracht werden. Die Auslandsjournalisten lasse ich noch einmal verwarnen, keine Hiobsposten nach der positiven Seite zu bringen. Sonst sind Gestapo-Verfahren fällig.

Einflüge in Bremen und Hamburg. Mit einigem Erfolg. Russische Luftwaffe gänzlich inaktiv. Wir verminen in der Nacht englische Häfen.

30 Der russische Rundfunk arbeitet ganz nach alter Bolschewikenmanier. Wir werden leicht damit fertig. Auch dringen wir jetzt stärker mit unseren Sendern durch. Der Riß durch die Gegnerfront wird tiefer. Europäische Einheitsbewegung gegen Moskau wächst.

Das neue Rußlandlied ist fertig; eine Gemeinschaftsarbeit von Anacker,
35 Tießler und Kolbe, die ich nun zusammenstelle und überarbeite. Sie ist dann nicht mehr wiederzuerkennen. Ein großartiges Lied. Niel und Norbert Schulze¹ schreiben je eine Melodie dazu. Es ist höchste Zeit, da wir sie ja bei den ersten großen Nachrichten mitbringen wollen. Die beste werde ich nehmen.

Neuen Propagandaplan von Fischer und Wächter genehmigt. Kleiner Krach
40 mit dem OKW setzt sich fort. Ewig dasselbe: um Kompetenzen. Jetzt kommt auch noch Rosenberg dazu, der sich bereits als Zar von Rußland fühlt.

Wenn wir einmal strauchelten, dann an unseren Kompetenzkonflikten.

Kurz in der Göringstraße nach dem Rechten gesehen. Der Bunker wächst.

In Lanke in Ruhe gearbeitet. Es regnet. Erquickende Abkühlung. Da kann
45 man wieder etwas schaffen.

Immer stärkere Anzeichen einer europäischen Solidaritätsfront. Dänemark, Spanien, Portugal, alle sind dabei. "Rußland hat keine Freunde", stellt die USA Presse melancholisch fest. So ist es!

Englischer Journalist aus Moskau enthüllt Zusammenarbeit London-Mos-
50 kau seit längerer Zeit auf militärischem Gebiet. So etwas können wir gut gebrauchen.

Ich schreibe einen Leitartikel "Nachrichtenpolitik", in dem ich die Zurückhaltung der Meldungen vom Kriegsschauplatz dem Publikum erkläre. Das ist jetzt dringend notwendig. Gut geworden.

55 Neues Rußlandlied, von Herms Niel und Norbert Schulze¹ vertont. Beide führen mir ihre Kompositionen vor. Die von Schulze¹ ist besser. Ich nehme

¹ Richtig: Schultze.

noch einige Verbesserungen daran vor. Heute muß es vorführfertig sein, da heute der große Sondermeldungstag ist.

Im Ganzen 100 000 to an einem Tag versenkt. Flugzeugverluste gegen
60 England 36 : 1. Daher auch nur so schwache Einflüge. In Madrid sehr starke Demonstrationen gegen die britische Botschaft. Es fängt langsam an.

Der russische Wehrmachtbericht zeichnet sich dadurch aus, daß er in pom-
pöse Phrasen Rückzüge verbirgt. Auch eine Methode der Propaganda, aber
eine falsche. Unsere Verluste an Offizieren sind ziemlich hoch. Ein gutes Zei-
65 chen, aber militärisch weniger gut.

Dr. Dietrich ruft vom Führerhauptquartier an: alles steht gut, Führer in be-
ster Verfassung, mit unserer Arbeit sehr zufrieden. Das Schweigen wird nun
gebrochen. Ribbentrop war da und wollte sich beschweren. Aber er ist nicht
gelandet.

70 Abends kommt Magda heraus nach Lanke. Wir können ein Stündchen ver-
plaudern.

Der Regen fällt. Gesegnete Fluren. Die Ernte wird gut werden. Auf allen
Gebieten.

30. Juni 1941

ZAS-Originale: 61 Zeilen Gesamtumfang, 61 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 61 Zeilen erhalten.

30. Juni 1941. (Mo.)

Gestern: der Tag der Sondermeldungen. Im Ganzen 12, mit deren Veröffent-
lichung im Rundfunk wir um 11^h beginnen. Die ganze Welt hängt an den
Lautsprechern. Luftherrschaft errungen. Grodno, Brest-Litowsk, Wilna,
5 Kowno und Dünaburg in unserer Hand. Ostwärts Bialystok 2 rote Armeen
eingeschlossen. Ein Ausbruch ausgeschlossen. Minsk in unserer Hand. Die
Russen haben 2 233 Panzer und 4 107 Flugzeuge verloren. Soweit werden die
Dinge dem Volke mitgeteilt. Es ist bald zuviel. Am Ende sogar eine leichte
Ermüdung im Abhören zu verzeichnen. Die Wirkung ist nicht die erhoffte.
10 Das Volk schaut zu offen in das Gerüst unserer Nachrichtentechnik herein.
Die Sache ist in ihrer Absicht zu dick aufgetragen. Aber ich hatte rechtzeitig,
doch vergeblich gewarnt. Trotzdem ist der Eindruck noch ungeheuer. Vor allem

im Ausland. In USA hat man nur noch wortloses Staunen zur Verfügung. Wir stehen wieder einmal auf der Höhe unserer Triumphe.

15 Militärische Lage: an der rumänischen Front keine Veränderungen. Russischer Vorstoß nach Tulcin gescheitert. Anschließend Heeresgruppe nach Norden operiert nach Lemberg. Starke feindliche Gegenangriffe unter guter Führung. Riesige Beute. Gefangenenzahlen ohne Ende. Umklammerung bei Bialystok fest geschlossen. Minsk durch Panzertruppen genommen. Nördlich
20 anschließend wachsender Rückzug der Russen. Die ganze Front wieder in Bewegung. Bisher steht alles ausgezeichnet für uns.

Keine englischen Einflüge in der Nacht. Wir greifen Hull an.

Wir arbeiten nun mit 3 Geheimsendern nach Rußland. Tendenzen: erster trotzkistisch, zweiter separatistisch und dritter nationalrussisch. Alle scharf
25 gegen das Stalinregime. Hier lassen wir alle Minen springen und arbeiten mit den im Westfeldzug bewährten Kniffen. Auf den offiziellen Sendern setzen wir uns sehr scharf und ganz auf die bolschewistische Mentalität zurechtgeschnitten mit Moskau auseinander. Der russische Heeresbericht wird von Tag zu Tag blöder. Sicherlich von Juden entworfen. Er ergeht sich in Einzel-
30 taten, stumpfsinnig und engstirnig, wie ein Leitartikel in der "Roten Fahne". Damit werden wir natürlich leicht fertig.

An die 50 Millionen Flugblätter an die Rote Armee gedruckt, versandt und durch die Luftwaffe abwerfen lassen. Moskau zieht die Rundfunkapparate ein, ein Beweis dafür, daß unsere Propaganda sitzt. Aber wir arbeiten unent-
35 wegt weiter. Viele behalten ihre Apparate, und in so aufgeregten Zeiten schlägt jede Meldung gerüchtweise mit Windeseile durch. Man wirft uns in Moskau vor, wir wollten wieder den Zarismus einführen. Dieser Lüge wird sehr schnell der Kopf abgeschlagen.

In USA wachsende Krise. Roosevelt sitzt zwischen zwei Stühlen. Das Isolationistenlager bekommt mehr und mehr Oberwasser. Auch in London zeigt die Feindfront starke Risse. Der Antibolschewismus sitzt doch zu tief. Die Saat
40 unserer früheren Propaganda geht auf. Ganz Europa ist in Bewegung geraten. In Spanien haben sich schon 50 000 Freiwillige gemeldet. Es ist ein Kreuzzug, sagt man im Ausland. Wir gebrauchen auch diesen Ausdruck der Welt gegenüber. Bei uns ist er nicht recht am Platze. Die militärische Lage wird im Aus-
45 land, auch bei unseren Feinden eher zu günstig für uns angesehen. Man traut unserer Wehrmacht die tollsten Dinge zu. Ich bremsen da unentwegt etwas ab.

Das neue Rußlandlied ist da. Die Vertonung von Schulze¹ ist besser als die von Niel. Wir nehmen also die erstere. Anacker und Tießler streiten sich um

¹ Richtig: Schultze.

50 die Autorschaft. Ich schlichte den Streit. Um 1/2 3^h nachmittags geht es zum
ersten Mal über die Sender und erweckt im ganzen Lande größte Begeiste-
rung. Die Nation lebt den ganzen Sonntag in einer ungeheueren Spannung. Es
gelingt uns, in ein paar Stunden die leichte Verstimmung wegen der unge-
55 schickten Placierung der vielen Sondermeldungen aufzufangen, und dann set-
zen sich Stolz und Enthusiasmus durch. Die Presse tut mit ihren abgerundeten
Kommentaren ein übriges, es ist ein wunderbarer Sonntag, der zwar verreg-
net, aber vom Licht des Sieges überstrah[lt] ist.

Ich mache meinen Artikel über die Nachrichtenpolitik fertig. Er ist heute
nötiger denn je.

60 Mit Magda und Bartels Neubaupläne für Lanke geprüft. Abends fährt Magda
ab. Nach München, um dort auf der Großen Kunstausstellung Bilder zu kau-
fen und nach Wien, um dort ein Gebäude für unsere Zwecke zu besichti-
gen. Und dann will sie in Aussee die Kinder besuchen. Wie gerne führe ich
einen Tag mit. Aber jetzt ist keine Zeit zur Ruhe. Das atemberaubende Tempo
65 in Berlin nimmt mir fast die Luft. Die Zeit zu diesen Zeilen muß ich mir di-
rekt stehlen. Aber so wollte ich ja das Leben haben, und so ist es auch einzig
schön.

Abends Wochenschau. Großartige Aufnahmen aus dem Osten. Eine atem-
beraubende Filmmontage. Ich habe noch viel daran zu schneiden und zum
70 Teil zu korrigieren. Aber dann wird sie hinreißend.

Riga in unserer Hand. Eine Riesentankschlacht bei Luzk. Der Moskauer
Bericht ist sehr kleinlaut geworden.

Unser Lied gefällt überall. Es wird ein großer Schlager werden.

Bis tief in die Nacht geht die Arbeit. Aber es macht wieder Spaß.

1. Juli 1941

ZAS-Originale: 77 Zeilen Gesamtumfang, 77 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 77 Zeilen erhalten.

1. Juli 1941. (Di.)

Gestern: Einflüge nach Hamburg, Bremen, Kiel. Diesmal mit einigem Er-
folg. Wir machen in England nicht viel.

Ostfront: an der rumänischen Grenze keine Aktivität. An der ungarischen Front weicht der Feind auf seine zweite Widerstandslinie zurück. Unser motorisiertes Corps bezieht seine geplante Stellung. Bei der Heeresgruppe Süd stößt eine Armee auf Lemberg vor. Die Stadt fällt. Zweite Armee stößt auf Ostrog vor und überschreitet Gorynfluß. Russen wehren sich verzweifelt. Russische Panzerdivision durchstößt unsere Panzerlinien. Heeresgruppe Mitte: Vorstoß einer Panzerdivision über Bobruisk. Beresina überschritten. Kessel um Bialystok zweigeteilt und verengert. Heeresgruppe Nord nimmt Jakobstadt. Westlich Dünaburg noch Widerstand. Libau und Mitau genommen.

England macht Vorschlag an Moskau, die russischen Seestreitkräfte in den Atlantik zu überführen. Gruppe Mannerheim in Finnland marschbereit. Gruppe Dietl Richtung Murmansk angetreten. Bunkerlinie durchbrochen. Kitovkafluß¹ überschritten.

Allgemeine russische Absichten: vermutlich Rückzug hinter Dnjepr-Linie, wahrscheinlich Linie Kiew, Witebsk, Pskow. Vermutliches Kraftzentrum der russischen Heeresgruppen Nowgorod-Sjewersk, am Flusse Djessna, 200 km nordöstlich von Kiew.

Heeresgruppe Süd unter Rundstedt, Mitte Bock, Nord Leeb, Finnische Armee unter Mannerheim und Gebirgskorps unter Dietl. Die Dinge stehen im Allgemeinen gut, allerdings leisten die Russen mehr Widerstand, als man zuerst vermutete. Unsere Verluste an Menschen und Material sind nicht ganz unbedeutend. Jetzt erst sieht man, wie notwendig der Angriff war. Noch eine längere Zeit warten, was wäre dann geschehen? Der Führer hat wieder mal den richtigen Instinkt gehabt.

Moskau lügt das Blaue vom Himmel herunter. Gelehrte und Kirchen werden mobil gemacht. Die Bolschewiken beten. Das schlagen wir ihnen aber um die Ohren. Moskau setzt unseren OKW Berichten faule Dementis entgegen. London findet unsere Erfolge nicht besonders groß. Moskau sieht unsere Truppen nur im Schnapsrausch, erfindet Überläufer, die im russischen Rundfunk auftreten, um unsere Soldaten zur Desertion aufzufordern. Etwas dumm und primitiv. Unsere 3 G. Sender sind nun in Betrieb und leisten ganze Arbeit. Wir sind wieder mal in Höchstform. Genau wie bei der Westoffensive. Das rasselt nur so, vor allem nach dem Osten. Dieser Kriegsaufgabe unserer Sender sind alle anderen Ziele (England/USA) untergeordnet.

Im Volke und auch im Ausland wird viel an unseren 12 Sondermeldungen vom Sonntag herumkritisiert. Mit Recht! Das war eine gänzlich verfehlte Ak-

¹ * Titovka.

tion. Wir haben die Begeisterung auf Flaschen gezogen. Das Volk hat einen Blick hinter die Kulissen unserer Propagandaführung getan. Das ist immer vom Übel. Ich werde dafür sorgen, daß sich das nie wiederholt. Unser neues Kampflied für den Feldzug im Osten findet allgemeine Zustimmung.

45 In Spanien eilen die Falangisten zu den Freiwilligenbüros. Ein italienisches Korps wird mit Genehmigung des Führers in Rumänien eingesetzt. Der schwedische Außenminister plädiert öffentlich für uns. In Norwegen bildet Terboven eine Freiwilligenlegion: Europa im Aufbruch. Die englische und USA Presse stottert lahme Entschuldigungen für Zusammengehen mit Moskau. Der Zerstörungsprozeß auf der Gegenseite geht weiter.

50 Der Führer erläßt auf meine Bitte ein Verbot gegen russische Dichter und Komponisten. Vorläufig für alle. Ebenso lehnt er eine Kirchenzeitschrift für Soldaten ab, die unbedingt vom OKW gewünscht wurde. Die Soldaten haben jetzt Besseres zu tun als Traktätchen zu lesen. Ich erkläre das Martin und
55 halte ihm dabei einen kleinen Vortrag über die gedankenlose Unlogik der christlichen Lehre, der ihn tief beeindruckt.

Haushofer Vater und Sohn aus der Öffentlichkeit zurückgedrängt. Sie sind beide Spintisierer und haben den Fall Heß auf dem Gewissen. Übrigens ist Heß nun im In- und Ausland vollkommen vergessen.

60 Judenfrage in Berlin weitergetrieben. Da gilt es noch so viel zu tun und auf so viel aufzupassen. Die Gesetze mögen noch so streng sein, die Juden schlüpfen doch immer wieder hindurch. Da heißt es scharf zu äugen und nichts durchgehen zu lassen.

Ich suche einen neuen Produktionschef je für Prag und für die demnächst
65 in Staatsbesitz überzuführenden Privatfirmen. Es werden mir einige Namen vorgeschlagen, aber ich habe keine Zeit zu einer Vorprüfung und überlasse das Gutterer.

Martin legt mir in einem längeren Vortrag die ganze militärische Lage im Osten dar. Man kann daraus ersehen, wie groß die Gefahr war und wovor der
70 Führer Europa und vor allem das Reich bewahrte. Vichy bricht seine Beziehungen mit Moskau ab. Gut so! Aber ein Teil der französischen Presse im unbesetzten Gebiet ist doch noch sehr frech.

Nachmittags in Lanke gearbeitet. Ich nehme immer ganze Packen von unerledigten Sachen mit heraus. Hier draußen in der Ruhe des Waldes wird man
75 am schnellsten damit fertig. Und ich muß jeden Tag den Tisch frei machen, damit auch der Kopf frei wird.

Das Weltecho auf unsere Siegesmeldungen ist ein enormes. In allen Ländern wird unserer Wehrmacht höchste Bewunderung entgegengebracht. Nur die Technik der getrennten Durchgabe wird allgemein auf das Schwerste kri-

80 tisiert und dabei ich Unschuldiger als der Karnickel angesehen. Das kommt auch in den Berichten der R.P.Ä. zum Ausdruck.

In USA zunehmende Aufspaltung der öffentlichen Meinung. Hoover und die Isolationisten wenden sich schärfstens gegen Kriegseintritt, ebenso auch die kirchlichen Kreise.

85 In London ist Ähnliches, wenigstens versteckt zu beobachten. Beaverbrook wurde zum Versorgungsminister ernannt. Also hat Churchill diesen Quälgeist auch wieder untergebracht.

Ich mache meinen Leitartikel über "Nachrichtenpolitik" fertig. Sehr gut geworden.

90 Die Sowjets geben jetzt täglich 2 Heeresberichte heraus; sie strotzen vor Lügen und beinhalten kaum militärische Nachrichten, meistens nur bolschewistische Propaganda. Das ist selbst Reuter zuviel. Kein Mensch druckt sie ab. Wir behandeln sie verächtlich und wegwerfend. Sie sind das Papier nicht wert, auf das sie geschrieben wurden.

95 Abends Wochenschau. Noch viel Arbeit daran, am Schnitt und an der Musik. Aber dann ist sie wie aus einem Guß, ein filmisches Meisterwerk.

Noch ein dünner Strom von Nachrichten. Und dann Schluß für heute.

2. Juli 1941

ZAS-Originale: 71 Zeilen Gesamtumfang, 71 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 71 Zeilen erhalten; Zeile 3, 4 leichte Schäden.

2. Juli 1941. (Mi.)

Gestern: Ostfeldzug: Kampfhandlungen gehen weiter. Versteifung und verzweifelter Widerstand des Feindes. Rumänische Front: gleichgeblieben. Ungarische Armee in Richtung [...] angetreten. Heeresgruppe Süd hat den bei
 5 Dubnow¹ unternommenen feindlichen Durchbruchversuch abgeriegelt. Mitte: Kessel bei Bialystok zerfällt in 3 Kessel. 20 Divisionen eingeschlossen. Bei Bialystok verzweifelte Durchbruchversuche. Beim Feind viele Tote, wenig Verwundete und Gefangene. Ein rotes Regiment kommt durch. Neuartiger Kampf. Nachschub muß stark gesichert werden.

¹ * Dubno.

10 Nord: Riga völlig genommen. Russen wollen anscheinend Hangö räumen. Dietl hat an Boden gewonnen. Kampf hier hinterhältig und grausam.

Luftwaffe arbeitet fabelhaft. 1 000 deutsche Flugzeuge greifen in Erdkampf ein. 8 deutsche Verluste gegen 280 des Feindes. Mölders 82. Abschluß. Leider im Norden Wetter verschlechtert.

15 Insgesamt wird sehr hart und erbittert gekämpft. Von einem Spaziergang kann keine Rede sein. Das rote Regime hat das Volk mobilgemacht. Dazu kommt die sprichwörtliche Sturheit der Russen. Unsere Soldaten haben allerhand zu tun. Aber bis jetzt verläuft doch alles noch planmäßig. Die Lage ist nicht ernst, aber hart und erfordert Einsatz aller Kräfte.

20 Die Russen triumphieren in ihren Berichten. Etwas zu laut und etwas zu früh. Wir gehen mächtig dagegen an. London hilft ihnen durch aufgedonnerte Schlachtberichte. Aber das kennen wir ja aus dem Westfeldzug. Das dicke Ende kommt dann nach. In USA wird man wieder frecher. Knox hält eine unverschämte Rede mit Forderung nach sofortigem Kriegseintritt. Roosevelt
25 will anscheinend einmal die Reaktion der Öffentlichkeit darauf feststellen.

Wir arbeiten mit allen Mitteln. Vor allem auf 3 G Sendern nach Rußland. Auch unsere Langwellensender sind mächtig in Betrieb. Kurzwelle wird insgesamt gestört. Unsere Presse arbeitet vorzüglich. Moskau muß sich gegen unsere Propaganda fest zur Wehr setzen. Der Bolschewismus ist in die Defen-
30 sive gedrängt. Seine Propaganda ist ganz alten Kalibers. Wie früher vom Karl Liebknechthaus aus. Damit werden wir leicht fertig.

Fink will von Den Haag nach dem Osten. Er kann nicht mehr mit Schmidt und Seyß-Inquart. Auch das A.A. macht ihm Schwierigkeiten - wem übrigens nicht? Ich lehne seine Wegnahme von Holland ab. Auch Rosenberg will nun
35 seinen Propagandaladen allein aufziehen. Gutterer biegt das in entsprechender Weise ab. Jeder will Propaganda machen, und je weniger einer davon versteht, desto mehr interessiert er sich dafür.

Ich verbiete Hippler, weiterhin noch verbotene Filme vor Snob-Kreisen zu zeigen. Gerade die sind ja am anfälligsten. Ich betreibe eine intensivere Be-
40 schäftigung mit dem Nachwuchsproblem. Auch sollen die größten Darsteller aus anderen Ländern nach Deutschland gezogen werden.

Mit Bormann arbeiten wir gut. Er packt das Problem Partei/Staat viel resoluter an, als Heß das jemals getan hat. Mir gegenüber ist er auch immer sehr loyal.

Scharfes Rundschreiben an die Gauleiter gegen das Abhören ausländischer
45 Sender. Das ist wieder einmal nötig. Besonders, da unsere Meldungen so lange zurückgehalten werden.

Bohle trägt mir aus dem A.A. vor. Er hat Ribbentrop seit einem halben Jahr nicht mehr gesehen. Auch ein Zustand. Hat Angst, daß der Führer die A.O.

dem A.A. unterstellt. Das kommt garnicht infrage. Der Staat kann doch nicht
 50 die Partei regieren. Das wäre ein Bruch im Fundament unserer Partei. Wir
 werden das schon verhindern. Bohle sucht nach dem Abgang von Heß irgend-
 wo Schutz. Ich werde ihn etwas unter meine Fittiche nehmen.

Es regnet. Es ist kalt geworden. Man muß etwas einheizen. Im Juli. Eine to-
 tal verrücktgewordene Welt. Aber man muß sich damit abfinden.

55 Nachmittags in Lanke gearbeitet. Ich nehme mir die Dinge, die mehr Zeit
 beanspruchen, mit heraus. Hier draußen hat man mehr Zeit und Ruhe dazu.
 Das kann ihrer Erledigung nur dienlich sein.

Ley schreit nach der 7. Kammer. Wir werden sie bald proklamieren. Er ist
 übrigens wieder mal glücklicher Vater geworden.

60 Wir erkennen zusammen mit Italien, Spanien, Rumänien die Nankingregie-
 rung unter Wangtschingwei an. Japan muß möglichst bald freie Hand in China
 bekommen, damit es auch für unsere Rechnung miteinkalkuliert werden kann.
 Bis jetzt ist es noch zu sehr gehandicapt, als daß es resolut handeln könnte.

Die Engländer greifen am Tage Kiel mit einigem Erfolg, aber auch enor-
 65 men Verlusten an. Nachts mittlerer Angriff auf Cöln. 24 Engländer abgeschos-
 sen. Aber sie sind doch sehr frech. Machen ein Mordstheater um die angebli-
 che Luftherrschaft über Westeuropa. Eitle Schwätzer!

Wir belegen dafür Cardiff und in Nordafrika sehr stark Tobruk. Dort geht
 auch der Kampf noch immer hin und her.

70 Die "Times" schreibt einen sehr pessimistischen Artikel über die Lage der
 Sowjetunion. Er trifft wohl auch den Nagel auf den Kopf. Unsere Position
 bessert sich von Stunde zu Stunde. Wenn es noch ein paar Tage so weitergeht,
 dann sind wir über den Berg.

London macht ein Mordsgeschrei über ein angebliches Friedensangebot
 75 v. Papens, das auf ein harmloses Gespräch zurückzuführen ist. Wir gießen die
 kalte Dusche eines Dementis darüber.

Zunehmend pessimistische Stimmen aus London. Man sieht Moskaus Lage
 mehr und mehr als hoffnungslos an.

Auch aus USA kommen solche Stimmen. Das ist Wasser auf die Mühlen
 80 der Isolationisten. Uns kommt das sehr gelegen.

Wir vernichten an einem Tage wiederum 235 russische Flugzeuge. Wenn
 die Russen ihre Luftwaffe verlieren, dann sind sie verloren.

Geb's Gott!

3. Juli 1941

ZAS-Originale: 71 Zeilen Gesamtumfang, 71 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 71 Zeilen erhalten.

3. Juli 1941. (Do.)

Gestern: keine Einflüge beiderseits. Schlechtwetter! 40 000 to durch Uboote versenkt.

Im Osten steht's wieder gut. Kessel bei Bialystok fest geschlossen. 20 Divisionen. 100 000 Mann und unübersehbare Beute genommen. Vernichtung der restlichen Teile steht bevor. Tankschlacht in Galizien siegreich beendet. Weiter nach Osten. Harte Kämpfe. Aber die Russen beginnen doch allmählich weich zu werden. Im Norden steht's gut. In Libau und Windau 28 Schiffe unversehrt erbeutet. Im Süden wird hart und vorläufig ohne greifbaren Erfolg gekämpft. Rumänien steht die Front. Moskau ist bereits sehr kleinlaut geworden. London faselt noch von kommenden Siegen, aber doch schon untermischt mit Pessimismus. Wavell nach Indien versetzt. Der Napoleon der Wüste. Eine Hoffnung weniger für England.

Unsere G Sender arbeiten nun fleißig. Torgler, Kaspar und Albrecht wirken daran mit. Große Aufmachung wegen der vorbereiteten Flucht Stalins aus Moskau. Aufforderung zur Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten. Aber ich verhindere solche zu Straßendemonstrationen. Wenn solche dann nicht kommen, sind wir die Blamierten. Die offiziellen Sender dringen jetzt auch durch. Mit einer etwas abgemilderten Tendenz. Rosenberg stänkert nicht mehr. Er überläßt uns ganz die Propaganda. Amann beschäftigt sich schon mit der Gründung von 4 großen Zeitungen im eroberten Gebiet. Der V.B. in Moskau, das ist ja auch mal was Neues.

Unsere Propaganda nach England läßt demgegenüber nicht nach. Dort muß man die letzten Hoffnungen auf Rußland zerschlagen. Besonders harte Auseinandersetzungen in der Frage des Luftkrieges. Die Engländer geben da die tollsten Zahlen an. Aber das ist wohl so bei der Luftwaffe. Auch die unsere nimmt es da nicht allzu genau.

Moskaus Angriffsabsicht auf Deutschland und Mitteleuropa steht jetzt außer allem Zweifel. Der Führer hat gerade im letzten Augenblick gehandelt. Das unter unserer Führung geeinte Europa ist London ein Dorn im Auge. Jetzt gibt man dort die Parole aus: "Europa gegen Deutschland!" und England und USA seien schon als Demokratien soziale Staaten. Damit werden wir schnell fertig.

In USA noch immer sehr geteilte Meinung. Die Isolationisten sind jetzt
 35 doch so aggressiv, daß Roosevelt gezwungen ist, ein paar unverbindliche Worte
 über seine Friedensliebe zu sagen.

In Frankreich und Belgien herrscht so etwas wie Hungersnot. Deshalb ist
 dort doch die Stimmung sehr geteilt. Was hätte dort die bolschewistische In-
 fektion erreichen können, wenn die Sowjetunion tatsächlich vorgestoßen wäre?
 40 Nicht auszudenken. Gottlob haben wir alle Aussichten, diesmal eine bessere
 Ernte zu bekommen. Wenn [uns] das Wetter [nur] nicht noch zuletzt einen
 Strich durch die Rechnung macht.

"Die Bombenfrischler", aus den luftbedrohten Gebieten abgehauene Nichts-
 tuer und Nichtstuerinnen in den Sommerfrischen machen uns große Sorgen.
 45 Sie versauen die öffentliche Moral und verderben den guten Ruf von Nord-
 und Westdeutschland. Ich lasse die Polizei darauf los. Wenn's nach mir ginge,
 würden sie zum Arbeiten gezwungen.

Der S.D. Bericht weist gute Stimmung und riesige Spannung, auch viel
 Illusion aus. Die Teilung der Meldungen am Sonntag hat allgemein mißfallen.
 50 Auch in den besetzten Gebieten. Das war nicht gut und darf nie wiederholt
 werden.

Mit Biebrach Münchner Große Ausstellung besprochen. Das was ich auf
 Photos sehe, ist ziemlich mittelmäßig.

Mit Hippler Wochenschaupläne besprochen. Boese ist für die künstlerische
 55 Arbeit doch zu dumm und muß deshalb etwas kaltgestellt werden. Er kann
 nur antreiben, aber nicht bestimmen.

Ich rede vor dem Rundfunkreferenten aus den besetzten Gebieten. Über un-
 sere Kompetenzen den anderen Ämtern gegenüber, auch das A.A. einge-
 schlossen. Dann zu den Leuten des gesamten Rundfunks. Über die Gegen-
 60 wartsaufgaben. Mit großem Erfolg. Die Tagung richtet in dieser kritischen
 Zeit den ganzen Rundfunk wieder aus.

Eine Unmenge von Aktualitäten erledigt. Das reißt nie ab, gehört zur Ta-
 gesarbeit und ist doch herzlich unbedeutend. Es nimmt mich wieder bis zum
 Abend in Anspruch.

65 Lanke. Gesegneter Frieden tief im Walde.

Die rumänische Front ist nun angetreten. Da wird's nun auch losgehen.

Unsere Luftwaffe hat schwere Versenkungen zu verzeichnen. Vor allem
 bei Tobruk. Massiver Luftangriff auf Alexandria. Den Engländern geht's so
 schlecht, daß sie ohne Rücksicht auf die Arabern [!] den Juden wieder mal Pa-
 70 lästina versprechen. Die Zurücknahme Wavells bildet eine große Sensation.
 Churchills Sündenbock für die verlorene Sollum-Schlacht. In USA herrscht dar-
 über große Bestürzung. Roosevelt hat überhaupt keine guten Tage. Lindbergh

und Wheeler attackieren ihn in scharfen Reden, vor allem wegen der Knox-Rede. Wir nehmen aus taktischen Gründen davon keine Notiz. Aber die Spaltung der Geister geht mitten durch die USA hindurch. Der ehem. englische
75 Schiffahrtsminister Croß¹ gibt einen dramatischen Bericht über die englischen Tonnageverluste. Es geht wieder mal los im Lager der Feinde.

Die norwegische Legion hat mächtig Zulauf. Terboven hat die Sache geschickt angefaßt.

80 Ukrainische Sowjetregierung verlegt ihren Sitz von Kiew nach Charkow. Das ist der düstere Hintergrund der lauten, überlauten Phrasen. Abends noch Sondermeldung: bisher bei Bialystok 160 000 Gefangene und eine riesenhafte Beute. Hier wurde eine geschichtliche Entscheidung gefällt.

Die Juden an der Moldau schießen auf deutsche Soldaten. Aber Antonescu
85 räumt auf. Er benimmt sich überhaupt in diesem Krieg großartig.

Spät noch mit Magda telefoniert. Sie ist noch in Wien und fährt nun nach Aussee. Zu den Kindern. Wie gerne wäre ich dabei.

Spät ins Bett. Draußen geht der Mond auf. Über dem nebelverhängten Wald.

4. Juli 1941

ZAS-Originale: 66 Zeilen Gesamtumfang, 66 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 66 Zeilen erhalten.

4. Juli 1941. (Fr.)

Gestern: schwerere englische Luftangriffe auf Nord- und Westdeutschland. Ziemliche Folgen. An der Ostfront: Ring bei Nowogrodek fest geschlossen. Dort ist eine ganz riesenhafte Beute zu erwarten. Man wagt noch garnicht, die
5 vermutlichen Zahlen auszusprechen. Sonst geht an allen Frontteilen der Vormarsch zügig weiter. Im Norden steht es jetzt auch gut. Aber die Russen kämpfen doch sehr hart und erbittert. Wir versuchen noch einmal wieder, ihre Sturheit durch entsprechende Flugblatt- und Rundfunkpropaganda etwas aufzulockern. Es ist abzuwarten, ob das Erfolg haben wird. Im Vormarsch auf
10 Murmansk ist auch G.W. Müller schwer verwundet worden. Sonst sind unsere Verluste im Verhältnis zum Einsatz doch noch gering.

¹ Richtig: Cross.

Großartig steht es an der Mittelfront. Hier beginnt der Feind auch schon mürbe zu werden. Ich verbanne den prononcierten Einsatz des Begriffs Moskau aus der deutschen Propaganda. Man darf das Auge der Öffentlichkeit nicht
 15 ganz auf diese [!] eine faszinierende Ziel ausrichten. An der Südfront steht es gut, und die Rumänen behaupten sich gegen feindliche Angriffe. Die Russen haben starke Flugzeugverluste. Nachtangriffe auf unsere Oststädte wagen sie schon garnicht mehr. Ihr Bundesgenosse ist vorläufig noch die slawische Sturheit. Aber die wird auch eines Tages zusammenbrechen.

20 Stalin hält am frühen Morgen eine Rede: Plädoyer des schlechten Gewissens, durchtränkt von tiefem Pessimismus. Er schildert den ganzen Ernst der Lage, fordert zur Sabotage unseres Vormarsches auf und warnt vor Panikmachern und Gerüchten des Feindes. Damit ist unsere Arbeit gemeint. Ich entnehme auch vielen anderen Meldungen aus und über Rußland, daß unsere
 25 Rundfunk- und Sendearbeit anfängt durchzuschlagen. Sie wird nun intensiv fortgesetzt. Wir beantworten die Stalinrede für das In- und Ausland ganz verschieden. Nach Rußland wird sie als Signal des Zusammenbruchs ausgegeben. Wir wenden hier auch schon die im Westfeldzug erprobten stärkeren Mittel unserer Propaganda, z. B. Panikmache etc. an. Man bemerkt schon ganz
 30 deutlich den Erfolg. Das russische Hinterland beginnt sich langsam zu zersetzen. Die Anzeichen sind ganz unverkennbar. In diese offene Wunde stoßen wir nun hinein. Insbesondere müssen wir uns gegen Stalins Vorwurf verwahren, wir wollten den Zarismus wiederbringen. Sonst haben wir noch eine Unmenge von zügigen Argumenten auf Lager, die wir Stück für Stück ausspielen. Unsere
 35 G Sender sind auf der Höhe ihrer Wirksamkeit.

Im Ausland, vor allem in USA und auch schon in London sieht man schwarz für Moskau. Man glaubt, sich eine der größten Vernichtungsschlachten der Geschichte anbahnen zu sehen. Womit man ja nun zweifellos nicht Unrecht hat.

40 Unsere Soldaten an der Front sind jetzt ganz von der Notwendigkeit dieses Krieges überzeugt. Der Bolschewismus ist für sie keine Gefahr mehr. Sie wundern sich nur über die großen Parteihäuser, die die Sowjets auch in den Dörfern errichtet haben. Das müßte, so sagen sie, Ley auch mal machen. Na, das kommt noch!

45 Mit Gutterer die Tagesarbeit erledigt. Staatssekretär Reinhardt hat in Passau eine Rede gehalten, die nahe an Landesverrat grenzt. Ich muß sie dem Führer vorlegen.

Stephan trägt mir Sorgen von Dr. Dietrich vor: Das A.A. mischt sich wieder zu stark in die Nachrichtenpolitik ein. Aber ich werde mich schon zu wehren wissen.
 50

Viele Film- und Theaterfragen behandelt und erledigt. Das muß ich auch noch nebenbei tun. Aber das ist für mich gewissermaßen eine kleine Erholung.

Propagandastoff für die Geheimsender nach Rußland entworfen und geprüft. Auf dem Gebiet wird augenblicklich eine großartige Arbeit geleistet.

55 Ich nehme einen ganzen Stoß von Arbeit mit nach Lanke heraus.

Das Wetter ist wieder sehr schön geworden. Für Ernte und Krieg gut. Wir können die pompös angekündigten Erfolge der RAF nicht dementieren, da sie meistens Scheinanlagen trifft. Die Zahlen, die die Engländer da angeben, sind geradezu grotesk. Aber sie glauben wohl selbst daran. Uns gibt das eine ge-
60 wisse Atempause.

Im Monat Juni 763 950 to versenkt, davon 417 450 to allein durch die Luftwaffe. Das haut schon hin. In London darob großes Entsetzen. Der Fall Wavells beschäftigt noch immer die Weltöffentlichkeit sehr stark. Churchill hat da keinen leichten Stand.

65 Die Verluste der Russen im Kessel von Bialystok sind ungeheuerlich. 160 000 Gefangene werden mehrfach an Zahl durch Tote und Verwundete übertroffen. Ein Desastre für Moskau. Tannenberg weit übertroffen, konstatiert USA Presse. Der Widerstand der Roten scheint nun auf der ganzen Linie langsam gebrochen zu sein. Der Bolschewismus macht augenblick-
70 lich auch geistig und organisatorisch seine schwerste Krise durch. Wir tun alles, um sie zu verstärken und zu beschleunigen. Stalin hat aufgefordert, Ernte und Vorräte zu verbrennen. Wir erwidern darauf in aller Öffentlichkeit, daß Rußland nach seiner Niederlage von uns nichts zu erwarten habe und wir es verhungern lassen werden. Das wird wohl die hitzigen Gemüter etwas
75 beruhigen.

Der Schwarm der Meldungen reißt nun nicht mehr ab. Jede halbe Stunde treffen Neuigkeiten ein. Eine wilde, aufregende Zeit.

Abends Wochenschau fertig. Ein ganz großer Wurf. Hinreißend in Bild, Musik und Text. Jetzt bin ich ganz zufrieden damit. Noch ein halbes Stünd-
80 chen draußen auf der Terrasse geträumt.

5. Juli 1941

ZAS-Originale: 73 Zeilen Gesamtumfang, 73 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 73 Zeilen erhalten; Zeile 43 leichte Schäden.

5. Juli 1941. (Sa.)

Gestern: militärische Lage entwickelt sich weiter günstig. Die Ungarn dringen bis über die Karpathen vor. Tarnopol besetzt. Erdölgebiet fast unversehrt in unserer Hand. Harte Kämpfe motorisierter Verbände bei Dubno. Unsere Panzer stoßen wieder von Minsk aus vor. In den baltischen Staaten stehen die Dinge sehr günstig. Der Ring bei Nowogrodek ist weiter verengt. Hier ist eine tolle Beute zu erwarten. Unsere Luftwaffe hat mit Schlechtwetter zu kämpfen. Wieder 98 Russen abgeschossen. Dnjepr bei Rogatschew überschritten. Damit durch die Stalinlinie durch. Moskau hat nach unseren Schätzungen noch ca. 2 000 einsatzfähige Flugzeuge zur Verfügung. Aber die Bolschewiken kämpfen hart und erbittert weiter. Wollen unter allen Umständen Leningrad und Moskau und holen dafür Verbände ohne Rücksicht auf operative Gefahren in Mengen herbei. Das kann uns nur sehr angenehm sein. Je mehr sich uns in diesem Raume stellen, desto besser ist unsere spätere Position.

Im Osten keine Einflüge, im Westen 120, mit einigem Erfolg. Aber der gefürchtete englische Großangriff ist doch bis jetzt ausgeblieben. Aber auch das Bisherige genügt. In Cöln leichtes Absinken der Stimmung. Das macht die ewige Schlaflosigkeit. Ich schicke Kolbe hin, um nach dem Rechten zu sehen.

Unsere Flugblätter an die Russen mit der Aufforderung zur Kapitulation finden dort reißenden Absatz. Ganze Bataillone kommen damit in Gefangenschaft. Moskau setzt auf Aufheben dieser Flugblätter die Todesstrafe. Überhaupt scheint man dort unsere Propaganda sehr zu fürchten. Wir gehen jetzt auch ganz massiv vor. Unsere G. Sender leisten Mustergültiges an List und Raffinesse. Stalin hat nichts zu lachen. Ein großer Teil der inneren russischen Propaganda beschäftigt sich mit der Abwehr gegen die unsere. Sie ist nur noch defensiv, die vielgerühmte und gefürchtete bolschewistische Massenpropaganda. Nun schlagen auch unsere Sender durch. Die offiziellen sind betont objektiv, die G. Sender drücken auf die Tube. Es ist ein wunderbares Arbeiten, und es wirkt viel mit an der Zermürbung des Gegners. Stalins Rede findet in England und USA warme Bewunderung. Ein Beweis, wohin dieser Kerl gehört. In USA vertieft sich der Riß in der öffentlichen Meinung. Das Liebäugeln mit dem Bolschewismus schafft Roosevelt viele Feinde. Er hält eine Rede, die nur aus Gemeinplätzen besteht. Von seinen laut ausposaunten

35 4 Freiheiten, für die er sterben wollte, ist nach dem Konkubinat mit Moskau nicht mehr die Rede. Dafür schlagen wir sie ihm um die Ohren.

In London führt man wahre Eiertänze auf, um den bolschewistischen faux pas zu begründen. Das Zahlenschwindeln im Luftkrieg wird fortgesetzt. Aber wir schlagen kräftig dagegen. Langsam dämmert in London die Erkenntnis auf, daß der russische Feldzug uns riesige Vorteile bringen könnte. Wir bestärken
40 diesen Prozeß, ohne uns auf Zahlen, Daten oder bestimmte Ziele festzulegen. Das ist jetzt das Beste.

Die Sondermeldungen vom Sonntag werden immer noch vom Publikum stark kritisiert. Jetzt bin ich, der ich immer gegen diese allzu aufdringliche Methode war, das Karnickel. Aber mein Buckel ist breit. Und es geht schon
45 einiges darauf.

Einige Mißhelligkeiten wegen der Wochenschau. Der Führer wünscht eine Ausweitung der Polemik im Text. Ich möchte lieber nur die Bilder sprechen lassen und im Text lediglich erklären, was der Zuschauer sonst nicht versteht. Ich halte das für wirksamer, weil man die Absicht nicht merkt. Aber die letzte
50 Wochenschau gefällt dem Führer doch sehr gut.

Raeder tritt für ein christliches Narvikbuch ein und macht sich mir gegenüber stark dafür. Er ist ein frommer Admiral. Aber der Seekrieg wird nicht mit Gebeten, sondern mit Ubooten und Torpedos gewonnen. In der strittigen Frage soll der Führer entscheiden.

55 Cremer¹ legt einen Plan zur Intensivierung der Kulturarbeit auf dem Lande vor. Nach dem Ostfeldzug wiederkommen. Jetzt haben wir keine Zeit und kein Personal dazu.

Münchener Kunstausstellung soll Mitte Juli durch mich eröffnet werden. Der Führer überträgt mir an seiner Stelle die Rede. Ich fahre nach Lanke heraus,
60 um sie gleich auszuarbeiten. In dieser Zeit keine angenehme Aufgabe. Draußen regnet es wieder in Strömen. So kommt man doch für diese Schreibtischarbeit in Stimmung und erwärmt sich daran. Sie wird dann auch am Ende sehr gut.

James Roosevelt gibt nach seiner Reise seinem Vater ein sehr pessimistisches Bild von Englands Lage. Das ist eine große Sensation. Überhaupt ist es
65 augenblicklich um England sehr schlecht bestellt, obschon seine Propaganda-dilettanten so laut trompeten. Wir geben eine amtliche Erklärung über das britische Verbrechen an deutschen Seeleuten im Griechenlandfeldzug heraus und kündigen entsprechende Folgen an. Abwarten, wie London reagiert.

Magda ist bei den Kindern am Grundlsee. Wir telefonieren und die Süßen
70 freuen sich sehr. Holde flötet direkt ins Telephon. Helga und Hilde haben mir

¹ Richtig: Kremer.

einen reizenden Brief geschrieben. Ich möchte die Kinder so gerne einmal wiedersehen. Aber darauf müssen heute so viele Väter verzichten, daß man garnicht daran denken darf.

75 Grauer, nebelverhangener, melancholischer Regentag. Man wird ganz trübsinnig dabei.

In London und Moskau sehr pessimistische Stimmung. Unsere Truppen nähern sich Smolensk. Die Russen begehen furchtbare Greuelthaten. Sie werden dafür büßen müssen.

80 Tschunkingregime¹ bricht die Beziehungen zu uns. China ist jetzt für uns Nanking.

Die Erdoberfläche ändert ihre Konturen. Die Zeit rast dahin. Wann wird sie wieder zur Ruhe kommen? Bei Minsk ergeben sich 20 000 Bolschewiken, nachdem sie größtenteils ihre politischen Kommissare erschossen haben. Sturmzeichen? Vielleicht geht's schon los. Dr. Dietrich ruft mich abends spät
85 noch an: der Führer will, daß wir jetzt die große antibolschewistische Kampagne andrehen. Es ist auch Zeit. Das wird ein schönes Jagen!

Also an die Arbeit!

6. Juli 1941

ZAS-Originale: 64 Zeilen Gesamtumfang, 64 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 64 Zeilen erhalten.

6. Juli 1941. (So.)

Gestern: an den Fronten steht es gut. In Rumänien unverändert. Die Ringe in der Mitte verengen sich mehr. Unsere Panzer nach Norden abgedreht. Moskau bleibt vorläufig liegen. Dorthinein werfen die Russen alle verfügbaren
5 Reserven. In Finnland an der Grenze hat eine S.S. Division etwas versagt. Mannerheim führt zu starr und ist der russischen Führung nicht gewachsen. Sonst ist alles im Fluß. Die Luftwaffe arbeitet ausgezeichnet. Unsere Gesamtoperationen gehen auf große Ziele hinaus. Es würde hier zu weit führen, das im Einzelnen darzulegen.

10 Angriff auf England mit 100 Maschinen. Birmingham mit Erfolg angegriffen. Mittlerer englischer Nachtangriff auf Westdeutschland. Die Engländer

¹ * *Tschungking*.

kommen jetzt auch mehrfach bei Tage ins besetzte Gebiet. Haben dabei aber schwerste Verluste, die sie auch schon z. T. zugeben. Sonst machen sie viel Aufhebens aus ihrem Luftkrieg. Aber das wird ja nach dem Ostfeldzug sehr bald aufhören.

Die Stimmung in Cöln war nicht gut. Wird aber schon wieder besser. Die Leute müssen sich nur mal ausschlafen. Es fehlt auch vielfach an Gemüse und Kartoffeln. Auch bei uns in Berlin. Ich setze wieder mal etwas Druck dahinter.

Ich schicke Rommel vorläufig mal ein großes Flugzeug mit Truppenbetreuungsmaterial.

Großen Propagandafeldzug gegen den Bolschewismus eingeleitet. Mit Presse, Rundfunk, Film und Propaganda. Tendenz: der Schleier fällt, Moskau ohne Maske. Dazu das ganze Greuelmaterial aus Lemberg, wohin ich nun auch 20 Journalisten und Rundfunkmänner schicke. Dort sieht es ganz grauenhaft aus. Der Bolschewismus ist eine Menschheitsgeißel, eine schlimme Erkrankung der Seele, die ausgebrannt werden muß. Wir müssen alle dem Führer danken, daß er diese Gefahr angefaßt hat und beseitigt. Die Großkampagne gegen den Bolschewismus beginnt sofort. Alle Propagandamittel sind eingesetzt. In einigen Tagen werden wir schon im Innern und nach Außen die Folgen sehen. Moskau macht dagegen nur eine ganz primitive und dumme Propaganda, Abklatsch der englischen Lügen. Auch seine Heeresberichte scheinen von Engländern stilisiert zu sein. Wir legen wieder in all unseren Sendern nach dem Osten ein ganz scharfes Tempo vor. Taubert und seine Leute arbeiten ganz großartig. Jetzt macht die Arbeit auch wieder Spaß.

S.D. Bericht weist gute, aber gespannte Stimmung auf. Die Scharte vom Sonntag ist wieder ausgewetzt. Unsere Wochenschau gefällt sehr. Sie ist auch ein Kunstwerk. Der Führer ist ganz begeistert davon. Er lädt mich ein, ins Hauptquartier zu kommen, er will mit mir vieles besprechen. Ich werde am Dienstag fliegen.

Die "Bombenfrischler" machen mir noch immer große Sorgen. Jetzt setzt sich auch noch Esser für sie ein. Als Fremdenverkehrsgewaltiger. Nun werde ich aber ungemütlich. Auftrag an Gutterer, mit der Gestapo geeignete Maßnahmen dagegen zu prüfen. Dieses parasitäre Geschmeiß versaut uns einen Großteil der Stimmung. Schade, daß für diese nichtsnutzigen Weiber immer noch nicht die Arbeitspflicht eingeführt ist.

Mit Gutterer den Etat besprochen. Wir haben da noch einige Posten ausstehen, die Crosigk¹ mir nicht bewilligen will. Aber wir werden uns schon durchsetzen.

¹ Richtig: Schwerin von Krosigk.

Lanke. Wetter wird etwas besser. Ich korrigiere meine Münchner Rede, die
 50 sehr gut geworden ist und diktiere einen schneidenden Aufsatz gegen den
 Bolschewismus. Hier kommt man allmählich wieder ins altgewohnte Fahr-
 wasser. Der Artikel wird sehr gut. Die ganze deutsche Presse geht am Nach-
 mittag zum massiven Großangriff gegen Moskau vor. Das ist auch gut für das
 Ausland, das sich der Hypnose dieser Kampagne garnicht mehr entziehen kann.

55 In Frankreich wird man etwas rotzig. Man glaubt, wir hätten im Westen
 nicht mehr genug Truppen. Man wird sich wundern. Die Lage in Syrien ist für
 Vichy ziemlich hoffnungslos. Kommen die noch in Saloniki befindlichen
 Verstärkungen nicht bald an, daß [!] hat Frankreich die Partie verloren.

Der Moskauer Heeresbericht versteckt wieder die bolschewistischen Nie-
 60 derlagen und Rückzüge in pompösen Phrasen. Ein Beweis, daß es drüben sehr
 schlecht steht. Die "Times" veröffentlichen einen Artikel über die Neuord-
 nung Europas, der ebensogut im V.B. stehen könnte. Man tut das wohl, um
 der Durchschlagskraft unserer Europaparole ein Paroli zu bieten. Aber wir
 werden uns unsere Pointen nicht stehlen lassen. Eden hält eine Rede, in der er
 65 überhaupt jedes Verhandeln mit uns ablehnt. Aber davon haben wir ja auch
 noch garnicht geredet. Und im Übrigen wird sich das ja finden. Nur abwarten!

Der türkische Ministerpräsident hält eine sehr positive Rede für uns. Diese
 Frage hätten wir also auch unter Dach und Fach gebracht.

Sonst ist alles im Fluß.

70 Große militärische Entwicklungen sind im Werden.

Vielleicht bringt die kommende Woche schon entscheidende Veränderungen.

Unsere Soldaten werden alles daransetzen.

Wir müssen schnell handeln und die Aktion im Osten darf sich nicht zu
 lang ausdehnen. Aber dafür wird auch der Führer sorgen.

7. Juli 1941

ZAS-Originale: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten.

7. Juli 1941. (Mo.)

Gestern: die Lage an der Ostfront steht gut. Es sind wieder große Operatio-
 nen in der Entwicklung. Die Russen ziehen enorme Verstärkungen an die Front.
 Das ist nur gut und wünschenswert. Dann brauchen wir sie nicht allzuweit ins

5 Land hinein zu verfolgen. Bei Minsk sind 53 000 Bolschewiken übergelaufen. Die Beute ist vorläufig noch ganz unübersehbar. Allerdings leisten die Roten stellenweise noch zähen Widerstand. Aber in Moskau wird man sich doch allmählich über den Ernst der militärischen Situation klar. Der russische Heeresbericht weist das aus. Er kann nur noch von Rückzügen berichten.

10 Die Engländer greifen Münster und andere westfälische Städte sehr heftig und auch mit einigem Erfolg an. Sie werden frech und machen sogar Tagesangriffe. Entlastungsstöße für Moskau. Sie quatschen sogar schon von Invasion nach Westeuropa. Wir sagen garnichts dagegen. Sie sollen nur kommen. Das [!] sie jetzt alles versuchen, um ihre Gnadenfrist auszunutzen, ist klar.
15 Aber das dauert ja hoffentlich nicht allzulange.

33 000 to durch Uboote versenkt. Das wurde auch wieder Zeit.

Wir tönen in allen Sendern mächtig gegen Moskau. Die Geheimsender arbeiten vorbildlich und machen den Bolschewiken viel zu schaffen. Wir bringen die Warnung, Getreide zu verbrennen, in einer stehenden, sich immer wiederholenden Formel. Dann prägt sie sich besser ein.
20

Unsere große Kampagne gegen den Bolschewismus ist hervorragend ange laufen. Alle Nachrichten- und Propagandamittel arbeiten da auf das beste. Ich ordne an, daß die Aktion weiter durchgehalten und verstärkt wird. Sie soll nicht nur unser eigenes Volk aufklären, sondern auch Europa mitreißen und den Riß in der öffentlichen Meinung in USA und selbst in England vergrößern. Das ist schon zum großen Teil gelungen. Ich organisiere eine große Journalisten- und Rednerreise nach Lemberg und ins ehemals russische Land. Man muß das Eisen schmieden, so lange es glüht. Mein Artikel erscheint im V.B. Wirkt gut.
25

30 Esser und seine Kumpanei haben nun aber Dampf gemacht in der Frage der Bombenfrischler. Mein Protest hat seine Wirkung nicht verfehlt. Nun wird energisch vorgegangen.

In Berlin am Wilhelmplatz ist es wieder mal glühend heiß. Die Stadt feiert Sonntag. Ich fahre nachmittags nach Lanke heraus.

35 Die Herren vom Rundfunk sind bei mir zu Besuch: Glasmeier, Diewerge, Winkelkemper, dazu Wächter und Studentkowski. Wir können allerlei Fragen durchsprechen und auch etwas von Vergangenheit und Zukunft plaudern.

Abends kommt die Wochenschau. Sie hat großartige Bilder, aber ich muß noch sehr viel daran arbeiten. Der Text und der Schnitt ist diesmal sehr schwer.
40 Aber wir bekommen sie hin.

Die Russen lügen sich wieder einen Stiefel zusammen. Man kann das schon garnicht mehr alles wiederlegen. Vor allem faseln [!] von tollsten deutschen Verlusten, sie nennen bereits 700 000 Mann. Aber das war ja noch bei jeder Of-

fensive so. Schließlich aber haben wir 300 000 Gefangene. In Moskau herrscht
 45 sehr düstere Stimmung. Wir werden alles tun, sie weiter zu verstärken.
 In London phantasiert man von einer Invasion. Sie mögen kommen.
 Der Tag war so lang. Ich bin sehr müde.

8. Juli 1941

ZAS-Originale: 66 Zeilen Gesamtumfang, 66 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 66 Zeilen erhalten.

8. Juli 1941. (Di.)

Gestern: es steht gut an den Fronten. Bedeutende Erfolge. Im Süden wird
 sehr hart gekämpft. Wege fast unpassierbar. Czernowitz genommen. Operationen
 flüssig. Beim Gegner keine operative Führung mehr. Gefangene sagen
 5 aus, daß sie nur aus Angst vor der Erschießung nicht kapitulieren. Stimmung
 bei uns an der Front sehr gut. Truppe sieht jetzt ein, daß dieser Feldzug notwendig
 war. In der Mitte steht es weiterhin ausgezeichnet. In Finnland sehr
 schwer. Finnen zum Angriff ungeeignet. Petsamo mit seinem Nickel absolut
 gesichert. Im Osten keine Einflüge. Beweis, daß die rote Luftwaffe keine Stoß-
 10 kraft mehr besitzt. Unser Nachschub geht ganz reibungslos vor sich.

In Westdeutschland wieder stärkere Einflüge. Mit einigem Erfolg. Wir greifen
 auch wieder England in mittlerem Umfang an. London renommiert wahn-
 sinnig mit seiner "Luftüberlegenheit". Ich lasse das kurz durch Haw-haw zu-
 rückweisen. Einzelheiten können wir leider aus Tarnungsgründen nicht bringen.

15 Die Bolschewiken antworten auf unsere Propagandakampagne durch eine
 tolle Greuelhetze, die natürlich durch London fleißig unterstützt wird. Wir gehen
 demgegenüber weiterhin offensiv vor, entlarven den Bolschewismus, und
 das Ausland nimmt unsere Parolen großenteils auf. Die Roten machen Kin-
 derschreck mit deutschen Fallschirmjägern. Wir unterstützen das, bringen
 20 selbst solche Nachrichten und erzielen damit erhebliche Panik. In Moskau
 sieht es nach einwandfreien Berichten sehr grau aus. Wir werden nicht ruhen,
 bis die roten Bonzen fallen. Das ist uns 1933 gelungen, das wird uns auch
 diesmal gelingen.

Da wir keine eroberten Gebiete als Unterpfand im Augenblick aufweisen
 25 können, ist die Weltmeinung etwas schwankend geworden. Wir tun alles, um

da keine Komplikationen eintreten zu lassen. Wir müssen sichtbare Siege als Beweise haben. Unsere Flugblattpropaganda nach Sowjeti[o]n [!] wird verstärkt. Kapitulieren! heißt die Parole. Ich lasse ein zügiges Plakat für die besetzten Gebiete entwerfen. Schweitzer hat es versucht, es ist aber ungeeignet.

30 Wir sind auf der ganzen Linie propagandistisch im Angriff. Moskau muß sich verteidigen. Und das ist schon der halbe Sieg.

In den besetzten Gebieten macht der Gegner ein V. (victoire) zu seinem Propagandasymbol. Ich lasse diesen Buchstaben kurzerhand durch uns okkupieren. Nun malen wir selbst dieses V an und sagen, es bedeutet den deutschen Sieg. Aus der Traum! Ich hatte lange darüber nachgedacht, aber daß das so einfach war, wußte ich nicht. Im Übrigen ist die Stimmung in den besetzten Gebieten noch sehr unklar. Unser Kampf gegen den Bolschewismus hat uns jedenfalls sehr viele Freunde gebracht. Aber der Hunger ist zu stark. Auch auf dem Balkan, wo, wie mir Prinz Schaumburg¹ nach seiner Reise berichtet, richtige Hungersnot herrscht. Besonders in Griechenland. In Italien wird sehr viel gemeckert. Mussolini greift nicht genug durch. In Rumänien ist auch die Sympathie für uns etwas gesunken. Sorgen, wohin man schaut.

40 Ernährungslage in Berlin auch schlecht. Gemüse und Kartoffeln lassen auf sich warten. Aber Ende der nächsten Woche soll das besser werden. Es ist auch höchste Zeit.

Besuch in der Göringstraße. Am Bunker wird fleißig gebaut. Er wird bald fertig sein. Brütende Hitze. Nach Lanke zum Arbeiten.

Problem des Fernsehens studiert. Da hat die Post zuviel Vollmachten. Muß sie wieder abgeben. Die gesamte Programmgestaltung gehört in mein Ressort. 50 Das Fernsehen hat nach dem Kriege die größte Zukunft. Vielleicht wird es den Film ganz überrunden.

Die Großkampagne gegen den Bolschewismus wird fortgesetzt. Die neutrale Presse macht mit. Der Fall Lemberg ist das Schulbeispiel. Die Russen übersteigern sich in ihrer Greuelpropaganda, die als Abwehr dienen soll. Unsere Zeitungen und Sender arbeiten sehr gut. In USA noch immer sehr geteilte Stimmung. An unserem Sieg in Rußland zweifelt niemand mehr. Der bolschewistische Heeresbericht ergeht sich in Parteiphrasen.

Smolensk zwei Mal bombardiert. Es geht immer näher an Moskau heran.

Die Engländer haben am Kanal wieder 19 Maschinen verloren. Nachts 8. 60 Im Ganzen in den letzten 3 Tagen 83 gegen 9. Sie geben jetzt auch schon einige Verluste zu. Das Aufmachen der zweiten Front kommt sie teuer zu stehen. Wie wär's mit einer Invasion?

¹ Richtig: Schaumburg-Lippe.

In USA wird vom Frieden geredet. Aber das ist nur leeres Geschwätz. Cudahy versteckt wieder mal seine Bosheiten gegen Roosevelt in schwere
65 Angriffe auf das Reich. Nützt das uns nun mehr oder das [!] schadet das uns mehr? Allzu gescheite Propaganda ist auch keine Propaganda.

Man sollte dem USA Volk mal ganz offen und unverblümt die Wahrheit sagen.

Roosevelt läßt Island durch USA Truppen besetzen. Anstelle der englischen.
70 Dazu entsprechender Schutz für Schiffe nach England. Eine unverschämte Botschaft dazu an den Kongreß. Er will damit nur provozieren. Aber das wird ihm nicht gelingen.

Abends Wochenschau bearbeitet. Mit erschütternden Szenen der bolschewi-
75 kischen Greuelthaten in Lemberg. Ein Furioso! Der Führer ruft an: das sei die beste Wochenschau, die wir je gemacht hätten. Ich freue mich sehr darüber.

Heute fliege ich zu ihm ins Hauptquartier.

Anhang

Bestandsübersicht

(Vorhandene Überlieferungen)

17. Oktober 1923 bis 8. Juli 1941

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 17. Oktober 1923 bis 25. Juni 1924.

ZAS-Mikrofiches; 151 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 27. Juni 1924 bis 9. Juni 1925.

ZAS-Mikrofiches; 187 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 9. Juni 1925 bis 8. November 1926.

ZAS-Mikrofiches; 226 Seiten Gesamtumfang.

HI-Originale vom 12. August 1925 bis 30. Oktober 1926; 196 Seiten.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 8. November 1926 bis 21. Juli 1928.

ZAS-Mikrofiches; 305 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 22. Juli 1928 bis 7. August 1929.

ZAS-Mikrofiches; 288 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 8. August 1929 bis 31. Dezember 1930.

ZAS-Mikrofiches; 383 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 1. Januar 1931 bis 19. Februar 1932.

ZAS-Mikrofiches; 371 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 20. Februar 1932 bis 23. Oktober 1933.

ZAS-Mikrofiches; 385 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 23. Oktober 1933 bis 28. Juni 1935.
ZAS-Mikrofiches; 354 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch Schwanenwerder für Joseph Goebbels.
Vom 9. April 1936 bis 30. Mai 1939.
ZAS-Mikrofiches; 276 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 29. Oktober 1936 bis 11. Dezember 1939.
(Haus am Bogensee)
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 163 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Für Ferien und Reise.
Vom 22. Mai 1932 bis 17. Dezember 1935.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 271 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 17. Dezember 1935 bis 14. September 1936.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 143 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 15. September 1936 bis 12. Februar 1937.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 190 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 13. Februar 1937 bis 25. Juni 1937.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 190 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 26. Juni 1937 bis 7. November 1937.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 187 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 7. November 1937 bis 10. Februar 1938.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 189 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 11. Februar 1938 bis 26. Oktober 1938.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 466 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 26. Oktober 1938 bis 8. Oktober 1939.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 479 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 9. Oktober 1939 bis 15. Mai 1940.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 480 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 16. Mai 1940 bis 20. November 1940.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 476 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 21. November 1940 bis 23. Mai 1941.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 474 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.
Vom 24. Mai 1941 bis 8. Juli 1941.
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 149 Seiten Gesamtumfang.

Abkürzungsverzeichnis

A.A.	Auswärtiges Amt
Abtlg.	Abteilung
AG	Aktiengesellschaft
A.O.	Auslandsorganisation der NSDAP
B.	Baltikum
BA	Bundesarchiv (Berlin)
Bat.	Bataillon
Bavaria	Bavaria-Filmkunst GmbH
B.B.Z.	Berliner Börsenzeitung
BDM, B.d.M.	Bund Deutscher Mädel
betr.	betreffend, betreffs
Bl.	Blatt
B.V.G.	Berliner Verkehrs-AG
bzgl.	bezüglich
ca.	circa
D.A.F.	Deutsche Arbeitsfront
D.A.Z.	Deutsche Allgemeine Zeitung
d. G.	des Generalstabs
d. Gr.	der Große
d. h.	das heißt
Di.	Dienstag
D.N.B.	Deutsches Nachrichtenbüro
Do.	Donnerstag
Dr.	Doktor
chem.	ehemalig
EK	Eisernes Kreuz
EMusik	Ernste Musik
etc.	et cetera
evtl.	eventuell
f.	folgende (Seite)
f.	für
F.	Fragment
ff.	folgende (Seiten)
Flak	Flugzeugabwehrkanone
Fol.	Follierung, Folio
Fr.	Frau
Fr.	Freitag

Frl.	Fräulein
geb.	geboren
gesch.	geschieden
Gestapo	Geheime Staatspolizei
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GSender, G.Sender	Geheimsender
G-Sender	Geheimsender
h	hora
Hada.	Hadamovsky, Eugen
h. c.	honoris causa
HI	Hoover Institution (Stanford)
HJ, H.J.	Hitler-Jugend
Hptm.	Hauptmann
IfZ	Institut für Zeitgeschichte (München)
IG	Interessengemeinschaft
IG Farben	Interessengemeinschaft Farbenindustrie-AG
incl.	inclusive
I.N.S.	International News Service
Ju	Junkers (Flugzeuge)
K.d.d.K.	Kameradschaft der deutschen Künstler
K.d.F.	Kraft durch Freude
km	Kilometer
k. o.	knockout
komm.	kommandierend
K.Z.	Konzentrationslager
Ltn.	Leutnant
m	Meter
M.	Meinshausen, Hans
M.	Moskau
M.'gladbach	Mönchengladbach
Mi.	Mittwoch
Mio, Mio.	Million, Millionen
Mk, Mk.	Mark
Mo.	Montag
Mr.	Mister
NA	National Archives (Washington)
Nazi	Nationalsozialist
Nazis	Nationalsozialisten
n.s.	nationalsozialistisch

NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
N.S.V.	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
O.d.H.	Oberbefehlshaber des Heeres
OKH, O.K.H.	Oberkommando des Heeres
OKW, O.K.W.	Oberkommando der Wehrmacht
Osaf.	Oberster SA-Führer
P.g.	Parteigenosse
Pgg.	Parteigenossen
Pggs.	Parteigenossen
P.K.	Propaganda-Kompanie
Prof.	Professor
Prop.	Propaganda
Prop. K.	Propaganda-Kompanie
R.	Rußland
R.A.F.	Royal Air Force
Rei. Prop.	Reichspropaganda
Rei. Prop. Leitg.	Reichspropagandaleitung
R.K.K.	Reichskulturkammer
Rosarchiv	Gosudarstwennaja archiwnaja sluschba Rossii (Staatlicher Archivdienst Rußlands, Moskau)
R.P.A.	Reichspropagandaamt
R.P.Ä.	Reichspropagandaämter
R.P.L.	Reichspropagandaleitung
R. Pr. Ltg.	Reichspropagandaleitung
S.	Seite, Seiten
S., s.	Siehe, siehe
Sa.	Samstag
SA	Sturmabteilung der NSDAP
SBoot	Schnellboot
S-Boot	Schnellboot
SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
So.	Sonntag
S.P.D.	Sozialistische Partei Deutschlands
S.S.	Schutzstaffel der NSDAP
St.	Saint, Sankt
Stagma	Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte (Aufführungsrechte)
Stuka	Sturzkampfflugzeug, Sturzkampfbomber
t	Tonne, Tonnen

Tass, Taß, TASS	Telegrafnoje Agentstwo Sowjetskogo Sojusa (Telegraphenagentur der UdSSR)
Terra	Terra-Filmkunst GmbH
to, to.	Tonne, Tonnen
T.O.	Tansocean, Transocean
Tobis	Tonbild-Syndikat AG
U	Untersuchung
U.	Ukraine
u. a.	unter anderem
u. ä.	und ähnliches
Uboot, UBoot	Unterseeboot
U-Boot	Unterseeboot
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
Ufa	Universum-Film-AG
U-Gefängnis	Untersuchungsgefängnis
uk.	unabkömmlich
UMusik	Unterhaltungsmusik
UP, U.P.	United Press
USA, USA., U.S.A.	United States of America
Uschla	Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß der NSDAP
u. U.	unter Umständen
V.B.	Völkischer Beobachter
verh.	verheiratet
W.haven	Wilhelmshaven
W.H.W.	Winterhilfswerk
Woche	Wochenschau
ZAS	Zentr chranenija istoriko-dokumentalnych kollekzij (Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen, Moskau)
Z. B., z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil

Verzeichnis der Sigeln

=	ist gleich
§	Paragraph
%	Prozent
+	verstorben

Geographisches Register

A

Aachen 291
 Addis Abeba 136, 225, 231, 232, 296
 Ägäis 274
 Ägäisches Meer 238
 Ärmelkanal 72, 387
 Agedabia 223
 Agram → Zagreb
 Ainring 311, 312, 321
 Aisne 232
 Alexandria 124, 251, 356, 357, 362, 364, 365, 400, 421
 Alexandrien → Alexandria
 Amba Aladji 323
 Amba Aladschi → Amba Aladji
 Amsterdam 159, 161-163, 167, 176, 316
 Ankara 162, 163, 167-169, 171, 178, 253, 265, 372, 383
 Aschersleben 188
 Athen 63, 66, 130, 131, 171, 174, 178, 202, 210, 218, 233, 234, 242, 251, 256, 259, 263, 266, 267, 269, 274-277, 281, 282, 297, 335, 345, 359, 362, 367
 Atlantik 140, 202, 203, 205, 218, 241, 248, 281, 306, 336, 374, 415
 Aussee → Bad Aussee
 Avonmouth 99, 191, 228

B

Bad Aussee 302, 318-320, 414, 422
 Bagdad 347, 353
 Bardia 73, 76, 79-86, 246, 263
 Bayreuth 93
 Belfast 252, 293
 Belgrad 169, 171, 178, 179, 182, 199, 200, 202, 205-210, 212-214, 217-219, 221-223, 225, 226, 228-233, 235, 237,

238, 240-243, 246, 266, 271, 276, 282, 296, 307, 348, 353, 388, 389
 Bengasi 132, 134, 153, 154, 160, 176, 226, 228, 229, 233, 307, 315, 371
 Benghasi → Bengasi
 Berbera 194
 Beresina 415
 Berlin 29, 31, 38, 41, 42, 46, 47, 52, 54, 56-58, 63-65, 67-69, 71-73, 75, 77, 78, 80-82, 88, 90, 95, 99, 100, 102, 105-107, 114, 115, 122, 128, 133, 134, 139, 141, 150, 152, 155, 158, 164, 169, 179, 181, 183, 184, 186, 187, 189, 190, 192, 193, 196, 197, 199, 203, 205, 207, 208, 214, 222-224, 227, 230, 235-237, 240-242, 244, 245, 250, 253-259, 264, 269, 270, 272-274, 281, 285, 286, 288, 290, 292, 293, 296, 304-306, 308, 312, 313, 318, 319, 321, 322, 327, 332, 337, 339, 341, 343, 345, 348, 351, 356, 359, 361, 362, 366, 367, 369, 372-375, 380, 382, 384, 391, 395, 396, 400, 405, 407, 409, 414, 416, 428, 430, 432
 Berlin-Grunewald 172
 Berlin-Johannisthal 171
 Berlin-Spandau 151
 Berlin-Tempelhof 30, 312, 394
 Berlin-Zehlendorf 180, 202, 212, 308, 322, 324, 346, 354, 357, 362, 370, 375, 380, 383, 392, 394, 397, 400, 403, 405, 407
 Bermudas 81
 Bialystok 412, 413, 415, 417, 420, 422, 424
 Birmingham 49, 183, 243, 246, 427
 Bischofswiesen 194, 286
 Bobruisk → Bobrujsk
 Bobrujsk 415
 Bologna 392

Boulogne 404
Bournemouth 81
Braunschweig 126, 207
Bremen 78-80, 92, 98, 186, 191, 196, 214,
254, 276, 302, 307, 326, 388, 411, 414
Brenner 351, 395
Breslau 135, 330
Brest → Brest-Litowsk
Brest 228, 244
Brest-Litowsk 399, 404, 412
Bristol 35, 39, 80, 191, 213, 225, 235
Brünn 193
Brüssel 144, 268, 336, 406
Budapest 123, 220, 225, 236, 257, 332
Bukarest 43, 103, 105, 106, 111, 112,
139

C

Calais 130
Cardiff 79, 81, 163, 172, 419
Chania 342, 361, 367
Charkow 422
Cöln → Köln
Corinth → Korinth
Coventry 39, 51, 203, 238, 247
Cremona 404, 406
Cypern 198
Cyrenaika 83, 89, 118, 126, 132, 143, 158
Czernowitz 431

D

Dalmatien 318, 322
Damaskus 389, 392
Danzig 131, 148, 296, 300, 386
Den Haag 33, 74, 159, 194, 288, 406, 418
Derby 128
Derna 119, 236, 238, 388
Desna 415
Dessau 250, 260, 263
Diredaue 217

Djessna → Desna
Dnepr 415, 425
Dnjepr → Dnepr
Donau 276
Doorn 348
Dover 283
Dresden 101, 127, 132, 141, 148, 150,
159, 167-169, 202, 212
Dresden-Loschwitz 168
Dublin 348
Dubno 417, 425
Dünaburg 412, 415
Dünkirchen 240, 265, 282, 287
Düsseldorf 41, 42, 107, 128, 145, 146,
209, 291, 320
Duisburg 82, 84, 86, 145, 227, 240

E

Edessa 247
El Ageila → El Agheila
El Agheila 150, 207, 208
Elberfeld → Wuppertal-Elberfeld
Emden 265
Essen 128, 146
Euböa 275

F

Florenz 48
Fornebu 30
Frankfurt am Main 345
Fuschl 321

G

Genthin 106
Genua 134, 135, 139, 144
Giarabub 180, 197, 198, 201
Gibraltar 33, 95, 266, 300, 381
Glasgow 188, 189, 235, 295, 320
Goryn 415
Graz 230, 232, 233, 281, 327

Great Yarmouth 218
 Grodno 412
 Grundlsee 319, 320
 Grunewald → Berlin-Grunewald

H

Haag → Den Haag
 Haifa 290, 365, 373, 374
 Hamburg 52, 56-59, 80, 128, 131, 133,
 134, 183, 186, 187, 208, 285, 286, 289,
 302, 305-307, 323, 326, 388, 411, 414
 Hangö 418
 Hannover 44, 59, 126, 138, 143, 150,
 176, 178, 207, 272, 318
 Harar 199, 203, 208, 209
 Harrar → Harar
 Heidelberg 283, 295
 Helgoland 313
 Helsinki 290
 Heraklion 344
 Hilversum 167
 Hüls 257
 Hull 156, 188, 196, 218, 303, 352, 413

I

im Haag → Den Haag
 Island 335
 Istanbul 187
 Isthmus → Isthmus von Korinth
 Isthmus von Korinth 276

J

Jakobstadt 415
 Joannina 265-267
 Johannisthal → Berlin-Johannisthal
 Juba (Fluß) 155

K

Kairo 250, 259, 316, 337
 Karpaten 425

Karpathen → Karpaten
 Kattowitz 117
 Keren 141, 155, 169, 208, 209
 Kiel 183, 196, 235, 238, 240, 251, 252,
 255, 257, 270, 271, 274, 276, 286, 297,
 323, 326, 393, 414, 419
 Kiew 397, 415, 422
 Kirkenes 65
 Klagenfurt 232, 233
 Köln 89, 146, 168, 178, 182, 278, 291,
 321, 419, 425, 428
 Königsberg 98, 404
 Königsbrück 106
 Kopenhagen 30
 Korfu 278
 Korinth 275, 276, 300
 Kowno 401, 404, 406, 409, 412
 Krakau 161, 173, 182, 193, 209, 216,
 406
 Kreta 63, 211, 213-215, 267, 269, 287,
 288, 325-338, 340-345,
 347-354, 357, 358, 364-366, 372, 373,
 379, 380, 384, 385, 390, 392
 Kufra 169

L

Laibach 238
 Lanke 35, 53, 54, 70, 72, 75, 81, 82, 145,
 146, 149, 152, 155, 222, 244, 246-248,
 286, 289, 290, 293, 294, 296, 298, 303,
 305, 306, 309, 312, 314, 316, 322, 326,
 328, 331-334, 339, 341, 343, 346, 348,
 356, 388, 390, 398, 409, 411, 412, 414,
 416, 419, 421, 424, 426, 429, 430, 432
 Larisa 259
 Larissa → Larisa
 La Valetta 175, 203
 Leipzig 61, 109, 115, 116, 167, 168, 170
 Lemberg 413, 415, 428, 430, 432, 433
 Lemnos 275
 Leningrad 401, 410, 425

Leonding 184
Libau 415, 420
Lille 120, 132, 138, 404
Linz 93, 178, 184-186, 193, 219, 230,
255, 282, 296, 318
Liverpool 64, 65, 78, 186, 187, 235, 276,
287, 289, 291, 293, 299, 349, 404
Lofoten 172, 175, 177, 178, 200
London 29, 31, 32, 34, 35, 38, 40, 42,
44, 47, 49-56, 59, 65-68, 72, 74-77, 79,
80, 83, 86, 88, 89, 91-95, 97-100, 102,
103, 113, 115, 118, 120-124, 128, 129,
131, 132, 134, 139, 147, 149, 152-156,
158-160, 162-164, 166, 167, 169,
171-176, 178-184, 186, 188, 192, 197,
199, 201-208, 212-214, 217, 218, 220,
223, 224, 228-233, 236-245, 248,
250-259, 261, 263-270, 272, 273, 275-
277, 280-283, 285-288, 290-292, 294,
296, 297, 301-303, 305-318, 321, 323,
325, 327-329, 332, 334-340, 342, 345,
347, 348, 350-354, 357, 358, 360-366,
369, 371, 372, 374-376, 383, 384, 387-
389, 391-393, 398, 399, 402, 403, 406,
409, 411, 413, 415, 417-420, 423, 424,
426, 427, 431
Lorient 216
Loschwitz → Dresden-Loschwitz
Lublin 216
Ludwigshafen 58, 60
Luxemburg 298
Luzk 414

M

Madrid 132, 402, 412
Mailand 111, 115, 160
Malta 99, 102, 104, 111, 128, 134, 138,
140, 141, 143, 154, 163, 168-170, 172,
174, 179, 180, 182, 196, 283, 286, 291,
313, 315
Manchester 67-69, 89, 350
Mannheim 49, 57, 60, 283, 295, 304

Marburg (Drau) → Maribor
Maribor 238
Marsa el Matruk → Marsa Matrûh
Marsa Matrûh 251, 278
Marsa Matruk → Marsa Matrûh
Marseille 213, 217
Massaua 231
Memel 404
Mersey 349
Minsk 405, 410, 412, 413, 425, 427, 430
Mitau 415
Mittelmeer 42, 79, 93, 95, 99, 101, 102,
110, 113, 139, 146-149, 152, 153, 155,
156, 158, 160, 164, 166, 172, 191, 217,
329, 334, 335, 339-341, 377
Mönchengladbach 42
Mogadiscio 163
Moldau 422
Monastir 241
Moskau 34, 61, 91, 93, 94, 113, 121,
144, 164, 170, 171, 203, 205, 208, 209,
231, 239, 247-250, 260, 264, 290, 292,
303, 304, 306, 335, 342, 348, 355, 356,
359, 368, 371, 372, 374, 378, 380, 383,
389, 391, 399-406, 408-411, 413-416,
418-420, 423-432
München 51, 59, 67, 127, 149-152, 156,
157, 166, 200, 227, 230, 235, 272, 406,
414, 421, 426, 429
Münster 333, 430
Murmansk 415, 422

N

Nanking 427
Narvik 64, 272, 333, 385, 426
Neapel 54
Neurode (Glatz) 306
New York 43, 138, 245, 264, 297, 312,
334, 342, 347, 383
Nil 357
Niš 238

Nisch → Niš

Nowgorod-Sewersk 415

Nowgorod-Sjewersk → Nowgorod-Sewersk

Nowogrodek 422, 425

Nürnberg 90

O

Obersalzberg 32, 33, 50, 72, 87, 95, 97, 103, 125, 132, 134, 141, 143, 144, 149-151, 158, 170, 178, 189-191, 308, 310, 311, 373

Oldenburg 195

Olymp 249, 253, 254, 259

Oslo 29, 36, 44, 65, 93, 94, 105, 192, 209, 406

Ostrog 415

P

Paris 39, 46, 49, 54, 62, 74, 84, 104, 113, 120, 124, 125, 133, 136, 140, 154, 159, 164, 181, 236, 242, 245, 260, 298, 326, 330, 406

Passau 423

Patras 276, 329

Peloponnes 276, 278, 280, 283, 292

Petsamo 431

Piräus 249, 250, 275, 297

Ploesti 139

Plymouth 30, 95, 97, 199, 201, 203, 265, 267, 269, 280, 283, 284, 291

Portsmouth 74, 91, 180, 182, 191, 238, 256, 267, 271, 278

Posen 93, 98, 119, 180, 182, 194-196, 198

Potsdam 64, 180

Prag 105, 107, 209, 281, 406, 416

Pskow 415

R

Reichshauptstadt → Berlin

Rethymnon 344

Rhein 368, 387

Rheydt 42, 92, 257, 369

Riga 414, 418

Rogatschew 425

Rom 33, 45, 47, 59, 63, 64, 66, 67, 71, 82, 85, 87, 96, 103, 109, 120, 135, 136, 140, 151, 161, 173, 188, 214, 218, 229, 234, 237, 244, 258, 259, 262, 264, 265, 267, 284, 311, 322, 323, 375, 380, 384, 394

Rotes Meer 319

Ruhr 160, 163, 368, 371, 387, 388

Rupel (Serrai) 252

S

Saarbrücken 164, 318

Saloniki 211, 223, 226, 231, 236, 238, 429

Salzburg 36, 188, 321

San Francisco 103

St. Florian 184, 185

Sarajewo 249, 252, 253

Schanghai 257

Schwanenwerder → Berlin-Zehlendorf

Sedan 63

Shanghai 192

Sheffield 51, 52, 55, 189

Sidi Barani → Sidi Barrani

Sidi Barrani 47, 49, 59, 250, 251, 349

Sidi el Barani → Sidi Barrani

Sizilien 274

Skaugum 29, 30

Skoplje 238

Slonim 404

Smolensk 427, 432

Sofia 34, 108, 121, 159, 166-169, 171, 173, 187, 206

Sollum 51, 123, 248, 253, 254, 256, 262, 263, 265, 268, 274, 276, 299, 306, 319, 320, 381, 383, 389, 421

Southampton 31, 32, 36, 39, 98, 102, 397

Staaken → Berlin-Spandau

Stavanger 134

Stockholm 253, 257

Suda (Fluß) 347

Suez 300

Suezkanal 120, 142, 172, 188, 254,
262

Sunderland 274

Swansea 101, 102, 152-154, 156

Swerdlowsk 355

T

Tanasee 113

Tannenberg 424

Tarent 76

Tarnopol 425

Teltow 69

Tempelhof → Berlin-Tempelhof

Theben 274

Thermopylen 263, 269, 271, 273, 274

Tilsit 398, 404

Titovka 415

Tobruk 85, 87, 89, 91, 93, 95, 106-108,
111, 123, 169, 241, 246, 250, 254, 256,
262, 263, 265, 268, 270, 274, 276, 278,
287, 289, 291, 295, 297, 299, 306, 323,
336, 338, 345, 350, 357, 361, 363, 365,
377, 400, 419, 421

Tokio 113, 152, 165, 175, 176, 179, 205,
236, 247-250, 264, 268, 285, 338, 345,
378

Toulon 375

Treuenbrietzen 138

Trier 165

Tripolis 126, 135, 153, 160, 265, 267,
280, 315

Tschadsee 265

Tschungking 427

Tulčin 413

V

Valona 80, 91, 95

Venedig 401

Vichy 54, 57, 58, 75, 99, 103, 105, 125,
129, 131, 132, 135, 165, 176, 181, 224,
260, 262, 266, 268, 282, 292, 313,
320-322, 324, 325, 328, 334, 356, 360,
361, 363, 364, 366, 375, 384, 403, 416,
429

W

Wandlitz 148

Warschau 161, 193, 271

Washington 67, 130, 173, 179, 208, 220,
223, 224, 246, 249, 307, 317, 324, 325,
356, 361, 402, 406

Weimar 189

Wesermünde 191

Wien 36, 40-42, 49, 51, 54, 93, 95,
100-103, 113, 120, 127, 132, 133, 138,
140, 154, 157, 164, 166, 178, 182,
185-187, 193, 196, 204, 205, 207, 222,
230, 235, 243, 263, 296, 318, 323, 345,
402, 414, 422

Wiener Neustadt 186, 187, 255

Wilhelmshaven 87, 92, 98, 99, 118, 195,
208, 210, 217, 285

Wilna 404, 412

Windau 420

Witebsk 415

Wittenberge 134

Wolfgangsee 321

Wünsdorf 117

Wuppertal-Elberfeld 141

Z

Zabern 194

Zagreb 240, 242, 243, 245-248, 255,
268, 278, 323, 330, 339

Personenregister

A

Abetz, Otto 43, 133, 236, 298
d'Alquen, Gunter 94, 325, 328
Aimone, Prinz von Savoyen, Herzog von
Spoleto 318, 322, 323
Albers, Hans 188
Albrecht, Karl J. 420
Alexander of Hillsborough, Albert Victor
Lord 150, 174
Alfieri, Dino Odoardo verh. → Bonomi
42, 66, 67, 87, 95-97, 160, 210, 219,
270, 277, 281, 287, 288, 308, 318, 359,
360, 384, 394, 396, 397, 407
Alfons (Alfonso) XIII., König von
Spanien 132, 165
Amedeo, Prinz von Savoyen, Herzog von
Aosta 258, 271, 323
Amann, Max 48, 152, 287, 293, 331,
367, 420
Anacker, Heinrich 239, 402, 411, 413
Anderson, Jane 302
Anna, Tante von Goebbels 257
d'Annunzio, Gabriele 292
Ansaldo, Giovanni 84
Antonescu, Ion 93, 95, 105, 106, 108-112,
115, 117-119, 124, 125, 127, 128, 131,
137, 140, 144, 146, 147, 150, 163, 169,
171, 172, 177, 180, 206, 250, 263, 268,
342, 355, 359, 379, 397, 398, 422
Antonescu, Mihai (Michail) 398
Aosta, Herzog von → Amedeo
Arent, Benno von 275, 281, 382
Arent, Herta von 112
Auler, Hans 144, 226, 396

B

Backe, Herbert 283, 284, 293, 409
Badoglio, Pietro 40, 45, 50, 55, 66, 114

Bárdossy, Laszló de 200, 225
Barré, Kurt 386
Bartels, Hermann 33, 59, 88, 142, 195,
414
Barth, Karl 274
Basch, Franz Anton 47, 48
Baudouin → Leopold III.
Baumgarten, Paul 195
Beaverbrook, William Maxwell Aitken,
1st Baron 287, 417
Bechi, Gino 262
Beethoven, Ludwig van 102
Behrend, Auguste gesch. Ritschel
gesch. Friedländer 321
Benfer, Friedrich verh. → Jugo 55,
135
Benzon, Branko 364
Bernau, Margarete 189
Berndt, Alfred-Ingemar 57, 101, 103,
126, 131, 148, 250, 280, 283, 288,
304, 323, 324, 337, 343, 357, 361,
389, 390, 392, 396
Bernhard Leopold Prinz zur Lippe-
Biesterfeld, Prinz der Niederlande
374
Bertram, Hans 143, 148, 176
Betzner, Anton 144
Bevin, Ernest 316
Biebrach, Kurt 84, 98, 157, 188, 216,
355, 404, 406, 421
Biesterfeld → Bernhard Leopold Prinz
zur Lippe-Biesterfeld
Billinger, Richard 185
Birgel, Willy 155
Bismarck, Otto Fürst von 375
Blohm, Hermann 52, 57
Blomberg, Axel von 315
Blomberg, Werner von 315

Bock, Fedor von 195, 415
 Bodenschatz, Karl 188, 359, 389
 Böhm, Karl 44, 101
 Bömer, Karl 84, 97, 136, 168, 181, 215,
 310, 314, 331-333, 336, 337, 339, 343,
 345, 348, 352, 368, 372, 373, 384, 385,
 407
 Boese, Carl Heinz 95, 99, 123, 421
 Bofinger, Alfred 164, 345
 Bohle, Ernst Wilhelm 177, 205, 323,
 328, 418, 419
 Bonomi, Carlotta verh. → Alfieri 66, 87
 Borelli, Aldo 284
 Borghese, Gian Giacomo 87, 264
 Boris III., König von Bulgarien 121, 264
 Bormann, Martin 33, 107, 161, 194, 199,
 204, 205, 312, 324-327, 330, 341, 355,
 373, 390, 418
 Bossy, Raoul 268
 Bouhler, Philipp 50, 119, 163, 229, 232,
 384, 387
 Bracht, Fritz 114, 117
 Brauchitsch, Charlotte von geb. Schmidt-
 Rüfer 161, 189, 190
 Brauchitsch, Walther von 56, 58, 61, 72,
 90, 104, 120, 151, 156, 161, 171, 173,
 174, 178, 181, 184, 189, 345, 384
 Brauer, Peter Paul 160
 Braune, Hugo 61, 85
 Brauweiler, Ernst 36, 37, 43, 47, 366,
 372, 374, 384
 Breker, Arno 38, 281, 282
 Breker, Demetra 281
 Brennecke, Joachim 148
 Brinkforth, Hubert 232
 Brouwers, Hermann 47, 144, 279, 405
 Bruckner, Anton 184, 296
 Bülow, von 302
 Bürckel, Josef 32
 Bullitt, William Christian 164
 Busch, Wilhelm 288

C

Caballero → Giménez Caballero
 Campbell, Ronald Jan 282
 Canaris, Wilhelm 61
 Caniglia, Maria 262
 Carol II., König von Rumänien 173
 Carstensen, Pay 389, 392
 Caspar, Horst 57, 138, 186
 Catt, Henri Alexandre de 174
 Cavallero, Ugo conte 94
 Chiang Kai-shek 152, 192
 Churchill, Winston Leonard Spencer 34,
 37, 44, 46, 55, 60-62, 66, 68, 69, 71-73,
 76, 79-82, 85, 88, 101, 103, 105, 107,
 108, 110, 113, 118, 122, 123, 136, 138,
 160, 169, 176, 186, 187, 194, 196, 203,
 208, 209, 224, 241, 243, 245, 246, 248,
 250, 253-256, 258, 259, 261-270, 274,
 275, 277-280, 282, 285-288, 290-292,
 294, 295, 298-301, 303, 304, 306,
 311-313, 316, 326-329, 331, 335, 338,
 340, 342, 344, 345, 347, 352-354,
 357-359, 361, 365-367, 369, 371, 379,
 386, 398, 399, 401, 410, 417, 421, 424
 Ciano, Galeazzo conte di Cortellazzo
 verh. → Mussolini, Edda 37, 40, 43,
 45, 51, 55, 65, 95, 96, 114, 139, 140,
 142, 166, 197, 205, 216, 281, 364, 394,
 407
 Cincar-Marković, Alexandar 272
 Cincar-Markowitsch → Cincar-Marković
 Citrine, Walter 50
 Conti, Leonardo 120, 141, 161
 Cooper, Alfred Duff 97, 265, 311, 318
 Cripps, Sir Stafford 372, 375, 378
 Cross, Ronald Hibbert 287, 422
 Csáky von Körösszegh und Adorján,
 István Graf 113
 Cudahy, John 268, 273, 334, 356, 359,
 433
 Cvetković, Dragiša 208, 210, 271

D

Darlan, François 139, 236, 311, 332, 349, 366
 Darré, Walther 53, 59, 307
 Degrelle, Léon 47, 80, 144, 154, 279
 Dekanozow, Wladimir Georgewitsch 395
 Delmer, Sefton 222, 272
 Demandowsky, Ewald von 137, 189, 206, 294, 349, 375, 393
 Dentz, Henri 320, 360, 387
 Dettmann, Fritz 328
 Diehl, Karl Ludwig 160
 Diemen, Ursula van 177
 Dietl, Eduard 31, 34, 415, 418
 Dietrich, Josef (Sepp) 325
 Dietrich, Otto 43, 87, 105, 121, 126, 136, 138-140, 142, 154, 192, 219, 224, 230, 232, 243, 276, 331, 333, 336, 341, 348, 372, 373, 384, 394, 405, 412, 423, 427
 Diewerge, Wolfgang 131, 141, 148, 221, 260, 324, 372, 394, 402, 404, 430
 Ditmar, Marina von 279
 Dittmar, Kurt 302
 Dominik, Herbert 409
 Dorsch, Käthe (Katharina Liedtke-Dorsch) 138
 Douglas-Hamilton, Alfred, 13th Duke of Hamilton 311
 Douglas-Hamilton, Douglas, 14th Duke of Hamilton 317, 329
 Draeger, Hans 117, 126, 183
 Dressler-Andress, Horst 216
 Drewes, Heinz 35, 36, 43, 86, 93, 222
 Drumbl, Ottokar 364
 Duce → Mussolini, Benito
 Dyck, Anthonis van 253

E

Eden, Robert Anthony 34, 67, 162, 163, 167-169, 171, 198, 218, 219, 258, 263, 285, 296, 297, 299, 316, 429

Egk, Werner 165, 328
 Eigruher, August 48, 184, 185, 220, 318
 Elmendorff, Carl 101
 Elster, Else (Elisabeth) 107
 Engel, Diener von Goebbels 41
 Engel, Johannes 107
 Epp, Franz Ritter von 294
 Esser, Hermann 87, 121, 294, 428, 430

F

Faber, Karl Otto 409
 Fabricius, Wilhelm August Julius 106, 125
 Falkenhorst, Nikolaus von 30
 Fanderl, Wilhelm 133
 Farinacci, Roberto 50, 66
 Feder, Gottfried 353
 Feige, Rudolf 222
 Feiler, Herta verh. → Rühmann 112
 Feiler, Max Christian 115, 178, 181
 Fellgiebel, Erich 118
 Fichte, Ludwig 109, 115, 116, 168
 Fick, Roderich 184
 Filoff, Bogdan 166, 169
 Fink, Peter 74, 105, 316, 418
 Fischer, Gustav 327
 Fischer, Hugo 51, 52, 86, 104, 120, 140, 192, 197, 325, 355, 357, 391, 404, 406, 411
 Flandin, Pierre Étienne 53, 54
 Forst, Willi 55
 Forster, Albert 148, 171, 195
 Franco y Bahamonde, Francisco 58, 132, 139, 141, 142, 173, 217, 218, 227, 257, 259, 300, 323
 Frank, Hans 193, 390
 Freyberg, Alfred 109, 115, 116, 168
 Frick, Wilhelm 122, 127, 281, 282, 318, 341, 346
 Friedrich II. (der Große), König von Preußen 174, 175, 180

Fritsch, Willy verh. → Grace 154
 Fritzsche, Hans 86, 125, 132, 134, 136,
 138, 139, 215, 294, 310, 316, 320, 321,
 339, 345, 353, 366, 371, 374, 405
 Froelich, Carl August Hugo 112, 113,
 143, 145
 Frowein, Kurt 111, 148, 166, 208
 Frowein, Marga Leonore geb.
 Boeddinghaus 148
 Fuchs, Walter 372
 Führer → Hitler, Adolf
 Funk, Walther 127, 187, 390, 402
 Furtwängler, Wilhelm 52, 62, 96, 296, 337

G

Gailani, Raschid Ali al 347
 Galland, Adolf 395
 Gandhi, Mohandas Karamchand
 (Mahatma) 194
 Gaulle, Charles de 94, 97, 121, 169, 201,
 328, 360, 384
 Georg II., König von Griechenland 259,
 263, 265, 267, 337
 George VI., König von Großbritannien
 und Nordirland 70, 279
 George, Heinrich 138
 Gigli, Beniamino 255, 262, 271
 Giménez Caballero, Ernesto 278
 Glaise-Horstenau, Edmund 61
 Glasmeier, Heinrich 50, 136, 164, 232,
 252, 257, 260, 299, 323, 364, 367, 372,
 389, 394, 402, 406, 430
 Glaß, Fridolin 146
 Goebbels, Hedda 52, 82, 183, 188, 189,
 191, 194, 200, 319
 Goebbels, Heide 82, 141, 319
 Goebbels, Helga 54, 72, 78, 88, 90, 109,
 131, 138, 171, 247, 319, 322, 426
 Goebbels, Helmut 319, 320
 Goebbels, Hilde 54, 72, 109, 171, 247,
 319, 426

Goebbels, Holde 52, 82, 150, 319, 426
 Goebbels, Katharina geb. Odenhausen
 92, 148, 257, 258, 369
 Goebbels, Magda geb. Ritschel gesch.
 Quandt 30, 31, 36, 40, 44, 46, 50, 52,
 53, 57, 59-61, 62, 64, 69, 70, 72, 78,
 82, 84, 86, 97, 99, 100, 119, 122-125,
 128, 132, 134, 137, 138, 141-145,
 148-150, 152, 154, 156, 157, 159, 160,
 162, 164, 165, 167, 168, 170, 172, 173,
 175, 178, 180, 182, 183, 188, 191, 194,
 196, 199, 200, 202, 219, 225, 227, 229,
 233, 235, 237, 240, 242, 244, 246, 260,
 263, 277, 284-286, 289, 293, 294, 302,
 303, 305, 346-348, 350, 354, 357, 361,
 370, 372, 373, 377, 412, 414, 422, 426
 Goebbels, Maria verh. → Kimmich 92,
 258, 336
 Goedecke, Heinz 31, 136, 153, 161, 163,
 294
 Göring, Hermann 67, 82, 91, 92, 132,
 141, 151, 171, 210, 253, 261, 273, 306,
 311, 312, 331
 Görlitzer, Arthur 33, 181, 224, 236, 369
 Gottschalk, Joachim 160
 Goya, Francesco 359
 Grace, Dinah (Ilse Schmidt) verh.
 → Fritsch 154
 Gradl, Hermann 197
 Graener, Paul 165, 328
 Grandi di Mordano, Dino conte 216
 Grauert, Ludwig 335
 Gravenhorst, Detlev 369, 374
 Graziani, Rodolfo marchese di Neghelli
 67, 153, 205
 Greenwood, Arthur 95
 Greiner, Erich 109, 305, 308
 Greiser, Arthur 119, 195, 196
 Grillparzer, Franz 100, 345
 Gründgens, Gustaf 317
 Gürtner, Franz 117, 118, 122
 Gutterer, Karoline geb. Nofaier 349

Gutterer, Leopold 36, 37, 39, 43, 47, 51, 59, 84, 86, 95, 97, 99, 100, 103, 104, 107, 109, 113, 116-118, 120, 121, 124, 126, 130, 132, 136-138, 140-142, 158, 165, 170, 171, 173, 174, 176, 182, 187, 188, 192, 197, 200, 204, 207, 209, 216, 219, 222, 223, 226, 234, 239, 242, 244, 246, 253, 255, 257, 262, 266, 272, 279, 281, 284, 290, 299, 302, 305, 316, 323-325, 330, 332, 334, 336, 337, 339, 349, 354, 359, 362, 366, 367, 369, 371, 375, 382, 387, 388, 389, 391, 407, 416, 418, 423, 428

H

Habersbrunner, Hellmuth 384
 Hadamovsky, Eugen 53, 91, 95, 97, 101, 134, 145, 149, 150, 153, 244, 319, 320, 321, 346, 371, 395
 Haegert, Wilhelm 250
 Hagelin, Albert Viljam 284
 Haile Selassi → Haile Selassie
 Haile Selassie (Ras Tafari Makonnen), Kaiser von Äthiopien 129, 296
 Halifax, Edward Frederick Lindley Wood, 3rd Viscount 67, 88, 111, 112, 181, 183, 207, 253, 274
 Hamilton → Douglas-Hamilton
 Hamsun, Knut 99, 105, 108, 109, 167, 174
 Hamsun, Tore 167, 174
 Hanfstaengl, Egon 119
 Hanfstaengl, Ernst 119, 222
 Hanke, Karl 114, 117, 135
 Harlan, Veit verh. → Söderbaum 76, 224, 349, 355, 375
 Hase, Paul von 47
 Haushofer, Albrecht 416
 Haushofer, Karl 311, 416
 Haushofer, Martha geb. Mayer-Doss 311
 Haw-Haw, Lord → Joyce, William
 Hearst, William Randolph 274, 290
 Heeren, Viktor von 213

Hehn, Albert 148
 Heiduschke, Anna geb. Schmidt 369, 374
 Heiduschke, Ernst Emil 369
 Heiduschke, Herbert 70, 78, 138, 150, 260, 326, 335, 358, 360-363, 367, 369, 370, 372, 374, 375
 Helldorf, Wolf Heinrich Graf von 90, 107, 192, 222, 296, 315
 Hentschke, Heinz 138, 159, 183
 Herrmann, Kurt 273
 Heß, Alfred 177, 328
 Heß, Ilse 390
 Heß, Rudolf 70, 91, 115, 120, 129, 135, 140, 148, 150, 151, 182, 183, 198, 227, 253, 261, 309-319, 321-329, 357, 363, 390, 395, 416, 418, 419
 Hesse, Kurt 61, 81, 120, 144, 151, 161, 165, 170, 171, 173, 174, 176, 178, 181, 182, 190, 193, 207, 210
 Heusinger von Waldegg, Alfred 73
 Heusinger von Waldegg, Nina geb. Schmidt 73
 Hewel, Walther 282
 Hierl, Konstantin 100
 Hilgenfeldt, Erich 120, 140, 157, 161, 266, 313, 355
 Hilpert, Heinz 42, 197, 264, 406
 Himmler, Heinrich 30, 90, 222, 243, 280, 284
 Hinkel, Hans 31, 39, 88, 98, 116, 117, 154, 158, 174, 176, 181, 192, 219, 279, 281, 284, 286, 304, 308, 313, 328, 330, 332, 336, 346, 404
 Hippler, Fritz 31, 37, 39, 43, 73, 84, 93-95, 99, 104, 109, 113, 115, 118, 123, 143, 147, 154, 161, 167, 170, 176, 201, 203-205, 214, 249, 255, 257, 272, 277, 284, 290, 294, 300, 316, 322-324, 331, 337, 338, 349, 355, 357, 362, 369, 370, 375, 383, 384, 393, 402, 405, 418, 421
 Hitler, Adolf 31-34, 37, 38, 42-51, 53, 54, 58, 61-63, 66, 67, 71, 72, 74,

76-78, 81, 87, 91, 94, 95, 97, 98, 103,
105, 107, 108, 112, 113, 115-122,
126-128, 132-134, 140-151, 155-158,
160, 161, 163, 164, 166, 169, 172-174,
178, 181, 184-186, 188-194, 198, 200,
205, 209, 210, 212-214, 216-219, 221-
224, 226, 227, 229-232, 234-239, 244,
245, 248, 250, 251, 253, 255, 258, 260,
261, 263, 264, 266-268, 270-273, 275,
279-284, 286-288, 290, 292-296, 298,
300, 301, 304, 308-315, 318, 320,
322-324, 326-328, 330, 334, 336, 340,
343, 345, 346, 348, 351, 353, 356, 359,
362, 364, 366, 372, 373, 375, 377-380,
385, 386, 389-400, 405, 410, 412, 415,
416, 418, 420, 423, 426-429, 433

Hoenig, Helga 340

Hörbiger, Paul 41

Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst,
Stéphanie Prinzessin zu 63

Hohmeyer, Friedrich von 357

Hommel → Kalckreuth

Hommel, Conrad verh. → von Kalckreuth
76, 135, 150, 152, 153, 168, 248, 336,
350

Hoover, Herbert Clark 417

Hopkins, Harry Lloyd 122, 130

Hore-Belisha, Leslie 358

Horthy de Nagybánya, Miklós 243, 244,
257, 271

Howard, Leslie (Leslie Howard Stainer)
179

Huber, Franz 101

Huber, Gusti 41

Hull, Cordell 100, 225, 322

Hunke, Heinrich 36, 37, 43, 47, 105,
118, 126, 168, 290, 303, 336, 339, 343,
351, 394

I

Imhoff, Fritz 61

Inönü, Ismet 392

Irkowsky, Rudolf 219, 318

Ironside, Sir William Edmund 228

J

Jäger, August 195

Jäger, Malte 84

Jagow, Dietrich von 104, 332

Jahn, Otto Heinz 294

Jannings, Emil 56, 135, 172, 189, 198,
220, 227, 229, 306, 375, 380

Janowsky, Karl 161

Jodl, Alfred 34, 45, 61, 190, 226, 243,
265, 279, 372

Johst, Hanns 171

Jordan, Rudolf 250

Joyce, William (Lord Haw-Haw) 115,
210, 431

Juan, Don, Prinz von Asturien, Infant von
Spanien 132

Jugo, Jenny (Jenny Walter) verh.
→ Benfer 49, 55, 135, 210

Jury, Hugo 193

K

Kaiser, Diener von Goebbels 146

Kalckreuth, Barbara von verh.
→ Hommel 76, 135, 150, 152, 153,
168, 248, 333, 336, 350

Karajan, Herbert von 31, 52, 62, 296

Kasche, Siegfried 268

Kaspar, Wilhelm 420

Kaufmann, Günter 40, 101, 102, 296,
331

Kaufmann, Karl 57, 133, 307

Keitel, Wilhelm 171, 173, 174, 193, 207

Kennedy, Joseph Patrick 103

Keppler, Ernst 157

Kerl, Hanns 190

Kimmich, Max W. (Axel) verh.
→ Goebbels, Maria 44, 92, 123, 207,
257, 336

King-Hall, Stephen 86
 Kittel, Bruno 328
 Klagges, Dietrich 126, 207
 Kleist, Ewald von 238, 246, 271, 279
 Kleist, Heinrich von 195
 Klimsch, Fritz 38, 289
 Knappertsbusch, Hans 41, 102, 227
 Knittel, John 226, 392
 Knothe, Wilhelm 84, 120, 369
 Knox, William Franklin (Frank) 272, 273, 320, 418, 422
 Knudsen, Helge 132
 Koch, Erich 284, 330
 Kochmann, Susanne verh. → Renzetti 214
 Köhler, Paul 142
 Kölling, Rudolf 141
 Köppen, Wilhelm 207
 Kolbe, Georg 411, 425
 Kolbe, Hans 173
 Konoye, Fumimaro Fürst 96, 239
 Korísís, Aléxandros 259
 Korn, Karl Johannes Robert 173
 Koryzis → Korísís
 Kotzias, Konstantin 259, 260, 262, 291
 Kreis, Wilhelm 194
 Kremer, Hannes 270, 298, 426
 Kretschmer, Otto 55, 238, 273
 Kretzschmann, Hermann 224
 Kriebel, Hermann 149-151
 Kriegel, Willi und Frau 65, 212
 Kriegk, Otto 183
 Kurzbein, Heinz 53, 58

L

Lammers, Hans-Heinrich 109, 173, 219, 232, 322, 346, 375, 387, 388
 Langenbeck, Curt 115, 119
 Lapper, Karl 104, 120, 140

Lauterbacher, Hartmann 44, 59, 126, 176, 207
 Laval, Pierre 53, 54, 56, 58, 99, 103, 132, 135, 166, 236, 292
 Lawrence, Thomas Edward 252, 290
 Leander, Zarah (Sara Hedberg) 31, 40, 117, 225, 255, 257, 276, 394
 Lechenperg, Harald 281
 Leeb, Wilhelm Ritter von 210, 415
 Leichtenstern, Ernst 32
 Leitgen, Alfred 312
 Lenin, Wladimir Iljitsch (Wladimir Iljitsch Uljanow) 51, 52
 Leopold III., König der Belgier 79
 Ley, Inge geb. → Spilcker 175
 Ley, Robert 31, 40, 98, 107, 109, 114, 119, 120, 137, 140, 148, 175, 182, 190, 236, 240, 252, 253, 294, 325, 326, 339, 353, 369, 373, 377, 382, 386, 402, 409, 419, 423
 Liebel, Willy 90
 Liebeneiner, Wolfgang 142, 393
 Liebknecht, Karl 418
 Liewehr, Fred 41
 Lilienthal, Otto 384
 Lindbergh, Charles Augustus 110, 257, 269, 273, 280, 281, 334, 345, 359, 421
 Lippert, Julius 279, 353
 List, Wilhelm 211
 Liszt, Franz 41, 175, 394
 Lloyd George, David 194, 228, 298, 299
 Lohse, Hinrich 115, 117, 163, 165, 253, 255, 330
 Lothian, Philip Henry Kerr, 11th Marquess of 50
 Lütjens, Günther 341
 Lunde, Gulbrand 29, 200
 Lutze, Paula 90, 161, 189
 Lutze, Viktor 65, 72, 90, 161, 178, 189, 190, 260, 312

M

Macdonell, Archibald Gordon (Neil Gordon) 38, 66
Maček, Vladimir 223, 225, 229, 240
Mackeben, Theo 159
Mahler, Gustav 62
Mahlo, Friedrich 366
Maiwald, Vizepräs. d. Werberates d. dt. Wirtschaft 36, 37, 43, 47, 168
Mann, Thomas 199
Mannerheim, Carl Gustaf Emil Freiherr von 415, 427
Maraun, Frank 182, 194
Marrenbach, Otto 252, 255
Martin, Hans-Leo und Frau 58, 85, 112, 154, 170, 182, 184, 215, 221, 243, 245, 248, 325, 339, 346, 350, 366, 371, 372, 382, 393, 400, 416
Matschek → Maček
Matsuoka, Yosuke 106, 144, 179, 183, 198, 203-205, 207, 208, 210, 212, 214, 218, 219, 239, 247, 250, 253, 257, 268, 269, 296, 359
Mauer, Adolf 255, 278, 323, 330, 339, 366
Maul, Wilhelm 195
Mayerhofer, Elfie (Lauterbach) 37
Megerle, Karl 274
Meinshausen, Hans 181
Mell, Max 345
Melzer, Karl 367
Mengelberg, Willem 102
Menzel, Gerhard 44, 402
Menzies, Robert Gordon 293
Merino, spanischer Syndikatsführer 298
Messerschmitt, Willy 287
Metaxas, Joannis 116, 238
Meyer, Alfred 48, 333
Mölders, Werner 418

Möllendorff, Else von 148
Moir, Phyllis 386
Molotow, Wjatscheslaw Michajlowitsch 247, 297, 299, 391, 397, 398
Morrison, Herbert Stanley 49, 77
Moser, Hans (Jean Juliet) 51, 200
Mozart, Wolfgang Amadeus 195
Müller, Erich 372
Müller, Georg Wilhelm 192, 200, 209, 422
Müller, Karl 152
Mündler, Eugen 300
Müthel, Lothar 41, 138, 157, 186, 207
Murr, Wilhelm 345
Mussert, Anton Adriaan 33, 109, 146, 288
Mussolini, Benito 33, 35, 37, 40, 43, 47, 50, 55, 63, 65-68, 79, 87, 94-97, 103, 105, 114, 116, 139, 140, 142, 153, 155, 156, 163, 197, 205, 210, 216, 221, 245, 270, 278, 281, 311, 318, 322, 346, 351, 359, 365, 366, 375, 379, 395, 432
Mussolini, Edda verh. → Ciano 139
Mutschmann, Martin 115, 168

N

Napoleon I., Kaiser der Franzosen (Bonaparte) 211, 377, 398
Naumann, Werner 51, 52, 57, 74, 75, 77-79, 88, 91, 95, 111, 280, 318, 325, 346, 366, 388
Neumann, Karl 314, 316, 364
Neurath, Konstantin Freiherr von 383
Niel, Herms (Hermann Nielebock) 239, 411, 413
Niemöller, Martin 63
Nietzsche, Friedrich 117
Nikita → Nikolaus I.
Nikolaus I. (Nikita), König von Montenegro 235

O

Oechsner, Frederik C. 364, 373
 Ohlenbusch, Wilhelm 193, 209, 216
 Ohnesorge, Wilhelm 287, 330
 Ondra, Anny (Anny Sophie Ondráková)
 verh. → Schmeling 344, 345
 Oshima, Hiroshi 68, 210, 236
 Ott, Karl 36

P

Padua, Paul Mathias 67
 Paltzo, Joachim 84, 159, 236, 330,
 366
 Papen, Franz von 172, 301, 419
 Papst → Pius XII.
 Parbel, Kurt 272
 Parvo, Elli (Elvira Gobbo) 370
 Paul, Prinzregent von Jugoslawien 200,
 208-210, 271
 Paulsen, Harald 29
 Pavelić, Ante 240, 346, 359
 Pavolini, Alessandro 359, 362, 375,
 384, 388, 391, 392, 394-401, 407
 Pétaín, Philippe 53, 54, 70, 74, 79,
 103-105, 129, 132, 135, 139, 141,
 142, 201, 287, 300, 317, 320-322,
 324, 325, 361, 369
 Peter (Petar) II., König von Jugoslawien
 208, 272
 Petzke, Hermann 223, 236
 Pfeffer, Franz von 334
 Philipp, Prinz von Hessen 284
 Pintsch, Karl Heinz 312
 Pius XII. (Eugenio Pacelli) 175
 Pleiger, Paul 181, 223
 Polverelli, Gaetano 216
 Prentzel, Wilhelm 339
 Price, G. Ward 80
 Prién, Günther 238, 304, 333
 Priestley, John B. 170, 320

Q

Quade, Erich 372
 Quandt, Eleonore (Ello) 62, 69, 70, 135,
 326, 328, 336
 Quandt, Harald 76, 138, 141, 150, 260,
 263, 326, 333, 335, 346-348, 357, 360,
 369, 372, 373, 377, 379
 Quandt, Ursel 31, 36, 40, 44, 52, 53, 70,
 78, 97, 100, 114, 123, 141, 150, 152,
 153, 162, 168, 190, 191, 202, 210, 242,
 244, 284-286, 319, 321, 336, 350, 354,
 375, 377
 Quisling, Vidkun 29, 44, 146, 177, 200

R

Raabe, Peter 175
 Rabenalt, Arthur Maria 155
 Raeder, Erich 73, 137, 210, 252, 270,
 338, 426
 Rainer, Friedrich 36
 Raschid Ali → Gailani
 Raskin, Adolf 103, 144
 Rechenberg, Hans 300, 353, 384, 392
 Reichenau, Walter von 210
 Reichstadt, Napoleon Herzog von 54
 Reinhardt, Fritz 423
 Reinhardt, Max (Max Goldmann) 62
 Reinthaller, Anton (Toni) 59
 Rembrandt (Rembrandt Harmensz van
 Rijn) 405
 Renthe-Fink, Cecil von 30
 Renzetti, Mario Guiseppe verh.
 → Kochmann 197, 214
 Ribbentrop, Joachim von 30-32, 37, 43,
 121, 146, 183, 186, 198, 205, 217, 282,
 311, 328, 337, 373, 387, 394, 395, 397,
 398, 400, 401, 412, 418
 Ridomi, Christiano 114
 Riefenstahl, Leni (Helene) 37, 165, 176
 Rienhardt, Rolf 37, 159, 173, 221, 272,
 331, 367

Ritschel, Auguste → Behrend
 Ritschel, Oskar 225, 227, 229, 237
 Ritter, Karl 78, 80, 84, 91, 200, 201, 204, 350
 Rocco, Alfredo 97
 Rode, Wilhelm 72
 Rommel, Erwin 153, 198, 223, 236, 238, 241, 248, 251, 272, 274, 276, 278, 304, 357, 363, 389, 392, 428
 Roosevelt, Eleanor Anna 152
 Roosevelt, Franklin Delano 58, 59, 64, 72-76, 79, 80, 84-86, 94, 106, 108, 111, 112, 120, 143, 144, 163, 164, 167, 178, 179, 182, 186, 190, 191, 201-203, 210, 213, 241, 246, 251, 255, 262-264, 268, 272-275, 278, 280, 281, 293, 297, 299, 300, 306, 319, 321, 323, 324, 329, 332, 334, 337-340, 342, 345, 351, 358-360, 364, 370, 373, 376, 379, 380, 387, 392, 393, 413, 418, 421, 425, 433
 Roosevelt, James 241, 426
 Rosenberg, Alfred 115, 119, 134, 137, 140, 148, 198, 301, 330, 332, 346, 369, 374, 379, 385, 402, 411, 418, 420
 Ross, Colin 103
 Rühmann, Heinz verh. → Feiler 112, 199
 Rundstedt, Gerd von 415
 Rust, Bernhard 50, 59, 144, 163
 Ryti, Risto Heikki 61, 408

S

Sagebiel, Ernst 133
 Salzmann, Heinrich 192
 Saraçoğlu, Şükrü 198
 Schacht, Hjalmar 275
 Schaljapin, Marina 210, 242, 244, 247, 260, 262
 Schaub, Julius 37
 Schaumburg-Lippe, Friedrich Christian Prinz zu 74, 98, 111, 166, 170, 173, 349, 432
 Scheel, Gustav Adolf 96, 392

Schepke, Joachim 238, 273
 Schickedanz, Arno 330
 Schirach, Baldur von 40, 42, 102, 133, 157, 186, 217, 331, 345, 402
 Schirach, Henriette von 42, 102
 Schirmeister, Moritz von 151
 Schlegelberger, Franz 122
 Schlösser, Rainer 67, 101, 109, 138, 188, 207, 216, 336
 Schmalz, Kurt 44, 59, 196
 Schmeling, Max verh. → Ondra 343, 344, 353, 359
 Schmidt, Erich 161, 173, 182, 193, 209
 Schmidt, Fritz 162, 165, 288, 289, 418
 Schmidt, Paul Karl 374
 Schmidt, Richard 130
 Schmidt-Decker, Felix 50, 177, 295, 323, 330, 406
 Schmidtke, Heinz 84, 113, 136, 159, 236, 245, 330
 Schmitz, Ludwig 389
 Schmundt, Rudolf 61, 120, 127, 193
 Schobert, Eugen Ritter von 168
 Scholtz-Klink, Gertrud 224, 372
 Schopenhauer, Arthur 234
 Schubert, Franz 42
 Schulte-Strathaus, Ernst 194
 Schultze, Norbert 411, 413
 Schwarz van Berk, Hans 375, 391, 404
 Schwarz, Franz Xaver 48
 Schweikart, Hans 53, 62
 Schweitzer, Hans Herbert (Mjölnir) 67, 432
 Schwerin von Krosigk, Johann Ludwig Graf (Lutz) 129, 367, 428
 Semler, Rudolf 62, 82
 Serafin, Tullio 262
 Serrano Suñer, Ramón 96, 300, 323
 Serrano, Rosita 31, 50
 Seyß-Inquart, Arthur 159, 161, 162, 177, 209, 418

Shearer, Norma 179
 Siebert, Ludwig 170
 Sima, Horia 95, 105, 110, 112, 117, 127,
 144, 206, 250
 Simon, Gustav 100, 165, 298
 Simović, Dušan 226, 240, 248, 252, 269,
 272
 Simowitsch → Simović
 Sinclair, Sir Archibald, 4th Baronet 183
 Slezak, Margarete 76
 Smuts, Jan Christiaan 291
 Soddu, Ubaldo 94
 Sodoma (Giovanni Antonio dei Bazzi)
 255, 284
 Söderbaum, Kristina verh. → Harlan 76
 Solari, Laura (Laura Camaur) 210
 Solonewitsch, Iwan 357, 359
 Soltmann, Albrecht 313
 Spangenberg, Alfred 139
 Speer, Albert 270
 Spieler, Christian 74, 111, 166, 170, 173
 Spilcker, Max 98
 Splettstößer, Jürgen 228, 239
 Spoleto, Herzog von → Aimone
 Springer, Franz 384
 Stalin, Josif Wissarionowitsch (Josif
 Wissarionowitsch Dschugaschwili)
 205, 247, 249, 253, 260, 264, 268, 269,
 290, 295, 297, 299, 301, 303, 306, 308,
 342, 353, 355, 359, 373, 374, 378-380,
 395, 408, 410, 413, 420, 423-425
 Stamp, Sir Josiah Charles 255
 Stange, Hermann 333
 Starace, Achille 346
 Steeg, Ludwig 224, 236
 Steinhoff, Hans 405
 Stennes, Walther 194, 227
 Stephan, Werner 174, 262, 297, 423
 Stimson, Henry Lewis 297
 Stoeckel, Walter 188
 Stoffregen, Goetz Otto 164

Stohrer, Eberhard von 323
 Stojadinović, Milan 199, 202
 Stojadinowitsch → Stojadinović
 Straßer, Otto 237
 Strauss, Richard 42, 102, 116, 165, 168,
 175
 Streicher, Julius 59, 90
 Stritzky, Karl Christoph Friedrich 357,
 359
 Strohm, Heinrich K. 101, 133, 138, 207
 Studentkowski, Werner 51, 104, 120,
 140, 339, 367, 430
 Stumpff, Hans-Jürgen 29, 30
 Sündermann, Helmut 136
 Suñer → Serrano Suñer
 Suster, Roberto 86
 Svahnström, Bertil 141
 Symo, Margit 189, 279

T

Tabody, Klara 109, 314, 349
 Taubert, Eberhard 134, 332, 334, 366,
 371, 428
 Teichs, Alf (Adolf) 116
 Teleki de Szék, Pál Graf 36, 223, 225, 257
 Terboven, Josef 30, 32, 34, 38, 43, 44,
 64, 65, 94, 99, 114, 133, 176-178, 200,
 209, 355, 409, 416, 422
 Thomsen, Hans 118
 Tibbett, Lawrence Mervil 86
 Tießler, Walter 163, 260, 302, 325, 327,
 330, 341, 355, 369, 389, 391, 404, 411,
 413
 Tietjen, Heinz 242
 Titel, Walter 97, 278, 346, 366
 Todt, Fritz 126, 216, 293, 386
 Torgler, Ernst 121, 237, 420
 Tourjanski → Tourjansky
 Tourjansky, Viktor 36
 Tschammer und Osten, Hans von 228
 Tschiang Kai-Shek → Chiang Kai-shek

U

Ullrich, Luise 33

V

Valera, Eamon de 339

Viktor Emanuel (Vittorio Emanuele III.),
König von Italien 79, 87, 114

Voß → Voss

Voss, Ernst 52, 57

W

Wächter, Werner 51, 74, 78, 84, 93, 104,
140, 181, 260, 324, 406, 411, 430

Wächtler, Fritz 173

Wagner, Adolf 45, 227

Walter, Paul 181, 223

Wamper, Adolf 38

Wang Ching-wei 419

Wangtschingwei → Wang Ching-wei

Wavell, Archibald Percival Earl 250,
389, 420, 421, 424

Wedel, Hasso von 154, 156, 170, 182

Weise, Hubert 69

Weisenberger, Karl 106

Weiß, Wilhelm 366

Weissner, Hilde (Hildegard Weissbrodt)
266

Weizsäcker, Ernst Freiherr von 391

Welles, Sumner 376, 403

Werner, Ilse (Ilse Still) 160

Werra, Franz Baron von 254, 268, 296

Wessel, Horst 393, 394, 396

Wessely, Paula 101

Weygand, Louis Maxime 176, 201

Wheeler, Burton Kendall 268, 269, 334,
422

Wick, Helmut 30, 107

Wiedemann, Fritz 63

Wiegand, Karl von 205, 250, 264

Wildoner, Franz 228

Wilhelm II., deutscher Kaiser und König
von Preußen 348, 353

Willkie, Wendell Lewis 113, 121, 122,
130, 136, 143, 188, 280

Wilson, Thomas Woodrow 55, 293

Winant, John Gilbert 356, 360, 370

Windsor, Edward, Duke of 285, 286

Winkelkemper, Peter 89

Winkelkemper, Toni 144, 371, 430

Winkler, Max 39, 40, 113, 130, 176,
209, 300, 367

Wodarg, Rudolf 64, 84, 207, 210, 312,
350, 362, 407

Woolton, Frederic James Earl 150, 160

Z

Zerbe, Franz-Adalbert 369

Ziegler, Adolf 171

Zimmermann, Paul 59

Zindler, Rudolf 94

Zinn, Adalbert Alexander 42

Zwetkowitzsch → Cvetković

